



universität
wien

DISSERTATION / DOCTORAL THESIS

Titel der Dissertation / Title of the Doctoral Thesis

**„*Vae, puto deus fio!*” –
Die Apotheose in der frühen Kaiserzeit
unter besonderer Berücksichtigung
des römischen Staatsrechts**

verfasst von / submitted by

Mag. phil. Mag. phil. Dr. phil. Dr. phil. Walter Perné, LL.M.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Doctor of Philosophy (PhD)

Wien, 2021 / Vienna 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears
on the student record sheet:

Dissertationsgebiet lt. Studienblatt /
field of study as it appears on the
student record sheet:

Betreut von / Supervisor:

UA 794 242 101

Interdisciplinary Legal Studies
ao. Univ. Prof. Dr. Michael Memmer

INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort	
1.1. Einleitung in die Thematik	5
1.2. Stand der Forschung	6
1.3. Methodik	7
1.3.1. Historischer Teil	7
1.3.2. Staatsrechtlicher Teil	8
1.4. Danksagung	9
2. Zur Quellenlage	10
3. Der Senat	
3.1. <i>senatus rei publicae liberae</i>	16
3.2. Der Senat im frühen Prinzipat	17
3.3. Funktionen des Senats: Sakrale Angelegenheiten	22
3.4. <i>Exkurs</i> : Das Recht der Münzprägung	24
4. <i>apotheosis / consecratio / damnatio memoriae</i>	
4.1. Apotheose	25
4.2. <i>consecratio</i>	25
4.2.1. Der Ritus der Konsekrationsfeier	32
4.2.2. Kaiserkult und Kaiserverehrung	38
4.3. <i>damnatio memoriae</i>	40
5. C. Iulius Caesar – Divus Iulius	44
6. Apotheose im iulisch-claudischen Haus	
6. 1. Augustus	69
6. 2. Sonderfall Tiberius	101
6. 3. Livia [Drusilla]	106
6. 4. Iulia Drusilla	112
6. 5. <i>damnatio memoriae</i> : Caligula	121
6. 6. Claudius	128
6.6.1. <i>Exkurs</i> : Senecas Apokolokyntosis	137
6. 7. <i>damnatio memoriae</i> : Nero	142
6. 8. Poppaea Sabina	148
6. 9. Claudia Augusta	152
6.10. Vereinfachtes Stemma des iulisch-claudischen Hauses	154

7. Das Vierkaiserjahr 69 n. Chr.	
7.1. Galba	 155
7.2. Otho	 172
7.3. Vitellius	 181
8. Apotheose in der <i>gens Flavia</i>	
8.1. Vespasian	 185
8.2. Titus	 197
8.3. Flavia Domitilla (Maior)	 203
8.4. Flavia Domitilla (Minor)	 205
8.5. Flavia Iulia, <i>auch</i> : Iulia Titi	 207
8.6. T. Flavius Caesar (?)	 211
8.7. <i>damnatio memoriae</i> : Domitian	 213
9. Schlußbetrachtung	 217
10. Literatur- und Abbildungsverzeichnis	
10.1. Lexika und Corpora	 219
10.2. Quellen	 220
10.3. Handbücher	 221
10.4. Monographien und Aufsätze	 222
10.5. Abbildungsverzeichnis	 226
10.6. Numismatisches Abbildungsverzeichnis	 227
10.7. Numismatisches Abkürzungsverzeichnis	 227
11a. Zusammenfassung	 228
11b. Summary	 229

1. Vorwort

1.1. Einleitung in die Thematik

„*Vae, puto deus fio!*“ – So zitiert Sueton¹ den für seine Scherze bekannten Kaiser Vespasian, als dieser die ersten Anzeichen einer tödlichen Krankheit verspürte. Diese witzige Anspielung auf die zu erwartende *consecratio* soll den Ausgangspunkt einerseits einer Zusammenstellung und Bewertung der Quellen zu den Vergöttlichungen im frühen Prinzipat bis zum Ende der Flavischen Dynastie in literarischer, epigraphischer und numismatischer Sicht bilden und andererseits der Untersuchung der Rolle des Senats in dieser teils noch von der republikanischen Verfassung geprägten und sich erst langsam in Richtung völliger Umgestaltung der Staatsverfassung zur absoluten Monarchie hin entwickelnden Periode dienen.

Auf Grund der Fülle der auf uns gekommenen Quellen kann leider nur ein kleiner Zeitabschnitt behandelt werden – die ersten Jahre des Prinzipats, die Mitglieder des iulisch-claudischen Hauses und die Dynastie der Flavier, also die Zeit von 30 v. Chr. bis 96 n. Chr. erschien mir am bedeutendsten – ab den sogenannten Adoptivkaisern wird die *consecratio* des verstorbenen Herrschers ja fast schon eine Selbstverständlichkeit und hat nur noch wenig staatsrechtliche Bedeutung.

Einleitend sollen Aufgaben, Rechte und Pflichten des *senatus* in der *res publica libera* kurz vorgestellt werden, um dann mit der Neugestaltung der Staatsverfassung unter Octavianus /Augustus die Änderungen der Kompetenzen dieses Gremiums aufzuzeigen. Mit der Apotheose Caesars beginnend werden danach die Anfänge des Kaiserkults, Gründe, Ablauf und Konsequenzen der *consecratio* einzelner Mitglieder des Herrscherhauses anhand der Quellen vorgestellt und kommentiert werden. Dies werden im entsprechenden Zeitraum folgende Personen sein: aus dem iulisch-claudischen Haus: Augustus (consecr. 14), Livia [Drusilla] (42), Iulia Drusilla (38), Claudius (54), Poppaea Sabina (65), Claudia Augusta (63). Aus der *gens Flavia*: Vespasian (79/80), Titus (81), Flavia Domitilla maior (90?); Flavia Domitilla minor (80/81), T. Flavius Caesar (83) und Flavia Iulia (90). Auch auf die *damnatio memoriae* wird eingegangen werden. Neben den prosopographischen Daten und der Präsentation und Bewertung der Quellen muß sodann vor allem die Beteiligung des Senats bei der jeweiligen Vergöttlichung in den Vordergrund gestellt werden, ist er es doch, der über *consecratio* oder *damnatio* entscheidet.

¹ Suet. Vesp. 23, 4.

1.2. Stand der Forschung

Eine Gesamtschau, also eine Zusammenstellung und vor allem eine Bewertung der Quellen, zur Apotheose im römischen Prinzipat wurde bis jetzt nicht publiziert, obschon in einschlägigen Monographien mit verschiedenen langen Abschnitten zu einzelnen Persönlichkeiten auch auf deren *consecratio* eingegangen wird.

Die relevanten Lemmata in den Standard-Corpora und -Lexika sind allerdings zum Teil mehr als hundert Jahre überholt und bedürfen dringend einer Neubewertung und -interpretation.

Einige Beispiele dafür:

- * apotheosis: Fr. Hiller v. Gaertringen, RE II 1 (1895), 184-188.
- * consecratio: G. Wissowa, RE IV 1 (1900), 896-902.
- * damnatio memoriae: St. Brassloff, RE IV 2 (1901), 2059-2062.
- * Kaiserkult: G. Herzog-Hauser, RE S 04, (1924) 806-853.
W. Roscher, Ausführliches Lexikon der Mythologie (21965) II: I-K.
- * senatus: A. O'Brien Moore, RE Suppl. 06 (1935), 660-812.

Ebenso sind die für Apotheose und Kaiserkult grundlegenden Abschnitte in Theodor Mommsens Staatsrecht (1871-1888) durch neuere Sichtweisen in der Forschung entweder gänzlich abgelöst oder doch in Frage gestellt. Auch hier muß mit den modernen Autoren wie Jochen Bleicken, Werner Dahlheim oder J. Michael Rainer, um nur einige zu nennen, vor allem aber mit Manfred Clauss und Richard Talbert, in Diskussion getreten, die Argumente gegeneinander abgewogen und der Versuch einer eigenen Bewertung gewagt werden.

Eng verbunden damit ist die Frage nach dem Verhältnis und der Gewaltenteilung zwischen Senat und Prinzipat; Mommsen ging noch von einer Dyarchie aus, etliche Forscher wollen allerdings im Senat nur mehr ein macht- und kraftloses Kollegium sehen, das einzig und allein aus traditionellen Gründen seine Daseinsberechtigung auf der politischen Bühne des Kaiserreiches hat. Auch hier wird eine Untersuchung und Disputation der einzelnen Argumente vonnöten sein – vor allem, um klar herauszustellen, daß es immer noch der Senat ist, der über das Andenken oder eben Nichtandenken an den verstorbenen Prinzipat entscheidet.

Viele Vorarbeiten erfolgten bereits für meine altertumswissenschaftliche Dissertation (Perné, *De filiis filiabusque Germanici Iulii Caesaris e litteris, testimoniis epigraphicis, nummis demonstrata*. Wien 2006) und meine historische Dissertation (Perné, *Marcus Salvius Otho. Untersuchungen zu Aufstieg und Fall eines Kaisers*. Wien 2017). Somit kann ich vor allem in Quellenlage und Prosopographie auch auf meine eigenen – relativ aktuellen – Publikationen verweisen und entsprechend zitieren.

1.3. Methodik

Grundsätzlich werde ich in meiner Arbeit die „alte“ Rechtschreibung verwenden, die mir aufgrund meines Alters einfach vertrauter ist. Auch werde ich auf das sogenannte „Gendern“ verzichten, da es m. E. einerseits den Lesefluß beeinträchtigt, andererseits aber – dem antiken Verständnis der Stellung von Mann und Frau entsprechend – in dieser Arbeit gar nicht möglich ist. Auch bei der Zitierung der Literatur werde ich mich nicht sklavisch an die *Abkürzungs- und Zitierregeln der österreichischen Rechtssprache und europarechtlichen Rechtsquellen*² halten, da die gesamte verwendete Literatur im althistorischen Bereich anzusetzen ist und hier andere Regeln gelten. Immerhin heißt das Studium, in dem ich das Doktorat anstrebe, ja *Interdisciplinary Legal Studies*.

1.3.1. Historischer Teil³

Nach einer Einführung in den historischen Kontext und einer allgemeinen Übersicht zur Quellenlage sollen die *consecrationes* der entsprechenden Mitglieder des Herrscherhauses anhand der literarischen Quellen und der (so sie relevant sind) epigraphischen Zeugnisse zusammengestellt und zugleich bewertet und kritisch kommentiert werden. Prosopographisch ist eine Biographie der behandelten Kaiser einfach nicht möglich. Diese würden die Arbeit vom Umfang her ins Uferlose anschwellen lassen. Hier muß ich einerseits auf die RE, andererseits auf die entsprechende Sekundärliteratur verweisen. Ich werde also in aller Kürze einen biographischen Überblick geben und mich auf deren Tod und Konsekration beschränken.

Des einfacheren Leseflusses halber habe ich mich entschlossen, die Unzahl der angeführten literarischen Belege mit einer Übersetzung zu versehen. So stelle ich also den antiken Zeugnissen die deutsche Version gegenüber, was den Vorteil des „Parallel-Lesens“ gibt, wobei aber zu beachten ist, daß jede Übersetzung hermeneutisch gesehen bereits eine erste Interpretation ist. Auch wenn es nicht üblich ist, die antiken Quellen in vollem Umfang wiederzugeben, soll es in dieser Arbeit doch geschehen, vor allem, um die stete Überprüfung meiner Darstellung zu gewährleisten, aber auch um die teilweise äußerst reichen Details aus dem Mund der Schriftsteller selbst zu erfahren.

² Peter Dax, Gerhard Hopf (Hrsg.), Wien 72012.

³ Siehe Perné (2006) 8 ff. bzw. ders. (2017) 9 ff.

1.3.2. Staatsrechtlicher Teil

Nach einer kurzen, allgemeinen Einleitung über Rechte und Pflichten des Senats in republikanischer Zeit soll seine Umgestaltung am Beginn des Prinzipats aufgezeigt und näher beleuchtet werden. Wie bereits unter Punkt 1.2. *Stand der Forschung* erwähnt, müssen die entsprechenden Abschnitte in den maßgeblichen staatsrechtlichen Werken miteinander in Beziehung und Diskussion gebracht werden. Ist für viele Theodor Mommsen immer noch eine *norma non normata*, dürfen doch die neuen Sichtweisen, vor allem die von Jochen Bleicken, J. Michael Rainer und Richard Talbert, über die Beziehung von *senatus* und *Prinzeps* keinesfalls übergangen werden.

Ausgehend von den Quellen soll bei den *consecrationes* gezeigt werden, welche unglaubliche Macht der Senat tatsächlich (noch) hatte, wenn auch meist nur in der Übergangszeit von einem Herrscher zum anderen, indem nämlich er (!) *consecratio* oder *damnatio* der verschiedenen Principes veranlaßte. Desweiteren soll auch auf die *memoriae* der nicht konsekrierten Herrscher dieser Zeit eingegangen werden, wobei, wie sich zeigen wird, Tiberius eine Sonderstellung genießt.

Die religiöse Überhöhung des Kaisertums hatte durch die Apotheose, der Aufnahme des *divus* / der *diva* unter die Staatsgötter und dem daraus entstehenden Kaiserkult nicht nur sakralen, sondern auch politischen Stellenwert – waren doch vor jeder offiziellen Amtshandlung, sei es eines Magistrats, sei es des Senats oder auch des Prinzeps selbst der Wille der Götter zu erkunden oder auch Eide zu schwören. Nach der Apotheose gehörten auch die *divi* zu den Staatsgöttern, hatten zum Teil auch ihre eigenen Priesterkollegien und konnten bei negativen *auspicia* sämtliche Beschlußfassungen verhindern. Die Verwobenheit von sakraler und politisch-rechtlicher Dimension muß daher in aller Deutlichkeit herausgearbeitet werden. Ebenso wichtig erscheinen mir die Konsequenzen, die sich aus einer *damnatio memoriae* ergeben, werden dadurch doch alle zuvor erlassenen *decreta* und *consulta* für null und nichtig erklärt. Auch der Sonderfall einer *restitutio memoriae* wird behandelt werden.

1.4. Danksagung

An dieser Stelle sollen nun die Persönlichkeiten genannt werden, denen ich nicht nur durch ihre fördernde Kritik meine wissenschaftliche Erziehung verdanke, sondern durch deren Lehrveranstaltungen sich mir auch die antike Welt in immer neuen Dimensionen erschlossen hat.

An erster Stelle möchte ich hier meinen Latein- und Griechischlehrer, Prof. Mag. Dr. Wolfgang Trachta, nennen, der mir durch seinen Unterricht die klassischen Sprachen nicht nur näher gebracht, sondern vor allem die Liebe zur Philologie eingepflanzt hat.

Meine universitäre Erziehung verdanke ich in erster Linie meinen ersten beiden Doktorvätern, dem emeritierten Ordinarius für römische Geschichte, Univ.Prof. Dr. Gerhard Dobesch, und dem Extraordinarius für antike Numismatik, Univ.Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, bei denen ich den Großteil meiner (alt)historischen Studien absolviert habe.

Die Fachkenntnis im Bereich der Rechtswissenschaften und meine Kompetenz im wissenschaftlichen Rechtsdenken und der rechtswissenschaftlichen Forschung verdanke ich vor allen anderen dem emeritierten Ordinarius für Kirchenrecht, Univ.Prof. Dr. Richard Potz, und dem Extraordinarius Univ.Prof. MMag. Dr. Stefan Schima, MAS, die meine kanonistische Ausbildung durch ihre Vorlesungen, Übungen und Seminare vollzogen haben.

Zu guter Letzt gilt mein Dank aber meinem jetzigen Doktorvater, ao. Univ.Prof. Dr. Michael Memmer, der sich bereit erklärt hat, meine dritte Dissertation zu betreuen, sowie den beiden ao. Univ.Prof.es Dr. Philipp Scheibelreiter und dem bereits genannten Dr. Stefan Schima, die diese Arbeit beurteilen werden.

Die Arbeit selbst wurde durch meinen Myokardinfarkt im April 2020, einer darauf folgenden größeren Herzoperation im Mai 2020, einer im Zuge der kardialen Probleme aufgetretenen Niereninsuffizienz und der langen, immer noch andauernden Rekonvaleszenzphase ziemlich verzögert, konnte aber 2021 doch zum Abschluß gebracht werden.

2. Zur Quellenlage⁴

Daß moderne Geschichtsschreibung, so wie wir sie kennen und betreiben, mit römischer Historiographie, wie sie uns heute vorliegt, nicht viel miteinander zu tun haben, ist wohl jedem klar. Während wir heute eifrig, konsequent und systematisch Quellenstudien betreiben, Autoren und ihre Werke für jedes *argumentum* heranziehen, Zitate als solche kenntlich machen und überhaupt jede These mit entsprechenden Belegen zu untermauern suchen, hat der antike Historiograph einen ganz anderen Zugang zur Geschichte, zu dem, was wir heute als „historische Wahrheit“ bezeichnen. Wo und besonders wie sich ein antiker Autor seine Informationen beschaffte, vor allem aber, ob er diese Quellen seinen Lesern mitteilt, bleibt oft im Dunklen verborgen. Behandelte man lange Vergangenes, so las man meist eine – selten mehrere – Darstellung dieser Epoche und formulierte sie nach eigenen stilistischen Vorstellungen um, oft wurden auch ganze Passagen einfach übernommen. Somit entstanden im Laufe der Jahrzehnte Nacherzählungen der Nacherzählung einer Nacherzählung aus den Werken der Altvorderen.

Beschäftigte man sich in der römischen Antike aber mit Zeitgeschichte, konnte man – mußte aber nicht – auf Autobiographien, Memoiren und/oder Kommentare seiner Zeitgenossen zurückgreifen und diese für seine Zwecke umarbeiten. Aber auch der noch so eifrig nach unserem Verständnis genau arbeitende Autor veränderte sein *opus* auf Grund der herrschenden Regeln einer literarisch-rhetorischen Gestaltung, um eine sprachlich-stilistische Einheitlichkeit zu gewährleisten. Wörtliche Zitate, und seien sie auch aus Urkunden und Dokumenten, paßten einfach nicht in den *ductus* des Werkes – und schon gar nicht eine Angabe des verwendeten Materials. Alles mußte in einheitlichen Stil – eben den Stil des Schreibers – gegossen werden, um den Regeln zu entsprechen.

Ein weiteres kommt hinzu: Bis in die hohe Kaiserzeit hinein war die Historiographie (mit wenigen Ausnahmen wie z. B. Livius) weitgehend Sache des *ordo senatorius*. Daß die Haltung des Senatorenstandes zum Kaisertum meist eine – gelinde ausgedrückt – spannungsgeladene war, ist daraus durchaus verständlich. Außerdem hielt der römische Historiker vor allem die Darstellung seiner „Kollegen“ für die glaubwürdigere, die auch seinen eigenen politischen, weltanschaulichen und gesellschaftlichen Vorstellungen entsprach.

⁴ Dieses Kapitel ist zum überwiegenden Teil aus meiner altertumswissenschaftlichen und meiner historischen Dissertation übernommen: Perné (2006) 8-13 und Perné (2017) 9-14.

So entstand eine kontinuierliche Tradition im Deutungshorizont der Ereignisse, die darin gipfelte, daß durch Jahrzehnte – ja sogar durch Jahrhunderte – eine einheitliche, einförmige und verzerrte Darstellung einzelner Personen und Persönlichkeiten überliefert wurde, die auch heute noch unser Bild von manchen Kaisern als „gut“ oder „schlecht/böse“ prägt. Der „Ausgangspunkt“, der „Ur-autor“, ist meist nicht mehr faßbar, geschweige denn in seinem Werk überliefert. Natürlich sah sich auch der antike Historiker nach außen hin zur Objektivität verpflichtet. Er wußte, daß er weder persönliche noch parteiliche Absichten in sein Werk einfließen lassen durfte – wie ja auch Tacitus mit seinem *sine ira et studio*⁵ bekräftigt. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, brauchte es eben nur dieser Erwähnung, frei von persönlichem oder parteilichem Einfluß zu sein. Hier eine Quellenkritik, eine Quellenforschung nach modernen Maßstäben zu bewerkstelligen, ist schier unmöglich.

Das erste Jahrhundert nach Christus gehört zu den am besten überlieferten Zeiten in der Alten Geschichte. Es sind vor allem drei Autoren, die für unsere Problematik relevant sind: Tacitus, Sueton und Cassius Dio. Sie mögen hier beispielhaft näher beleuchtet werden, wobei der geneigte Leser wohl um ein vertiefendes Studium der entsprechenden Monographien nicht herumkommen wird.

P.(?) Cornelius Tacitus (54-120)⁶ steht in der Erinnerung an die Schreckensherrschaft eines Domitian, den er in seiner Zeichnung des Tiberius verewigt und damit den einsamen Herrscher in einer nicht immer glaubwürdigen Darstellung verunglimpft. Andreas Mehl⁷ meint in seinem Buch „Römische Geschichtsschreibung“ dazu folgendes:

Ist das „Domitianerlebnis“ eine Tatsache, an der und an deren Folgen für die Darstellung dieses Kaisers bei Tacitus man nicht zweifeln sollte, so ist doch davon die der Charakterisierung Domitians im Prinzip gleichartige Darstellung einiger früherer Kaiser in Tacitus' Werk, insbesondere des Tiberius und des Nero, zu trennen: Tacitus mußte nicht „seinen“ Domitian auf Tiberius und Nero übertragen; es gab unter den früheren Historikern der Kaiserzeit genug, die ihr Tiberiuserlebnis oder ihr Neroerlebnis gehabt und dessen mentale und emotionale Bewältigung oder gerade Nichtbewältigung trotz auch bei ihnen vorauszusetzenden Strebens nach Unparteilichkeit in ihre Darstellungen der Zeitgeschichte haben einfließen lassen können. Dieser Herrscherbilder in historischen Darstellungen brauchte sich Tacitus nur zu bedienen. Er konnte dies um so leichter tun, als er dort Entsprechungen zu seinem negativen Domitianbild und zu seinen Schwierigkeiten in der Verarbeitung einer eigenen Lebensphase fand.

⁵ Tac. ann. I 1.

⁶ Ronald Syme, Tacitus, Oxford 1958.

⁷ Mehl (2001) 123.

Falls Tacitus Darstellungen der senatorischen Geschichtsschreibung über die julisch-claudische Zeit und deren Kaiser sehr früh gelesen hat, können diese sogar seine Charakterisierung Domitians beeinflusst haben, so daß diese dann ein Mischprodukt aus eigenem Erleben und literarischer Fremdeinwirkung und von letzterem her eben auch topisch wäre.

Tacitus schildert ausführlich das Handeln und Verhalten der *principes* an Hand ihrer Wesenszüge. Er folgt einer in der kaiserzeitlichen Geschichtsschreibung durchaus gängig angewandter Typologie: Seine Persönlichkeiten sind Tyrannen wie Tiberius, tragische Helden wie Germanicus, Idioten wie Claudius. Träger der Handlung ist aber stets der Prinzeps, hinter dem alle anderen Personen verblassen: Die Verfassung des Prinzipats und ihre Entwicklung verschwindet hinter Furcht und Neid der Kaiser gegenüber Tüchtigeren als – angeblichem – Hauptmotiv zum Handeln.⁸ Auf Grund der katastrophalen Überlieferungslage früher kaiserzeitlicher Schriftsteller und ihrer Werke kommt man aber gerade bei Tacitus seinen Quellen kaum auf die Spur, wie schon gesagt, er ist äußerst schwer zu analysieren. Wir sind hier auf seine eigenen Angaben, die allerdings nur sehr unsystematisch und äußerst spärlich namentlich Autoren und/oder deren Werke nennen, angewiesen.

C. Suetonius Tranquillus (70-150)⁹ hingegen versucht, überkommene Berichte einander gegenüberzustellen, sie in Bezug zueinander zu stellen und – seiner Meinung nach – damit ein objektives Bild zu vermitteln. Sueton will kein Historiker sein, sondern Biograph – daher auch die Überfülle an Material, das er zur Zeichnung seiner Persönlichkeiten ohne zusammenhängende historische Darstellung bietet. Im Zuge seines ritterlichen *cursus honorum* erreicht er die hohen Ämter des kaiserlichen Sekretärs *a studiis*, *a bibliothecis* und schließlich des *ab epistulis*.

Von diesen Stellungen her hat Sueton Zugang zu kaiserlichen Archiven und kann diese für seine literarischen Arbeiten nutzen. Er wählt für seine *de vita Caesarum libri XII* ein Aufbauschema, das er, allem historisch-chronologischen zum Trotz und unter Auseinanderreißen von Handlungssträngen und Ereignisabläufen, äußerst strikt, fast sklavisch, durchhält: Auf die familiäre Vorgeschichte folgen die Schilderungen der Geburt, der Erziehung, des Anlegens der *toga virilis*, der Anfänge der persönlichen und/oder kaiserlichen Laufbahn, der Kriege, der privaten Lebensführung, der *prodigia*, sodann die Umstände des Todes und die Inhalte des Testaments.

⁸ Mehl (2001) 127.

⁹ Wolf Steidle, Sueton und die antike Biographie, München 1951.

Jeder dieser Punkte enthält Unterpunkte wie z. B. das Verhalten *in sexualibus* oder auch *ultima verba*. Die Verhaltensweisen im öffentlichen wie im privaten Leben werden, in gute und schlechte Taten geteilt, getrennt berichtet. Ein Unterschied im Aufbau der einzelnen Biographien findet sich nur in der verschiedenen Gewichtung der einzelnen Punkte. Meiden andere Historiker die wörtliche Zitation, so setzt Sueton Zitate als ein Stilmittel zur Charakterisierung seiner Personen ein und scheut sich auch nicht, griechische Textpassage in seinem lateinischen Text einfließen zu lassen. Trotzdem muß angemerkt werden, daß Sueton in vielen Fällen *ficta* anstatt *dicta* überliefert, daß er Anekdöthen und „Flüsterwitze“ seiner Vorfahren für bare Münze hält und uns diese als historische Wahrheit präsentiert.¹⁰

L. Claudius Cassius Dio Cocceianus (155-235)¹¹ steht in der Ungnade der späten Geburt; er kann nur mehr auf die ihm zur Verfügung stehenden Quellen zurückgreifen, kein Augenzeuge steht ihm zur Seite, keine persönlichen Erinnerungen Älterer kann er in seinem Werk einarbeiten.

Dio strebt in seinem Werk nach faktennaher Darstellung, wie er selbst äußert (XLVI 35, 1):

λέξω δὲ καὶ καθ' ἕκαστον τῶν γενομένων· καὶ γὰρ καὶ παίδευσις ἐν τούτῳ τὰ μάλιστα εἶναι μοι δοκεῖ, ὅταν τις τὰ ἔργα τοῖς λογισμοῖς ὑπολέγων τὴν τε ἐκείνων φύσιν ἐκ τούτων ἐλέγχει καὶ τούτους ἐκ τῆς ἐκείνων ὁμολογίας τεκμηριοῖ.

Ich aber will mich daran machen, die Ereignisse im einzelnen zu berichten; erscheint es mir doch ganz besonders bildend, wenn man Tatsachen zur Grundlage von Überlegungen macht, die Art der ersteren mit Hilfe der letzteren klärt und so die eigenen Folgerungen durch ihre Übereinstimmungen mit den Tatsachen bestätigt.

Nach seiner eigenen Aussage (LXXIII 23,5) verwendete er zehn Jahre für die Stoffsammlung und zwölf Jahre für die Ausarbeitung.

διὰ τοῦτο αὐτῇ ἀνάκειμαι. συνέλεξα δὲ πάντα τὰ ἀπ' ἀρχῆς τοῖς Ῥωμαίοις μέχρι τῆς Σεουήρου μεταλλαγῆς πραχθέντα ἐν ἔτεσι δέκα, καὶ συνέγραψα ἐν ἄλλοις δώδεκα

Zehn Jahre habe ich darauf verwendet, die sämtlichen Römertaten von Anfang an bis zum Tode des Severus zu sammeln, und in weiteren zwölf Jahren habe ich sie niedergeschrieben.

Seine eigene rhetorische Ausbildung bringt ihn aber immer wieder dazu, so wie die Mehrzahl antiker Autoren, kunstvoll gebaute Reden an entsprechender Stelle zu komponieren.

¹⁰ Vgl. Gerhard Dobesch, Sueton, Claudius 32 und Antike Flüsterwitze, In: Gerhard Dobesch, Ausgewählte Schriften, Bd. I: Griechen und Römer, hrsg. v. Herbert Heftner und Kurt Tomaschitz, Wien 2001, 553-562.

¹¹ Fergus Millar, A study Of Cassius Dio, Oxford 1964.

Von den *historiae Romanae*, die in 80 Büchern die Geschichte Roms von der Gründung bis zum Jahr 229 n. Chr., in dem Cassius Dio zusammen mit Kaiser Alexander Severus *consul ordinarius* war, zum Inhalt hat, sind uns nur die Bücher 36 bis 60, die Jahre 68 v. Chr. bis 47 n. Chr. behandelnd, überkommen. Für den Rest sind wir vor allem auf drei Quellen angewiesen: auf die Exzerptsammlungen aus griechischen Geschichtsschreibern, die Kaiser Konstantin VII. Porphyrogennetos im 10. Jahrhundert anlegen ließ und die auch Cassius Dio beinhalten, sowie auf die beiden byzantinischen Mönche Joannes Xiphilinos und Joannes Zonaras, die im 11. bzw. 12. Jht. Dio exzerpierten.

Erwähnt werden muß hier auch **Flavius Josephus** (37-38 – ca. 100). Er geriet als junger Priester im Zuge des Jüdischen Aufstands im Jahre 67 in römische Gefangenschaft, in der er Vespasian sein kaisertum, prophezeite. Josephus wurde daraufhin freigelassen und erlebte im Gefolge des Titus die Eroberung Jerusalems mit. Nach 70 in Rom mit vollem Bürgerrecht versehen, lebte er hier bis zu seinem Tod von einer kaiserlichen Pension und seinen Landgütern in Judäa. In dieser Zeit verfaßte er mehrere Werke in (teilweise ziemlich lausigem) Griechisch, darunter die *antiquitates Iudaici*, eine Geschichte des jüdischen Volkes von der Erschaffung der Welt bis zum Jüdischen Krieg und das *bellum Iudaicum*, eine Geschichte dieses Krieges. So wird Josephus zum Augenzeugen für die Flavische Dynastie.

Aus der Fülle der epigraphischen Zeugnisse in den verschiedenen Inschriftencorpora wie dem *corpus inscriptionum Latinarum*, aus Dessaus *inscripciones Latinae selectae* und den entsprechenden griechischen Gegenstücken werden nur diejenigen ausgewählt, die mir für die Darstellung der einzelnen Persönlichkeiten in ihrer *consecratio* am bedeutendsten erscheinen. Ich werde daher wirklich nur die wichtigsten, eine geschuldete Relevanz zur Thematik aufweisenden Inschriften anführen und biete die Originalstellen in gescannter Form als Textsammlung. Für weiteres, ausführlicheres Studium muß auf die *corpora* verwiesen werden.

Desweiteren soll eine repräsentative Darstellung der für die Apotheose (*divi/divae* – Prägungen) maßgebenden Münzprägungen geboten werden. Bilder hatten in der Antike ja einen ganz anderen Stellenwert und andere Bedeutung als zu unserer Zeit. *Imagines* galten als „beseelt“. Das Bild ist seinem Urbild oder dessen Ideal in allem gleich – ein vollständiges Abbild. Dies gilt in erster Linie und zuvorderst natürlich für die Götterbilder. Diese werden behandelt wie die Götter selbst, wären sie persönlich zugegen.

Aus dieser Vorstellung heraus kommt daher ebenso den Bildnissen der Kaiser, seien es Statuen, Wandbilder oder Münzbilder, dieselbe Verehrung zu wie ihren Urbildern, also der Person des Kaisers. Anders wäre es wohl kaum verständlich, daß z. B. unter Tiberius ein M. Granius Marcellus wegen Schmähung von Kaiserbildern, ein L. Ennius wegen Einschmelzens einer Kaiserbüste, ein Anonymus wegen Verkaufs einer Kaiserstatue und weitere Anonymi wegen Mißachtung von Kaiserbildern des *crimen laesae maiestatis* angeklagt und zum Teil verurteilt wurden.¹² Eine besondere Bedeutung kommt nun den Münzen zu: Zeigen sie oft im Avers das Bild des Prägeherrn, in unserem Zeitspektrum also den Kaiser, umgeben von der *inscriptio nominis titulorumque*, vermitteln sie im Revers meist eine zutiefst politische Aussage: Der Kaiser wird dargestellt als Sieger, Wohltäter, Bauherr, Garant des Friedens – die Liste ließe sich *ad infinitum* fortsetzen. Aber auch die kaiserliche Familie wird im Revers der Öffentlichkeit bekanntgemacht, um durch ihr Eintreten in die Münzprägung familiäre bzw. hereditäre Ansprüche zu dokumentieren und sie dadurch – auch posthum – für verschiedenste Dinge zu ehren¹³. Da Münzen durch jedermanns Hände gehen, ist der propagandistische Wert dieser Darstellungen unermesslich. Nicht unwesentlich sind dabei auch die sogenannten Restitutionsprägungen. Titus, Domitian, Nerva und Trajan kopierten ältere Münzbilder, teils mit neuen Legenden, originalgetreu und mit dem Vermerk *restituit*. Den Grund dafür sieht die Forschung¹⁴ im Versuch der flavischen Herrscher, an die Tradition der Vorgänger (vor allem des iulisch-claudischen Hauses) anzuknüpfen und ihre Legitimität dadurch öffentlich zu verdeutlichen. Trajan hingegen will damit auf militärische Tugenden und Erfolge hinweisen, die er *in traditione* fortsetzt.

Herangezogen werden die Publikationen des CRR (*Coinage of the Roman Republic*), des RIC (*Roman Imperial Coinage*), des BMC (*British Museum Catalogue*) und des RPC (*Roman Provincial Coinage*). Die Beifügung der entsprechenden Münzbilder – so sie mir zugänglich sind¹⁵ – soll, trotz der teilweise schlechten Qualität, die beim Drucken auf „normalem“ Papier entstehen, nicht entfallen, da durch die visuelle Darbietung die Anschaulichkeit wesentlich verbessert wird.

¹² Siehe dazu ausführlich: Perné (2004) 49 ff.

¹³ Siehe dazu ausführlich: R.-Alföldi, Maria: Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, Mainz 1999.

¹⁴ Siehe dazu ausführlich: Komnick (2001).

¹⁵ Dankenswerterweise sind mittlerweile viele Münzbilder im Internet abrufbar. Einerseits bietet die Seite „Roman Coins“ (<http://wildwinds.com>) eine große Auswahl, andererseits hat auch die American Numismatic Society die Seite OCRE (Online Coins of the Roman Empire - <http://numismatics.org/ocre>) ins Netz gestellt. Auch die bis jetzt erschienenen Bände des RPC sind bereits im Internet abrufbar (<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk>). Die Bilder der republikanischen Münzen sind auf der Seite der American Numismatic Society CRR (Coinage of the Roman Republic (<http://numismatics.org/occr>)) zu finden.

3. Der Senat

Eine ausführliche Beschreibung der Zusammensetzung und Aufgaben des römischen Senats zu geben, ist in dieser Arbeit bei weitem nicht möglich. Ich verweise daher einerseits auf das umfassende, alte Lemma in der RE¹⁶ und auf das grundlegende Werk von *Richard J. A. Talbert*¹⁷, andererseits auf die entsprechenden Monographien, wie *Jochen Bleicken*s Verfassungsgeschichte¹⁸, *J. Michael Rainers* Arbeiten zum römischen Staatsrecht¹⁹ und *Ursula Hackls* *Senat und Magistratur* und werde mich, dem Thema der Arbeit entsprechend, nur auf die Rolle des Gremiums in religiösen Angelegenheiten beschränken.

3.1. *senatus rei publicae liberae*

In der Republik fungierte der Senat als Bindeglied zwischen den einzelnen Priestern und deren Dekreten und den diese ausführenden Magistraten²⁰. Weiters erlaubte oder verbot er neue Kulte, wie Mommsen im Kapitel über das Sakralwesen detailliert ausführt:

Mommsen: Staatsrecht III 1049 ff.:

(...) Wahrscheinlich hat die Aufnahme neuer Gottheiten in den römischen Götterkreis, dem ausserordentlichen Charakter des Acts entsprechend, von je her zu den Acten gehört, bei welchen der Magistrat gehalten war den Senat zuzuziehen und späterhin seiner Meinung sich zu fügen, bei denen aber auch regelmässig die Zustimmung des Senats genügte. (...)

Rainer bezeichnet den Senat sogar als „unerläßliche Durchlaufstation aller religiösen Akte“.²¹ Mommsen sah allerdings die *senatus consulta*, die Beschlüsse des Senats – und nicht nur die in religiösen Angelegenheiten – als reine Empfehlungen an die Magistrate²². Er mißt also dem Senat nur die Rolle eines beratenden – nicht entscheidenden – Gremiums zu. Gegen diese rechtspositivistische Auffassung Mommsens nimmt Bleicken (1999) ausführlich Stellung:

Der größte Historiker Roms, Theodor Mommsen, hat dem Senatsbeschluß in seinem „Römischen Staatsrecht“ ein verhältnis mäßig geringes Gewicht gegeben. Da Mommsen den römischen Staat als eine Rechtsordnung ansah - er identifizierte den Staat mit dem Staatsrecht, betrachtete nur die rechtlichen Elemente als zu dem Wesen des Staates gehörend -, interpretierte er die römische Republik von der Volksversammlung und von der Magistratur her, die als Institutionen

¹⁶ Ainsworth O'Brien Moore, RE Suppl. VI (1935), 660-799, s.v. senatus.

¹⁷ Talbert: The Senate of Imperial Rome, Princeton 1984.

¹⁸ Bleicken, Jochen: Die Verfassung der römischen Republik, Paderborn⁸1999.

Bleicken, Jochen: Verfassungs- und Sozialgeschichte des römischen Kaiserreichs, 2 Bde., Paderborn⁴1995 (Bd. 1) und 1994 (Bd. 2).

¹⁹ Rainer, J. Michael: Einführung in das römische Staatsrecht, Darmstadt 1997.

Rainer, J. Michael: Römisches Staatsrecht. Republik und Prinzipat, Darmstadt 2006.

²⁰ Rainer (1997) 135 f.

²¹ Rainer (1997) 136.

²² Mommsen, Staatsrecht III 1030 ff.: *Es ist also der Senat ein potenziertes und dem gewöhnlichen substituiertes magistratisches Consilium; (...)*

Rechtsinstitutionen waren, deren Zuständigkeiten rechtlich formuliert und deren Willensentscheide Recht waren. Obwohl der Senat auch eine Institution darstellte - er hatte z. B. eine feste Zusammensetzung und eine Geschäftsordnung -, schien er Mommsen gegenüber den beiden anderen Institutionen jedenfalls insoweit geringeres Gewicht zu haben, als es das Recht anging: Der Senatsbeschluß war gegenüber dem magistratischen Dekret und dem Volksbeschluß nach strengem positiven Recht - jedenfalls nach den Vorstellungen der Juristen des 19. Jahrhunderts - irrelevant. Zwar wußte selbstverständlich auch Mommsen - und kaum jemand besser als er -, daß der Senat die Mitte des Staates war; aber er war es nach Mommsen eben nur "faktisch"; von Rechts wegen bedeutete der Senatsbeschluß danach nichts. Diese rechtspositivistische Staatslehre, welche die rechtlichen Erscheinungen des Staates als das Wesentliche des staatlichen Seins ansieht und konsequent alles das ausscheidet, was nicht in die Form des Rechts gegossen ist (Sozialstruktur; Politik; Sitte; Ökonomie; Philosophie usw.), konnte zum Beweise der Richtigkeit ihrer These anführen, daß *senatus consultum* doch auch nichts anderes heiße als "Ratschlag" des Senats und daß der Senat, wenn er in seinem Beschluß den Magistraten Anweisungen gab, stets formulierte, die Magistrate (z. B. die Konsuln) sollten so und so verfahren, "wenn es ihnen so gut scheine" (*si iis videatur*). Doch tatsächlich kommt in dieser Formulierung nur zum Ausdruck, daß der Senat als Kollektiv keine ausführende Behörde war und er dem ausführenden Organ diejenige Stellung in der Öffentlichkeit erhalten wollte, die es seit der Königszeit gehabt hatte und auf der die Stärke des Staates und in gewissen Schranken sogar dessen Existenz ruhte, nämlich die in einer Person bzw. in einem Kollegium auf Zeit konzentrierte Macht. Vor allem aber vermittelt der rechtliche Aspekt nur die eine Seite des Verhältnisses von Senat und Magistratur: Die reine Rechtslehre verschweigt den Bezug des Rechts. Es gibt aber keine Rechtsordnung ohne einen sozialen Bezug, und letzterer lag in der römischen Republik eindeutig darin, daß der Magistrat nichts anderes darstellte als ein Stück des Kollektivs, dem zur Durchsetzung des kollektiven Willens auf Zeit die ausführende Gewalt gegeben worden ist. Das Kollektiv aber war, wie die römische Verfassung ebenso klar ausweist, nicht das römische Volk oder das Volk doch nur in ganz gewissen, sehr eingeschränkten Grenzen: Der Magistrat war *Nobilis* und in erster Linie an seine engere Gruppe gebunden. Die soziale Bindung des Rechts verwies ihn also an den Senat. Die Verbindlichkeit des Senatsbeschlusses für den Magistrat war darum überhaupt kein Problem, sondern ist dies erst durch eine unangemessene, nämlich die rechtspositivistische Darstellung des römischen Staates geworden.²³

3.2. Der Senat im frühen Prinzipat

Als Augustus im Januar des Jahres 27 v. Chr. dem Senat die *res publica* zurückgab, war die Körperschaft nicht mehr dieselbe wie im Jahre 44 v. Chr., also am Beginn des *bellum civile*. Das liegt einerseits am Aussterben der alten *gentes*, die sich in den Wirren des Bürgerkrieges gegenseitig massakriert hatten, andererseits aber an der Ernennung etlicher *homines novi*, denen Augustus durch die Aufnahme in den Senat ihre Unterstützung vergalt. Schon aus diesem Grund – wie Kienast in seiner Augustus-Biographie vermerkt²⁴ – konnte dieser Akt keine echte *restitutio rei publicae* sein. Augustus war natürlich bewußt, daß im Senat immer noch ältere Herren saßen, die die Zeiten der *libera res publica* erlebt hatten; diese bildeten nach wie vor eine politische Größe, daran änderten auch die *homines novi*, die verdienten Helfer der letzten Jahre, nicht viel. Es handelte sich also um einen Kompromiß.

²³ Bleicken (1999) 95-97.

²⁴ Kienast (1999) 153.

Nach und nach wurden aber auch die durch natürlichen Abgang aus dem Gremium ausscheidenden Senatoren durch Befürworter des Augustus ersetzt. Augustus führte nicht nur selbst dreimal *lectiones senatus* durch (29/28, 18 und 11 v. Chr.), sondern ließ auch in den Jahren 13 und 4 v. Chr. die *tresviri legendi senatus* Ergänzungen durchführen. Außerdem hatte er als *consul* (und dieses Amt übte er 13 Mal aus²⁵) das Recht und die Pflicht, die Bewerber um eine Magistratur zu prüfen und zu nominieren. Eine solche *nominatio*, aber auch eine Empfehlung, *commendatio*, zeigte den Wählern deutlich, daß hinter diesem Kandidaten die *auctoritas* des Augustus stand. So konnte Augustus die Zusammensetzung des Senats beeinflussen und hatte daher dort genügend Freunde, die in seinem Sinne die Richtung im Gremium vorgaben. Oft – so O'Brien Moore – genügte wohl schon die *oratio principis* für die Herbeiführung eines ihm genehmen Senatsbeschlusses.²⁶

Diese Neuordnung, die so im Jänner 27 v. Chr. geschaffen wurde, war allerdings keine Dyarchie, wie Mommsen dies lehrte.

Mommsen: Staatsrecht II 725:

(...) Die formale und offizielle Auffassung des Prinzipats als Regiment des Senats und des Volkes ist allerdings ungefähr ebenso hohl, wie wenn die vorhergegangene Epoche des Senatsregiments offiziell als Selbstregierung der freien Bürgerschaft aufgefasst wird; wohl aber ist die Machtstellung des neuen Prinzipats so beschaffen, dass die neue Ordnung staatsrechtlich keineswegs als Monarchie, auch nicht als beschränkte, bezeichnet werden darf. Die Bezeichnung als Dyarchie, das heisst als eine zwischen dem Senat einer- und dem Prinzipats als dem Vertrauensmann der Gemeinde andererseits ein für allemal getheilte Herrschaft, würde das Wesen dieser merkwürdigen Institution weit zutreffender ausdrücken.

Dieser Herrschaft von zwei politischen Gewalten, nämlich Kaiser und Senat als Dyarchie, tritt u.v.a. Bleicken entgegen; er meint dazu:

*Theodor Mommsen hat es sogar so stark eingeschätzt, daß er von dem römischen Kaisertum als von der Herrschaft zweier politischer Gewalten, Kaiser und Senat (Dyarchie), gesprochen hat. Diese Vorstellung kommt dem historischen Betrachter wohl nur dann, wenn er von dem rechtlichen Rahmen ausgeht, den Augustus seit dem Jahre 27 v. Chr. geschaffen hatte. Dieser Rahmen ordnete den Kaiser ja in die allgemeine öffentliche Rechtsordnung ein und erweckte den Eindruck, als ob es einen kaiserlichen und einen senatorischen Machtbereich gäbe und also alles in einer Samtherrschaft von Kaiser und Senat zusammenklinge. Es wurde demgegenüber bereits oben S. 83 ff. darauf hingewiesen, daß die Rechtsordnung zwar eine Einschränkung der kaiserlichen Gewalt bedeutete und sie diese Gewalt berechenbar und überschaubar machen sollte, daß dadurch jedoch keineswegs der Tatbestand vertuscht werden konnte und dies auch gewiß gar nicht sollte, daß die politische Ordnung jetzt anders" verfaßt", nämlich monarchisch geordnet sei.*²⁷

²⁵ Kienast (1996) 65.

²⁶ Ainsworth O'Brien Moore, RE Suppl. VI (1935), 772 ff.

²⁷ Bleicken (1995) 180.

Die Macht des Prinzeps fußt – wie wohl allgemein bekannt – auf zwei Säulen: zum einen auf dem *imperium proconsulare*, zum anderen auf der *tribunicia potestas*. Augustus hatte 27 v. Chr. zunächst die konsularischen Amtsbefugnisse für zehn Jahre erhalten, was im Jahre 23 zu einem *imperium proconsulare maius* „aufgestockt“ wurde. Nun erstreckte sich die Amtsgewalt auch auf alle Provinzen, die formal dem Prinzeps unterstellt waren, damit war auch der Oberbefehl über die dort stationierten Heere verbunden. Dazu trat die (jährlich durch den Senat zu erneuernde) *tribunicia potestas*, durch die der Prinzeps nun die *sacrosanctitas*, das *ius auxilii*, das *ius intercedendi*, das *ius senatus habendi*, das *ius agendi cum senatu* und das *ius cum plebe agendi* sowie das *ius contionandi* erhielt. Zusammen mit dem konsularischen Recht der Antragstellung im Senat konnte der Prinzeps nun in allen Bereichen der republikanischen Ordnung agieren. Augustus schuf so den Eindruck, nur mittels der alten, republikanischen Ämtergewalt zu regieren und keine Sonderstellung einzunehmen. Er betont das in seinem Rechenschaftsbericht, den *res gestae*:

RGDA 6, 21-24

Post id tem[pus] auctoritate [omnibus praestiti,
potes]tatis au[tem] nihilo amplius [habu]i quam cet[eri
qui] mihi quoque in ma[gis]tra[t]u conlegae [fuerunt].

Später habe ich alle Bürger durch meine persönliche
Autorität überragt, an Rechtsmacht jedoch nicht mehr
besessen als meine jeweiligen magistratischen Kollegen.

In aller Deutlichkeit muß hier aber festgehalten und betont werden, daß es der Senat war, der diese Befugnisse dem jeweiligen Prinzeps übertrug. Besonders deutlich wird das in der sogenannten *lex de imperio Vespasiani*, einem von der Volksversammlung zur *lex* erhobenen *senatus consultum* vom 22. Dezember 69 n. Chr.²⁸ Mit diesem Gesetz übertrug der Senat Kaiser Vespasian das *imperium proconsulare maius*, die *tribunicia potestas* und alle weiteren, seinen Vorgängern (Augustus, Tiberius, Claudius) ebenso übertragenen Sondervollmachten.

Erhalten ist leider nur die zweite Hälfte des Textes, gefunden im Jahre 1347 in der Lateransbasilika in Rom auf einer Bronzetafel. Cola di Rienzo stellte diese öffentlich aus, um den Papst an seine verfassungsrechtlichen Einschränkungen zu erinnern. Heute befindet sich die Tafel in den Kapitolinischen Museen.

²⁸ Datierung nach Tac. hist. IV 3, 3.

CIL VI 930 = 31207 = ILS 244:

.....foedusve cum quibus volet facere liceat ita, uti
licuit divo Augusto, Ti. Iulio Caesari Augusto,
Tiberioque Claudio Caesari Augusto Germanico

utique ei senatum habere, relationem facere, remittere,
senatus consulta per relationem discessionemque
facere liceat ita, uti licuit divo Augusto, Ti. Iulio
Caesari Augusto, Ti. Claudio Caesari Augusto
Germanico

utique cum ex voluntate auctoritateve iussu
mandatuve eius praesenteve eo senatus habebitur,
omnium rerum ius perinde habeatur servetur, ac si e
lege senatus edictus esset habereturque

utique quos magistratum potestatem imperium
curationemve cuius rei petentes senatui populoque
Romano commendaverit quibusque suffragationem
suam dederit promiserit, eorum comitis quibusque
extra ordinem ratio habeatur

utique ei fines pomerii proferre promovere cum ex re
publica censebit esse, liceat ita, uti licuit Ti. Claudio
Caesari Augusto Germanico

utique quaecunque ex usu rei publicae maiestateque
divinarum humanarum publicarum privatarumque
rerum esse censebit, ei agere facere ius potestasque sit,
ita uti divo Augusto, Tiberioque Iulio Caesari
Augusto, Tiberioque Claudio Caesari Augusto
Germanico fuit

utique quibus legibus plebive* scitis scriptum fuit, ne
divus Augustus, Tiberiusve Iulius Caesar Augustus,
Tiberiusque Claudius Caesar Augustus Germanicus
tenerentur, iis legibus plebisque scitis imperator
Caesar Vespasianus solutus sit; quaeque ex quaque
lege rogatione divum Augustum, Tiberiumve Iulium
Caesarem Augustum, Tiberiumve Claudium Caesarem
Augustum Germanicum facere oportuit, ea omnia
imperatorii Caesari Vespasiano Augusto facere liceat

utique quae ante hanc legem rogatam acta gesta
decreta imperata ab imperatore Caesare Vespasiano
Augusto iussu mandatuve eius a quoque sunt, ea
perinde iusta rataque sint, ac si populi plebisve iussu
acta essent.

Sanctio.

Si quis huiusce legis ergo adversus leges rogationes
plebisve scita senatusve consulta fecit fecerit, sive
quod eum ex lege rogatione plebisve scito senatusve
consulto facere oportebit, non fecerit huius legis ergo,
id ei ne fraudi esto, neve quit ob eam rem populo dare
debeto, neve cui de ea re actio neve iudicatio esto,
neve quis de ea re apud se agi sinito.

... es ihm erlaubt sein soll, ein Bündnis zu schließen mit
wem er will, so wie es erlaubt gewesen ist dem vergöttlichen
Augustus, dem Tiberius Iulius Caesar Augustus und dem
Tiberius Claudius Caesar Augustus Germanicus;

und daß es ihm erlaubt sein soll, eine Senatssitzung
abzuhalten, einen Antrag zu stellen und zurückzuweisen
sowie Senatsbeschlüsse durch Antrag und Abstimmung
durch Auseinandertreten zu verabschieden, so wie es erlaubt
gewesen ist dem vergöttlichen Augustus, dem Tiberius
Iulius Caesar Augustus und dem Tiberius Claudius Caesar
Augustus Germanicus;

daß, wenn auf seinen Willen oder seine Ermächtigung oder
seinen Befehl hin oder in seinem Auftrag oder in seiner
Gegenwart eine Senatssitzung abgehalten wird, deren
Beschluß in allen Dingen ebenso als Recht angesehen und
eingehalten wird, wie wenn die Senatssitzung gemäß dem
Gesetz einberufen und gehalten würde;

daß die Personen, die sich um ein Amt oder eine zivile oder
militärische Amtsgewalt oder die Verwaltung eines
Bereiches bewerben und die er dem Senat und dem
römischen Volk offiziell empfiehlt und denen er eine
mündliche Empfehlung gibt oder verspricht, bei allen
Wahlversammlungen außer der Reihe berücksichtigt
werden;

daß es ihm erlaubt sein soll, die Grenzen des geheiligten
Stadtgebiets auszuweiten und vorzuverlegen, wenn dies
seiner Ansicht nach für das Gemeinwesen geschieht, wie es
dem Tiberius Claudius Caesar Augustus, dem Sieger über
die Germanen, erlaubt war.

daß er, was immer seiner Ansicht nach dem Interesse des
Gemeinwesens und der Erhabenheit göttlicher (und)
menschlicher, öffentlicher und privater Angelegenheiten
entspricht, das Recht und die Macht haben soll, (dies)
auszuführen und zu tun, so wie es dem vergöttlichten
Augustus, dem Tiberius Iulius Caesar Augustus (und) dem
Tiberius Claudius Caesar Augustus, dem Sieger über die
Germanen, zustand.

daß von den Gesetzen und Volksbeschlüssen, denen, wie
schriftlich festgelegt, der vergöttlichte Augustus, Tiberius
Iulius Caesar Augustus und Tiberius Claudius Caesar
Augustus, Sieger über die Germanen, nicht unterworfen
waren, (auch) Kaiser Vespasian befreit sein solle; was
immer aufgrund eines Gesetzes oder Gesetzesantrags der
vergöttlichte Augustus, Tiberius Iulius Caesar Augustus
oder Tiberius Claudius Caesar Augustus, Sieger über die
Germanen, tun durften, daß alles dies zu tun (auch) dem
Kaiser Vespasianus Augustus erlaubt sein solle.

daß alle vor diesem Gesetzesantrag erfolgten Maßnahmen,
die vom Kaiser Vespasianus Augustus oder auf seinen
Befehl und seine Weisung von einem anderen verfügt und
angeordnet wurden, ebenso rechtmäßig und gültig sein
sollen, wie wenn sie auf Veranlassung des Volkes oder der
Plebs erfolgt wären.

Strafandrohung.

Wenn jemand wegen dieses Gesetzes gegen die Gesetze,
Gesetzesanträge, Plebiszite oder Senatsbeschlüsse verstößt
oder verstoßen hat oder wenn er etwas, was er kraft eines
Gesetzes, eines Gesetzesantrages, eines Plebiszites oder
eines Senatsbeschlusses tun mußte, gemäß diesem
(vorliegenden) Gesetz nicht getan hat, dann soll ihm dies
nicht als Böswilligkeit angerechnet werden, und er soll
deshalb kein Strafgeld an das Volk zahlen, noch soll
jemandem diesbezüglich ein Klagerecht noch ein
Untersuchungsrecht zustehen, noch soll jemand zulassen,
daß eine Anklage vor ihm erfolgt.



Abb. 8: lex de imperio Vespasiani, Bronzeplatte Kapitolinische Museen

Zusammenfassend²⁹ sind also folgende Rechte erhalten:

- Staatsverträge zu schließen;
- Senatssitzungen einzuberufen, Anträge zu stellen oder zurückzuweisen und ein *senatus consultum* herbeizuführen;
- gesetzliche Gültigkeit der auf kaiserlichen Antrag zustandegekommenen *senatus consulta*;
- die vom Kaiser empfohlenen Bewerber um militärische oder zivile Ämter außerhalb jeder Reihung bevorzugt zu berücksichtigen;
- die Grenzen des *pomerium urbis* zu erweitern;
- Generalvollmacht, alles zu tun oder zu lassen, was nach Ansicht des Kaisers im öffentlichen, sakralen oder privaten Bereich angemessen und notwendig ist;
- Freiheit des Kaisers von allen Gesetzen und Plebisziten; d. h. alle von Vespasian davor getroffenen Entscheidungen haben dieselbe Gültigkeit wie *leges* oder *plebiscita*;
- Straffreiheit für alle Handlungen, die von *leges*, *plebiscita* oder *senatus consulta* verboten waren bzw. Unterlassungen von Handlungen, die geboten waren und die jemand auf Grund des vorliegenden Gesetzes getan oder nicht getan hat.

Dahlheim urteilt in seiner „Geschichte der römischen Kaiserzeit“ treffend:

*Form und Inhalt der Herrschaftsübertragung – genau: die Kumulation von Ämtern, Amtsgewalten und sonstigen Rechten – demonstrieren den nach wie vor gültigen Grundgedanken des von Augustus mit der Senatsaristokratie geschlossenen Bündnisses: Quelle und Legitimationsgrundlage monarchischer Gewalt ist der Senat, dessen Beschluß die Volksversammlung die Autorität des Gesetzes verleiht.*³⁰

3.3. Funktionen des Senats: Sakrale Angelegenheiten

Wie bereits einleitend gesagt, soll hier von den mannigfaltigen Kompetenzen und Funktionen des Senats in der *res publica libera* und *in principatu*, dem Zweck der Arbeit entsprechend, nur auf die sakralen Angelegenheiten eingegangen werden: Sakrale Maßnahmen, die eigentlich in der Zuständigkeit der Exekutivorgane (*magistratus*) lagen, konnte der Senat im Rahmen seiner gesetzgebenden Kompetenzen empfehlen. Dazu zählten einerseits die Unterdrückung von Unregelmäßigkeiten im Kult, andererseits aber auch das Wachen über die Reinheit des Kults im Reich. Desweiteren war der Senat für dauerhafte Änderungen im Kalender zuständig und zum dritten für die Schaffung von Kultstätten, sei es für eine neue, sei es für eine alte Gottheit. Zu all diesen Maßnahmen war überdies auch die Bestätigung durch die Volksversammlung notwendig.

²⁹ https://imperium-romanum.info/wiki/index.php?title=Lex_de_imperio_Vespasiani.

³⁰ Dahlheim (2003) 15.

Ebenso war die Teilnahme des Senats an allen außergewöhnlichen sakralen Vorgängen zwingend vorgeschrieben. Zu diesen zählt O'Brien Moore³¹ *vota*, *instaurationes* und *prodigia*: Damit oblag ihm die Überwachung der Einhaltung von Gelübden, die Anordnung der Wiederholung fehlerhafter Riten durch die ursprünglichen Vollzieher und die Besänftigung der Prodigien.

In der frühen Kaiserzeit kamen dazu die Bestätigung der Aufnahme neuer sibyllinischer Orakel³², die Genehmigung außerordentlicher Spiele und Opfer durch die verschiedenen Priesterkollegien, wie z. B. der *fratres Arvales*, und – wie schon in der *res publica libera* – die Genehmigung für *supplicationes*, vor allem zu Ehren von Siegen³³. Außerdem konnte er Städten, insbesondere in senatorischen Provinzen, die Genehmigung zum Kaiserkult erteilen.

Die staatsrechtlich wohl wichtigste Kompetenz lag aber sicherlich in der Genehmigung oder Ablehnung des Antrags auf Deifikation eines Kaisers oder eines Mitglieds der kaiserlichen Familie – also die Schaffung eines neuen *Divus*, einer neuen *Diva*, die als Staatsgötter Garanten für das Wohlergehen und Fortbestehen des Reiches sein sollten.

Genau betrachtet ist der Beschluß zu einer *consecratio* oder einer *abolitio nominis*, also der *damnatio memoriae*, eigentlich ein Akt der Gesetzgebung, der unter den Punkt Ehrenbezeugungen bzw. Entehrungen fällt, wie O'Brien Moore vermerkt. Talbert, der dem Punkt *Religion* im Kapitel *Senate's Role in Administration* breiten Raum bietet, merkt an:

Yet during the Principate the senate clearly did continue to handle an extensive range of what might broadly be termed religious business. Indeed during certian years such items conceivably took up more time than they had done in the late Republic.

*Naturally religious honors for the emperor and members of his family were a new feature. The greatest distinction was deification after death.*³⁴

Im folgenden Kapitel 4 soll das näher erläutert werden.

³¹ Siehe Anm. 26.

³² Tac. ann. VI 12.

³³ Tac. ann. XIII 41; XIV 12.

³⁴ Talbert (1984) 386-387.

3.4. Exkurs: Das Recht der Münzprägung

Wenn auch im Kapitel 2. *Zur Quellenlage* bereits einiges zum Stellenwert und zur Bedeutung der Münzprägung für die Innen- und Außenpolitik gesagt wurde, muß hier trotzdem kurz auf das Münzrecht eingegangen werden:

In der *res publica libera* war es zweifelsfrei der Senat, der die Münzhoheit im Staate hatte. Auf die Geschichte und Entwicklung des römischen Münzsystems kann hier nicht eingegangen werden, wichtig ist aber zu erwähnen, daß die Münzstätte durch einen Senatsbeschluß im Jahr 289 v. Chr. sich in den Gewölben des Tempels der Iuno Moneta auf dem Kapitol (heute steht dort die Kirche *S. Maria in Aracoeli*) befand, wo auch die dafür zuständigen drei Münzmeister, die *tresviri auri argenti aeris flando feriundo* oder kurz *tresviri monetales* ihren Amtssitz hatten. Nach dem Brand 80 n. Chr., der das Kapitol in arge Mitleidenschaft gezogen hatte, verlegte Kaiser Domitian die Münzstätte in die Talsenke zwischen Esquilin und Caelius – vieles spricht dafür, daß ein Teil der römischen Häuser unter der Kirche *S. Clemente* dazu gehörte.³⁵ In der frühen Kaiserzeit gab es neben Rom noch weitere Münzstätten wie Lugdunum, Kommagene, Caesarea in Kappadokien u.a.m.³⁶

Wie Cassius Dio³⁷ uns berichtet, gestattete der Senat Caesar als erstem lebenden Menschen, sein Porträt auf Münzen prägen zu lassen. Dieses Prägerecht, das der Senat an Caesar vergab, wurde von Octavian / Augustus im Zuge der ihm vom Senat verliehenen Rechte anscheinend übernommen. Im Jahre 23 v. Chr. führte Augustus dann eine Münzreform durch: Er stellte das römische Währungssystem auf ein trimetallisches System um. Waren Gold und Silber, also Aurei und Denarii, schon in der *res publica libera* Pfeiler der Währung gewesen, führte Augustus die 90 v. Chr. abgeschaffte Bronzewährung (Aes / As) wieder ein. Der Revers all dieser Münzen zeigt als Inschrift S C, *senatus consulto*. Dieses S C bereitet von Anbeginn an der Forschung große Schwierigkeiten: Bis heute ist nicht geklärt, ob damit gemeint ist, daß der Senat weiterhin die Prägehoheit im Buntmetall innehat, oder ob es nur an die Ehren und Auszeichnungen erinnern will, die der Senat Augustus (und seinen Nachfolgern) zugestanden hatte.

Wie dem auch sei – ursprünglich hatte der Senat das Prägerecht und nur er konnte dieses dem Prinzeps verleihen...

³⁵ Siehe dazu auch die *Forma Urbis Romae*, die dort einen Gebäudekomplex mit MON[eta] lokalisiert.

³⁶ Siehe dazu ausführlich: RIC.

³⁷ Dio XLIII 44. Siehe Kapitel 5. C. Iulius Caesar – Divus Iulius.

4. *apotheosis / consecratio / damnatio memoriae*

4.1. Apotheose

ἄποθέσις scheint, laut Hiller v. Gertringen³⁸, eine abstrakte Wortbildung der hellenistischen Zeit zu sein, ebenso die dazu gehörigen Zeitwörter ἄποθέω und ἀποθειόω. Besonders wird darauf hingewiesen, daß beide Ausdrücke doppeldeutig sind und ebenso *Bestattung* bzw. *bestatten* bedeuten können. Trotz des späten Aufkommens des Begriffs ist die Vorstellung der Griechen, daß Menschen zu Göttern erhoben werden können, wesentlich älter. Beispiele dafür finden sich bei Homer und Hesiod, wie das Lemma in der RE genauer ausführt.

Bedeutsam wird die Apotheose dann unter Alexander dem Großen, der sich – um seine Nachfolge als Pharao³⁹ zu legitimieren – von den Priestern des Ammon zum Sohn dieses Gottes erklären ließ. Mit der Eroberung des Persischen Reiches trat Alexander auch die Nachfolge der Achämeniden an, die ebenfalls von ihren Untertanen als lebende Gottheiten verehrt worden waren. Daß die göttliche Verehrung, die Alexander also bei Ägyptern und Persern zukam, ihm bald auch im Westen seines Reiches gezollt werden sollte, liegt wohl in seinem Bestreben, die beiden nicht nur geographisch, sondern auch kulturell-religiös entfernten Gebiete miteinander zu verbinden und zu verschmelzen.

4.2. *consecratio*

consecratio definiert Wissowa⁴⁰ als „die rechtsgültige und dauernde Überweisung einer Sache oder einer Person aus dem Rechtsbereiche des *ius humanum* in das des *ius divinum*, die ihre Einreihung in die Kategorie des *sacrum* zur Folge hat. Da die *res sacrae* einerseits vom Staate instand gehalten werden müssen, also die Staatskasse belasten, andererseits dem privatrechtlichen *commercium* völlig entzogen sind, so konnte die *consecratio*, auch wo es sich nicht um Staats-, sondern um Privateigentum handelte, nicht der Willkür des einzelnen überlassen werden, und es gilt daher der Rechtssatz, daß eine *consecratio* nur unter Mitwirkung der staatsrechtlichen Faktoren geschehen kann; ...“

Mit dem gleichen Wort *consecratio* wird auch die Aufnahme eines neuen Gottes unter die Staatsgötter bezeichnet.

³⁸ Friedrich Hiller v. Gaertringen, RE II 1 (1895), 184-188, s.v. Apotheosis.

³⁹ Die Pharaonen galten als Söhne des Amon-Re.

⁴⁰ Georg Wissowa, RE IV 1 (1900), 896-902, s.v. consecratio.

Die Apotheose der verstorbenen Kaiser bzw. der zu göttlichen Ehren kommenden Mitglieder des Kaiserhauses wird in der Kaiserzeit nun ebenfalls mit *consecratio* bezeichnet. Wissowa führt als Belege Mommsen und Marquart an, die hier – ob der Wichtigkeit der Feststellungen – im vollen Wortlaut wiedergegeben werden sollen:

Mommsen, Staatsrecht II 732 ff.:

Wie der Dictator Caesar ohne Zweifel beabsichtigt hat das Königthum, sei es unter der altgewohnten, sei es unter einer neugeprägten Benennung wieder herzustellen, so hat er sich auch schon bei Lebzeiten eine göttergleiche Verehrung zuerkennen lassen, indem er sich zwar keinen eigenen Tempel errichten, aber in sämtlichen Tempeln Roms und des Reiches seine Bildsäule unter denen der Götter aufstellen und sich seinen eigenen Flamen bestellen ließ⁴¹. Da die förmliche Monarchie nach logischer Consequenz entweder von der sacralen Seite auf den König Gott oder von der juristischen Seite auf den König Herrn hinführt, so darf man in diesem Verfahren dieselbe eminente und vor keiner Consequenz zurückschreckende Folgerichtigkeit des Denkens und Handelns erkennen, welche Caesar überhaupt einen in der Geschichte einzigartigen Platz anweist. Bei seinem jähen Tod liegen seine letzten Ziele nach der einen wie der anderen Seite hin nicht völlig klar formulirt vor; offenbar aber hat die beabsichtigte Rechtfertigung und sacrale Verklärung der Monarchie noch über sein Grab hinaus nachgewirkt. Seine Anhänger hielten den Glauben an seine Göttlichkeit nach seinem Tode mit verdoppelter Leidenschaftlichkeit aufrecht und fanden sich darin bestärkt durch den Kometen, der wenige Monate nachher während der zu seiner Ehre gefeierten Spiele erschien⁴²; nachdem dann diese Partei obgesiegt hatte und zur Fortführung des unterbrochenen Werkes der Triumvirat gestiftet worden war, wurde der Dictator Caesar als divus Iulius durch Beschluß des Senats und des Volkes förmlich den Göttern der römischen Gemeinde eingereiht⁴³.

Mommsen, Staatsrecht II 791:

Ein Ehrenrecht des Prinzipats ist ferner die Consecration. Wie die Herkunft von einem Gott, so gehört auch die Fähigkeit nach dem Hinscheiden statt unter die Geister der Tiefe vielmehr unter die Götter des Himmels einzutreten zum innersten Wesen des Prinzipats. Allerdings tritt diese Versetzung des verstorbenen Herrschers unter die Kaisergötter nicht von selber mit seinem Ableben ein, sondern es geht eine Art Todtengericht des Senats demselben voraus, über welches in dem Abschnitt von der Wiederbesetzung des Prinzipats gesprochen werden wird. Aber auch in der Reihe der Kaiserehren darf es nicht fehlen, dass der aus diesem Todtengericht ehrenhaft hervorgegangene Prinzeps in die Reihe der menschgewesenen Kaisergötter (divi) als ein neues Glied eintritt und demnach auch in die Formel des Kaisereides aufgenommen wird.

⁴¹ Cic. Phil. II 43. Dio XLIV 4. Suet. Caes. 76. Florus II 13 [IV 2], 91. Drumann III 666.

⁴² Drumann I 127. Die Spiele sind die der Victoria Caesaris 20.-30. Juli (CIL I 397).

⁴³ (...) Dass diese Anerkennung nicht zurückgeht auf die Consecration Caesars bei seinen Lebzeiten, zeigt schon die offenbar durch Gesetz festgestellte Benennung divus Iulius. Die spezifische Bedeutung von divus als früher Mensch gewesenen Gottes im Gegensatz zu dem als Gott entstandenen deus scheint erst damals und in Folge dieses Beschlusses sich festgestellt zu haben. Wo divus in dem republikanischen Sacralrecht vorkommt, zum Beispiel in dem Fest der divalia, scheint vielmehr an das Firmament gedacht zu sein. – Da Caesar der Sohn ohne Zweifel unmittelbar nachdem die Consecration des Todten gesetzlich festgestellt worden war, sich divi f. statt C. f. genannt hat, er die letztere Bezeichnung aber nicht bloss bei dem Antritt seines ersten Consulats am 19. August 711 (capitolinische Fasten z. d. J.), sondern auch noch als Triumvir geführt hat, so kann dieser Beschluss erst nach dem 27. Nov. 711 gefasst sein. In der That berichtet Dio 47, 18 den Beschluss dem Dictator Caesar einen Tempel zu errichten, welcher ohne Zweifel mit der officiellen Anerkennung der Consecration selbst zusammenfällt, erst unter dem J. 712 (die Dedication erfolgte erst 725: Dio 51, 22) und damit stimmt auch Appian b. c. 2, 148. Die erweislich älteste Urkunde, in der die Bezeichnung divus auftritt, sind die capitolinischen Triumphalfasten vom J. 174.

Mommsen, Staatsrecht II 805:

Die Consecration endlich ist zwar immer vorzugsweise auf den Prinzeps selbst bezogen worden; aber wie die Gottähnlichkeit doch weniger an dem Herrscher als an dem Hause haftet, so ist, namentlich indem die dem Augustus gezollte Verehrung sich bald auf seine Witwe übertrug⁴⁴, verhältnissmässig früh die Consecration auch auf die Kaiserinnen angewendet worden. Zwar sind auch andere verstorbene Angehörige des Kaiserhauses, namentlich weibliche, zu der gleichen Ehre gelangt; aber es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese späterhin bei der officiellen Verehrung der divi wieder ausser Ansatz gelassen worden sind und dieselbe sich auf verstorbene Kaiser und Kaiserinnen beschränkt hat.

Marquart, Staatsverwaltung III 275 ff.:

Seitdem Julius Caesar unter die Götter versetzt war, wurde es, wie wir in einem späteren Abschnitt sehen werden, üblich, auch Kaiser und Mitglieder der kaiserlichen Familie zu consecriren und den Tag ihrer Consecration jährlich zu feiern. Die consecratio imperatoris ist so zu verstehen, wie die consecratio dei oder der natalis dei, nämlich als Stiftungsfest des Cultes. Zuweilen wird die Consecration sofort nach dem Tode der betreffenden Person beschlossen und dann das Begräbnis selbst als ἀποθέσις oder consecratio begangen, indem man den Einzug des Verstorbenen in den Himmel durch einen vom Scheiterhaufen auffliegenden Adler symbolisch darstellt; häufig aber findet die Consecration erst nach dem Begräbnis statt⁴⁵ und man wird dieselbe regelmässig von dem Tage des Senatsconsultes datirt haben, welches sie constituirte, wodurch nicht ausgeschlossen ist, dass, wenn dem neuen Gotte ein eignes Heiligthum errichtet wurde, dieses seinen besonderen natalis feierte.

Marquart, Staatsverwaltung III 465 ff.:

In Rom wurde nämlich, nachdem Caesar bereits bei seinem Leben eine schmeichlerische Vergötterung genossen hatte, nach seiner Ermordung aber durch einen Senatsbeschluß als Divus Iulius unter die Götter versetzt worden war, und durch Octavian einen bleibenden Cult erhalten hatte, auch fernerhin die Sitte beobachtet, die Kaiser erst nach ihrem Tode durch einen Senatsbeschluss zu consecriren⁴⁶. Nicht alle Kaiser oder Mitglieder der kaiserlichen Familie sind daher consecrirt worden, sondern nur diejenigen, für welche die überlebenden Herrscher in guter oder böser Absicht⁴⁷ einen besonderen Beschluss des Senates veranlassten.

Marquart, Staatsverwaltung III 467:

Durch den Act der Apotheose wird der Verstorbene zu den Göttern des Himmels emporgehoben; von nun an heißt er divus und wird auf Münzen mit einer Strahlenkrone, dem Symbole der Göttlichkeit, dargestellt; seine imago folgt nicht mehr unter den Ahnenbildern bei dem Begräbnisse der Familie, sondern seine Statue erscheint unter den Götterbildern bei der pompa circensis auf einer von vier Elephanten gezogenen tensa; er erhält endlich eine regelmässige, öffentliche Verehrung, auf welche wir näher einzugehen haben.

⁴⁴ Gefordert wurde die Consecration der Julia Augusta gleich nach ihrem Tode, aber damals von Tiberius verhindert (Tacitus ann. 5, 2; Sueton Tib. 51; dio 58, 2), erfolgte sie erst durch Claudius.

⁴⁵ So geschah es mit Caesar (Suet. Caes. 88. Appian b. c. 2, 148); mit Augustus, der am 19. August des J. 14 starb und am 17. September consecrirt wurde (Kal. Amit.), mit Livia, welche im J. 29 n. Chr. starb (Tac. ann. 5,1) und erst unter Claudius am 17. Jänner, wahrscheinlich des J. 42, consecrirt wurde.

⁴⁶ Tac. ann. 15, 74: Nam deum honor principi non ante habetur, quam agere inter homines desierit.

⁴⁷ Plin. Paneg. 11: Dicavit coelo Tiberius Augustum, sed ut maiestatis crimen induceret: Claudium Nero, sed ut irrideret: Vespasianum Titus, Domitianus Titum: sed ille, ut dei filius, hic, ut frater videretur.

Sowohl Mommsen als auch Marquart bekräftigen, daß die Vergöttlichung durch einen Senatsbeschluß erfolgen muß. Unumgänglich für diesen Beschluß war im 1. Jahrhundert der Eid eines Zeugen (*auctor*), der den praesumptiven neuen Gott, quasi als *prodigium*, in den Himmel habe auffahren sehen.⁴⁸ Das ist für Caesar, Augustus, Iulia Drusilla und Claudius eindeutig bezeugt.⁴⁹ Denn diese Entrückung, wie Bickermann⁵⁰ das bezeichnet, ist das Wunder der leiblichen Aufnahme in den Olymp. Diese Versetzung ins Jenseits hat aber das Verschwinden des Körpers zur Folge – ein Wunder, das bezeugt werden muß, um glaubhaft zu erscheinen. So war es bereits bei der Entrückung des Romulus zu den Göttern gewesen: Iulius Proculus versicherte unter heiligstem Eid, er habe Romulus zum Himmel aufsteigen sehen. Ovid nennt diesen am 17. Februar in der Romulusapotheose seiner *fasti* – interessanterweise wird der Name aber in den Metamorphosen⁵¹ dann nicht mehr erwähnt.

Ovid, *fasti* II 491-512:

est locus, antiqui Caprae dixere paludem:
forte tuis illic, Romule, iura dabas.
sol fugit, et removent subeuntia nubila caelum,
et gravis effusus decidit imber aquis.
hinc tonat, hinc missis abrupitur ignibus aether:
fit fuga, rex patrii astra petebat equis,
luctus erat, falsaeque patres in crimine caedis,
haesissetque animis forsitan illa fides;
sed Proculus Longa veniebat Iulius Alba,
lunaque fulgebat, nec facis usus erat,
cum subito motu saepes tremuere sinistrae:
rettulit ille gradus, horrueruntque comae,
pulcher et humano maior trabeaque decorus
Romulus in media visus adesse via
et dixisse simul 'prohibe lugere Quirites,
nec violent lacrimis numina nostra suis:
tura ferant placentque novum pia turba Quirinum,
et patrias artes militiamque colant.'
iussit et in tenues oculis evanuit auras;
convocat hic populos iussaue verba refert.
tempia deo fiunt: Collis quoque dictus ab ilio est,
et referunt certi sacra paterna dies.

Ziegensumpf, so hat ein Platz bei den Alten geheißen;
Du, o Romulus, sprachst grade den Deinen dort Recht.
Da verschwindet die Sonne, und Wolken verdüstern den Himmel,
Strömend in dichter Flut prasselt ein Regen herab;
Dann kracht Donner, dann reißen Blitze den Äther auf; alles
Flicht, und der König lenkt aufwärts des Vaters Gespann.
Trauer herrscht; ohne Grund sind die Väter des Mordes
verdächtig.
Festgesetzt hätte sich auch diese Vermutung, jedoch
Iulius Proculus kam von Alba Longa gegangen;
Leuchtend strahlte der Mond, Fackelschein brauchte man nicht.
Plötzlich - eine Bewegung! Es zitterte links die Verzäunung;
Er fuhr zurück, und ihm sträubte vor Schreck sich das Haar.
Schön, über Menschengröße, geschmückt mit dem Königs-
gewande
Stand da - so schien es ihm - Romulus mitten im Weg.
«Halte», so sprach er zugleich, «vom Trauern ab die Quiriten,
Daß meine Göttlichkeit sie nicht durch die Tränen entweihn!
Fromm mit Weihrauch versöhne die Menge den neuen Quirinus,
Pflege die Kriegskunst, die Kunst ihrer Väter schon war!»
So sein Befehl. Aus d. Blick in die leichten Lüfte entschwand er.
Der ruft das Volk und gibt, was ihm befohlen ist, kund.
Tempel erbaut man dem Gott, und ein Hügel erhält seinen
Namen.
Festtage machen das Fest unserer Väter stets neu.

Bereits Livius aber auch Plutarch⁵² hatten über die Himmelfahrt des Romulus berichtet:

⁴⁸ Weinreich (1923) 22-27.

⁴⁹ Dio LVI 46, 2; Suet. Caes. 88; Suet. Aug. 100; Dio LIX 11, 4; Senec. apocol. 1.

⁵⁰ Bickermann (1929) 1-31.

⁵¹ Ovid, met. XIV 805-828.

⁵² Plut. Rom. 27, 3 – 28, 3.

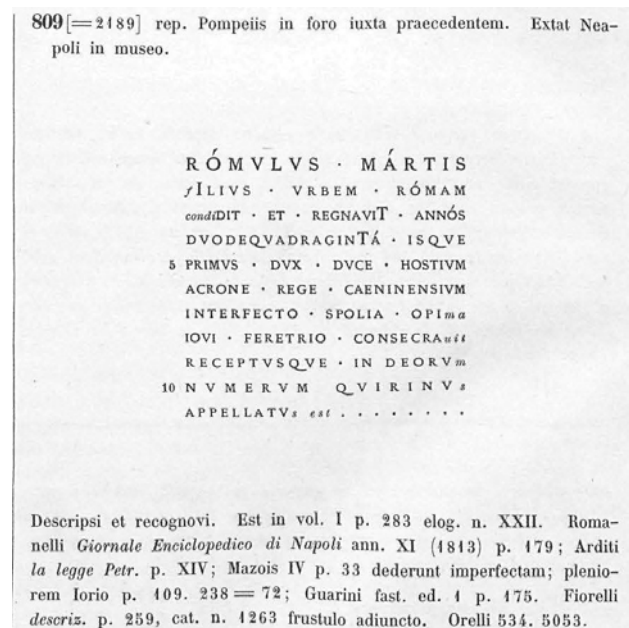
Liv. I 15, 6 – 16, 8:

Haec ferme Romulo regnante domi militiaeque gesta, quorum nihil absonum fidei divinae originis divinitatisque post mortem creditae fuit, non animus in regno avito recuperando, non condendae urbis consilium, non bello ac pace firmandae. Ab illo enim profecto viribus datis tantum valuit, ut in quadraginta deinde annos tutam pacem haberet. Multitudini tamen gratior fuit quam patribus, longe ante alios acceptissimus militum animis; trecentosque armatos ad custodiam corporis, quos Celeres appellavit, non in bello solum, sed etiam in pace habuit. His immortalibus editis operibus cum ad exercitum recensendum contionem in campo ad Caprae paludem haberet, subito coorta tempestas cum magno fragore tonitribusque tam denso regem operuit nimbo, ut conspectum eius contioni abstulerit; nec deinde in terris Romulus fuit. Romana pubes sedato tandem pavore, postquam ex tam turbido die Serena et tranquilla lux rediit, ubi vacuam sedem regiam vidit, etsi satis credebat patribus, qui proximi steterant, sublimen raptum procella, tamen velut orbitatis metu icta maestum aliquamdiu silentium obtinuit. Deinde a paucis initio facto deum deo natum, regem parentemque urbis Romanae salvere universi Romulum iubent; pacem precibus exposcunt, uti volens propitius suam semper sospitet progeniem. Fuisse credo tum quoque aliquos, qui discriptum regem patrum manibus taciti arguerent; manavit enim haec quoque, sed perobscura fama; illam alteram admiratio viri et pavor praesens nobilitavit. Et consilio etiam unius hominis addita rei dicitur fides. Namque Proculus Iulius, sollicita civitate desiderio regis et infensa patribus, gravis, ut traditur, quamvis magnae rei auctor, in contionem prodit. „Romulus“ inquit, „Quirites, parens urbis huius, prima hodierna luce caelo repente delapsus se mihi obvium dedit. Cum perfusus horrore venerabundusque adstissem petens precibus, ut contra intueri fas esset, ‚Abi, nuntia‘ inquit ‚Romanis caelestes ita velle, ut mea Roma caput orbis terrarum sit; proinde rem militarem colant sciantque et ita posteris tradant nullas opes humanas armis Romanis resistere posse.‘ Haec” inquit „locutus sublimis abiit.” Mirum, quantum illi viro nuntianti haec fides fuerit quamque desiderium Romuli apud plebem exercitumque facta fide immortalitatis lenitum sit.

Dies sind im wesentlichen die Ereignisse im Frieden und im Krieg aus der Regierungszeit des Romulus. Nichts davon steht im Widerspruch zu der Überzeugung von seiner göttlichen Herkunft und seinem göttlichen Wesen, an das man nach seinem Tode glaubte: nicht der Mut, mit dem er die Königswürde für seinen Großvater zurückgewann, nicht das planvolle Vorgehen bei der Gründung der Stadt und bei ihrer Festigung im Krieg und im Frieden. Denn er machte sie in der Tat stark und so mächtig, daß sie dann vierzig Jahre lang sicheren Frieden genoß. Die Volksmenge schätzte ihn freilich mehr als die Väter, weitaus am meisten von allen aber liebten ihn die Soldaten. Als Leibwache - nicht nur im Krieg, sondern auch im Frieden - hatte er 300 Bewaffnete, die er Celeres (*die Schnellen*) nannte. Als er nach diesen unsterblichen Taten zur Musterung des Heeres auf dem Marsfeld beim Ziegensumpf eine Heeresversammlung durchführte, brach plötzlich mit lautem Tosen und Donnern ein Unwetter los und hüllte den König in einen so dichten Sturzregen, daß die Versammelten ihn nicht mehr sehen konnten; und danach war Romulus nicht mehr auf Erden. Der Schrecken legte sich schließlich, als nach diesem Gewittersturm das Tageslicht heiter und ruhig zurückkehrte. Da sahen die Männer von Rom den Platz des Königs leer; sie glaubten zwar den Senatoren, die direkt dagestanden hatten, voll und ganz, daß der Sturm ihn emporgerissen habe, waren aber doch eine Zeitlang sprachlos vor Kummer, als hätte die Angst, nunmehr verwaist zu sein, sie gelähmt. Als dann einige wenige den Anfang machten, grüßten sie alle Romulus als Gott, von einem Gott gezeugt, als König und Vater der Stadt Rom; und sie flehten um seinen Beistand, daß er huldvoll und gnädig sein Volk immer behüten möge. Es gab aber, glaube ich, auch damals schon einige, die im stillen die Senatoren beschuldigten, den König eigenhändig in Stücke gerissen zu haben. Denn auch diese Version breitete sich aus, wenn auch nur in ganz dunklen Andeutungen. Jene andere dagegen setzte sich infolge der Bewunderung, die der Mann genoß, und infolge des Schreckens, der die Menschen befallen hatte, allgemein durch. Und die Sache soll auch durch den klugen Einfall eines einzelnen Mannes noch glaubhafter geworden sein. Denn während die Bürgerschaft durch den Schmerz über den Verlust ihres Königs aufgewühlt war und den Senatoren grollte, trat Proculus Iulius, eine, wie es heißt, gewichtige Autorität auch in einer so bedeutenden Sache, vor die Volksversammlung und sagte: "Mitbürger! Heute beim ersten Licht des Tages kam Romulus, der Vater dieser Stadt, plötzlich vom Himmel herab und trat mir entgegen. Als ich, von Schauer durchbebt und in tiefer Ehrfurcht vor ihm stand und ihn bat, ihm ins Antlitz blicken zu dürfen, sagte er: ‚Geh und verkünde den Römern, es sei der Wille der Himmlischen, daß mein Rom das Haupt des Erdkreises sei. Sie sollen also das Kriegswesen pflegen, und sie sollen es wissen und es an ihre Nachkommen weitergeben, daß keine Macht der Welt den Waffen Roms widerstehen kann.‘ Nach diesen Worten", sagte er, "entschwand er in die Höhe." Es ist erstaunlich, wieviel Glaube der Mann mit diesen Worten fand und wie der Schmerz um Romulus beim Volk und beim Heer gelindert wurde, nachdem seine Unsterblichkeit als erwiesen galt.

Auch epigraphisch ist uns die Apotheose des Romulus überkommen. Auf dem Forum in Pompei, im Gebäude der Eumachia, findet sich folgende Inschrift:

CIL X 809 = ILS 63:



Cicero bestätigt ebenso die Vorstellung der Aufnahme des Romulus unter die Götter:

Cic. rep. II 10, 17:

Ac Romulus cum septem et triginta regnavisset annos, et haec egregia duo firmamenta rei publicae peperisset, auspicia et senatum, tantum est consecutus, ut cum subito sole obscurato non comparuisset, deorum in numero conlocatus putaretur; quam opinionem nemo umquam mortalis adsequi potuit sine eximia virtutis gloria.

Und als Romulus 37 Jahre lang geherrscht und diese beiden vorzüglichen Grundlagen des Staates geschaffen hatte, die Auspizien und den Senat, hat er so viel erreicht, daß man glaubte, er sei, als die Sonne sich plötzlich verfinstert hatte und er verschwunden war, zu den Göttern aufgestiegen; kein Mensch konnte jemals ohne den außerordentlichen Ruhm höchster Leistung erreichen, daß man dies von ihm glaubte.

Numericus Atticus ist der Zeuge für Augustus' Himmelfahrt, Livius Geminus für Drusilla und Claudius.⁵³ Das Verschwinden des Leichnams ist die Beglaubigung für die Entrückung. In den späteren Jahrhunderten wird dieses Zeugnis nicht mehr abverlangt; es ist gleichgültig, ob der Körper aus der Mitte der Lebenden (wie bei Romulus) oder vom Scheiterhaufen (wie bei Herakles oder auch Augustus) oder direkt aus dem Grab in den Himmel steigt. Wichtig ist nur, daß die sterblichen Überreste verschwinden. Sogar die Christen glaubten bei Nero an eine Entrückung, da dessen Grab unbekannt war, wie uns Laktanz berichtet.⁵⁴ Im 2. und 3. Jahrhundert wird im Konsekrationsritus der Körper des Verewigten derart verbrannt, daß keine Knochen mehr überbleiben. Danach wird bei den Funeralriten eine eigens angefertigte Wachsfigur den Flammen übergeben, sodaß bei der Kremation eben keine Knochen überbleiben und durch die völlige Auflösung die Entrückung dadurch offensichtlich wird.⁵⁵

⁵³ Siehe Anm. 50.

⁵⁴ Lactant., de mort. pers. 2: unde illum quidam deliri credunt esse translatus ac vivum reservatum.

⁵⁵ Bickermann (1929) 1-31.

Doch bleiben wir im 1. Jahrhundert. Der Senat wurde also nach der Bezeugung der Himmelfahrt aktiv. Durch seine Verfügung wurde die Divinisierung in die Wege geleitet.⁵⁶

Das bezeugt auch Tertullian in seinem *Apologeticum*:

Tert. apol. 5, 1:

vetus erat decretum, ne quid deus ab imperatore consecraretur nisi a senatu probatus.

Es gab eine alte Regel, daß kein Gott von dem Kaiser eingeführt wird, wenn dieser nicht vom Senat gebilligt war.

Hier muß auch erwähnt werden, daß der Senat dem *auctor* des *prodigium* allerdings auch den Glauben versagen konnte. So geschah es wahrscheinlich nach dem Tod des Tiberius, wie im Kapitel 6.2. näher ausgeführt wird.

Clauss listet die Elemente auf, die dieser Senatsbeschluß umfaßt: Bei Caesar nach Cicero⁵⁷: *pulvinar, simulacrum, fastigium, flamen*; nach Sueton⁵⁸: *pulvinar, simulacra, templa, ara, flamen*. Bei Claudia Augusta laut Tacitus⁵⁹: *pulvinar, aedes, sacerdos*. Dazu kommt noch die Verleihung des Beinamens *Divus / Diva*.

Die Ausführung des Beschlusses, also die *consecratio* selbst, übertrug der Senat aber einem Magistrat – in der Regel dem Kaiser. Das bedeutet, daß der Beschluß und die Verleihung des Titels *Divus / Diva* den oder die Betreffende noch nicht zum „Staatsgott“ macht – das geschieht ausdrücklich erst durch die förmliche Konsekration.⁶⁰

Sakral unterscheiden die Römer ganz deutlich den toten Kaiser vom vergöttlichten *divus*. Dies kann auch einerseits epigraphisch belegt werden, andererseits numismatisch: In Inschriften und Legenden für den verstorbenen Kaiser erscheinen der volle Name mit allen Titeln (IMP., CAES., AVG., P.M., P.P. etc.), die Denkmäler und Münzen der *divi* weisen davon nichts auf. Damit sind aber auch Grab und Tempel voneinander getrennt: Der verstorbene Kaiser ruht im Grab, der *divus*, entrückt und verwandelt, lebt in seinem Tempel.⁶¹

⁵⁶ Clauss (2001) 356-358.

⁵⁷ Cic. Phil. II 43, 110.

⁵⁸ Suet. Caes. 76, 1.

⁵⁹ Tac. ann. XV 23, 3.

⁶⁰ Clauss (2001) 359.

⁶¹ Bickermann (1929) 1-31.

4.2.1. Der Ritus der Konsekrationsfeier

Während der Konsekrationsritus im 1. und 2. Jahrhundert nur aus den überkommenen antiken Zeugnissen rekonstruiert werden kann, sind wir über die Zeremonie einer *consecratio* ab dem beginnenden 3. Jahrhundert auch im Detail bestens informiert: Cassius Dio ist Augenzeuge und daher ein hervorragender Gewährsmann für das Begräbnis des P. Helvius Pertinax⁶² (193). Zum einen war er bei der Senatssitzung, die dessen Divinisierung beschloß, dabei:

Dio LXXIV 17, 4 = Xiphil. 292, 17 – 293, 10 R. St.:

καὶ ὁ συναγαγὼν ἡμᾶς ἐς τὸ Ἀθηναῖον καλούμενον ἀπὸ τῆς ἐν αὐτῷ τῶν παιδευομένων ἀσκήσεως, τὰ παρὰ τῶν στρατιωτῶν ἐδήλωσε· καὶ τοῦ τε Ἰουλιανοῦ θάνατον κατεψηφισάμεθα καὶ τὸν Σεουήρον αὐτοκράτορα ὠνομάσαμεν, τῷ τε Περτίνῳ ἡρωικὰς τιμὰς ἀπεδώκαμεν.

Der nun versammelte uns im Athenaeum, so genannt nach dem darin abgehaltenen Studienbetrieb, und berichtete über das Vorgehen der Soldaten. Daraufhin fällten wir über Iulianus das Todesurteil, ernannten Severus zum Kaiser und verliehen Pertinax göttliche Ehren.

zum anderen schildert er dessen Begräbnis aus eigener Anschauung:

Dio LXXV 4 – 5 = Xiphil. 294, 30 – 296, 32 R. St.:

τὴν μὲν οὖν ἡγεμονίαν μετὰ τῶν ἄλλων καὶ ταῦτα αὐτῷ προεδίλωσε· καταστὰς δὲ ἐς αὐτὴν ἡρώων τῷ Περτίνῳ κατεσκεύασε, τό τε ὄνομα αὐτοῦ ἐπὶ ταῖς εὐχαῖς ἀπάσαις καὶ ἐπὶ τοῖς ὅρκοις ἅπασιν προσέταξεν ἐπιλέγεσθαι, καὶ χρυσὴν εἰκόνα αὐτοῦ ἐφ' ἄρματος ἐλεφάντων ἐς τὸν ἵπποδρομον ἐσάγεσθαι, καὶ ἐς τὰ λοιπὰ ἐκέλευσε θέατρα θρόνους [τε] τρεῖς καταχρῶσθαι αὐτῷ ἐσκομίζεσθαι. ἡ δὲ δὴ ταφή καίτοι πάλαι τεθνηκότος αὐτοῦ τοιάδε ἐγένετο. ἐν τῇ ἀγορᾷ τῇ Ῥωμαίᾳ βῆμα ξύλινον ἐν χρῷ τοῦ λιθίνου κατεσκευάσθη, καὶ ἐπ' αὐτοῦ οἶκημα ἄτοιχον περίστυλον, ἐκ τε ἐλέφαντος καὶ χρυσοῦ πεποικιλμένον, ἐτέθη, καὶ ἐν αὐτῷ κλίνη ὁμοία, κεφαλὰς πέριξ θηρίων χερσαίων τε καὶ θαλασσίων ἔχουσα, ἐκομίσθη στρώμασι πορφυροῖς καὶ διαχρύσοις κεκοσμημένη, καὶ ἐς αὐτὴν εἰδωλὸν τι τοῦ Περτίνῳ κήρινον, σκευὴ ἐπινικίῳ εὐθετημένον, ἀνετέθη, καὶ αὐτοῦ τὰς μυίας παῖς εὐπρεπής, ὥς δὴθεν καθεύδοντος, πτεροῖς τάνως ἀπασόβει. προκειμένου δ' αὐτοῦ ὁ τε Σεουήρος καὶ ἡμεῖς οἱ βουλευταὶ αἱ τε γυναῖκες ἡμῶν προσήειμεν πενθικῶς ἐσταλμένοι· καὶ ἐκεῖναι μὲν ἐν ταῖς στοαῖς, ἡμεῖς δὲ ὑπαίθριοι ἐκαθεζόμεθα. καὶ τούτου πρῶτον μὲν ἀνδριάντες πάντων τῶν ἐπιφανῶν Ῥωμαίων τῶν ἀρχαίων, ἔπειτα χοροὶ παίδων καὶ ἀνδρῶν θρηνώδη τινὰ ὕμνον ἐς τὸν Περτίνῳ ᾄδοντες παρήλθον· καὶ μετὰ τοτὸ τὰ ἔθνη πάντα τὰ ὑπήκοα ἐν εἰκόσι χαλκαῖς, ἐπιχωρίως σφίσιν ἐσταλμένα, καὶ τὰ ἐν τῷ ἄστει αὐτῷ γένῃ, τό τε τῶν ῥαβδούχων καὶ τῶν γραμματέων τῶν τε κηρύκων καὶ ὅσα ἄλλα τοιοῦτότροπα, ἐφείπετο. εἴτ' εἰκόνες ἦκον ἀνδρῶν ἄλλων, οἷς τι ἔργον ἢ ἐξεύρημα ἢ καὶ ἐπιτήδευμα λαμπρὸν ἐπέπρακτο, καὶ μετ' αὐτοὺς οἱ τε ἵππεῖς καὶ οἱ πεζοὶ ὠπλισμένοι οἱ τε ἀθληταὶ ἵπποι καὶ

Nachdem Severus seine Stellung befestigt hatte, ließ er zu Ehren des Pertinax ein Heiligtum errichten und ordnete an, daß sein Name am Ende aller Gebete und Eide genannt werde. Ferner sollten ein goldenes Bild des Toten auf einem mit Elefanten bespannten Wagen in den Zirkus gefahren und ihm zu Ehren drei vergoldete Thronessel in die übrigen Theater gebracht werden. Seine Beisetzung aber fand, obwohl sein Ende schon lange zurücklag, folgendermaßen statt: Auf dem Forum Romanum wurde eine hölzerne Tribüne unmittelbar neben der marmornen Rostra aufgeschlagen und darauf, zwar ohne Mauern, jedoch mit ringsumlaufenden Säulen, ein Tempel errichtet, eine kunstvolle Arbeit aus Elfenbein und Gold. Darinnen stand ein Ruhebett aus gleichen Materialien, das ringsum Köpfe von Land- und Seetieren trug und mit purpurnen, goldbestickten Decken geziert war. Und darauf ruhte ein wächsernes Abbild des Pertinax, angetan mit Triumphinsignien, und ein anmutiger Knabe scheuchte, so wie wenn es wirklich ein Schlafender wäre, mit Pfauenfedern Fliegen von ihm weg. Während nun der Tote so zur Schau gestellt dalag, nahen sich ihm in Trauerkleidern sowohl Severus als auch wir Senatoren und unsere Frauen, und diese nahmen Platz in den Säulenhallen, während wir uns unter freiem Himmel niedersetzten. Hierauf zogen zuerst die Bilder sämtlicher bedeutender Römer der alten Zeit, sodann Chöre von Knaben und Männern vorüber, welche einen Trauergesang auf Pertinax anstimmten; weiterhin folgten all die unterworfenen Völker, dargestellt durch Bronzefiguren in der Tracht ihres Heimatlandes; nach ihnen kamen die Innungen der Stadt selbst, die der Liktoren, Schreiber, Herolde und sonst dergleichen. Ihnen schlossen sich die Bildnisse anderer Persönlichkeiten an, welche sich durch eine Tat, eine Entdeckung oder auch durch eine rühmliche Lebensführung hervor getan hatten. Die nächsten waren die Berittenen und Soldaten zu Fuß im Waffenschmuck, die Rennpferde und all die Totenspenden, die der Kaiser, wir [Senatoren] und unsere Ehefrauen, die angesehenen Ritter, die Tribus und die

⁶² PIR ²H 73; Max Fluß, RE Suppl. III (1918), 895-904, s.v. Helvius 15a.

τὰ ἐντάφια, ὅσα ὁ τε αὐτοκράτωρ καὶ ἡμεῖς αἱ τε γυναῖκες ἡμῶν καὶ οἱ ἵππεις οἱ ἐλλόγιμοι οἱ τε δῆμοι καὶ τὰ ἐν τῇ πόλει συστήματα ἐπέψαμεν· καὶ αὐτοῖς βωμὸς περίχρυσος, ἐλέφαντί τε καὶ λίθοις Ἰνδικοῖς ἡσκημένος, ἠκολούθει. ὡς δὲ παρεξήλθε ταῦτα, ἀνέβη ὁ Σεουήρος ἐπὶ τὸ βῆμα τὸ τῶν ἐμβόλων, καὶ ἀνέγνω ἐγκώμιον τοῦ Περτίνακος. ἡμεῖς δὲ πολλὰ μὲν καὶ διὰ μέσου τῶν λόγων αὐτοῦ ἐπεβοῶμεν, τὰ μὲν ἐπαινοῦντες τὰ δὲ καὶ θρηγοῦντες τὸν Περτίνακα, πλεῖστα δὲ ἐπειδὴ ἐπαύσατο. καὶ τέλος, μελλούσης τῆς κλίνης κινηθῆσθαι, πάντες ἅμα ὠλοφυράμεθα καὶ πάντες ἐπεδακρύσαμεν. κατεκόμισαν δὲ αὐτὴν ἀπὸ τοῦ βήματος οἱ τε ἀρχιερεῖς καὶ αἱ ἀρχαὶ αἱ τε ἐνεστῶσαι καὶ αἱ ἐς νέωτα ἀποδεδειγμέναι, καὶ ἵππεῦσί τις φέρειν ἔδοσαν. οἱ μὲν οὖν ἄλλοι πρὸ τῆς κλίνης προήειμεν, καὶ τινες ἐκόπτοντο ἐτέρων πένθιμόν τι ὑπαυλούντων· ὁ δ' αὐτοκράτωρ ἐφ' ἅπασιν εἶπετο, καὶ οὕτως ἐς τὸ Ἄρειον πεδῖον ἀφικόμεθα. ἐπεσκεύαστο δὲ ἐν αὐτῷ πυρὰ πυργοειδῆς τρίβολος, ἐλέφαντι καὶ χρυσῷ μετὰ ἀνδριάντων τινῶν κεκοσμημένη, καὶ ἐπ' αὐτῆς τῆς ἄκρας ἄρμα ἐπίχρυσον, ὅπερ ὁ Περτίναξ ἤλαυνεν. ἐς οὖν ταύτην τὰ ἐντάφια ἐνεβλήθη καὶ ἡ κλίνη ἐνετέθη, καὶ μετὰ τοῦτο τὸ εἶδωλον ὁ τε Σεουήρος καὶ οἱ συγγενεῖς τοῦ Περτίνακος ἐφίλησαν. καὶ ὁ μὲν ἐπὶ βῆμα ἀνέβη, ἡμεῖς δὲ ἡ βουλὴ πλὴν τῶν ἀρχόντων ἐπὶ ἰκρία, ὅπως ἀσφαλῶς τε ἅμα καὶ ἐπιτηδείως τὰ γινόμενα θεωρήσωμεν. οἱ δὲ ἄρχοντες καὶ ἡ ἵππας τὸ τέλος προσφόρως σφίσιν ἐσκευασμένοι, οἱ τε ἵππεις οἱ στρατιῶται καὶ οἱ πεζοὶ περὶ τὴν πυρὰν πολιτικὰς τε ἅμα καὶ ποιητικὰς διεξόδους διελίττοντες διεξήλθον· εἴθ' οὕτως οἱ ὕπαιοι πῦρ ἐς αὐτὴν ἐνέβαλον. γενομένου δὲ τούτου ἀετός τις ἐξ αὐτῆς ἀνέπτατο. καὶ ὁ μὲν Περτίναξ οὕτως ἠθανάτισθη.

Korporationen der Stadt geschickt hatten. Den Beschluß des Zuges machte ein ringsum vergoldeter, mit Elfenbein und Edelsteinen aus Indien geschmückter Altar. Als all die Gruppen vorüber waren, stieg Severus zur Rostra empor und verlas eine Lobrede auf Pertinax. Wir aber brachten unsere Zustimmung wiederholt mitten in der Ansprache zum Ausdruck, indem wir Pertinax teils priesen, teils beklagten, am lautesten aber klangen unsere Zurufe, als Severus endete. Zum Schluß, als das Ruhebett entfernt werden sollte, brachen wir alle zugleich in Wehklagen aus und vergossen Tränen. Die höchsten Priester und Magistrate, und zwar nicht nur die amtierenden, sondern auch jene, die für das kommende Jahr bestimmt waren, hoben sodann das Ruhelager von der Bühne und übergaben es einigen Rittern zum Forttragen. Während wir übrigen nun vor der Bahre einhergingen, schlugen sich einige von uns die Brust und eine andere Gruppe spielte ein Trauerlied auf der Flöte. Ganz zuletzt folgte der Kaiser, und in solcher Ordnung erreichten wir das Marsfeld. Ein Scheiterhaufen war dort errichtet, in Gestalt eines dreigeschossigen Turmes und geziert mit Elfenbein und Gold sowie einer Anzahl von Standbildern, zu allerberst aber stand ein vergoldeter Wagen, den Pertinax gewöhnlich benützt hatte. Innerhalb dieses Scheiterhaufens wurden nun die Totenopfer aufgehäuft sowie die Bahre niedergesetzt, worauf Severus und die Anverwandten des Pertinax die Nachbildung küßten. Der Kaiser bestieg dann ein Tribunal, während wir, der Senat, mit Ausnahme der Behörden auf Bretterbühnen Platz nahmen, um von dort aus sicher und bequem zugleich die weiteren Vorgänge verfolgen zu können. Die Behörden aber sowie die Ritterschaft, ihrem Rang entsprechend gekleidet, und gleichermaßen Reiterei wie Fußvolk umzogen rings den Scheiterhaufen, wobei sie schwierige Bewegungen friedlicher und kriegerischer Art ausführten. Zuletzt setzten die Konsuln den ganzen Aufbau in Brand, und als dies geschehen, entschwebte ihm ein Adler. So wurde Pertinax in die Unsterblichkeit versetzt.

Der Historiker Herodian (ca. 175 – ca. 250 n. Chr.) beschreibt in seiner *Geschichte des Kaisertums nach Mark Aurel* (Τῆς μετὰ Μάρκον βασιλείας ἱστορία) nach seiner Darstellung des Todes von Kaiser L. Septimius Severus⁶³ (193-211) in einem Exkurs die Feierlichkeiten und Abläufe der Apotheose. Es ist anzunehmen, daß das Ritual seit den Severern bis zur letzten Apotheose eines römischen Kaisers immer nach diesem selben Schema abgelaufen ist.

Herod. IV 2:

ἔθος γάρ ἐστι Ῥωμαίοις ἐκθειάζειν βασιλέων τοὺς ἐπὶ παισὶ [ῆ] διαδόχοις τελευτήσαντας· τὴν τε τοιαύτην τιμὴν ἀποθέωσιν καλοῦσι. μεμιγμένον δὲ τι πένθος ἑορτῇ καὶ θρησκείᾳ κατὰ πᾶσαν τὴν πόλιν δείκνυται. τὸ μὲν γὰρ σῶμα τοῦ τελευτήσαντος πολυτελεῖ κηδεῖα καταθάπτουσιν ἀνθρώπων νόμῳ· κηροῦ δὲ πλασάμενοι εἰκόνα πάντα ὁμοίαν τῷ τετελευτηκότῳ ἐπὶ μεγίστης ἐλεφαντίνης κλίνης, ἐς ὕψος ἀρθείσης, προτιθέασιν ἐν τῇ τῶν βασιλείων εἰσόδῳ, χρυσοῦφεις στρωμνὰς ὑποστρωννύντες. ἢ δ' εἰκὼν ἐκείνη ἐν σχήματι νοσοῦντος πρόκειται ὡχρῶσα. τῆς δὲ κλίνης

Es ist Brauch bei den Römern, diejenigen Kaiser zu divinisieren, die bei ihrem Tod Söhne als Nachfolger hinterlassen; diese Ehrung nennen sie Apotheose. Zusammen mit Trauer ist dabei in der ganzen Stadt eine feierliche Verehrung zu spüren. Denn üblicherweise bestatten sie die Leiche mit aufwendiger Ausstattung wie Menschen; dann aber haben sie ein Wachsbildnis gefertigt, das dem Verstorbenen völlig gleicht, legen es auf eine riesige Bahre aus Elfenbein, die hoch emporgehoben wird, stellen sie am Eingang zum Kaiserpalast auf und breiten golddurchwirkte Teppiche darunter. Das Abbild aber liegt da so bloß

⁶³ PIR ²S 487; Max Fluß, RE II A 2 (1923), 1940-2002, s.v. Severus 13.

ἐκατέρωθεν καθέζονται ἐπὶ πλείστον τῆς ἡμέρας ἐν μὲν τῷ λαῷ μέρει πᾶσα ἡ σύγκλητος, μελαίνας ἐφεστῆσι χρώμενοι, ἐν δὲ τῷ δεξιῷ γυναῖκες πᾶσαι ὅσαι ἀνδρῶν ἢ πατέρων ἀξίωμα τιμῆς ἐνδόξου μεταδίδωσιν. οὔτε δὲ χρυσοφοροῦσά τις αὐτῶν ὁρᾶται οὔτε περιδεραίοις κοσμουμένη, ἀλλὰ λιτὰς ἐσθῆτας λευκάς ἀμφιεννύμεναι σχῆμα παρέχουσι λυπουμένων. ἐπτά μὲν οὖν ἡμερῶν τὰ εἰρημένα ἐπιτελεῖται· ἱατροὶ τε εἰσιόντες ἐκάστοτε προσίασιν τῇ κλίνῃ, καὶ δῆθεν ἐπισκεψάμενοι τὸν νοσοῦντα χαλεπώτερον ἔχειν ἀπαγγέλλουσιν ἐκάστοτε. ἐπὶ δὲ δόξῃ τετελευτηκέναι, τὴν μὲν κλίνην ἀράμενοι τοῦ τε ἵππικου τάγματος εὐγενέστατοι καὶ τῆς συγκλήτου ἐπίλεκτοι νεανῖαι κατακομίζουσι διὰ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ, ἔς τε τὴν ἀρχαίαν ἀγορὰν προτιθέασιν, ἔνθα οἱ Ῥωμαίων ἀρχοντες τὰς ἀρχὰς ἀπόμυνται. ἐκατέρωθεν δὲ βάθρα τινὰ σύγκειται ἐν κλίμακος σχήματι, καὶ ἐπὶ μὲν θατέρου μέρους τῶν εὐγενεστάτων καὶ εὐπατριδῶν χορὸς ἔσθηκε παίδων, ἐν δὲ τῷ ἀντικειμένῳ γυναικῶν τῶν ἐν ἀξιώσει εἶναι δοκουσῶν· ἄδουσι δὲ ἐκάτεροι ὕμνους τε καὶ παιᾶνας ἐς τὸν τετελευτηκότα, σεμνῶ μέλει καὶ θρηνῶδει ἐρρυθμισμένους. μετὰ δὲ τοῦτο βαστάσαντες τὴν κλίνην φέρουσιν ἔξω τῆς πόλεως ἐς τὸ καλούμενον Ἄρεως πεδίον, ἔνθα κατεσκευάζεται ἐν τῷ πλατυτάτῳ τοῦ πεδίου τόπῳ τετραγώνον τι [καὶ] ἰσοπλευρον, ἄλλης μὲν ὕλης οὐδεμιᾶς μετέχον, ἐκ μόνης δὲ συμπήξεως ξύλων μεγίστων ἐς σχῆμα οἰκῆματος. πᾶν δὲ ἐκεῖνο ἔνδοθεν μὲν φρυγάνων πεπληρωται, ἔξωθεν δὲ χρυσοῦφέσι στρωμαῖς ἐλεφαντίνοις τε ἀγάλασι γραφαῖς τε ποικίλαις κεκόσμηται. ἐπ' ἐκεῖν δὲ ἕτερον, σχήματι μὲν καὶ κόσμῳ παραπλήσιον, μικρότερον <δ> ἐπικείται, πυλίδας ἔχον καὶ θύρας ἀνεφγνίας. τρίτον τε καὶ τέταρτον, αἰεὶ τοῦ ὑποκειμένου μείον, ἐς τελευταῖον βραχύτατον περατοῦται. ἀπεικάσαι τις ἂν τὸ σχῆμα τοῦ κατασκευάσματος φρυκτωρίοις, ἃ τοῖς λιμέσιν ἐπικείμενα νύκτωρ διὰ τοῦ πυρός ἐς ἀσφαλεῖς καταγωγὰς τὰς ναῦς χειραγωγεῖ· φάρους τε αὐτὰ οἱ πολλοὶ καλοῦσιν. ἐς δὲ τὸ οἶκημα τὸ δεύτερον ἀνακομίσαντες τὴν κλίνην τιθέασιν, ἀρώματά τε καὶ θυμιάματα πάντα ὅσα γῆ φέρει, εἴ τέ τινες καρποὶ ἢ πόαι χυμοὶ τε συμβαλλόμενοι πρὸς εὐωδίαν, ἀνακομίζονται καὶ σωρηδὸν χέονται· οὔτε γὰρ ἔθνος οὔτε πόλις τις οὔτε τῶν ἐν ἀξιώσει ἡ τιμὴ ἔστιν ὅς μὴ δῶρα ταῦτα ὕστατα πέμπει φιλοτίμως ἐς τιμὴν τοῦ βασιλέως. ἐπὶ δὲ μέγιστον χώμα ἀρθῇ τῶν ἀρωμάτων πᾶς τε ὁ τόπος πληρωθῇ, ἵππασία περὶ τὸ κατασκευάσμα ἐκεῖνο γίνεται, πᾶν τε τὸ ἵππικὸν τάγμα περιθεῖ κύκλῳ μετὰ τινος εὐταξίας καὶ ἀνακυκλώσεως πυρριχίῳ δρόμῳ καὶ ῥυθμῷ. ἄρωματά τε περιέρεται ὁμοίᾳ εὐταξίᾳ, φέροντα τοὺς ἐφεστώτας ἡμφιεσμένους μὲν τὰς περιπορφύρους ἐσθῆτας, προσωπεῖα δὲ περικειμένους εἰκόνας ἔχοντα ὅσοι Ῥωμαίων ἐνδόξως ἐστρατήγησαν ἢ ἐβασίλευσαν. τούτων δὲ συντελεσθέντων λαβὼν λαμπάδα ὁ τὴν βασιλείαν διαδεξάμενος προσφέρει τῷ οἰκῆματι, οἱ τε λοιποὶ πανταχόθεν πῦρ περιτιθέασιν· πάντα δὲ ῥᾶστα ἀνάπτεται <καὶ> εὐμαρῶς ὑπὸ τοῦ πυρός, φρυγάνων τε πλήθους καὶ θυμιαμάτων ἐπινηθέντος. ἐκ δὲ τοῦ τελευταίου καὶ βραχυτάτου κατασκευάσματος, ὥσπερ ἀπὸ τινος ἐπάλξεως, αἰετὸς ἀφίεται σὺν τῷ πυρὶ ἀνελευσόμενος ἐς τὸν αἰθέρα, ὅς φέρειν ἀπὸ γῆς ἐς οὐρανὸν τὴν τοῦ βασιλέως ψυχὴν πιστεύεται ὑπὸ Ῥωμαίων· καὶ ἐξ ἐκεῖνου μετὰ τῶν λοιπῶν θεῶν θρησκευέται.

wie ein Kranker. Beiderseits der Bahre sitzen über einen großen Teil des Tages links der gesamte Senat in schwarzen Gewändern, rechts alle Frauen, denen die hohe Stellung ihres Mannes oder Vaters eine besondere Würde verleiht; keine von ihnen läßt sich dort mit goldenen Ringen oder Halsketten geschmückt sehen, sondern in schlichten weißen Kleidern bieten sie ein Bild der Trauer. Sieben Tage lang wird dies Beschriebene durchgeführt; und immer wieder treten Ärzte an die Bahre, blicken hin und verkünden dann, es gehe dem Kranken schon wieder etwas schlechter. Wenn er dann verstorben erscheint, nehmen die edelsten des Ritterstandes und ausgewählte junge Männer von senatorischem Rang die Bahre, tragen sie über die *Via Sacra* und stellen sie auf dem alten Forum auf, wo die römischen Beamten ihren Eid beim Niederlegen des Amtes leisten. Beiderseits befinden sich treppenartig ansteigende Podien, und auf der einen Seite steht ein Chor von vornehmen und adligen Kindern, auf der anderen von Frauen der in Amt und Würde stehenden Männer. Beide Chöre singen Hymnen und Pāne auf den Verstorbenen, in feierlicher Melodie und mit klagendem Trauerrhythmus. Danach heben sie die Bahre wieder auf und bringen sie außerhalb der Stadt auf das sogenannte Marsfeld, wo auf dem sehr weiten Platz ein gleichseitiges Viereck hochgezogen ist, das keinen sonstigen Baustoff aufweist, sondern nur aus der Zusammenfügung gewaltiger Baumstämme wie ein Haus aufgerichtet worden ist. Im Inneren ist dieses mit Reisig angefüllt, von außen mit golddurchwirkten Decken und Kunstwerken aus Elfenbein und mit bunten Gemälden geschmückt. Auf diesem Kubus befindet sich ein zweiter von derselben Form und Ausschmückung, jedoch kleiner und mit geöffneten Luken und Türen; ein dritter und vierter, immer kleiner als der darunter befindliche, so daß zuletzt der kleinste aufgesetzt ist. Man könnte die Erscheinungsform dieser Zurichtung mit den Leuchttürmen vergleichen, die an Häfen stehen und nachts mit Feuer die Schiffe zu sicherer Fahrt leiten; sie nennen sie *Pharoi*. Sie bringen die Bahre zum zweiten Würfel hinauf und setzen sie dort ab; Weihrauch und Räucherwerk von jeder auf Erden wachsenden Art und eventuell noch Früchte oder Kräuter und Duftessenzen, die Wohlgerüche ausströmen lassen, bringen sie herbei und häufen sie dort in Mengen auf. Es gibt keine Provinz oder Stadt und keinen Inhaber von Amt und Würden, die sich nicht darin hervortäten, solche Gaben zur letzten Ehre des Kaisers zu stiften. Wenn aber ein riesiger Hügel von diesen Duft- und Aromastoffen aufgeschüttet und jeder Winkel davon erfüllt ist, findet um die Konstruktion herum ein Paraderitt statt, und der gesamte Ritterstand umreitet die Zurichtung nach einer bestimmten Regel im Kreis und Gegenkreis nach Form und Rhythmus des Pyrrhichios. Wagen fahren ferner nach derselben Ordnung herum: sie fahren Personen mit purpurnen Kleidern und mit Masken angetan, die das Aussehen haben von all denen, die jemals berühmte Feldherren der Römer oder Kaiser gewesen sind. Wenn dieses durchgeführt ist, nimmt der Nachfolger im Kaisertum eine Fackel und zündet den aufgebauten Scheiterhaufen an, und alle übrigen legen rundum Feuer daran; das Ganze entzündet sich sehr leicht und rasch an diesem Feuer wegen der aufgehäuften Menge des Reisigs und der Duftkräuter. Aus dem letzten und kleinsten Aufbau fliegt ein Adler wie aus einem Wehrturm heraus und steigt zusammen mit dem Feuer empor in den Äther; dieser Adler trägt nach dem Glauben der Römer die Seele des Kaisers von der Erde hinauf in den Himmel. Von da an wird er zusammen mit den anderen Göttern verehrt.

Den bei Herodian geschilderten Aufbau eines solchen *rogus* entdeckte der Autor bei einer Exkursion nach Serbien im Archäologischen Museum von Zaječar auf einem Schaubild zur Begräbnisstätte Kaiser Galerius' in Felix Romuliana (heute: Gamzigrad):

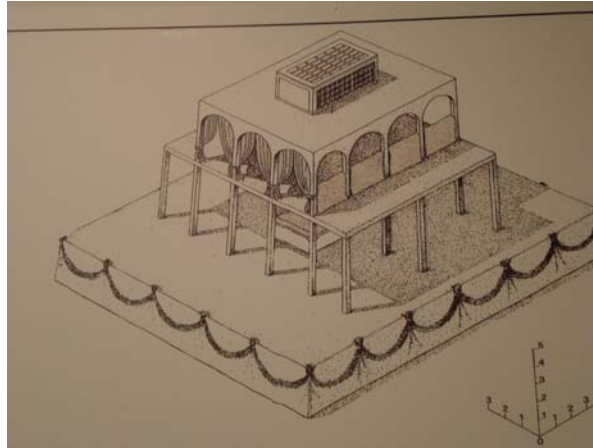


Abb. 1: *rogus*

Galerius (293-311), der in der *villa rustica* seines Vaters beim heutigen Ort Gamzigrad geboren war, ließ an diesem Ort einen Palast einerseits für seine Mutter Romula, die aus Dakien stammte, andererseits für sich selbst als seinen Alterssitz errichten. Auf dem nahegelegenen Hügel Magura wurden für seine Mutter und für ihn selbst Grabmäler errichtet.



Abb. 2: Rekonstruktion der *tumuli* für Galerius und Romula

In der Kunst wird die konsekrierte Person ebenfalls meist von einem Adler gen Himmel getragen, wie z.B. Titus in einem Relief des nach ihm benannten Bogens oder Antoninus Pius auf dem Architrav des Kapitoltempels in Thugga (dem heutigen Dougga in Tunesien), um nur zwei zu nennen. Ob der Adler auch schon im 1. Jahrhundert den neuen Staatsgott gen Himmel führte, ist allerdings nicht gesichert.



Abb. 3: Architrav des Kapitäl-Tempels in Dougga

Auf dem bekannten „Pariser Cameo“ reitet Augustus auf einem geflügelten Pferd zum Himmel.



Abb. 4: Pariser Cameo

Auf dem Fußgestell der Antoninus Pius – Säule in Rom hebt ein geflügelter Genius den Kaiser und seine Frau Faustina (Maior) in die Lüfte.



Abb. 5: Basis der Antoninus Pius – Säule, Rom, Vatikanische Museen

Numismatisch erscheinen im ersten Jahrhundert die Symbole und Bilder der schon erfolgten Divinisierung: *sidus Iulium*, *templum*, *ara*, *simulacrum*. Der *divus* trägt eine Strahlenkrone, die *diva* Diadem. Erst ab dem 2. Jahrhundert, ab dem ja der Schwerpunkt auf der Verbrennung lag, tauchen in den Münzbildern der *rogus* auf oder eben der Adler oder der Greif oder eine *quadriga* oder *biga*, die den Vergöttlichten gen Himmel tragen. Im Revers erscheint auch die Legende CONSECRATIO. Oft ist es auch ein Pfau, der weibliche *divae* in den Himmel trägt.



Abb. 6: Revers eines Denars (Konsekrationsmünze Faustina Minor)

Mit Kaiser Nerva (96-98) wird die Apotheose des verstorbenen Kaisers dann zur Regel.⁶⁴

⁶⁴ Binder, Gerhard: Apokolokyntosis, Artemis, Zürich 1999, 74.

4.2.2. Kaiserkult und Kaiserverehrung

Diese beiden Begriffe müssen streng voneinander unterschieden werden, wie Pfeiffer⁶⁵ ausdrücklich betont: **Kaiserkult** bezeichnet die Verehrung des Kaisers in Worten und Taten, die den Göttern vorbehalten waren. Die wesentlichen Kennzeichen dafür sind:

1. Tempel, Haine und Altäre, die dem Kaiserhaus vorbehalten sind,
2. die Einrichtung einer Priesterschaft,
3. Rituale und Kulthandlungen, die sonst nur den Göttern zukommen,
4. Feste für den Kaiser, die den Götterfesten gleichkommen,
5. Gleichsetzen mit Gottheiten,
6. mit anderen Göttern geteilter Kult.

Hingegen ist die **Kaiserverehrung** die Verehrung Lebender ohne gleichzeitiger Gleichsetzung mit den Göttern. Wichtigstes Mittel dazu war, wie Pfeiffer⁶⁶ ausführt, Dedikationen oder Opfer zum Heil des Kaisers.

Diese richteten sich an eine bestimmte Gottheit, die dann, getreu dem Prinzip *do, ut des*, die Unversehrtheit des Kaisers und des Dedikanten garantierte. Sehr wichtig ist es, hiebei zu beachten, daß *Kult* nur einem Verstorbenen zuteil werden konnte. Einem lebenden Herrscher konnten und durften – zumindest im Westen des Reiches, im Osten sah es anders aus – keine göttlichen Ehren zuerkannt werden. Augustus hatte sich das eindeutig verboten.

Einzig das *numen* des Kaisers, also sein göttlicher Wille und seine göttliche Kraft, sowie sein persönlicher Schutzgeist, der *genius*, durften kultisch verehrt werden.⁶⁷

Ein uns nicht weiter bekannter römischer Gelehrter namens Censorinus berichtet uns in seinem 238 n. Chr. einem Freund gewidmetem Werk *De die natali* über den *genius* folgendes:

Censorinus 3, 1-5:

1. Genius est deus, cuius in tutela ut quisque natus est vivit. hic sive quod ut genamur curat, sive quod una genitur nobiscum, sive etiam quod nos genitos suscipit ac tutatur, certe a genendo Genius appellatur.
2. Eundem esse Genium et Larem multi veteres memoriae prodiderunt, in quis etiam Granius Flaccus in libro, quem ad Caesarem de indigitamentis scriptum reliquit. hunc in nos maximam, quin immo omnem habere potestatem creditum est.

1. Genius ist der Gott, unter dessen Schutz jeder lebt, sobald er geboren ist. Sei es weil er dafür Sorge trägt, daß wir gezeugt werden, sei es weil er selbst gleichzeitig mit uns gezeugt wird, oder sei es auch, weil er uns als Gezeugte übernimmt und beschützt – sicher hat er seinen Namen 'Genius' von 'genere'. 2. Daß Genius und Lar identisch sind, haben viele alte Autoren überliefert, darunter auch Granius Flaccus, der uns die Caesar gewidmete Schrift "Über religiöse Anrufungsformeln" hinterlassen hat. Von diesem hat man geglaubt, daß er über uns die größte, ja sogar alle Gewalt habe.

⁶⁵ Pfeiffer (2010) 19.

⁶⁶ Ebd.

⁶⁷ Dio LI 20,8.

3. Nonnulli binos Genios in his dumtaxat domibus, quae essent maritae, colendos putaverunt. Euclides autem Socraticus duplicem omnibus omnino nobis Genium dicit adpositum, quam rem apud Lucilium in libro saturarum XVI licet cognoscere. Genio igitur potissimum per omnem aetatem quotannis sacrificamus,

4. quamquam non solum hic sed et alii sunt praeterea dei conplures hominum vitam pro sua quisque portione adminiculantes, quos volentem cognoscere indigitamentorum libri satis edocebunt. sed omnes hi semel in uno quoque homine numinum suorum effectum repraesentant, quocirca non per omne vitae spatium annuis religionibus arcessuntur.

5. Genius autem ita nobis adsiduus observator adpositus est, ut ne puncto quidem temporis longius abscedat, sed ab utero matris acceptos ad extremum vitae diem comitetur. (...)

3. Einige nahmen an, man müsse zwei Genien verehren, allerdings nur in Häusern, in denen Ehepaare wohnen. Andererseits behauptet der Sokratesschüler Eukleides, uns allen wäre in jedem Falle ein doppelter Genius zugeordnet, was man auch mit dem 16. Buch der Satiren des Lucilius belegen kann. In aller Regel opfern wir also dem Genius jährlich das ganze Leben hindurch,

4. obwohl nicht nur er es ist, sondern auch mehrere andere Götter, die das Leben jeweils in ihrem Bereich hilfreich unterstützen, und wer sie alle kennenlernen will, den werden die Bücher "Über die Anrufungsformeln" zur Genüge belehren. Aber diese alle vergegenwärtigen nur einmal bei jedem einzelnen Menschen die Kraft ihrer göttlichen Wirkung, und deshalb werden sie nicht durch das gesamte Leben immer wieder mit jährlichen Opfern herbeige Holt.

5. Der Genius ist uns aber als wachsamer Beschützer in der Weise beigegeben, daß er sich auch nicht den kleinsten Augenblick weiter entfernt, sondern uns von der Übernahme vom Mutterleibe an bis an den letzten Tag des Lebens begleitet.

Der Staatskult für einen konsekrierten Kaiser wurde erst nach seiner offiziellen Aufnahme unter die Staatsgötter, also nach dem Divinisierungsbeschluß und der erfolgten *consecratio*, möglich. Ausführliche Darstellungen von Kaiserkult und -verehrung sind im Literaturverzeichnis angeführt, müssen aber hier unterbleiben, da dies weit über das Thema der Arbeit hinausführen würde.

4.3. *damnatio memoriae*

Die *damnatio memoriae* ist eine nach dem römischen Strafrecht verhängte Strafe. Brasloff führt in der RE⁶⁸ (mit Auslassungen) dazu aus:

Den wegen Hochverrates (*perduellio*) Verurteilten trifft nach dem ausgebildeten römischen Criminalrecht, sofern über ihn die Todesstrafe verhängt oder das Verfahren erst nach dem Tode zu Ende geführt wird (Mommsen R. Strafr. 592), ausser der in der Confiscation des Vermögens bestehenden Nebenstrafe (Mommsen a. a. O. 592. 1006f.) noch eine Reihe anderer, auf die Austilgung des Andenkens an ihn abzielender Nebenstrafen. Es wird ihm das Grabrecht entzogen (Belege bei Mommsen a. a. O. 987), den Verwandten verboten, um ihn zu trauern (Dig. III 2, 11, 3), die ihm zu Ehren errichteten Standbilder werden umgestürzt, seine Angehörigen dürfen seine *imago* nicht einmal im Hause haben (Tac. ann. XI 35), sein Name wird aus allen öffentlichen Denkmälern (Mommsen a. a. O. 989) und auch privaten Urkunden getilgt; bisweilen wird auch die Fortführung des Praenomens des Verurteilten in seiner Gens untersagt (Plut. Cic. 6 49. Tac. ann. II 32. III 17. Hist. Aug. Elagab. 34; vgl. auch Liv. VI 20). Diese Ehrenstrafen werden gewöhnlich unter dem hauptsächlich in den Rechtsquellen (Dig. XXIV 1, 32, 7. XXVIII 3. 6, 11. XXXI 76, 9. Cod. Inst. VII 2, 2. IX 8, 6, 2. Inst. III 1, 5. IV 1, 8, 3) begegnenden Ausdrücke *memoria . . . damnata* u. dgl. begriffen und die D. m. demnach als die bei den schwersten Fällen des Majestätsverbrechens eintretende *ignominia post mortem* bezeichnet.

Auf den Prinzeps bezogen bemerkt Mommsen dazu weiter:

Mommsen, Staatsrecht II 1077 ff.:

Endigt der Prinzipat bei Lebzeiten des Prinzipes, so kann in gewöhnlicher Weise ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet werden; und es ist auch, wo der Senat von seinem Abrogationsrecht Gebrauch machte, damit regelmäßig die Einleitung eines Hochverrathsprozesses verbunden gewesen⁶⁹. Aber auch gegen den Todten ist die Fortsetzung und selbst die Einleitung eines Criminalverfahrens nach römischem Recht zulässig; und es hat dies zu einem eigenthümlichen Todtengericht über den verstorbenen Prinzeps geführt⁷⁰. Es wird darin erwogen, ob sein Gedächtniss in Ehren und seine Amtshandlungen aufrecht bleiben oder ob die „Verurtheilung seines Gedächtnisses“ oder mindestens die Cassation seiner Amtshandlungen ausgesprochen werden solle⁷¹. In dem letzteren Fall, dessen Consequenzen in Betreff der Amtshandlungen selbst schon früher dargelegt worden sind⁷², beschränkte die Ehrenstrafe sich darauf, dass aus dem Verzeichniss derjenigen Regenten, deren Verfügungen die Magistrate bei dem Antritt ihres Amtes zu beschwören hatten, der Name dieses Regenten weglieb (S. 1074). Die Verurtheilung des Gedächtnisses dagegen führte diejenigen Rechtsfolgen herbei, die nach römischem Strafrecht den Hochverrättern auch nach dem Tode noch treffen: es war dem Verurtheilten damit das ehrliche Begräbniss aberkannt und die Trauer um ihn untersagt; die ihm gesetzten Bildsäulen und sonstigen Ehrendenkmäler wurden beseitigt, sein Name, wo er öffentlich genannt war, getilgt und dessen Gebrauch, namentlich auch in der Eponymie der Magistratsjahre, für die Zukunft verboten. – Wo weder die volle noch die mildere Strafe eintrat, also die Amtshandlungen des verstorbenen Regenten als gültig anerkannt wurden und seinem Gedächtniss

⁶⁸ Stephan Brasloff, RE IV 2 (1901), 2059-2062, s.v. *damnatio memoriae*.

⁶⁹ So gegen Nero (Sueton Ner. 49: *codicillos praeripuit legitque se hostem a senatu iudicatum et quaeri, ut puniatur more maiorum*), ...

⁷⁰ Da bei den verstorbenen Kaisern die Thaten, wegen deren die *damnatio memoriae* gefordert ward, regelmässig notorisch waren und der Senat, wo er richtete, formell und materiell völlig freie Hand hatte (S. 113), so ist hier am wenigsten etwas im Wege den Act als Judication aufzufassen.

⁷¹ Dass auch die Rescission der acta eine Criminalstrafe war, auf die gegen unrechtfertige Beamte erkannt wurde, ist S. 1073 A. 2 gezeigt worden.

⁷² S. 1073. (...)

Ehre gezollt ward, war der stehende Ausdruck hiefür die ihrer Entstehung und ihrem Princip nach früher schon (S. 794) gewürdigte Consecration des verstorbenen Herrschers⁷³. – Das Strafverfahren geht regelmässig vom Senat aus⁷⁴ wie andererseits die Consecration (S. 849). Indess ist ausnahmsweise das Strafgericht auch ohne Senatsbeschluss von dem Nachfolger vollstreckt worden⁷⁵, was sich füglich auf die der senatorischen coordinirte kaiserliche Gerichtsbarkeit zurückführen lässt.

Der Begriff *damnatio memoriae* ist aber kein historischer Terminus. Der antike Fachausdruck dafür war *abolitio nominis*, denn es ging nicht nur um die Verfluchung, sondern um die demonstrative Tilgung des Namens einer bestimmten Person. Er wurde aus allen Annalen und Inschriften eradiert, seine Bildnisse wurden zerstört und er sollte nach Tunlichkeit öffentlich nicht mehr erwähnt werden. Nicht das Vergessen verhaßter Personen stand im Vordergrund, denn durch diesen Akt blieb die Erinnerung an die Verfluchung im Gedächtnis der Menschen wach – wir kennen ja auch alle Personen, die in Rom der *damnatio* anheim fielen. Aus diesem Grund blieb wahrscheinlich auch die Zerstörung von Inschriften und Bildern unvollständig: Man sollte daran erinnert werden, daß etwas / jemand fehlte; Hedrick nennt das *Erinnerung an das Vergessen*.⁷⁶

Im historischen Teil wird auf die *damnationes* von Caligula, Nero und Domitian näher eingegangen werden. Wie bei Sueton (siehe Kapitel 6.6)⁷⁷ vermerkt wird, soll Nero den Kult für den *Divus Claudius* abgeschafft haben, obwohl er selber ja die Konsekration seines Adoptivvaters am Beginn seiner Herrschaft durchgeführt hatte. Diese Abschaffung bestand wahrscheinlich in der Einstellung aller Kulthandlungen für Claudius. Wie die Akten der Arvalbrüder vermerken, wurden für Claudius am 12./13. Oktober 58, am 3. Jänner 59 und 60 und am 30. Jänner 69 Opfer dargebracht.⁷⁸ Zwischen 60 und 69 werden keine erwähnt. Auch der von Agrippina begonnene Tempel für den Vergöttlichten wurde von Nero zerstört und erst von Vespasian durch eine *restitutio memoriae* neu errichtet und eingeweiht.⁷⁹

⁷³ Appian b. c. 2,148. (...)

⁷⁴ Vita Commodi 20: *censeo quae is ... ob honorem suum decerni coegit abolenda: statuas quae undique sunt abolendas nomenque ex omnibus privatis publicisque monumentis eradendum mensesque his nominibus nuncupandos quibus nuncupantur*. Aehnliche Senatsbeschlüsse ergingen nach dem Sturze des Domitian (Sueton Dom. 23; Prokop hist. arc. 8) und des Elagabalus (vita 17). Dies ist das *iudicare de principibus* der Senatoren (vita Taciti 4).

⁷⁵ Als der Senat über Gaius die Infamie verhängte, intercedierte Kaiser Claudius gegen diesen Senatsbeschluss, brachte aber ihre Konsequenzen einerseits zur Ausführung (Dio 60, 4), nur dass der Senat die Kupfermünzen mit Gaius Bildniss dennoch einschmelzen liess.

⁷⁶ Charles Hedrick: History and Silence, Austin 2000.

⁷⁷ Suet. Claud. 45, 1.

⁷⁸ CIL VI 2041 = ILS 229; CIL VI 2042 = ILS 230; CIL VI 2051 = ILS 241.

⁷⁹ Suet. Vesp. 9, 1.

Einen deutlichen Einblick in die Praxis der *damnatio memoriae* gibt uns Plinius in seinem Panegyricus auf Kaiser Trajan, wo er über die Zeit nach Domitians Ermordung spricht:

Plin. paneg. 52, 4-5:

Iuuabat illidere solo superbissimos uultus, instare ferro, saeuire securibus, ut si singulos ictus sanguis dolorque sequeretur. Nemo tam temperans gaudii seraeque laetitiae, quin instar ultionis uideretur cernere laceros artus truncata membra, postremo truces horrendasque imagines obiectas excoctasque flammis, ...

Es freute, die Köpfe mit dem überheblichen Gesichtsausdruck zu Boden zu schmettern, mit dem Schwert auf sie einzuschlagen, mit Äxten zu wüten, als ob den einzelnen Schlägen Blut und Schmerz folgten. Niemand konnte seinen Jubel und seine langersehnte Freude so unterdrücken, vielmehr schien es gleichsam als Rache, die zerschlagenen Gliedmaßen und die verstümmelten Körper zu betrachten, um schließlich mitzuerleben, wie die greulichen und widerwärtigen Bilder den Flammen übergeben und eingeschmolzen wurden.

Aber die *damnatio memoriae* diente nicht nur dazu, verhaßte Herrscher zu bestrafen. Ebenso wurden politisch mißliebige Senatoren damit belegt. Ein Beispiel: Der Prozeß gegen Cn. Calpurnius Piso⁸⁰, den Gegenspieler des Germanicus, ist uns aus den *annales* des Tacitus wohl bekannt. Ende des vorigen Jahrhunderts wurde in El Nido del Grajo in Spanien eine 60,7 cm hohe und 52,5 cm breite Bronzetafel gefunden, die den kompletten Text des Urteils und des Senatsbeschlusses enthält: das *senatus consultum de Gnaeo Pisone patre*. Daraus läßt sich auch die genaue Formulierung der *damnatio* ansehen.⁸¹

Neben der Verfluchung/Tilgung des Namens und der Zerstörung von Standbildern und/oder Büsten konnte auch das Begräbnis durch den Senat verweigert werden. Ebenso konnte das Verbot, ein bestimmtes *prae-* oder *cognomen* in der *gens* weiterzuführen, erlassen werden. Da der Senat ja auch für den Kalender zuständig war, konnte er weiters vorschreiben, daß der Geburtstag eines solchen Geächteten als Trauer- und sein Todestag als Festtag öffentlich begangen werden sollten. Bei der Erklärung zum *hostis publicus*, wie das beispielsweise für Nero geschah, war wahrscheinlich keine besondere Verordnung notwendig, da die *infamia* schon dadurch auf dieser Person haftete.

Die Praxis der *damnatio memoriae* endete keineswegs mit dem Untergang des Römischen Reiches. Um nur ein Beispiel zu nennen: Im Narthex der römischen Kirche San Marco an der Piazza Venezia befindet sich die Grabplatte der Vanozza Catanei (1442-1518), der Geliebten des berühmten Papstes Alexander VI. Borgia (1492-1503) und Mutter seiner vier Kinder.⁸²

⁸⁰ PIR ²C 287.

⁸¹ AE (1996) 885.

⁸² Ursprünglich war das Grab in der Kirche S. Maria del Popolo (Kurioserweise befand sich wahrscheinlich auch die Grabstätte Neros an dieser Stelle.) – wie und wann die Platte nach S. Marco kam, ist ungeklärt.

Auf dieser sind deutlich die Eradierungen, mit denen der Name ihres Sohnes Cesare getilgt werden sollte, zu sehen....



Abb. 7: Grabplatte der Vanozza Catanei, S. Marco, Rom

Auch in unseren Zeiten wurde und wird politisch von dieser *Tilgung der Erinnerung* eifrig Gebrauch gemacht. So ließ Stalin auf etlichen Photographien, aber auch Gemälden, mißliebige Personen (wie z. B. Trotzki) wegretuschieren, um sie aus dem kollektiven Gedächtnis zu löschen.

Im Zuge der Entstalinisierung kam es z. B. zur Um- bzw. Rückbenennung von Orten: Aus Stalingrad wurde Wolgograd, Leningrad wurde wieder zu St. Petersburg, auch Karl-Marx-Stadt in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik heißt heute wieder Chemnitz. Somit sollten wohl die mißliebigen Erinnerungen an die Zeit des Kommunismus getilgt werden.

Im 1949 erschienenen dystopischen Roman *1984* von George Orwell werden durch den totalitären Überwachungsstaat mißliebige Bürger, sogenannte *Unpersonen*, „vaporisiert“, d. h. nach ihrer Ermordung aus Zeitungen und anderen Medien nachträglich entfernt....

5. C. Iulius Caesar – Divus Iulius

An diese Stelle eine auch noch so kurze Biographie Caesars⁸³ zu setzen, hieße, das Ausmaß bei weitem zu sprengen. So möchte ich mich sofort auf die Jahre ab 46 v. Chr. konzentrieren, in denen Caesar schon zu Lebzeiten vom Senat göttliche Ehren zugesprochen worden waren⁸⁴, für sein Leben davor aber auf die einschlägige Fachliteratur verweisen.⁸⁵



Abb. 9: C. Iulius Caesar, Vatikanische Museen

Nach der siegreichen Schlacht bei Thapsus über die Pompeianer am 6. April 46 beschließt der Senat – noch vor Caesars Rückkehr am 26. Mai nach Rom –, daß dessen Triumphwagen vor dem Tempel des Iuppiter Optimus Maximus auf dem Kapitol aufgestellt und ebendort seine Statue errichtet wird; die Inschrift auf der Basis bezeichnet ihn als Halbgott.

Dio XLIII 14, 6:

ἄρμα τέ τι αὐτοῦ ἐν τῷ Καπιτωλίῳ ἀντιπρόσωπον
τῷ Διὶ ἰδρυθῆναι, καὶ ἐπὶ εἰκόνα αὐτὸν τῆς
οἰκουμένης χαλκοῦν ἐπιβασθῆναι, γραφὴν
ἔχοντα ὅτι ἡμίθεός ἐστι, τό τε ὄνομα αὐτοῦ ἐπὶ τὸ
Καπιτώλιον ἀντὶ τοῦ Κατούλου [γραφῆναι], ὥς καὶ
τὸν νεῶν, ἐφ' οὗ τῇ ἐκποίῃσει εὐθύνοι ἐκείνον
ἐπεχείρησεν, ἐκτελέσαντος, ἀντεγγραφῆναι
ἐκέλευσαν.

Man beschloß auch, daß ein Wagen von ihm auf dem Kapitol mit Richtung auf die Iuppiterstatue aufgestellt, seine Bronzefigur oberhalb eines Abbildes der bewohnten Welt mit der Aufschrift, daß er ein Halbgott sei, angebracht und sein Name auf dem Kapitol für den des Catulus eingeschrieben werde. Das letztere geschah aus dem Grunde, weil er den Tempel vollendet hatte, wegen dessen Erbauung er darangegangen war, jenen Mann zur Rechenschaft zu ziehen.

Nach der Schlacht bei Munda am 17. März 45, bei der die letzten Anhänger des Pompeius und dessen Söhne besiegt worden waren und die Republik faktisch am Ende war, beschloß der Senat für Caesar den Titel *liberator* und den Bau eines Tempels für seine *libertas*, ebenso

⁸³ Alfred Klotz, RE X 1 (1918), 186-275, s.v. Iulius 131.

⁸⁴ Siehe dazu ausführlich: Heinen (1911) 129-137.

⁸⁵ Hier seien als Auswahl genannt:

Baltrusch, Ernst (Hrsg.): Caesar, Darmstadt 2007.

Dahlheim, Werner: Julius Caesar. Die Ehre des Kriegers und die Not des Staates, Paderborn 2005.

Gelzer, Matthias: Caesar. Der Politiker und Staatsmann, Wiesbaden 1921.

Meier, Mischa: Caesar und das Problem der Monarchie in Rom, Heidelberg 2014.

den Titel *imperator* als *praenomen*. Weiters sollte er ein öffentliches Haus mit Tempelgiebel bewohnen, die Tage seiner Siege sollten als öffentliche Feste in den Kalender aufgenommen werden, im Tempel des Quirinus sollte Caesars Statue mit der Inschrift „*Dem unbesiegten Gott*“ errichtet werden, bei den *ludi circenses* sollte unter den Götterbildern auch eine elfenbeinerne Caesarstatue mitgetragen werden und er dürfe – als erster lebender Mensch – sein Bildnis auf Münzen prägen lassen.

Dio XLIII 44:

ἐπὶ δὲ δὴ τῇ νίκῃ ἐκεῖνά τε ὅσα εἶπον ἢ γερούσια ἔγνω, καὶ προσέτι αὐτόν τε Ἐλευθερωτὴν καὶ ἐκάλουν καὶ ἐς τὰ γραμματεῖα ἀνέγραφον, καὶ νεῶν Ἐλευθερίας δημοσίᾳ ἐψηφίσαντο. τό τε τοῦ αὐτοκράτορος ὄνομα οὐ κατὰ τὸ ἀρχαῖον ἔτι μόνον, ὥσπερ ἄλλοι τε καὶ ἐκεῖνος [ὡς] πολλάκις ἐκ τῶν πολέμων ἐπεκλήθησαν, οὐδ' ὥς οἱ τινα αὐτοτελῇ ἡγεμονίαν ἢ καὶ ἄλλην τινὰ ἐξουσίαν λαβόντες ὠνομάζοντο, ἀλλὰ καθάπαξ τοῦτο δὴ τὸ καὶ νῦν τοῖς τὸ κράτος ἀεὶ ἔχουσι διδόμενον ἐκείνῳ τότε πρῶτῳ τε καὶ πρῶτον, ὥσπερ τι κύριον, προσέθεσαν. καὶ τοσαύτη γε ὑπερβολὴ κολακείας ἐχρήσαντο ὥστε καὶ τοὺς παῖδας τοὺς τε ἐγγόνους αὐτοῦ οὕτω καλεῖσθαι ψηφίσασθαι, μήτε τέκνον τι αὐτοῦ ἔχοντος καὶ γέροντος ἤδη ὄντος. ὅθεν περ καὶ ἐπὶ πάντας τοὺς μετὰ ταῦτα αὐτοκράτορας ἢ ἐπὶ κλησὶς αὕτη, ὥσπερ τις ἰδία τῆς ἀρχῆς αὐτῶν οὕσα καθάπερ καὶ ἡ τοῦ Καίσαρος, ἀφίκετο. οὐ μέντοι καὶ τὸ ἀρχαῖον ἐκ τούτου κατελύθη, ἀλλ' ἔστιν ἐκότερον· καὶ διὰ τοῦτο καὶ δευτέρον ἐπ' αὐτῶν ἐπάγεται, ὅταν νίκην τινὰ τοιαύτην ἀνέλωνται. οἱ μὲν γὰρ αὐτὸ τοῦτο αὐτοκράτορες ἅπαξ τῇ προσηγορίᾳ ταύτῃ, ὥσπερ [ἐν] ταῖς ἄλλαις, καὶ πρώτη γε χρῶνται· οἱ δ' ἂν καὶ διὰ πολέμων ἄξιόν τι αὐτῆς κατορθώσωσι, καὶ ἐκείνην τὴν ἀπὸ τοῦ ἀρχαίου προσλαμβάνουσι, καὶ τούτου καὶ δευτέρον τις καὶ τρίτον πλεονάκις τε, ὅσάκις ἂν παράσχῃ οἱ, αὐτοκράτωρ ἐπονομάζεται. ταῦτά τε οὖν τότε τῷ Καίσαρι, καὶ οἰκίαν ὥστε ἐν τῷ δημοσίῳ οἰκεῖν, ἱερομηνίαν τε ἐξαίρετον ὅσάκις ἂν νίκη τέ τις συμβῇ καὶ θυσίαι ἐπ' αὐτῇ γίνωνται, καὶ μήτε συστρατεύσῃται μήθ' ὅλως ἐπικοινωνήσῃ τῶν καταπραχθέντων, ἔδοσαν.

Aus Anlaß seines Sieges hatte der Senat die von mir erwähnten Beschlüsse gefaßt, sie gaben ihm weiterhin den Namen «*Liberator*», der dann auch in den Urkunden verwendet wurde, und beschlossen, mit Zustimmung des Volkes, die Errichtung eines Tempels der Libertas. Außerdem verliehen sie ihm damals als dem ersten Manne und zum ersten Male als eine Art von Eigennamen die Bezeichnung «*Imperator*», wobei sie nicht mehr nur allein an der alten Sitte festhielten, derzufolge andere sowohl wie auch Caesar selbst wiederholt aufgrund ihrer kriegerischen Erfolge mit diesem Ehrentitel begrüßt worden waren und nicht einmal jene, die ein selbständiges Kommando irgendwelcher Art oder sonstwie eine Machtstellung empfangen hatten, in den Genuß des Namens gelangt waren; ein für allemal gaben sie ihm vielmehr damals den gleichen Titel, den auch heutzutage noch die jeweils höchsten Machthaber führen. Und so weit trieben sie es mit ihrer Schmeichelei, daß nach ihrem Beschluß auch seine Söhne und Enkel die gleiche Bezeichnung führen sollten; dabei hatte Caesar kein Kind und war selbst schon ein alter Mann. Von ihm kam dieser Name auch auf alle späteren Herrscher, gleichsam als eine Art Zubehör des Amtes, wie es auch bei dem Titel Caesar der Fall ist. Das alte Herkommen ist indessen dadurch nicht beseitigt worden, vielmehr wird die Bezeichnung im doppelten Sinne nebeneinander her verwendet. Daher zeichnet man die Kaiser zum zweiten Male mit diesem Titel aus, wenn sie einen Sieg der erwähnten Art erringen; denn die «*imperatores*» im engeren Sinn verwenden den Titel nur einmal, wie sie es auch mit den anderen Bezeichnungen halten, und geben ihm vor den anderen die erste Stelle. Diejenigen aber von ihnen, die auch im Krieg eine Tat, seiner würdig, vollbringen, erwerben noch den von alters her bestehenden Titel hinzu, und so kann einer zum zweiten oder zum dritten Male oder noch häufiger, wie sich eben Gelegenheit gibt, die Bezeichnung erhalten. Diese Sonderrechte räumten sie damals Caesar ein, auch bewilligten sie ihm ein Haus, auf daß er in öffentlichem Eigentum lebe, und genehmigten ein besonderes Dankfest, sooft ein Sieg erfochten werde und Opfer dafür darzubringen seien, und dies auch dann, wenn er nicht selbst am Feldzug teilgenommen hatte oder an den Leistungen gänzlich unbeteiligt gewesen war.

Dio XLIII 45:

οὐ μὴν ἄλλ' ἐκεῖνα μὲν εἰ καὶ ὑπέρογκα ἔξω τε τοῦ καθοστηκότος σφίσιν ἐδόκει εἶναι, οὐτι γὰρ καὶ ἀδημοκράτεια ἦν· ἕτερα δὲ δὴ τοιάδε ἐψηφίσαντο δι' ὧν καὶ μόναρχον αὐτὸν ἀντικρυς ἀπέδειξαν. τὰς τε γὰρ ἀρχὰς αὐτῷ καὶ τὰς τοῦ πλήθους ἀνέθεσαν, καὶ ὑπάτον αὐτὸν ἐπὶ δέκα ἔτη, ὥστε καὶ δικτάτορα πρότερον, προεχειρίσαντο· στρατιώτας τε μόνον ἔχειν καὶ τὰ δημόσια χρήματα μόνον διοικεῖν ἐκέλευσαν, ὥστε μηδενὶ ἄλλῳ μηδετέρῳ αὐτῶν, ὅτῳ μὴδὲ ἐκεῖνος ἐπιτρέψειεν, ἐξεῖναι χρῆσθαι. καὶ τότε μὲν ἀνδριάντα αὐτοῦ ἐλεφάντινον, ὕστερον δὲ καὶ ἄρμα ὅλον ἐν ταῖς ἵπποδρομίαις μετὰ τῶν θείων ἀγαλμάτων πέμπεσθαι ἐγνώσαν. ἄλλην τέ τινα εἰκόνα ἐς τὸν τοῦ Κυρίνου ναὸν Θεῷ ἀνικῆτῳ ἐπιγράψαντες, καὶ ἄλλην ἐς τὸ Καπιτώλιον παρὰ τοὺς βασιλεύσαντάς ποτε ἐν τῇ Ῥώμῃ ἀνέθεσαν. καὶ μοι θαυμάσαι τῆς συντυχίας ἐπέρχεται· ὁκτώ γὰρ ἅμα αὐτῶν (ἐπτὰ μὲν ἐκείνοις, ὀγδόης δὲ τῷ γε Βρούτῳ τῷ τοὺς Ταρκυνίους καταλύσαντι) οὐσῶν παρὰ ταύτην τότε τὴν τοῦ Καίσαρος ἔστησαν, καὶ δητὰ καὶ ἐκ τούτου ὅτι μάλιστα ὁ Βρούτος ὁ Μάρκος κινηθεὶς ἐπεβούλευσεν αὐτῷ.

Mochten diese Ehrungen einigen auch maßlos und allem Früheren widersprechend erscheinen, so waren sie gleichwohl insoweit nicht undemokratisch. Man faßte jedoch auch solche Beschlüsse, wodurch sie ihn geradewegs zum Alleinherrscher bestellten. Denn sie boten ihm die Ämter, darunter sogar die plebejischen, an und wählten ihn auf zehn Jahre zum Consul, wie sie ihn zuvor schon zum Diktator bestellt hatten. Nach ihrer Anordnung sollte er allein Soldaten besitzen und allein die öffentlichen Gelder verwalten, so daß niemand sonst, es sei denn mit seiner ausdrücklichen Erlaubnis, sich eines dieser Machtmittel bedienen durfte. Und sie beschloßen zu dieser Zeit, daß eine Elfenbeinstatue von ihm und später sogar ein ganzer Wagen zusammen mit den Götterbildern beim Festzug gelegentlich der Zirkusspiele mitgeführt werden sollten. Ein anderes Bild von ihm stellten sie im Tempel des Quirinus mit der Inschrift «Dem unbesiegbaren Gott» auf, und noch eines auf dem Kapitol neben den einstmaligen römischen Königen. Nun muß ich mich aber über folgendes Zusammentreffen wundern: Dort standen beisammen acht solcher Statuen - sieben für die Könige und eine achte für Brutus, der die Tarquinier stürzte -, und man errichtete damals Caesars Bildnis neben der letztgenannten; tatsächlich war dies der entscheidende Anlaß, der den Marcus Brutus veranlaßte, sich gegen Caesar zu verschwören.

Daß aber das Volk bei den *ludi Victoriae* im Juli 45 das Mittragen von Caesars Statue unter den anderen Götterbildern bei den Spielen nicht goutierte und folglich Caesars Prozessionswagen auch keinen Beifall klatschte, bezeugt uns Cicero in einem Brief an Atticus vom 21./22. Juli 45:

Cic. Att. XIII 44, 1:

O suavis tuas litteras! etsi acerba pompa; verum tamen scire omnia non acerbum est, vel de Cotta, populum vero praeclarum, quod propter malum vicinum ne Victoriae quidem ploditur!

Was für einen reizenden Brief habe ich da von Dir erhalten! Freilich, die Prozession ist ein Wermutstropfen; doch alles zu wissen ist immer ein angenehmes Gefühl, und sei es das, was Du mir von Cotta schreibst. Und wie musterhaft hat sich das Volk benommen! Beklatscht auch die Siegesgöttin nicht, weil sie sich in so schlechter Gesellschaft befindet!

Matthias Gelzer hat 1921 in seinem Buch *Caesar, der Politiker und Staatsmann* die Ehrenbeschlüsse für Caesar im Jahr 45/44 trefflich zusammengestellt, daher soll er hier in vollem Wortlaut zitiert⁸⁶ werden:

Nachdem am 20. April die Nachricht von der Schlacht bei Munda in Rom angekommen war, wandten Senat und Volk alle Erfindungsgabe auf, um dem Sieger neue Ehren zu bieten. Der 21. April sollte von jetzt ab jährlich durch Wettrennen im Zirkus gefeiert und fünfzig Tage lang sollte den Göttern gedankt werden. Der Imperatortitel wurde ihm [Caesar] als vererblicher Name beigelegt, bei allen öffentlichen Anlässen sollte er im Triumphalgewand auftreten, immer zum Tragen des Lorbeerkranzes befugt sein. Wegen des Sieges über die Pompeianer erhielt er den Beinamen des "Befreiers". Der Bau eines Freiheitstempels wurde beschlossen, ferner eines Palastes für Caesar auf dem Quirinal aus öffentlichen Mitteln. Die bisherigen Siegestage sollten durch jährliche Opfer gefeiert werden. Die Dankfeste und Dankopfer für jeden künftigen Sieg wurden zum voraus geregelt, auch ohne daß er

⁸⁶ Gelzer (1921) 284-285, 290, 292-294.

persönlich beteiligt sein sollte, eine Folgerung, die sich aus dem Beschluß, der ihm allein das ganze Heer- und Finanzwesen unterstellte, ohne weiteres ergab. Der zehnjährigen Dictatur wurde ein zehnjähriges Consulat beigesellt.

Im Mai wurde weiter beschlossen, die Elfenbeinstatue bei der Zirkusprozession auf ihrer besonderen Bahre samt dem Wagen für die Attribute in der Reihe der übrigen Götterbilder mitzuführen. Eine Statue mit der Inschrift "Dem unbesiegten Gotte" sollte im Quirinustempel, eine andere auf dem Capitol im Kreise der Könige und des Lucius Brutus aufgestellt werden. Damit war der Herrscherkult in Rom offiziell durch Senats- und Volksbeschluß eingeführt. Cicero entfuhr darüber die Bemerkung: "Ich mag ihn lieber als Tempelgenossen des Quirinus denn als den der Salus."⁸⁷ Zum Verständnis des Sinnes muß man sich erinnern, daß Quirinus als der vergötterte Romulus betrachtet wurde, diesen aber der Sage nach wegen seiner Entartung zum Tyrannen die Senatoren zerrissen.

Seine [Caesars] Versöhnungsbemühungen waren sicherlich aufrichtig gemeint, und darum empfand er den Bruch mit seinen Standesgenossen als tragisch. Gewiß hätte er sich aus der Nobilität lieber andere Helfer gewählt als Antonius, Lepidus und Dolabella und wird doch manchmal gespürt haben, daß bei den edelsten seiner Gegner der Eifer für die *res publica* mehr war als nur ein Deckmantel selbstsüchtiger Ziele. Und dieser tragische Zug wurde immer stärker, weil er nun erst recht in die Bahn gedrängt wurde, die von den römischen Überlieferungen abführte. Am augenfälligsten tritt das in Erscheinung am Herrscherkult. Daß solche Beschlüsse überhaupt möglich waren, beweist allerdings das Vorhanden sein einer entsprechenden religiösen Bereitschaft bei den neuen Senatoren wie beim Volk. Kein Wunder, wo seit einem Jahrhundert der Hellenismus durch zahllose Kanäle in alle Schichten der römisch-italischen Gesellschaft eindrang. Abgesehen von allen geistigen Einflüssen schwoll in der stadtrömischen Bevölkerung die Zahl der Menschen östlicher Herkunft mächtig an. Davon besaßen die Freigelassenen und ihre Nachkommen das römische Bürgerrecht und bestimmten weithin den Charakter der *plebs urbana*. Diese Menschenart konnte ihr Verhältnis zu einem Herrscher und nun gar zu Caesar, dem der "Erdkreis" zu Füßen lag, gar nicht anders ausdrücken als in den Formen kultischer Verehrung, während sie die Subtilitäten des römischen Staatsrechts gar nicht verstand. Hier wuchs ihm also eine Untertanenloyalität entgegen, die nicht nach der rechtlichen Begründung seiner Herrschaft fragte, sondern sie gläubig als Walten der Gottheit hinnahm. Man begreift, wie willkommen ihm diese mächtige Strömung war, nachdem er sich mit den Optimaten nicht verständigen konnte. Sicherlich würde sie mit der Zeit die auch im Volk noch vorhandene Opposition hinwegschwemmen! Zudem entsprach sie durchaus seinen übernationalen politischen Tendenzen. In den Augen seiner Gegner wurde er aber dadurch immer unrömischer und unerträglicher. [...]

Überhaupt begleitete der Senat alle diese durch ihn zu bestätigenden Mitteilungen des Dictators andauernd mit neuen Ehrenbeschlüssen. Da Caesar es abgelehnt hatte, bei den Schauspielen auf dem curulischen Sessel zu sitzen, sondern es vorzog, bei dieser Gelegenheit auf der Volkstribunenbank Platz zu nehmen, wurde ihm freigestellt, stets und überall von Triumphalgewand und curulischem Stuhl Gebrauch zu machen; dem Juppiter Feretrius sollte er *spolia opima* weihen dürfen, als ob er mit eigener Hand einen feindlichen Feldherrn erlegt hätte, die Rutenbündel seiner Lictoren sollten stets mit Lorbeer umwunden sein. Nach dem Opfer auf dem Albanerberg sollte er zu Pferde in der Form der *ovatio* (des kleinen Triumphs) in die Stadt zurückkehren. Der Titel *pater patriae* wurde ihm verliehen, sein Geburtstag zum staatlichen Feiertag erklärt, in allen Tempeln Roms und in den Municipien sollten Statuen von ihm aufgestellt werden, außerdem auf der Rednerbühne des Forums zwei, eine mit der Bürger-, die andere mit der Entsatzkrone. Der Bau eines neuen Concordiatempels und ein Jahresfest dieser Gottheit wurden beschlossen, weiter ein Tempel der *Felicitas* am Platz der alten Curie, als deren Ersatz eine *Curia Julia* gebaut werden sollte. Sein Geburtsmonat, der Quintilis, erhielt den Namen Julius, auch eine Tribus sollte seinen Namen tragen. Seine Dictatur und seine censorische Vollmacht (*praefectura morum*) wurden auf Lebenszeit verlängert. Zu den tribunicischen Ehrenrechten wurde ihm ausdrücklich die Unverletzlichkeit (*sacrosanctitas*) verliehen. Sein Sohn oder Adoptivsohn sollte zum *pontifex maximus* designiert werden, eine verhüllte Anerkennung der Erbmonarchie wie beim Imperatornamen.

⁸⁷ Cic. Att. XII 45, 2.

Bei anderer Gelegenheit wurde ihm an Stelle des gewöhnlichen curulischen Stuhls für Senats- und Gerichtssitzungen der Gebrauch eines vergoldeten, als Kleidung das Ganzpurpurgewand der altrömischen Könige ersonnen. Zu seinem Schutz sollte eine Leibwache aus Senatoren und Rittern gebildet werden. Die Senatoren leisteten sämtlich den Eid, sein Leben schützen zu wollen. Die neu antretenden Beamten wurden zum Eid auf seine Regierungsakte verpflichtet, seine künftigen Regierungshandlungen im voraus für gültig erklärt. Alle vier Jahre sollten ihm zu Ehren wie einem Heros Festspiele gegeben, ferner jährlich von Staats wegen für ihn Gelübde dargebracht werden. Der Eid bei seinem *genius* wurde eingeführt, in der altertümlichen Priesterschaft der *Luperci* ("Wolfsabwehrer") eine neue Genossenschaft der *Luperci Iulii* neben den zwei alten der *Fabiani* und *Quinctiales* geschaffen. Bei allen Gladiatorenspielen in Rom und Italien sollte ein Tag Caesar geweiht sein.

Ein letztes Bündel solcher Ehren wurde an ein und demselben Tage, Ende 45, in Abwesenheit des *Dictators* " - wodurch die Unabhängigkeit des Senats bekundet werden sollte - beschlossen: nämlich für die Schauspiele ein goldener Sessel und ein mit Edelsteinen verzierter Goldkranz. Das Götterbildnis mit seinen Zügen, das in der Zirkusprozession mitgeführt wurde, sollte eine heilige Ruhestatt (*pulvinar*) bekommen wie andere Gottheiten, auf sein Haus sollte ein Giebel gesetzt werden, wie ihn die Tempel trugen. Als *divus* (gleichbedeutend mit *deus*) Julius sollte der neue Gott gemeinsam mit der *Clementia* in einem eigenen Tempel verehrt werden. Als sein Priester (*flamen*) wurde *Antonius* bezeichnet. Im Gegensatz zu allen anderen Sterblichen sollte Caesar dermaleinst innerhalb der Stadt beigesetzt werden.

Diese Vergottungsbeschlüsse ließ der Senat mit goldenen Buchstaben auf silberne Tafeln eingraben, um sie zu Füßen des capitolinischen *Iuppiters* aufzustellen. Nur *Cassius* und einige Gesinnungsgenossen wagten gegen diese Anträge zu stimmen. Nach ihrer Annahme begaben sich sämtliche Magistrate, an ihrer Spitze die *Consuln*, und ihnen folgend der ganze Senat zu Caesar, der sich eben auf seinem neuangelegten Forum aufhielt. Sie fanden ihn vor dem Tempel der *Venus Genetrix* sitzend, und so, ohne sich zu erheben, empfang er die vornehmste Körperschaft Roms, die zu feierlicher Mitteilung vor ihm erschien. Vielleicht versuchte er damit seine Herrschergewalt, die ihm allmählich bis zur vollen Anerkennung der in ihm sich manifestierenden Gottheit war übertragen worden, gegenüber allen Untertanen, wes Standes sie sein mochten, zum Ausdruck zu bringen. [...]

Cassius Dio nennt – allerdings ohne genau zeitliche Einordnung – alle diese Beschlüsse:

Dio XLIV 4-7:

ἐγένετο δὲ τὰ δοθέντα αὐτῷ μετ' ἐκεῖνα ὅσα εἰρηται τοσάδε καὶ τοιάδε· καθ' ἓν γάρ, εἰ καὶ μὴ πάντα ἅμα μήτε ἐσπινέχθη μήτε ἐκυρώθη, λελέξετο. τὰ μὲν γὰρ πρῶτα φαίνεσθαι τε αὐτὸν αἰεὶ καὶ ἐν αὐτῇ τῇ πόλει τὴν στολὴν τὴν ἐπινίκιον ἐνδεδυκότα, καὶ καθέζεσθαι ἐπὶ τοῦ ἀρχικοῦ δίφρου πανταχῇ πλὴν ἐν ταῖς πανηγύρεσιν, ἐψηφίσαντο· τότε γὰρ ἐπὶ τε τοῦ δημαρχικοῦ βήθρου καὶ μετὰ τῶν αἰεὶ δημαρχούντων θεᾶσθαι ἔλαβε. σκῦλά τέ τινα ὀπίμα ἐς τὸν τοῦ Διὸς τοῦ Φερετρίου νεῶν ἀναθεῖναι οἱ ὥσπερ τινὰ πολέμιον αὐτοσφάτηγον αὐτοχειρίᾳ [ποῖ] πεφονευκότι, καὶ τοῖς ῥαβδούχοις δαφνηφοροῦσιν αἰεὶ χρῆσθαι, μετὰ τε τὰς ἀνοχὰς τὰς Λατίνας ἐπὶ κέλῃτος ἐς τὴν πόλιν ἐκ τοῦ Ἀλβανοῦ ἐσελαύνειν ἔδοσαν. πρὸς τε τούτοις τοιοῦτοις οὖσι πατέρα τε αὐτὸν τῆς πατρίδος ἐπωνόμασαν καὶ ἐς τὰ νομίσματα ἐνεχάραξαν, τὰ τε γενέθλια αὐτοῦ δημοσίᾳ θύειν ἐψηφίσαντο, καὶ ἐν ταῖς πόλεσι τοῖς τε ναοῖς τοῖς ἐν τῇ Ῥώμῃ πᾶσιν ἀνδριάντα τινὰ αὐτοῦ εἶναι ἐκέλευσαν, καὶ ἐπὶ γε

Die Auszeichnungen, die man Caesar nach all den bereits erwähnten zuteil werden ließ, waren an Zahl und Art folgende; ich will sie nämlich, obschon sie nicht alle zur gleichen Zeit beantragt und beschlossen wurden, doch mit einem Male anführen: Erstens bestimmten sie, daß er jederzeit und sogar in der Stadt selbst, mit dem Triumphgewand bekleidet, getragen werden und überall auf seinem Amtstuhl Platz nehmen dürfe, ausgenommen bei den Spielen; denn bei dieser Gelegenheit erhielt er das Vorrecht, von den Bänken der Volkstribunen aus zusammen mit den jeweiligen Amtsträgern den Wettkämpfen zuzuschauen. Des weiteren gestattete man ihm, die sogenannte *spolia opima* im Tempel des *Iuppiter Feretrius* als Weihgabe aufzustellen, so als hätte er einen feindlichen Befehlshaber mit eigener Hand erschlagen, dann zu jeder Zeit Liktores mit Lorbeerschmuck um sich zu haben und nach den *Feriae Latinae* vom Mons Albanus aus auf einem Pferd in die Stadt zu reiten. Zu diesen bedeutenden Ehrungen hinzu verliehen sie ihm den Beinamen «Vater des Vaterlandes» und setzten diesen Titel auf die Münzen, beschlossen, seinen Geburtstag durch ein Staatsopfer zu feiern, und befahlen, daß er in den Städten und in sämtlichen Tempeln Roms ein Standbild haben solle. Zwei Statuen ließen sie auch auf der Rednerbühne errichten, wobei die eine ihn als Retter der

τοῦ βήματος δύο, τὸν μὲν ὡς τοὺς πολίτας σεσωκότος τὸν δὲ ὡς τὴν πόλιν ἐκ πολιορκίας ἐξηρημένου, μετὰ τῶν στεφάνων τῶν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις νενομισμένων ἰδρύσαντο. νεῶν τε Ὀμονοίας καινῆς, ὡς καὶ δι' αὐτοῦ εἰρηνοῦντες, οἰκοδομήσαι, καὶ πανήγυριν αὐτῇ ἐτησίαν ἄγειν ἔγνωσαν. ὡς δὲ ταῦτα ἐδέξατο, τὰ τε ἔλη οἱ τὰ Πομπτῖνα χῶσαι καὶ τὸν ἰσθμὸν τὸν τῆς Πελοποννήσου διορύξαι βουλευτήριόν τε τι καινὸν ποιῆσαι προσέταξαν, ἐπειδὴ τὸ Ὀστίλιον καίπερ ἀνοικοδομηθὲν καθηρέθη, πρόφασιν μὲν τοῦ ναὸν Εὐτυχίας ἐνταῦθ' οἰκοδομηθῆναι, ὃν καὶ ὁ Λέπιδος ἱππαρχήσας ἐξεποίησεν, ἔργῳ δὲ ὅπως μῆτε ἐν ἐκείνῳ τὸ τοῦ Σύλλου ὄνομα σώζοιτο καὶ ἕτερον ἐκ καινῆς κατασκευασθὲν Ἰούλιον ὀνομασθεῖν, ὥσπερ που καὶ τὸν τε μῆνα ἐν ᾧ ἐγεγέννητο Ἰούλιον καὶ τῶν φυλῶν μίαν τὴν κλήρῳ λαχοῦσαν Ἰουλίαν ἐπεκάλεσαν. καὶ αὐτὸν μὲν τιμητὴν καὶ μόνον καὶ διὰ βίου εἶναι, τὰ τε τοῖς δημάρχοις δεδομένα καρποῦσθαι, ὅπως, ἂν τις ἢ ἔργῳ ἢ καὶ λόγῳ αὐτὸν ὑβρίσῃ, ἱερός τε ἢ καὶ ἐν τῷ ἄγῳ ἐνέχηται, τὸν δὲ δὴ υἱόν, ἂν τινα γεννήσῃ ἢ καὶ ἐσποιήσῃται, ἀρχιερέα ἀποδειχθῆναι ἐψηφίσαντο. ὡς δὲ καὶ τούτοις ἔχαιρε, δίφρος τε οἱ ἐπίχρυσος, καὶ στολὴ ἢ ποτε οἱ βασιλῆς ἐκέχρηντο, φρουρά τε ἐκ τῶν ἱππέων καὶ ἐκ τῶν βουλευτῶν ἐδόθη· καὶ προσέτι καὶ εὐχεσθαι ὑπὲρ αὐτοῦ δημοσίᾳ κατ' ἔτος ἕκαστον, τὴν τε τύχην αὐτοῦ ὁμνῦναι, καὶ τὰ πραχθησόμενα αὐτῷ πάντα κύρια ἔξῃ ἐνόμισαν. καὶ τούτου καὶ πενταετηρίδα οἱ ὡς ἥρωι, ἱεροποιούς τε ἐς τὰς τοῦ Πανὸς γυμνοπαιδίας, τρίτην τινα ἑταιρίαν [ἦν] Ἰουλίαν ὀνομάσαντες, κὰν ταῖς ὀπλομαχίαις μίαν τινα αἰὲς ἡμέραν καὶ ἐν τῇ Ῥώμῃ καὶ ἐν τῇ ἄλλῃ Ἰταλίᾳ ἀνέθεσαν. καὶ ἐπειδὴ καὶ τούτοις ἡρέσκετο, οὕτω δὴ ἐς τε τὰ θέατρα τὸν τε δίφρον αὐτοῦ τὸν ἐπίχρυσον καὶ τὸν στέφανον τὸν διάλιθον καὶ διάχρυσον, ἐξ ἴσου τοῖς τῶν θεῶν, ἐσκομίζεσθαι κὰν ταῖς ἱπποδρομίαις ὅχον ἐσάγεσθαι ἐψηφίσαντο. καὶ τέλος Δία τε αὐτὸν ἄντικρυς Ἰούλιον προσηγόρευσαν, καὶ ναὸν αὐτῷ τῇ <τ> Ἐπιευκείᾳ αὐτοῦ τεμενισθῆναι ἔγνωσαν, ἱερέα σφίσι τὸν Ἀντώνιον ὥσπερ τινα Διάλιον προχειρισάμενοι. καὶ ἃ γε μάλιστα τὴν διάνοιαν αὐτῶν ἐξέφηνεν, ἅμα τε ταῦτα ἐψηφίζοντο καὶ τάφον αὐτῷ ἐντὸς τοῦ πωμηρίου ποιῆσασθαι ἔδοσαν· τὰ τε δόγματα τὰ περὶ τούτων γινόμενα ἐς μὲν στήλας ἀργυρᾶς χρυσοῖς γραμμασίς ἐνέγραψαν, ὑπὸ δὲ δὴ τοὺς πόδας τοῦ Διὸς τοῦ Καπιτωλίου ὑπέθεσαν, δηλοῦντές οἱ καὶ μάλα ἐναργῶς ὅτι ἄνθρωπος εἴη. ἤρξαντο μὲν γὰρ τιμᾶν αὐτὸν ὡς καὶ μετριάσσοντα· προχωροῦντες δέ, ἐπειδὴ χαίροντα τοῖς ψηφιζομένοις ἑώρων (πλὴν γὰρ ὀλίγων τινῶν πάντα αὐτὰ ἐδέξατο), αἰὲς τι μείζον ἄλλος ἄλλο καθ' ὑπερβολὴν ἐσέφερον, οἱ μὲν ὑπερκολακεύοντες αὐτὸν οἱ δὲ καὶ διασκώπτοντες. ἀμέλει καὶ γυναῖξιν ὅσαις ἂν ἐθελήσῃ συνεῖναι οἱ ἐτόλμησάν τινες ἐπιτρέψαι, ὅτι πολλαῖς καὶ τότε ἔτι, καίπερ πεντηκοντούτης ὥν, ἐχρήτο. ἕτεροι δέ, καὶ οἱ γε

Bürger, die andere als Befreier der Stadt von Belagerung darstellte, beide geschmückt mit den für solche Taten herkömmlichen Kränzen. Ein weiterer Beschluß ging dahin, einen Tempel der Concordia Nova zu erbauen, so als dürften sie sich dank seinem Bemühen des Friedens erfreuen, und ihr zu Ehren alljährlich ein Fest zu begehen. Nachdem Caesar dies alles angenommen hatte, übertrugen sie ihm die Aufgabe, die Pontinischen Sümpfe aufzufüllen, den peloponnesischen Isthmus zu durchstechen und ein neues Senatsgebäude zu errichten, da ja der Bau des Hostilius, obschon instand gesetzt, abgerissen worden war. Als Vorwand für den Abbruch mußte der Plan dienen, einen Tempel der Felicitas an dieser Stelle zu errichten, den dann auch Lepidus während seiner Amtszeit als *magister equitum* fertigstellte. Der eigentliche Zweck, den man verfolgte, war indessen der, daß mit dem Gebäude nicht der Name Sulla erhalten bleibe, hingegen eine andere, neu erstandene Kurie die Bezeichnung «die Iulische» bekomme, wie sie ja auch den Monat, in dem Caesar geboren worden war, Juli und - nach Loswurf - eine der Tribus «die Iulische» benannten. Und außerdem sollte er nach ihrem Beschluß einziger Zensor, und zwar auf Lebenszeit, sein und die Vorrechte der Volkstribunen genießen, auf daß jeder, der ihn in Wort oder Tat angreife, vogelfrei und verflucht sei. Sein Sohn aber, falls er einen solchen zeuge oder auch nur adoptiere, solle zum Pontifex Maximus ernannt werden. Da er auch daran Gefallen fand, wurden ihm noch ein vergoldeter Stuhl und ein Gewand, wie es einstmal die Könige getragen hatten, dann eine Leibwache aus Rittern und Senatoren gewährt. Weiterhin beschloß man, daß von Staats wegen jedes Jahr für ihn gebetet werde, daß man bei Caesars Fortuna schwöre und alle seine künftigen Maßnahmen Gültigkeit haben sollten. Ferner weihte man ihm wie einem Heros ein alle vier Jahre wiederkehrendes Fest und ein drittes Priesterkollegium, das sogenannte «Iulianische», zur Aufsicht über die Lupercalia und jeweils einen besonderen Tag in Verbindung mit den Gladiatorenkämpfen sowohl in Rom wie auch im übrigen Italien. Als sich nun Caesar auch über diese Ehren erfreut zeigte, beschlossen sie, daß sein vergoldeter Stuhl und sein mit kostbaren Edelsteinen besetzter und goldbestickter Kranz in gleicher Weise wie jene der Götter in die Theater gebracht und gelegentlich der Zirkusspiele sein Wagen hereingefahren werden sollten. Schließlich redeten sie ihn geradezu als Iuppiter Iulius an und bestimmten, daß ihm und seiner Clementia ein Tempel geweiht werde, wobei sie Antonius zu seinem Priester wie irgendeinen Flamen Dialis erwählten. Zugleich mit den erwähnten Beschlüssen trafen sie noch eine weitere Maßnahme, die ihre Einstellung ganz klar erkennen ließ: Sie erlaubten Caesar, sein Grab innerhalb des Pomeriums anzulegen, und ließen die darüber gefaßten Beschlüsse in goldenen Buchstaben auf silberne Tafeln schreiben, welche sie zu Füßen des Iuppiter Capitolinus niederlegten, ein Vorgehen, womit sie ganz deutlich zum Ausdruck brachten, daß er nur ein sterblicher Mensch sei. Denn zu Beginn ehrten sie ihn in der Annahme, er werde Maß halten; doch als sie sahen, daß er sich über ihre Beschlüsse freute und, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, sie alle entgegennahm, stellten verschiedene Männer bei verschiedenen Gelegenheiten immer mehr übertriebene Anträge, teils aus maßloser Schmeichelei, teils um ihn lächerlich zu machen. Jedenfalls wagten einige sogar anzuregen, man möge ihm gestatten, mit so viel Frauen, als er nur wolle, zu verkehren, zumal er auch damals noch, obschon ein Fünfundzwanzigjähriger, eine Menge Mätressen hatte. Andere, und zwar die Mehrheit, folgten diesem Kurs, weil sie so schnell wie möglich ihn zum Gegenstand von Neid und Haß machen und damit seinen Untergang herbeiführen wollten. Und genauso kam es auch; wurde doch Caesar

πλείους, ἔς τε τὸ ἐπίφθονον καὶ ἔς τὸ νεμεσητὸν προάγειν αὐτὸν ὅτι τάχιστα βουλόμενοι τοῦτ' ἐποιοῦν, ἵνα θάσσον ἀπόληται. ὅπερ που ἐγένετο, καίτοι τοῦ Καίσαρος καὶ δι' αὐτὰ ταῦτα θαρσύναντος ὡς οὐκ ἂν ποτε οὐθ' ὑπ' ἐκείνων τοιαῦτά γε ψηφιομένων οὐθ' ὑπ' ἄλλου τινὸς δι' αὐτοὺς ἐπιβουλευθισμένου· καὶ τούτου οὐδὲ σωματοφύλαξιν ἔτι χρησάμενου· τῷ γὰρ δὴ λόγῳ τὸ πρὸς τε τῶν βουλευτῶν καὶ πρὸς τῶν ἱππέων τηρεῖσθαι προσέμενος, καὶ τὴν ἐκ τοῦ πρὶν φρουρὰν προσκατέλυσεν. ἐπειδὴ γὰρ ἐν μιᾷ ποτε ἡμέρᾳ

gerade durch diese Maßregeln zu dem Glauben ermutigt, daß jene, die solche Ehrungen beschlossen, oder - aus Furcht vor ihnen - sonst jemand wohl nie und nimmer einen Anschlag gegen ihn unternehmen würden. Er bediente sich darum auch keiner Leibwache mehr; denn dem Namen nach nahm er das Sonderrecht entgegen, von den Senatoren und Rittern bewacht zu werden, weshalb er seine früheren Beschützer entließ.

Über Caesars Sitzenbleiben vor dem Senat, das Cassius Dio oben so anschaulich beschreibt, hat vor allem Gerhard Dobesch⁸⁸ gearbeitet, doch ist diese Passage für unsere Betrachtung nicht relevant.

M. Tullius Cicero hat an den Senatsbeschlüssen teilgenommen, die M. Antonius als *consul* beantragt und das Volk zum Gesetz erhoben hatte, wie aus folgender Belegstelle hervorgeht:

Cic. Philipp. II 110-112:

Kalendis Iuniis cum in senatum, ut erat constitutum, ve nire vellemus, metu perterriti repente diffugimus. At iste, qui senatu non egeret, neque desideravit quemquam et potius discessu nostro laetatus est statimque illa mirabilia facinora effecit. Qui chirographa Caesaris defendisset lucris sui causa, is leges Caesaris easque praeclaras, ut rem publicam concutere posset, evertit. Numerum annorum provinciis prorogavit; idemque, cum actorum Caesaris defensor esse deberet, et in publicis et in privatis rebus acta Caesaris rescidit. In publicis nihil est lege gravius; in privatis firmissimum est testamentum. Leges alias sine promulgatione sustulit, alias ut tolleretur promulgavit. Testamentum inritum fecit, quod etiam infimis civibus semper obtentum est. Signa, tabulas, quas populo Caesar una cum hortis legavit, eas hie partim in hortos Pompei deportavit, partim in villam Scipionis. Et tu in Caesaris memoria diligens, tu illum amas mortuum? Quem is honorem maiorem consecutus erat quam ut haberet pulvinar, simulacrum, fastigium, flamen? Est ergo flamen, ut Iovi, ut Marti, ut Quirino, sic divo Iulio M. Antonius? Quid igitur cessas? Cur non inauguraris? Sume diem, vide qui te inauguret: conlegae sumus; nemo negabit. O detestabilem hominem, sive quod tyranni sacerdos es sive quod mortui! Quaero deinceps num hodiernus dies qui sit ignores? Nescis heri quartum in circo diem ludorum Romanorum fuisse?

Am 1. Juni wollten wir zur festgesetzten Stunde im Senat erscheinen; da packte uns Furcht, und wir waren im Nu davongeeilt. Doch er, der den Senat gar nicht brauchte, vermißte niemanden, ja er freute sich über unseren Fortgang und führte sofort seine erstaunlichen Streiche aus. Der Mann, der sich für die handschriftlichen Aufzeichnungen Caesars stark gemacht hatte, um davon zu profitieren, erklärte jetzt Gesetze Caesars, und zwar vorzügliche, für ungültig, um die Verfassung über den Haufen werfen zu können; er verlängerte die Dauer der Statthalterschaften; er, der doch für die Anordnungen Caesars eintreten müßte, hob sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich die Anordnungen Caesars auf. Im öffentlichen Bereich ist nichts so verpflichtend wie ein Gesetz; im privaten gilt am unverbrüchlichsten das Testament. Bestehende Gesetze hat er ohne vorherige Ankündigung aufgehoben und, um bestehende aufzuheben, neue angekündigt. Ein Testament hat er für nichtig erachtet, das man doch auch bei den einfachsten Bürgern stets aufrecht erhält. Die Statuen und Gemälde, die Caesar mitsamt seinem Park dem Volke vermacht hatte, ließ er teils in den Park des Pompeius, teils in das Landhaus Scipios bringen. Und du willst Caesar ein treues Andenken wahren, du liebst ihn über den Tod hinaus? Welche größere Ehre wurde ihm zuteil, als daß er ein Kultbett, eine Statue, einen Tempelgiebel, einen Priester erhielt? Ein Priester ist somit zuständig: wie für Jupiter, für Mars, für Quirinus, so auch für den göttlichen Iulius, und zwar M. Antonius! Was zögerst du? Warum läßt du dich nicht weihen? Bestimme den Termin; sieh zu, wer dich weihen soll - wir sind Kollegen; niemand wird sich weigern. Verabscheuungswürdiger Mensch, ob er nun Priester eines Tyrannen ist oder eines Toten! Ich frage dich ferner, ob du vergessen hast, was heute für ein Tag ist: weißt du nicht, daß gestern der vierte Tag der Römischen Spiele im Zirkus war?

⁸⁸ Dobesch, Gerhard: Zu Caesars Sitzenbleiben vor dem Senat und zu der Quelle des Cassius Dio, In: Tyche 3 (1988) 39-102.

te autem ipsum ad populum tulisse ut quintus praeterea dies Caesari tribueretur? Cur non sumus praetextati? cur honorem Caesaris tua lege datum deseri patimur? an supplicationes addendo diem contaminari passus es, pulvinaria noluisti? Aut undique religionem tolle aut usque quaque conserva. Quaeris placeatne mihi pulvinar esse, fastigium, flaminem. Mihi vero nihil istorum placet: sed tu qui acta Caesaris defendis quid potes dicere cur alia defendas, alia non cures? Nisi forte vis fateri te omnia quaestu tuo, non illius dignitate metiri.

Und daß du selbst beim Volk beantragt hast, man möge noch einen fünften Tag für Caesar hinzufügen? Warum sind wir nicht in Festkleidern erschienen? Warum dulden wir, daß eine Ehrung Caesars nicht beachtet wird, die ihm dein Gesetz zuerkannt hat? Oder war dir beim Dankfest - indem du einen Tag hinzutatest - ein Frevel recht, und wolltest du ihn bei den Kultbetten vermeiden? Den Götterkult mußt du entweder gänzlich preisgeben oder in allen Punkten beachten. Willst du wissen, ob ich damit einverstanden bin, daß Caesar ein Kultbett, einen Tempelgiebel, einen Priester hat? Ich bin mit nichts von alledem einverstanden! Du aber trittst für die Anordnungen Caesars ein: Wie kannst du rechtfertigen, daß du sie teils in Schutz nimmst, teils mißachtest? Oder willst du zu erkennen geben, daß du dich bei allem nur von deinem Vorteil, nicht aber von seiner Ehre leiten läßt?

Cicero konnte sich als *augur* ja gar nicht weigern, diesen Beschlüssen zuzustimmen, ohne Caesar, mit dem er sowieso nicht gut auskam, zu beleidigen und zu verärgern. Wie Iuppiter und Quirinus erhielt Caesar einen *flamen* – gibt es einen besseren Beweis für die Vergöttlichung Caesars noch zu seinen Lebzeiten?⁸⁹ Auch der Titel *Divus Iulius*, den Cassius Dio⁹⁰ nennt, dürfte wohl mit dieser Senatssitzung verliehen worden sein. Die Apotheose Caesars auf Antrag der Triumviren 42 v. Chr. (*siehe unten*) ist also keine neue Ehrung für den Verstorbenen, sondern die Bestätigung der Ehren im Staatskult, die vom Senat bereits vor der Ermordung Caesars beschlossen worden waren.⁹¹

Auch hier hat Gerhard Dobesch wesentliche Beiträge erarbeitet, zum einen in *Caesars Apotheose zu Lebzeiten und sein Ringen um den Königstitel. Untersuchungen über Caesars Alleinherrschaft*, Wien 1966, zum anderen in *Wurde Caesar zu Lebzeiten in Rom als Staatsgott anerkannt?*, In: *Beiheft II zu Band 49 der Jahreshefte des ÖAI*, Wien 1971, 20-49. Für Dobesch ist das Faktum der Apotheose zu Lebzeiten unumstritten aus den antiken Autoren (vor allem Cicero, Sueton, Appian und Cassius Dio) abzuleiten. Der letztgenannte Artikel endet mit dem Absatz:

Es liegt im Wesen der Altertumswissenschaften mit ihren so großen Verlusten an wichtigen Quellenbeständen, daß viele, ja vielleicht die meisten Hypothesen, auch wenn nichts Beweisendes für sie vorliegt, doch kaum jemals mit Sicherheit widerlegt werden können. Wir müssen uns hier mit Wahrscheinlichkeiten begnügen. Immerhin aber hoffe ich, in diesem Überblick gezeigt zu haben, daß für die Annahme einer posthumen Apotheose des lebenden Caesar keine wirklichen Beweise existieren; und ebenso hoffe ich, daß die vorgebrachten, unter verschiedenen Kriterien gewonnenen Gegenargumente es wenigstens ermöglichen, diese Hypothese als durchaus unwahrscheinlich zu bezeichnen. Soviel von den einzelnen Festsetzungen des Apotheosedekretes bei Caesars unvorhergesehenem Tod auch noch nicht voll in die Praxis überführt gewesen sein mag - daß das Senatskonsult selbst zur Ausführung zu Lebzeiten Caesars bestimmt war, dafür sprechen die antiken Autoren, dafür sprechen die überlieferten Fakten, dafür spricht Sinn, Natur und innere Eigenart der einschlägigen Materie.

⁸⁹ Domaszewski, Alfred von: Die göttlichen Ehren Caesars, In: *Philologus* 67 (1908) 1-4.

⁹⁰ Dio XLIV 6.

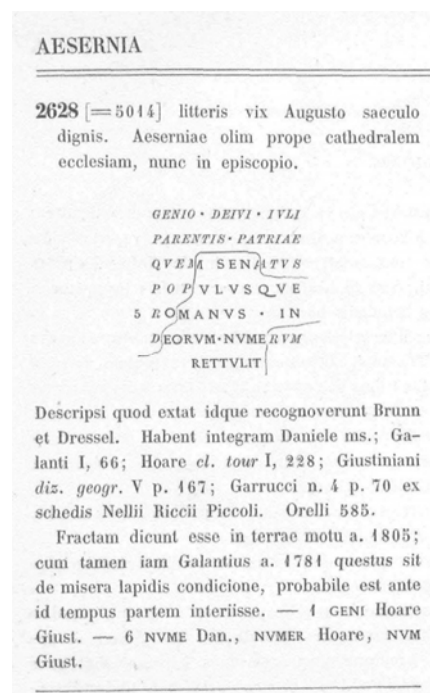
⁹¹ Ross Taylor, Lily: *Divus Iulius*, In: *Römischer Kaiserkult*, Darmstadt 1978, 333.

Gegen diese Einschätzung wenden sich J.P.V.D. Baldson, *Gnomon* 39 (1967) 150-156, und Hans Volkmann, *Anzeiger für die Altertumswissenschaft* 22 (1969) 46-47, in ihren Rezensionen zu Dobeschs Artikel und wollen nur die posthume Apotheose 44 bzw. 42 n. Chr. sehen. Für die Vergöttlichung Caesars vor seinem Tod aber sprechen m. E. – wie auch Dobesch, getreu seinem Grundsatz *ad fontes*, exzellent aufzeigt – die Quellen ...

Auf die terminologische Diskussion „Vergottung“ vs. „Vergöttlichung“, die Helga Gesche⁹² in ihrer Untersuchung *Die Vergottung Caesars* 1968 eröffnet hat und die darauf erfolgten Rezensionen und Entgegnungen soll hier nicht näher eingegangen werden.

Ein weiteres Indiz für Caesars Göttlichkeit zu Lebzeiten sieht Clauss⁹³ in einer Inschrift aus Aesernia (150 km östlich von Rom):

CIL IX 2628 = ILS 72:



„Dem Schutzgott des Divus Iulius, des Vaters des Vaterlandes, den der Senat und das römische Volk unter die Zahl der Götter rechnete.“ Eine Datierung ist nur durch den Begriff *genius* möglich. Wie bereits ausgeführt, ist der *genius* der Schutzgott eines Lebenden⁹⁴. Die Inschrift wurde also zu Lebzeiten Caesars errichtet – dafür spricht auch Sueton, der die vom Senat beschlossenen und vom Volk bestätigten Ehren Caesars benennt:

⁹² Helga Gesche: *Die Vergottung Caesars*, In: FAS 1 (1968), Kallmünz 1968.

⁹³ Clauss (2001) 50-51.

⁹⁴ Roscher (1965) I 1613-1625, s.v. Genius.

Suet. Caes. 76, 1:

non enim honores modo nimios recepit: continuum consulatum, perpetuam dictaturam praefecturamque morum, insuper praenomen Imperatoris, cognomen Patris patriae, statuam inter reges, suggestum in orchestra; sed et ampliora etiam humano fastigio decerni sibi passus est: sedem auream in curia et pro tribunali, tensam et ferculum circensi pompa, templa, aras, simulacra iuxta deos, pulvinar, flaminem, lupercos, appellationem mensis e suo nomine; ac nullos non honores ad libidinem cepit et dedit.

Denn er ließ nicht nur Ehrenbezeugungen zu, die das normale Maß überschritten, wie das Konsulat, das sich von Jahr zu Jahr verlängerte, die Diktatur auf Lebenszeit und das Amt des Sittenrichters, ferner auch noch den Vornamen Imperator, den Beinamen Vater des Vaterlandes, ein Standbild in der Reihe der Könige und einen erhöhten Sitz in der Orchestra; ja er ließ es auch zu, daß man für ihn Ehrungen beschloß, die ihn über den Platz, der einem Menschen gebührt, hinaushoben: einen goldenen Sessel im Rathaus und im Gericht, einen Götterwagen und ein Traggestell für sein Bildnis beim Umzug im Circus, Tempel, Altäre, Bildnisse neben den Göttern, ein Polster, wie es die Götter haben, einen eigenen Priester, ein neues Kollegium Panpriester, auch ließ er es zu, daß man einen Monat nach ihm (um)benannte. Auch nahm und vergab er alle Auszeichnungen, wie es ihm paßte.

Wenden wir uns nun der Ermordung Caesars an den Iden des März in der *curia Pompei* zu und betrachten die Quellen.

Suet. Caes. 82, 1-3:

assidentem conspirati specie officii circumsteterunt, ilicoque Cimber Tillius, qui primas partes susceperat, quasi aliquid rogaturus propius accessit renuentique et gestu[m] in aliud tempus differenti ab utroque umero togam adprehendit: deinde clamantem: 'ista quidem uis est!' alter e Cascis auersum uulnerat paulum infra iugulum. Caesar Cascae brachium arreptum graphio traiecit conatusque prosilire alio uulnere tardatus est; utque animaduertit undique se strictis pugionibus peti, toga caput obuoluit, simul sinistra manu sinum ad ima crura deduxit, quo honestius caderet etiam inferiore corporis parte uelata. atque ita tribus et uiginti plagis confossus est uno modo ad primum ictum gemitu sine uoce edito, etsi tradiderunt quidam Marco Bruto irruenti dixisse: καὶ σὺ τέκνον; exanimis diffugientibus cunctis aliquamdiu iacuit, donec lecticae impositum, dependente brachio, tres seruoli domum rettulerunt. nec in tot uulneribus, ut Antistius medicus existimabat, letale ullum repertum est, nisi quod secundo loco in pectore acceperat.

Während er Platz nahm, umstanden ihn die Verschworenen, scheinbar um ihm ihre Ergebenheit zu bezeugen, und sogleich trat Cimber Tillius, der die erste Rolle übernommen hatte, näher an ihn heran, wie, um ihn um etwas zu bitten. Als Caesar eine abschlägige Antwort erteilt und ihn mit einem Wink auf eine andere Zeit vertröstet, faßt Tillius ihn an beiden Schultern an der Toga; Caesar ruft: „Das ist ja Gewalt!“ Da verwundet ihn einer der beiden Cascas fest und durchsticht ihn mit einem Schreibgriffel; als er versucht aufzuspringen, wird er durch eine zweite Verwundung daran gehindert. Wie er nun von allen Seiten gezückte Dolche auf sich gerichtet sieht, verhüllt er das Haupt mit der Toga und glättet sie zugleich mit der Linken bis hinab zu den Füßen, um mit Anstand zu fallen und auch den unteren Teil des Körpers zu verhüllen. In dieser Stellung wurde er, ohne einen Laut von sich zu geben, durch dreiundzwanzig Stiche durchbohrt; nur beim ersten Stoß hatte er einen Seufzer hören lassen. Allerdings berichten einige, er habe zu dem auf ihn eindringenden Marcus Brutus auf griechisch gesagt: „Auch du mein Sohn?“ Da alle auseinanderstoben, blieb seine Leiche eine Zeitlang liegen, bis ihn drei Sklaven in eine Sänfte legten – den einen Arm ließen sie heraushängen – und nach Hause brachten. Nach Ansicht des Arztes Antistius war unter all diesen Wunden keine tödlich gewesen außer der zweiten, die er in die Brust erhalten hatte.

Dio XLIV 19:

ὥς δ' οὖν ἀφίκετό ποτε πρὸς τὸ συνέδριον, Τρεβόνιος μὲν Ἀντώνιον ἔξω που ἀποδιέτριψεν. ἐβουλεύσαντο μὲν γὰρ καὶ τοῦτον τὸν τε Λέπιδον ἀποκτείνειν φοβηθέντες δὲ μὴ καὶ ἐκ τοῦ πλήθους τῶν ἀπολομένων διαβληθῶσιν ὥς καὶ ἐπὶ δυναστείᾳ ἀλλ' οὐκ ἐπ' ἐλευθερώσει τῆς πόλεως, <ἦν> προεβάλλοντο, τὸν Καίσαρα πεφονευκότες, οὐδὲ παρεῖναι τὸν Ἀντώνιον τῇ σφαγῇ αὐτοῦ ἡθέλησαν, ἐπεὶ ὁ γε Λέπιδος ἐξεστράτευτο καὶ ἐν τῷ προαστείῳ ἦν. ἐκείνῳ μὲν δὴ Τρεβόνιος διελέγετο· οἱ δὲ δὴ ἄλλοι τὸν Καίσαρα ἐν τούτῳ ἀθρόοι περιστάντες (εὐπρόσδοξός τε γὰρ καὶ φιλοπροσήγορος ἐν τοῖς μάλιστα ἦν) οἱ μὲν

Als nun Caesar schließlich in der Kurie eintraf, hielt Trebonius den Antonius irgendwo außerhalb des Gebäudes auf. Sie hatten nämlich geplant, ihn wie auch Lepidus zu töten, doch da sie fürchteten, sie möchten infolge der großen Zahl ihrer Opfer in den üblen Ruf geraten, als hätten sie, nur um Macht zu gewinnen und nicht, wie sie doch immer vorschützten, um die Stadt zu befreien, Caesar getötet, so wollten sie nicht einmal Antonius' Anwesenheit bei der Mordtat. Lepidus indessen hatte schon seinen Feldzug angetreten und hielt sich vor der Stadt auf. Als sich nun Trebonius mit Antonius unterhielt, drängten sich die übrigen Verschwörer in dichter Schar um Caesar – er war ja leicht zugänglich und ansprechbar wie nur irgendjemand –, und während die einen mit ihm redeten, taten die anderen so, als wollten sie ihn um etwas bitten; das sollte ihm möglichst

ἐμυθολόγουν, οἱ δὲ ἰκέτευον δῆθεν αὐτόν, ὅπως ἤκιστα τι ὑποπτεύσῃ. ἐπεὶ τε ὁ καιρὸς ἐλάμβανε, προσήλθε τις αὐτῷ ὡς καὶ χάριν τινὰ γινώσκων, καὶ τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ὤμου καθείλκυσε, σημεῖον τι τοῦτο κατὰ τὸ συγκείμενον τοῖς συνωμόταις αἰρῶν· καὶ τούτου προσπεσόντες αὐτῷ ἐκείνοι πολλαχόθεν ἅμα κατέτρωσαν αὐτόν, ὥσθ' ὑπὸ τοῦ πλήθους αὐτῶν μήτ' εἰπεῖν μήτε πρᾶξαι τι τὸν Καίσαρα δυνηθῆναι, ἀλλὰ συγκαλυψάμενον σφαγῆναι πολλοῖς τραύμασι. ταῦτα μὲν τᾷληθέστατα· ἤδη δὲ τινες καὶ ἐκεῖνο εἶπον, ὅτι πρὸς τὸν Βρούτον [τὸν] ἰσχυρῶς πατάξαντα ἔφη “καὶ σύ, τέκνον”;

Plut. Caes. 66:

Ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἤδη που φέρει καὶ τὸ αὐτόματον· ὁ δὲ δεξιόμενος τὸν φόνον ἐκείνον καὶ τὸν ἀγῶνα χῶρος, εἰς ὃν ἡ σύγκλητος ἠθροίσθη τότε, Πομπηίου μὲν εἰκόνα κειμένην ἔχων, Πομπηίου δ' ἀνάθημα γεγωνῶς τῶν προσκεκοσμημένων τῷ θεάτρῳ, παντάπασιν ἀπέφαινε δαίμονός τινος ὑφηγουμένου καὶ καλοῦντος ἐκεῖ τὴν πρᾶξιν ἔργον γεγονέναι. καὶ γὰρ οὖν καὶ λέγεται Κάσιος εἰς τὸν ἀνδριάντα τοῦ Πομπηίου πρὸ τῆς ἐγχειρήσεως ἀποβλέπων ἐπικαλεῖσθαι σιωπῇ, καίπερ οὐκ ἀλλότριος ὢν τῶν Ἐπικούρου λόγων· ἀλλ' ὁ καιρὸς ὡς ἔοικεν ἤδη τοῦ δεινοῦ παρεστῶτος ἐνθουσιασμόν ἐνεποίει καὶ πάθος ἀντὶ τῶν προτέρων λογισμῶν. Ἀντώνιον μὲν οὖν, πιστὸν ὄντα Καίσαρι καὶ ῥωμαλέον, ἔξω παρακατεῖχε Βρούτος Ἀλβῖνος, ἐμβαλὼν ἐπιτήδες ὁμιλίαν μῆκος ἔχουσιν· εἰσιόντος δὲ Καίσαρος ἡ βουλή μὲν ὑπεξάνεστη θεραπεύουσα, τῶν δὲ περὶ Βρούτον οἱ μὲν ἐξόπισθεν τὸν δίφρον αὐτοῦ περιέστησαν, οἱ δ' ἀπῆντησαν ὡς δὴ Τίλλῳ Κίμβρῳ περὶ ἀδελφοῦ φυγάδος ἐντυχάνοντι συνδεσόμενοι, καὶ συνεδέοντο μέχρι τοῦ δίφρου παρακολουθοῦντες. ὡς δὲ καθίσας διεκρούετο τὰς δεῖσεις καὶ προσκεκίμενων βιαίτερον ἠγανάκτει πρὸς ἕκαστον, ὁ μὲν Τίλλιος τὴν τήβεννον αὐτοῦ ταῖς χερσὶν ἀμφοτέραις συλλαβὼν ἀπὸ τοῦ τραχήλου κατήγεν, ὅπερ ἦν σύνθημα τῆς ἐπιχειρήσεως. πρῶτος δὲ Κάσкас ξίφει παίει παρὰ τὸν αὐχένα πληγὴν οὐ θανατηφόρον οὐδὲ βαθεῖαν, ἀλλ' ὡς εἰκὸς ἐν ἀρχῇ τολμήματος μεγάλου ταραχθεὶς, ὥστε καὶ τὸν Καίσαρα μεταστραφέντα τοῦ ἐγχειριδίου λαβέσθαι καὶ κατασχεῖν. ἅμα δὲ πῶς ἐξεφώνησαν, ὁ μὲν πληγεὶς Ῥωμαῖστί· „μιαρῶτατε Κάσκα, τί ποιεῖς;“ ὁ δὲ πλήξας Ἑλληνιστί πρὸς τὸν ἀδελφόν· „ἀδελφέ, βοήθει.“ τοιαύτης δὲ τῆς ἀρχῆς γενομένης, τοὺς μὲν οὐδὲν συνειδὼτας ἐκπληξίς εἶχε καὶ φοβικὴ πρὸς τὰ δρώμενα, μήτε φεύγειν μήτ' ἀμύνειν, ἀλλὰ μηδὲ φωνὴν ἐκβάλλειν τολμώντας. τῶν δὲ παρεσκευασμένων ἐπὶ τὸν φόνον ἐκάστου γυμνὸν ἀποδείξαντος τὸ ξίφος, ἐν κύκλῳ περιεχόμενος, καὶ πρὸς ὃ τι τρέψειε τὴν ὄψιν, πληγαῖς ἀπαντῶν καὶ σιδήρῳ φερομένῳ καὶ κατὰ προσώπου καὶ κατ'

jeden Verdacht nehmen. Wie nun der rechte Augenblick gekommen war, ging einer aus der Schar auf Caesar zu, so, als wollte er ihm für eine gewisse Gefälligkeit danken, und riß ihm die Toga von der Schulter, womit er das Zeichen gab, das die Verschworenen vereinbart hatten. Jetzt drangen sie von vielen Seiten auf ihn ein und verwundeten ihn über und über, so daß Caesar infolge ihrer Masse weder etwas sagen noch zu tun imstande war, vielmehr nur sein Antlitz verhüllte und dann den zahlreichen Wunden erlag. Dieser Bericht kommt der Wahrheit am nächsten, doch fügten einige auch noch hinzu, er habe zu Brutus, als dieser ihm einen gewaltigen Stoß versetzte, gesagt: „Auch du, mein Sohn?“

Daß aber eine göttliche Macht Caesar führte und an die Stelle rief, wo die Tat geschehen sollte, daran vermag kein Zweifler zu rütteln: Der Senat war nämlich in einem jener Prachtgebäude versammelt, die Pompeius neben seinem Theater errichtet hatte, und ein Pompeiusstandbild erhob sich an jener Stätte, wo das blutige Schauspiel vor sich ging. Auch soll Cassius, ehe er den Streich führte, mit einem Blick auf die Statue im stillen den Pompeius um Beistand angerufen haben, obwohl er sonst der Lehre Epikurs anhing. Aber im Augenblick, da die Schreckenstat vollbracht werden sollte, ergriff ihn eine begeisterte Erregung und ließ ihn seine früheren Grundsätze vergessen. Vor dem Sitzungsraum verwickelte Brutus Albinus den Antonius absichtlich in ein langes Gespräch, um ihn festzuhalten; denn Antonius stand treu zu Caesar und war ein ungewöhnlich kräftiger Mann. Als Caesar den Saal betrat, erhoben sich die Senatoren ehrerbietig von den Sitzen. Einige von Brutus Freunden stellten sich hinter Caesars Stuhl, die anderen gingen ihm entgegen, als wollten sie das Gesuch des Tullius Cimber unterstützen, der für seinen verbannten Bruder um Gnade bat, und immerfort mit Bitten ihn beständig folgten sie ihm bis zu seinem Sessel. Caesar nahm Platz, dann schlug er das Gesuch rundweg ab, und als sie heftiger in ihn drangen, wies er jeden, der das Wort an ihn richtete, barsch zurück. Da faßte Tullius mit beiden Händen seine Toga und riß sie ihm vom Hals herunter. Dies war das verabredete Zeichen zum Angriff. Zuerst traf ihn Casca mit dem Dolch in den Nacken, doch ging der Stich nicht tief und war nicht tödlich, da Casca – man begreift es wohl – im ersten Augenblick der kühnen Tat vor Aufregung zitterte.

Und miteinander riefen beide, der Verwundete auf lateinisch: „Verruchter Casca, was tust du?“, Casca auf griechisch, zu seinem Bruder gewendet: „Bruder hilf!“ Schauderndes Entsetzen faßte die Nichteingeweihten nach diesem ersten Stoß, sie wagten nicht zu fliehen noch Caesar beizuspringen, kein Laut kam über ihre Lippen. Die Verschworenen aber entblößten alle ihre Schwerter und umringten den Überfallenen. Wohin sich Caesar wendete, überall zuckten Hiebe, fuhren ihm Klingen vor Gesicht und Augen hin und her, er wurde durchbohrt wie ein wildes Tier, sich windend unter den Händen seiner Mörder. Denn es war ausgemacht, daß jeder das Opfer treffen und von seinem Blute kosten müsse. So führte auch Brutus einen Streich und

ὀφθαλμῶν, διελαυνόμενος ὥσπερ θηρίον ἐνείλειτο ταῖς πάντων χερσὶν ἅπαντας γὰρ ἔδει κατάρξασθαι καὶ γεύσασθαι τοῦ φόνου. διὸ καὶ Βρούτος αὐτῷ πληγὴν ἐνέβαλε μίαν εἰς τὸν βουβῶνα. λέγεται δ' ὑπὸ τινων, ὡς ἄρα πρὸς τοὺς ἄλλους ἀπομαχόμενος καὶ διαφέρων δεῦρο κάκεϊ τὸ σῶμα καὶ κεκραγώς, ὅτε Βρούτον εἶδεν ἐσπασμένον τὸ ξίφος, ἐφειλκύσατο κατὰ τῆς κεφαλῆς τὸ ἰμάτιον καὶ παρήκεν ἑαυτόν, εἴτ' ἀπὸ τύχης εἶθ' ὑπὸ τῶν κτεινόντων ἀπωσθεὶς πρὸς τὴν βάσιν ἐφ' ἧς ὁ Πομπηίου βέβηκεν ἀνδριάς. καὶ πολὺς καθήμαξεν αὐτὴν ὁ φόνος, ὡς δοκεῖν αὐτὸν ἐφεστάναι τῇ τιμωρίᾳ τοῦ πολεμίου Πομπηίου, ὑπὸ πόδας κεκλιμένου καὶ περισπαίροντος ὑπὸ πλήθους τραυμάτων. εἴκοσι γὰρ καὶ τρία λαβεῖν λέγεται, καὶ πολλοὶ κατετρώθησαν ὑπ' ἀλλήλων, εἰς ἓν ἀπερειδόμενοι σῶμα πληγὰς τοσαύτας.

verwundete ihn am Unterleib. Einige Berichte fügen bei, Caesar habe sich eine Zeitlang gegen die Angreifer gewehrt und sich schreiend hin- und hergeworfen, um den Stößen zu entgehen. Aber als er Brutus mit gezogenem Schwert unter den Gegnern erblickte, zog er die Toga übers Haupt und leistete keinen Widerstand mehr. Er brach am Sockel, auf welchem die Pompeiusbüste stand, zusammen – aus Zufall oder weil die Mörder ihn dorthin gedrängt hatten. Sein Blut spritzte über das Standbild, es sah aus, als leite Pompeius selbst die Rache an seinem Feinde, der, zu seinen Füßen hingesunken, aus vielen Wunden blutend, mit dem Tode rang. Dreiundzwanzig Mal soll er getroffen worden sein. Auch die Mörder hatten sich gegenseitig verwundet, da so viele Schwerter nach dem einen Körper zielten.

In der Nacht nach Caesars Ermordung brachte dessen Witwe Calpurnia Marcus Antonius Caesars Aufzeichnungen. Antonius konnte dann am 16. März die Anhänger Caesars von ihren Racheplänen abbringen, auch besprach er sich mit den Senatoren über die weitere Vorgangsweise: Es ergab sich ein Kompromiß: Alle Verfügungen Caesars, die vergangenen und die in dessen Aufzeichnungen geplanten, wurden in Bausch und Bogen vom Senat – darunter auch von Cicero – abgesegnet.⁹⁵ Die Caesarmörder erhielten Amnestie. Am darauffolgenden Tag, dem 17. März, erkannte der Senat in seiner Sitzung Caesars Testament an⁹⁶, das am 19. März öffentlich verlesen wurde. Überraschend für alle hatte Caesar seinen Großneffen C. Octavius als Erben eingesetzt und ihn gleichfalls posthum adoptiert.

Am 20. März fand das Begräbnis statt, das von Caesars Nichte Atia organisiert wurde.⁹⁷ Die Hauptquellen hiezu sind Appian, Plutarch und Cassius Dio, die einstimmig und äußerst ausführlich berichten, daß die *laudatio funebris* des Antonius das Volk aufgeputscht habe.⁹⁸ Cicero erwähnt Antonius gar nicht⁹⁹, Sueton meint, Antonius habe nur über die Senatsbeschlüsse zu Caesars Ehren gesprochen, selber aber nur wenige Worte hinzugefügt. Dafür beschreibt er ausführlich die Leichenfeierlichkeiten: Die Bevölkerung wurde anscheinend durch die Feier emotional derart aufgewühlt, daß sie spontan Caesars Leiche, statt auf dem Marsfeld, gleich auf dem Forum auf einem eiligst aus verschiedensten Materialien (Bänke, Kleider etc.) zusammengezimmerten *rogus* verbrannte. Sueton und Plutarch berichten uns auch, daß Antonius in seiner Rede über eine bereits in der

⁹⁵ Plut. Caes. 42; Vell. II 58, 4; Dio XLIV 23.

⁹⁶ Plut. Brut. 19; Caes. 67.

⁹⁷ Nikolaos v. Damaskus 17, 48.

⁹⁸ App. civ. II 143-148; Dio XLIV 35, 4 – 49; Plut. Ant. 14; Brut. 20.

⁹⁹ Cic. Att. XIV 10, 1.

Senatssitzung vom 17. März vollzogenen *consecratio* Caesars sprach – davon wissen weder Cassius Dio noch Appian etwas. Ob nun die Worte des Antonius oder das inszenierte Spektakel die Römer derart aufwühlte, ist nicht mehr klärbar.

Suet. Caes. 84-85:

Funere indicto rogos exstructis est in Martio campo iuxta Iuliae tumulum et pro rostris aedem ad simulacrum templi Veneris Genetricis collocata; intraque lectus eburneus auro ac purpura stratus et ad caput tropaeum cum veste, in qua fuerat occisus, praeferebantur munera, quia suffecturus dies non videbatur, praeceptum, ut omisso ordine, quibus quisque vellet itineribus urbis, portaret in Campum. inter ludos cantata sunt quaedam ad miserationem et invidiam caedis eius accommodata, ex Pacuvi 'Armorum' iudicio: 'men servasse, ut essent qui me perderent?' et ex 'Electra' Acili ad similem sententiam. laudationis loco consul Antonius per praekonem pronuntiavit senatus consultum, quo omnia simul ei divina atque humana decreverat, item ius iurandum, quo se cuncti pro salute unius astrinxerant; quibus perpauca a se verba addidit. lectum pro rostris in forum magistratus et honoribus functi detulerunt. quem cum pars in Capitolini Iovis cella cremare pars in curia Pompei destinaret, repente duo quidam gladiis succincti ac bina iacula gestantes ardentibus cereis succenderunt confestimque circumstantium turba virgulta arida et cum subselliis tribunalia, quicquid praeterea ad donum aderat, congessit. deinde tibicines et scaenici artifices vestem, quam ex triumphorum instrumento ad praesentem usum induerant, detractam sibi atque discissam iniecere flammam et veteranorum militum legionarii arma sua, quibus exulti funus celebrabant; matronae etiam pleraque ornamenta sua, quae gerebant, et liberorum bullas atque praetextas. In summo publico luctu exterarum gentium multitudo circulatim suo quaeque more lamentata est praecipueque Iudaei, qui etiam noctibus continuis bustum frequentarunt. plebs statim a funere ad domum Bruti et Cassi[i] cum facibus tetendit atque aegre repulsa obvium sibi Helvium Cinna per errorem nominis, quasi Cornelius is esset, quem graviter pridie contionatum de Caesare requirebat, occidit caputque eius praefixum hastae circumtulit. postea solidam columnam prope viginti pedum lapidis Numidici in foro statuit (in)scriptisque PARENTI PATRIAE. apud eam longo tempore sacrificare, vota suscipere, controversias quasdam interposito per Caesarem iure iurando distrahere perseveravit.

Der Herold gab den Tag des Begräbnisses bekannt; dann wurde ein Scheiterhaufen auf dem Marsfeld dicht neben dem Grabmal der Iulia errichtet und vor der Rednertribüne ein vergoldetes Modell des Tempels der Venus Genetrix aufgestellt; in dessen Inneren stand ein elfenbeinernes Bett mit einer mit Goldfäden durchwirkten Purpurdecke und am Kopfende ein »stummer Diener« mit den Kleidern, in denen Caesar ermordet worden war. Diejenigen, die Totengaben dem Sarg vorantragen wollten, erhielten, da ein Tag dafür wahrscheinlich nicht ausreichen werde, die Anweisung, diese, ohne daß man sich einer Prozession anschoß, auf Wegen, die jedem frei gestellt waren, auf das Marsfeld zu bringen. Während der Leichenspiele wurden einige Partien aus dem »Waffengericht« des Pacuvius aufgeführt, die geeignet schienen, Mitleid mit Caesar zu wecken und Stimmung gegen seine Verschwörer zu machen, wie die folgende: »Hab ich sie dazu bewahrt, daß jemand da ist, mich zu verderben?« und vergleichbare Stellen aus der »Elektra« des Acilius. An Stelle der Leichenrede ließ der Consul Antonius durch den Herold den Beschluß des Senats verlesen, durch den er Caesar in demselben Moment alle göttlichen und menschlichen Ehren zuerkannt hatte; ferner den Eid, mit dem sich alle Senatoren verpflichtet hatten, das Leben dieses einen Mannes zu schützen. Persönlich fügte er nur ganz wenige Worte hinzu. Das Totenbett trugen noch amtierende Beamten und solche, die einmal ein Amt verwaltet hatten, vor die Rednertribüne auf dem Forum. Während die eine Gruppe noch dafür plädierte, ihn im Allerheiligsten des Tempels des Iuppiter Capitolinus einzuäschern, die andere sich für das Rathaus des Pompeius aussprach, da legten plötzlich zwei Personen, die mit Schwertern bewaffnet waren und je zwei Speere in Händen hielten, mit brennenden Wachstafeln Feuer an den Scheiterhaufen. Eiligst trugen die, die rundherum dabeistanden, trockenes Reisig, die Richterstühle und auch die Bänke und auch noch was an Geschenken da war zusammen. Darauf zogen die Musikanten und Schauspieler die Festkleider, die sie von den Triumphzügen her besaßen und extra für diese Feier angelegt hatten, aus, rissen sie in Stücke und warfen sie in die Flammen; die Legionssoldaten, die ehemals unter ihm gedient hatten, taten das gleiche mit den Waffen, mit denen sie sich herausgeputzt hatten, um so der Feier beizuwohnen; auch die meisten Frauen warfen die Schmuckstücke, die sie trugen, ins Feuer, ebenso die Amulette und Kleider ihrer Kinder. Im Verlauf der großen Staatstrauer haben die ausländischen Einwohner Roms, deren Zahl beträchtlich war, nach Herkunftsländern getrennt und nach ihrem eigenen Ritus, seinen Tod beklagt, besonders die Juden, die sogar mehrere Nächte hintereinander die Grabstätte besuchten. Das Volk marschierte unmittelbar nach dem Begräbnis mit Fackeln zum Haus des Brutus und Cassius, und es kostete einige Mühe, es von seinem Vorhaben abzuhalten. Helvius Cinna wurde getötet, als er der Menge über den Weg lief, und sein Kopf auf einer Lanze aufgespießt und herumgetragen. Dabei hatte man sich nur mit dem Namen vertan; man hatte angenommen, er sei Cornelius, nach dem man auf der Suche war, weil er tags zuvor eine derbe Rede gegen Caesar gehalten hatte. Später errichtete die Menge auf dem Forum eine fast zwanzig Fuß hohe massive Säule aus numidischem Marmor, dort ließ sie einmeißeln: »Dem Vater des Vaterlandes« Bei dieser hat man noch lange Zeit geopfert, Gelübde abgelegt und manche Streitfälle durch einen Schwur bei Caesars Namen geschlichtet.

Plut. Caes. 67¹⁰⁰:

Μεθ' ἡμέραν δὲ τῶν περὶ Βρούτον κατελθόντων καὶ ποιησαμένων λόγους, ὁ μὲν δῆμος οὔτε δυσχεραίνων οὔθ' ὡς ἐπαινῶν τὰ πεπραγμένα τοῖς λεγομένοις προσεῖχεν, ἀλλ' ὑπεδήλου τῇ πολλῇ σιωπῇ Καίσαρα μὲν οἰκτίρων, αἰδούμενος δὲ Βρούτον· ἡ δὲ σύγκλητος ἀμνηστίας τινὰς καὶ συμβάσεις πράττουσα πᾶσι, Καίσαρα μὲν ὡς θεὸν τιμὰν ἐψηφίσατο καὶ κινεῖν μηδὲ τὸ μικρότατον ὧν ἐκεῖνος ἄρχων ἐβούλευσε, τοῖς δὲ περὶ Βρούτον ἐπαρχίας τε διένειμε καὶ τιμὰς ἀπέδωκε πρεπούσας, ὥστε πάντας οἶεσθαι τὰ πράγματα κατάστασιν ἔχειν καὶ σύγκρασιν ἀπειληφέναι τὴν ἀρίστην.

Dio XLIV 50:

τοιαῦτα τοῦ Ἀντωνίου λέγοντος ὁ δῆμος τὰ μὲν πρῶτα ἠρεθίζετο, ἔπειτα δὲ ὠργίζετο, καὶ τέλος οὕτως ἐφλέγημηνεν ὥστε τοὺς τε φονέας αὐτοῦ ζητεῖν καὶ τοῖς ἄλλοις βουλευταῖς ἐγκαλεῖν, ὅτι οἱ μὲν ἀπέκτειναν οἱ δὲ ἐπειδὸν ἀποθνήσκοντα ἄνδρα ὑπὲρ οὗ δημοσίᾳ κατ' ἔτος εὐχεσθαι ἐψηφίσαντο, καὶ οὐ τὴν τε ὑγίειαν τὴν τε τύχην ὠμνυσαν, καὶ ὃν ἐξ ἴσου τοῖς δημάρχοις ἄσυχον ἐπεποιήκεσαν. κακὸν τοῦτου τό τε σῶμα αὐτοῦ ἀρπάσαντες οἱ μὲν ἐς τὸ οἶκημα ἐν ᾧ ἀπέσφακτο, οἱ δὲ ἐς τὸ Καπιτώλιον κομίσειν τε ἐβούλοντο καὶ ἐκεῖ καῦσαι, κωλυθέντες δὲ ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν φόβῳ τοῦ μὴ καὶ τὸ θέατρον τοὺς τε ναοὺς συγκαταπρησθῆναι, αὐτοῦ ἐν τῇ ἀγορᾷ, ὥσπερ εἶχον, ἐπὶ πυρὰν ἐπέθηκαν. πολλὰ δ' ἂν καὶ ὡς τῶν περὶ οἰκοδομημάτων ἐφθάρη, εἰ μὴ οἱ τε στρατιῶται ἐμποδῶν ἐγένοντο καὶ τινες τῶν θρασυτέρων οἱ ὑπατοὶ κατὰ τῶν οὐ Καπιτωλίου πετρῶν ἔωσαν. οὐ μέντοι καὶ ἐπαύσαντο διὰ τοῦτο οἱ λοιποὶ ταραττόμενοι, ἀλλ' ἐπὶ τε τὰς οἰκίας τῶν σφαγῶν ὥρμησαν, καὶ ἄλλους τε ἐν τούτῳ καὶ Ἑλουῖον Κίνναν δημαρχοῦντα μάτην ἀπέκτειναν· οὐ γὰρ ὅπως ἐπεβούλευσε τῷ Καίσαρι, ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς μάλιστα αὐτὸν ἠγάπα. ἐπλανήθησαν δὲ ὅτι Κορνήλιος Κίννας ὁ στρατηγὸς συμμετέσχε τῆς ἐπιθέσεως.

Am folgenden Tag begab sich Brutus aufs Forum hinunter, um vor dem Volk zu sprechen. Die Menge hörte ihn an, ohne daß eine Äußerung des Unwillens laut geworden wäre; aber auch zum Lob des Geschehenen erhob sich keine Stimme. Durch ihr tiefes Schweigen gaben die Bürger zu erkennen, daß ihnen Caesars Schicksal zu Herzen ging, daß sie aber auch Brutus ihre Achtung nicht versagen konnten. Der Senat bemühte sich um eine Amnestie und um allseitige Versöhnung. Darum faßte er den Beschluß, Caesar sei als Gott zu verehren und es dürfe keine der Anordnungen, welche er während seiner Regierungszeit getroffen, angetastet werden. Andererseits wies er Brutus und seinen Freunden Provinzen zu und ließ ihnen die Ehrungen zuteil werden, welche dem Augenblick angemessen waren. So gaben sich alle dem Glauben hin, die Lage habe sich beruhigt, der Ausgleich im Staate sei in schönster Weise verwirklicht.

Während Antonius so sprach, zeigte sich das Volk zunächst erregt, dann geriet es in Zorn und schließlich in so leidenschaftliche Hitze, daß es nach den Mördern suchte und den übrigen Senatoren Vorwürfe machte; denn während die einen ihn töteten, hätten die anderen untätig bei der Ermordung eines Mannes zugesehen, für den sie alljährlich Bittgebete zu sprechen beschlossen, bei dessen Wohlergehen und Glück sie geschworen und den sie gleich den Volkstribunen für unverletzlich erklärt hätten. Darauf ergriffen sie Caesars Leiche; die einen wollten sie in den Raum, wo er ermordet worden war, die anderen auf das Kapitol schaffen und dort verbrennen, doch die Soldaten hinderten sie daran, aus Furcht, das Theater und die Tempel könnten mitverbrennen. So wurde der Tote, wie er war, dort inmitten des Forums auf einen Scheiterhaufen gelegt. Trotzdem wären viele von den Bauwerken ringsum zerstört worden, wenn nicht die Soldaten eingegriffen und die Konsuln einige allzu verwegene Burschen von den kapitolinischen Felsen hinuntergestürzt hätten. Der Rest stellte deswegen sein Toben aber nicht ein. Man stürmte zu den Häusern der Mörder und tötete dabei unter anderen den Volkstribunen Helvius Cinna, ohne daß dieser einen Anlaß gegeben hätte; hatte sich doch dieser Mann in keiner Weise an der Verschwörung gegen Caesar beteiligt, im Gegenteil, er war einer seiner ergebensten Freunde. Der Irrtum ging darauf zurück, daß der Praetor Cornelius Cinna bei dem Anschlag mitgewirkt hatte.

Wie Sueton (oben) beschrieben hat, wurde an der Stelle der Leichenbrandstätte eine Säule mit der Inschrift *pater patriae* errichtet. Ebenfalls dort errichtete ein gewisser Amatius¹⁰¹ einen Altar für Caesar und opferte ihm darauf unter großer Beteiligung des Volkes.

¹⁰⁰ Siehe dazu auch App. civ. II 146, 607.

¹⁰¹ Den Namen (ὁ Ἀμάτιος) nennt uns App. civ. III 2, 3.

Dio XLIV 51, 1:

καὶ μετὰ τοῦτο ἀπειπόντων τῶν ὑπάτων μηδένα ἔξω τῶν στρατιωτῶν ἔνοπλον εἶναι, τῶν μὲν φόνων ἀπέσχοντο, βωμὸν δὲ τινα ἐν τῷ τῆς πυρᾶς χωρίῳ ἰδρυσάμενοι (τὰ γὰρ <ὀστᾶ> αὐτοῦ οἱ ἐξελεύθεροι προανείλοντο καὶ ἐς τὸ πατρῶον μνημεῖον κατέθεντο) θύειν τε ἐπ' αὐτῷ καὶ κατάρχεσθαι τῷ Καίσαρι ὡς καὶ θεῷ ἐπεχίρουν.

Danach verboten die Konsuln allen außer den Soldaten, Waffen zu tragen, und es kam zu keinen weiteren Bluttaten mehr. Die Masse jedoch errichtete an der Stelle, wo der Scheiterhaufen gestanden war, einen Altar - Caesars Freigelassene hatten nämlich schon zuvor seine Gebeine aufgelesen und im Familiengrab beigesetzt - und wollte nun darauf opfern und Caesar wie einem Gott Gaben darbringen.

Auch Tacitus erinnert an die tumultartigen Zustände bei den Begräbnisfeierlichkeiten:

Tac. ann. I 8, 5:

remisit Caesar (sc. Tiberius) adroganti moderatione, populumque edicto monuit ne, ut quondam nimis studiis funus divi Iulii turbassent, ita Augustum in foro potius quam in campo Martis, sede destinata, cremari vellent.

Caesar (sc. Tiberius) mahnte das Volk durch einen Erlaß, man solle nicht, wie man einst durch allzu großen Eifer die Leichenfeier des göttlichen Iulius gestört habe, ebenso Augustus lieber auf dem Forum als auf dem Marsfeld, der dafür bestimmten Stätte, verbrannt sehen wollen.

Antonius verzögerte in Folge die Vollziehung der Senatsbeschlüsse. Er versuchte dadurch, Octavian, der durch die Adoption ja nun Sohn eines Gottes geworden war und damit seine Berechtigung, die Geschicke des Staates mitzubestimmen, sah, politisch kaltzustellen. So hinderte er z. B. Octavian daran, im Mai bei den Spielen des Critonius einen goldenen Stuhl und einen Ehrenkranz im *circus* aufzustellen, wie uns Appian¹⁰² berichtet:

Vom 20. bis 30. Juli feierte Octavian auf eigene Kosten die *ludi Victoriae Caesaris*. Zu dieser Zeit zeigte sich auch ein Komet, den Octavian als *sidus Iulium* bezeichnete, also als himmlisches Zeichen für Caesars Vergöttlichung.

Suet. Caes. 88:

siquidem ludis, quos primo(s) consecrato[s] ei heres Augustus edebat, stella crinita per septem concinuos dies fulsit exoriens circa undecimam horam, creditumque est animam esse Caesaris in caelum recepti; et hac de causa simulacro eius in vertice additur stella.

Ja, während der Spiele, die Augustus am ersten Jahrestag für den unter die Götter erhobenen Caesar veranstaltete, strahlte ein Komet sieben Tage nacheinander am Himmel - er erschien etwa um sechs Uhr abends -, und man glaubte, es sei die Seele des in den Himmel aufgenommenen Caesar; das war auch der Grund, warum man an seinem Bild über dem Scheitel noch einen Stern anbrachte.

Das bezeugt auch der ältere Plinius:

Plin. nat. hist. II 94:

Cometes in uno totius Orbis loco colitur in templo Romae, admodum faustus Divo Augusto iudicatus ab ipso, qui incipiente eo apparuit ludis, quos faciebat Veneri Genetrici non multo post obitum patris Caesaris in collegio ab eo instituto, namque his verbis id gaudium prodidit: >Ipsis ludorum meorum diebus sidus crinitum per septem dies in regione caeli sub septemtrionibus est conspectum;

Nur an einem einzigen Ort der Erde, nämlich in Rom, wird ein Komet in einem Tempel verehrt, weil ihn der Divus Augustus als ein sehr günstiges Zeichen für sich erklärte. Er trat nämlich zu Beginn seiner Regierung in Erscheinung während der Spiele, die er zu Ehren der Venus Genetrix kurz nach dem Tode seines Vaters Caesar in dem noch von diesem eingesetzten Kollegium abhielt. Mit folgenden Worten äußerte er darüber seine Freude: »Gerade an den Tagen meiner Spiele wurde ein Haarstern sieben Tage lang am nördlichen Teile des

¹⁰² App. civ. III 28, 105-106.

id oriebatur circa undecimam horam diei clarumque et omnibus e terris conspicuum fuit, eo sidere significan vulgus credidit Caesaris animam inter deorum immortalium numina receptam; quo nomine id insigne simulacro capitis eius, quod mox in foro consecravimus, adiectum est.< haec ille in publicum; (...)

Himmels erblickt; er ging um die elfte Tagesstunde auf, war sehr leuchtend und in allen Ländern sichtbar. Das Volk glaubte, durch diesen Stern werde die Aufnahme der Seele Caesars unter die unsterblichen Götter angezeigt; um dessentwillen wurde dieses Sternzeichen am Abbild seines Kopfes angebracht, das später auf dem Forum geweiht wurde.« So sprach er sich öffentlich aus; (...)

Am 2. August läßt Octavian im Tempel der Venus Genetrix ein Standbild Caesars mit einem goldenen Stern über dessen Haupt aufstellen und darunter die Inschrift *Divo Iulio* setzen:

Dio XLV 7, 1:

ἐπεὶ μέντοι ἄστρον τι παρὰ πάσας τὰς ἡμέρας ἐκεῖνας ἐκ τῆς ἄρκτου πρὸς ἐσπέραν ἐξεφάνη, καὶ αὐτὸ κομήτην τέ τινων καλούντων καὶ προσημαίνειν οἶα που εἶωθε λεγόντων οἱ πολλοὶ τοῦτο μὲν οὐκ ἐπίστευον, τῷ δὲ δὴ Καίσαρι αὐτὸ ὡς καὶ ἀπηθανατισμένῳ καὶ ἐς τὸν τῶν ἄστρον ἀριθμὸν ἐγκατελεγμένῳ ἀνετίθεσαν, θαρσύνοντας χαλκοῦν αὐτὸν ἐς τὸ Ἀφροδίσιον, ἀστέρα ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς ἔχοντα, ἔστησεν.

Als aber ein gewisser Stern an alljeden Tagen von Norden nach Westen erschien, den einige als Kometen bezeichneten und dabei behaupteten, er kündige nur die gewöhnlichen Ereignisse an, wollte die Mehrzahl dies nicht glauben, sondern schrieb die Erscheinung Caesar zu, als sei er in die Unsterblichkeit eingegangen und unter die Zahl der Sterne versetzt. Octavius faßte nun Mut und ließ eine eiserne Statue von ihm mit einem Stern über dem Haupt im Venustempel aufstellen.

Auf massiven Druck des Octavian beantragt Antonius schließlich am 1. September 44 in einer Senatsitzung ein jährliches Dankopfer für den neuen Gott.

Dio XLV 7, 2:

ἔστησεν. ἐπειδὴ τε οὐδὲ τοῦτό τις φόβῳ τοῦ ὀμίλου ἐκώλυσεν, οὕτω δὴ καὶ ἄλλα τινὰ τῶν ἐς τὴν τοῦ Καίσαρος τιμὴν προδεδογμένων ἐγένετο· τὸν τε γὰρ μῆνα τὸν Ἰούλιον ὁμοίως ἐκάλεσαν, καὶ ἱερομηνίαις τισὶν ἐπινικίαις ἰδίαν ἡμέραν ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ ἐβουθύτησαν. καὶ διὰ ταῦτα καὶ οἱ στρατιῶται ἐτοιμῶς, ἄλλως τε καὶ χρήμασι θεραπευθέντων τινῶν, συνίσταντο πρὸς τὸν Καίσαρα.

Und weil auch diese Tat aus Angst vor dem Volk auf keinerlei Widerstand stieß, wurden zuletzt auch andere Anordnungen, die vorher schon zu Ehren Caesars beschlossen worden waren, in Vollzug gesetzt: Man nannte einen Monat nach ihm Juli, und während gewisser Dankfeste für den Sieg wurde an einem besonderen Tag zu Ehren seines Namens geopfert. Infolgedessen stellten sich auch die Soldaten, zumal einige noch geldliche Zuwendungen empfangen hatten, bereitwillig auf Caesars Seite.

In Folge (Ende September oder Anfang Oktober) läßt Antonius ein *simulacrum Caesaris* mit der Inschrift *parenti optimo merito* auf dem Forum errichten:

Cic. ad fam. XII 3, 1:

Auget tuus amicus (sc. Antonius) furorem in dies, primum in statua, quam posuit in rostris, inscripsit 'PARENTI OPTIME MERITO', ...

Dein Freund (sc. Antonius) verbeißt sich von Tag zu Tag mehr in seine Wut. Zuerst hat er ein Standbild auf den Rostren errichtet und die Inschrift "Dem hochverdienten Vater" daraufgesetzt, (...)

Anfang des Jahres 42 faßte der Senat folgende Beschlüsse für Caesar: Der Name *Divus Iulius* wird gesetzlich festgelegt¹⁰³, an der Leichenbrandstätte Caesars soll ein Tempel errichtet, bei den *ludi circenses* soll sein Bild gemeinsam mit dem der Venus aufgeföhren, bei allen Siegesfeiern ein zusätzlicher Tag zu seinen Ehren hinzugefügt, sein Geburtstag von jedem

¹⁰³ Siehe oben Suet. Caes. 88.

Römer feierlich und lorbeerbekrönt begangen und sein Bild bei Leichenfeierlichkeiten nicht mehr unter den Ahnenbildern der *gens Iulia* aufgeführt werden.

Ausführlich dazu Cassius Dio:

Dio XLVII 18 – 19, 4:

ταῦτά τε οὖν οὕτως οἱ ἄνδρες ἐκείνοι οἱ τρεῖς ἐποίουν, καὶ ἅμα καὶ τὸν Καίσαρα τὸν πρότερον ἐπὶ πλείστον ἐσέμνυνον. ἅτε γὰρ τῆς μοναρχίας ἐφιέμενοι καὶ πρὸς αὐτὴν ἐπειγόμενοι τοὺς τε σφαγέας αὐτοῦ τοὺς λοιποὺς ὀργῇ μετήεσαν, ὥς καὶ ἐκ τούτου τὴν τε ἀδειάν σφισιν ὧν ἐποίουν καὶ τὴν ἀσφάλειαν πόρρωθεν προπαρασκευάσοντες, καὶ πάνθ' ὅσα ἐς τιμὴν αὐτοῦ ἔφερε, προθύμως ἐπραττον ἐς ὑποδοχὴν τοῦ καὶ αὐτοὶ ποτε τῶν ὁμοίων ἀξιωθῆναι· καὶ διὰ τοῦτο τοῖς τε ἐψηφισμένοις ἡγαλλον αὐτὸν καὶ ἐτέροις ἃ τότε προσέθεσαν. ἐν τε γὰρ τῇ πρώτῃ τοῦ ἔτους ἡμέρα αὐτοὶ τε ὤμοσαν καὶ τοὺς ἄλλους ὥρκωσαν βέβαια νομεῖν πάντα τὰ ὑπ' ἐκείνου γενόμενα (καὶ τοῦτο καὶ νῦν ἐπὶ πᾶσι τοῖς τὸ κράτος αἰεὶ ἴσχουσιν, ἢ καὶ ἐπ' αὐτοῦ ποτε γενομένοις καὶ μὴ ἀτιμωθεῖσι, γίγνεται), καὶ ἡρώδην οἱ ἐν τε τῇ ἀγορᾷ καὶ ἐν τῷ τόπῳ ἐν ᾧ ἐκέκαυτο προκατεβάλλοντο, καὶ τι καὶ ἀγαλμα αὐτοῦ ἐν ταῖς ἵπποδρομίαις μεθ' ἐτέρου Ἀφροδισίου ἔπεμπον. εἴ τε νίκη τις ἡγγέλθη ποθέν, ὠρὶς μὲν τῷ κρατήσαντι χωρὶς δὲ ἐκείνῳ καὶ τεθνεῶτι τιμὴν ἱερομηνίας ἔνεμον. τὰ τε γενέσια αὐτοῦ δαφνηφοροῦντας καὶ εὐθυμουμένους πάντας ἐορτάζειν ἠνάγκασαν, νομοθετήσαντες τοὺς μὲν ἄλλους τοὺς ἀμελήσαντας αὐτῶν ἐπαράτους τῷ τε Διὶ καὶ αὐτῷ ἐκείνῳ εἶναι, τοὺς δὲ δὴ βουλευτὰς τοὺς τε υἱεῖς σφῶν πέντε καὶ εἴκοσι μυριάδας ὀφλισκάνειν. καὶ συνέβαινε γὰρ ἐν τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ καὶ τὰ Ἀπολλώνια γίγνεσθαι, ἐψηφίσαντο τῇ προτεραῖᾳ τὰ γενέσια ἀγάλλεσθαι, ὥς καὶ λογίου τινὸς Σιβυλλείου ἀπαγορεύοντος μηδενὶ θεῶν τότε πλὴν τῷ Ἀπόλλωνι ἐορτάζεσθαι. ταῦτά τε οὖν αὐτῷ ἔδωκαν, καὶ τὴν ἡμέραν ἐν ἣ ἐφονεύθη, κυρίαν αἰεὶ ποτε ἔδραν βουλῆς ἔχουσιν, ἀποφράδα ἐνόμισαν. τὸ τε οἶκημα ἐν ᾧ ἐσφάγη, παραχρῆμά τε ἐκλείσαν καὶ ὕστερον ἐς ἄφρονος μετεσκεύασαν· καὶ τὸ βουλευτήριον τὸ Ἰούλιον ἐπ' αὐτοῦ κληθὲν παρὰ τῷ Κομιτίῳ ὠνομασμένῳ ᾠκοδόμουν, ὥσπερ ἐψηφίστο. πρὸς δὲ τούτοις ἀπείπον μὲν μηδεμίαν εἰκόνα αὐτοῦ, καθάπερ θεοῦ τινος ὥς ἀληθῶς ὄντος, ἐν ταῖς τῶν συγγενῶν αὐτοῦ ἐκφοραῖς πέμπεσθαι, ὅπερ ἐκ τοῦ πάνυ ἀρχαίου καὶ τότε ἔτι ἐγίγνετο· ἀπηγόρευσαν δὲ μηδένα ἐς τὸ ἡρῶν αὐτοῦ καταφυγόντα ἐπ' ἀδείᾳ μήτε ἀνδρηλατῆσθαι μήτε συλασθαι, ὅπερ οὐδενὶ οὐδὲ τῶν θεῶν, πλὴν τῶν ἐπὶ τοῦ Ῥωμύλου γενομένων, ἐδεδώκεσαν. καίτοι καὶ ἐκεῖνο τὸ χωρίον ὀνόματι τὴν ἀσυλίαν, μετὰ τὴν τῶν ἀνδρῶν ἄθροισιν, ἀνευ τοῦ ἔργου αὐτῆς ἔσχεν· οὕτω γὰρ περιεφράχθη ὥστε μηδένα ἔτι τὸ παράπαν ἐσελθεῖν ἐς αὐτὸ δυνηθῆναι. τῷ μὲν δὲ Καίσαρι ταῦτ' ἔδωκαν, (...)

Während nun jene drei Männer in solcher Weise vorgingen, verherrlichten sie zugleich in höchstem Maße den älteren Caesar. Denn gierig nach der Alleinherrschaft und bemüht, sie zu erringen, verfolgten sie rachsüchtig den Rest seiner Mörder, in der Absicht, sich selbst auf diesem Wege schon lange im voraus Strafflosigkeit für ihre Taten wie auch Sicherheit zu verschaffen. Und darum betrieben sie eifrig alles, was ihm Ehre einbringen konnte, in Erwartung, auch ihrerseits eines Tages gleicher Auszeichnungen gewürdigt zu werden. Sie schmückten ihn aus diesem Grunde nicht nur mit Ehren, wie sie früher schon beschlossen waren, sondern auch mit anderen, die sie damals erst hinzufügten. Am ersten Tage des Jahres schworen sie selbst und ließen auch die anderen schwören, die sämtlichen von Caesar getroffenen Maßnahmen als bindend anzusehen; und das Gleiche geschieht auch heute noch bei all denen, die jeweils zur höchsten Macht gelangen oder auch einstmals sie innehatten und nicht geächtet wurden. Ferner legten sie die Grundmauern zu einem Heroon für ihn, sowohl auf dem Forum wie an der Stelle, wo er verbrannt worden war, und ließen ein Bild von ihm zusammen mit einem zweiten, dem der Venus, in der Prozession anlässlich der Pferderennen mitführen. Und wenn eine Siegesnachricht von irgendwoher eintraf, erkannten sie die Ehre eines Dankfestes dem Sieger selbst und ebenso Caesar gesondert zu, obwohl er doch tot war. Sie zwangen weiterhin jedermann, Caesars Geburtstag durch das Tragen von Lorbeer und durch Lustbarkeiten festlich zu begehen, wobei sie ein Gesetz erließen, daß die anderen, welche die genannten Anordnungen mißachteten, vor den Augen Iuppiters und Caesars selbst verflucht werden und gegebenenfalls Senatoren nebst ihren Söhnen 250.000 Drachmen (= eine Million Sesterzen) Buße zahlen sollten. Nun traf es sich aber, daß die Ludi Apollinares auf den nämlichen Tag fielen, und so beschlossen sie, daß sein Geburtsfest am Vortage begangen werden solle, da ein Sibyllinischer Spruch verbot, daß am Apollotag ein anderer Gott gefeiert werden dürfe. Neben diesen Ehrungen her erklärten sie den Tag, an dem er ermordet wurde und jederzeit eine ordnungsgemäße Senatssitzung stattfinden konnte, zu einem Unglückstag. Den Raum aber, wo er getötet worden war, ließen sie augenblicklich schließen und in der Folgezeit in einen Abtritt verwandeln. Sie erbauten auch, wie beschlossen war, die nach ihm benannte Curia Iulia, und zwar neben dem sogenannten Comitium. Ferner verboten die Triumvirn, daß irgendein Bild von ihm anlässlich von Beisetzungsfeierlichkeiten seiner Verwandten, wie es auf Grund uralten Herkommens damals noch geschah, mitgeführt werden dürfe - gerade als wenn er tatsächlich ein Gott wäre. Eine andere Anweisung untersagte, daß ein Mensch, der sich Schutz suchend in sein Heroon geflüchtet habe, daraus vertrieben oder weggeholt werden dürfe, eine Auszeichnung, die man nicht einmal einem der Götter zugestanden hatte, außer jenen, die man schon in den Tagen des Romulus verehrte. Doch als sich dort Leute sammelten, bot selbst jener Platz nur mehr dem Namen nach, nicht aber in Wirklichkeit Asyl; denn er wurde so fest verrammelt, daß überhaupt niemand mehr in ihn eindringen konnte. Dies waren nun die Ehrungen, welche sie Caesar erwiesen. (...)

Der oben genannte Tempel wurde allerdings erst am 18. Juli 29 v. Chr. fertiggestellt und eingeweiht.¹⁰⁴



Abb. 10: *templum Divi Iulii* - Rekonstruktion



Abb. 11: *templum Divi Iulii* heute (Ansicht von hinten)

¹⁰⁴ Dio LI 22, 4.

Numismatisch muß noch einmal festgehalten werden, daß Caesar der erste Römer war, der schon zu Lebzeiten auf Münzen abgebildet wurde. In der Folge sollen aber nur die Prägungen aufgeführt werden, auf denen *Divus Iulius* in der Legende erscheint.

Prägungen der Republik:

CRR 1330 = CRR² 534/2; Octavian / M. Vipsanius Agrippa; Gallia; D; 38 v. Chr.:

Avers: Kopf Caesars, rechts schauend; Kopf Octavians, links schauend;

links: DIVOS IVLIVS; rechts: DIVI F.

Revers: im Feld: AGRIPPA COS DESIG



CRR 1335; Octavian; Italia; AE; 37 v. Chr.:

Avers: Kopf Octavians, rechts schauend; leichter Bart; davor: CAESAR; dahinter: DIVI F.

Revers: Kopf des vergöttlichten Caesars, rechts schauend; lorbeerbekrönt; davor: DIVOS; dahinter: IVLIVS.



CRR 1336; Octavian; Italia; AE; 37 v. Chr.:

Avers: Kopf Octavians, rechts schauend; leichter Bart; davor: Stern ; dahinter: DIVI F.

Revers: DIVOS IVLIVS in Lorbeerkranz.



CRR 1336a; Octavian; Italia; AE; 37 v. Chr.:

Avers: Kopf Octavians, rechts schauend; leichter Bart;
davor: Stern; dahinter: CAESAR DIVI F.

Revers: DIVOS IVLIVS in Lorbeerkranz.

CRR 1368; M. Aemilius Lepidus (?); Karthago - Africa (?); AE; 37/6 v. Chr.:

Avers: DIVOS IVLIVS; Kopf Caesars, links schauend; Diadem;; dahinter: *lituus*.

Revers: Galeere mit Segel nach links; CAESAR DICTATOR PERP.

Reichsprägungen:**RIC² Augustus 37a = BMC 323; Hispania; D; 19/18 v. Chr.:**

Avers: CAESAR AVGVSTVS; Kopf des Augustus, Eichenlaub; rechts schauend.

Revers: DIVVS – IVLIVS; von links nach rechts; 8strahliger Komet mit Schwanz nach oben.

**RIC² Augustus 37b = BMC 326; Hispania; D; 19/18 v. Chr.:**

Avers: CAESAR AVGVSTVS; Kopf des Augustus, Eichenlaub; links schauend.

Revers: DIVVS – IVLIVS; von links nach rechts; 8strahliger Komet mit Schwanz nach oben.

**RIC² Augustus 38a = CBN 1305; Hispania; D; 19/18 v. Chr.:**

Avers: CAESAR AVGVSTVS; Kopf des Augustus, Eichenlaub; rechts schauend.

Revers: DIVVS / IVLIVS; von oben nach unten; 8strahliger Komet mit Schwanz nach oben.

RIC² Augustus 38b = BMC 328; Hispania; D; 19/18 v. Chr.:

Avers: CAESAR AVGVSTVS; Kopf des Augustus, Eichenlaub; links schauend.

Revers: DIVVS / IVLIVS; von oben nach unten; 8strahliger Komet mit Schwanz nach oben.



RIC² Augustus 102 = BMC 357; Hispania; D; 18 v. Chr.:

Avers: CAESAR AVGVSTVS; Kopf des Augustus, lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: DIVVS – IVLIVS; von links nach rechts; 8strahliger Komet mit Schwanz nach oben.

RIC² Bürgerkrieg 92 (Augustus-Serie) = BMC 49; Hispania; D; 68/9:

Avers: CAESAR AVGVSTVS; Kopf des Augustus, lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: DIVVS – IVLIVS; von links nach rechts; 8strahliger Komet mit Schwanz nach oben.

Provinzialprägungen:**RPC I 514; Lugdunum (Gallia); AE; 38 v. Chr.?:**

Avers: IMP CAESAR DIVI F DIVI IVLI; Kopf Caesars; lorbeerbekrönt; links schauend; Kopf Octavians; rechts schauend.

Revers: COPIA; Schiffsheck; Delphin; darüber *meta*.

**RPC I 514a; Lugdunum (Gallia); AE; 38 v. Chr.?:**

Avers: IMP CAESAR DIVI F DIVI IVLI; Kopf Caesars; lorbeerbekrönt; links schauend; Kopf Octavians; rechts schauend; oben: Stern.

Revers: COPIA; Schiffsheck; Delphin; darüber *meta*.

**RPC I 515; Lugdunum (Gallia); AE; 36 v. Chr.?:**

Avers: IMP CAESAR DIVI F DIVI IVLI; Kopf Caesars; lorbeerbekrönt; links schauend; Kopf Octavians; rechts schauend; Palmzweig zwischen den Köpfen.

Revers: COPIA; Schiffsheck; Auge; Delphin; darüber *meta* und Stern über *globus*.



RPC I 517; Lugdunum (Gallia); AE; 36 v. Chr.?:

Avers: IMP CAESAR DIVI F DIVI IVLI; Kopf Caesars; lorbeerbekrönt; links schauend; Kopf Octavians; rechts schauend.

Revers: C I V; Schiffsheck mit Aufbauten, nach rechts.

**RPC I 759; Colonia Iulia Pia Paterna (Africa proconsularis); AE; 20 v. Chr.?:**

Avers: DIVOS IVLIVS; Kopf Caesars; Diadem; rechts schauend.

Revers: EX D D COL IV P PAT; Ceres; nach rechts schreitend; hält Fackeln; vorne Pflug.

**RPC I 761; Colonia Iulia Pia Paterna (Africa proconsularis); AE; 20 v. Chr.?:**

Avers: DIVOS IVLIVS; Kopf Caesars; Diadem; rechts schauend.

Revers: C I PAT DD; Ceres; nach rechts schreitend; hält Fackeln; vorne Pflug.

**RPC I 785; Leptis Minus (Africa proconsularis); AE; 20 v. Chr.?:**

Avers: DIVOS IVLIVS; Kopf Caesars; Diadem; rechts schauend.

Revers: ΑΕΙΤΙΣ; Büste des Hermes mit Reishut und caduceus nach links; unter Büste: B.



RPC I 787; Leptis Minus (Africa proconsularis); AE; 20 v. Chr.?:

Avers: DIVOS IVLIVS; Kopf des Augustus; links schauend; vorne: *lituus*.

Revers: ΑΕΙΤΙΣ; Büste des Hermes mit Reischut und *caduceus* nach links; unter Büste: Α.

**RPC I 1283; Dyme (Achaia); AE; 40 v. Chr.?:**

Avers: C ARRI A F C I D C IVL TANG; Kopf Caesars; Diadem; rechts schauend.

Revers: IIVIR QVINQ EX D D; Pflug

**RPC I 1554; Thessalonica (Macedonia); AE; Datierung?:**

Avers: ΘΕΟΣ; Kopf Caesars; Krone; rechts schauend.

Revers: ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΕΩΝ; Kopf des Augustus; rechts schauend; darunter: Δ.

**RPC I 1555; Thessalonica (Macedonia); AE; Datierung?:**

Avers: ΘΕΟΣ; Kopf Caesars; Krone; rechts schauend.

Revers: ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΕΩΝ; Kopf des Augustus; rechts schauend.



RPC I 2007; Apamea (Bithynia - Pontus); AE; 27 v. Chr:

Avers: DIVOS IVLIVS[] C CASSIVS C F IIVIR C I C F C; Kopf Caesars;
Diadem; rechts schauend.

Revers: AVGVSTVS DIVI F COS VII IMP C DI F S C C RVF; Kopf des Augustus;
lorbeerbekränzt; rechts schauend.

**RPC I 2115; Sinope (Bithynia - Pontus); AE; 24/3 v. Chr:**

Avers: C I F AN XXIII; Kopf Caesars; lorbeerbekränzt; rechts schauend.

Revers: EX D D; Kopf des Augustus; rechts schauend.

**RPC I 2142; Sinope (Bithynia - Pontus); AE; undatiert:**

Avers: DIVO IVLIO; Kopf Caesars; links schauend.

Revers: C I F; Pflug in Kranz.

**RPC I 5421; Ort unbekannt; AE; undatiert:**

Avers: ΘΕΟΣ; Kopf Caesars; rechts schauend.

Revers: ΣΕΒΑΣΤΟΥ ΘΕ; Kopf des Augustus; rechts schauend.



RPC II 619A; Apamea (Bithynia - Pontus); AE; undatiert:*Avers:* DIVOS IVLIVS; Kopf Caesars; rechts schauend.*Revers:* GENIVM; Tyche stehend nach links; hält Ruder und Füllhorn.**RPC II 619B; Apamea (Bithynia - Pontus); AE; undatiert:***Avers:* DIVO IVLIO; Kopf Caesars; rechts schauend.*Revers:* D D; Wölfin mit Zwillingen nach rechts.**Restitutionsprägungen:****RIC Trajan 815; Rom; Au; 98-117:***Avers:* DIVVS IVLIVS; Kopf Caesars, lorbeerbekrönt, rechts schauend.*Revers:* IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST; Nemesis; geflügelt, nach rechts schreitend; hält *caduceus* links, rafft rechts Robensaum vor Brust; Schlange zu Füßen.**RIC Trajan 816; Rom; Au; 98-117:***Avers:* DIVVS IVLIVS; Kopf Caesars, rechts schauend.*Revers:* IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST; Nemesis; geflügelt, nach rechts schreitend; hält *caduceus* links, rafft rechts Robensaum vor Brust; Schlange zu Füßen.

6. Apotheose im iulisch-claudischen Haus

6.1. Augustus

C. Octavius¹⁰⁵, geboren am 23. September 63 v. Chr. in Rom, Sohn des *praetor* (60 v. Chr.) C. Octavius¹⁰⁶ und der Atia¹⁰⁷, wurde per Testament von C. Iulius Caesar adoptiert und führt seit 44 v. Chr. den Namen **C. (Iulius) Caesar**. Das Agnomen **Octavianus** führte weder er noch seine Anhänger, wenn es auch bei Cicero bis November 44 zu finden ist. Ab dann verwendet auch Cicero nur den Namen C. Caesar. Seit Ende Oktober / Anfang November 40 v. Chr. nennt er sich **Imperator Caesar Divi Filius**, seit 16. Jänner 27 v. Chr. **Imperator Caesar Divi Filius Augustus**.

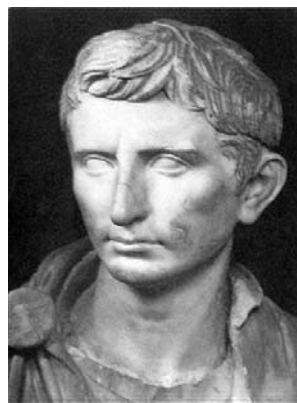


Abb. 12: Augustus, Kapitolinische Museen, Rom

Zum Werdegang des Octavian / Augustus und zur Umgestaltung des Staates von der *res publica libera* zum Prinzipat verweise ich auf die auch im Literaturverzeichnis angegebenen wissenschaftlichen Abhandlungen, so z. B. auf *Dietmar Kienast: Augustus. Prinzeps und Monarch*, oder *Werner Dahlheim: Augustus: Aufrührer, Herrscher, Heiland*.

Interessant scheint auch die Frage, ob Augustus als *divi filius* ebenfalls schon zu Lebzeiten als Gott betrachtet wurde. Einige Textstellen scheinen darauf hin zu deuten. Während Sueton und Cassius Dio betonen, daß Augustus den Kult für sich nur in Verbindung mit der Göttin Roma bzw. mit seinem *genius* gestattete, überliefert uns Tacitus anderes:

¹⁰⁵ PIR 2 I 215; Kurt Fitzler und Otto Seeck, RE X 1 (1918), 275-381, s.v. Iulius 132.

¹⁰⁶ Friedrich Münzer, RE XVII 2 (1937), 1806-1808, s.v. Octavius 15.

¹⁰⁷ El(i)mar Klebs, RE II 2 (1896), 2257-2258, s.v. Attius 34.

Tac. ann. I 10, 6:

nihil deorum honoribus relictum, cum se templis et effigie numinum per flamines et sacerdotes coli vellet.

Nichts sei den Göttern an Ehrungen vorbehalten, da er in Tempeln und im Götterbild durch Flamines und Priester verehrt werden wollte.

Das bestätigt Aurelius Victor:

Aur. Vict. Caes. I 6:

hincque uti deo Romae provinciisque omnibus per urbes celeberrimas vivo mortuoque templa, sacerdotes et collegia sacravere.

Demgemäß weihte man ihm wie einem Gott in Rom und in allen Provinzen, in den volkreichsten Städten, zu Lebzeiten und nach seinem Tod Tempel, Priester und Priesterkollegien.

Am 20. Dezember 44 beantragte Cicero in einer Senatssitzung „himmlische und unsterbliche Ehren“ für Octavian, „die ihm für seine himmlischen und unsterblichen Verdienste geschuldet werden“. Darüber wollte der Senat allerdings zu einem späteren Zeitpunkt beraten.

Cic. Phil. IV 2, 4:

Cuius de laudibus et honoribus qui ei pro divinis et immortalibus meritis divini immortalesque debentur mihi senatus adsensus paulo ante decrevit ut primo quoque tempore referretur.

Was die Auszeichnungen und Ehrungen betrifft, die ihm für seine göttlichen und unvergänglichen Verdienste zukommen, göttlich und unvergänglich auch sie: der Senat hat soeben, meinem Vorschlage folgend, beschlossen, so bald wie möglich darüber zu beraten.

Auch Vergil bezeichnet Augustus in seiner 1. Ecloge als Gott:

Verg. ecl. I 7-8:

O Meliboe, deus nobis haec otia fecit.
namque erit ille mihi semper deus, illius aram
saepe tener nostris ab ovilibus imbuet agnus.

O Meliboeus, ein Gott hat so uns Muße gewährt.
Denn stets wird er ein Gott mir sein: Aus unseren Hürden
wird oft seinen Altar ein Lamm mit Blute besprengen.

Ebenso wendet sich Ovid in den Tristien an Augustus als den „höchsten Staatsgott“:

Ov. trist. III 1, 77-78:

di, precor, atque adeo - neque enim mihi turba
Caesar, ades voto, maxime dive, meo!

Götter, ich flehe, vielmehr - denn ich muß ja zu allen nicht
beten -
Kaiser, sei meinem Fleh'n, mächtige Gottheit, geneigt!

Manfred Clauss widmet dieser Frage nach der Göttlichkeit Octavians / Augustus' zu Lebzeiten breiten Raum¹⁰⁸, doch auch er kann nur die Quellen interpretieren. Zahlreiche Inschriften – vor allem im Osten des Reiches – bezeichnen ihn als Gottheit. 30 v. Chr. hatte der Senat schon beschlossen, daß er stets einen Lorbeerkrantz tragen soll – wie Apollo oder auch Caesar. Auch bei allen Gastmählern, öffentlichen wie privaten, sei ihm ein Trankopfer darzubringen.¹⁰⁹

¹⁰⁸ Clauss (2001) 54-75.

¹⁰⁹ Dio LI 19, 7.

29 v. Chr. nahmen die *salii* Octavian in ihr Kultlied auf¹¹⁰. Wahrscheinlich im Jahre 27 v. Chr. wurde der Monat Sextilis in Augustus umgewandelt – eine Ehre, die eigentlich nur Göttern (wie eben auch Caesar) zukam. *De facto* war er also ein Gott. *De iure* ist das nicht eindeutig nachzuweisen!

Kommen wir zu den letzten Tagen im Leben des Prinzeps: Im Sommer des Jahres 14 hatte Augustus eine Reise nach Benevent geplant¹¹¹. Doch bereits auf Capri erkrankte er an Diarrhoe¹¹². Er ließ sich nach Nola bringen, in die Villa, in der vor 71 Jahren sein Vater C. Octavius verstorben war. Sein Zustand verschlimmerte sich, sodaß er am 14. August im Beisein von Livia und Freunden starb.

Suet. Aug. 99, 1-2:

Supremo die identidem exquirens, an iam de se tu multus foris esset, petito speculo capillum sibi comi ac malas labantes corrigi praecepit et admissos amicos percontatus, ecquid iis uideretur mi[ni]mum uitae commodae transexisse, adiecit et clausulam:

ἐπεὶ δ' πάνυ κα<λ>ῶς πέπαισται, δότε κρότον καὶ πάντες ἡμᾶς μετὰ χαρᾶς προπέμψατε.

omnibus deinde dimissis, dum aduenientes ab urbe de Drusi filia aegra interrogat, repente in osculis Liuiæ et in hac uoce deficit: 'Liuiæ, nostri coniugii memor uiue, ac uale!' sortitus exitum facilem et qualem semper optauerat.

Tac. ann. I 5:

Haec atque talia agitantibus gravescere valetudo Augusti, et quidam scelus uxoris suspectabant. quippe rumor inceserat paucos ante mensis Augustum, electis consociis et comite uno Fabio Maximo, Planasiam vectum ad visendum Agrippam; multas illic utrimque lacrimas et signa caritatis spemque ex eo fore ut iuuenis penetibus avi redderetur: quod Maximum uxori Marciae aperuisse, illam Liviae. gnarum id Caesari; neque multo post extincto Maximo, dubium an quaesita morte, auditos in funere eius Marciae gemitus semet incusantis quod causa exitii marito fuisset. utcumque se ea res habuit, vixdum ingressus Illyricum Tiberius properis matris litteris accitur; neque satis conpertum est spirantem adhuc Augustum apud urbem Nola an exanimem reppererit. acerbis namque custodiis domum et vias saepserat Livia, laetique interdum nuntii vulgabantur,

An seinem letzten Lebenstag fragte er immer wieder, ob wegen seines Zustandes draußen schon ein Auflauf entstanden sei. Dann verlangte er nach einem Spiegel, ließ sich die Haare kämmen und die herabhängenden Wangen heben und forschte die zu ihm eingelassenen Freunde aus, ob sie fänden, daß er die Komödie des Lebens bis zum Ende gut gespielt habe. Auch fügte er auf griechisch die auf der Bühne übliche Schlußformel hinzu:

„Wenn es gut gefallen euch, gewährt Beifall diesem Spiel, und dankend laßt uns alle nun nach Hause gehen!“

Darauf verabschiedete er alle, und während er noch einige Leute, die eben aus Rom gekommen waren, über die Krankheit von Drusus' Tochter befragte, starb er plötzlich in den Armen Livias mit den Worten: „Livia, bleibe immer unserer glücklichen Ehe eingedenk und lebe wohl!“ Er hatte das Glück, einen leichten Tod zu haben, wie er ihn stets sich gewünscht hatte.

Während dieses und ähnliches die Gemüter bewegte, nahm des Augustus Krankheit zu, und einige argwöhnten stark auf ein Verbrechen der Gemahlin. Es ging nämlich das Gerücht, Augustus sei vor wenigen Monaten unter Mitwisserschaft auserwählter Personen mit einem Begleiter, dem Fabius Maximus, nach Planasia gefahren, um den Agrippa (sc. Postumus) zu besuchen; dort seien von beiden Seiten viel Tränen geflossen und Beweise zärtlicher Liebe gegeben worden, woher man gehofft habe, der Jüngling werde den Penaten des Großvaters zurückgegeben werden. Dieses habe Maximus seiner Gemahlin Marcia eröffnet, diese es der Livia; erfahren habe es dann der Caesar; und als nicht lange nachher Maximus verstorben war, ungewiß, ob ausgesuchten Todes, habe man bei seiner Bestattung Seufzer der Marcia vernommen, wie sie sich angeklagt, den Tod des Gatten verschuldet zu haben. Dem sei nun wie man wolle, kaum hatte Tiberius Illyricum betreten, als er durch ein eiliges Schreiben der Mutter herbeigerufen wurde; und es ist nicht ganz sicher, ob er den Augustus noch atmend oder schon entseelt in Nola gefunden habe. Denn mit strengen Wachen hatte Livia Haus und Straßen stark besetzt, und frohe Kunde wurde zuweilen verbreitet, bis, nachdem alles

¹¹⁰ Aug. res gest. 10.

¹¹¹ Suet. Tib. 21, 1; Aug. 97, 3 - 98, 5; Tac. ann. I 5.

¹¹² Suet. Aug. 97, 3.

donec provisio quae tempus monebat simul excessisse Augustum et rerum potiri Neronem fama eadem tulit.

vorbereitet war, was die Zeit verlangte, derselbe Ruf zugleich verkündete, daß Augustus hingeschieden sei und daß Nero die Regierung angetreten habe.

Dio LVI 30:

ὁ δ' οὖν Αὐγουστος νοσήσας μετήλλαξε· καί τινα ὑποψίαν τοῦ θανάτου αὐτοῦ ἡ Λιουία ἔλαβεν, ἐπειδὴ πρὸς τὸν Ἀγρίππαν κρύφα ἐς τὴν νῆσον διέπλευσε καὶ ἐδόκει οἱ καὶ παντάπασι καταλλαγῆσθαι. δέισασα γάρ, ὥς φασι, μὴ καὶ ἐπὶ τῇ μοναρχίᾳ αὐτὸν καταγάγῃ, σὺκά τινα ἐπὶ δένδροις ἔτ' ἐπόντα, ἀφ' ὧν ὁ Αὐγουστος αὐτοχειρίᾳ συκάζειν εἰώθει, φαρμάκῳ ἔχρισε, καὶ αὐτὴ τε ἅμα τὰ ἀνήλιφα ἤσθιε κάκεινῳ τὰ πεφαρμαγμένα προσέβαλλεν. εἴτ' οὖν ἐκ τούτου εἴτε καὶ ἄλλως ἀρρωστήσας τοὺς τε ἐταίρους συνεκάλεσε, καὶ εἰπὼν αὐτοῖς ὅσα ἐχρηζε, τέλος ἔφη ὅτι “τὴν Ῥώμην γήινην παραλαβὼν λιθίνην ὑμῖν καταλείπω”. τοῦτο μὲν οὖν οὐ πρὸς τὸ τῶν οἰκοδομημάτων αὐτῆς ἀκριβὲς ἀλλὰ πρὸς τὸ τῆς ἀρχῆς ἰσχυρὸν ἐνεδείξατο· κρότον δὲ δὴ τινα παρ' αὐτῶν ὁμοίως τοῖς γελωτοποιοῖς, ὥς καὶ ἐπὶ μίμου τινὸς τελευτῇ, αἰτήσας καὶ πᾶμπαν πάντα τὸν τῶν ἀνθρώπων βίον διέσκωψε. καὶ ὁ μὲν οὕτω τῇ ἐννεακαιδεκάτῃ τοῦ Αὐγούστου, ἐν ἣ ποτε τὸ πρῶτον ὑπάτευσε, μετήλλαξε, ζήσας μὲν πέντε καὶ ἑβδομήκοντα ἔτη καὶ μῆνας δέκα καὶ ἡμέρας ἑξ καὶ εἴκοσι (τῇ γὰρ τρίτῃ καὶ εἰκοστῇ τοῦ Σεπτεμβρίου ἐγεγέννητο), μοναρχήσας δέ, ἀφ' οὗ πρὸς τῷ Ἀκτίῳ ἐνίκησε, τέσσαρα καὶ τεσσαράκοντα ἔτη, δεκατριῶν ἡμερῶν δέοντα.

Augustus erkrankte nun und starb. Im Zusammenhang mit seinem Ableben geriet Livia in einigen Verdacht; er war nämlich heimlich zu Agrippa (sc. Postumus) auf die Insel hinübergefahren und schien sich mit ihm auch ganz und gar ausgesöhnt zu haben. Livia aber war, wie man sagt, in Furcht, Augustus möchte ihn zurückholen und zum Herrscher machen, und so bestrich sie einige Feigen mit Gift, die noch an den Bäumen hingen, von wo Augustus gewöhnlich mit eigenen Händen die Früchte brach; dann verzehrte sie selber jene, die nicht bestrichen waren, und bot gleichzeitig die vergifteten ihrem Gatten. Sei es nun, daß Augustus daran, sei es, daß er aus einem anderen Grunde erkrankte, jedenfalls rief er seine Gefährten zusammen, teilte ihnen all seine Wünsche mit und erklärte zum Schluß: „Ich übernahm Rom als eine Ziegelstadt und überlasse sie euch als eine Marmorstadt.“ Damit wies er nicht genau auf das Aussehen der städtischen Bauwerke, vielmehr auf die Stärke des Reiches hin. Gleich den Possenreißern am Ende eines Komödienspiels verlangte er aber auch von seinen Freunden einen gewissen Beifall und verspottete höchst nachdrücklich das ganze Menschenleben. So verschied er am 19. August, an dem Tag, da er einst zum ersten Male Konsul geworden war. Gelebt hatte er 75 Jahre, 10 Monate und 26 Tage – sein Geburtstag war der 23. September – und seit seinem Sieg bei Actium hatte er die Alleinherrschaft 44 Jahre weniger 13 Tage geführt.

Über das prunkvolle Begräbnis berichten die drei Autoren ebenfalls ausführlich, die *laudationes funebres* hielten Tiberius und dessen Sohn Drusus. Nach der Kremation auf dem Marsfeld wurde die Asche im *Mausoleum Augusti* beigesetzt:

Suet. Aug. 100, 2-4:

Corpus decuriones municipiorum et coloniarum a Nola Bovillas usque deportarunt noctibus propter anni tempus, cum interdiu in basilica cuiusque oppidi vel in aedium sacrarum maxima reponeretur. a Bovillis equester ordo suscepit urbique intulit atque in vestibulo domus conlocavit. senatus et in funere ornando et in memoria honoranda eo studio certatim progressus est, ut inter alia complura censuerint quidam, funus triumphali porta ducendum, praecedente Victoria quae est in curia, canentibus neniam principum liberis utriusque sexus; alii, exequiarum die ponendos anulos aureos ferreosque sumendos; nonnulli, ossa legendaper sacerdotes summorum collegiorum. fuit et qui suaderet, appellationem mensis Augusti in Septembrem transferendam, quod hoc genitus Augustus, illo defunctus esset; alius, ut omne tempus a primo die

Seinen Leichnam trugen die Stadträte der Munizipien und Koloniestädte von Nola bis Bovillae, und zwar wegen der Jahreszeit bei Nacht, während sie am Tage in der Basilika oder in dem Haupttempel der jeweiligen Stadt aufbewahrt wurde. Von Bovillae an übernahmen Angehörige des Ritterstandes die Leiche und trugen sie nach Rom und bahrten sie in der Vorhalle seines Hauses auf. Im Senat entbrannte in dem Bemühen um eine prachtvolle Ausrichtung der Beisetzungsfeierlichkeiten und darum, dem Andenken des Toten Ehre zu erweisen, ein regelrechter Wettstreit, so daß es so weit ging, daß unter vielem anderen einige Senatoren den Antrag stellten, der Leichenzug solle durch das Triumphtor ziehen, dabei solle das Bild der Siegesgöttin vorangetragen werden, das im Rathaus stehe, und Kinder beiderlei Geschlechts aus den vornehmsten Familien sollten das Trauerlied singen. Andere beantragten, am Tage des Begräbnisses solle man die goldenen Ringe ablegen und eiserne anstecken. Einige schlugen vor, die Priester der obersten Kollegien sollten die Gebeine aufsammeln. Einer empfahl, den Namen des Monats August auf den September zu übertragen, weil Augustus in diesem geboren, in jenem gestorben sei. Ein anderer war der Meinung, man solle den ganzen Zeitraum vom Tag seiner

natali ad exitum eius saeculum Augustum appellaretur et ita in fastos referretur. verum adhibito honoribus modo bifariam laudatus est: pro aede Divi Iuli a Tiberio et pro rostris veteribus a Druso Tiberi filio, ac senatorum umeris delatus in Campum crematusque. nec defuit vir praetorius, qui se effigiem cremati euntem in caelum vidisse iuraret. reliquias legerunt primores equestris ordinis tunicati et discincti pedibusque nudis ac Mausoleo condiderunt. id opus inter Flaminiam viam ripamque Tiberis sexto suo consulatu extruxerat circumiectasque silvas et ambulationes in usum populi iam tum publicarat.

Geburt bis zu seinem Todestag das Augusteische Zeitalter nennen und es so in den Kalender aufnehmen. Den Ehrungen aber hat man das rechte Maß gesetzt und nur zwei Preisreden gehalten: Die eine hielt Tiberius vor dem Tempel des göttlichen Iulius, die andere Drusus, der Sohn des Tiberius, vorn auf der alten Rednerbühne, und Senatoren trugen den Leichnam auf ihren Schultern zum Marsfeld, dort wurde er verbrannt. Und da gab es auch einen Mann vom Rang eines Praetors, der schwor, daß er gesehen habe, wie das Abbild des Verbrannten in den Himmel aufgestiegen sei. Die sterblichen Überreste sammelten die vornehmsten Angehörigen des Ritterstandes in der Tunika, ohne Gürtel und barfuß auf und setzten sie im Mausoleum bei. Diesen Bau hatte er zwischen der Via Flaminia und dem Tiberufer in seinem sechsten Konsulat errichtet und Parkanlagen und Alleen rundherum anlegen lassen; schon damals hatte er diese dem Volk zur Nutznießung freigegeben.

Tac. ann. I 8, 5-6:

conclamant patres corpus ad rogam umeris senatorum ferendum. remisit Caesar adroganti moderatione, populumque edicto monuit ne, ut quondam nimis studiis funus divi Iulii turbassent, ita Augustum in foro potius quam in campo Martis, sede destinata, cremari vellent.

Die funeris milites velut praesidio stetere, multum inidentibus qui ipsi viderant quique a parentibus acceperant diem illum crudi adhuc servitii et libertatis inprospere repetitae, cum occisus dictator Caesar aliis pessimum, aliis pulcherrimum facinus videretur: nunc senem principem, longa potentia, provisus etiam heredum in rem publicam opibus, auxilio scilicet militari tuendum, ut sepultura eius quieta foret.

Einstimmig verlangten die Väter, der Leichnam solle zum Scheiterhaufen auf den Schultern von Senatoren getragen werden. Darauf verzichtete der Kaiser mit anmaßender Bescheidenheit und mahnte das Volk durch einen Erlaß, man solle nicht, wie man einst durch allzu großen Eifer die Leichenfeier des göttlichen Iulius gestört habe, ebenso Augustus lieber auf dem Forum als auf dem Marsfeld, der dafür bestimmten Stätte, verbrannt sehen wollen.

Am Tag der Bestattung waren Soldaten wie zum Schutz aufgestellt, worüber lebhaft spöttelte, wer jenen Tag selbst erlebt und wer von ihm durch seine Eltern vernommen hatte, an dem die Knechtschaft noch in den Anfängen stand und der unglückliche Versuch unternommen wurde, die Freiheit wiederzugewinnen, damals als die Ermordung des Diktators Caesar den einen als verworfenste, den anderen als herrlichste Tat erschien: Jetzt müsse man den greisen Prinzeps nach langer Regierung, nachdem er auch noch für die Erben die Machtmittel zum Einsatz gegen den Staat bereitgestellt habe, natürlich mit militärischer Bedeckung schützen, damit sein Begräbnis ruhig vonstatten gehe.

Dio LVI 31, 2-3:

τὸ δ' οὖν σῶμα τὸ τοῦ Αὐγούστου ἐκ μὲν τῆς Νώλης οἱ πρῶτοι καθ' ἐκάστην πόλιν ἐκ διαδοχῆς ἐβάστασαν, πρὸς δὲ δὴ τῇ Ῥώμῃ γενόμενον οἱ ἱππῆς παραλαβόντες νυκτὸς ἐς τὸ ἄστυ ἐσεκόμισαν. τῇ τε ὑστεραίᾳ βουλή ἐγένετο, καὶ ἐς αὐτὴν οἱ μὲν ἄλλοι τὴν ἱππᾶδα στολὴν ἐνδεδικότες συνήλθον, οἱ δ' ἄρχοντες τὴν βουλευτικὴν πλὴν τῶν ἱματίων τῶν περιπορφύρων· ὁ δὲ δὴ Τιβέριος καὶ ὁ Δρούσος ὁ υἱὸς αὐτοῦ φαιάν, τὸν ἀγοραῖον τρόπον πεποιημένην, εἶχον. καὶ τοῦ μὲν λιβανωτοῦ καὶ αὐτοὶ ἔθυσαν, τῷ δ' αὐλητῇ οὐκ ἐχρήσαντο. ἐκαθέζοντο δὲ οἱ μὲν πολλοὶ ὥς που ἕκαστος εἰώθει, οἱ δ' ὕπατοι κάτω ἐν τοῖς βάθοις ὁ μὲν τῷ τῶν στρατηγῶν ὁ δὲ τῷ τῶν δημάρχων.

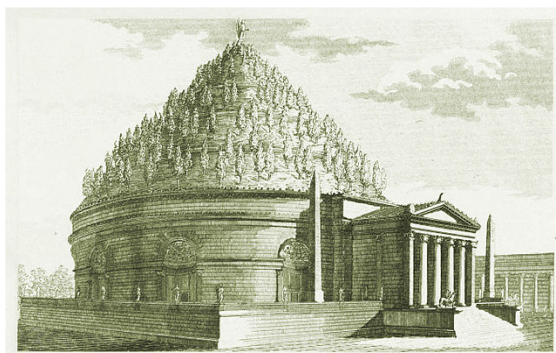
Augustus' Leiche trugen von Nola aus nacheinander die ersten Bürger jeder Stadt, und als sie in die Nähe Roms gelangte, übernahmen sie die Ritter und brachten sie zur nächtlichen Stunde in die Stadt hinein. Tags darauf fand eine Senatssitzung statt, wozu sich die Mehrheit der Teilnehmer in Rittertracht einfand, während die Behörden, abgesehen von der purpurbesetzten Toga, Senatorengewänder angelegt hatten. Tiberius und sein Sohn Drusus trugen dunkle Kleider, wie sie für das Forum paßten. Auch sie opferten Weihrauch, verzichteten aber auf den Flötenspieler. Die meisten Mitglieder des Senats saßen auf ihren gewohnten Plätzen, die Konsuln jedoch unten, der eine auf der Bank der Praetoren, der andere auf der der Volkstribunen.

Dio LVI 34, 2-4:

καὶ αὕτη μὲν ἐκ τοῦ παλατίου πρὸς τῶν ἐς νέωτα ἀρχόντων, ἑτέρα δὲ ἐκ τοῦ βουλευτηρίου χρυσεῖ, καὶ ἑτέρα αὖ ἐφ' ἄρματος πομπικοῦ ἤγετο. καὶ μετὰ ταύτας αἱ τε τῶν προπατόρων αὐτοῦ καὶ αἱ τῶν ἄλλων συγγενῶν τῶν τεθνηκότων, πλὴν τῆς τοῦ Καίσαρος ὅτι ἐς τοὺς ἥρωας ἐσεγγέγραπτο, αἱ τε τῶν ἄλλων Ῥωμαίων τῶν καὶ καθ' ὅτι οὐν πρωτευσάντων, ἀπ' αὐτοῦ τοῦ Ῥωμύλου ἀρξάμεναι, ἐφέροντο. καὶ τις καὶ τοῦ Πομπηίου τοῦ μεγάλου εἰκὼν ὤφθη, τὰ τε ἔθνη πάνθ' ὅσα προσεκτίσατο, ἐπιχωρίως σφίσιν ὡς ἕκαστα ἀπηκασμένα ἐπέμφθη. καὶ τούτου καὶ τὰ ἄλλα αὐτοῖς, ὅσα ἐν τοῖς ἄνω λόγοις εἴρηται, ἐφέσπετο. προτεθείσης δὲ τῆς κλίνης ἐπὶ τοῦ δημηγορικοῦ βήματος, ἀπὸ μὲν ἐκείνου ὁ Δροῦσός τι ἀνέγνω, ἀπὸ δὲ τῶν ἑτέρων ἐμβόλων τῶν Ἰουλείων ὁ Τιβέριος δημόσιον δὴ τινα κατὰ δόγμα λόγον ἐπ' αὐτῷ τοιόνδε ἐπελέξατο· ...

Dieses wurde vom Palatium aus von den fürs kommende Jahr bestimmten Amtspersonen, ein weiteres - goldenes - Bild vom Senatsgebäude aus getragen und noch ein drittes auf einem Triumphwagen mitgeführt. Dahinter kamen die Bilder seiner Vorfahren und seiner bereits verstorbenen Verwandten - Caesar ausgenommen, der unter die Halbgötter zählte - sowie die der anderen irgendwie ausgezeichneten Römer, und zwar unmittelbar von Romulus angefangen. Man konnte auch ein Bildnis des Pompeius Magnus sehen, und ebenso erschienen im Zuge alle von ihm hinzu unterworfenen Völker, jeweils vertreten durch das Abbild einer örtlichen Eigenheit. Daran schlossen sich die Darstellungen aller sonstigen Taten, wie sie schon oben erwähnt sind. Nachdem man die Bahre vor aller Augen auf der allgemeinen Rednerbühne niedergesetzt hatte, brachte Drusus von dort aus einiges zur Verlesung; von der anderen Rostra hingegen, das heißt, der Iulischen, hielt Tiberius einem Beschluß entsprechend etwa folgende öffentliche Ansprache zu Ehren des Toten: ...

Der Grabbau des *Mausoleum Augusti* bestand aus zwei mit Marmor und Travertin verkleideten, übereinander stehenden zylinderförmigen Blöcken und wies eine Höhe von 40 m und eine Breite von 87 m auf. Die beiden Teile waren durch einen schrägen, mit Bäumen bepflanzten Erdwall voneinander getrennt. Der untere Teil beherbergte das eigentliche Grab, der obere diente als Begräbnistempel. Fünf konzentrische Mauerringe säumten den Hügel ein, auf dem Gipfel stand eine Statue des Kaisers. Der Eingang ins Mausoleum wurde von Bronzetafeln flankiert, die die *res gestae divi Augusti* enthielten, sowie von zwei Obelisken, die von Papst Sixtus V. im 16. Jh. auf die *Piazza del Quirinale* und die *Piazza Esquilino* verbracht wurden.

Abb. 13: *Mausoleum Augusti* (Rekonstruktion, 1851)Abb. 14: *Mausoleum Augusti* (heute)

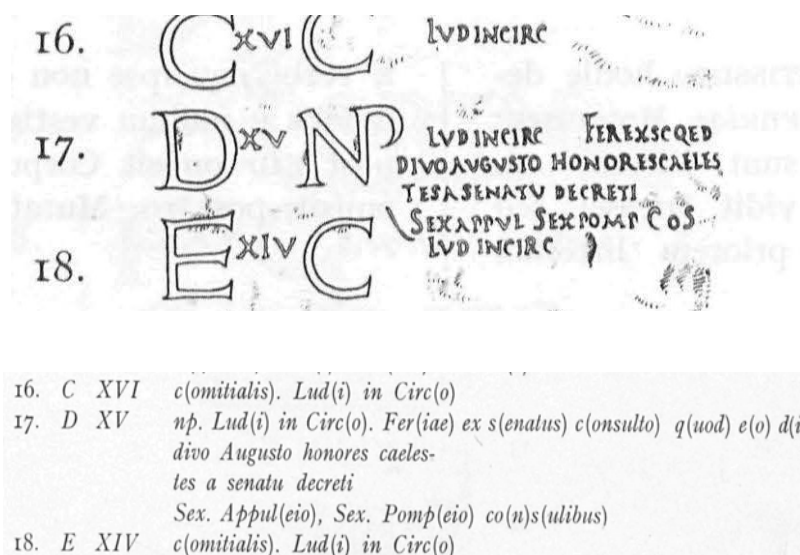
Im *Mausoleum Augusti* fand aber nicht nur Augustus seine letzte Ruhestätte.

Von folgenden Personen wissen wir sicher, daß auch sie dort bestattet worden waren:

Marcellus (23 v. Chr.), M. Vipsanius Agrippa (12 v. Chr.), Octavia Minor (11 v. Chr.), Drusus (9 v. Chr.), P. Quinctilius Varus (9 n. Chr.), L. Caesar (2), C. Caesar (4), Augustus (14), Germanicus (19), Drusus Minor (23), Livia Drusilla (29), Nero Caesar († 30, 37 beigesetzt), Agrippina Maior (33), Tiberius (37), C. Caligula (41), Claudius (54), Britannicus (55), Poppaea Sabina (65), Nerva (98) und Iulia Domna (217).

In der auf das Begräbnis folgenden Senatssitzung am 17. September wurde Augustus divinisiert. Der offizielle Anlaß dazu war die Zeugenaussage eines ehemaligen Praetors, der den Verstorbenen habe zum Himmel auffahren sehen, wie die obzitierte Suetonstelle (Aug. 100, 4) uns berichtet. Ebenso verzeichnen dies die *Fasti Amertini*:

Inscr. It. 13, 2, p. 193:



Der Ablauf war also, wie schon bei Caesar: Staatsbegräbnis – Divinisierung – Konsekration. Das mußte dann bei Livia geändert werden. Diese war ja schon divinisiert, lange vor ihrem Tod (siehe unten, Kapitel 6.3)! Seit Livia galt dann die Reihenfolge: Divinisierung – Staatsbegräbnis – Konsekration. Das sollte in Zukunft auch so bleiben.¹¹³

Numismatisch sollen im folgenden die Münzen für Augustus vollständig aufgeführt werden, allerdings nur die Prägungen, die in der Legende auch *Divus Augustus* aufweisen.

¹¹³ Clauss (2001) 361-363.

Reichsprägungen:

RIC² Tiberius 49 = BMC 74; Rom; S; 21/2:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Augustus, Strahlenkrone; sitzend nach links; hält Lorbeerkranz und Szepter; vorne: Altar.

Revers: TI CAESAR DIVI AVG F AVGVST P M TR POT XXIII; darum: S C.



RIC² Tiberius 56 = BMC 102; Rom; S; 34/5:

Avers: DIVO / AVGVSTO / SPQR; Quadriga mit Elefanten; Augustus, Strahlenkrone; darin sitzend nach links; hält Lorbeerkranz und Szepter; vorne: Altar.

Revers: TI CAESAR DIVI AVG F AVGVST P M TR POT XXXVI; darum: S C.

RIC² Tiberius 57c; Rom; S; 34/5:

Avers: DIVO AVGVSTO SPQR; Schild: OB / CIVES / SER in Eichenlaub; mit Widdern; darunter *globus*.

Revers: TI CAESAR DIVI AVG F AVGVST P M TR POT XXXVI; darum: S C.



RIC² Tiberius 62 = BMC 108; Rom; S; 35/6:

Avers: DIVO / AVGVSTO / SPQR; Quadriga mit Elefanten; Augustus, Strahlenkrone; darin sitzend nach links; hält Lorbeerkranz und Szepter; vorne: Altar.

Revers: TI CAESAR DIVI AVG F AVGVST P M TR POT XXXVI; darum: S C.



RIC² Tiberius 63 = BMC 109; Rom; S; 35/6:

Avers: DIVO AVGVSTO SPQR; Schild: OB / CIVES / SER in Eichenlaub; mit Widdern; darunter *globus*.

Revers: TI CAESAR DIVI AVG F AVGVST P M TR POT XXXVI; darum: S C.

RIC² Tiberius 68 = BMC 125; Rom; S; 36/7:

Avers: DIVO / AVGVSTO / SPQR; Quadriga mit Elefanten; Augustus, Strahlenkrone; darin sitzend nach links; hält Lorbeerkranz und Szepter; vorne: Altar.

Revers: TI CAESAR DIVI AVG F AVGVST P M TR POT XXXVI; darum: S C.

RIC² Tiberius 70; Rom; S; 15/6:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend; Stern oben, Blitz in Front.

Revers: Kopf der Tiberius, links schauend, im Eichenlaub.

RIC² Tiberius 71; Rom; As; 15/6:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend; Stern oben, Blitz in Front.

Revers: S – C; Mitte: Frauenfigur; sitzend nach rechts; Fuß auf Schemel, hält *patera* und Szepter.

RIC² Tiberius 72 = BMC 151; Rom; As; 15/6:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend; Stern oben, Blitz in Front.

Revers: S – C; Mitte: Frauenfigur; sitzend nach rechts; Fuß auf Schemel, hält *patera* und Szepter.

**RIC² Tiberius 73; Rom; As; 15/6:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend; Stern oben, Blitz in Front.

Revers: S – C; Mitte: Frauenfigur; sitzend nach rechts; Fuß auf Schemel, hält *patera* und Szepter.

RIC² Tiberius 74 = BMC 142; Rom; Dp; 22/3:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend.

Revers: S – C; Mitte: Rundtempel mit 6 Säulen; darauf Figur; flankiert von Kalb und Lamm.

RIC² Tiberius 75; Rom; Dp; 22/3:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend.

Revers: S – C; Mitte: Rundtempel mit 6 Säulen; darauf Figur; flankiert von Kalb und Lamm.

RIC² Tiberius 76; Rom; Dp; 22/3:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend.

Revers: S – C; Mitte: Rundtempel mit 6 Säulen; darauf Figur; flankiert von Kalb und Lamm.

RIC² Tiberius 77 = BMC 141; Rom; Dp; 22/3:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend.

Revers: S – C; Mitte: Victoria links; rechts Schild mit SPQR auf *cippus*.

RIC² Tiberius 78; Rom; Dp; 22/3:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend.

Revers: S – C; Mitte: Victoria links; rechts Schild mit SPQR auf *cippus*.

RIC² Tiberius 79 = BMC 143; Rom; Dp; 22/3-26:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend.

Revers: S – C in Eichenlaub.

**RIC² Tiberius 80; Rom; As; 22/3-30:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: S – C; PROVIDENT im Abschnitt; Altarschließer mit Doppeltoren.

**RIC² Tiberius 81 = BMC 146; Rom; As; 22/3-30:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend.

Revers: S – C; PROVIDENT im Abschnitt; Altarschließer mit Doppeltoren.

**RIC² Tiberius 82 = BMC 155; Rom; As; 34-37:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend.

Revers: S – C; in der Mitte: Adler, stehend auf *globus*, Kopf nach rechts, Flügel halb gespreizt.



RIC² Tiberius 83 = BMC 158; Rom; As; 34-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend.

Revers: S – C; in der Mitte: geflügelter Blitz.

**RIC² Tiberius 91 = Cohen 5; Comagene; Dp; Datierung unsicher:**

Avers: TI CAESAR AVGVSTVS; Kopf des Tiberius; links schauend.

Revers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend; Stern oben, Blitz in Front.

RIC² Tiberius 92 = Cohen 6; Comagene; Dp; Datierung unsicher:

Avers: TI CAESAR AVGVSTVS; Kopf des Tiberius; links schauend.

Revers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend; Stern oben, Blitz in Front.

RIC² Tiberius 93 = BMC 177; Comagene; Dp; Datierung unsicher:

Avers: TI CAESAR DIVI AVG F AVG PONT MAX; Kopf des Tiberius; links schauend.

Revers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; links schauend; Stern oben.

RIC² Gaius 1 = BMC 1; Rom; Au; 37/8:

Avers: C CAESAR AVG GERM P M TR POT COS; Kopf des Gaius; rechts schauend.

Revers: Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend; zwischen 2 Sternen.

RIC² Gaius 2 = BMC 4; Rom; D; 37/8:

Avers: C CAESAR AVG GERM P M TR POT COS; Kopf des Gaius; rechts schauend.

Revers: Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend; zwischen 2 Sternen.

RIC² Gaius 3; Rom; Au; 37/8:

Avers: C CAESAR AVG GERM P M TR POT; Kopf des Gaius; rechts schauend.

Revers: DIVVS AVG PATER PATRIAE; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend.

RIC² Gaius 4; Rom; D; 37/8:

Avers: C CAESAR AVG GERM P M TR POT; Kopf des Gaius; rechts schauend.

Revers: DIVVS AVG PATER PATRIAE; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend.

RIC² Gaius 6 = Cohen 9; Rom; D; 37/8:

Avers: C CAESAR AVG GERM P M TR POT; Kopf des Gaius; rechts schauend.

Revers: Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend; zwischen 2 Sternen.

RIC² Gaius 9; Rom; Au; 37/8:

Avers: C CAESAR AVG GERM P M TR POT; Kopf des Gaius; rechts schauend.

Revers: DIVVS AVG PATER PATRIAE; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend.

RIC² Gaius 10; Rom; D; 37/8:

Avers: C CAESAR AVG GERM P M TR POT; Kopf des Gaius; rechts schauend.

Revers: DIVVS AVG PATER PATRIAE; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend.

RIC² Gaius 15 = BMC 16; Rom; Au; 37/8:

Avers: C CAESAR AVG GERM P M TR POT; Kopf des Gaius; lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: DIVVS AVG PATER PATRIAE; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend.

RIC² Gaius 16 = BMC 17; Rom; D; 37/8:

Avers: C CAESAR AVG GERM P M TR POT; Kopf des Gaius; lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: DIVVS AVG PATER PATRIAE; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend.

RIC² Gaius 23 = BMC 24; Rom; Au; 40:

Avers: C CAESAR AVG PON M TR POT III COS III; Kopf des Gaius; lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: DIVVS AVG PATER PATRIAE; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend.

RIC² Gaius 24 = BMC 25; Rom; D; 40:

Avers: C CAESAR AVG PON M TR POT III COS III; Kopf des Gaius; lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: DIVVS AVG PATER PATRIAE; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend.

RIC² Gaius 31; Rom; D; 41:

Avers: C CAESAR AVG PON M TR POT IIII COS IIII; Kopf des Gaius; lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: DIVVS AVG PATER PATRIAE; Kopf des Augustus, Strahlenkrone; rechts schauend.

RIC² Gaius 36 = BMC 41; Rom; S; 37/8:

Avers: C CAESAR AVG GERMANICVS P M TR POT; im Abschnitt: PIETAS; Pietas; sitzend nach links; hält rechts *patera*, linker Arm ruht auf Figur.

Revers: DIVO – AVG / S – C; Mitte: Tempel mit 6 Säulen, darüber Quadriga; vorne: Gaius in Toga; opfert mit *patera* über Altar; 2 Assistenten mit Stier und *patera*.

RIC² Gaius 51 = BMC 69; Rom; S; 40/1:

Avers: C CAESAR DIVI AVG PRON AVG P M TR P IIII P P; im Abschnitt: PIETAS; Pietas; sitzend nach links; hält rechts *patera*, linker Arm ruht auf Figur.

Revers: DIVO – AVG / S – C; Mitte: Tempel mit 6 Säulen, darüber Quadriga; vorne: Gaius in Toga; opfert mit *patera* über Altar; 2 Assistenten mit Stier und *patera*.

RIC² Gaius 56 = BMC 90; Rom; Dp; 40/1:

Avers: DIVVS – AVGVSTVS / S – C; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: CONSENSV SENAT ET EQ ORDIN P Q R; Augustus, lorbeerbekrönt mit Toga; sitzend auf *sella curulis* nach rechts; hält Zweig; nach links: SIGNIS – RECEPT.

**RIC² Gaius 60 = BMC 105; Caesarea (Cappadocia); Δ; 37/8:**

Avers: GERMANICVS CAES TI AVGV COS II ΓM [=IMP]; Germanicus; Bart; rechts schauend.

Revers: DIVVS – AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

RIC² Gaius 61 = BMC 106; Caesarea (Cappadocia); Δ; 37/8:

Avers: GERMANICVS CES TI AVGV COS II ΓM [=IMP]; Germanicus; Bart; rechts schauend.

Revers: DIVVS – AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

RIC² Gaius 62; Caesarea (Cappadocia); Δ; 37/8:

Avers: GERMANICVS CAES TI AVGV COS II ΓM [=IMP]; Germanicus; Bart; rechts schauend.

Revers: DIVVS – AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

RIC² Claudius 101 = BMC 224; Rom; Dp; 41-50:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; S – C; Mitte: Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: DIVA AVGVSTA ; Livia; sitzend nach links; hält Kornähren und lange Fackel.

**RIC² Bürgerkrieg 112, Divus Augustus-Serie; Hispania; Au; 68/9:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: HISPANIA über Figur der Hispania; stehend nach links; hält 2 Kornähren und Speere; Rundschild auf Schulter.

RIC² Bürgerkrieg 113, Divus Augustus-Serie; Hispania; D; 68/9:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: PAX; darunter umklammerte Hände; halten geflügelten *caduceus* zwischen gekreuzten Kornähren.

RIC² Bürgerkrieg 114, Divus Augustus-Serie; Hispania; Au; 68/9:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: PAX; stehend nach links; hält rechts *caduceus*, links Kornähren und Mohnblumen.

RIC² Bürgerkrieg 115, Divus Augustus-Serie; Hispania; Au; 68/9:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: PAX P R; stehend nach links; hält rechts *caduceus*, links Kornähren und Mohnblumen.

RIC² Bürgerkrieg 116 = BMC 59, Divus Augustus-Serie; Hispania; D; 68/9:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: SENATVS P Q ROMANVS; Victoria nach links erscheinend; hält Rundschild, darauf VI / AV.

RIC² Bürgerkrieg 117, Divus Augustus-Serie; Hispania; D; 68/9:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: SENATVS POP Q ROMANVS; Victoria nach links erscheinend; hält Rundschild, darauf VI / AV.

Provinzialprägungen:

Von den insgesamt 82 Provinzialprägungen, die im RPC aufscheinen, sind einerseits etliche Münzbilder einander sehr ähnlich, andererseits von ihrer Erhaltung in derart schlechtem Zustand, sodaß Abbildungen nicht nur sehr undeutlich wären, sondern auch die Arbeit unnötig verlängern würden. Daher gebe ich nur einige wenige Münzbilder wieder.

RPC I 20; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; vorne Blitz.

Revers: AVGVSTA EMERITA; Lagertor.

RPC I 21; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend; darüber Stern; vorne Blitz.

Revers: AVGVSTA EMERITA; Lagertor.

RPC I 22; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend; darüber Stern; vorne Blitz.

Revers: AVGVSTA EMERITA; Lagertor.

RPC I 23; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: AVGVSTA EMERITA; Lagertor.

RPC I 24; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PAT PATRIA; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: AVGVSTA EMERITA; Lagertor.

RPC I 25; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: AVGVSTA EMERITA; Lagertor.

RPC I 26; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: COL AVGVSTA EMERITA; Lagertor.

RPC I 27; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: COL AVGVSTA EMERITA; Lagertor.

RPC I 28; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: PER AVG PROVIDENT; Altar.

RPC I 29; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: AETERNITATI AVGVSTAE (C A E); Tetrastylos.

RPC I 30; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVG(VSTVS) PATER C A E; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: AVGVSTA EMERITA; Lagertor.

**RPC I 31; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS(PATER) C A E; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: COL AVGVSTA EMERITA; Lagertor.

RPC I 33; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVG PATER C A E; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; darüber Stern.

Revers: COL AVGVSTA EMERITA; Lagertor.

RPC I 34; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVG(VSTVS) PATER C A E; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: PERMI AVG PROVID(E)NT; Altar.

RPC I 35; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVG PATER C A E; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: PERMI AVG PROVIDENT; Altar.

RPC I 36; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVG PATER C A E; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; darüber Stern.

Revers: PERMI AVG PROVIDENT; Altar.

**RPC I 37; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS[PA]TER C A E; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; darüber Stern.

Revers: [C A E] LE V [X]; Adler zwischen Feldzeichen.

RPC I 37a; Emerita (Lusitania); AE; 14-37:

Avers: PER AVG CAE; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: A E LE V X; Adler zwischen Feldzeichen.

RPC I 66; Italica (Baetica); AE; 14-37:

Avers: PERM AVG DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; darüber Stern; vorne Blitz.

Revers: IVLIA AVGVSTA MVN ITALIC; Livia; sitzend nach links; hält Szepter und *patera*.

RPC I 67; Italica (Baetica); AE; 14-37:

Avers: PERM AVG DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend; darüber Stern; vorne Blitz.

Revers: IVLIA AVGVSTA MVN ITALIC; Livia; sitzend nach links; hält Szepter und *patera*.

RPC I 67a; Italica (Baetica); AE; 14-37:

Avers: PE[RM]R DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend; darüber Stern; vorne Blitz.

Revers: IVLIA AVGVSTA [GENETRI]X ORBIS; Livia; sitzend nach links; hält Szepter und Füllhorn.

RPC I 73; Romula (Baetica); AE; 14-37:

Avers: PERM DIVI AVG COL ROM; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend; darüber Stern; vorne Blitz.

Revers: IVLIA AVGVSTA GENETRIX ORBIS; Kopf der Livia; links schauend; auf *globus*; darüber Halbmond.

RPC I 218; Tarraco (Tarraconensis); AE; nach 15:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: C V T T; Altar mit Palme.

**RPC I 219; Tarraco (Tarraconensis); AE; nach 15:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: C V T T AETERNITATIS AVGVSTAE; Oktostylos.

**RPC I 220; Tarraco (Tarraconensis); AE; nach 15:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: C V T T AETERNITATIS AVGVSTAE; Oktostylos.

RPC I 221; Tarraco (Tarraconensis); AE; nach 15:

Avers: DEO AVGVSTO; Augustus; auf Thron sitzend nach links; hält Victoria auf *globus* und langes Szepter.

Revers: C V T T; Altar mit Palme.

RPC I 222; Tarraco (Tarraconensis); AE; nach 15:

Avers: DEO AVGVSTO; Augustus; auf Thron sitzend nach links; hält Victoria auf *globus* und langes Szepter.

Revers: C V T T AETERNITATIS AVGVSTAE; Oktostylos.

RPC I 223; Tarraco (Tarraconensis); AE; nach 15:

Avers: DEO AVGVSTO; Augustus; auf Thron sitzend nach links; hält Victoria auf *globus* und langes Szepter.

Revers: C V T T in Kranz.

RPC I 224; Tarraco (Tarraconensis); AE; nach 21/2:

Avers: DEO AVGVSTO; Augustus; auf *sella curulis* sitzend nach links; hält *patera* und langes Szepter.

Revers: C V T T AETERNITATIS AVGVSTAE; Oktostylos.

**RPC I 376; Caesaraugusta (Tarraconensis); AE; 37-41:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: C C A SCIPIONE ET MONTANO II VIR; geflügelter Blitz.

**RPC I 383; Caesaraugusta (Tarraconensis); AE; 37-41:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: C C A TITVLLO ET MONTANO II VIR; geflügelter Blitz.

RPC I 537; unsicher (Gallia Narbonensis); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; darüber Stern.

Revers: Kopf des Tiberius in Eichenlaubkranz; links schauend.

RPC I 538; unsicher (Gallia Narbonensis); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; darüber Stern.

Revers: Kopf der Livia in Kornkranz; Diadem; Schleier; links schauend.

RPC I 848; Leptis Magna (Africa proconsularis); AE; 14-37:

Avers: DIVOS AVGVST(V)S; Kopf des Augustus; lorbeerbekränzt; rechts schauend.

Revers: ΑΠΘΨ; Bacchus; hält Becher und Thyrsus mit Panther; links schauend.

RPC I 955; Hierapytna (Cyrenaica et Creta); 4Δ; 14-37:

Avers: ΘΕΟΣ ΣΕΒΑΣΤΟΣ ΚΡΗΤΩΝ ΕΠΙ ΚΟΡΝΗΛ ΑΥ; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: ΤΑΝ ΚΡΗΤΑΓΕΝΗΣ ΙΕΡΑ; Kopf des Zeus; rechts schauend; mit *taenia*.

RPC I 957; Polyrrhenium (Cyrenaica et Creta); 4Δ; 14-37:

Avers: ΘΕΟ[Σ ΣΕΒΑΣ]ΤΟΣ ΕΠΙ ΚΟΡΝΗΛΙΟΥ ΑΥΠΙΟΥ; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: ΤΑΝ Κ[ΡΗΤΑΓΕ]ΝΗΣ ΠΟΛΥΡ; Kopf des Zeus Kretagens; rechts schauend; lorbeerbekränzt.

RPC I 961a; Hierapytna (Cyrenaica et Creta); Δ; 14-37:

Avers: ΘΕΟΣ ΣΕΒΑΣΤΟΣ ΕΠΙ ΛΑΧΗΤΟΥ; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: ΤΑΝ ΚΡΗΤΑ[ΓΕΝΗΣ] [ΝΙΩΝ; Kopf des Zeus Kretagens; rechts schauend; lorbeerbekränzt.

RPC I 986; Knossos (Cyrenaica et Creta); Δ; 14-37:

Avers: MAXIMO IIV IR DIVOS AVG; Kopf des Augustus; links schauend.

Revers: FVSCO IIVIR IVLIA AVGVS, im Feld: D D; Livia; nach rechts sitzend.

RPC I 986; Knossos (Cyrenaica et Creta); AE; 14-37:

Avers: MAXIMO IIV IR DIVOS AVG; Kopf des Augustus; links schauend.

Revers: FVSCO IIVIR IVLIA AVGVS, im Feld: D D; Livia; nach rechts sitzend.

RPC I 1003; Knossos (Cyrenaica et Creta); AE; 41-54:

Avers: DIVVS AVGVSTVS CAPITONE ITER IIVIR; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: VICTORIA AVG CYTHERO ITER IIVIR; Victoria; hält Kranz und Palme nach links.



RPC I 1004; Knossos (Cyrenaica et Creta); AE; 41-54:

Avers: DIVVS AVGVSTVS CYNTHERO ITER IIVIR; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: VICTORIA AVG CAPITONE ITER IIVIR; Victoria; hält Kranz und Palme nach links.

RPC I 1013; Kydonia (Cyrenaica et Creta); AE; 41-54:

Avers: KAIΣAP; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: TIBEPIOY [KYΔΩN]IATAN; Hexastylus.

RPC I 1014; Kydonia (Cyrenaica et Creta); AE; 14-37:

Avers: KAI ΣAP; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: KYΔΩNIATAN; Milet als Kind, nuckelt an Hündin; nach rechts.

RPC I 1157; Korinth (Achaea); AE; 32/3:

Avers: L FVRIO LABEONE IIV(IR); Büste des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: L ARRIO PEREFRIN(O) IIV(I)(R), GENT IVLI, im Abschnitt: COR; Hexastylus.

RPC I 1253; Patras (Achaea); AE; 14-37:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: COL A A PATRENS; *togatus* hält Scheffel und *vexillum* mit 2 Ochsen, nach links.

**RPC I 1254; Dyme (Achaea); AE; 14-37:**

Avers: AVG(V) (C I A D); Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: COL A A PATRENS; *togatus* hält Scheffel und *vexillum* mit 2 Ochsen, nach links.

RPC I 1289; Dyme (Achaea); AE; 14-37:

Avers: AVG(V) (C I A D); Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: TI CAE C I A D; Kopf des Tiberius; lorbeerbekrönt; rechts schauend

RPC I 1430; Koinon von Thessalien (Achaea); AE; 14-37:

Avers: ΘΕΣΣΑΛΩΝ ΣΕΒΑΣΤΗΩΝ; Kopf des Augustus; links schauend.

Revers: ΣΤΡΑΤΗΓΟΥ ΑΥΚΟΥΤΟΥ; Apollo; stehend nach links; hält *plectrum* und Lyra.

RPC I 1635; Amphipolis (Macedonia); AE; 14-37:

Avers: ΘΕΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ; Kopf des Augustus; rechts schauend.

Revers: ΑΜΦΙΠΟΛΙΤΩΝ; Artemis Tauropolos auf Stier; nach rechts.

RPC I 1635a; Amphipolis (Macedonia); AE; 14-37:

Avers: ΘΕΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ; Kopf des Augustus; rechts schauend.

Revers: ΑΜΦΙΠΟΛΙΤΩΝ; Artemis Tauropolos auf Stier; nach rechts.

**RPC I 1636; Amphipolis (Macedonia); AE; 14-37:**

Avers: ΘΕ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ; Kopf des Augustus; rechts schauend.

Revers: ΑΜΦΙΠΟΛΙΤΩΝ; Artemis Tauropolos auf Stier; nach rechts.

RPC I 1779; Byzantium (Thracia); AE; 20?:

Avers: ΘΕΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ; Kopf des Augustus; links schauend.

Revers: ΘΕΑ ΣΕΒΑΣΤΑ ΒΥΖ; Büste der Livia; drapiert; rechts schauend.

**RPC I 1779a; Byzantium (Thracia); AE; 14-37:**

Avers: ΣΕΒΑΣΤΟΥ ΘΕΟΥ; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: ΕΠΙ ΑΓΑΛΛΕΩΣ ΗΡΟΞΕΝΟΥ; Fackel geschmückt mit Bändern.

RPC I 2016; Apamea (Bithynia-Pontus); AE; ca. 64:

Avers: DVIO (sic!) AVG; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: VICT AVG C I C, im Feld: D D; Victoria; nach links stehend; hält Schild.

RPC I 2125a; Sinope (Bithynia-Pontus); AE; 18/9:

Avers: DIVO AVGVSTO EX DD; Kopf des Augustus; lorbeerbekrönt; links schauend; im Feld links: Blitz.

Revers: AVG [] C I F AN LXIII; Mann; stehend nach links; hält *patera* über Altar.

RPC I 2126; Sinope (Bithynia-Pontus); AE; 17/8 oder 18/9:

Avers: EX [D D]; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; im Feld links: Blitz.

Revers: C I F AN LXIII; Livia; sitzend.

RPC I 2136; Sinope (Bithynia-Pontus); AE; 57/8:

Avers: DIVO AVG C I F ANN CIII; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: NERO CLAVD CAES AVG GERMANI C I F; Nero; *processus consularis* nach rechts.

RPC I 2312; Ilium (Asia); AE; 37-41:

Avers: ΓΑΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΘΕΟΣ ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ ΣΕΒΑΤΟΥ; Kopf des C. Caligula; lorbeerbekrönt; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; einander zugewandt.

Revers: ΘΕΑ ΡΩΜΗ ΙΕΡΑ ΣΥΝΚΛΗΤΟΣ; Büste der Roma; Büste des Senats; dazwischen Athene.

**RPC I 2792; Mylasa (Asia); AE; undatiert:**

Avers: ΣΕΒΑΤΩ ΜΥΛΑΣΕΩΝ; Augustus; hält Zweig und Szepter; in Quadriaga; nach rechts.

Revers: ΘΛΑΣΤΟΣ ΑΝΕΘΗΚΕΝ; in Kranz.

**RPC I 2793; Mylasa (Asia); AE; undatiert:**

Avers: Kopf des Augustus; lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: ΘΛΑΣΤΟΣ ΑΝΕΘΗΚΕΝ, ΓΡΑΜΜΑΤΕΥΟΝΤΟΣ ΚΟΥΡΩΝΟΣ.

**RPC I 2794; Mylasa (Asia); AE; undatiert:**

Avers: ΣΕΒΑΤΩ ΜΥΛΑΣΕΩΝ; Kopf des Augustus; lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: ΘΛΑΣΤΟΣ ΑΝΕΘΗΚΕΝ.

RPC I 2795; Mylasa (Asia); AE; undatiert:

Avers: ΣΕΒΑΤΩ ΜΥΛΑΣΕΩΝ; Kopf des Augustus; lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: ΘΛΑΣΤΟΣ ΑΝΕΘΗΚΕΝ.

RPC I 2844 = BMC 99; Aphrodisias (Asia); AE; 37-41:

Avers: ΘΕΟΣ ΣΕΒΑΤΩΣ; Kopf des Augustus; lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: ΑΦΡΟΔΙΣΙΕΩΝ; Kultstatue der Aphrodite.

RPC I 3623a = BMC 105; Caesarea (Cappadokia); Δ; 33/4:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: GERMANICVS CES TI AVGV COS II P M; Kopf des Germanicus; Bart; rechts schauend.

RPC I 3623b = BMC 105; Caesarea (Cappadokia); Δ; 33/4:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: GERMANICVS CAES TI AVGV COS II M; Kopf des Germanicus; Bart; rechts schauend.

**RPC I 3623c = BMC 105; Caesarea (Cappadokia); Δ; 33/4:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: GERMANICVS CAES TI AVGV COS II IMP; Kopf des Germanicus; Bart; rechts schauend.

RPC I 3623d = BMC 105; Caesarea (Cappadokia); Δ; 33/4:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: GERMANICVS CAES TI AVGV F COS II IMP; Kopf des Germanicus; Bart; rechts schauend.

RPC I 3623e = BMC 105; Caesarea (Cappadokia); Δ; 33/4:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: GERMANICVS CAES TI AVGV F COS II; Kopf des Germanicus; Bart; rechts schauend.

RPC I 3623f = BMC 105; Caesarea (Cappadokia); Δ; 33/4:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: GERMANICVS CAES TI AVGV F COS II MI; Kopf des Germanicus; Bart; rechts schauend.

RPC I 4049; Mopsus (Syria); AE; 14-37:

Avers: ΘΕΟΣ ΣΕΒ[] ΜΟΥΕΑΤΩΝ; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: ΘΕΑ ΣΕΒΑΣΤΗ ΜΟ[Υ]ΕΑΤΩΝ; drapierte Büste der Livia; rechts schauend.

**RPC I 4382; Laodice ad Mare (Syria); 4Δ; undatiert:**

Avers: ΘΕΟΥ ΚΑΙΣΑΡΟΥ ΣΕΒΑΣΤΟΥ, ΦΙ; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: ΙΟΥΛΙΕΩΝ ΤΩΝ ΚΑΙ ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ, ΛΙ (?); Büste der Tyche; Schleier; rechts schauend.

**RPC I 5431; ??? (???); AE; 14-37:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; zwischen 2 Standarten.

Revers: T A; sitzende Gottheit (?), zwischen 2 Frauen (?), Tempel (?)

RPC I 5432; ??? (???); AE; ???:

Avers: AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: DEDVCTOR; *sella curulis*.

RPC I 5432a; ??? (???); AE; ???:

Avers: AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: DEDVCTOR; *sella curulis*.

RPC I 5433; ??? (???); AE; ???:

Avers: AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: DEDVCTOR; *sella curulis*.



RPC I 5488; ??? (???); AE; 14-37:

Avers: Köpfe des Divus Augustus und der Livia; verbunden.

Revers: KAI TIBEPIOΣ K[]; armenische Tiara mit 5 Spitzen.

RPC II 511; ??? (Thracia); S; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Augustus; nach links itzend; *sella curulis*; hält *patera* und Szepter.

Revers: IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII REST; darum: S C.

**RPC II 512; ??? (Thracia); Dp; 80/1:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; darüber Stern.

Revers: IMP [T V]ESP AVG REST, S C; Victoria, nach links fliegend; mit Schild: SPQR.

**RPC II 513; ??? (Thracia); As; 80/1:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: IMP T VESP AVG REST PROVIDENT, S C; Altar.



RPC II 514; ??? (Thracia); As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend, darüber Stern.

Revers: IMP T CAES AVG REST(ITVIT), S C; Adler auf *globus* stehend.

**RPC II 534; ??? (Thracia); Dp; 81/2:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; darüber Stern.

Revers: IMP D VESP AVG REST, S C; Victoria, nach links fliegend; mit Schild: SPQR.

RPC II 535; ??? (Thracia); As; 81/2:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; darüber Stern.

Revers: IMP D AVG REST, PROVIDENT, S C; Altar.

RPC II 536; ??? (Thracia); As; 8/21:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend, darüber Stern.

Revers: IMP D CAES AVG RESTITVIT, S C; Adler auf *globus* stehend; Kopf nach rechts.



Restitutionsmünzen:

RIC Titus 184 = Cohen 548; Rom; S; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Augustus; Strahlenkrone; sitzend nach links; hält Lorbeerzweig und Szepter; davor Altar.

Revers: IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII; Mitte: S C; darüber: REST.



RIC Titus 185 = Cohen 549; Rom; S; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Augustus; Strahlenkrone; sitzend nach links; hält Lorbeerzweig und Szepter; davor Altar.

Revers: IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII; Mitte: S C..

RIC Titus 186; Rom; S; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Augustus; Strahlenkrone; sitzend nach links; hält Lorbeerzweig und Szepter.

Revers: IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII; Mitte: S C; darüber: REST.

RIC Titus 187; Rom; S; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Augustus; Strahlenkrone; sitzend nach links; hält *patera* und Szepter.

Revers: IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII; Mitte: S C; darüber: REST.

RIC Titus 188 = Cohen 560; Rom; S; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Augustus; Strahlenkrone; sitzend nach links; hält *patera* und Szepter.

Revers: IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VII; Mitte: S C; darüber: REST.

RIC Titus 189 = Cohen 557; Rom; Dp; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: IMP T VESP F AVG REST; Mitte: S C; Victoria; nach links erscheinend; hält Schild mit SPQR.

RIC Titus 189a; Rom; Dp; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG REST; Mitte: S C; Victoria; nach links erscheinend; hält Schild mit SPQR.

RIC Titus 190 = Cohen 556; Rom; Dp; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG REST; Mitte: S C; Victoria; nach links erscheinend; hält Schild mit SPQR.

RIC Titus 191 = Cohen 559; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: IMP T VESP AVG REST; Mitte: PROVIDEN S C; Altar.

RIC Titus 192 = Cohen 558; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: IMP T CAES AVG REST; Mitte: PROVIDEN S C; Altar.

RIC Titus 193; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: IMP T CAES AVG RESTITVIT; Mitte: PROVIDEN S C; Altar.

RIC Titus 194; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: IMP T CAES VESP AVG RESTITVIT; Mitte: PROVIDEN S C; Altar.

RIC Titus 195 = Cohen 489; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: IMP T AVG REST; Mitte: PROVIDEN S C; Altar.

RIC Titus 196; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG REST; Mitte: PROVIDEN S C; Altar.

RIC Titus 197 = Cohen 551; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG REST; Mitte: S C; Adler auf *globus*, rechts schauend.

RIC Titus 198; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T CAES AVG RESTITVIT; Mitte: S C; Adler auf *globus*, rechts schauend.

RIC Titus 199 = Cohen 550; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG REST; Mitte: S C; Adler auf *globus*, rechts schauend.

RIC Titus 200 = Cohen 553; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG RESTITVIT; Mitte: S C; Adler auf *globus*, rechts schauend.

RIC Titus 201; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG REST; Mitte: S C; Adler auf *globus*, links schauend.

RIC Titus 202; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG RESTITV; Mitte: S C; Adler auf *globus*, links schauend.

RIC Titus 203; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG RESTITVIT; Mitte: S C; Adler auf *globus*, links schauend.

RIC Titus 204; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG REST; Mitte: S C; Adler auf *globus*, links schauend.

RIC Titus 205; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG REST; Mitte: S C; Adler auf *globus*, links schauend.

RIC Titus 206 = Cohen 554; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG REST; Mitte: S C; Adler auf Blitz, links schauend.

**RIC Titus 207 = Cohen 555; Rom; As; 80/1:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG REST; Mitte: S C; Adler auf Blitz, links schauend.

RIC Titus 208; Rom; As; 80/1:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP T VESP AVG REST; Mitte: S C; Adler auf *cippus*, links schauend.

RIC Domitian 453; Rom; S; 82:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Augustus; Strahlenkrone; sitzend nach links; hält Zweig und Szepter; davor Altar.

Revers: DOM CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII; Mitte: S C; darüber REST.

RIC Domitian 454 = Cohen 561; Rom; Dp; 82:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: IMP D VESP F REST S C; Victoria; nach links erscheinend; hält Schild mit SPQR.

RIC Domitian 455 = Cohen 563; Rom; As; 82:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP D VESP F REST S C; Altar; im Abschnitt: PROVIDEN.

RIC Domitian 456 = Cohen 562; Rom; As; 82:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend; Stern über Kopf.

Revers: IMP D CAES AVG RESTITVIT S C; Adler auf *globus*; rechts schauend.

**RIC Nerva 126 = Cohen Augustus 564; Rom; D; 98:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; rechts schauend.

Revers: IMP NERVA CAES AVG REST; Steinbock; rechts; hält *globus* und Ruder; Rücken: Füllhorn.

RIC Nerva 127 = Cohen 571; Rom; S; 98:

Avers: IMP NERVA CAES AVG REST; Augustus; Strahlenkrone; sitzend nach links; hält Zweig und Szepter; davor Altar.

Revers: DIVVS AVGVSTVS; Mitte: S C.

RIC Nerva 128 = Cohen 565; Rom; As; 98:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; rechts schauend.

Revers: IMP NERVA CAES AVG REST S C; Adler auf Blitz; rechts schauend.

RIC Nerva 129; Rom; As; 98:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; rechts schauend.

Revers: IMP NERVA CAES AVG REST S C; Adler auf *globus*; rechts schauend.

RIC Nerva 130 = Cohen 567; Rom; As; 98:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; rechts schauend.

Revers: IMP NERVA CAES AVG REST S C; geflügelter Blitz.

**RIC Nerva 131 = Cohen 568; Rom; Dp; 98:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; rechts schauend.

Revers: IMP NERVA CAES AVG REST S C; Ruder auf globus.

**RIC Nerva 132; Rom; Dp; 98:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; Strahlenkrone; links schauend.

Revers: IMP NERVA CAES AVG REST S C; Ruder auf globus.

RIC Nerva 133 = Cohen 566; Rom; As; 98:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; rechts schauend.

Revers: IMP NERVA CAES AVG REST S C; Altar mit Tor.

**RIC Nerva 134; Rom; As; 98:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER; Kopf des Augustus; rechts schauend.

Revers: IMP NERVA CAES AVG REST S C; Altar mit Tor.

RIC Nerva 135 = Cohen 569; Rom; S; 98:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; lorbeerbekrönt; links schauend.

Revers: IMP NERVA CAESAR AVGVSTVS REST; Mitte: S C.

RIC Nerva 136 = Cohen 570; Rom; S; 98:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: IMP NERVA CAESAR AVGVSTVS REST; Mitte: S C.

**RIC Nerva 137; Rom; S; 98:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; lorbeerbekrönt; links schauend.

Revers: IMP NERVA CAESAR AVGVSTVS REST; Mitte: S C.

RIC Trajan 817 = Cohen Augustus 418; Rom; D; 98-117:

Avers: AVGVSTVS; Kopf des Augustus; rechts schauend.

Revers: COSSVS CN F LENTVLVS; Reiterstatue Agrippa; auf Sockel; rechts schauend.

RIC Trajan 818; Rom; D; 98-117:

Avers: AVGVSTVS COS XI; Kopf des Augustus; lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: M AGRIPPA COS TER COSSVS LENTVLVS; Kopf des Agrippa; rechts schauend; trägt Schiffs- und Mauerkrone.

RIC Trajan 819 = Cohen Augustus 575; Rom; Au; 98-117:

Avers: CAESAR AVGVSTVS DIVI F PATER PATRIAE; Kopf des Augustus; lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: Krokodil, rechts schauend.

RIC Trajan 820 = Cohen Augustus 574; Rom; Au; 98-117:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf des Augustus; lorbeerbekrönt; rechts schauend.

Revers: Adler zwischen 2 Standarten.



6.2. Sonderfall Tiberius

Ti. Claudius Nero¹¹⁴, geboren am 16. November 42 v. Chr. in Rom, Sohn des Ti. Claudius Nero¹¹⁵ und der Livia Drusilla¹¹⁶ war seit der Heirat seiner Mutter am 17. Jänner 38 v. Chr. Stiefsohn des Octavian. Eine wissenschaftliche Biographie legte u.a. Zvi Yavetz: *Tiberius. Der traurige Kaiser*, München 2008, vor. Er durchläuft den *cursus honorum* (26/25 v. Chr.: *tribunus militum*, 20 v. Chr.: *legatus Augusti*, 24 v. Chr.: *quaestor*, 16 v. Chr.: *praetor*; 16/15 v. Chr.: *legatus Augusti pro praetore* in Gallien, seit 15 v. Chr. *pontifex*, 13 v. Chr. *consul*). Mit Vipsania Agrippina¹¹⁷ ist er seit 33/32 v. Chr. verlobt, im Jahre 16 v. Chr. heiratet er sie. Die Ehe ist überaus glücklich. Aus ihr geht am 7. Oktober 15 (14?) v. Chr. ein Sohn hervor: Nero Claudius Drusus¹¹⁸. 12 v. Chr. muß sich Tiberius auf Befehl des Augustus von Vipsania scheiden, um 11 v. Chr. dessen Tochter Iulia¹¹⁹ zu heiraten. 10 v. Chr. wird ein Sohn geboren, der bald nach der Geburt stirbt. Danach entfremden sich die beiden immer mehr, bis schließlich 2 v. Chr. die Ehe geschieden wird. Am 26. Juni 4 n. Chr. wird Tiberius von Augustus unter dem Namen **Ti. Iulius Caesar** adoptiert, Tiberius muß seinerseits seinen Neffen Germanicus Iulius Caesar¹²⁰ als Nachfolger annehmen. Als Augustus am 19. August 14 n. Chr. stirbt, ist Tiberius faktisch Alleinherrscher. Am 17. September nimmt er als Prinzeps den Namen **Tiberius Caesar Augustus** an, das *praenomen* Imperator lehnt er ab.



Abb. 15: Tiberius, Ermitage, St. Petersburg.

¹¹⁴ PIR ²C 941; Matthias Gelzer, RE X 1 (1918), 478-536, s.v. Iulius 154.

¹¹⁵ Friedrich Münzer, RE III 2 (1899), 2777-2778, s.v. Claudius 254.

¹¹⁶ PIR ²L 301; Lotte Ollendorff, RE XIII 1 (1926), 900-924, s.v. Livius 37.

¹¹⁷ PIR ²V 681.

¹¹⁸ PIR ²I 219; Viktor Gardthausen, RE X 1 (1918), 431-434; s.v. Iulius 136.

¹¹⁹ PIR ²I 634; Kurt Fitzler, RE X 1 (1918), 896-906, s.v. Iulius 550.

¹²⁰ PIR ²I 221; Matthias Gelzer, RE X 1 (1918), 435-464, s.v. Iulius 138; Perné (2006) 28-63.

Ab dem Jahre 27 hält sich Tiberius nur noch in seiner Villa (*Iovis*) auf der Insel Capri und in Kampanien auf. Am 16. März 37 stirbt er in Misenum, er hat Rom nie wiedergesehen.

Über seinen Tod berichten die römischen Autoren, er wäre durch Gaius Caligula¹²¹, seinen Neffen, mit Hilfe des *praefectus praetorio* Q. Naevius Macro¹²² ermordet worden. Unklar bleibt die Rolle, die Caligula dabei gespielt hat. Nach Tacitus war es Macro, der den bereits im Sterben liegenden Kaiser erstickte, nach Sueton Caligula selbst, angeblich sogar nicht einmal sein erster Mordversuch am Großvater. Seneca (bei Sueton, *siehe unten*) weiß allerdings von dieser Sache nichts; so dürfte die Beteiligung Caligulas eine nachträgliche Zufügung massiv Caligula-feindlicher Historiographen sein.

Im folgenden die entsprechenden Quellen:

Suet. Tib. 73:

interim cum in actis senatus legisset dimissos ac ne auditos quidem quosdam reos, de quibus strictim et nihil aliud quam nominatos ab indice scripserat, pro contempto se habitum fremens repetere Capreas quoquo modo destinavit, non temere quicquam nisi ex tuto ausurus. sed tempestatibus et ingravescente vi morbi retentus paulo post obiit in villa Lucullana octavo et septuagesimo aetatis anno, tertio et vicesimo imperii, XVII. Kal. Ap. Cn. Acerronio Proculo C. Pontio Nigr(in)o cons.

Sunt qui putent venenum ei a Gaio datum lentum atque tabificum; alii, in remissione fortuitae febris cibum desideranti negatum; nonnulli, pulvinum iniectum, cum extractum sibi deficienti anulum mox resipiscens requisisset. Seneca eum scribit intellecta defectione exemptum anulum quasi alicui traditurum parumper tenuisse, dein rursus aptasse digito et compressa sinistra manu iacuisse diu immobilem; subito vocatis ministris ac nemine respondente consurrexisse nec procul a lectulo deficientibus viribus concidisse.

Als er in der Zwischenzeit in den Protokollen der Senatssitzungen gelesen hatte, daß man einige Angeklagte entlassen und nicht einmal verhört hatte, über die er nur eine ganz kurze schriftliche Notiz geschickt hatte und nichts mehr, als daß man ihm ihre Namen hinterbracht habe, war er über diese Geringschätzung, mit der man ihn behandelte, unwirsch und fest entschlossen, auf alle Fälle nach Capri zurückzugehen; denn es schien ihm angebracht, dagegen nur etwas nach reiflicher Überlegung und aus sicherer Entfernung zu unternehmen. Aber Stürme und die schlimmer werdende Krankheit ließen ihn nicht fortkommen, und so starb er wenig später in der Villa Lucullana im achtundsiebzigsten Lebensjahr, im dreiundzwanzigsten Jahr seiner Regierung, am 16. März, im Konsulatsjahr des Cn. Acerronius Proculus und des C. Pontius Nigrinus.

Einige sind der Ansicht, Gaius habe ihm Gift gegeben, das ihn ganz langsam und allmählich hinsiechen ließ. Es gibt allerdings auch Stimmen, die behaupten, man habe ihm die Nahrung verweigert, als einmal das unerwartet aufgetretene Fieber zurückging. Einige meinen auch, man habe ihn mit einem Kissen erstickt, als er wieder zu sich kam und dann auch den Ring zurückverlangte, den man ihm, da seine Kräfte im Schwinden waren, bereits abgezogen hatte. Seneca schreibt, er habe, als er sein Ende kommen sah, den Ring vom Finger gestreift, als wolle er ihn jemandem übergeben, und ihn kurz in der Hand gehalten, dann aber habe er ihn wieder an den Finger gesteckt und habe die Linke zusammengepreßt und sei so lange unbeweglich dagelegen. Plötzlich habe er nach seinen Dienern verlangt, niemand aber habe geantwortet; da sei er aufgestanden, und nicht weit vom Bett sei er entkräftet zusammengebrochen.

¹²¹ PIR ²I 217; Matthias Gelzer, RE X 1 (1918), 381-423, s.v. Iulius 133. Perné (2006) 127-227.

¹²² PIR ²N 12.

Suet. Cal. 12, 2-3:

amissa Iunia ex partu Enniam Naeviam¹²³, Maeronis uxorem, qui tum praetorianis cohortibus praeerat, sollicitavit ad Stuprum, pollicitus et matrimonium suum, si potitus imperio fuisset; deque ea re et iure iurando et chirographo cavit. per hanc insinuat Maeroni veneno Tiberium adgressus est, ut quidam opinantur, spirantique adhuc detrahi anulum et, quoniam suspicionem retinentis dabat, pulvinum iussit inici atque etiam fauces manu sua oppressit, liberto, qui ob atrocitatem facinoris exclamaverat, confestim in crucem acto. nec abhorret a veritate, cum sint quidam auctores, ipsum postea etsi non de perfecto, at certe de eogitato quondam parricidio professum; gloriatur enim assidue in commemoranda sua pietate, ad ulciscendam necem matris et fratrum introisse se cum pugione cubiculum Tiberi[i] dormientis et misericordia correptum abiecto ferro recessisse; nec illum, quanquam sensisset, aut inquirere quicquam aut exequi ausum.

Tac. ann. VI 50:

Iam Tiberium corpus, iam vires, nondum dissimulatio deserebat: idem animi rigor; sermone ac vultu intentus quaesita interdum comitate quamvis manifestam defectionem tegebat. mutatisque saepius locis tandem apud promunturium Miseni cedit in villa, cui L. Lucullus quondam dominus, illic eum adpropinquare supremis tali modo compertum. erat medicus arte insignis, nomine Charicles, non quidem regere validudines principis solitus, consilii tamen copiam praebere. is velut propria ad negotia digrediens et per speciem officii manum complexus pulsum venarum attigit. neque fefellit: nam Tiberius, incertum an offensus tantoque magis iram premens, instaurari epulas iubet discumbitque ultra solitum, quasi honori abeuntis amici tribueret. Charicles tamen labi spiritum nec ultra biduum duraturum Macro ni firmavit. inde cuncta conloquiis inter praesentes, nuntiis apud legatos et exercitus festinabantur. XVII Kal. Aprilis interclusa anima creditus est mortalitatem explevisse; et multo gratantum concursu ad capiendam imperii primordia C. Caesar egrediebatur, cum repente adfertur redire Tiberio vocem ac visus vocarique qui recreandae defectioni cibum adferrent. pavor hinc in omnes, et ceteri passim dispergi, se quisque maestum aut nescium fingere; Caesar in silentium fixus a summa spe novissima expectabat. Macro intrepidus opprimi senem iniectu multae vestis iubet discedique ab limine, sic Tiberius finivit, octavo et septuagesimo aetatis anno.

Um sich in dieser Hinsicht noch mehr Zuversicht einzuflößen, verführte er (sc. *Gaius*), nachdem Iunia bei einer Geburt gestorben war, Ennia Naevia, die Frau des Macro, der damals den Oberbefehl über die Praetorianerkohorten hatte, zum Ehebruch und versprach ihr die Heirat, wenn er sich der Herrschaft bemächtigt hätte. Dies bekräftigte er durch seinen Eid und seine Unterschrift. Mit ihrer Hilfe wurden er und Macro enge Freunde; jetzt ging er daran, Tiberius zu vergiften, wie einige behaupten; obwohl Tiberius noch atmete, befahl er, ihm den Ring vom Finger zu ziehen und, als es den Anschein hatte, als wolle er ihn nicht hergeben, ein Kissen auf ihn zu werfen; er drückte ihm sogar eigenhändig die Kehle zu. Ein Freigelassener schrie wegen der Abscheulichkeit dieser Tat laut auf; er wurde unverzüglich ans Kreuz geschlagen. Dies entspricht sicher der Wahrheit; denn es gibt einige Gewährsleute dafür, daß er später selbst mindestens bekannt habe, daß er einmal daran gedacht habe, seinen Vater umzubringen, wenn er auch nicht die Ausführung des Mordes einräumt. Denn wenn er auf seine Sohnestreue zu sprechen gekommen sei, habe er sich ständig gerühmt, er sei mit einem Dolch bewaffnet in das Schlafzimmer des Tiberius gegangen, als dieser schlief, um den Tod seiner Mutter und seiner Brüder zu rächen; doch das Mitleid habe ihn gepackt, und er habe den Dolch fallen gelassen und habe kehrtgemacht. Obwohl Tiberius das ganze mitbekommen habe, habe er nicht gewagt, eine Untersuchung anzustellen und ihn zu bestrafen.

Schon wollte dem Tiberius der Körper, schon wollten ihm die Kräfte nicht mehr gehorchen, aber noch verließ ihn die Verstellungskunst nicht: Gleich blieb auch sein unbeugsamer Sinn; in Wort und Blick voll gespannter Aufmerksamkeit, suchte er bisweilen mit gespielter Heiterkeit den noch so offenkundigen Kräfteverfall zu verdecken. Und nachdem er mehrmals den Aufenthaltsort gewechselt hatte, ließ er sich schließlich am Kap Misenum in einer Villa nieder, deren Besitzer einst L. Lucullus gewesen war. Daß es dort mit ihm zu Ende gehe, erfuhr man auf folgende Weise: Er hatte einen ausgezeichneten Arzt namens Charikles, der zwar nicht die Krankheiten des Prinzipes regelmäßig behandelte, aber doch die Möglichkeit einer Beratung bot. Dieser ergriff, als wolle er sich zur Erledigung eigener Geschäfte verabschieden, scheinbar zur Ehrenbezeugung seine Hand und fühlte ihm dabei den Puls. Doch die Täuschung gelang nicht: Denn Tiberius, der sich möglicherweise gekränkt fühlte und um so mehr seinen Unmut unterdrückte, ließ ein Mahl auftragen und blieb über die gewöhnliche Zeit hinaus bei Tisch, als wolle er dem scheidenden Freund eine Ehre erweisen. Charikles gab trotzdem Macro die Versicherung, das Leben schwinde dahin und werde nicht mehr länger als zwei Tage währen. Daraufhin wurden durch Verabredungen unter den Anwesenden und durch Botschaften ringsum an die Legaten und Heere eilends alle Maßnahmen getroffen. Am 16. März setzte der Atem aus, und man glaubte, er habe sein sterbliches Dasein zum Abschluß gebracht; und eben wollte, während alles herbeieilte, um Glück zu wünschen, C. Caesar zur Übernahme der Regierungsgewalt heraustreten, als plötzlich gemeldet wurde, Tiberius erlange Stimme und Bewußtsein wieder und rufe, man solle ihm zur Erholung von der Ohnmacht zu essen bringen. Schrecken packte jetzt alle, die übrigen stoben nach allen Seiten auseinander, und jeder stellte sich betrübt oder aber unbeteiligt; der Caesar, in Schweigen erstarrt, erwartete unmittelbar nach den höchsten Hoffnungen das Schlimmste. Macro aber gab unerschrocken Befehl, den Greis durch das Überwerfen vieler Decken zu ersticken und dann das Zimmer zu verlassen. So endete Tiberius im 78. Lebensjahr.

¹²³ PIR ²E 65.

Dio LVIII 28, 1-3:

ἔφθασε γὰρ ἐν Μισσηνῶ μεταλλάξας πρὶν τι αὐτῶν μαθεῖν. ἐνόσει μὲν γὰρ ἐκ πλείονος χρόνου, προσδοκῶν δὲ δὴ διὰ τὴν τοῦ Θρασύλλου πρόρρησιν βιώσεσθαι οὔτε τοῖς ἰατροῖς ἐκοινοῦτό τι οὔτε τῆς διαίτης τι μετέβαλεν, ἀλλὰ πολλάκις, οἷα ἐν γῆρᾳ καὶ νόσῳ μὴ ὀξείᾳ, κατὰ βραχὺ μαραινόμενος τοτὲ μὲν ὅσον οὐκ ἀπέψυχε τοτὲ δὲ ἀνερρώννυτο, καὶ τούτων πολλὴν μὲν ἡδονὴν τοῖς τε ἄλλοις καὶ τῷ Γαῖῳ ὡς καὶ τελευτήσων, πολὺν δὲ καὶ φόβον ὡς καὶ ζήσων, ἐνεποίει. δεισας οὖν ἐκείνος μὴ καὶ ἀληθῶς ἀνασῶθῃ, οὔτε ἐμφαγεῖν τι αἰτήσαντι αὐτῷ ὡς καὶ βλαβησομένῳ ἔδωκε, καὶ ἱμάτια πολλὰ καὶ παχέα ὡς καὶ θερμασίας τινὸς δεομένῳ προσεπέβαλε, καὶ οὕτως ἀπέπνιξεν αὐτόν, συναραμένον πῃ αὐτῷ καὶ τοῦ Μάκρωνος· ἅτε γὰρ κακῶς ἤδη τοῦ Τιβερίου νοσοῦντος τὸν νεανίσκον ἐθεράπευε, καὶ μάλισθ' ὅτι ἐς ἔρωτα αὐτόν τῆς ἑαυτοῦ γυναικὸς Ἐννίας Θρασύλλης προὔπηκτο. ὅπερ καὶ ὁ Τιβέριος ὑποπτέυσας ποτὲ “εὖ γε” ἔφη “τὸν δυόμενον ἐγκαταλιπὼν πρὸς τὸν ἀνατέλλοντα ἐπέιγῃ.” Τιβέριος μὲν δὴ πλείστας μὲν ἀρετὰς πλείστας δὲ καὶ κακίας ἔχων, καὶ ἐκατέραις αὐταῖς ὡς καὶ μόναις κεχρημένος, οὕτω μετήλλαξε τῇ ἔκτῃ καὶ εἰκοστῇ τοῦ Μαρτίου ἡμέρᾳ. ἐβίω δὲ ἑπτὰ καὶ ἑβδομήκοντα ἔτη καὶ μῆνας τέσσαρας καὶ ἡμέρας ἑννέα, ἀφ' ὧν ἔτη μὲν δύο καὶ εἴκοσι μῆνας δὲ ἑπτὰ καὶ ἡμέρας ἑπτὰ ἐμονάρχησε. καὶ δημοσίας τε ταφῆς ἔτυχε καὶ ἐπηνέθη ὑπὸ τοῦ Γαῖου.

Der Kaiser starb in Misenum, ehe er noch etwas von den Prozessen erfahren konnte. Bereits seit längerer Zeit war er leidend gewesen, doch da er nach der Voraussage des Thrasyllos am Leben zu bleiben hoffte, teilte er weder seinen Ärzten etwas davon mit, noch änderte er irgendwie seine Lebensweise und begann so, wie es ja bei hohem Alter und nicht eben heftiger Krankheit geschieht, allmählich zu verfallen. Oftmals schien er fast zu sterben, dann kam er wieder zu Kräften und versetzte durch diese Schwankungen Gaius und die übrigen in helle Freude, wenn sie mit seinem Tode rechnen durften, hingegen in große Angst, wenn sie an sein Weiterleben denken mußten. Aus Furcht, Tiberius möchte tatsächlich genesen, ließ Gaius nun dem Kranken, wenn er um Speise bat, nichts mehr reichen, angeblich, weil er sonst Schaden nehmen könne, legte ihm vielmehr, als brauche er etwas Wärmendes, viele dicke Kleidungsstücke auf und erstickte ihn auf diese Weise. Hilfe leistete ihm dabei in gewissem Maße Macro. Denn dieser zeigte sich, nun da Tiberius schon schwer krank war, dem jungen Mann gefällig, vor allem dadurch, daß er ihn für ein Liebesverhältnis mit seiner Gemahlin Ennia Thrasylla hatte gewinnen können. Tiberius vermutete dies und erklärte einmal: «Ganz recht, wenn du die untergehende Sonne verläßt und der aufgehenden zueilst!» So schied der Kaiser, der neben zahllosen guten auch zahllose schlechte Eigenschaften besaß und beiden Richtungen, als hätten sie nichts miteinander zu tun, abwechselnd folgte, am 26. März aus dem Leben. Sein Leben währte 77 Jahre, vier Monate und neun Tage; davon regierte er 22 Jahre, sieben Monate und sieben Tage. Er bekam ein Staatsbegräbnis, und Gaius hielt ihm eine Lobrede.

Caligula brachte den Leichnam seines Großvaters nach Rom, wo er am 28. März eintraf. Am nächsten Tag wurde Tiberius im *Mausoleum Augusti* beigesetzt, wobei Caligula auch die Leichenrede hielt, bei der er seine eigene Abstammung von Augustus und Germanicus besonders betonte.

Suet. Cal. 15, 1:

Incendebat et ipse studia hominum omni genere popularitatis. Tiberio cum plurimis lacrimis pro contione laudato funeratoque amplissime, ...

Er selbst tat das Seine dazu, um die Begeisterung der Menschen zu entflammen, indem er auf jede Art und Weise darum bemüht war, ihre Gunst zu gewinnen. Gleich nachdem er auf Tiberius unter reichlich Tränen vor versammeltem Volke die Leichenrede gehalten und ihn unter Prunk und Pracht beigesetzt hatte,...

Dio LIX 3, 8:

νυκτός τε ἐς τὴν πόλιν τὸ σῶμα αὐτοῦ ἐσαγαγὼν καὶ ἅμα τῇ ἑῷ προθέμενος. ἐποιήσατο μὲν γὰρ καὶ λόγους ἐπ' αὐτῷ, ἀλλ' οὐτὶ γε καὶ ἐκείνον οὕτως ἐπαινῶν ὡς τοῦ τε Αὐγούστου καὶ τοῦ Γερμανικοῦ τὸν δῆμον ἀναμιμήσκων, καὶ ἑαυτὸν αὐτοῖς παρακατατιθέμενος.

Der aber ließ den Toten bei Nacht in die Stadt bringen und bei Tagesanbruch öffentlich aufbahren und ehrte ihn dann lediglich durch ein Staatsbegräbnis. Und obwohl er ihm zu Ehren eine Rede hielt, galt diese nicht so sehr dem Lob des Tiberius, als vielmehr dem Zweck, das Volk an Augustus und Germanicus zu erinnern und den Sprecher nebenher seinen Zuhörern zu empfehlen.

Gaius Caligula hatte vor allem Interesse, seinen eigenen Familienzweig hervorzuheben. Immerhin waren ja seine Mutter und seine Brüder unter der Schreckensherrschaft des L. Aelius Seianus¹²⁴ ums Leben gekommen¹²⁵ – Tiberius hatte nichts dagegen unternommen, außer ihn, Gaius, zu sich nach Capri zu holen. So ist es durchaus verständlich, daß er sich kaum für eine *consecratio* seines Vorgängers stark machte. Wenn Tiberius auch nach genau demselben Zeremoniell wie Augustus (und auch M. Vipsanius Agrippa¹²⁶) bestattet worden war, erlangte er die Göttlichkeit nicht. Es fehlte zwar nicht der Zeuge, der schwören konnte, mit eigenen Augen den Flug des Verstorbenen vom Scheiterhaufen zum Himmel gesehen zu haben;¹²⁷ der Senat verschob aber die Behandlung auf später und griff Caligulas Antrag nicht mehr auf.¹²⁸ Tiberius ist somit ein Sonderfall: Weder erfuhr er die Apotheose noch eine *damnatio memoriae*.

Valerius Maximus, ein Schriftsteller, der sein Werk *facta et dicta memorabilia*, eine Sammlung von historischen Anekdoten, dem Kaiser Tiberius gewidmet hat, zweifelt allerdings nicht an dessen Göttlichkeit: Er meint, daß „*sich dessen Göttlichkeit vor unseren Augen zeigt*“ und so seinem Vater, dem *Divus Augustus*, und seinem Großvater, dem *Divus Iulius*, ebenbürtig ist.

Val. Max. praef.:

te igitur huic coepto, penes quem hominum deorumque consensus maris ac terrae regimen esse uoluit, certissima salus patriae, Caesar, inuoco, cuius caelesti prouidentia uirtutes, de quibus dicturus sum, benignissime fouentur, uitia seuerissime uindicantur: nam si prisci oratores ab Ioue optimo maximo bene orsi sunt, si excellentissimi uates a numine aliquo principia traxerunt, mea paruitas eo iustius ad fauorem tuum decucurrerit, quo cetera diuinitas opinione colligitur, tua praesenti fide paterno auitoque sideri par uidetur, quorum eximio fulgore multum caerimoniis nostris inclitae claritatis accessit:

Also bitte ich bei diesem Werk dich, o Kaiser, Heil und Schutz des Vaterlandes, um deinen Beistand; in deinen Händen liegt nach übereinstimmendem Willen der Götter und der Menschen die Herrschaft zu Wasser und zu Lande; dank deiner göttlichen Fürsorge werden die Tugenden, von denen ich sprechen will, gütigst gehegt und gepflegt, die Laster jedoch strengstens bestraft: Denn wenn die früheren Redner zu Recht mit Iuppiter Optimus Maximus begonnen haben, wenn die größten Dichter sich auf irgendeine Gottheit berufen haben, so wird sich meine bescheidene Person mit umso größerer Berechtigung an deine Gunst wenden dürfen; denn die übrigen Götter lassen sich nur in der Vorstellung erfassen, deine Göttlichkeit jedoch zeigt sich vor unseren Augen und erscheint dem Gestirn deines Vaters und Großvaters ebenbürtig, durch deren außergewöhnlichen Glanz unsere religiösen Bräuche in helles Ruhmeslicht getaucht wurden...

Die für Tiberius geprägten Restitutionsmünzen¹²⁹ sollen hier nicht behandelt werden, da Tiberius nicht konsekriert wurde.

¹²⁴ PIR ²A 255.

¹²⁵ Siehe dazu ausführlich Perné (2006) 71-136.

¹²⁶ Dio LIV 28, 5.

¹²⁷ Seneca erwähnt in der Apokolokyntosis (1), daß ein *auctor* den Himmelsflug bezeugt hätte.

¹²⁸ Dio LIX 3, 7.

¹²⁹ RIC Titus 210-215; Domitian 458; Trajan 821.

6.3. Livia [Drusilla]

Livia Drusilla¹³⁰, geboren 30. (28.?) Jänner 58 v. Chr., Tochter des M. Livius Drusus Claudianus¹³¹ und der Alfidia¹³². Sie heiratet¹³³ 43 v. Chr. Ti. Claudius Nero¹³⁴, dem sie am 16. November 42 v. Chr. den späteren Prinzeps Ti. Claudius Nero¹³⁵ schenkt. Nach ihrer neuerlichen Heirat mit Imp. Caesar Divi Filius, dem späteren Kaiser Augustus, am 17. Jänner 38 v. Chr.¹³⁶ legt sie das *cognomen* Drusilla ab. Am 11. April (?) 38. v. Chr. kommt der noch von ihrem ersten Mann stammende Nero Claudius Drusus¹³⁷ zur Welt, die beiden Söhne werden allerdings im Haus des Vaters großgezogen.¹³⁸ Im Jahre 35 v. Chr. wird ihr die *sacrosanctitas* zuerkannt, weiters die Befreiung von der *tutela* und sie erhält das Statuenrecht.¹³⁹ Weiters erlangt sie 22 das Recht des *carpentum*. Am 3. (oder 4.) September 14 n. Chr. wird bei der ersten Senatssitzung nach dem Tod des Augustus die testamentarische Adoption offenbart, ihr Name wird in **Livia Augusta** geändert und sie wird zur *sacerdos Divi Augusti* ernannt.¹⁴⁰ 29 n. Chr. verstirbt sie in Rom und wird im *Mausoleum Augusti* beigesetzt.¹⁴¹ Eine ausführliche wissenschaftliche Biographie liegt uns mit *Christiane Kunst: Livia – Macht und Intrigen am Hof des Augustus*, Stuttgart 2008, vor.



Abb. 16: Livia Drusilla, Römisch-Germanisches Museum Köln

¹³⁰ PIR ²L 301; Lotte Ollendorff, RE XIII 1 (1926), 900-924, s.v. Livius 37.

¹³¹ PIR ²L 294; Friedrich Münzer, RE XIII 1 (1926), 881-884, s.v. Livius 19.

¹³² PIR ²A 528.

¹³³ Tac. ann. V 1, 1.

¹³⁴ Friedrich Münzer, RE III 2 (1899), 2777-2778, s.v. Claudius 254.

¹³⁵ PIR ²C 941; Matthias Gelzer, RE X 1 (1918), 478-536, s.v. Iulius 154.

¹³⁶ Tac. ann. V, 1, 2; Vell. II 94, 1; Suet. Aug. 62, 2; Tib. 4, 3; Cl. 1, 1; Dio XLVIII, 15, 4; 34, 3; 44, 2-4.

¹³⁷ PIR ²C 857; Arthur Stein, RE III 2 (1899), 2703-2719, s.v. Claudius 139. Perné (2006) 17-25.

¹³⁸ Suet. Cl. 1, 1; Dio XLVIII 44, 4.

¹³⁹ Dio XLIX 38, 1.

¹⁴⁰ Tac. ann. I 8, 1; Dio LVI 32, 1; 46, 1; Vell II 75, 3.

¹⁴¹ Tac. ann. V 1, 1; Dio LVIII 2, 1; Vell. II 130.

Livias Bestattung wurde fast zum Fiasko. Tiberius, der sich emotional längst von seiner Mutter abgewandt hatte, saß auf Capri und weigerte sich, am *funus publicum* in Rom teilzunehmen. Man wartete so lange auf den Prinzeps bis der Verwesungsgrad des Leichnams ein Ausmaß erreicht hatte, das ein längeres Zuwarten verunmöglichte. Die Leichenrede hielt Gaius Caligula.

Suet. Tib. 50, 2 - 51:

matrem Liviam gravatus velut partes sibi aequas potentiae vindicantem, et congressum eius assiduum vitavit et longiores secretioresque sermones, ne consiliis, quibus tamen interdum et egere et uci solebat, regi videretur. tulit etiam perindigne actum in senatu, ut titulis suis quasi Augusti, ita et Liviae filius adiceretur. quare non parentem patriae appellari, non ullum insignem honorem recipere publice passus est; sed et frequenter admonuit, maioribus nec feminae conveniencibus negotiis abscineret, praecipue ut animadvertit incendio iuxta aedem Vestae et ipsam intervenisse populumque et milites, quo enixius opem ferrent, adhortatam, sicut sub marito solita esset. (51) dehinc ad simultatem usque processit hac, ut ferunt, de causa. instanti saepius, ut civitate donatum in decurias adlegeret, negavit alia se condicione adlecturum, quam si pateretur ascribi albo extortum id sibi a matre. at illa commota veteres quosdam ad se Augusti codicillos de acerbitate et intolerantia morum eius e sacrario protulit atque recitavit. hos et custoditos tam diu et exprobratos tarn infeste adeo graviter tulit, ut quidam putent inter causas secessus hanc ei vel praecipuam fuisse. toto quidem triennio, quo vivente matre afuit, semel omnino eam nec amplius quam uno die paucissimis vidit horis; ac mox neque aegrae adesse curavit defunctamque et, dum adventus sui spem facit, complurium dierum mora corrupto demum et tabido corpore funeratam prohibuit consecrari, quasi id ipsa mandasset. testamentum quoque eius pro irritum habuit omnisque amicitias et familiaritates, etiam quibus ea funeris sui curam moriens demandaverat, intra breve tempus afflixit.

Seine Mutter Livia mochte er nicht, weil sie angeblich gleiche Anteile an der Herrschaft forderte, da sie ihr zustünden; er mied es, ihr ständig über den Weg zu laufen, ebenso mied er längere Gespräche mit ihr unter vier Augen, damit nicht der Anschein erweckt werde, er richte sich nach ihren Ratschlägen, auch wenn er sie manchmal nötig hatte und beherzigte. Sehr unwillig zeigte er sich darüber, daß man im Senat beschlossen hatte, seinen Titeln neben der Bezeichnung »Sohn des Augustus« noch »Sohn der Livia« hinzuzusetzen. Und so duldete er nicht, daß sie »Mutter des Vaterlandes« genannt wurde, und auch nicht, daß sie öffentlich eine hohe Ehrung erhielt. Ja, er hat sie sogar häufig ermahnt, sich aus bedeutenderen und einer Frau nicht zukommenden Aufgaben herauszuhalten, besonders in dem Moment, als er bemerkte, daß sie bei einem Brand in unmittelbarer Nachbarschaft des Vestatempels sogar persönlich gekommen war und die Menge und die Soldaten ermahnte, mit etwas mehr Eifer anzupacken; denn so war sie es zu Lebzeiten ihres Gatten gewohnt gewesen, und das tat sie nun weiterhin. Seitdem steigerte er sich bis in offene Feindschaft hinein; wie es heißt, aus folgendem Grund: Als sie zu oft in ihn drang, jemanden, dem das römische Bürgerrecht verliehen worden war, in die Dekurien der Richter aufzunehmen, sagte er, er werde es nur unter der Bedingung tun, daß sie erlaube, in der Liste den Vermerk hinzuzusetzen, ihm sei diese Aufnahme von seiner Mutter abgerungen worden. Und darüber war sie so aufgebracht, daß sie einige Briefe, die Augustus an sie geschrieben hatte und in denen er sich darüber ausließ, wie er einem Menschen alles verleide und wie unausstehlich er sei, aus ihrem Heiligtum hervorholte und verlas. Darüber, daß sie diese Briefe so lange aufbewahrt und ihm dann so feindselig vorgehalten hatte, war er so arg aufgebracht, daß einige darin den für ihn gewichtigsten Grund für seine Abreise aus Rom sehen. Jedenfalls hat er sie während der drei Jahre, die er von Rom abwesend war und während derer seine Mutter noch lebte, nur einmal und da auch nicht länger als ganz wenige Stunden an einem einzigen Tag gesehen. Und später, als sie erkrankt war, machte er sich nicht die Mühe, in ihrer Nähe zu sein; als sie verstorben war, ließ er mehrere Tage verstreichen, während er noch hoffen ließ, er werde kommen; sie wurde erst beigesetzt, nachdem der Leichnam bereits zusammengefallen und in Verwesung übergegangen war; schließlich verhinderte er, daß sie unter die Götter aufgenommen wurde, unter dem Vorwand, sie habe das selbst verfügt. Ihr Testament erklärte er für ungültig und demütigte innerhalb kurzer Zeit Freunde und Vertraute, denen sie sterbend auch aufgetragen hatte, sich um ihre Bestattung zu kümmern.

Kunst meint, daß die Errichtung eines ehrenden Standbildes damals bereits so entwertet war, daß der Senat etwas Besonderes, nämlich die Erhebung zu den Göttern, beschließen wollte.¹⁴²

Cassius Dio berichtet uns aber vom Verbot des Kaisers, Livia zur *diva* zu erklären:

Dio LVIII 2, 1-3 = Xiphil. 142, 21 – 143, 25:

τοῦτο μὲν τοιοῦτον ἐγένετο, ἐν δὲ τῷ αὐτῷ τούτῳ χρόνῳ καὶ ἡ Λιουία μετήλλαξεν, ἐξ καὶ ὀγδοήκοντα ἔτη ζήσασα. καὶ αὐτὴν ὁ Τιβέριος οὔτε νοσοῦσαν ἐπεσκέψατο οὔτ' ἀποθανοῦσαν αὐτὸς προέθετο· οὐ μὴν οὐδὲ ἐς τιμὴν ἄλλο τι αὐτῇ πλὴν τῆς δημοσίας ἐκφορᾶς καὶ εἰκόνων ἐτέρων τέ τινων οὐδενὸς ἀξίων ἔνειμεν. ἀθανατισθῆναι δὲ αὐτὴν ἀντικρυς ἀπηγόρευσεν. οὐ μέντοι καὶ μόνα οἱ ἡ βουλή, ὅσα ἐκεῖνος ἐπέστειλεν, ἐψηφίσατο, ἀλλὰ πένθος ἐπ' αὐτῇ παρ' ὅλον τὸν ἐνιαυτὸν ταῖς γυναιξὶν ἐπήγγειλαν, καίπερ τὸν Τιβέριον ἐπαινέσαντες ὅτι τῆς τῶν κοινῶν διοικήσεως οὐδὲ τότε ἀπέσχετο· καὶ προσέτι καὶ ἀψίδα αὐτῇ, ὃ μηδεμιᾶ ἄλλῃ γυναικί, ἐψηφίσαντο, ὅτι τε οὐκ ὀλίγους σφῶν ἐσεσώκει, καὶ ὅτι παῖδας πολλῶν ἐτετρόφει κόρας τε πολλοῖς συνεξεδεδώκει, ἀφ' οὗ γε καὶ μητέρα αὐτὴν τῆς πατρίδος τινὲς ἐπωνόμαζον. ἐν δὲ τῷ μνημείῳ ἐτάφη τῷ τοῦ Αὐγούστου.

Davon so viel. Zur gleichen Zeit [29 n. Chr.] verschied auch Livia im Alter von 86 Jahren. Tiberius hatte sie weder in ihrer Krankheit besucht, noch ließ er selbst die Tote zur Schau aufbahnen. In der Tat erwies er ihr überhaupt keine andere Ehrung außer einer öffentlichen Beisetzung und Bildern und sonstigen belanglosen Dingen. Ihre Versetzung unter die Götter verbot er ausdrücklich. Der Senat begnügte sich indessen nicht damit, alle die Maßnahmen zu beschließen, die Tiberius angeordnet hatte, sondern verfügte Livia zu Ehren ein ganzes Trauerjahr für die Frauen, billigte jedoch insoweit die Einstellung des Tiberius, daß er selbst in diesem Zeitraum die Erledigung öffentlicher Angelegenheiten nicht unterbrach. Außerdem beschloß der Senat für sie die Errichtung eines Bogens, eine Auszeichnung, wie sie Frauen bisher nicht zuteil geworden war; hatte doch Livia nicht wenige aus dem Kreis der Senatoren gerettet, die Kinder von vielen aufgezogen und einer großen Zahl Beihilfe zur Aussteuer ihrer Töchter geleistet. Darum nannten sie manche auch Landesmutter. Sie fand ihre letzte Ruhestätte im Mausoleum des Augustus.

Erst Kaiser Claudius, ihr Enkel, setzte sich unmittelbar nach seiner Machtübernahme im Jahre 41 für die *consecratio* seiner Großmutter ein. *De facto* war sie bereits eine Göttin: Wir wissen von einem Kultbild, das Livia als Ceres Augusta in einem Tempel in Leptis Magna zeigt. Der Provinzstatthalter C. Rubellius Blandus¹⁴³ hatte das von einer reichen Einwohnerin der Stadt, einer gewissen Sophunibal, gestiftete Heiligtum persönlich eingeweiht.¹⁴⁴ Auch die *fratres Arvales* opferten jährlich an ihrem Geburtstag einen Ochsen für Iuppiter.¹⁴⁵ Auch hatte der Senat nach ihrem Tod, dem Staatsbegräbnis und der Beisetzung im *Mausoleum Augusti* vielfache Ehren für Livia beschlossen, die Tiberius zum großen Teil nicht anerkannte¹⁴⁶:

Tac. ann. V 2, 1:

At Tiberius, quod supremis in matrem officiis defuisset, nihil mutata amoenitate vitae, magnitudinem negotiorum litteras excusavit, honoresque memoriae eius ab senatu large decretos quasi per modestiam imminuit, paucis admodum receptis et addito, ne caelestis religio decerneretur: sic ipsam maluisse.

Tiberius dagegen entschuldigte sich dafür, daß er seiner Mutter nicht die letzte Ehre erwiesen habe, während er seine behagliche Lebensweise in nichts änderte, brieflich mit dem Umfang seiner Geschäfte. Die Ehrungen, die zu ihrem Gedächtnis vom Senat in reichlichem Maß beschlossen wurden, schränkte er gleichsam aus Bescheidenheit ein, indem er nur ganz wenige anerkannte und hinzufügte, man möge keine göttliche Verehrung beschließen: So habe sie selbst es gewünscht.

¹⁴² Kunst (2008) 272-273.

¹⁴³ PIR ²R 111.

¹⁴⁴ IRT 269 = AE 1951, 84.

¹⁴⁵ CIL VI 2028, Zeile 1-2 (30. Januar 38 n. Chr.).

¹⁴⁶ Clauss (2001) 361.

Am 17. Jänner 42 wurde die *consecratio* vom Senat offiziell beschlossen.

Suet. Claud. 11, 2:

aviae Liviae divinos honores et circensi pompa
currum elephantorum Augustino similem decernenda
curavit;

Seiner Großmutter Livia ließ er göttliche Ehren und beim
Zirkusumzug einen von Elefanten gezogenen Wagen, so wie
Augustus einen besaß, zuerkennen;

Ihr Kultbild wurde im Tempel des Augustus aufgestellt, die *virgines Vestales* mit ihrem Kult
beauftragt. Der Name des Tempels wurde in *templum Divi Augusti et Divae Augustae*
geändert. Auch sollten Frauen nur in ihrem Namen schwören.

Dio LX 5, 2:

τήν τε τήθην τὴν Λιουίαν οὐ μόνον ἵππων ἀγῶσιν
ἐτίμησεν ἀλλὰ καὶ ἀπηθανάτισεν, ἀγαλμά τε τι
αὐτῆς ἐν τῷ Αὐγουστειῷ ἰδρύσας καὶ τὰς θυσίας
ταῖς ἀειπαρθένοις ἱεροποιεῖν προστάξας, ταῖς τε
γυναιξὶν ὄρκον τὸ ὄνομα αὐτῆς ποιεῖσθαι κελεύσας.

Seine Großmutter Livia ehrte er nicht nur mit Pferderennen,
sondern ließ sie auch unter die Götter versetzen; und er
errichtete auch von ihr eine Statue im Tempel des Augustus,
wobei er die Vestalinnen mit dem Opferdienst betraute, und
ordnete schließlich an, daß die Frauen bei Eidesleistungen
ihren Namen verwenden sollten.

Reichsprägungen:

Claudius ließ einen Dupondius mit der Legende *divus Augustus – diva Augusta* prägen:

RIC² Claudius 101; Rom, Dp; 41-50:

Avers: DIVVS AVGVSTVS; Kopf d. Augustus, Strahlenkrone, links schauend,
zwischen S C.

Revers: DIVA AVGVSTA; Livia, nach links sitzend, hält Kornähren und Fackel.



Kaiser Galba¹⁴⁷ ließ in seiner kurzen Regierungszeit für Livia ebenfalls etliche
Restitutionsmünzen prägen. Immerhin verdankte er ihr einiges: Durch seine Stiefmutter
Livia Ocellina¹⁴⁸, die ihn adoptiert hatte, wurde er mit Livia verwandt¹⁴⁹; in ihrem Testament
hinterließ diese ihm 5 Millionen Sesterzen¹⁵⁰.

¹⁴⁷ PIR ²S 1003; Max Fluß, RE IV A 1 (1931), 772-801, s.v. Sulpicius 63.

¹⁴⁸ PIR ²L 305.

¹⁴⁹ Suet. Galba 4; Plut. Otho 16.

¹⁵⁰ Suet. Galba 5.

Diese Prägungen sind von ihrem Aversbild her fast alle ident, nur die Legende variiert, auch im Revers gibt es nur einige verschiedene Motive:

Typ I (Münzstätte Tarraco bzw. Rom):

Avers: GALBA IMP *oder* GALBA IMPERATOR *oder* SER GALBA IMP CAESAR AVG P M TR P *oder* SER GALBA IMP CAESAR AVG P M TR P P P *oder* SER GALBA CAESAR AVG *oder* IMP SER GALBA AVG;

Kopf des Galba; lorbeerbekrönt; re/li schauend; *globus* im Nacken.

Revers: DIVA AVGVSTA; Livia, drapiert, stehend nach links; hält *patera* und Szepter.

Aureus: RIC² Galba 55; RIC² Galba 142; RIC² Galba 184; RIC² Galba 188; RIC² Galba 223.

Denar: RIC² Galba 13; RIC² Galba 14; RIC² Galba 36; RIC² Galba 52; RIC² Galba 143; RIC² Galba 150-153; RIC² Galba 185-187; RIC² Galba 189; RIC² Galba 224.

As: RIC² Galba 65-67.

Als Beispiel hier **RIC² Galba 150:**



Typ II (Münzstätte Rom):

Avers: IMP SER GALBA CAE[S] AVG TR P *oder* IMP SER GALBA CAE AVG PON M TR P *oder* SER GALBA IMP AVGVSTVS;

Kopf des Galba; lorbeer- oder eichenlaub-bekrönt; re/li schauend.

Revers: AVGVSTA S C; Livia, drapiert, sitzend nach links; hält zwei Kornähren und Szepter.

Sesterzen: RIC² Galba 331-338; RIC² Galba 432-433.

Als Beispiel hier **RIC² Galba 336:**



Provizialprägungen: Für die *Diva Augusta Livia* ist nur eine einzige Münze zu finden:

RPC III 3318; Augusta (Cilicia); AE; 106/107:

Avers: Livia, Büste, drapiert, rechts schauend.

Revers: ΑΥΤΟΥΣΤΑΝΩΝ ΕΤΟΥΣ ΖΠ; Athene, Büste, rechts schauend, mit korinthischem Helm und Ägis.



Epigraphisch soll unter den vielen Inschriften [z. B.: CIL II 1571; CIL V 4458. 7788; CIL VI 3945. 4159; CIL VIII 19492 = ILaIlg. 2,550; IRT 327; CIL X 1413 = D. 123; CIL XI 6172; CIL XIV 399; IG II/III 2 3238. 3239 IGR IV, 249 = AE 1957, 263; SEG II 696=AE 1922, 2; IG VII 195; IG IX 2, 32. 34. 44. 92; IG XII 3,104; IGR IV 318; 556; 582-584] nur eine einzige hervorgehoben werden:

CIL VI 4222/3 = ILS 4995:

Composuimus n. 4222—4229 sarcophagum et cippus intra monumentum repertos.	
4222 sarcophagus parvus marmoreus eleganter sculptus, supra quem figura togata recumbit, vas sinistra tenens. Quo loco repertus sit, indicant diverse Bianchini tabula I n. 4, Gori II litt. G. Emptus ab Albanio nunc est in museo Capitolino. DIS · MANIBVS C· IULIVS AVG·LIB·BATHYLLVS·AEDIVS·TEMPLI·DIVI·AVG ·P·DIVAE·AVGVSTAE·QVOD·EST·IN·PALATIVM INMVNIS·ET·HONORATVS Descripsi. Exhibent Bianchini sched. p. 7, ed. 10, 2; Gori 215, 295 et imaginem tab. XIII; Ghezzi tab. IX, A (inde Mur. 177, 1 ex eoque Orelli 2446) imaginem; Lupi f. 10, qui vidit una cum Lesleo; Ficoroni de larvis tab. V aeri incisum, cf. p. 18; Guasco 50; Barbault <i>monumens anc.</i> p. 17. Eiusdem inscriptionis est fragmentum quod Ghezzi 24, 10 (inde Mur. 1617, 17) exhibet hoc: DIS MAN AVG·LIB·BATHVLI DIVAE AVGVST	4223 cippus marmoreus. Quo loco repertus sit humi iacens indicant diverse Bianchini ed. p. 11 et tabula II Gori litt. AA. Ab Albanio emptus nunc est in museo Capitolino. DIS·MANIB IVLIAE·SEDATEAE DEC CONTVBERN S C·IVLI·BATHYLLI IMMVNIS Descripsi. Exhibent Bianchini sched. p. 3, ed. 11, 3 Gori 224, 298 et imaginem tab. XV C; Ghezzi 10, 6 (inde Mur. 906, 7); Ficoroni <i>maschere</i> p. 19; Gadius n. 172; Guasco 319; Barbault <i>monum. anciens</i> p. 17.
Iam Bianchini et Gori viderunt Bathyllum n. 4222 esse C. Iulium Bathyllum n. 4223, quem cippum uterque notat proxime sarcophagum repertum esse.	

6.4. Iulia Drusilla¹⁵¹

Iulia Drusilla¹⁵², geboren in der ersten Februarhälfte des Jahres 15 oder Ende 16 / Anfang 17 in Gallien, Tochter des Germanicus Iulius Caesar¹⁵³ und der [Vipsania] Agrippina Maior¹⁵⁴. Sie heiratete 33 den L. Cassius Longinus¹⁵⁵ und 38 (?) den M. Aemilius Lepidus¹⁵⁶. Bereits 37 hatte sie die Ehrenrechte der Vestalinnen erhalten. Eine ausführliche Biographie samt epigraphischen und numismatischen Zeugnissen ist in der altertumswissenschaftlichen Dissertation des Autors zu finden¹⁵⁷. Ob sie wirklich ein blutschänderisches Verhältnis zu Caligula gehabt hatte, wie etliche antike Autoren behaupten, wurde dort dargelegt¹⁵⁸.



Abb. 17: Iulia Drusilla, Archäologisches Museum München

Am 10. Juni 38 starb sie und wurde im *Mausoleum Augusti* bestattet. Als Persönlichkeit bleibt sie uns ein bloßer Umriß. Der Tod der geliebten Schwester trieb Caligula aus Rom, er verbrachte die Tage der Beisetzung in seinem Landgut Albanum.

¹⁵¹ Dieses Kapitel wurde fast zur Gänze übernommen aus Perné (2006) 301-311.

¹⁵² PIR ²I 664; Kurt Fitzler, RE X 1 (1918), 935-937, s.v. Iulius 567.

¹⁵³ PIR ²I 221; Matthias Gelzer, RE X 1 (1918), 435-464, s.v. Iulius 138; Perné (2006) 28-63.

¹⁵⁴ PIR ²V 682; Perné (2006) 71-76.

¹⁵⁵ PIR ²C 503.

¹⁵⁶ PIR ²A 371.

¹⁵⁷ Perné (2006) 301-311.

¹⁵⁸ Perné (2006) 134-135; 303.

Sen. dial. XI 17, 4:

C. Caesar amissa sorore Drusilla, is homo qui non magis dolere quam gaudere principaliter posset, conspectum conuersationemque ciuium suorum profugit, exequiis sororis suae non interfuit, iusta sorori non praestitit, sed in Albano suo tesseris ac foro et peruocatis et huiusmodi aliis occupationibus acerbissimi funeris eleuabat mala.

C. Caesar, nach dem Verlust seiner Schwester Drusilla, dieser Mann, der ebensowenig Schmerz wie Freude in kaiserlicher Haltung empfinden konnte, mied Anblick und Umgang seiner Mitmenschen, nahm an der Beisetzung seiner Schwester nicht teil, erwies der Schwester nicht die letzte Ehre, sondern auf seinem Gut in den Albaner Bergen erleichterte er mit Würfel- und Brettspiel und anderen Beschäftigungen dieser Art der bittersten Beisetzung Leiden.

Der Senat beschloß für die Verstorbene die Konsekration, sie wurde der Livia gleichgestellt und erhielt eine besondere Priesterschaft. Ihre Statue wurde im Tempel der Venus Genetrix und auch in der *curia* aufgestellt, die Frauen sollten nur bei ihr schwören. Während der Trauerzeit waren alle Festlichkeiten, auch Familienfeiern, streng untersagt; ihr Geburtstag wurde zum öffentlichen *dies festus* mit Feiern gleich denen der Magna Mater. Livius Geminius¹⁵⁹, ein Senator, hatte ihre Seele zum Himmel auffahren sehen und erhielt daraufhin 250.000 Denare zugesprochen. Bald wurde sie im ganzen Reich als Panthea, aber auch als Demeter, Aphrodite etc. verehrt. Auch der Kaiser sollte in Zukunft nur noch bei ihrem Namen schwören.

Dio LIX 11, 1-4:

τῇ δὲ Δρουσίλλῃ συνώκει μὲν Μάρκος Λέπιδος, παιδικὰ τε ἅμα αὐτοῦ καὶ ἐραστὴς ὢν, συνῆν δὲ καὶ ὁ Γάιος· καὶ αὐτὴν ἀποθανοῦσαν τότε ἐπήνεσε μὲν ὁ ἀνὴρ, δημοσίας δὲ ταφῆς ὁ ἀδελφὸς ἡξίωσε· καὶ οἱ τε δορυφόροι μετὰ τοῦ ἀρχοντός σφωὶ καὶ χωρὶς οἱ ἱππῆς τὸ τέλος ..., οἱ τε εὐγενεῖς παῖδες τὴν Τροίαν περὶ τὸν τάφον αὐτῆς περιέπλευσαν, καὶ οἱ τὰ τε ἄλλα ὅσα τῇ γε Λιουία ἐδέδοτο ἐψηφίσθη, καὶ ἴν' ἀθανάτισθῃ καὶ ἐς τὸ βουλευτήριον χρυσὴ ἀνατεθῇ, καὶ ἐς τὸ ἐν τῇ ἀγορᾷ Ἀφροδίσιον ἄγαλμα αὐτῆς ἰσομέτρητον τῷ τῆς θεοῦ ἐπὶ ταῖς ὁμοίαις τιμαῖς ἱερωθῇ, σηκός τε ἴδιος οἰκοδομηθῇ, καὶ ἱερῆς εἴκοσιν οὐχ ὅτι ἄνδρες ἀλλὰ καὶ γυναῖκες γένωνται, αἱ τε γυναῖκες αὐτὴν, ὅσας ἂν μαρτυρῶσι τι, ὁμνύωσι, καὶ ἐν τοῖς γενεαῖς αὐτῆς ἐορτὴ τε ὁμοία τοῖς Μεγαλησίοις ἄγεται καὶ ἡ γερούσια ἢ τε ἱππὰς ἐστιᾷται. τότε οὖν Πάνθεά τε ὠνομάζετο καὶ τιμῶν δαιμονίων ἐν πάσαις ταῖς πόλεσιν ἡξιοῦτο, Λίουιος δὲ τις Γεμίνιος βουλευτὴς ἔς τε τὸν οὐρανὸν αὐτὴν ἀναβαίνουσαν καὶ τοῖς θεοῖς συγγιγνομένην ἐορακέναι ὤμοσεν, ἐξώλειαν καὶ ἑαυτῷ καὶ τοῖς παισίν, εἰ ψεύδοιτο, ἐπαρασά-μενος τῇ τε τῶν ἄλλων θεῶν ἐπιμαρτυρίᾳ καὶ τῇ αὐτῆς ἐκείνης· ἐφ' ᾧ πέντε καὶ εἴκοσι μυριάδας ἔλαβε.

Drusilla war zwar mit M. Lepidus, dem Günstling sowohl wie auch Liebhaber des Kaisers, vermählt, doch behandelte dieser sie ebenfalls als seine Mätresse. Als sie damals starb, hielt ihr der Ehegatte die Leichenrede und der Bruder zeichnete sie mit einem Staatsbegräbnis aus. Die Prätorianer mit ihrem Befehlshaber und die Ritterschaft – diese gesondert – (zogen) zum Beschluß (um ihren Scheiterhaufen), während die Knaben vornehmer Herkunft um ihr Grabmal das Troja-Reiterspiel ausführten. Sämtliche der Livia erwiesenen Ehrungen wurden auch ihr gewährt und darüber hinaus beschloß man, daß sie unter die Götter versetzt, ein goldenes Bild von ihr in der Kurie aufgestellt, ihr im Venustempel auf dem Forum ein Standbild, gleichgroß wie das der Göttin, geweiht und dieses mit den nämlichen Riten verehrt werden solle. Fernerhin sollte ihr zu Ehren ein eigener Tempel errichtet werden und sie zwanzig Priester, nicht nur Männer, sondern auch Frauen, erhalten. Die Frauen endlich sollten, sooft sie Zeugnis ablegten, bei ihrem Namen schwören, an ihrem Geburtstag Festlichkeiten gleich den *ludi Megalenses* stattfinden und der Senat wie auch die Ritter ein Gastmahl erhalten. Damals nun empfing sie den Namen Panthea und wurde in sämtlichen Städten göttlicher Ehren gewürdigt. Und tatsächlich erklärte auch ein gewisser Senator Livius Geminius unter Eid, wobei er im Falle einer Lüge sich und seinen Kindern den Tod wünschte, daß er gesehen habe, wie Drusilla zum Himmel emporstieg und mit den Göttern Zwiesprache tauschte; und er rief alle anderen Götter und Panthea selbst als Zeugen an. Für diese Aussage erhielt der Mann eine Million Sesterzen.

¹⁵⁹ PIR ²L 296.

Suet. Cal. 24, 2:

eadem defuncta iustitium indixit, in quo risisse lauisse cenasse cum parentibus aut coniuge liberisue capital fuit. ac maeroris impatiens, cum repente noctu profugisset ab urbe transcucurrissetque Campaniam, Syracusas petit, rursusque inde propere rediit barba capilloque promisso; nec umquam postea quantiscumque de rebus, ne pro contione quidem populi aut apud milites, nisi per numen Drusillae deierauit.

Nach ihrem Tod ordnete er allgemeinen Stillstand der Geschäfte an, und es war bei Todesstrafe verboten, während dieser Zeit zu lachen, zu baden oder mit Eltern, Frau oder Kindern gemeinsam zu essen. Vor Kummer litt es ihn nicht mehr am selben Ort; plötzlich floh er des Nachts aus Rom, durchirrte Kampanien und gelangte nach Syrakus, von wo er wieder ebenso rasch zurückkehrte. Bart und Haupthaar hatte er unterdessen nicht mehr geschnitten. Später legte er nie mehr, selbst bei wichtigsten Angelegenheiten, ja sogar vor dem Volk oder dem Heer, einen Eid ab, ohne bei der Gottheit der Drusilla zu schwören.

Sen. apocol. 1, 2:

quis umquam ab historico iuratores exegit? tamen si necesse fuerit auctorem producere, quaerito ab eo qui Drusillam euntem in caelum uidit: idem Claudium uidisse se dicet iter facientem 'non passibus aequis'. uelit nolit, necesse est illi omnia uidere quae in caelo aguntur: Appiae uiae curator est, qua scis et diuum Augustum et Tiberium Caesarem ad deos isse. hunc si interrogaueris, soli narrabit: coram pluribus numquam uerbum faciet. nam ex quo in senatu iurauit se Drusillam uidisse caelum ascendentem et illi pro tam bono nuntio nemo credidit quod uiderit, uerbis conceptis affirmauit se non indicaturum etiam si in medio foro hominem occisum uidisset.

Wer hat je von einem Historiker vereidigte Zeugen verlangt? Immerhin, wenn es denn unumgänglich sein sollte, einen Bürger zu benennen, dann soll man es bei dem erfragen, der schon Drusilla auf ihrem Weg zum Himmel sah: Der wird auch bestätigen, er habe Claudius gesehen, wie er die Reise machte „mit nicht eben gleichmäßigem Schritt“. Ob der nun will oder nicht, er muß ja alles sehen, was im Himmel vor sich geht: Er ist Straßenmeister der Via Appia, auf der bekanntlich der göttliche Augustus und auch Kaiser Tiberius zu den Göttern gingen. Solltest du ihn danach fragen, wird er nur unter vier Augen seine Informationen herausrücken. Vor mehr Zuhörern wird er nie den Mund aufmachen. Denn seit er im Senat den Schwur tat, er habe Drusilla in den Himmel auffahren sehen, und ihm zum Lohn für solch gute Botschaft seither keiner glaubte, was er gesehen haben will, hat er Stein und Bein geschworen, er werde keine Anzeige mehr erstatten, selbst dann nicht, wenn er mitten auf dem Forum einen Ermordeten entdeckt haben sollte.

Folgende Inschriften erinnern an die *diva* Iulia Drusilla:

CIL V 5722:

5722 titulum credo olim prostitisse aut Comi aut Mediolani et aedificandi causa inde uectum esse; nam vico non recte convenit. — In pago Archo [Arcuario postea posuit Alcinius; intellegitur Arcore prope Vimercatum] in fano divi Apollinaris ALC. *Giacque gran tempo negletta fra un mucchio di pietre, finchè a mio avo fu donata, ed ora si trova nella mia casa a Milano* GIULINI. Ibidem adhuc via Giulini n. 3.

IVLIAE • DRVSILL	{	ae
GERMANICI • CAES		aris f
!!!!!!	{	
!!!!!!		
D	{	d

CIL XII 1026:

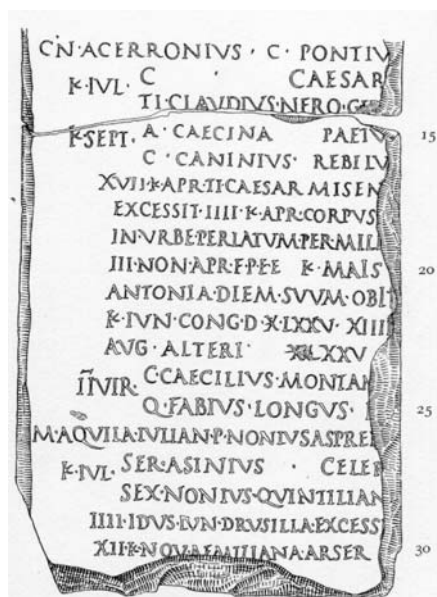
1026 cippus marmoreus, litteris bonis. Lapis extractus Avennionne ex ecclesia cathedrali, ubi pro gradu scalae (? dans la dernière chapelle à droite CATAL.) adhibitus erat; nunc (inde ab a. 1840) extat in museo HERZOG.

IVLIAE · DRVSIILLAE
GERMAN CAESAR F.

LIBERIVS · PARENTI · NV·Minis

HONORE DELATO posuit

Inscr. It. XIII 1, 190. 220:



k. Iul. C. Caesar
Ti. Claudius Nero Ger[m(anicus)]
15 k. Sept. A. Caecina Paetu[s]
C. Caninius Rebilu[s]
XVII k. Apr. Ti. Caesar Misen[i]
excessit. IIII k. Apr. corpus
in urbe perlatus per mili[t(es)].
20 III non. Apr. f(unere) p(ublico) e(latus) e(st). K. Mais
Antonia diem suum obit.
K. Iun. cong(iarium) d(ivisum) (denarii) LXXV. XIII [k.]
Aug. alteri (denarii) LXXV.
25 Iivir(i) C. Caecilius Montan[us]
Q. Fabius Longus I[II]
M. Aquila Iulian(us), P. Nonius Aspren[as]
k. Iul. Ser. Asinius Celer
III idus Iun. Drusilla excessit.
30 XII k. Nov. Aemiliana arserunt

CIL V 7345:

7345 litteris maximis. Apud Caburtum, vulgo Cavors, in domo Albertorum PING. à Cavors GUICHARD. Taurinis dans le fossé du chateau GUICHENON. Hodie in museo. — *Trovata a Caburro sino dal 1552 DURANDI Pedona p. 59, auctorem citans Chiesam, fraude omnino.*

A · M · F · SECVNDA · ASPRI
nam INICA · DIVAE · DRVSIILLAE
VM · ET · PISCINAM · SOLO · SVO
muni CIPIBVS · SVIS · DEDIT

CIL XI 1168:

1168 tabula fracta et mutilata di bardiglio alta m. 1,00, lata 0,75. Trovata in più pezzi 18 Giugno 1761 COSTA p. 16, accanto alla sua statua LAMA ISCR. coniectura puto. Adhuc Parmae in museo.

DIVAE DRVSIllae
GERMANICI
CAESARIS f

CIL XI 3598:

3598 basis GRIFI, litteris bonis altis v. 1 cent. circiter 5. Rep. cum n. 3596 GRIFI. Iam est Romae in museo Laterano.

DIVAE DRVSIllAE · SORORI
C. CAESARIS · AVGVSTI
GERMANICI

CIL XIII 1194 = ILS 197:

1194 tabula lapidea. Rep. Bourges (a. 1823 DVMOUT.) ad moenia antiqua dans une cave de la rue des Vieilles-Prisons; iam in museo RAYN. KERS. DVM. Exstat in museo municipali.

PRO · SALVTE
CAESARVM ꝑ PR
MINERVAE ET DIVAE
DRVSIllAE SACRV
5 IN PERPETVVM
C·AGILEIVS PRIMVS
IIIIIVIRAVGCCRDSPD

CIL XIV 3576:

3576 tabula marmorea. Tibure ACC. Tibure in ecclesia S. Georgii OTTOB., in S. Silvestri MANC., in S. Silvestri a piè dell' altare LIGOR. Tibure in pavimento ecclesiae S. Silvestri rep. a. 1727 LVP. Mox venit Romam in museum cardinalis Albani indeque in Capitolinum, ubi extat. — Rep. Nettuni anno 1729 tra le rovine di un antico tempio PROCACC. COMO.

divAE · DRVSIllAE
SACRV
c. VBELLIVS · C · F · BLANDVS
q. DIVI · AVGVSTI · PL · PR · COS
5 p. O · COS · PONTIF

Cous Maiuri Nuova silloge epigr. (1925) 467:

467. Blocco di marmo (alt. m. 0,65, largh. 0,93) murato a sinistra del voltone d'ingresso del castello medioevale, venuto recentemente in luce con il ripulimento del muro dall'intonaco turco: lettere regolari alt. m. 0,025. Copia di Zarraffi, da me controllata.

ΚΑΘΙΕΡΩΣΕΝ ΔΡΟΥΣΙΛΛΑΙΑΦΡΟΔΕΙ
ΤΑΙΝΕΑΜΑΚΑΙΣΑΡΟΣ
ΣΕΒΑΣΤΟΥ ΓΕΡΜΑΝΙΚΟΥ ΟΥΓΑΤΡΙΔΕ
ΓΕΡΜΑΝΙΚΟΥ ΚΑΙΣΑΡΟΣ ΤΑΙΕΚΠΡΟ
ΓΟΝΩΝ ΕΥΕΡΓΕΤΙΔΙΑΥΤΟΥ ΕΥΣΕ-
ΒΕΙΑΣ ΧΑΡΙΝ

[Ὁ δᾱμος ὁ Κώϊων]
καθιέρωσεν Δρουσίλλαι Ἀφροδεί-
ται νέαι Καίσαρος
Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ θυγατρίδι
5 Γερμανικοῦ Καίσαρος ταῖ ἐκ προ-
γόνων εὐεργέτιδι ἑαυτοῦ εὐσε-
βείας χάριν.

Argivus IG IV² 1, 600:

600 Argis «prope D. Petri» se vidisse refert Fourmont (Boeckh, C. I. G. 1131), in ruinis ecclesiae vocatae Μητρόπολις Welcker, e cuius diario habeo (cf. C. Keil, Mus. Rhen. 14, 1859, p. 510). Le Bas, *Voyage archéol.* II 126. (Prellwitz, *Dialektinschr.* 3295. Cophiniotis, *Ἱστορία τοῦ Ἀργους* I 320.)

Σ ΕΞ ΤΟΝ ΠΟΜΠΗΙΟΝ ΣΕΞΤΟΥ
ΥΙΟΝ ΜΑΡΚΙΑΝΟΝ ΑΡΙΣΤΟΚΡΑΤΕΟΣ
ΕΓΓΟΝΟΝ ΤΟΝ ΕΚΠΡΟΓΟΝΩΝ ΕΥ-
ΕΡΓΕΤΑΝ ΤΑΣ ΠΟΛΙΟΣ ΑΦΥΛΑΤΩ [Ν
5 ΙΝ] ΑΘΙΩ [Ν

Σέξτον Πομπήϊον Σέξτου
υῖον Μαρκιανόν, Ἀριστοκράτεος
ἔγγονον, τὸν ἐκ προγόνων εὐ-
εργέταν τὰς πόλιος, ἃ φυλὰ τῶν
5 Ἱν]αθίων.

Magnesiae Kern Inschr. v. Magnesia (122 n.) 156:

156. Runde Marmorbasis, oben bestossen und unten gebrochen; H. etwa 1 m., Durchm. etwa 0,54; Buchstabenh. 0,025—0,04 (die unteren 7 Reihen kaum 0,02); Zeilenabst. etwa 0,015 (unten)—0,025 (oben). Gefunden vor der Westfront des Artemistempels. In Magnesia. Gipsabguss in Berlin.

Δρ[ο]ύ[σ]ι[λ]λαν
ν[έ]αν θεάν Ἀφροδεί-
την
... ἀθαν . . . Γαίου Καίσα-
5 ρος Γερμανικοῦ υἱοῦ Σε-
βαστοῦ τοῦ αὐτοκράτο-
ρος ἀδελφῆν, Γερμανικοῦ Καί-
σαρος καὶ Ἀγριππείνης θυγατέρα
ἢ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος ἀπογραφωμένου
10 τοῦ δήμου ἐν Ῥώμῃ διὰ Εὐφῆμου τοῦ Εὐφῆ-
μου εὐσεβοῦς φιλοκαίσαρος φιλοσεβασ-
του φιλοπ[ά]τριδος υἱοῦ πόλεως νεωκόρου Ἀρτέμι-
δος Λευκοφρ[υ]νηῆς τοῦ ἀρχιπρεσβευτοῦ,
τοῦ ἐπιμελ[η]θέντος τῆς κατασκευῆς
15 τῆς εἰκόνης καὶ τῆς ἀναστάσεως.

Statue der Drusilla.

Drusilla wurde als θεά νέα Ἀφροδίτη bereits vor ihrem i. J. 38 erfolgten Tode verehrt; vgl. die aus dem J. 37 stammende kyzikenische Inschrift (Dittenberger Sylloge Nr. 279). Z. 4 ist eine passende Ergänzung noch nicht gefunden. Z. 9 ἀπογραφωμένου kann heissen, dass die Stadt Magnesia ihren Namen in Rom in eine Liste (von Städten) hat eintragen lassen, etwa in eine Liste von Städten, die den Kaiser zu seinem Regierungsantritt beglückwünschten oder der Drusilla huldigten; es kann aber auch heissen, dass der Gesandte ein Verzeichnis der Bürgerschaft in Rom überreichte (H. Dessau).

Espérandieu ILG 627:

627. Castel-Roussillon. Fragments de marbre veiné trouvés en 1912. Ép., 0 m. 02. Lettres de 0 m. 06 pour les deux premières lignes, 0 m. 05 pour la dernière.

*iuliae
germanici
caesaris filiae
ti. avgvsti nepti
drvsillae*

P. Thiers, *Bull. archéol.*, 1913, p. 214.
Assemblage et restitutions de Paul Thiers.

Sam. Athen Mitt. 44 (1919) 38 n. 29 = SEG 1, 392 = IGR IV 1721:

29. Inschr. Inv. 137. Wiederverwendete Statuenbasis aus Marmor, ohne Profile, H. 0,435, Br. 0,96, D. 0,77. BH. 0,03, ZA. 0,02.

Ὁ δῆμος
Δρούσιλλαν, νέαν Χάριτα, ἀδελφὴν
Γα[ί]ον Καίσαρος Γερμανικοῦ Σεβαστοῦ].

Sam. Athen Mitt. 75 (1960) 118:

a) *Drusilla*

Inv. M 137. ed. Schede n. 29 (SEG. I 392; IGR. IV 1721). Beil. 43, 5.

Ὁ δῆμος
Δρούσιλλαν, νέαν Χάριτα, ἀδελφὴν
[[Γα[ί]ον Καίσαρος Γερμανικοῦ Σεβαστοῦ]]

Cous IGR IV 1098:

1098. Halasarnae. — Herzog, *Sitzungsber. der Akad. zu Berlin*, 1901, p. 493, n. 5.

Ὁ δῆμος ὁ Ἀλασα[ρ] | νειτᾶν καθιέρωσε | Σεβαστὰν Ὀμονοίαν | [Δρου-
5 σίλλαν] ¹ || διὰ ναποᾶν ² Λεωνίππου τοῦ Ἀρτεμιδώρου, | Ἀῶλου Τερεντίου |
10 Ἀῶλου υἱοῦ, | Μάρκου Κοιλίου Μάρκου || υἱοῦ πρεσβυτέρου, | φιλοκαισάρων.

Numismatisch taucht Drusilla als **Reichsprägung** ein einziges Mal auf und zwar zusammen mit ihren Schwestern Agrippina und Livilla in einer Münzprägung des Caligula:

RIC² Gaius 33 (= BMC 37); Rom; S; 37/38:

Avers: C CAESAR AVG GERMANICVS PON M TR POT; Kopf des Kaisers, lorbeerbekrönt, links schauend.

Revers: die drei Schwestern stehend mit der Inschrift AGRIPPINA (links) DRVSILLA (oben) IVLIA (rechts) als die Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechten ein Ruder und links ein Füllhorn. Im Abschnitt: S C.

**RIC² Gaius 41; Rom; S; 39/40:**

Variante zu oben: *Avers:* C CAESAR DIVI AVG PRON AVG P M TR P III P P

Provinzialprägungen:**RPC I 2012; Apamea (Bithynia et Pontus); AE; 37-41.**

Avers: DIVAE DRVSILLAE IVLIAE AGRIPPINAE, Büsten.

Revers: AGRIPPINA C CAESARIS AVG GERMANICI MATER C I C; im Feld: D D; Agrippina sitzend, links schauend, hält Szepter und Patera.

**RPC I 2014; Apamea (Bithynia et Pontus); AE; 37-41.**

Avers: DRVSVS NERO CAESARES D D; Köpfe von Nero und Drusus einander zugewandt.

Revers: AGRIPPINA DRVSILLA IVLIA als die Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechten ein Ruder und links ein Füllhorn. Im Abschnitt: C I C.



RPC I 4973; Agrippa I. (regnum Iudaea); Caesarea Paneas; AE; Jahr 2 (= 37/38):

Avers: ΓΑΙΩ[, Kopf des Kaiser, lorbeerbekrönt, links schauend.

Revers: [ΙΟΥ]ΔΙΑ ΔΡΟΥΣΙΛΛΑ ΑΓΡΙΠΠΙΝΑ; alle drei Schwestern als Göttinnen Securitas, Concordia und Fortuna. Agrippina hält rechts ein Füllhorn, an eine Säule gelehnt, links lehnt sie sich an die Schulter von Drusilla, die rechts eine Patera, links ein Füllhorn hält. Livilla hält in der Rechten ein Ruder und links ein Füllhorn.

RPC I 2472; Smyrna (Asia); 37/38; Messing.

Avers: ΓΑΙΟΝ ΚΑΙΣΑΡ ΓΕΡΜΑΝΙΚΟΝ ΕΠΙ ΑΣΥΙΟΛΑ; Kopf des Kaiser, lorbeerbekrönt, links schauend.

Revers: ΔΡΟΥΣΙΑΛΛΑΝ ΖΜΥΡΝΑΙΩΝ ΜΗΝΟΦΑΝΗΣ; Drusilla als Persephone/Demeter, sitzend, links schauend, hält Kornähren und Szepter.

**RPC I 2704 (= BMC 144); Milet (Asia); Messing; unter Caligula.**

Avers: ΓΑΙΟΣ ΚΙΣΑΡ ΓΕΡΜΑΝΙΚΟΣ ΣΕΒΑΣΤΟΣ; Kopf des Kaiser, lorbeerbekrönt, rechts schauend, davor Stern.

Revers: ΜΙΛΗΣΙΩΝ ΘΕΑ ΔΡΟΥΣΙΑΛΛΑ; Büste Drusilla, rechts schauend.



6.5. *damnatio memoriae*: Caligula¹⁶⁰

C. Caesar Germanicus¹⁶¹, seit 14 n. Chr. Spitzname Caligula, geboren am 31. August 12 n. Chr. in Antium, Sohn des Germanicus Iulius Caesar¹⁶² und der [Vipsania] Agrippina Maior¹⁶³, lebte seit Herbst 30 bei Kaiser Tiberius auf Capri, wo er 31 auch die *toga virilis* empfing. Zwischen 33 und 37 erscheint er uns als *quaestor*, *pontifex* und *augur*. Auch über ihn habe ich in meiner altertumswissenschaftlichen Dissertation ausführlich gearbeitet. Nach dem Tod des Tiberius am 16. März 37 wird er noch in Misenum als Imperator akklamiert, die Akklamation durch den Senat erfolgt am 18. März unter dem Namen **C. Caesar Augustus Germanicus** in Rom, wo Caligula am 28. März eintrifft.



Abb. 18: C. Caesar (Caligula), Vatikanische Museen

Nach seiner schweren Erkrankung im Oktober 37¹⁶⁴ ändert sich sein Verhalten so sehr, daß man sich seiner durch eine Verschwörung entledigen mußte. Am 24. Jänner 41 wird Caligula in einem Kryptoporticus des Palatiums ermordet.¹⁶⁵

Caligula war viermal verheiratet: Von Juli/August 33 bis Ende 36 / Anfang 37 mit Iunia Claudilla¹⁶⁶. Ende 37 oder Anfang 38 sehr kurz mit Cornelia (Livia?) Orestina¹⁶⁷. Von Herbst 38 bis Ende 39 mit Lolliia Paulina¹⁶⁸ und schließlich seit Ende 39 mit Milonia Caesonia¹⁶⁹, die ihm 40 eine Tochter, Iulia Drusilla¹⁷⁰, schenkte.

¹⁶⁰ Dieses Kapitel wurde zu großen Teilen übernommen aus Perné (2006) 127-227.

¹⁶¹ PIR ²I 217; Matthias Gelzer, RE X 1 (1918), 381-423, s.v. Iulius 133.

¹⁶² PIR ²I 221; Matthias Gelzer, RE X 1 (1918), 435-464, s.v. Iulius 138; Perné (2006) 28-63.

¹⁶³ PIR ²V 682. Perné (2006) 71-76.

¹⁶⁴ Perné (2006) 155ff.

¹⁶⁵ Perné (2006) 202-210.

¹⁶⁶ PIR ²I 857.

¹⁶⁷ PIR ²C 1492.

¹⁶⁸ PIR ²L 328.

¹⁶⁹ PIR ²M 590

¹⁷⁰ PIR ²I 665.

Weiters hatte Caligula im März/April 37 den Enkel des Tiberius, Ti. Iulius Caesar Nero¹⁷¹, bzw. Tiberius Gemellus, wie ihn Flavius Iosephus¹⁷² nennt, adoptiert – Gemellus war ja gemeinsam mit Caligula im Testament des Tiberius als Erbe und Nachfolger vorgesehen. Dieser war 19 oder 20 n. Chr. geboren und stammte aus der Ehe von Nero Claudius Drusus¹⁷³ und Claudia Livia Iulia genannt Livilla¹⁷⁴. Ende 37 wurde Gemellus von Caligula ermordet und beim *bustum Caesarum* auf dem Marsfeld bestattet.

Als *curiosum* – immerhin wird die Arbeit auf der juristischen Fakultät eingereicht – sei erwähnt, daß Caligula sich auch Majestätsprozessen widmete, um seine Kassen zu füllen. Die schlechte Quellenlage läßt leider nicht zu, einzelne Majestätsprozesse unter Gaius näher zu beleuchten. Sowohl Sueton als auch Cassius Dio¹⁷⁵ berichten nur summarisch über solche Verfahren, doch ist unzweifelhaft, daß sich im Senat ebenso schauderhafte Szenen abspielten, wie einst unter Tiberius. Der Kaiser selbst äußerte öfter, daß die Juristen ihm nicht dreinzureden hätten:

Suet. Cal. 34, 2:

iuris quoque consultis, quasi scientiae eorum omnem usum aboliturus, saepe iactavit se mehercule effecturum ne quid respondere possint praeter eum.

Auch über die Rechtsgelehrten äußerte er sich oft abfällig und, um gleichsam die Rechtswissenschaft überhaupt zu erledigen, brüstete er sich, er werde es, beim Herkules, zustande bringen, daß sie keinen Entscheid mehr ohne ihn fällen könnten.

Vom übermächtigen Wunsch Caligulas, auch als Gott verehrt zu werden¹⁷⁶, habe ich, so wie auch über die verschiedenen Verschwörungen, ausführlich berichtet (ich zitiere im folgenden daraus)¹⁷⁷. Scheinbar söhnte sich der Kaiser mit dem Senat aus, dieser erhob ihn daraufhin, wie uns Cassius Dio berichtet, zum Staatsgott.

Dio LIX 26, 3-5 :

ἡσθέντος τε ἐπὶ τούτῳ τοῦ Γαΐου καὶ φήσαντος αὐτοῖς κατηλλάχθαι πανηγύρεις τέ τινας ἐψηφίσαντο καὶ ὅπως καὶ βήματι ὑψηλῷ καὶ ἐν αὐτῷ τῷ βουλευτηρίῳ, ὥστε μηδένα ἐξικνεῖσθαι, καὶ φρουρᾷ στρατιωτικῇ καὶ ἐκεῖ χρῶντο· καὶ τοὺς ἀνδριάντας αὐτοῦ ρουρεῖσθαι ἔγνωσαν. ἐπ' οὖν τούτοις ὁ Γάιος τὴν ὀργὴν σφισιν ἀφήκε καὶ χρηστά τινα προσεναενεύσατο· Πομπώνιον γὰρ ἐπιβουλεύσαι λεχθέντα οἱ ἀπέλυσεν, ἐπειδὴ ὑπὸ φίλου προεδόθη, καὶ τὴν ἐταίραν αὐτοῦ, ὅτι βασανισθεῖσα οὐδὲν ἐξεῖπεν, οὔτε τι κακὸν ἔδρασε

Gaius freute sich darüber und erklärte den Senatoren, er sei nun wieder mit ihnen ausgesöhnt. Diese aber beschlossen ihm zu Ehren verschiedene Festlichkeiten, und außerdem sollte er sogar in der Kurie selbst, damit ihm niemand zu nahe komme, auf einer hohen Bühne sitzen und auch dort eine militärische Leibwache um sich haben; gleichermaßen galt ein Beschluß der Bewachung seiner Standbilder. Daraufhin zürnte der Kaiser dem Senat nicht weiter und vollbrachte in jugendlichem Schwung einige vortreffliche Taten: So schenkte er dem Pomponius, der gegen ihn einen Anschlag geplant haben sollte, die Freiheit, da er von einem Freund verraten worden war; und auch seiner Geliebten tat er, weil sie auf der Folter jede Aussage verweigert hatte,

¹⁷¹ PIR ²I 226; Viktor Gardthausen, RE X 1 (1918), 536-537, s.v. Iulius 156.

¹⁷² Ios. ant. Iud. 18, 206.

¹⁷³ PIR ²I 219; Viktor Gardthausen, RE X 1 (1918), 431-434; s.v. Iulius 136.

¹⁷⁴ PIR ²L 303.

¹⁷⁵ Dio LIX 10, 8-9; 13, 2; 18, 1-5; 19, 1-8; LX 4, 5; Suet. Cal. 53, 2; u.v.a.m.

¹⁷⁶ Perné (2006) 198-202.

¹⁷⁷ Perné (2006) 205-210.

καὶ προσέτι καὶ χρήμασιν ἐτίμησεν. ἐπαινούμενος οὖν διὰ ταῦτα τὰ μὲν φόβῳ τὰ δὲ καὶ ἐπ' ἀληθείας, καὶ τῶν μὲν ἥρωα τῶν δὲ θεὸν αὐτὸν ἀνακαλούντων, δεινῶς ἐξεφρόνησεν.

nichts zuleide, ja er ehrte sie sogar noch mit einem Geldgeschenk. Als man daraufhin Gaius, teils aus Furcht, teils auch aus ehrlicher Überzeugung lobte und die einen ihn einen Heros, die anderen ihn sogar einen Gott nannten, verlor er völlig den Verstand.

Trotzdem wurde eine weitere Verschwörung geplant, einerseits weil das Verhalten des Kaisers gegenüber den Angehörigen der Oberschicht immer mehr alle Grenzen des guten Geschmacks überstieg,

Sen. dial. II 18, 2:

Asiaticum Valerium in primis amicis habebat, ferocem uirum et uix aequo animo alienas contumelias laturum: huic in conuiuio, id est in contione, uoce clarissima qualis in concubitu esset uxor eius obiecit. Di boni, hoc uirum audire, principem scire, et usque eo licentiam peruenisse ut, non dico consulari, non dico amico, sed tantum marito Prinzeps et adulterium suum narret et fastidium!

Valerius Asiaticus hatte er unter seinen engsten Freunden, einen Mann, leidenschaftlich und kaum imstande, mit Gleichmut Beleidigungen bei Fremden zu ertragen. Ihm hielt Gaius beim Gastmahl, also in Gegenwart zahlreicher Zuhörer, mit schallender Stimme vor, wie sich seine Frau im Bett benommen habe. Gütige Götter! Das mußte der Mann sich anhören! und so weit ging die Unverschämtheit, daß der Kaiser – ich sage nicht, dem ehemaligen Konsul, sage nicht, dem Freunde, sondern nur – dem Ehemann seinen Ehebruch mitteilte und seine Enttäuschung.

andererseits, weil vor allem die Offiziere es sich nicht mehr gefallen ließen, zu bloßen Henkern und Steuereintreibern herabgewürdigt zu werden. Vor allem der Tribun Cassius Chaerea¹⁷⁸, der wegen seiner Stimme dem Kaiser stets zum Spott diente und vor seinen Kameraden lächerlich gemacht wurde, stellte sich an die Spitze der verschworenen Offiziere.

Der Anschlag sollte am Fest der *ludi Palatini*, die vom 19. bis zum 21. Jänner gefeiert wurden, stattfinden. Gaius hatte für das Jahr 41 drei zusätzliche Festtage beschlossen. Am letzten Tag, dem 24. Jänner (Dio setzt fälschlich ein achttägiges Fest voraus, läßt aber das Attentat auch am letzten Tag stattfinden), kam es dann zur Mordtat. Morgens hatte der Kaiser dem Augustus noch ein Opfer gebracht, bei dem laut Josephus Flavius (ant. XIX 72) der Konsular P. Nonius Asprenas¹⁷⁹ mit Blut bespritzt wurde (nach Sueton Cal. 50, 1 war es Caligula selbst, der bespritzt wurde), dann wohnte der Kaiser Schauspielen bei, bei denen sein Lieblingspantomime Mnester tanzte. Zur siebenten Stunde (Suet. Cal. 57, 5) – laut Josephus (ant. XIX 99; siehe unten) zur neunten – entschloß sich der Kaiser, sich in den Palast zum Baden und Essen zurückzuziehen. Völlig allein wurde er in einer Kryptoporticus des Palatiums von den Verschwörern, die ihm aus dem Theater gefolgt waren, überfallen und niedergemetzelt. Seine Frau Caesonia und die kleine Drusilla waren die nächsten Opfer. Die Leichen wurden heimlich in den Lamischen Gärten verbrannt und verscharrt. Erst später, unter Kaiser Claudius, wurden die Gebeine im Mausoleum des Augustus bestattet.

¹⁷⁸ PIR ²C 488.

¹⁷⁹ PIR ²N 121.

Im folgenden die antiken Berichte, die verständlicherweise in den Einzelheiten nicht übereinstimmen; vor allem die Erzählung des Josephus ist in romanhafter Weise gestaltet.

Suet. Cal. 58 - 59:

VIII. Kal. Febr. hora fere septima cunctatus an ad prandium surgeret marcente adhuc stomacho pridiani cibi onere, tandem suadentibus amicis egressus est. cum in crypta, per quam transeundum erat, pueri nobiles ex Asia ad edendas in scaena operas euocati praepararentur, ut eos inspiceret hortareturque restitit, ac nisi Prinzeps gregis algere se diceret, redire ac repraesentare spectaculum uoluit. duplex dehinc fama est: alii tradunt adloquenti pueros a tergo Chaeream ceruicem gladio caesim grauius percussisse praemissa uoce: 'hoc age!' ¹⁸⁰ dehinc Cornelium Sabinum ¹⁸¹, alterum e coniuratis, tribunum ex aduerso traiecisse pectus; alii Sabinum summoa per consocios centuriones turba signum more militiae petisse et Gaio 'Iouem' dante Chaeream exclamasse: 'accipe ratum!' respicientique maxillam ictu discidisce. iacentem contractisque membris clamitantem se uiuere ceteri uulneribus triginta confecerunt; nam signum erat omnium: 'repete!' quidam etiam per obscaena ferrum adederunt. ad primum tumultum lectuari cum asseribus in auxilium accurrerunt, mox Germani corporis custodes, ac nonnullos ex percussoribus, quosdam etiam senatores innoxios interemerunt.

Vixit annis uiginti nouem, imperauit triennio et decem mensibus diebusque octo. cadauer eius clam in hortos Lamianos asportatum et tumultuario rogo semiambustum leui caespite obrutum est, postea per sorores ab exilio reuersas erutum et crematum sepultumque. satis constat, prius quam id fieret, hortorum custodes umbris inquietatos; in ea quoque domo, in qua occubuerit, nullam noctem sine aliquo terrore transactam, donec ipsa domus incendio consumpta sit. perit una et uxor Caesonia gladio a centurione confossa et filia parieti inlisa.

Am 24. Jänner, ungefähr um ein Uhr nachmittags, war es, als Caligula, noch unschlüssig, ob er seinen Platz im Theater verlassen solle, um sich zum Essen zu begeben, da sein Magen noch von den gestrigen Speisen überladen war, endlich auf Zureden seiner Freunde hin sich erhob. In einem Korridor, durch den er gehen mußte, bereiteten sich eben vornehme Knaben, die man aus Kleinasien zu einer Vorführung hatte kommen lassen, auf ihren Auftritt vor. Er blieb bei ihnen stehen, um ihnen zuzuschauen und sie zu ermuntern, und wenn der Chef der Truppe nicht über die Kälte geklagt hätte, wäre Caligula wieder an seinen Platz zurückgekehrt und hätte sogleich die Schaulstellung beginnen lassen. Über das, was jetzt folgt, liegen zwei verschiedene Berichte vor: Die einen erzählen, daß ihn Chaerea, während des Gesprächs mit den Knaben, von hinten mit einem Schwertstreich am Hals verletzt; vorher habe dieser noch gesagt: „Tu es!“ Darauf durchbohrte der Tribun Cornelius Sabinus, der zweite Mitverschworene, von vorne Caligulas Brust. Der andere Bericht lautet: Sabinus habe, nachdem die Menge durch mitverschworene Offiziere entfernt worden sei, dienstlich um Bekanntgabe der Losung gebeten. Als Gaius „Iuppiter“ sagte, habe Chaerea ausgerufen: „So sei's denn erfüllt!“ und dem Kaiser, der sich nach ihm umwandte, das Kinn gespalten. Während dieser schmerzverkrümmt auf dem Boden lag und rief, er lebe noch, wurde er von den übrigen Verschworenen durch dreißig Hiebe erledigt. Ihre Parole war nämlich „Noch einmal!“ gewesen. Einige stießen ihm sogar das Schwert durch die Schamteile. Beim ersten Lärm eilten des Kaisers Sänftenträger mit Stangen zu Hilfe, bald auch die Germanen der Leibwache, und es wurden einige der Mörder sowie auch mehrere ganz unschuldige Senatoren getötet.

Caligula lebte 29 Jahre, Kaiser war er während dreier Jahre, zehn Monate und acht Tage. Seine Leiche wurde heimlich in die Gärten des Lamia gebracht, auf einem hastig errichteten Scheiterhaufen nur halb verbrannt und dann mit einer leichten Rasenschicht zugedeckt. Später ließen seine aus dem Exil zurückgekehrten Schwestern die Reste ausgraben, verbrennen und beisetzen. Es ist glaubhaft überliefert, daß von dieser endgültigen Bestattung die Parkwächter durch Gespenster erschreckt wurden; auch in dem Raum, in dem er ums Leben kam, verging keine Nacht ohne irgendeinen Spuk, bis dieser bei einem Brand zerstört wurde. Zugleich mit ihm starb seine Frau Caesonia, die ein Offizier mit dem Schwert durchbohrte, und seine Tochter, die gegen eine Wand geschmettert wurde.

Dio LIX 29, 5-7 [= Xiphil. 171, 18 – 172, 19; Zon. 11, 7; Joann. Antioch. frg. 84 M. (v. 7-11)]:

ἐορτήν τινα ἐν τῷ παλατίῳ ἤγε καὶ θεᾶν ἐπετέλει, καὶ τούτῳ καὶ αὐτὸς καὶ ἦσθιε καὶ ἔπινε καὶ τοὺς ἄλλους εἰστία, ὅτε δὴ καὶ Πομπώνιος Σεκοῦνδος ¹⁸² ὁ τότε ὑπατεύων ἐνεφορεῖτό τε ἅμα τῶν σιτίων, παρὰ τοῖς ποσὶν αὐτοῦ καθήμενος, καὶ ἐπικύπτων συνεχῶς

Die Mordtat geschah auf folgende Weise. Gaius beging im Palast ein Fest und gab ein Schauspiel. Währenddessen aß und trank er selbst und bewirtete das übrige Gefolge. Auch der damalige Konsul Pomponius Secundus tat sich, während er zu Füßen des Kaisers saß, an den Speisen gütlich; und er beugte sich immer wieder über die Füße, um sie mit Küssen

¹⁸⁰ Hierbei handelt es sich um eine religiöse Formel: „Hoc age!“ ist die kultische Antwort des Priesters auf die kanonische Frage des Opferschlächters „agone?“.

¹⁸¹ PIR 2C 1431.

¹⁸² PIR 2P 757.

αὐτοὺς κατεφίλει. ὁ γὰρ Χαιρέας καὶ ὁ Σαβίνος ἐπὶ τοῖς γινομένοις αἰσχροῖς ἀλγοῦντες, ὅμως ἐκαρτέρουν ἐπὶ πέντε ἡμέρας. ὥς δὲ καὶ αὐτὸς ὁ Γάιος καὶ ὀρχήσασθαι καὶ τραγωδίαν ὑποκρίνασθαι ἠθέλησεν, καὶ διὰ τοῦτο ἑτέρας τρεῖς ἡμέρας προήγγειλε, οὐκέθ' οἱ περὶ τὸν Χαιρέαν ὑπέμειναν, ἀλλὰ τηρήσαντες αὐτὸν ἐκ τοῦ θεάτρου ἐξελθόντα ἵνα τοὺς παῖδας θεάσῃται, οὓς ἐκ τῆς Ἑλλάδος καὶ τῆς Ἰωνίας τῶν πάντων εὐγενῶν ἐπὶ τῷ τὸν ὕμνον τὸν ἐς αὐτὸν πεποιημένον ἄσαι μετεπέπεμπτο δῆθεν, ἀπέκτειναν ἐν στενωπῷ τινὶ ἀπολαβόντες. καὶ αὐτοῦ πεσόντος οὐδεὶς τῶν παρόντων ἀπέσχετο, ἀλλὰ καὶ νεκρὸν αὐτὸν ὄντα ὠμῶς ἐτίτρωσκον· καὶ τινες καὶ τῶν σαρκῶν αὐτοῦ ἐγεύσαντο. τὴν τε γυναῖκα καὶ τὴν θυγατέρα εὐθὺς ἔσφαξαν.

zu bedecken. Denn Chaerea und Sabinus, obwohl erbittert über die schmachvollen Geschehnisse, hielten sich gleichwohl fünf Tage zurück. Doch als Gaius selbst die Absicht äußerte, als Tänzer aufzutreten und eine Tragödie zu spielen, und zu diesem Zweck drei weitere Tage für die Veranstaltung ankündigte, da konnten es Chaerea und seine Leute nicht mehr länger mitansetzen; sie warteten nur noch auf den Augenblick, bis der Herrscher das Theater verlassen hatte und die Knaben besichtigen wollte, die er – Kinder aus vornehmsten Familien – von Griechenland und Ionien hatte offensichtlich kommen lassen, um den ihm zu Ehren verfaßten Hymnus zu singen, dann verlegten sie ihm in einem engen Durchgang den Weg und machten ihn nieder. Als er schon zusammengebrochen war, konnte keiner der Anwesenden sich zurückhalten, Hand an den Toten zu legen, und so fügten sie auch noch der Leiche grauenvolle Verwundungen bei; einige kosteten sogar von seinem Fleisch. Auch seine Frau und seine Tochter wurden sofort umgebracht.

Ios. ant. XIX 99 - 114:

Καὶ οἱ περὶ τὸν Χαιρέαν ἔτασσον μὲν ἀλλήλους ἢ καιρὸς τε καὶ ἐχρῆν ἕκαστον στάντα ἢ προσταχθεὶ μὴ ἀπολιμπάνεσθαι ἐπιπονοῦντες. ἤχθοντο δὲ τῇ διατριβῇ καὶ τῷ μέλλεσθαι τὰ ἐν χερσίν, ἐπεὶ καὶ περὶ ἐνάτην ὥραν ἤδη τὰ τῆς ἡμέρας ἦν. καὶ Χαιρέας βραδύνοντος Γαίου πρόθυμος ἦν ἐπεισελθεῖν ἐν τῇ καθέδρᾳ προσπεσῶν μέντοι προῆδει τοῦτο σὺν πολλῷ φόβῳ τῶν τε βουλευτῶν καὶ ὁπόσοι τῶν ἱππέων παρήσαν καίπερ δεδιῶς πρόθυμος ἦν, καλῶς ἔχειν ἡγούμενος πᾶσιν ἀσφάλειαν καὶ ἐλευθερίαν ὠνούμενος ἐν ὀλίγῳ τίθεσθαι τὰ κατὰ τοὺς ἀπολουμένους. καὶ δὴ τετραμμένων εἰς τὸ θέατρον εἰσόδῳ σημαίνεται Γάιος ἐξαναστὰς καὶ θόρυβος ἦν, ἀνέστρεφον δὲ καὶ οἱ συνωμόται καὶ ἀνέωθοῦντο τὴν πληθύν, λόγῳ μὲν διὰ τὸ δυσχεραίνειν τὸν Γάιον, ἔργῳ δὲ ἐπ' ἀδείας βουλόμενοι ἐν ἐρημίᾳ τῶν ἀμνησμένων καταστήσαντες αὐτὸν ἄπτεσθαι τῆς σφαγῆς. προεξήεσαν δὲ Κλαύδιος μὲν ὁ πάτρως αὐτοῦ καὶ Μάρκος Βινίκιος ὁ τῆς ἀδελφῆς ἀνὴρ ἔτι δὲ Οὐαλέριος Ἀσιατικός, οὓς οὐδὲ βουλομένοις διακλεῖσαι δύναμις ἦν αἰδοῖ τῆς ἀξιώσεως, εἶπετο δ' αὐτὸς σὺν Παύλῳ Ἀρουντίῳ. ἐπεὶ δ' ἐντὸς ἦν τοῦ βασιλείου, τὰς μὲν ἐπ' εὐθείας ὁδοὺς λείπει, καθ' ἃς διεστῆκεσαν τῶν δούλων οἱ θεραπεύοντες αὐτὸν καὶ προήεσαν οἱ περὶ τὸν Κλαύδιον· τρέπεται δὲ κατὰ στενωπὸν ἡρεμικότα καὶ ἐπὶ τόπον πρὸς λουτροῖς γενησόμενος ἅμα καὶ παῖδας οἱ ἦκεσαν ἐκ τῆς Ἀσίας κατανοήσων, πομπῆς αὐτῶν ἐκεῖθεν γενομένης ἐπὶ ὕμνοις μυστηρίων ἃ ἐπετέλει, ἔνιοι δὲ κατὰ πυρριχισμούς, οἱ ἐν τοῖς θεάτροις ἔσονται. ὑπαντιάζει δ' αὐτὸν Χαιρέας καὶ ἡτήσεν σημεῖον. τοῦ δὲ τῶν εἰς χλεῦν ἀνακειμένων εἰπόντος οὐδὲν ἐνδοιάσας λοιδορίας τε ἐχρᾶτο κατὰ τοῦ Γαίου καὶ σπασάμενος τὸ ξίφος ἐπάγει πληγὴν σφοδράν· οὐ μὴν γε ἦν καίριος. καίτοι γέ φασιν τινες προνοίᾳ τοῦ Χαιρέου γενέσθαι τοῦ μὴ μιᾶ πληγῇ διεργάσασθαι τὸν Γάιον, ἀλλὰ τιμωρεῖσθαι μειζόνως πληθύνει τραυμάτων. οὐ μὴν ἐμοὶ πιθανὸς οὗτος ὁ λόγος διὰ τὸ μὴ ἐπιχωρεῖν ἐν ταῖς ταῖς πράξεσιν λογισμῷ χρησθαι τὸν φόβον, Χαιρέαν δέ, εἴπερ οὕτως ἐφρόνει, πάντων ἡγῆμαι μωρία διαφέρειν ἡδονὴν τῇ ὀργῇ χαριζόμενον μᾶλλον ἢ ἐκ τοῦ ὀξέος

Unterdessen hatte sich Chaerea mit seinen Genossen an geeigneten Punkten aufgestellt, und jeder war angewiesen, seinen Platz sorgfältig zu behaupten. Die Verzögerung fing allmählich an, ihnen unerträglich zu werden, und da es schon um die neunte Stunde des Tages war und Gaius noch immer keine Anstalten machte, hinauszugehen, beschloß Chaerea, zurückzukehren und ihn auf seinem Sitz zu überfallen. Freilich konnte das, wie er wohl wußte, nicht geschehen, ohne daß vorher auch viele von den anwesenden Senatoren und Rittern getötet wurden. Gleichwohl brannte er vor Verlangen, zur Tat zu schreiten, weil er glaubte, daß ein solches Blutbad gegenüber der allgemeinen Sicherheit und Freiheit nicht ins Gewicht fallen könne. Schon war er nebst seinen Genossen im Begriff, ins Theater zurückzukehren, als ein plötzliches Geräusch ankündigte, daß Gaius sich erhoben habe. Nun eilten die Verschwörer hinzu und drängten die Menge zurück, dem Anschein nach, damit Gaius nicht belästigt würde, in der Tat aber, um sich sicher zu stellen, weil sie ihn erst von allem Schutz entblößen wollten, ehe sie die Tat wagten. Vor Gaius her schritten sein Onkel Claudius, sein Schwager M. Vinicius und Valerius Asiaticus, die ebenfalls von ihm zu trennen ihres Ranges wegen nicht angänglich war. Dann folgte Gaius selbst mit Paulus Arruntius, und als er im Palast angekommen war, bog er aus dem Hauptgang, wo die zu seiner Bedienung befohlenen Sklaven standen und durch den Claudius und die anderen vorausgegangen waren, in einen engen Seitengang ein, um die Badegemächer zu erreichen, und zugleich um die Knaben zu sehen, die aus Asien gekommen waren, um teils in den von ihm veranstalteten Mysterien Hymnen zu singen, teils im Theater als Waffentänzer aufzutreten. Hier kam ihm Chaerea entgegen und bat um die Losung. Als er dann wieder ein Schimpfwort vernahm, stieß er Schmähungen gegen den Caesar aus, zog sein Schwert und brachte ihm eine tiefe, aber nicht tödliche Wunde bei. Einige behaupten, Chaerea habe absichtlich so gehandelt, um Gaius nicht beim ersten Streich zu töten und durch öftere Verwundungen zu quälen. Doch scheint mir dies wenig glaubhaft, weil bei solchen Unternehmungen die Furcht kalte Berechnung nicht aufkommen läßt. Hätte Chaerea wirklich so gedacht, so würde ich ihn für den törichtsten Menschen halten, der

ἀπαλλαγὴν αὐτῷ τε καὶ τοῖς συνωμόταις κινδύνων χαριζόμενον, διὰ τὸ πολλὰς ἂν μηχανὰς εἶναι γενέσθαι βοηθειῶν Γαῖῳ μὴ φθάνειν τὴν ψυχὴν ἀφείναι κἀνταῦθα Χαιρέα λόγον ἂν γενέσθαι οὐ περὶ τῆς Γαῖου τιμωρίας, ἀλλὰ τῆς αὐτοῦ καὶ τῶν φίλων, ὅπου γε καὶ πράξαντι καλῶς ἂν εἶχε σιγὴν χρωμένῳ διαδιδράσκειν τὰς ὀργὰς τῶν ἀμυνομένων, οὐχ ὅπως ἄδηλον εἰ τύχοι κατορθῶν ἐπ' ἀλόγοις χρήζειν αὐτόν τε ἀπολέσαι καὶ τὸν καιρὸν. καὶ τότε μὲν εἰκάζειν παρέστω τοῖς βουλομένοις ἢ καὶ θέλοιεν. ὁ δὲ Γάιος ἀληθῶς τῆς πληγῆς περιφερόμενος, μεσσηγὺς γὰρ τοῦ τε ὤμου καὶ τοῦ τραχήλου φερόμενον τὸ ξίφος ἐπέσχευεν ἢ κλείς προσωτέρῳ χωρεῖν, οὔτε ἀνέβόησεν ὑπ' ἐκπλήξεως οὔτε ἐπεκαλέσατό τινας τῶν φίλων εἴτε ἀπιστία εἴτε καὶ ἄλλως ἀφρονήσει, στόνῳ δὲ χρησάμενος πρὸς τῆς ἀληθόνος τὸ περιὸν εἰς τὸ πρόσθεν ἔετο φυγῇ. καὶ δεξάμενος αὐτὸν Κορνήλιος Σαβῖνος τὴν διάνοιαν ἤδη προκατειργασμένον ὥθει καὶ κλιθέντα ἐπὶ γόνυ πολλοὶ περιστάντες ἀφ' ἑνὸς ἐγκελεύσματος ἔκοπτον τοῖς ξίφεσιν, παρακελευσμός τε τὰ πρὸς ἀλλήλους καὶ πρὸς ἑαυτοὺς ἦν. τελευταῖα δὲ Ἀκύλας, ὁμολογεῖται δὲ ὑπὸ πάντων πληγὴν ἐπαγαγὼν, μεθίστησιν αὐτὸν ἀκριβῶς. ἀναθείη δ' ἂν τις τὴν πρᾶξιν Χαιρέα· καὶ γὰρ εἰ σὺν πολλοῖς ἐπράχθη τὸ ἔργον αὐτῷ, ἀλλ' οὐκ πρῶτός τε ἐνεθυμήθη εἶναι μέντοι αὐτῷ ὅς προλαβὼν πολὺ τῶν ἀπάντων, καὶ πρῶτος μὲν τολμηρῶς ἐξεῖπεν τοῖς λοιποῖς, δεχομένων δὲ τὸν ἐπὶ τῷ φόνῳ λόγον σποράδας τε ἤθροισεν καὶ τὰ πάντα φρονίμως συγκροτήσας ἔνθα γνωμῶν εἰσηγήσεως ἔχρην πολὺ κρείσσων ἐγίνετο καὶ λόγοις καθωμίλησεν χρηστοῖς ὥς οὐ τολμώντας ἠνάγκασεν τε τοὺς ἀπαντας, ἐπεὶ τε καιρὸς ἐλάμβανεν χειρὶ χρήσασθαι, φαίνεται κἀνταῦθα πρῶτός τε ὁρμήσας καὶ ἀψάμενος ἀρετῇ τοῦ φόνου καὶ τοῖς ἄλλοις εὐεπίβατον παρασχὼν καὶ προτεθνεῶτα Γάιον, ὥστ' ἂν δικαίως καὶ ὅποσα τοῖς λοιποῖς εἴη πεπραγμένα τῇ Χαιρέου γνώμῃ τε καὶ ἀρετῇ προστίθεσθαι καὶ πόνῳ τῶν χειρῶν. Καὶ Γάιος μὲν τοιούτῳ τρόπῳ χρησάμενος τῆς τελευταίας ὑπὸ τοῦ πολλοῦ τῶν τραυμάτων ἀποψυχθεὶς ἔκειτο.

lieber seine Rachgier befriedigen, als sich und seine Mitverschworenen rasch aus der Gefahr befreien wollte. Dann aber gab es auch noch Mittel und Wege, um dem Gaius Hilfe zu leisten, wenn er nicht sogleich seinen Geist aufgab. Chaerea mußte also die Absicht gehabt haben, sich und seinen Freunden ebenso sehr wie Gaius zu schaden, wenn er törichterweise sich selbst hätte verderben wollen; bei günstigem Erfolg könnte er sich ja leicht allen Verfolgungen entziehen, während es von vornherein doch noch ungewiß war, ob alles nach Wunsch ablaufen würde. Doch mag hierüber jeder seine eigene Meinung haben. Gaius nun, dem die Wunde heftige Schmerzen bereitete, da das Schwert zwischen Hals und Schulter eingedrungen und vom Schlüsselbein aufgehalten worden war, schrie in seiner Bestürzung weder auf noch rief er die Hilfe eines seiner Freunde an, sei es, weil er niemand so recht traute, sei es, daß er gar nicht daran dachte. Doch stöhnte er einmal in ungeheurem Schmerz auf und versuchte dann zu entfliehen. In diesem Augenblick aber warf sich ihm Cornelius Sabinus entgegen, der schon darauf vorbereitet war und ihn zu Boden drückte. Und nun drangen die sämtlichen Verschworenen mit Schwertern auf ihn ein, indem sie sich gegenseitig zuriefen: „Stoß zu, stoß zu!“ Wie allgemein angenommen wird, war es Aquilas, der ihm den letzten Stoß versetzte, worauf er verschied. Chaerea aber ist mit vollem Recht als der Urheber des Mordes anzusehen. Denn obwohl er die Tat mit einer Anzahl von Genossen zusammen verübte, war er es doch, der den ersten Gedanken daran faßte. Ebenso hatte er die Art der Ausführung ersonnen und zuerst den Plan mit anderen beraten. Und als die übrigen seinem Vorschlag zustimmten, war er es wieder, der sie zum Komplott vereinigte, die besten Mittel und Wege ausdachte und so geschickt zu sprechen wußte, daß er seine Genossen schließlich zu der Tat beredete. Sobald dann der Augenblick zum Handeln gekommen war, feuerte Chaerea die anderen Mitverschworenen zu entschlossenem Vorgehen an und machte ihnen die Ermordung des Gaius leicht, nachdem er diesem eine fast tödliche Wunde beigebracht hatte. Mit Recht muß also auch das, was seine Mitverschworenen getan haben, Chaereas Überlegung, Entschlossenheit und Tapferkeit zugeschrieben werden. So lag denn Gaius, mit Wunden bedeckt, entseelt am Boden.

Sein Leichnam wurde zuerst heimlich in den Lamischen Gärten beerdigt, erst später wurde er ordnungsgemäß im *Mausoleum Augusti* beigesetzt¹⁸³.

Gaius Caligula war der erste Kaiser, der der *damnatio memoriae* verfiel. Claudius wußte allerdings die Umsetzung der Beschlüsse der Senatoren zu verzögern; er benötigte ja die Legitimation seines Neffen und Vorgängers, um eine gewisse Kontinuität im Herrschaftsanspruch des iulisch-claudischen Hauses aufrecht zu erhalten, wollte sich aber nicht gleichzeitig allzu offensichtlich gegen die Verschwörer stellen.

¹⁸³ Suet. Calig. 59.

Cassius Dio berichtet uns, daß Claudius eine *damnatio* zwar verhinderte, aber doch alle Bildnisse des Gaius in einer Nacht- und Nebelaktion entfernen ließ.

Dio LX 4, 5-6:

τῆς τε γερουσίας ἀτιμῶσαι τὸν Γάιον ἐθελησάσης ψηφισθῆναι μὲν αὐτὸς ἐκώλυσεν, ἰδίᾳ δὲ τὰς εἰκόνας αὐτοῦ νυκτὸς ἀπάσας ἠφάνισε. καὶ διὰ ταῦτα τὸ μὲν ὄνομα αὐτοῦ οὐκ ἔστιν ἐν τῷ καταλόγῳ τῶν αὐτοκρατόρων ὧν μνήμην ἐπὶ τε τοῖς ὄρκοις καὶ ἐπὶ ταῖς εὐχαῖς ποιούμεθα, ὥσπερ οὐδὲ τὸ τοῦ Τιβερίου, οὐ μέντοι καὶ ἐκ δόγματος ἀτιμίαν οὐδέτερός σφωιν ὤφλε.

Gleichwohl verhinderte er, als damals der Senat die *damnatio memoriae* für Gaius beschließen wollte, persönlich diese Maßnahme, ließ aber auf eigene Verantwortung sämtliche Bildnisse seines Vorgängers bei Nacht entfernen. So kommt es, daß der Name des Gaius in der Liste der Kaiser, deren wir bei unseren Eiden und Gebeten gedenken, ebenso wenig wie der des Tiberius erscheint; und doch ist keiner der beiden Herrscher auf Grund eines offiziellen Beschlusses geächtet.

Erst im Jahre 43, also drei Jahre später, setzte der Senat durch, daß die Bronzemünzen mit dem Bild Caligulas eingeschmolzen wurden. Auf vielen anderen Münzen wurde entweder sein Bild zerstört oder die Legende eradiert.

Dio LX 22, 2-3:

καὶ τῇ Μεσσαλίῃ τὴν προεδρίαν ἦν καὶ ἡ Λιουία ἐσχίκει καὶ τὸ καρπέντω χρῆσθαι ἔδοσαν. ἐκείνους μὲν δὴ τούτοις ἐτίμησαν, τῇ δὲ δὴ τοῦ Γαίου μνήμῃ ἀχθόμενοι τὸ νόμισμα τὸ χαλκοῦν πᾶν, ὅσον τὴν εἰκόνα αὐτοῦ ἐντετυπωμένην εἶχε, συγχωνευθῆναι ἔγνωσαν. καὶ ἐπράχθη μὲν τοῦτο, οὐ μέντοι καὶ ἐς βέλτιόν τι ὁ χαλκὸς ἐχώρησεν, ἀλλ' ἀνδριάντας ἀπ' αὐτοῦ ἡ Μεσσαλίνα τοῦ Μνηστήρος τοῦ ὀρχηστοῦ ἐποιήσατο.

Messalina endlich erhielt das nämliche Vorrecht, die vordersten Sitze für sich in Anspruch zu nehmen, wie es schon Livia besessen hatte; sie durfte auch das *carpentum* benutzen. Diese Auszeichnungen empfing die kaiserliche Familie; hingegen war den Senatoren das Andenken an Gaius so verhaßt, daß sie beschlossen, jede Bronzemünze, die sein Bild trug, einzuschmelzen. Und so geschah es denn auch, doch wurde die Bronze keinem besseren Zweck zugeführt, sondern Messalina ließ daraus Standbilder für den Schauspieler Mnester anfertigen.

Ein gutes Beispiel für diese *abolitio nominis* zeigt uns eine Münze, bei der in der Legende das C, also *Gaius* von C CAESAR eradiert wurde:

RIC² Gaius 37 = BMC 38 = Cohen 24; Rom; S; 37/38:

Avers: [C] CAESAR AVG GERMANICVS PON M TR POT; Kopf des Gaius, lorbeerbekrönt, links schauend.

Revers: S P Q R / P P / OB CIVES / SERVATOS; in vier Linien im Eichenlaub.



Vergleiche dazu RIC² Gaius 33 (bei Iulia Drusilla, oben), wo das C noch völlig erhalten und lesbar ist.

6.6. Claudius

Ti. Claudius Drusus¹⁸⁴, geboren am 1. August 10 v. Chr. in Lugdunum, Gallien, Sohn des Ti. Claudius Drusus¹⁸⁵ und der Antonia Minor¹⁸⁶. Er trägt seit dem 26. Juni 4 n. Chr. den Namen **Ti. Claudius Nero Germanicus**¹⁸⁷. Bereits vor 14 erscheint er im Priesterkollegium der Auguren, seit dem 17. September 14 ist er *sodalis Augustalis* und *sodalis Titius*. Zwischen 14 und 37 erhält er laut Sueton¹⁸⁸ die *ornamenta consularia* und die *adlectio in senatum*. Cassius Dio¹⁸⁹ berichtet von ihm als *consul suffectus* vom 1. Juli bis 12. September 37. Im Jahre 39 erscheint er als Priester des Iuppiter Latiaris. Nach Caligulas Ermordung am 25. Jänner 41 wird er von den Soldaten zum neuen Prinzeps ausgerufen, was der Senat am nächsten Tag, dem 25. Jänner, bestätigt. Seither trägt er den Namen **Ti. Claudius Caesar Augustus Germanicus**. Claudius war zweimal verlobt, zwischen 4 und 8 n. Chr. mit Aemilia Lepida¹⁹⁰, danach mit Livia Medullina¹⁹¹. Danach war er viermal verheiratet: Aus der ersten Ehe mit Plautia Urgulanilla¹⁹², die wegen zügellosen Lebenswandels und Mordversuchs geschieden wurde, stammen zwei Kinder, Claudius Drusus¹⁹³, geb. 19 oder 20, der noch als Kind starb, und Claudia¹⁹⁴, die von Claudius nicht anerkannt wurde. Aus der zweiten Ehe mit Aelia Paetina¹⁹⁵, die er *ex levibus offensis* entließ, hatte er eine Tochter Antonia¹⁹⁶. Seit 39/40 war Claudius mit Valeria Messalina¹⁹⁷ verheiratet, sie schenkte ihm zwei Kinder, Claudia Octavia¹⁹⁸ und Ti. Claudius Britannicus¹⁹⁹. Im Oktober 48 ließ Claudius Messalina wegen Ehebruchs hinrichten und der *damnatio memoriae* verfallen. 49 heiratet Claudius seine Nichte Iulia Agrippina Minor²⁰⁰, die aus erster Ehe einen Sohn, L. Domitius Ahenobarbus²⁰¹, mitbrachte, der von Claudius am 25. Februar 50 unter dem Namen Nero Claudius Caesar Drusus Germanicus adoptiert wird. Nach seinem Tod am 13. Oktober 54 wird er im *Mausoleum Augusti* beigesetzt.

¹⁸⁴ PIR ²C 942; Edmund Groag, RE III 2 (1899), 2778-2839, s.v. Claudius 256.

¹⁸⁵ PIR ²C 857; Arthur Stein, RE III 2 (1899), 2703-2719, s.v. Claudius 139; Perné (2006) 17-25.

¹⁸⁶ PIR²A 885; Paul Groebe, RE I 2 (1894), 2640, s.v. Antonius 114; Perné (2006) 26-27.

¹⁸⁷ Suet. Claud. 2, 1.

¹⁸⁸ Suet. Claud. 5.

¹⁸⁹ Dio LXIX 7, 9.

¹⁹⁰ PIR ²A 419.

¹⁹¹ PIR ²L 304.

¹⁹² PIR ²P 488.

¹⁹³ PIR ²C 856.

¹⁹⁴ PIR ²C 1060.

¹⁹⁵ PIR ²A 305.

¹⁹⁶ PIR ²A 305.

¹⁹⁷ PIR ²V 241; Gertrud Herzog-Hauser und Friedrich Wotke, RE VIII A1 (1955), 246-258, s.v. Valerius 403.

¹⁹⁸ PIR ²C 1110; Stephan Brasloff, RE III 2 (1899), 2893-2898, s.v. Claudius 428.

¹⁹⁹ PIR ²C 820; Edmund Groag, RE RE III 2 (1899), 2685-2691, s.v. Claudius 92.

²⁰⁰ PIR ²I 641; Conrad Lackeit, RE X 1 (1918), 909-914, s.v. Iulius 556; Perné (2006) 228-300.

²⁰¹ PIR ²D 129; Ernst Hohl, RE Suppl. III (1918), 349-394, s.v. 29.



Abb. 19: Kaiser Claudius, Museo Pio-Clementino, Vatikanische Museen

Daß Claudius von seiner Nichte und Gattin Agrippina Minor vergiftet worden ist, darüber sind sich die Quellen einig. Zu groß war die Gefahr, daß der alte Kaiser die Adoption Neros wieder bereute und stattdessen doch seinen Sohn Britannicus zum Nachfolger erwählt. Agrippina nutzte die Hilfe einer bekannten Giftmischerin, Locusta, und vergiftete Claudius während eines Festmahls mittels präparierter Pilze...

Suet. Claud. 44, 2 – 45, 1:

Et veneno quidem occisum convenit; ubi autem et per quem dato, discrepat. quidam tradunt epulanti in arce cum sacerdotibus per Halotum spadonem praegustatorem; alii domestico convivio per ipsam Agrippinam, quae boletum medicatum avidissimo ciborum talium optulerat. etiam de subsequentibus diversa fama est. multi statim hausto veneno obmutuisse aiunt excruciatumque doloribus nocte tota defecisse prope lucem. nonnulli inter initia consopitum, deinde cibo affluente evomuisse omnia, repetitumque toxico, incertum pultine addito, cum velut exhaustum refici cibo oporteret, an immisso per clystera[m], ut quasi abundantia laboranti etiam hoc genere egestionis subveniretur. mors eius celata est, donec circa successorem omnia ordinarentur. itaque et quasi pro aegro adhuc vota suscepta sunt et inducti per simulationem comoedi, qui velut desiderantem oblectarent. excessit III. Id. Octob. Asinio Marcello Acilio Aviola coss. sexagesimo quarto aetatis, imperii quarto decimo anno, funeratusque est sollemni

Und zwar hat man ihn mit Gift aus dem Wege geräumt, darin sind sich alle einig. Aber wo und von wem ihm das Gift verabreicht worden ist, darüber gehen die Meinungen auseinander. Einige überliefern, man habe ihm das Gift durch seinen Vorkoster, den Eunuchen Halotus, unter das Essen mischen lassen, als er mit den Priestern auf der Burg speiste; andere lassen die Tat Agrippina persönlich ausführen, die ihm bei einem Gastmahl bei ihm zu Hause einen vergifteten Pilz vorgesetzt habe; für Pilzgerichte gab er alles her. Auch über das, was nun folgte, gibt es ganz entgegengesetzte Nachrichten. Viele sagen, er sei sofort, nachdem er von dem Gift gekostet habe, verstummt, schreckliche Schmerzen hätten ihn die ganze Nacht gequält, und kurz vor Tagesanbruch sei er dann verschieden. Einige sagen, er sei zuerst eingeschlafen, dann sei ihm die Speise hochgekommen, und er habe alles erbrochen, und man habe ihm noch einmal Gift verabreicht; dabei weiß man nicht sicher, ob es einem Getreidebrei beigemischt worden ist, als man den völlig Erschöpften wieder auf die Beine bringen mußte, indem man ihm etwas zu essen gab, oder mit einem Klistier eingespritzt wurde, damit ihm, der seinen Magen überladen hatte und jetzt darunter litt, angeblich noch geholfen werde, seinen Magen auf diese Art zu entleeren. Sein Ableben hat man geheimgehalten, bis alles geregelt war, was seinen Nachfolger betraf. Und so wurden auch wie für einen Kranken Gelübde getan und Komödianten in den Palast geholt, weil man den Anschein erwecken wollte, er habe danach verlangt. Er starb am dreizehnten Oktober unter den Konsuln Asinius Marcellus und Acilius Aviola in seinem vierundsechzigsten Lebensjahr, im vierzehnten Jahr seiner Regentschaft. Bestattet wurde er in dem für die Kaiser üblichen

principum pompa et in numerum deorum relatus; quem honorem a Nerone destitutum abolitumque recepit mox per Vespasianum.

prachtvollen Rahmen, und er wurde unter die Götter erhoben. Von dieser Ehrung nahm Nero Abstand und schaffte sie schließlich ganz ab, später hat sie Vespasian wieder aufgegriffen.

Dio LX 34, 2–3 [= Xiphil. 145, 17–146, 5 = Zon. 11, 11; p. 35, 1–25 D]:

μαθοῦσα δὲ ταῦτα ἡ Ἀγριππῖνα ἐφοβήθη, καὶ αὐτὸν προκαταλαβεῖν φαρμάκῳ πρὶν τι τοιοῦτον πραχθῆναι ἐσπούδασεν. ὥς δὲ ἐκεῖνος οὐδὲν ὑπὸ τε τοῦ οἴνου, ὃν πολὺν αἰεὶ ποτε ἔπινε, καὶ ὑπὸ τῆς ἄλλης διαίτης, ἥ πάντες ἐπίπαν πρὸς φυλακὴν σφῶν οἱ αὐτοκράτορες χρῶνται, κακοῦσθαι ἠδύνατο, Λουκουστὰν τινὰ φαρμακίδα περιβόητον ἐπ' αὐτῷ τούτῳ νέον ἐαλωκυῖαν μετεπέμψατο, καὶ φάρμακόν τι ἄφυκτον προκατασκευάσασα δι' αὐτῆς ἐς τινὰ τῶν καλουμένων μυκήτων ἐνέβαλε. καὶ αὐτὴ μὲν ἐκ τῶν ἄλλων ἦσθιεν, ἐκεῖνον δὲ ἐκ τοῦ τὸ φάρμακον ἔχοντος (καὶ γὰρ μέγιστος καὶ κάλλιστος ἦν) φαγεῖν ἐποίησε. καὶ ὁ μὲν οὕτως ἐπιβουλευθεὶς ἐκ μὲν τοῦ συμποσίου ὥς καὶ ὑπερκορῆς μέθης σφόδρα ὦν ἐξεκομίσθη, ὅπερ πού καὶ ἄλλοτε πολλάκις ἐγεγόνει, κατεργασθεὶς δὲ τῷ φαρμάκῳ διὰ τε τῆς νυκτὸς οὐδὲν οὐτ' εἰπεῖν οὐτ' ἀκοῦσαι δυνηθεὶς μετέλλαξε, τῇ τρίτῃ καὶ δεκάτῃ τοῦ Ὀκτωβρίου, ζῆσας ἐξήκοντα καὶ τρία ἔτη καὶ μῆνας δύο καὶ ἡμέρας τρεῖς καὶ δέκα, αὐταρχήσας δὲ ἔτη τρία καὶ δέκα καὶ μῆνας ὀκτὼ καὶ ἡμέρας εἴκοσι.

Sobald Agrippina das merkte, geriet sie in Angst und beeilte sich, derlei Unternehmungen zuvorzukommen, indem sie Claudius vergiftete. Da ihm aber wegen des vielen Weines, den er jeweils trank, und seiner ganzen sonstigen Lebensweise, wie sie alle Herrscher gewöhnlich zu ihrer persönlichen Sicherheit führen, nicht beizukommen war, ließ Agrippina eine berühmte Giftmischerin namens Locusta, die eben gerade erst deshalb verurteilt worden war, zu sich kommen und bereitete mit ihrer Hilfe ein sicher wirkendes Gift vor, das sie in ein sogenanntes Pilzgericht mischte. Sie selbst aß dann von den anderen Pilzen, während sie ihren Gatten von dem vergifteten Pilz – dem größten und feinsten – kosten ließ. Und so ein Opfer des Anschlags geworden, mußte Claudius offensichtlich volltrunken, wie es schon oft zuvor der Fall gewesen, vom Festmahl weggetragen werden. In der Nacht tat dann das Gift seine Wirkung: Ohne etwas sagen oder hören zu können, schied der Kaiser aus dem Leben. Es war der 13. Oktober, und er hatte 63 Jahre, 2 Monate und 13 Tage gelebt, davon als Kaiser 13 Jahre, 8 Monate und 20 Tage regiert.

Tac. ann. XII 66 – 68:

tum Agrippina, sceleris olim certa et oblatae occasionis propera nec ministrorum egens, de genere veneni consultavit: ne repentino et praecipiti facinus proderetur; si lentum et tabidum delegisset, ne admotus supremis Claudius et dolo intellecto ad amorem filii rediret. exquisitum aliquid placebat, quod turbaret mentem et mortem differret. deligitur artifex talium vocabulo Locusta, nuper veneficii damnata et diu inter instrumenta regni habita. eius mulieris ingenio paratum virus, cuius minister e spadonibus fuit Halotus, inferre epulas et explorare gustu solitus. Adeoque cuncta mox pernotuere, ut temporum illorum scriptores prodiderint infusum delectabili boleto venenum, nec vim medicaminis statim intellectam, socordiane an Claudii vinolentia; simul soluta alvus subvenisse videbatur. igitur exterrita Agrippina et, quando ultima timebantur, sprete praesentium invidia provisam iam sibi Xenophontis medici conscientiam adhibet. ille tamquam nisus evomentis adiuveret, pinnam rapido veneno inlitam faucibus eius demisisse creditur, haud ignarus summa scelera incipi cum periculo, peragi cum praemio. Vocabatur interim senatus votaque pro incolumitate principis consules et sacerdotes nuncupabant, cum iam exanimis vestibis et fomentis obtegeretur, dum

Jetzt mußte Agrippina, die, zum Giftmord schon längst entschlossen, die gebotene Gelegenheit rasch ergreifen wollte, und an Helfern keinen Mangel hatte, über die Art des Giftes Überlegungen anstellen. Es durfte nicht durch eine plötzliche und unmittelbare Wirkung das Verbrechen verraten werden; falls sie ein langsam wirkendes, zehrendes Gift wählte, so war zu befürchten, daß sich Claudius, wenn er sich dem Tode nahe fühlte und die Heimtücke durchschaute, in Liebe seines Sohnes erinnerte. Sie entschloß sich zu einem ganz ausgesuchten Mittel, das den Verstand verwirren und den Tod noch hinauszögern sollte. Ausersuchen wurde eine Meisterin in diesem Fach namens Locusta, die erst kürzlich wegen Giftmischerie verurteilt worden war, andererseits lange als Werkzeug des Herrscherhauses gedient hatte. Durch den Erfindungsreichtum dieses Weibes wurde das Gift hergestellt, und darzureichen hatte es einer der Eunuchen, Halotus, der gewöhnlich die Speisen auftrug und sie kostend prüfte. Und so sehr wurden alle diese Vorgänge in der Folge bekannt, daß Geschichtsschreiber jener Zeit berichten konnten, in ein schmackhaftes Pilzgericht sei das Gift eingeträufelt worden, aber man habe die Wirkung des Mittels nicht sofort gemerkt, aus Unachtsamkeit oder infolge der Trunkenheit des Claudius; zugleich schien ihm ein Durchfall geholfen zu haben. Daher erschrak Agrippina, und weil das Äußerste zu befürchten war, machte sie sich ohne Rücksicht auf eine mögliche Verdächtigung durch Anwesenheit des bereits zuvor hergestellte Einverständnis des Arztes Xenophon zunutze. Dieser habe dem Kaiser, so glaubt man, als wolle er ihm die Anstrengung beim Erbrechen erleichtern, eine mit schnell wirkendem Gift bestrichene Feder in den Schlund eingeführt; er wußte wohl, daß größte Verbrechen einzuleiten mit Gefahr verbunden sei, sie zu vollenden aber mit Belohnung. Berufen wurde inzwischen der Senat, und Konsuln und Priester brachten Gelübde für das Leben des Prinzeips dar, als man ihn, der schon entseelt war, noch mit Tüchern und Umschlägen zudeckte,

quae res forent firmando Neronis imperio componuntur. iam primum Agrippina, velut dolore victa et solacia conquiens, tenere amplexu Britannicum, veram paterni oris effigiem appellare ac variis artibus demorari, ne cubiculo egrederetur. Antoniam quoque et Octaviam sorores eius attinuit, et cunctos aditus custodiis clauserat, crebroque vulgabat ire in melius valitudinem principis, quo miles bona in spe ageret tempusque prosperum ex monitis Chaldaeorum adventaret.

während alles, was zur Sicherung der Herrschaft Neros notwendig sein konnte, eingeleitet wurde. Das erste war, daß Agrippina, als wenn sie vom Schmerz überwältigt, Britannicus in die Arme schloß, ihn das wahre Ebenbild seines Vaters nannte und mit allerlei Vorwänden hinderte, das Schlafzimmer zu verlassen. Auch Antonia und Octavia, seine Schwestern, hielt sie zurück; sie hatte alle Zugänge durch Wachen versperren lassen und gab mehrfach bekannt, es bessere sich das Befinden des Prinzipes, damit die Soldaten bei guter Zuversicht bleiben und der günstige Zeitpunkt entsprechend den Vorhersagen der Chaldäer herankomme.

Schon Sueton hatte über die *consecratio* des alten Kaisers berichtet; Tacitus vermerkt dies auch, weiß aber nichts vom späteren Aussetzen der Verehrung.

Tac. ann. XII 69:

Tunc medio diei tertium ante Idus Octobris, foribus Palatii repente diductis, comitante Burro²⁰² Nero egreditur ad cohortem, quae more militiae excubiis adest. ibi monente praefecto festis vocibus exceptus inditur lecticae. dubitavisse quosdam ferunt, respectantes rogitantesque ubi Britannicus esset: mox, nullo in diversum auctore, quae offerebantur secuti sunt, illatusque castris Nero et congruentia temporis praefatus, promisso donativo ad exemplum paternae largitionis, imperator consulatur, sententiam militum secuta patrum consulta, nec dubitatum est apud provincias. caelestesque honores Claudio decernuntur et funeris sollemne perinde ac divo Augusto celebratur, aemulante Agrippina proaviae Liviae magnificentiam. testamentum tamen haud recitatum, ne antepositus filio privignus iniuria et invidia animos vulgi turbaret.

Dann, am Mittag des 13. Oktober, werden plötzlich die Tore des Palatiums geöffnet, und in Begleitung des Burrus tritt Nero heraus zu der Kohorte, die nach militärischer Sitte den Wachdienst versieht. Dort wird er auf einen Hinweis des Präfecten mit Heilrufen empfangen und in eine Sänfte gesetzt. Gezögert hätten einige, sagt man, indem sie sich umsahen und fragten, wo Britannicus sei: Dann aber, als niemand ein abweichendes Verhalten veranlaßte, folgten sie dem Beispiel, das ihnen geboten wurde. Nero wurde in die Kaserne getragen und, nachdem er eine der Lage angemessene Rede gehalten und ein Geschenk nach dem Vorbild der väterlichen Freigebigkeit versprochen hatte, als Imperator begrüßt. Der Willensäußerung der Soldaten folgten Beschlüsse des Senats, und man zögerte auch in den Provinzen nicht. Göttliche Ehren wurden für Claudius beschlossen und ein feierliches Leichenbegängnis gerade wie beim göttlichen Augustus abgehalten, wobei Agrippina mit ihrer Urgroßmutter Livia an äußerer Pracht wetteiferte. Das Testament jedoch wurde nicht verlesen, damit nicht die Bevorzugung des Stiefsohnes gegenüber dem Sohn als Unrecht und Gehässigkeit im Volk Unruhe hervorrufe.

Tac. ann. XIII 2, 3:

decreti et a senatu duo lictores, flamonium Claudiale (sc. für Agrippina), simul Claudio censorium funus et mox consecratio.

Zuerkannt wurden ihr auch vom Senat zwei Liktoren und das Priesteramt für Claudius, zugleich beschloß man für Claudius ein zensorisches Leichenbegängnis und später göttliche Verehrung.

Reichsprägungen:

RIC² Nero 4 = BMC 4; Rom; Au; 54:

Avers: DIVVS CLAVDIVS AVG; Kopf des Claudius, lorbeerbekrönt, links schauend.

Revers: EX S C; Quadriga, überragt von 4 Pferden, flankiert beidseitig von Victoria.



²⁰² Sex. Afranius Burrus: PIR ²A 441; Paul v. Rohden, RE I 1 (1893), 712-713, s.v. Afranius 8.

RIC² Nero 5 = BMC 6; Rom; D; 54:

Avers: DIVVS CLAVDIVS AVG; Kopf des Claudius, lorbeerbekrönt, links schauend.

Revers: EX S C; Quadriga, überragt von 4 Pferden, flankiert beidseitig von Victoria.

**RIC² Nero 619 = BMC 416; Rom; 2Δ; 63/64:**

Avers: NERO CLAVD DIVI CLAVD F CAESAR AVG GERM; Kopf des Nero, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: DIVOS CLAVD AVGVST GERMANIC PATER AVG; Kopf des Claudius, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

**RIC² Nero 620 = BMC 415; Rom; 2Δ; 63/64:**

Avers: NERO CLAVD DIVI CLAVD F CAESAR AVG GERMANI; Kopf des Nero, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: DIVOS CLAVD AVGVST GERMANIC PATER AVG; Kopf des Claudius, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

RIC² Nero 621 = BMC 418; Rom; Δ; 63/64:

Avers: NERO CLAVD DIVI CLAVD F CAESAR AVG GERM; Kopf des Nero, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: DIVOS CLAVD AVGVST GERMANIC PATER AVG; Kopf des Claudius, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

RIC² Nero 622 = BMC 420; Rom; Δ; 63/64:

Avers: NERO CLAVD DIVI CLAVD F CAESAR AVG GERMA; Kopf des Nero, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: DIVOS CLAVD AVGVST GERMANIC PATER AVG; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

**Restitutionsmünzen:****RIC Titus 232 = Cohen 104; Rom; S; 80-81:**

Avers: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: IMP T VESP AVG REST; S C im Feld, Spes nach links erscheinend, hält Blume und hebt Gewand.

**RIC Titus 233; Rom; S; 80-81:**

Avers: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: IMP T VESPASIAN AVG REST; S C im Feld, Spes nach links erscheinend, hält Blume und hebt Gewand.

RIC Titus 234 = Cohen 103; Rom; S; 80-81:

Avers: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: IMP T VESP AVG REST; S C im Feld, Spes nach links erscheinend, hält Blume und hebt Gewand.



RIC Titus 235; Rom; S; 80-81:

Avers: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: IMP T VESP AVG RESTITVIT; S C im Feld, Spes nach links erscheinend, hält Blume und hebt Gewand.

RIC Titus 236 = Cohen 102; Rom; Dp; 80-81:

Avers: TI CLAVDIVS CAES AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, rechts schauend.

Revers: IMP T VESP AVG REST; S C im Abschnitt, Ceres, nach links sitzend, hält Kornähren und Fackel.

RIC Titus 239 = Cohen 107; Rom; As; 80-81:

Avers: TI CL CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, rechts schauend.

Revers: IMP TITVS VESP REST; S C im Feld, Constantia, nach links stehend, hält Speer, hebt Rechte zum Mund.

RIC Titus 240; Rom; As; 80-81:

Avers: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, rechts schauend.

Revers: IMP T VESP AVG REST; S C im Feld, Constantia, nach links stehend, hält Speer, hebt Rechte zum Mund.

RIC Titus 241 = Cohen 105; Rom; As; 80-81:

Avers: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, rechts schauend.

Revers: IMP T VESP AVG REST; S C im Feld, Minerva, nach rechts erscheinend, hält Schild, schwenkt Speer.

**RIC Titus 242 = Cohen 106; Rom; As; 80-81:**

Avers: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, rechts schauend.

Revers: IMP T VESP AVG REST; S C im Feld, Minerva, nach rechts erscheinend, hält Schild, schwenkt Speer.



RIC Titus 243; Rom; As; 80-81:

Avers: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, links schauend.

Revers: IMP T VESP AVG REST; S C im Feld, Minerva, nach rechts erscheinend, hält Schild, schwenkt Speer.

RIC Domitian 461 = Cohen 108; Rom; S; 82:

Avers: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: IMP D CAES AVG REST S C; Spes nach links erscheinend, hält Blume und hebt Gewand.

RIC Domitian 462; Rom; As; 82:

Avers: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: IMP D CAES AVG REST S C; Minerva, nach rechts erscheinend, hält Schild, schwenkt Speer.

**RIC Domitian 462a; Rom; As; 82:**

Avers: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: IMP DOMIT CAES AVG REST S C; Minerva, nach rechts erscheinend, hält Schild, schwenkt Speer.

RIC Domitian 463; Rom; As; 82:

Avers: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, rechts schauend.

Revers: IMP D CAES AVG REST S C; Minerva, nach rechts erscheinend, hält Schild, schwenkt Speer.

RIC Domitian 464 = Cohen 109; Rom; As; 82:

Avers: TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP P P; Kopf des Claudius, lorbeerbekränzt, links schauend.

Revers: IMP D CAES AVG REST S C; Spes nach links erscheinend, hält Blume und hebt Gewand.

RIC Trajan 822 = Cohen, Claudius 111; Rom; Au; vor 117:

Avers: TI CLAVD CAESAR AVG P M TR P VI IMP X; Kopf des Claudius, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST; Spes, rechts schreitend, hält Blume.

RIC Trajan 823 = Cohen, Claudius 110; Rom; Au; vor 117:

Avers: DIVVS CLAVDIVS; Kopf des Claudius, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST; Concordia, nach links sitzend, hält Patera und doppeltes Füllhorn.

**RIC Trajan 823a; Rom; Au; nach 117:**

Avers: TI CLAVD CAESAR AVG P M TR P VI IMP X; Kopf des Claudius, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST; Vesta, verhüllt, nach links sitzend, hält Patera und Fackel.

6.6.1. Exkurs: Senecas Apokolokyntosis

An dieser Stelle darf natürlich die Apokolokyntosis nicht unerwähnt bleiben, die wohl nicht zu Unrecht L. Annaeus Seneca²⁰³ (4-65 n. Chr.) zugeschrieben wird, wie wir aus einer Stelle bei Cassius Dio ableiten können:

Dio LX 35 = Xiphilonos 146, 15 – 30 R. St.:

οὕτω μὲν ὁ Κλαύδιος μετήλλαξεν, ἐς τοῦτό τε [ὁ τε] ἀστήρ ὁ κομήτης ἐπὶ πλείστον ὄφθεις, καὶ ἡ ψεκὰς ἡ αἱματώδης, ὃ τε σκηπτὸς ὁ ἐς τὰ δορυφορικὰ σημεῖα ἐμπεσών, καὶ ἡ αὐτόματος τοῦ ναοῦ τοῦ Διὸς τοῦ Νικαίου ἀνοιξίς, τό τε σμήνος τὸ ἐν τῷ στρατοπέδῳ συστραφέν, καὶ ὅτι ἐξ ἀπασῶν τῶν ἀρχῶν εἰς ἀφ' ἐκάστης ἐτελεύτησεν, ἔδοξε σημῆναι. ἔτυχε δὲ καὶ τῆς ταφῆς καὶ τῶν ἄλλων ὅσων ὁ Αὐγουστος. Ἀγριππῖνα δὲ καὶ ὁ Νέρων πενθεῖν προσεδῶσαν ὁ Αὐγουστος. Ἀγριππῖνα δὲ καὶ ὁ Νέρων πενθεῖν προσεποιούντο ὃν ἀπεκτόνεσαν, ἐς τε τὸν οὐρανὸν ἀνήγαγον ὃν ἐκ τοῦ συμποσίου φοράδην ἐξηγνόμεσαν. ὅθεν περ Λούκιος Ἰούνιος Γαλλίων ὁ τοῦ Σενέκα ἀδελφὸς ἀστεϊότατόν τι ἀπεφθέγγετο. συνέθηκε μὲν γὰρ καὶ ὁ Σενέκας σύγγραμμα, ἀποκολοκύντωσιν αὐτὸ ὥσπερ τινὰ ἀθανάτισιν ὀνομάσας· ἐκεῖνος δὲ ἐν βραχυτάτῳ πολλὰ εἰπὼν ἀπομνημονεύεται. ἐπειδὴ γὰρ τοὺς ἐν τῷ δεσμοτηρίῳ θανατουμένους ἀγκίστροις τισὶ μεγάλοις οἱ δήμιοι ἐς τε τὴν ἀγορὰν ἀνεῖλκον κάντεϋθεν ἐς τὸν ποταμὸν ἔσυρον, ἔφη τὸν Κλαύδιον ἀγκίστρῳ ἐς τὸν οὐρανὸν ἀνενεχθῆναι.

Solch ein Ende nahm Claudius, und es scheint, als ob das Ereignis durch einen lange Zeit sichtbaren Kometen angezeigt worden wäre, ebenso durch den Blutregen, den Blitz, der die Feldzeichen der Praetorianer traf, die Tatsache, daß sich der Tempel des Iuppiter Victor von selbst öffnete, den Bienenschwarm im Heerlager und den Todesfall je eines Mitglieds sämtlicher Beamtenkollegien. Der Kaiser erhielt ein Staatsbegräbnis und all die sonstigen Ehren, die Augustus zuteil geworden waren. Agrippina und Nero aber taten so, als beklagten sie ihr Opfer, und erhoben ihn, den sie auf der Bahre aus dem Festmahl herausgetragen hatten, in den Himmel. Darüber machte Lucius Iunius Gallio, Senecas Bruder, eine sehr witzige Bemerkung. Seneca selbst schrieb ein Werk, dem er den Titel *Verkürbisung* gab, eine Bezeichnung, nachgebildet dem Worte Vergöttlichung. Sein Bruder aber soll, wie man sich erinnert, in einen einzigen ganz kurzen Satz viel hineingelegt haben. Da nämlich die Henker die Leichen der im Gefängnis Getöteten an gewissen großen Haken gewöhnlich zum Forum schleiften und von dort in den Fluß beförderten, so sagte Gallio, Claudius sei mit einem Haken in den Himmel erhoben worden.

Über die Intention Senecas, die Apotheose des Claudius in einer derart karnevalesken Schrift zunichte zu machen, ist viel gearbeitet worden. Wie Lund²⁰⁴ ausführt, ist die Überlieferung des Titels nicht eindeutig und lautete wahrscheinlich Αποκολοκύντωσις – περὶ ἀποθεώσεως Divi Claudii. Ich zitiere hier als ein Beispiel die Einschätzung Adamietz²⁰⁵ und verweise ansonsten auf die einschlägige Literatur:

„Das Bild des Kürbisses soll den Eindruck des Lächerlichen erzeugen und den Gedanken nahelegen, daß die Apotheose des Claudius eine Farce sei. Ob darüber hinaus für den antiken Leser in dem Hinweis auf den Kürbis eine spezielle Pointe lag, ist heute mit dem vorhandenen sprachlichen Material nicht mehr zu erkennen. Alle übrigen Lösungen werfen noch größere Probleme auf.“

Tatsache bleibt, daß Seneca Claudius gehaßt hat. Auf Betreiben von Claudius' dritter Frau, Messalina, die in der Schwester Caligulas, Iulia Livilla, eine Rivalin sah, wurde diese wegen angeblichen Ehebruchs nach Pandateria verbannt, wo sie 42 verstarb (verhungerte?).²⁰⁶

²⁰³ PIR ²A 617.

²⁰⁴ Lund (1994) 11, Anm. 3.

²⁰⁵ Adamietz (1986) 363.

²⁰⁶ Siehe dazu ausführlich Perné (2006) 312-321.

Als ihr Liebhaber wurde Seneca genannt²⁰⁷, der daraufhin 41 ebenfalls – und zwar nach Korsika – relegiert wurde, obwohl Claudius von der Intrige wußte.

Erst nachdem der Kaiser 48 Messalina hatte töten lassen und im Jahre 49 seine Nichte Agrippina geheiratet hatte, wurde Seneca begnadigt: Agrippina setzte seine Rückkehr im Frühjahr 49 durch. Er wurde zum Erzieher und Lehrer des damals 11jährigen (späteren) Nero ernannt. Über das Verhältnis zu Claudius in diesen Jahren erfahren wir leider nichts.

Die Zeit der Abrechnung erfolgte nach Claudius' Tod am 13. Oktober 54. Seneca entwarf Neros Regierungserklärung und schrieb die *laudatio funebris*, die Nero halten sollte.²⁰⁸ Zugleich aber verfaßte er die uns vorliegende Satire, die einerseits eine vernichtende Kritik an Claudius und seiner Herrschaft darstellt, andererseits aber auch Nero zeigen sollte, wie sich seine Herrschaft nicht entwickeln dürfe.²⁰⁹

Nicht nur Seneca zog den verstorbenen Kaiser ins Lächerliche; auch Nero machte seine Scherze, vor allem über die Art, wie Claudius vom Leben zum Tod und dadurch zum Gott befördert worden war:

Xiphilinos 146, 30 – 32 R. St.:

καὶ ὁ Νέρων δὲ οὐκ ἀπάξιον μνήμης ἔπος
κατέλιπε· τοὺς γὰρ μύκητας θεῶν βρώμα ἔλεγεν
εἶναι, ὅτι καὶ ἐκεῖνος διὰ τοῦ μύκητος θεὸς ἐγγόνει.

Auch Nero hinterließ einen bemerkenswerten Ausspruch:
Die Pilze, meinte er, seien die Speise der Götter, weil auch
Claudius durch den Pilz zu einem Gott geworden sei.

Die Satire kann grob in fünf große Teile gegliedert werden:

1. Der Tod des Kaisers (1-4)
2. Von Rom zum Olymp (5-7)
3. Ratsversammlung im Olymp (8-11)
4. Vom Olymp zum Orcus (12-13)
5. Das Tribunal des Aeacus (14-15)

Interessant für uns erscheinen vor allem die Teile 1 und 3. Schon der Beginn, der Prolog oder die *praefatio*, in der der „Historiker“ spricht, gibt uns einige Informationen zum Tod des Claudius:

²⁰⁷ Tac. ann. XIII 42; Schol. Iuv. 5, 109.

²⁰⁸ Tac. ann. XIII 3-4.

²⁰⁹ Binder (1999) 56.

Sen. apocol. 1, 1-3:

Quid actum sit in caelo ante diem in Idus Octobris anno novo, initio saeculi felicissimi, volo memoriae tradere. nihil nec offensae nec gratiae dabitur. haec ita vera, si quis quaesiverit, unde sciam, primum, si noluerio, non respondebo. quis coacturus est? ego scio me liberum factum, ex quo suum diem obiit ille, qui verum proverbium fecerat, 'aut regem aut fatuum nasci oportere'.

Si libuerit respondere, dicam, quod mihi in buccam venerit. quis umquam ab historico iuratores exegit? tamen, si necesse fuerit auctorem producere, quaerito ab eo, qui Drusillam euntem in caelum vidit: idem Claudium vidisse se dicet iter facientem 'non passibus aequis'. velit nolit, necesse est illi omnia videre, quae in caelo aguntur: Appiae viae curator est, qua scis et divum Augustum et Tiberium Caesarem ad deos isse.

Hunc si interrogaveris, soli narrabit: coram pluribus numquam verbum faciet. nam ex quo in senatu iuravit se Drusillam vidisse caelum ascendentem et illi pro tam bono nuntio nemo credidit, quod viderit, verbis conceptis affirmavit se non indicaturum, etiam si in medio foro hominem occisum vidisset. Ab hoc ego quae tum audiui, certa clara afferro, ita ilium salvum et felicem habeam.

Was verhandelt wurde im Himmel am 13. Oktober im Jahre eins, zu Beginn einer Epoche überwältigenden Glücks, will ich der Nachwelt berichten. Dabei wird keinerlei Antipathie oder Sympathie Raum gewährt. Wie es dasteht, ist's wahr. Wenn einer fragen sollte, woher mein Wissen stammt, werde ich erst einmal, wenn's mir nicht paßt, keine Antwort geben. Wer könnte mich schon unter Druck setzen? Ich bin mir bewußt, daß ich ein freier Mensch geworden bin, seitdem sein letztes Stündchen schlug, der das Sprichwort wahr werden ließ: *Entweder zum König oder zum Trottel muß man geboren werden.*

Sollte hingegen eine Antwort gefällig sein, werde ich eben sagen, was mir gerade in die Schnauze kommt. Wer hat je von einem Historiker vereidigte Zeugen verlangt? Immerhin, wenn es denn unumgänglich sein sollte, einen Bürgen zu benennen, dann soll man's bei dem erfragen, der schon Drusilla auf ihrem Weg zum Himmel sah: Der wird auch bestätigen, er habe Claudius gesehen, wie er die Reise machte *mit nicht eben gleichmäßigem Schritt*. Ob der nun will oder nicht, er muß ja alles sehen, was im Himmel vor sich geht: Er ist Straßenmeister der Via Appia, auf der bekanntlich der göttliche Augustus und auch Kaiser Tiberius zu den Göttern gingen.

Solltest du ihn danach fragen, wird er nur unter vier Augen seine Informationen herausrücken: Vor mehr Zuhörern wird er nie den Mund aufmachen. Denn seit er im Senat den Schwur tat, er habe Drusilla in den Himmel emporsteigen sehen, und ihm zum Lohn für solch gute Botschaft seither keiner glaubte, was er gesehen haben will, hat er Stein und Bein geschworen, er werde keine Anzeige mehr erstatten, selbst dann nicht, wenn er mitten auf dem Forum einen Ermordeten entdeckt haben sollte. Was ich von dem seinerzeit vernommen habe, vermelde ich zuverlässig und klar, so wahr ich ihm Glück und Segen wünsche.

Gerhard Binder, einer der Übersetzer der Apokolokyntosis, erläutert diesen Bürgen näher²¹⁰:

Der »Historiker« möchte auf einen – wenn auch nicht eben glaubwürdigen – Augenzeugen nicht verzichten. Sein Gewährsmann hat Erfahrung; er hatte schon (38 n. Chr.) die Himmelfahrt der nach ihrem Tod konsekrierten Iulia Drusilla, der Schwester Kaiser Caligulas, gegen hohe Belohnung beeidet, ist also doch eine Art iurator (Dio Cassius 59,11,4): »Und ein gewisser Livius Geminius, ein Senator, erklärte unter Eid, wobei er Verderben auf sich und seine Kinder herabschwor, falls er die Unwahrheit sage, daß er sie [Iulia Drusilla] habe in den Himmel aufsteigen und sich unter die Götter mischen sehen; und er rief zu Zeugen an all die andern Götter und Panthea [Name der vergöttlichten Drusilla] selbst. Dafür erhielt er 250.000 Denare.«

(...)

Der auctor ist von Amts wegen Spezialist für Himmelfahrtsbeglaubigungen. Augustus und Tiberius starben in Campanien: Die Überführung der Leichen nach Rom wird in der Satire zur Himmelfahrt; allerdings wurde Tiberius nie vergöttlicht. Die Aufnahme des Stadtgründers Romulus in den Himmel soll von Iulius Proculus beeidigt worden sein (Livius 1,16,5-8; Dio Cassius 56,46,1-2), die des Augustus von Numerius Atticus (Sueton, Divus Augustus 100,4; Dio Cassius a. O.).

Über den Tod und die *verba ultima* des Kaisers vermerkt der Text:

²¹⁰ Binder (1999) 112-113.

Sen. apocol. 4, 2-3:

Et ille (sc. *Claudius*) quidem animam ebulliit, et ex eo desiit vivere videri. expiravit autem, dum comoedos audit, ut scias me non sine causa illos timere. Ultima vox eius haec inter homines audita est, cum maiorem sonitum emisisset ilia parte, qua facilius loquebatur: 'vae me, puto, concacavi me.' quod an fecerit, nescio: omnia certe concacavit.

Und dieser blubberte wahrhaftig seine Seele aus, und von dem Augenblick an hörte er auf, seine Scheinexistenz zu führen. Er tat im übrigen seinen letzten Schnaufer, während er Komödianten lauschte - woraus du entnehmen magst, daß ich diese Typen nicht ohne Grund fürchte. Und dies hat man als sein letztes Wort unter den Menschen vernommen, nachdem er einen ziemlich kräftigen Ton aus jenem Körperteil hatte entfahren lassen, mit dem er leichter zu reden verstand: »O je, ich glaub', ich hab mich vollgeschissen.« Ob das stimmte, entzieht sich meiner Kenntnis; sicher ist nur, daß er alles vollgeschissen hat.

Auf dem Weg zum Olymp begegnet Claudius dann Herkules, den er für sich gewinnen kann. Sodann führt dieser ihn vor die himmlische Ratsversammlung – Teil 3. Die nun folgende Szene ist ein Abbild einer Senatssitzung in Rom, inklusive der verwendeten Termini: Zuerst stellt der älteste der Götter, Ianus, als Gott des Anfangs und des Endes, den Antrag, Claudius und allen folgenden die Erhebung zum *divus* zu verbieten. Dann spricht sich Diespiter (= Dis pater), der eigentlich der Unterwelt zugehörig ist, für Claudius' Aufnahme aus. Daran anschließend spricht *Divus Augustus* – auch er in eindeutiger Ablehnung. Augustus stellt den Antrag der Überführung in die dritte Welt, also die Unterwelt. Nach dieser *captatio benevolentiae* folgt die Abstimmung: Claudius wird in den Orcus ausgewiesen. Von Merkur wird er zur Unterwelt geleitet; wie der Zufall (oder aber der Autor) es will, kommen die beiden auf dem Weg dorthin in Rom vorbei – genau zum Zeitpunkt der Leichenfeier für Claudius:

Sen. apocol. 12, 1-3:

Dum descendunt per viam Sacram, interrogat Mercurius, quid sibi velit ille concursus hominum, num Claudii funus esset, et erat omnium formosissimum et impensa cura, plane ut scires deum efferri: tubicinum, cornicinum, omnis generis aenatorum tanta turba, tantus conventus, ut etiam Claudius audire posset. Omnes laeti, hilares: populus Romanus ambulabat tamquam liber. Agatho et pauci cauidici plorabant, sed plane ex animo. iurisconsulti et tenebris procedebant, pallidi, graciles, vix animam habentes, tamquam qui tum maxime revivescerent. ex his unus, cum vidisset capita conferentes et fortunas suas deplorantes cauidicos, accedit et ait: 'dicebam vobis: non semper Saturnalia erunt.' Claudius, ut vidit funus suum, intellexit se mortuum esse.

Während sie über die *Via Sacra* hinabsteigen, fragt Mercurius, was der Menschaufmarsch da zu bedeuten habe, ob's etwa des Claudius Begräbnis sei. Und in der Tat, es war das allerschönste und kostspielig arrangiert, so daß man unschwer merkte, hier wird ein Gott zu Grab getragen: An Trompetern, Hornisten, Blechbläsern aller Art war da ein so großer Haufen, ein so großer Verein, daß sogar Claudius es hören konnte. Alle Leute waren fröhlich und vergnügt: Die Römer spazierten herum wie befreit. Agatho nur und ein paar Anwälte heulten, aber richtig von Herzen. Integre Juristen traten aus dem Dunkel hervor, bleich, abgemagert, kaum noch Energie im Leib, als lebten sie in dem Moment erst wieder auf. Als einer von ihnen sah, wie die Advokaten die Köpfe zusammensteckten und ihr Los bejammerten, trat er auf sie zu und sagte: »Ich habe es euch doch immer gesagt: Nicht ewig werden Saturnalien sein!« Wie Claudius seine eigene Leichenfeier sah, da dämmerte ihm, daß er wirklich tot war.

Auch hier wieder eine Spitze gegen Claudius und seine Leidenschaft für das Juristische, wie Binder erklärt²¹¹:

Claudius, selbst für seine Willkürjustiz bekannt, hatte die Korruption im Gerichtswesen begünstigt, so daß er 47 v. Chr. vom Senat (!) aufgefordert wurde, Maßnahmen gegen das Treiben der korrupten Ankläger und Verteidiger zu ergreifen; Claudius war nicht bereit, der Forderung nachzukommen und die gegen Bestechlichkeit von Anwälten erlassene Lex Cincia vom Jahr 204 v. Chr. wieder zur Geltung zu bringen (Tacitus, Annales 11,5,3; vgl. Apoc. 12,3,28).

Die »Advokaten« hatten auch vor Claudius, der sie in seinen Gerichtssitzungen brauchte, keinerlei Respekt (vgl. 7,5). Die wirklichen Juristen zogen sich, soweit sie in Freiheit waren, in die »innere Emigration« zurück. Nero veranlaßte bei Regierungsantritt einen Senatsbeschluß, »keiner dürfe sich für die Vertretung in einem Prozeß mit Geld oder Geschenken kaufen lassen« (Tacitus, Annales 13,5,1); die anständigen »Juristen« konnten - zunächst - aufatmen (vgl. auch Apoc. 4,1,24).

Um es kurz zu machen: In der Unterwelt hält Aeacus eine *cognitio* ab, an deren Ende Claudius mit zwei Strafen belegt wird, die beide auf Leidenschaften des Kaisers zurückweisen: Einerseits muß er mit einem durchlöcherten Becher würfeln (vgl. das *dolium* der Danaiden), andererseits wird er, der ehemalige Richter, nun Sklave eines Freigelassenen, Menander, der in der Unterwelt das Amt *a cognitionibus* leitet, das – in der Oberwelt – für die Organisation der außerordentlichen Verfahren vor dem Kaiser zuständig ist. Lund²¹² meint dazu, Claudius war ja auch zu Lebzeiten *servus* seiner *cupiditas* (Richtertätigkeit) und seiner Freigelassenen. Daher ist diese Strafe durchaus die angemessene...

²¹¹ Binder (1999) 159.

²¹² Lund (1994) 28.

6.7. *damnatio memoriae*: Nero

L. Domitius Ahenobarbus²¹³, geboren am 15. Dezember 37 in Antium, Sohn des Cn. Domitius Ahenobarbus²¹⁴ und der Iulia Agrippina (Minor)²¹⁵, wuchs nach dem Tod seines Vaters und der Verbannung seiner Mutter im Haus seiner Tante Domitia Lepida²¹⁶ in Rom auf. Agrippina, die 49 ihren Onkel Claudius geheiratet hatte, setzte die Adoption ihres Sohnes durch den Kaiser durch. So wurde dieser am 25. Februar 50 unter dem Namen **Nero Claudius Caesar Drusus Germanicus** adoptiert. 53 heiratet Nero seine Stiefschwester Octavia²¹⁷, mit der er seit Anfang 49 verlobt war.



Abb. 20: Nero, Antiquario del Palatino, Rom.

Nach dem Tod des Claudius wurde er am 13. Oktober 54 als Imperator unter dem Namen **Nero Claudius Caesar Augustus Germanicus** akklamiert. Über sein Verhältnis zu seiner Mutter, die 50 den Titel Augusta und 51 das Recht des *carpentum* erhalten hatte, 54 von Nero zur *Mater (optima) Augusti* erhoben, aber 55 bereits aus dem Palast verbannt worden war und deren Ermordung im März 59 habe ich in meiner altertumswissenschaftlichen Dissertation ausführlich referiert.²¹⁸ Im Jahre 62 entledigte sich Nero seiner Gattin, um Poppaea Sabina²¹⁹ heiraten zu können. Aus dieser Ehe stammt Claudia Augusta²²⁰, die am 21. Jänner 63 geboren wurde und sofort bei ihrer Geburt den Augusta-Titel erhielt. Allerdings verstarb das Mädchen im April/Mai 63 und wurde als *Diva Claudia Virgo* konsekriert.

²¹³ PIR ²D 129; Ernst Hohl, RE Suppl. III (1918), 349-394, s.v. Domitius 29.

²¹⁴ PIR ²D 127.

²¹⁵ PIR ²I 641; Conrad Lackeit, RE X 1 (1918), 909-914, s.v. Iulius 556; Perné (2006) 228-300.

²¹⁶ PIR ²D 180.

²¹⁷ PIR ²C 1110; Stephan Brasloff, RE III 2 (1899), 2893-2898, s.v. Claudius 428.

²¹⁸ Perné (2006) 252-271.

²¹⁹ PIR ²P 850. Rudolf Hanslik: RE XXII 1 (1953) 85-91, s.v. Poppaea Sabina 4. Zum Stammbaum siehe PIR ²P Stemma 38 (p. 362). Perné (2017) 34-46; 153-156. Siehe auch den nachfolgenden Pkt. 6.8.

²²⁰ PIR ²C 1061; Arthur Stein, RE III 2 (1899), 2887, s.v. Claudius 393. Siehe auch den nachfolgenden Pkt. 6.9.

Vom 18./19. bis zum 27. Juli 64 kam es zum verheerenden Brand Roms, in Zuge dessen die erste Christenverfolgung stattfand. Im Jahre 66 nahm Nero nicht nur das *praenomen Imperatoris* (**Imp. Nero Claudius Caesar Augustus Germanicus**) an, sondern heiratete auch Statilia Messalina²²¹, die er ebenfalls zur Augusta erhob.

Die politische Situation nach dem Brand Roms habe ich bereits in meiner historischen Dissertation dargelegt. Zum besseren Verständnis der folgenden Ereignisse sei das Kapitel hier wiederholt²²²:

Seit dem einschneidenden Erlebnis des großen Brandes, der Rom im Jahre 64 verwüstet hatte, und den darauf erfolgten personellen, finanziellen und wirtschaftlichen Fehlentscheidungen Neros, begann – vor allem im *ordo senatorius* – sich Widerstand im *populus Romanus* gegen den *Prinzeps* zu erheben. Die wohl bekanntesten Verschwörungen²²³ jener Zeit sind sicherlich die *coniuratio Pisonis*²²⁴ im Jahre 65 und die *coniuratio Vinicii*²²⁵ im darauffolgenden Jahr, die ein weiteres Mosaiksteinchen im Haß des Kaisers auf den Senat bildeten.

Suet. Nero 36, 1:

enim vero multo magis et quasi per iustam causam duabus coniurationibus provulgatis, quarum prior maiorque Pisoniana Romae, posterior Vinicianae Beneventi conflata atque detecta est.

Dazu kam noch, daß gerade zu der Zeit zwei Verschwörungen ruchbar geworden waren, was Nero einen legitimen Grund zu seinen Maßnahmen zu geben schien. Die zeitlich frühere und bedeutendere war die des Piso, die in Rom, die zweite die des Vinicius, die in Benevent angezettelt und entdeckt worden war.

Majestätsprozesse und Hinrichtungswellen waren die Folgen der aufgedeckten Verschwörungen und schwächten so die senatorische Opposition aufs Empfindlichste. Vor allem Angehörige der alten, republikanischen Patrizierfamilien waren Ziel der Ausrottung. Hier darf im Hinblick auf den Fortgang der Geschichte nicht unerwähnt gelassen werden, daß vor allem die Mitglieder der *gens Sulpicia* Opfer von Neros Wut wurden, bis schließlich nur noch Servius Sulpicius Galba²²⁶, der Statthalter der Tarraconensis, als der letzte dieses alten patrizischen Adelsgeschlechtes übrig war²²⁷.

²²¹ PIR ²S 866; Assunta Nagl, RE III A 2 (1929), 2209-2210, s.v. Statilius 45.

²²² Perné (2017) 55-57.

²²³ Vgl. dazu ausführlich: Perné (2004) 84-87.

²²⁴ Vgl. dazu auch Tac. ann. XV 48-73.

²²⁵ Vgl. dazu auch Dio LXIII 18, 2.

²²⁶ PIR ²S 1003; Max Fluß, RE IV A 1 (1931), 772-801, s.v. Sulpicius 63.

²²⁷ Vgl. dazu ausführlich: Richter (1989) 15-16 und Anm. 23.

Die Unzufriedenheit griff aber – vor allem wegen der wirtschaftlichen Mißgriffe und der daraus resultierenden erheblichen Steuerbelastung – auch auf die Bevölkerung in den Provinzen über. In Judäa²²⁸, in Britannien und in Gallien²²⁹ kam es zu offenen Aufständen bzw. lokalen Tumulten.

Aus all diesen Gründen war Nero auf Drängen seines Freigelassenen Helius vermutlich Ende 67 nach Rom zurückgekehrt. Da sich die Lage durch seine Anwesenheit in Rom zu konsolidieren schien, reiste der Kaiser im März 68 nach Kampanien ab, um die am 19. März in Baiae beginnenden Spiele zu besuchen²³⁰.

Und hier in Kampanien war es, als Nero die Nachricht vom Abfall des C. Iulius Vindex²³¹, des Proprätors der Gallia Lugdunensis, erhielt. Vindex, dessen Vater wahrscheinlich unter Claudius in den *ordo senatorius* aufgenommen worden war, hatte sich brieflich vor allem an die Provinzstatthalter, aber ebenso an einzelne Mitglieder des Senats und verbannte ehemalige Senatoren – also an die recht große senatorische Opposition – gewandt, ein Zeichen dafür, daß es ihm nicht um die Beseitigung des Prinzipats, sondern nur um die Beseitigung des Prinzipen, also Neros, ging. Das Echo dieser Ansprechpartner war aber eher enttäuschend, anscheinend saß die Furcht vor Nero durch dessen vergangene Proskriptionen immer noch tief in den Knochen der *nobiles*.

Vindex, dessen Anhänger fast ausschließlich im gallischen Raum zu finden waren, mußte also einen einflußreichen, angesehenen und vor allem militärisch erprobten Proponenten finden, der das Vertrauen der Oberschicht besaß. Ein weiterer Schachzug war die Vereidigung der Aufständischen auf *senatus populusque Romanus*, womit Vindex deutlich machte, daß es ihm wirklich um die *res publica* ging. Der Statthalter der Tarraconensis, Servius Sulpicius Galba, schien alle Voraussetzungen zu erfüllen. Zum einen war er Patrizier, seine *gens* war von Nero fast gänzlich ausgerottet worden, was seine Treue zum Prinzipen sicherlich nicht förderte, zum anderen hatte er nach seinem *cursus honorum* das Amt eines Provinzstatthalters inne und nicht nur dadurch Einfluß und Ansehen im *ordo senatorius*. Ein drittes kam noch hinzu: seine Verwandtschaft mit dem iulisch-claudischen Haus, konkret mit Livia Augusta, deren Haupterbe er gewesen war²³².

²²⁸ Zu den Ursachen vgl. Ios. bell. XIV 6-9.

²²⁹ Dio LXIII 22, 1a.

²³⁰ Suet. Nero 40, 4.

²³¹ PIR 2 I 628; Max Fluss, RE X 1 (1918), 879-881, s.v. Iulius 534.

²³² Plut. Galba 3, 2; Suet. Galba 5, 1.

Vindex trug ihm also Ende März die Übertragung der Kaiserwürde brieflich an, die dieser nach einigem Zögern schließlich annahm. Ausschlaggebend war wohl die Größe der zur Verfügung stehenden Truppen: Galba verfügte selbst über eine Legion, die Stärke seines Heeres gab Vindex mit ca. 100.000 Mann an – was sicher nicht stimmte –, aber Galba hatte T. Vinius Rufinus²³³, seinen *legatus legionis (VII Victricis)* bedingungslos auf seiner Seite²³⁴.

Am 20. April ließ Nero Galba durch den Senat zum *hostis* erklären. Anfang April hatte der Prinzeps bereits den seit 67 amtierenden Statthalter der Germania superior, L. Verginius Rufus²³⁵, aufgefordert, seine Legionen gegen den aufständischen Vindex in Marsch zu setzen. Mitte April kam es zur verheerenden Schlacht bei Vesontio, durch die die gallischen Truppen völlig vernichtet und Vindex zum Selbstmord gezwungen wurden. Dadurch schien Galbas Usurpatur gänzlich zum Scheitern verurteilt. Verginius, von Galba aufgefordert, sich ihm anzuschließen, weigerte sich nämlich mit der Begründung, daß eine Erhebung zum Prinzeps ausschließlich Angelegenheit des Senats sei und nur diesem zustünde. Und diese Begründung brachte er auch gegenüber seinen eigenen Soldaten vor, als diese ihn nach gewonnener Schlacht zum Kaiser ausrufen wollten.

Inzwischen aber hatten sich in Rom die Verhältnisse geändert: Die Mittelsmänner Galbas hatten ihre Anhängerschaft vergrößern können. In Africa hatte sich der *legatus legionis* der *legio III Augusta*, L. Clodius Macer²³⁶, erhoben und die Kornlieferungen nach Rom boykottiert, worauf es in der *urbs* zu einer Getreideknappheit kam. Auch der *praefectus Aegypti et Alexandrae*, Ti. Iulius Alexander²³⁷, zeigte Sympathie für die Usurpatur Galbas und stellte die Getreidelieferungen ein. Nero hatte seine Anhängerschaft verloren: Der *praefectus praetorio* Tigellinus war ernsthaft erkrankt, sein Stellvertreter Nymphidius Sabinus bekannte offen²³⁸, daß die Prätorianer – natürlich nach dem Versprechen, ein ungeheuer hohes Donativ zu erhalten – Galba als Regenten anerkannt hatten, der Senat erklärte den Prinzeps am 8.(?) Juni 68 zum *hostis publicus*. Nero blieb nur mehr die Flucht, zuerst aus Rom, dann in den Tod. Am 9.(?, 11.?) Juni beging Nero mit Hilfe seines Privatsekretärs Epaphroditos Selbstmord²³⁹. Seine Asche wurde später im Grabmal der Domitii auf dem Monte Pincio (heute steht dort die Kirche S. Maria del Popolo) beigesetzt.

²³³ PIR ²V 666.

²³⁴ Plut. Galba 4, 3-4.

²³⁵ PIR ²V 417.

²³⁶ PIR ²C 1170.

²³⁷ PIR ²I 139.

²³⁸ Plut. Galba 8, 1.

²³⁹ Suet. Dom. 14.

Über seine letzten Stunden berichten uns Sueton und Cassius Dio:

Suet. Nero 49, 1-4:

tunc uno quoque hinc inde instante ut quam primum se impendentibus contumeliis eriperet, scrobem coram fieri imperavit dimensus ad corporis sui modulum, componique simul, si qua inuenirentur, frusta marmoris et aquam simul ac ligna conferri curando mox cadaueri, flens ad singula atque identidem dictitans: 'qualis artifex pereor!' Inter moras perlato a cursore Phaonti codicillos praeripuit legitque se hostem a senatu iudicatum et quaeri, ut puniatur more maiorum, interrogauitque quale id genus esset poenae; et cum comperisset nudi hominis ceruicem inseri furcae, corpus uirgis ad necem caedi, conterritus duos pugiones, quos secum extulerat, arripuit temptataque utriusque acie rursus condidit, causatus nondum adesse fatalem horam. ac modo Sporum hortabatur ut lamentari ac plangere inciperet, modo orabat ut se aliquis ad mortem capessendam exemplo iuuaret; interdum segnitiam suam his uerbis increpabat: 'uiuio deformiter, turpiter — οὐ πρόκειται Νέρωνι, οὐ πρόκειται — νήφειν δεῖ ἐν τοῖς τοιούτοις — ἄγε ἔγειρε σεαυτόν.' iamque equites appropinquabant, quibus praeceptum erat ut uiuum eum adtraherent. quod ut sensit, trepidanter effatus: ἱππῶν μ[ε] ὠκυπόδων ἀμφὶ κτύπος οὐατα βάλλει²⁴⁰ ferrum iugulo adegit iuuante Epaphrodito a libellis. semianimis adhuc irrumpenti centurioni et paenula ad uulnus adposita in auxilium se uenisse simulanti non aliud respondit quam: 'sero' et: 'haec est fides.' atque in ea uoce defecit, extantibus rigentibusque oculis usque ad horrorem formidinemque uisentium.

Als darauf einer nach dem anderen immer wieder in ihn drang, sobald als möglich sich dem wartenden Schimpf zu entziehen, befahl er, vor seinen Augen eine Grube zu graben, die seinen Körpermaßen entsprach, zugleich um sie herum einige Marmorblöcke aufzustellen, wenn solche aufgetrieben werden könnten, und Wasser und Holz herbeizubringen, um bald seiner Leiche die letzte Ehre zu erweisen. Während dieser Vorbereitungen weinte er und und sagte immer wieder: „Was für ein Künstler geht mit mir zugrunde!“ Unterdessen brachte ein Läufer Briefe für Phaon; Nero riß sie ihm aus den Händen und las, er sei vom Senat zum Staatsfeind erklärt worden und man suche nach ihm, um ihn nach Brauch der Vorfahren zu bestrafen. Er fragte, was für eine Art Strafe das sei, und als er erfahren hatte, daß man den Verurteilten nackt mit dem Hals in eine Gabel spanne und dann mit Ruten zu Tode peitsche, ergriff er voll Schrecken zwei Dolche, die er bei sich trug, prüfte bei beiden die Spitze, steckte sie dann aber wieder ein und führte zur Begründung an, die vom Schicksal bestimmte Stunde sei noch nicht gekommen. Bald forderte er Sporus auf, die Totenklage zu beginnen, bald bat er, daß einer ihm durch sein Beispiel Mut zum Selbstmord gebe; manchmal schalt er sein feiges Zögern mit den Worten: „Mein Betragen ist entehrend und schimpflich“, dann auf griechisch: „Das ziemt sich nicht für Nero, es ziemt sich nicht. – Besonnenheit braucht es in dieser Lage. – Auf! Ermanne dich!“ Schon nahten sich Reiter, die den Auftrag hatten, ihn lebend zu bringen. Als er sie hörte, sprach er zitternd den Vers aus Homer: „Schnell herabender Rosse Gestampf umtönt mir die Ohren!“ und stieß sich mit Hilfe seines Sekretärs Epaphroditus den Dolch in die Kehle. Er war schon halbtot, als ein Offizier hereinstürzte und, damit Nero glaube, er wolle ihm helfen, seinen Mantel auf die Wunde drückte. Nero sprach zu ihm nichts weiter als: „Zu spät!“ und „Das ist Treue!“ Mit diesen Worten verschied er; seine Augen traten aus dem Kopf und blickten so starr, daß sie allen, die das sahen, Grauen und Furcht einflößten.

Dio LXIII 29, 1–3 = Xiphil. 185, 27 – 186, 10 R. St.:

παρὰ πάντα δὲ ζήτησιν αὐτοῦ τοῦ Νέρωνος ἐποιοῦντο, καὶ χρόνον μὲν τινα ἠπόρησαν ὅπου ποτὲ ἀπεληλυθὼς εἴη, ἔπειτα μαθόντες ἔπεμψαν ἐπ' αὐτὸν ἱππέας. καὶ οὕτως ἐκεῖνος προσιόντας αὐτοὺς αἰσθόμενος προσέταξε τοῖς παροῦσιν ἑαυτὸν ἀποκτεῖναι. ἐπεὶ τε οὐχ ὑπήκουσαν, ἀνεστέναξε τε καὶ ἔφη “ἐγὼ μόνος οὔτε φίλον οὔτε ἐχθρὸν ἔχω”. κὰν τούτῳ πελασάντων αὐτῷ τῶν ἱππέων αὐτὸς ἑαυτὸν ἀπέκτεινε, τὸ θρυλούμενον ἐκεῖνο εἰπὼν, “ὦ Ζεῦ, οἷος τεχνίτης παραπόλλυμαι”. καὶ αὐτὸν δυσθανατοῦντα ὁ Ἐπαφρόδιτος προσκατειργάσατο. ἐβίω δὲ ἔτη τριάκοντα καὶ μῆνας ἑννέα, ἀφ' ὧν ἤρξεν ἔτη δεκατρία καὶ μῆνας ὀκτώ, ἔσχατος τῶν ἀπὸ τοῦ Αἰνείου καὶ ἀπὸ τοῦ Αὐγούστου γεγονότων, καθάπερ που σαφῶς καὶ αἱ δάφναι αἱ ὑπὸ τῆς Λουίας φυτευθεῖσαι τὸ τε γένος τῶν λευκῶν ὀρνίθων προδιαφθαρέντα αὐτοῦ ἐσήμανεν.

... Nach Nero selbst aber suchten sie nach allen Seiten hin und eine Zeitlang waren sie im unklaren, wohin er sich denn begeben hatte. Als sie schließlich sein Versteck fanden, schickten sie Reiter gegen ihn aus. Als Nero nun merkte, daß die Verfolger sich näherten, befahl er seinen Begleitern, ihn zu töten. Diese aber weigerten sich, sodaß er aufstöhnend sagte: „Ich bin der einzige, der weder einen Freund noch einen Feind hat.“ In diesem Augenblick waren die Reiter schon nahe, und so nahm er sich selbst das Leben, nachdem er das so oft erwähnte Wort gesprochen hatte: „Iuppiter, was für ein Künstler stirbt doch mit mir!“ Da der Tod nicht sogleich eintrat, machte ihm Epaphroditos den Garaus. Er hatte 30 Jahre und 9 Monate gelebt und davon 13 Jahre und 8 Monate regiert. Von den Nachkommen des Aeneas und des Augustus war er der letzte, was sich ganz deutlich damit angekündigt hatte, daß die von Livia gepflanzten Lorbeerbäume und die Brut der weißen Vögel kurz vor seinem Ende zugrunde gegangen waren.

²⁴⁰ Homer II. X 535.

Über das Begräbnis berichtet Sueton:

Suet. Nero 50. 57, 1:

(50) Funeratus est impensa ducentorum milium, stragulis albis auro intextis, quibus usus Kai. lan. fuerat. reliquias Egloge et Alexandria nutrices cum Acte concubina gentili Domitiorum monumento condiderunt, quod prospicitur e campo Martio impositum colli Hortulorum. in eo monumento solium porphyretici marmoris, superstante Lunensi ara, circumsaeptum est lapide Thasio.

(57) Obiit tricensimo et secundo aetatis anno, die quo quondam Octaviam interemerat, tantumque gaudium publice prae-buit, ut plebs pilleata tota urbe discurreret. et tamen non defuerunt qui per longum tempus vernis aestivisque floribus tumulum eius ornarent ac modo imagines praetextatas in rostris proferrent, modo edicta quasi viventis et brevi magno inimicorum malo reversuri.

(50) Die Kosten für Neros Beerdigung beliefen sich auf zweihunderttausend Sesterzen. Man hüllte ihn in weiße, golddurchwirkte Decken, die er am ersten Januar umgelegt hatte. Seine Gebeine bestatteten Egloge und Alexandria, seine Ammen, zusammen mit Acte, seiner Mätresse, im Familiengrab der Domitier, das man vom Marsfeld aus oben auf den Gartenhügeln sehen kann. In diesem Grabmahl steht ein Sarkophag aus Porphyry, darüber ein Altar aus Carraramarmor, beides eingefasst mit thasischem Stein.

(57) Er starb in seinem zweiunddreißigsten Lebensjahr, an dem Tag, an dem er einst Octavia ermordet hatte. Und die Freude über seinen Tod war so groß, daß das Volk mit Freiheitsmützen auf dem Kopf durch die ganze Stadt lief. Und doch gab es Leute, die sein Grab noch lange Zeit mit Frühlings- und Sommerblumen schmückten und bald Statuen, die ihn im Amtsgewand darstellten, auf der Rednertribüne aufstellten, bald seine Edikte bekanntmachten, so als lebe er noch oder werde in Kürze zum großen Verderben seiner Feinde wiederkommen.

Die Erklärung Neros zum *hostis publicus* durch den Senat geht natürlich Hand in Hand mit der öffentlichen Tilgung der Erinnerung. Daß aber seine Beschlüsse und Weisungen wirklich aufgehoben wurden, belegt uns Zonaras:

Zonaras 11, 14, p. 43, 19-25 D:

καὶ τὰ χρήματα δὲ καὶ τὰ κτήματα ὅσα τινὲς παρὰ τοῦ Νέρωνος εἰλήφεσαν ἀπητεῖτο. τοὺς γε μὴν ὑπ' ἐκείνου φυγαδευσθέντας ὡς ἡσεβηκότας τι εἰς αὐτὸν κατήγαγε, καὶ τὰ ὁστὰ τῶν ἐκ τοῦ βασιλικοῦ γένους σφαγέντων εἰς τὸ τοῦ Αὐγούστου μνημεῖον μετεκόμισε, καὶ τὰς εἰκόνας αὐτῶν ἀποκατέστησεν.

Auch all die Geldgeschenke und Besitztümer, welche einige von Nero empfangen hatten, forderte Galba zurück. Ferner ließ er sämtliche, die angeblich als Majestätsverbrecher von seinem Vorgänger verbannt worden waren, heimkehren sowie die Gebeine der ermordeten Mitglieder des Kaiserhauses in das Mausoleum des Augustus überführen. Auch ihre Bilder stellte er wieder auf.

6.8. Poppaea Sabina

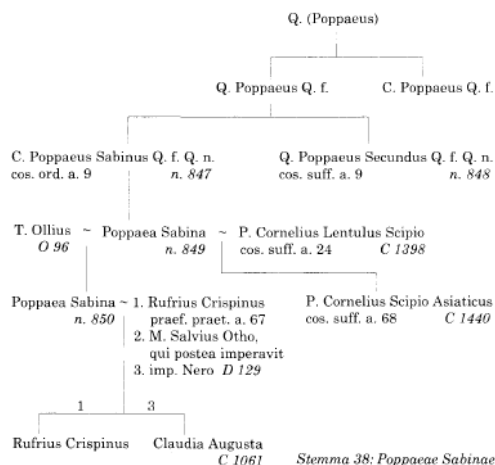


Abb. 21: *Stemma Poppaeae Sabinae*



Abb. 22: Poppaea Sabina, Museo Nazionale Roma, Palazzo Massimo alle Terme.

Poppaea Sabina²⁴¹, geboren zwischen 30 und 32, Tochter der Poppaea Sabina Maior²⁴² aus deren erster Ehe mit T. Ollius²⁴³. Sie heiratet zwischen 47 und 51 (P.?) Rufrius Crispinus²⁴⁴, dem sie einen Sohn²⁴⁵ gebar. 58 heiratet sie M. Salvius Otho²⁴⁶, den späteren Kaiser, und 62 Nero. Zu ihrer Biographie, sowie zu ihrem Verhältnis zu Otho und Nero habe ich ausführlich in meiner historischen Dissertation gearbeitet²⁴⁷.

Aus der Ehe mit Nero stammt eine Tochter, Claudia²⁴⁸, die am 21. Jänner 63 das Licht der Welt erblickt²⁴⁹. Im Anschluß erhalten Poppaea und das Neugeborene den Augusta-Titel: **Poppaea Augusta** und **Claudia Augusta**. Allerdings starb das Mädchen bereits vier Monate später im Mai 63.

Suet. Nero 35, 4:

ex hac filiam tulit Claudiam Augustam amisitque admodum infantem.

Von ihr (sc. *Poppaea*) hatte er eine Tochter Claudia Augusta, die er aber noch ganz klein verlor.

²⁴¹ PIR ²P 850. Rudolf Hanslik, RE XXII 1 (1953), 85-91, s.v. Poppaea Sabina 4. Zum Stammbaum siehe PIR ²P Stemma 38 (p. 362). Perné (2017) 34-46; 153-156.

²⁴² PIR ²P 849.

²⁴³ PIR ²O 96.

²⁴⁴ PIR ²R 169.

²⁴⁵ PIR ²R 170.

²⁴⁶ PIR S 109; ²S 143; Alfred Nagl, RE I A 2 (1920), 2035-2055, s.v. Salvius 21.; Perné (2017) 47-158.

²⁴⁷ **Dieses Kapitel wurde zu großen Teilen übernommen aus Perné (2017) 34-46; 153-156.**

²⁴⁸ PIR ²C 1061.

²⁴⁹ Zu ihr siehe das nächste Kapitel (6.9. Claudia Augusta)

Tac. ann. XV 23, 1:

Memmio Regulo et Verginio Rufo consulibus natam sibi ex Poppaea filiam Nero ultra mortale gaudium accepit appellavitque Augustam dato et Poppaeae eodem cognomento. locus puerperio colonia Antium fuit, ubi ipse generatus erat. iam senatus uterum Poppaeae commendaverat dis votaue publice susceperat, quae multiplicata exolutaque. et additae supplicationes templumque fecunditatis et certamen ad exemplar Actiacae religionis decretum, utque Fortunarum effigies aureae in solio Capitolini Iovis locarentur, ludicrum circense, ut Iuliae genti apud Bovillas, ita Claudiae Domitiaeque apud Antium ederetur. quae fluxa fuere, quartum intra mensem defuncta infante.

Unter dem Konsulat des Memmius Regulus und Verginius Rufus wurde Nero von Poppaea eine Tochter geboren; er nahm dies mit einer über menschliches Maß hinausgehenden Freude auf und nannte sie Augusta, wobei auch Poppaea den gleichen Beinamen erhielt. Der Ort der Niederkunft war die Kolonie Antium, wo er selbst geboren war. Der Senat hatte schon den schwangeren Leib der Poppaea den Göttern empfohlen und öffentliche Gelübde abgelegt, die jetzt vielfach eingelöst wurden. Auch zusätzliche Dankfeste wurden veranstaltet und ein Tempel der Fruchtbarkeit sowie ein Kampfspiel nach dem Vorbild der Kultspiele von Actium gestiftet; ferner sollten goldene Standbilder der Glücksgöttinnen auf dem Thron des kapitolinischen Iuppiter aufgestellt und ein Zirkusspiel wie für die iulische Familie in Bovillae, so für die Claudier und Domitier in Antium gegeben werden. Diese Beschlüsse wurden jedoch hinfällig, da das Kind im Verlauf des vierten Monats starb.

Im Jahre 65 erwartete Poppaea zum zweiten Mal ein Kind von Nero. In diesem Jahr wurden die von Nero gestifteten Spiele der „*Neronia*“ früher als sonst (üblich waren die Sommermonate) gefeiert. Als Nero, der bei diesen als Künstler und Sänger auftrat, eines Abends verspätet heimkam, überhäufte Poppaea den Prinzeps mit Vorwürfen. Der jähzornige Nero ging daraufhin mit Fäusten und Fußtritten auf Poppaea los und verletzte sie tödlich. Ihr Leichnam wurde auf Befehl des Kaisers nicht eingeäschert, sondern *regum externorum consuetudine* (Tac. ann. XVI 6, 1) einbalsamiert und im *Mausoleum Augusti* beigesetzt. Nero selbst hielt die Leichenrede. Poppaea wurde konsekriert und zur *diva* erhoben²⁵⁰. Im Jahre 68 weihte Nero ihr zu Ehren ein *heroon*.

Suet. Nero 35, 3:

et tamen ipsam quoque ictu calcis occidit, quod se ex aurigatione sero reuersum grauida et aegra conuiciis innesserat.

Dennoch tötete er auch sie und zwar durch einen Fußtritt, da sie, schwanger und leidend darniederliegend, ihn mit Vorwürfen bedachte, als er etwas spät von einem Wagenrennen nach Hause kam.

Tac. ann. XVI 6, 1:

Post finem ludicri Poppaea mortem obiit, fortuita mariti iracundia, a quo gravida ictu calcis adflicta est. neque enim venenum crediderim, quamvis quidam scriptores tradant, odio magis quam ex fide: quippe liberorum cupiens et amoris uxoris obnoxius erat. corpus non igni abolitum, ut Romanus mos, sed regum externorum consuetudine differtum odoribus conditur tumuloque Iuliorum infertur. ductae tamen publicae exequiae laudavitque ipse apud rostra formam eius et quod divinae infantis parens fuisset aliaque fortunae munera pro virtutibus.

Nach dem Ende der Spiele fand Poppaea den Tod, und zwar infolge eines unbedachten Zornausbruches ihres Gatten, von dem sie, die schwanger war, durch einen Fußtritt schwer getroffen wurde. Denn an einen Giftmord möchte ich nicht glauben, obwohl einige Geschichtsschreiber dies berichten, mehr aus Haß als der Wahrheit entsprechend: Er wünschte sich nämlich Kinder und war seiner Gattin in Liebe ergeben. Ihr Leichnam wurde nicht eingeäschert, wie es römische Sitte ist, sondern, wie bei ausländischen Königen üblich, mit einer Fülle von Räucherwerk einbalsamiert und im Grabmal der Iulier beigesetzt. Trotzdem hielt man ein öffentliches Leichenbegängnis, und er selbst rühmte auf der Rednertribüne ihre Schönheit, daß sie eines göttlichen Kindes Mutter gewesen sei, und andere Gaben des Glücks anstelle von Tugenden.

²⁵⁰ Tac. ann. XVI 21, 2.

Xiph. 172, 1-15 R. St. = Exc. Val. 250a (p. 690):

καὶ ἡ Σαβίνα ὑπὸ τοῦ Νέρωνος τότε ἀπέθανε·
κυούση γὰρ αὐτῇ λάξ, εἴτε ἐκῶν εἴτε καὶ ἄκων,
ἐνέθορεν.

Auch Sabina kam damals durch einen Gewaltakt Neros zu Tode; absichtlich oder unabsichtlich war er mit dem Fuß auf sie gesprungen, während sie schwanger war.

Xiph. 184, 8-23 R. St. = Exc. Val. 257b:

τὸ τῆς Σαβίνης ἡρώον ἐκποιθὲν καὶ κοσμηθὲν
λαμπρῶς ὥσιώσεν, ἐπιγράψας αὐτῷ ὅτι Σαβίνην
αὐτὸ θεᾷ Ἀφροδίτῃ αἱ γυναῖκες ἐποίησαν.

Prunkvoll weihte er das vollendete und ausgeschmückte Heiligtum für Sabina ein, nachdem er darauf die Inschrift gesetzt hatte: „Der vergöttlichten Sabina, der Aphrodite, haben es die Frauen errichtet“.

Nero hatte also Poppaea einbalsamieren und im *Mausoleum Augusti* beisetzen lassen. Nach dem Senatsbeschluß für eine Konsekration und ein öffentliches Begräbnis fand ein sogenanntes *funus imaginarium* statt, bei dem anstelle des Leichnams eine Wachspuppe verbrannt wurde. Dabei fand anscheinend auch die *consecratio* statt, wie wir aus einer Stelle bei Tacitus mutmaßen können: Der Kaiser war nämlich zornig über das Fehlen des Thræsea Paetus²⁵¹ beim Senatsbeschluß über die Apotheose und beim Begräbnis:

Tac. ann. XVI 21, 1-2:

Trucidatis tot insignibus viris ad postremum Nero virtutem ipsam excindere concupivit interfecto Thræsea Paeto et Barea Sorano²⁵², olim utrisque infensus, et accedentibus causis in Thræseam, quod senatu egressus est, cum de Agrippina referretur, ut memoravi, quodque Iuvenalium ludicro parum spectabilem operam praeberat; eaque offensio altius penetrabat, quia idem Thræsea Patavi, unde ortus erat, ludis cetastis a Troiano Antenore institutis habitu tragico cecinerat. die quoque, quo praetor Antistius ob probra in Neronem composita ad mortem damnabatur, mitiora censuit obtinuitque; et cum deum honores Poppaeae decernuntur, sponte absens, funeri non interfuerat.

Nach der Ermordung so vieler hervorragender Männer bekam Nero schließlich Lust, die Tugend selbst zu vernichten, indem er Thræsea Paetus und Borea Soranus umbringen ließ. Seit langem trug er gegen beide Haß, und dazu kamen noch Gründe, die Thræsea belasteten, daß er nämlich, wie erwähnt, den Senat verließ, als über Agrippina verhandelt wurde, und daß er beim Iuvenalienspiel zu wenig erkennbare Anteilnahme gezeigt hatte; diese Beleidigung traf umso tiefer, weil der gleiche Thræsea in Patavium, seinem Geburtsort, bei den Fischerspielen, die vom Trojaner Antenor gestiftet worden waren, die Hauptrolle in der Tragödie gesungen hatte. Auch trat er an dem Tag, an dem der Prätor Antistius wegen seiner Schmähschriften gegen Nero zum Tod verurteilt werden sollte, für eine milde Bestrafung ein und setzte sie durch; und als göttliche Ehren für Poppaea beschlossen wurden, blieb er absichtlich fern, hatte auch am Leichenbegängnis nicht teilgenommen.

Nero trieb bei diesem Leichenbegängnis im übrigen ziemlichen Aufwand, wie uns der ältere Plinius beiläufig erwähnt. Denn Nero verbrannte an diesem Tag mehr Rauchwerk, als Arabien in einem ganzen Jahr hervorbringt:

Plin. nat. hist. XII 83:

ingrati cognominis, quae hoc acceptum superis ferat, cum plus ex eo inferis debeat, beatam illam fecit hominum etiam in morte luxuria, quae dis intellexerant genita inurentium defunctis. periti rerum adseverant non ferre tantum annuo fetu, quantum Nero Prinzepts novissimo Poppaeae suae die concremaverit.

Glücklich hat dieses Land (sc. Arabien) die noch im Tode deutliche Verschwendungssucht der Menschen gemacht, indem sie das, was, wie man wußte, für die Götter geschaffen war, zum Verbrennen der Leichen verwendeten. Kenner versichern, daß der jährliche Ertrag nicht so hoch sei, wie Kaiser Nero beim Leichenbegängnis seiner Poppaea verbrannt habe.

²⁵¹ PIR ²C 1187; Heinrich Kunnert, RE IV 1 (1900), 99-103, s.v. Clodius 58.

²⁵² PIR ²B 55.

Nach dem Tod Neros und seiner *damnatio memoriae* wurden auch alle Standbilder und Inschriften Poppaeas getilgt. Wie sehr aber Otho an seiner geschiedenen Frau gehangen war, zeigt der Senatsbeschluß, den er am Beginn seines Prinzipats durchsetzen ließ, damit ihre nach Neros Tod zerstörten Statuen wiederaufgerichtet werden.

Tac. hist. I 78, 2:

inter quae necessitate praesentium rerum et instantibus curis excusata ne tum quidem immemor amorum statuas Poppaeae per senatus consultum reposuit.

Während dieser Maßnahmen, die durch den Zwang augenblicklicher Umstände und durch dringende Sorgen um die Zukunft gerechtfertigt waren, ließ er, der auch jetzt auf seine Liebschaften nicht vergaß, durch einen Senatsbeschluß die Standbilder Poppaeas wieder aufrichten.

Numismatisch erscheint *Diva Poppaea* nur in einer **Provinzialprägung** aus Syrien:

RPC I 4846 = Sear 2058 = RPC I 4868; Caesarea Philippi (Syria); AE; nach 65:

Avers: DIVA POPPAEA AVG; Tempel (Distylos) mit nach links sitzender Poppaea darin.

Revers: DIVA CLAUD NER F; Tempel (Hexastylos) mit stehender Figur (Nero?) darin.

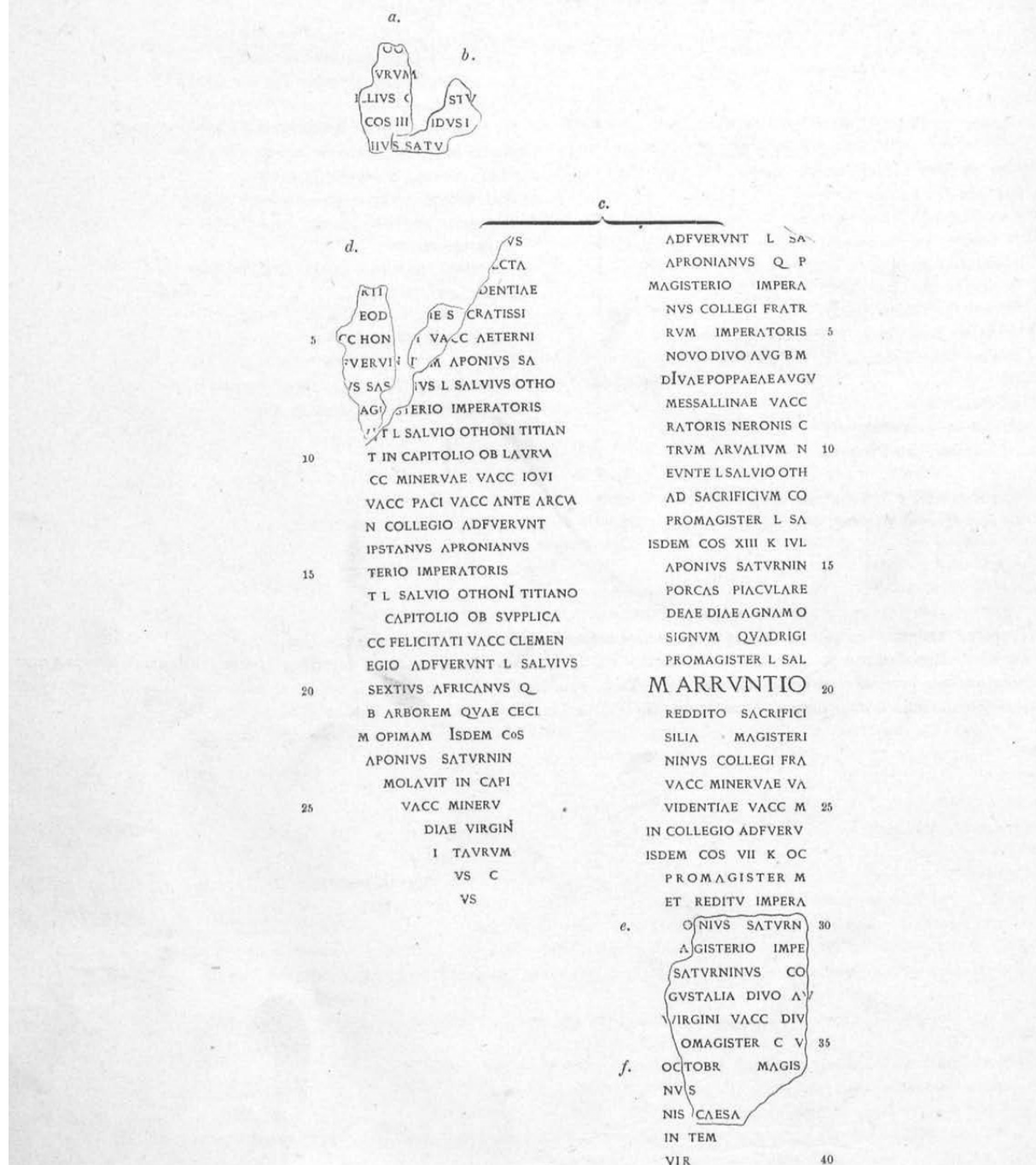


6.9. Claudia Augusta

Claudia²⁵³, geboren am 21. Jänner 63, Tochter Neros und der obgenannten Poppaea Sabina, erhielt gleich nach der Geburt den Augusta-Titel: **Claudia Augusta**.²⁵⁴ Bereits im April oder Mai desselben Jahres verstirbt das Mädchen und wird daraufhin als **Diva Claudia Virgo** konsekriert.

CIL VI 2044 (= Acta Arvalium zum Jahr 66):

2044 fragmenta reperta in vinea Ceccarelliorum a et e anno 1867; c exceptis frustulis nonnullis postea adiunctis anno 1868; Litterae altae sunt mill. 10–12.



²⁵³ PIR ²C 1061; Arthur Stein, RE III 2 (1899), 2887, s.v. Claudius 393.

²⁵⁴ Tac. ann. XV 23; Suet. Nero 35, 3.

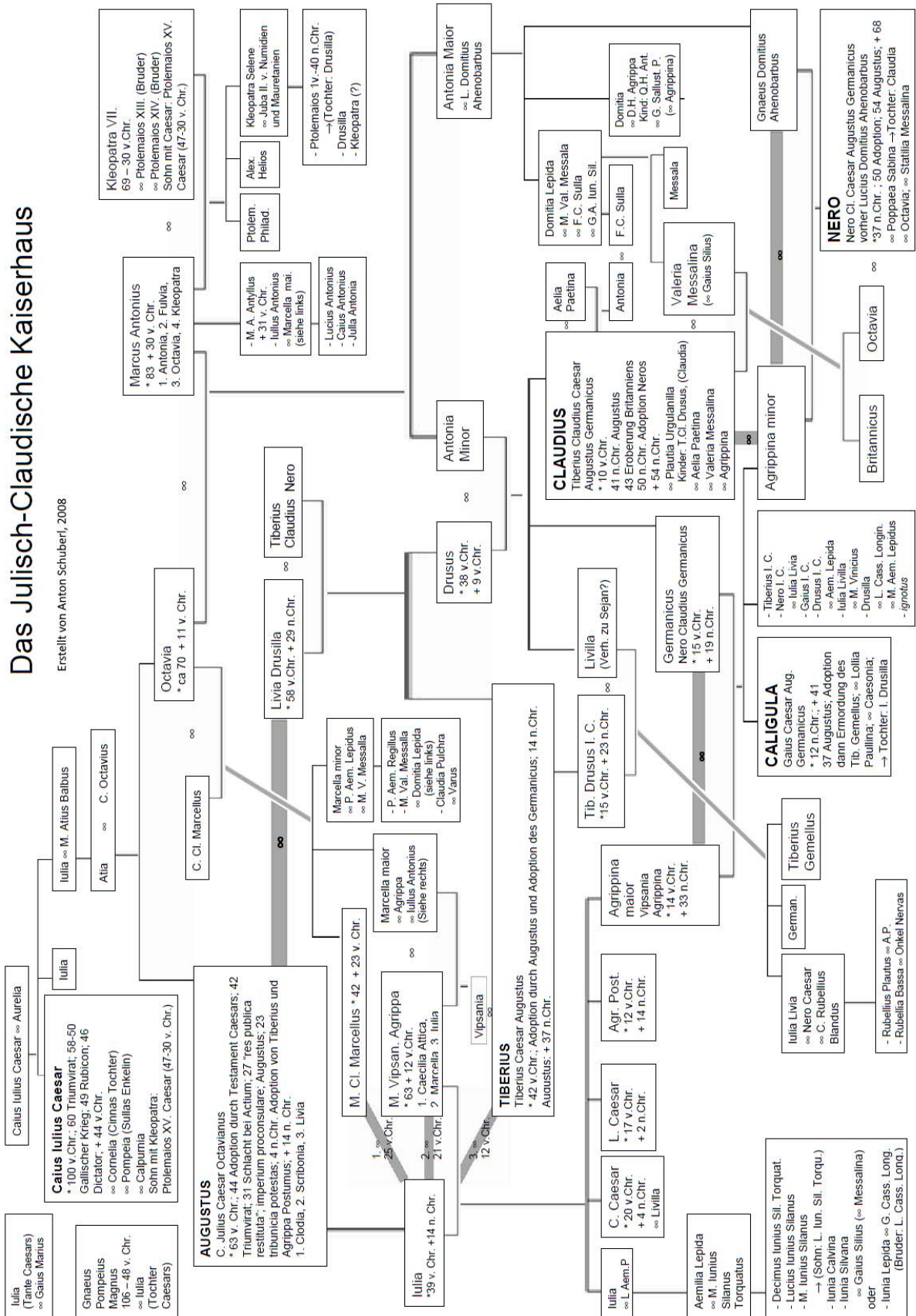
PAG. I. a. b.	
.....	
praesente L. Salcio Othone Iovi b(ovem) m(arem), Iunoni vacc(am), Minervae vacc(am),	
Genio p(opuli) R(omani) taurum. In collegio adfuerunt M. Aponius Saturninus promag(ister)	
..... A. (?) Vitellius, Q. Postumius Ca	
Isdem co(n)s(ulibus) III idus Ianuar(ias) magisterio imperatoris Neronis Claudii Caes(aris) Aug(usti) II p(atris) p(atriciae) ante aedem	
Concordiae M. Aponius Saturninus promagister sacrificium deae Diae indixit cet.	
PAG. I. c. d.	
Isdem co(n)s(ulibus)	magisterio imperatoris Neronis Claudii Caes(aris) Aug(usti) II patris patriae M. Aponius
Saturninus promagister collegi fratrum Arvalium nomine vota nuncupavit in Capitolio ob detecta	
nefariarum consilia Iovi b(ovem) m(arem), Iunoni vacc(am), Minervae vacc(am), Marti taurum, Providentiae	
vacc(am)	eodem die sacratissi-
mi principis Genio taurum (?)	vacc(am), Honori vacc(am), Aeterni-
tati imperi vacc(am)	In collegio adfuerunt M. Aponius Sa-
turninus promagister	Q. Tillius Sassius, L. Salvius Otho
Titianus	Isdem co(n)s(ulibus)
Neronis Claudii Caes(aris) Aug(usti) II patris patriae collegium fratrum Arvalium mandavit L. Salvio Othoni Titiano,	
ut vice promagistri M. Aponi Saturnini collegi fratrum Arvalium nomine immolaret in Capitolio ob laurum	
imperatoris Neronis Claudii Caes(aris) Aug(usti) Germ(amici) Iovi b(ovem) m(arem), Iunoni vacc(am), Minervae vacc(am), Iovi	
victori b(ovem) m(arem)	vacc(am), Paci vacc(am), ante arcum
Iani gemini (?)	In collegio adfuerunt
L. Salvius Otho Titianus, T. Sextius Africanus, Q. Tillius Sassius,	C. Vipstanus Apronianus,
.....	Isdem co(n)s(ulibus)
Neronis Claudii Caesaris Aug(usti) II patris patriae collegium fratrum Arvalium mandavit L. Salvio Othoni Titiano,	
ut vice promagistri M. Aponi Saturnini collegi fratrum Arvalium nomine immolaret in Capitolio ob supplica-	
iones a senatu decretas Iovi b(ovem) m(arem), Iunoni vacc(am), Minervae vacc(am), Felicitati vacc(am), Clemen-	
tiae vacc(am)	In collegio adfuerunt L. Salvius
Otho Titianus, C. Vipstanus Apronianus,	T. Sextius Africanus, Q.
Tillius Sassius. Isdem co(n)s(ulibus)	piaculum factum ob arborem, quae ceci-
derat in luco deae Diae, per kalatorem et publicos porcam et agnam opimam. Isdem co(n)s(ulibus)	
.....	magisterio imperatoris Claudii Caes(aris) Aug(usti) II patris patriae promag(ister) M. Aponius Saturnin(us)
collegi fratrum Arvalium nomine ob	immolavit in Capi-
tolio et in templo divi Augusti novo Iovi bovem marem, Iunoni vacc(am), Minerv(ae)	
vacc(am), divo Augusto b(ovem) m(arem), divae Augustae vacc(am), divo Claudio b(ovem) m(arem), divae Claudiae virgini	
vacc(am), divae Poppaeae Augustae vacc(am), Genio imp(eratoris) Neronis Claudii Caes(aris) Aug(usti) Germanici taurum,	
Iunoni Messallinae vacc(am). In collegio adfuerunt M. Aponius Saturninus, C.	
Vipstanus Apronianus	us cel.

Die einzige Münze, die Neros Tochter als *diva* belegt, ist eine **Provinzialprägung** aus Syrien (siehe auch oben):

RPC I 4846 = Sear 2058 = RPC I 4868; Caesarea Philippi (Syria); AE; nach 65:
 Avers: DIVA POPPAEA AVG; Tempel (Distylos) mit nach links sitzender Poppaea darin.
 Revers: DIVA CLAUD NER F; Tempel (Hexastylos) mit stehender Figur (Nero?) darin.



6.10. Vereinfachtes Stemma des iulisch-claudischen Hauses (Abb. 23)



7. Das Vierkaiserjahr 69 n. Chr.

Über die Ereignisse im Vierkaiserjahr und die Kaiser Galba und Otho habe ich ausführlich in meiner historischen Dissertation referiert. Ich verweise daher auf diese²⁵⁵, zitiere daraus und beschäftige mich hier nur mit dem Tod der Herrscher Galba, Otho und Vetellius und den darauf folgenden Senatsbeschlüssen zur Tilgung ihrer Erinnerung.

7.1. Galba²⁵⁶

Am 15. Jänner 69 opferte Serv Sulpicius Galba gerade vor dem Apollotempel auf dem Palatin, als sich Otho, der – nach Cassius Dio – als einziger Senator bei der Zeremonie anwesend war, von seinem Freigelassenen Onomastus²⁵⁷ zu einem fingierten, angeblich unaufschiebbaren Termin abberufen ließ. Am *milliarium aureum* auf dem Forum traf er mit 23 *speculatores*²⁵⁸ (nach Zonaras sogar 30²⁵⁹) zusammen, die ihn mit gezogenen Schwertern als *Prinzeps* begrüßten und ihn in ihre Kaserne eskortierten. Diese *acclamatio militum* sollte hernach die Rechtfertigung für die Usurpation bilden.

Bereits auf dem Weg zum *castrum* vermehrte sich die Zahl der begleitenden Soldaten, bis dann in der Prätorianerkaserne die gesamte Garde mit fliegenden Fahnen und tumultartigen Freudenbezeugungen Otho als neuen *Prinzeps* feierte. Binnen weniger Stunden hatte sich alles, was an Militär in Rom weilte, Othos Befehl unterstellt. Beunruhigende Nachrichten, aber nichts Genaues, waren in der Zwischenzeit auch auf dem Palatin bei Galba eingetroffen. Piso versuchte mit einer Ansprache an die Anwesenden, die Stimmung für Galba und ihn selbst zu gewinnen, was ihm zuerst auch gelang. Als sichere Kunde kam, daß Otho es war, der geputscht hatte, forderten die auf dem Palatin Anwesenden dessen Tod, zugleich aber wurde auch die Ermordung Othos durch die Garde in deren Kaserne kolportiert. Wahrscheinlich hatten Othos Anhänger absichtlich Gerüchte in Umlauf gebracht, um Galba zu unvorsichtigem Handeln zu bewegen. Nach Tacitus (*siehe unten*) wurde Marius Celsus zum illyrischen Heer gesandt, das in der *porticus Vipsania* stationiert war, die germanischen Truppen, die im *atrium Libertatis* lagerten, bekannten sich nach langem Zögern zu Galba, der *legio classica* konnte man ebenfalls nicht trauen, da Galba am Beginn seiner Herrschaft einige Flottensoldaten hatte hinrichten lassen²⁶⁰, was ihm diese *legio* nie verzieh.

²⁵⁵ Perné (2017) 55-122.

²⁵⁶ PIR ²S 1003; Max Fluß, RE IV A 1 (1931), 772-801, s.v. Sulpicius 63.

²⁵⁷ PIR ²O 104.

²⁵⁸ Jede Legion besaß zehn *speculatores*. Auch in der Garde bildeten diese eine besondere Einheit, die, mit Lanzen bewaffnet, den Kaiser in Rom, auf Reisen und bei Feldzügen beschützte.

²⁵⁹ Zon. II 14 p. 483.

²⁶⁰ Suet. Galba 12, 2.

Überhaupt scheiterten alle Versuche, militärische Hilfe zu gewinnen, zu groß war der Haß der Soldaten auf *severitas saevitiaque* und *avaritia* des Kaisers.

Dann jedoch überschlugen sich die Ereignisse: Die Gunst des Volkes, vor allem aber die Loyalität der beim Prinzeps sich befindenden Soldaten wandte sich gegen Galba und seine Getreuen. T. Vinus, sein Amtskollege im Konsulat, riet Galba, im *palatium* zu bleiben, Laco und Icelus (nach Plutarch waren es Marius Celsus und Laco²⁶¹) meinten, es sei besser, sich in die Öffentlichkeit zu wagen. Galba entschied sich für die ehrenhaftere Vorgangsweise und machte sich mit seiner Begleitung auf den Weg ins Lager der meuternden Soldaten. Auf dem Forum geschah es dann: Galba und Vinus, einst des Othos Freund und präsumptiver Schwiegervater, wurden niedergemacht, der Prinzeps selbst nahe dem *lacus Curtius*, Vinus vor der *aedes Divi Iulii*, Piso Frugi, der sich vorerst zum Haus der Vestalinnen hatte retten können, in der Nähe der *aedes Vestae*.

Die Schilderungen der Ermordung eines Prinzeps nehmen bei antiken Autoren immer breiten Raum ein, so berichten auch die für uns relevanten Quellen äußerst ausführlich, wenn auch mit unterschiedlichen Einzelheiten. So nennen z. B. Plutarch und Cassius Dio den *centurio* Sempronius Densus²⁶², der sein Leben für Galba opferte, bei Tacitus ist dieser hingegen derjenige, der Piso die Flucht in den Vestatempel ermöglichte.

Wer nun Galba wirklich tötete, steht nicht fest, wenn auch die meisten einen gewissen Camurius²⁶³, einen Soldaten der *legio XV.* als Mörder angeben. Auch über die Verstümmelung der Leiche Galbas wird eingehend berichtet, wenn auch Tacitus im Gegensatz zu Sueton den Fabius Fabul(l)us²⁶⁴, der dem Prinzeps den Kopf abgeschlagen haben soll, nicht beim Namen nennt. Über den Verkauf dieser Trophäe berichtet Tacitus nichts, er erwähnt nur, daß der Kopf des Vinus an dessen Tochter Crispina, der des Piso seiner Frau Verania verkauft wurde. Anders hingegen Plutarch, der den Schädel des Galba den Sklaven des Patrobius²⁶⁵ vermachen läßt.

²⁶¹ Plut. Galba 26, 1.

²⁶² PIR ²S 350.

²⁶³ PIR ²C 381.

²⁶⁴ PIR ²F 31.

²⁶⁵ PIR ²P 161. Patrobius war ein Freigelassener des Nero, den Galba zusammen mit anderen Günstlingen des verhassten Prinzeps wie Helios, Narcissus oder Locusta in Ketten durch Rom führen und hinrichten ließ (Dio LXIV 3, 4; Tac. hist. I 49, 1).

Tac. hist. I 27-29, 1:

Octavo decimo kalendas Februarias sacrificanti pro aede Apollinis Galbae haruspex Vmbricius²⁶⁶ tristia exta et instantis insidias ac domesticum hostem praedicit, audiente Othone (nam proximus adstiterat) idque ut laetum e contrario et suis cogitationibus prosperum interpretante. nec multo post libertus Onomastus nuntiat expectari eum ab architecto et redemptoribus, quae significatio coeuntium iam militum et paratae coniurationis convenerat.

Otho, causam digressus requirentibus, cum emi sibi praedia vetustate suspecta eoque prius exploranda finisset, innixus liberto per Tiberianam domum in Velabrum, inde ad miliarium aureum sub aedem Saturni pergit. ibi tres et viginti speculatores consalutatum imperatorem ac paucitate salutantium trepidum et sellae festinanter impositum strictis mucronibus rapiunt; totidem ferme milites in itinere adgregantur, alii conscientia, plerique miraculo, pars clamore et gladiis, pars silentio, animum ex eventu sumpturi.

Stationem in castris agebat Iulius Martialis²⁶⁷ tribunus. is magnitudine subiti sceleris, an corrupta latius castra et, si tenderet, exitium metuens, praebuit plerisque suspicionem conscientiae; anteposuerit ceteri quoque tribuni centurionesque praesentia dubiis et honestis, isque habitus animorum fuit ut pessimum facinus auderent pauci, plures vellent, omnes paterentur.

Ignarus interim Galba et sacris intentus fatigabat alieni iam imperii deos, cum adfertur rumor rapi in castra incertum quem senatorem, mox Othonem esse qui raperetur, simul ex tota urbe, ut quisque obvius fuerat, alii formidine augentes, quidam minora vero, ne tum quidem obliti adulationis. igitur consultantibus placuit pertemptari animum cohortis, quae in Palatio stationem agebat, nec per ipsum Galbam, cuius integra auctoritas maioribus remediis servabatur. Piso pro gradibus domus vocatos in hunc modum adlocutus est:

...

Als am 15. Januar Galba vor dem Tempel des Apollo opferte, kündigte ihm der Opferschauer Umbricius an, daß die Eingeweide Unglück erwarten ließen, ein Anschlag bevorstehe und er den Feind im eigenen Haus habe. Dies hörte Otho – denn er stand dicht neben ihm – und deutete es umgekehrt für ein erfreuliches Vorzeichen, das seinen eigenen Plänen günstig sei. Und es dauerte nicht lange, da meldete der Freigelassene Onomastus, er werde von dem Baumeister und den Unternehmern erwartet. Dies war als Zeichen dafür verabredet worden, daß die Soldaten sich bereits versammelten und die Vorbereitungen für die Verschwörung getroffen seien. Als man Otho fragte, warum er weggehe, gab er vor, er stehe in Kaufverhandlungen über Grundstücke, die ihm alt und baufällig vorkämen und die er daher erst prüfen müsse. Er ging, auf den Freigelassenen gestützt, durch den Palast des Tiberius zum Velabrum und dort zum »Goldenen Meilenstein« unmittelbar beim Tempel des Saturnus. Dort begrüßten ihn 23 Speculatores als Imperator. Als er über die geringe Zahl der Begrüßenden bestürzt war, setzten sie ihn in aller Eile auf einen Tragsessel und schleppten ihn mit gezückten Dolchen fort. Etwa die gleiche Anzahl Soldaten schloß sich ihnen unterwegs an, die einen als Mitwissende, sehr viele, weil ihnen der Vorgang wunderbarlich vorkam, ein Teil unter Geschrei, mit ihren Schwertern bewaffnet, ein anderer stillschweigend, um den weiteren Verlauf abzuwarten und dann erst Mut zu fassen.

Wachhabender in der Kaserne war der Tribun Iulius Martialis. War er nun betroffen durch die Größe der plötzlichen Freveltat oder glaubte er, die Meuterei habe in der Kaserne schon weiter um sich gegriffen, und fürchtete um sein Leben, wenn er Gegenmaßregeln treffe: Jedenfalls erregte er bei den meisten den Verdacht der Mitwisserschaft. Auch die übrigen Tribunen und Zenturionen gaben den augenblicklichen Tatsachen den Vorrang vor zweifelhaften Entwicklungen und einem ehrenhaften Verhalten, und die stimmungsmäßige Lage war so, daß nur eine geringe Zahl diese schändlichste Tat wagte, eine größere sie wünschte und jedermann sie geduldig geschehen ließ.

Ohne etwas zu wissen und mit dem Opfer beschäftigt, flehte inzwischen Galba die Götter des Reiches an, das sich bereits in den Händen eines anderen befand, als gerüchteweise verlautete, in die Kaserne werde ein Senator – man wisse nicht, wer es sei – geschleppt. Bald hieß es auch, es handle sich dabei um Otho. Zugleich strömten die Leute aus der ganzen Stadt herbei, und wie sie gerade sich begegneten, übertrieben sie teils aus Angst das wirkliche Geschehen; teils schwächten sie es ab und vergaßen auch jetzt nicht das Schmeicheln. Als man sich daher beriet, kam man zu dem Beschluß, die Stimmung der Kohorte, die als Wachtruppe im Palatium lag, zu erkunden, aber nicht durch Galba selbst, dessen noch unangetastetes Ansehen man für wichtigere Gegenmaßnahmen aufsparte. Piso ließ die Leute herbeirufen und hielt auf der Treppe des Palastes folgende Ansprache:

...

²⁶⁶ PIR 2V 891.

²⁶⁷ PIR 2I 410.

Nach der Rede des Piso – wie bereits oben erwähnt ein typisches Stilmittel der römischen Historiographie – fährt Tacitus mit seinem Bericht fort:

Tac. hist. I 31-36:

Dilapsis speculatoribus cetera cohors non aspernata contionantem, ut turbidis rebus evenit, forte magis et nullo adhuc consilio rapit signa <quam>, quod postea creditum est, insidiis et simulatione. missus et Celsus Marius ad electos Illyrici exercitus, Vipsania in porticu tendentis; praeceptum Amulio Sereno²⁶⁸ et Domitio Sabino²⁶⁹ primipilaribus, ut Germanicos milites e Libertatis atrio accerserent.

legioni classicae diffidebatur, infestae ob caedem commilitonum, quos primo statim introitu trucidaverat Galba. pergunt etiam in castra praetorianorum tribuni Cetrius Severus²⁷⁰, Subrius Dexter²⁷¹, Pompeius Longinus²⁷², si incipiens adhuc et necdum adulta seditio melioribus consiliis flecteretur. tribunorum Subrium et Cetrium adorti milites minis, Longinum manibus coercent exarmantque, quia non ordine militiae, sed e Galbae amicis, fidus principi suo et descendentibus suspectior erat. legio classica nihil cunctata praetorianis adiungitur; Illyrici exercitus electi Celsum infestis pilis proturbant. Germanica vexilla diu nutavere, invalidis adhuc corporibus et placatis animis, quod eos a Nerone Alexandriam praemissos atque inde rursus longa navigatione aegros impensiore cura Galba refovebat.

Universa iam plebs Palatium implebat, mixtis servitiis et dissono clamore caedem Othonis et coniuratorum exitium poscentium ut si in circo aut theatro ludicrum aliquod postularent: neque illis iudicium aut veritas, quippe eodem die diversa pari certamine postulaturis, sed tradito more quemcumque principem adulandi licentia adclamationum et studiis inanibus.

Die Speculatoren machten sich aus dem Staub, und der Rest der Kohorte, der dem Redner ohne Zeichen der Ablehnung zugehört hatte, ergriff, wie es bei Unruhen geschieht, eher zufällig und ohne einen bestimmten Entschluß gefaßt zu haben, als, wie man später glaubte, in hinterhältiger Verstellung, eilends die Feldzeichen. Es wurde auch Celsus Marius zu der Abordnung des illyrischen Heeres, die an der Vipsanischen Halle lagerte, geschickt. Die Primipilaren Amulius Serenus und Domitius Sabinus erhielten den Auftrag, die germanischen Soldaten von dem Vorhof der »Libertas« herbeizuholen.

Der Legion der Seesoldaten, die über die Ermordung ihrer Kameraden durch Galba, unmittelbar bei seinem Einzug, erbittert war, traute man nicht. Sogar in die Prätorianerkaserne begaben sich die Tribunen Cetrius Severus, Subrius Dexter und Pompeius Longinus, um festzustellen, ob die Meuterei, solange sie erst im Entstehen begriffen und noch nicht herangereift war, durch Vorstellungen sich in ein vernünftigeres Fahrwasser leiten lasse. Auf zwei der Tribunen, Subrius und Cetrius, gingen die Soldaten mit Drohungen los, gegen Longinus wurden sie tödlich und entwaffneten ihn, weil er seinen militärischen Rang nicht auf der üblichen Laufbahn, sondern als Freund Galbas erworben hatte, seinem Prinzeps treu ergeben war und daher bei den Meutern verstärkten Argwohn erweckte. Die Legion der Seesoldaten schloß sich ohne jedes Zögern den Prätorianern an. Die Abordnung des illyrischen Heeres erhob drohend ihre Speere und jagte Celsus fort. Die germanischen Abteilungen schwankten lange. Sie waren körperlich immer noch angegriffen und friedlich gestimmt. Nero hatte sie nämlich nach Alexandria vorausgeschickt, dann hatte man sie wieder zurückberufen und, weil sie sich von der langen Seefahrt noch nicht erholt hatten, ließ ihnen Galba eine besonders fürsorgliche Pflege angedeihen.

Schon füllte der gesamte Pöbel das Palatium. Darunter befanden sich auch Sklaven. Alles schrie durcheinander und verlangte die Hinrichtung Othos und die Vernichtung der Verschworenen, als ob sie im Circus oder im Theater irgendeine Schaustellung forderten. Doch handelte es sich bei ihnen weder um eine richtige Überlegung noch war es ihnen damit wirklich ernst, sollten sie doch noch am gleichen Tage mit dem gleichen Eifer gerade das Gegenteil fordern. Vielmehr ging alles nach dem hergebrachten Brauch: Man schmeichelt jedem Prinzeps, mag er sein, wie er will, mit ungehemmtem Beifallsgeschrei und mit einer Begeisterung, die ohne innere Anteilnahme ist.

²⁶⁸ PIR ²A 570.

²⁶⁹ PIR ²D 162.

²⁷⁰ PIR ²C 703.

²⁷¹ PIR ²S 941.

²⁷² PIR ²P 622.

Interim Galbam duae sententiae distinebant: Titus Vinus manendum intra domum, opponenda servitia, firmandos aditus, non eundem ad iratos censebat: daret malorum paenitentiae, daret bonorum consensui spatium: scelera impetu, bona consilia mora valescere, denique eundi ultro, si ratio sit, eandem mox facultatem, regressum, si paeniteat, in aliena potestate.

Festinandum ceteris videbatur antequam cresceret invalida adhuc coniuratio paucorum: trepidaturum etiam Othonem, qui furtim digressus, ad ignaros inlatus, cunctatione nunc et segnitia terentium tempus imitari principem discat. non expectandum ut compositis castris forum invadat et prospectante Galba Capitolium adeat, dum egregius imperator cum fortibus amicis ianua ac limine tenus domum cludit, obsidionem nimirum toleraturus. et praeclarum in servis auxilium si consensus tantae multitudinis et, quae plurimum valet, prima indignatio elanguescat. proinde intuta quae indecora; vel si cadere necesse sit, occurrendum discrimini: id Othoni invidiosius et ipsis honestum. repugnantem huic sententiae Vinium Laco minaciter invasit, stimulante Icelo privati odii pertinacia in publicum exitium.

Nec diutius Galba cunctatus speciosiora suadentibus accessit. praemissus tamen in castra Piso, ut iuvenis magno nomine, recenti favore et infensus Tito Vinio, seu quia erat seu quia irati ita volebant; et facilius de odio creditur. vixdum egresso Pisone occisum in castris Othonem vagus primum et incertus rumor: mox, ut in magnis mendaciis, interfuisse se quidam et vidisse adfirmabant, credula fama inter gaudens et incuriosos. multi arbitrabantur compositum auctumque rumorem mixtis iam Othonianis, qui ad evocandum Galbam laeta falso vulgaverint.

Inzwischen wurde Galba durch zwei verschiedene Auffassungen in Zwiespalt versetzt: T. Vinus meinte, man solle innerhalb des Palastes bleiben, die Sklaven entgegenstellen, die Zugänge abriegeln und sich nicht zu den erbitterten Leuten begeben. Er solle doch den schlechten Elementen Zeit zur Reue und den Anständigen Zeit zu einmütigem Handeln geben. Verbrechen würden durch ungestümes Vorgehen, gute Absichten durch zögerndes Verhalten gefördert. Schließlich habe er nachher immer noch dieselbe Möglichkeit, falls ein vernünftiger Grund dafür spreche, aus eigenem Entschluß dorthin zu gehen; wieder zurückzukehren, wenn er es bereue, liege in der Hand von anderen.

Allen anderen schien beschleunigtes Handeln erforderlich, ehe die noch kraftlose und an Zahl unbedeutende Verschwörung ein größeres Ausmaß annehme. Auch Otho werde in Angst geraten. Er sei heimlich weggegangen und habe sich in die Hand von Leuten gegeben, die ihn gar nicht kennen, wo er jetzt bei saumseligem, zeitvergeudendem Zögern den Prinzeps spielen lerne. Man dürfe nicht darauf warten, daß er die Lage in der Kaserne meistere, dann über das Forum herfalle und vor Galbas Augen auf das Kapitol ziehe, während der vortreffliche Imperator mit seinen tapferen Freunden sich nicht weiter als bis zur Tür und Schwelle wage und den Palast abriegle, ohne Zweifel entschlossen, eine Belagerung auf sich zu nehmen. Eine prächtige Hilfstruppe habe man an den Sklaven, wenn der einmütige Wille einer so großen Menschenmenge und, was am schwersten ins Gewicht falle, die erste Entrüstung abflaue. Was gegen die Ehre verstoße, gewähre keine Sicherheit. Und selbst wenn es notwendig wäre, zu fallen, müsse man der Gefahr entgegenreten. Dies würde den Otho noch verhaßter machen, ihnen selbst aber Ehre einbringen. Als Vinus dieser Ansicht entgegentrat, ging Laco drohend auf ihn los, und Icelus in seinem hartnäckigen privaten Haß stachelte ihn noch auf zum öffentlichen Verderben.

Ohne lange zu zögern, schloß sich Galba denen an, deren Rat bestechender war. Jedoch wurde Piso in die Kaserne vorausgeschickt, als ein junger Mann mit bedeutendem Namen, der sich neuerdings beliebt gemacht hatte und mit T. Vinus verfeindet war, sei es weil er es in Wirklichkeit war oder weil es die Leute in ihrer Erbitterung so wünschten. Leichter glaubt man ja an Haß. Kaum war Piso weggegangen, als das zuerst unbestimmte und unsichere Gerücht umging, Otho sei in der Kaserne ermordet worden. Dann, wie es mit lügnerischen Behauptungen bei wichtigen Ereignissen geht, versicherten einige, sie seien dabeigewesen und seien Augenzeugen. Wenn man sich freut und sich um nichts weiter zu kümmern hat, ist man ja gegenüber Gerüchten leichtgläubig. Viele waren der Ansicht, das Gerücht sei ersonnen und weiter ausgeschmückt worden von Anhängern Othos, die sich schon eingeschlichen und, um Galba herauszulocken, diese Freudenbotschaft fälschlich verbreitet hätten.

Tum vero non populus tantum et imperita plebs in plausus et immodica studia sed equitum plerique ac senatorum, posito metu incauti, refractis Palatii foribus ruere intus ac se Galbae ostentare, praereptam sibi ultionem querentes, ignavissimus quisque et, ut res docuit, in periculo non ausurus, nimii verbis, linguae feroces; nemo scire et omnes adfirmare, donec inopia veri et consensu errantium victus sumpto thorace Galba inruenti turbae neque aetate neque corpore <re>sistens sella levaretur. obvius in Palatio Iulius Atticus speculator, cruentum gladium ostentans, occisum a se Othonem exclamavit; et Galba 'commilito', inquit, 'quis iussit?' insigni animo ad coercendam militarem licentiam, minantibus intrepidus, adversus blandientis incorruptus.

Haud dubiae iam in castris omnium mentes tantusque ardor ut non contenti agmine et corporibus in suggestu, in quo paulo ante aurea Galbae statua fuerat, medium inter signa Othonem vexillis circumdarent. nec tribunis aut centurionibus adeundi locus: gregarius miles caveri insuper praepositos iubebat. strepere cuncta clamoribus et tumultu et exhortatione mutua, non tamquam in populo ac plebe, variis segni adulatione vocibus, sed ut quemque adfluentium militum aspexerant, prensare manibus, complecti armis, conlocare iuxta, praeire sacramentum, modo imperatorem militibus, modo milites imperatori commendare. nec deerat Otho protendens manus adorare vulgum, iacere oscula et omnia serviliter pro dominatione. postquam universa classicorum legio sacramentum eius accepit, fidens viribus, et quos adhuc singulos extimulaverat, accendendos in commune ratus pro vallo castrorum ita coepit: ...

Jetzt vollends erhob sich nicht nur bei dem Volk und dem unkundigen Pöbel ein Beifallssturm und maßlose Begeisterung, sondern auch sehr viele Ritter und Senatoren gaben ihre ängstliche Zurückhaltung und jede Vorsicht auf, erbrachen die Tore des Palatiums und stürmten hinein. Sie stellten sich Galba vor und beklagten sich darüber, daß man ihnen die Möglichkeit zur Rache zuvor entrissen habe. Und zwar waren es gerade die Feigsten und diejenigen, die, wie der Verlauf erwies, in der Gefahr nichts wagen wollten, aber mit ihren Worten auftrumpften und ein freches Mundwerk führten. Niemand war im Bilde, und alle stellten Behauptungen auf, bis Galba, dem es an der Kenntnis der wirklichen Lage fehlte, sich dem einhelligen Irrwahn fügte, seinen Panzer anlegte und, da er infolge seines Alters und seiner körperlichen Verfassung sich nicht auf den Beinen halten konnte, von dem anstürmenden Haufen auf einen Tragsessel gehoben wurde. Im Palatium kam ihm der Speculator Iulius Atticus entgegen und zeigte ihm sein blutiges Schwert mit dem Ausruf: »Ich habe Otho getötet!« Und Galba sagte nur: »Kamerad! Wer hat es befohlen?« mit deutlicher Entschlossenheit, die Disziplinlosigkeit der Soldaten einzudämmen, gegenüber Drohungen unerschrocken, gegenüber Schmeicheleien unbestechlich.

Bereits war in der Kaserne die allgemeine Stimmung nicht mehr schwankend, ja die Begeisterung so groß, daß die Soldaten, sich nicht mit ihrem Aufmarsch und ihrem persönlichen Einsatz begnügend, auf der Tribüne, wo kurz zuvor sich noch das goldene Standbild Galbas befunden hatte, den mitten zwischen den Feldzeichen stehenden Otho mit ihren Prätorianerstandarten umgaben. Kein Tribun oder Zenturio hatte die Möglichkeit, an ihn heranzukommen. Der gemeine Soldat gab sogar die Anweisung, vor den Vorgesetzten auf der Hut zu sein. Überall ertönte lautes Geschrei, herrschte ein Tumult und machte man sich gegenseitig Mut, nicht etwa, wie bei Versammlungen des Gesamtvolkes oder der Plebs, mit allerlei Stimmen müßiger Schmeichelei, sondern einen nach dem andern der herbeiströmenden Soldaten ergriff man, sobald man ihn erblickte, an der Hand, umfaßte ihn mit den Waffen stellte ihn neben sich, sprach ihm den Fahneneid vor und empfahl bald den Imperator den Soldaten, bald die Soldaten dem Imperator. Und Otho ließ es nicht an sich fehlen: er streckte die Hände aus und bezeugte damit der Menge seine Ehrerbietung, warf Handküsse zu und scheute keine Knechtsgebärde, nur um Herrscher zu werden. Als ihm die gesamte Legion der Seesoldaten den Fahneneid geleistet hatte, begann er, im Vertrauen auf seine Macht und in dem Glauben, die Soldaten, die er bisher erst einzeln aufgehetzt hatte, nunmehr alle zusammen anfeuern zu sollen, auf dem Lagerwall der Kaserne folgende Rede: ...

Auch Othos Rede wird von Tacitus komponiert, ist also fiktiv und muß daher hier nicht zitiert werden.

Danach berichtet Tacitus weiter:

Tac. hist. I 38, 4 – 44:

aperire einde armamentarium iussit. rapta statim arma, sine more et ordine militiae, ut praetorianus aut legionarius insignibus suis distingueretur: miscentur auxiliariis galeis scutisque, nullo tribunorum centurionumve adhortante, sibi quisque dux et instigator; et praecipuum pessimorum incitamentum quod boni maerebant.

Iam exterritus Piso fremitu crebrescentis seditionis et vocibus in urbem usque resonantibus, egressum interim Galbam et foro adpropinquantem adsecutus erat; iam Marius Celsus haud laeta rettulerat, cum alii in Palatium redire, alii Capitolium petere, plerique rostra occupanda censerent, plures tantum sententiis aliorum contra dicerent, utque evenit in consiliis infelicibus, optima viderentur quorum tempus effugerat. agitasse Laco ignaro Galba de occidendo Tito Vinio dicitur, sive ut poena eius animos militum mulceret, seu conscium Othonis credebat, ad postremum vel odio. haesitationem attulit tempus ac locus, quia initio caedis orto difficilis modus; et turbavere consilium trepidi nuntii ac proximorum diffugia, languentibus omnium studiis qui primo alacres fidem atque animum ostentaverant.

Agebatur huc illuc Galba vario turbae fluctuantis impulsu, completis undique basilicis ac templis, lugubri prospectu. neque populi aut plebis ulla vox, sed attoniti vultus et conversae ad omnia aures; non tumultus, non quies, quale magni metus et magnae irae silentium est. Othoni tamen armari plebem nuntiabatur; ire praecipitis et occupare pericula iubet. igitur milites Romani, quasi Vologaesum aut Pacorum avito Arsacidarum solio depulsuri ac non imperatorem suum inermem et senem trucidare pergerent, disiecta plebe, proculcato senatu, truces armis, rapidi equis forum inrumpunt. nec illos Capitolii aspectus et imminentium templorum religio et priores et futuri principes terruere quo minus facerent scelus cuius ultor est quisquis successit.

Darauf befahl er, das Zeughaus zu öffnen. Sofort schleppte man die Waffen fort ohne Beachtung von militärischer Sitte und Ordnung, so daß sich der Prätorianer oder Legionär durch seine Abzeichen unterscheiden hätte. In einem Durcheinander bewaffneten sie sich mit den Helmen und Schilden der Hilfstruppen; kein Tribun oder Zenturio griff mahnend ein, jeder folgte sich selbst und seinem eigenen Drange. Und einen besonderen Ansporn für die schlechtesten Elemente bildete die Niedergeschlagenheit der Gutesinnigen.

Schon hatte Piso, aufgeschreckt durch den Lärm des um sich greifenden Aufruhrs und das bis in die Hauptstadt schallende Geschrei, Galba erreicht, der inzwischen herausgekommen war und sich dem Forum näherte, schon hatte Marius Celsus die recht unerfreuliche Botschaft gebracht, da waren die einen der Ansicht, man solle in das Palatium zurückkehren, die andern, man solle zum Kapitol gehen, sehr viele, man solle schleunigst die Rednertribüne besetzen. Eine größere Anzahl widersprach lediglich den Meinungen anderer, und, wie es bei unglücklichen Überlegungen zu gehen pflegt, das beste schien das zu sein, wozu die Zeit schon verstrichen war. Laco ist, wie man erzählt, mit dem Plan umgegangen, ohne Wissen Galbas den T. Vinio zu ermorden, sei es, um mit dessen Bestrafung die Soldaten zu besänftigen oder, weil er glaubte, dieser sei ein Mitverschworener Othos, oder endlich sogar aus bloßem Haß. Zeit und Ort veranlaßten ihn zu zögern, weil es schwer ist, dem Morden Einhalt zu gebieten, wenn es einmal begonnen hat. Seinen Entschluß störten auch beunruhigende Nachrichten und das Weglaufen seiner nächsten Umgebung. Der Eifer erlahmte bei all denen, die zuerst begeistert Treue und Mut bekundet hatten.

So wurde Galba hin und her getrieben von dem wechselnden Einfluß der unstat wogenden Menge: Überall waren die Basiliken und Tempel voll von Menschen, und ein jammervoller Ausblick bot sich von dort aus dar. Nicht ein einziger Zuruf seitens des Volkes oder des Pöbels war zu hören, sondern man sah nur bestürzte Gesichter und nach allen Seiten horchende Menschen. Es herrschte kein Lärmen und auch keine Ruhe, wie sonst das Schweigen bei großer Furcht und großer Erbitterung sich ausprägt. Jedoch wurde dem Otho gemeldet, der Pöbel bewaffne sich. Da befahl er, Hals über Kopf loszumarschieren und der Gefahr zuzukommen. Und so geschah es, daß römische Soldaten, als ob sie einen Vologaesum oder Pacorus von dem ererbten Thron der Arsakiden stoßen und nicht ihren waffenlosen, greisen Imperator ermorden wollten, den Pöbel auseinanderjagten, die Senatoren niederritten und mit wildem Waffengeklirr auf jagenden Pferden auf das Forum stürmten. Und es schreckte sie nicht der Anblick des Kapitols und die Ehrfurcht vor den nahen Tempeln und der Gedanke an die vorausgegangenen und noch kommenden *principes* davor zurück, ein Verbrechen zu begehen, zu dessen Rache der Nachfolger aufsteht, wer er auch sein mag.

Viso cominus armatorum agmine vexillarius comitatae Galbam cohortis (Atilium Vergilionem fuisse tradunt) dereptam Galbae imaginem solo adflixit: eo signo manifesta in Othonem omnium militum studia, desertum fuga populi forum, dstricta adversus dubitantis tela. iuxta Curtii lacum trepidatione ferentium Galba proiectus e sella ac provolutus est. extremam eius vocem, ut cuique odium aut admiratio fuit, varie prodidere. alii suppliciter interrogasse quid mali meruisset, paucos dies exolvendo donativo deprecatum: plures obtulisse ultro percussoribus iugulum: agerent ac ferirent, si ita <e> re publica videretur. non interfuit occidentium quid diceret. de percussore non satis constat: quidam Terentium evocatum, alii Laecanium; crebrior fama tradidit Camurium quintae decimae legionis militem impresso gladio iugulum eius hausisse. ceteri crura brachiaque (nam pectus tegebatur) foede laniare; pleraque vulnera feritate et saevitia trunco iam corpori adiecta.

Titum inde Vinium invasere, de quo et ipso ambigitur consumpseritne vocem eius instans metus, an proclamaverit non esse ab Othone mandatum ut occideretur. quod seu finxit formidine seu conscientiam coniurationis confessus est, huc potius eius vita famaue inclinatur, ut conscius sceleris fuerit cuius causa erat. ante aedem divi Iulii iacuit primo ictu in poplitem, mox ab Iulio Caro legionario milite in utrumque latus transverberatus.

Insignem illa die virum Sempronium Densum aetas nostra vidit. centurio is praetoriae cohortis, a Galba custodiae Pisonis additus, stricto pugione occurrens armatis et scelus exprobrans ac modo manu modo voce vertendo in se percussores quamquam vulnerato Pisoni effugium dedit. Piso in aedem Vestae pervasit, exceptusque misericordia publici servi et contubernio eius abditus non religione nec caerimoniis sed latebra inminens exitum differebat, cum advenire missu Othonis nominatim in caedem eius ardentis Sulpicius Florus e Britannicis cohortibus, nuper a Galba civitate donatus, et Statius Murcus speculator, a quibus protractus Piso in foribus templi trucidatur.

Als man den Zug der Bewaffneten in der Nähe sah, riß der Fahnenträger der den Galba begleitenden Kohorte - nach der Überlieferung war es Atilius Vergilio - das Bild Galbas von der Fahnenstange herunter und warf es auf den Boden. Auf dieses Zeichen hin erklärten sich alle Soldaten offen für Otho. Das Volk floh, und das Forum lag verlassen da. Wer noch schwankte, wurde mit der blanken Waffe bedroht. Bei dem »See des Curtius« wurde Galba infolge der Aufregung seiner Träger aus dem Tragsessel geschleudert und kollerte am Boden hin. Sein letztes Wort ist verschieden überliefert, je nachdem, ob man ihm mit Haß oder Bewunderung gegenüberstand. Die einen behaupteten, er habe flehentlich gefragt, was er denn Schlimmes gewirkt habe, und gebeten, man möge ihm einige wenige Tage gönnen, um das »Geschenk« auszubezahlen. Verbreiteter ist die Lesart, er habe den Mördern seine Kehle selbst hingehalten: Sie sollten nur gleich zustoßen, wenn es ihnen zum Nutzen des Gemeinwesens zu geschehen scheine. Seinen Mördern war es gleichgültig, was er sagte. Wer der Mörder war, steht nicht fest. Manche nennen einen Freiwilligen namens Terentius, andere einen Laecanius. Häufiger trifft man auf die Überlieferung, Camurius, ein Soldat der 15. Legion habe ihm mit dem Schwert die Kehle durchstoßen. Die übrigen zerfetzten ihm Beine und Arme - seine Brust war durch einen Panzer geschützt - in abscheulicher Weise. Die meisten Wunden wurden seinem Körper, als dieser bereits verstümmelt war, in wilder Grausamkeit beigebracht.

Darauf stürzten sie sich auf T. Vinium. Bei ihm ist gleichfalls die Überlieferung nicht einheitlich, ob ihm die Todesangst die Sprache verschlagen oder ob er ausgerufen hat, von Otho sei kein Auftrag zu seiner Ermordung gegeben. Ob er dies nun erfunden hat in seiner Angst oder ob er damit bekannt hat, daß er in die Verschwörung eingeweiht war, auf Grund seines Lebens und seines Rufes ist man eher geneigt anzunehmen, daß er in das Verbrechen eingeweiht gewesen ist, zu dem er ja die Veranlassung bildete. Er lag vor dem Tempel des vergöttlichten Iulius, zuerst hatte er einen Hieb in die Kniekehlen erhalten und dann hatte ihm der Legionssoldat Iulius Carus beide Seiten durchstoßen.

Einen hervorragenden Mann durfte an jenem Tag unsere Zeit in Sempronius Densus erleben. Dieser, ein Zenturio in einer Prätorianerkohorte, von Galba dem Piso zur Bedeckung mitgegeben, trat mit gezücktem Dolch den Bewaffneten entgegen, schalt sie Verbrecher und ermöglichte dadurch, daß er bald durch Winken, bald durch Rufen die Mörder auf sich zog, dem Piso, obschon er bereits verwundet war, zu entkommen. Piso rettete sich in den Tempel der Vesta, wo er von einem mitleidigen Staatssklaven aufgenommen und in dessen Quartier versteckt wurde. Nicht durch die Heiligkeit des Ortes und den Götterdienst, sondern lediglich durch sein Versteck suchte Piso das drohende Verderben hinauszuschieben, als in ausdrücklichem Auftrag des nach Pisos Blut lechzenden Otho Sulpicius Florus von den britannischen Kohorten, der erst kürzlich von Galba mit dem Bürgerrecht beschenkt worden war, und der Speculator Statius Murcus erschienen. Von diesen wurde Piso hinausgeschleppt und an der Tür des Tempels niedergemacht.

Nullam caedem Otho maiore laetitia excepsisse, nullum caput tam insatiabilibus oculis perlustrasse dicitur, seu tum primum levata omni sollicitudine mens vacare gaudio coeperat, seu recordatio maiestatis in Galba, amicitiae in Tito Vinio quamvis immitem animum imagine tristi confuderat, Pisonis ut inimici et aemuli caede laetari ius fasque credebat. praefixa contis capita gestabantur inter signa cohortium iuxta aquilam legionis, certatim ostendentibus cruentas manus qui occiderant, qui interfuerant, qui vere qui falso ut pulchrum et memorabile facinus iactabant. plures quam centum viginti libellos praemium exposcentium ob aliquam notabilem illa die operam Vitellius postea invenit, omnisque conqueri et interfici iussit, non honori Galbae, sed tradito principibus more munimentum ad praesens, in posterum ultionem.

Keinen Mord hat Otho, wie man erzählt, mit größerer Freude vernommen, kein Haupt mit so unersättlichen Blicken gemustert, mag er jetzt, zum ersten Mal unbeschwert von aller Besorgnis, begonnen haben, sich ganz der Freude hinzugeben, oder hatte die Erinnerung an die hoheitsvolle Würde, die von Galba ausging, und an die Freundschaft, die ihn mit T. Vinio verband, angesichts des düsteren Bildes ihm trotz seiner Gefühllosigkeit einen Schock versetzt, während er es doch bei Piso vor Gott und Menschen für recht hielt, sich über die Ermordung als eines persönlichen Feindes und Rivalen zu freuen. Auf Stangen aufgespießt, wurden die Köpfe zwischen den Standarten der Kohorten neben dem Legionsadler hergetragen, wobei wetteifernd ihre blutbefleckten Hände diejenigen zeigten, die den Mord verübt hatten, die nur dabei gewesen waren und die mit und gegen ihre Überzeugung mit der Tat als einer schönen und denkwürdigen prahlten. Mehr als hundertzwanzig Bittschriften von Leuten, die wegen eines hervorstechenden Dienstes, den sie an diesem Tag geleistet haben wollten, eine Belohnung forderten, fand Vitellius später vor. Er ließ alle diese Leute zusammensuchen und hinrichten, nicht zu Ehren Galbas, sondern entsprechend der bei *principes* überlieferten Sitte zur Sicherung für die Gegenwart und zur Rache für die Zukunft.

Sueton, wie immer an *curiosa* interessiert, hat noch einige zusätzliche pikante Details zu bieten. Vor allem die (vorgeblichen) *ultima verba*, die Sueton ja akribisch für jeden Herrscher seiner *vitae* gesucht und gesammelt hat, geben hier besonders zu denken. Denn daß Galba, der wegen seiner *severitas* doch berühmt und berüchtigt war, in derart kameradschaftlicher Weise gesprochen, ja den Soldaten auch noch freiwillig ein Donativ versprochen haben soll, widerspricht gänzlich den bis jetzt getroffenen Feststellungen über Galbas Charakter. Nur Gugel²⁷³ meint, es passe sehr wohl zu des Kaisers widersprüchlicher Persönlichkeit und sei daher durchaus angemessen.

Suet. Galba 19-20:

prius uero quam occideretur sacrificantem mane haruspex identidem monuit, caueret periculum, non longe percussores abesse. Haud multo post cognoscit teneri castra ab Othone, ac plerisque ut eodem quam primum pergeret suadentibus – posse enim auctoritate et praesentia praeualere – nihil amplius quam continere se statuit et legionariorum firmare praesidiis, qui multifariam diuerseque tendebant.

Kurz vor seiner Ermordung mahnte ihn morgens beim Opfer der Eingeweideschauer immer wieder, sich vor einer Gefahr in acht zu nehmen, denn die Mörder seien nicht weit. Wenig später erfuhr er, daß Otho das Lager der Prätorianer in seiner Gewalt habe, und als ihm die meisten anrieten, sobald als möglich dorthin zu gehen, da er durch sein Ansehen und seine bloße Gegenwart noch die Oberhand gewinnen könne, beschloß er nichts weiter, als sich im Palast zu halten und zum Schutz mit Legionären zu umgeben, die voneinander getrennt an verschiedenen Orten in Garnison gelegt waren.

²⁷³ Gugel (1977) 100.

loricam tamen induit linteam, quanquam haud dissimulans parum aduersus tot mucrones profuturam. sed extractus rumoribus falsis, quos conspirati, ut eum in publicum elicerent, de industria dissiparant, paucis temere affirmantibus transactum negotium, oppressos, qui tumultuarentur, aduenire frequentis ceteros gratulabundos et in omne obsequium paratos, iis ut occurreret prodiit tanta fiducia, ut militi cuidam occisum a se Othonem glorianti: 'quo auctore?' responderit, atque in forum usque processit. ibi equites, quibus mandata caedes erat, cum per publicum dimota paganorum turba equos adegissent, uiso procul eo parumper restiterunt; dein rursus incitati desertum a suis contrucidarunt.

Sunt qui tradant, ad primum tumultum proclamasse eum: 'quid agitis commilitones? ego uester sum et uos mei,' donatium etiam pollicitum. plures autem prodiderunt optulisse ultro iugulum et ut hoc agerent ac ferirent, quando ita uideretur, hortatum. illud mirum admodum fuerit, neque praesentium quemquam opem imperatori ferre conatum et omnes qui arcesserentur spreuisse nuntium excepta Germanici<an>orum uexillatione. ii ob recens meritum, quod se aegros et inualidos magno <o>pere fouisset, in auxilium aduolauerunt, sed serius itinere deuio per ignorantiam locorum retardati. iugulatus est ad lacum Curti ac relictus ita uti erat, donec gregarius miles a frumentatione rediens abiecto onere caput ei amputauit; et quoniam capillo arripere non poterat, in gremium abdidit, mox inserto per os pollice ad Othonem detulit. ille lixis caloniisque donauit, qui hasta suffixum non sine ludibrio circum castra portarunt adclamantes identidem: 'Galba Cupido, fruaris aetate tua,' maxime irritati ad talem iocorum petulantiam, quod ante paucos dies exierat in uulgus, laudanti cuidam formam suam ut adhuc floridam et uegetam respondisse eum:

ἔτι μοι μένος ἔμπεδόν ἐστιν.²⁷⁴

ab is Patrobii Neroniani libertus centum aureis redemptum eo loco, ubi iussu Galbae animaduersum in patronum suum fuerat, abiecit. sero tandem dispensator Arguius et hoc et ceterum truncum in priuatis eius hortis Aurelia uia sepulturae dedit.

Er zog sich nur einen Leinenpanzer über, obschon er sich im klaren war, daß dieser gegen so viele Dolche wenig nützen werde. Falsche Gerüchte, von den Verschwörern absichtlich in Umlauf gesetzt, um ihn auf die Straße zu locken, verleiteten ihn, den Palast zu verlassen. Einige wenige Leute behaupteten nämlich ohne allen Grund, die Sache sei erledigt, die Aufständischen überwältigt und zahlreiche Leute kämen, um ihn zu beglückwünschen und ihrer Ergebenheit zu versichern. Da ging er ihnen so vertrauensvoll entgegen, daß er einem Soldaten, der sich rühmte, er habe Otho umgebracht, antwortete: »Auf wessen Befehl?« und sich weiter bis zum Forum begab. Dort trieben Reiter, die den Auftrag zu des Kaisers Ermordung hatten, die Zivilbevölkerung auseinander, stützten aber ein wenig, als sie ihn von Ferne sahen. Dann gaben sie ihren Pferden die Sporen und hieben den von seiner Umgebung im Stich Gelassenen nieder.

Es wird überliefert, Galba habe beim ersten Angriff ausgerufen: »Was macht ihr, Kameraden? Ich bin der Eure und ihr die Meinen!« Auch ein Geldgeschenk habe er versprochen. Die meisten aber berichten, er habe selbst seinen Hals hingehalten und sie aufgefordert, sie sollten es nur tun und zustoßen, wenn es ihnen so gut scheine. Wirklich merkwürdig ist es aber, daß keiner der Anwesenden den Versuch machte, dem Kaiser zu Hilfe zu kommen, und alle Truppen, die herbeigerufen worden waren, dem Befehl nicht Folge leisteten, außer einer Abteilung Germanen. Diese eilten ihm aus Dankbarkeit für eine erst kürzlich erwiesene Wohltat zu Hilfe; Galba hatte sie nämlich, als sie krank und schwach waren, pflegen lassen. Sie kamen aber zu spät, da sie, mit den örtlichen Verhältnissen zu wenig vertraut, einen Umweg machten, der ihre Ankunft verzögerte. Ermordet wurde Galba am Curtiussee, und man ließ ihn, so wie er war, liegen, bis ein gewöhnlicher Soldat, der vom Proviantfassen zurückkehrte, seine Last ablegte und ihm den Kopf abhieb. Da er ihn nicht am Haar fassen konnte, barg er ihn in seiner Toga; dann stieß er ihm den Daumen in den Mund und brachte ihn so zu Otho. Jener schenkte das Haupt den Marktendern und Troßknechten, die es auf einen Spieß gesteckt unter allerlei Witzen um das Lager trugen und immer wieder riefen: »Galba, Liebesgott, genieß dein Alter!« Was sie besonders zu solch frechen Scherzen antrieb, war der Umstand, daß vor wenigen Tagen das Gerücht in die Öffentlichkeit gedrungen war, Galba habe einem Manne, der des Kaisers Gestalt als noch blühend und jugendfrisch gepriesen hatte, mit dem Verse Homers geantwortet:

Noch hab ich die Stärke der Jugend.

Ein Freigelassener des Patrobii Neronianus kaufte den Kopf für hundert Goldstücke von ihnen zurück und schmiß ihn an die Stelle, wo einst sein Patron auf Befehl Galbas hingerichtet worden war. Spät erst bestattete der Haushofmeister Galbas, Argivus, das Haupt und auch den Rumpf des Kaisers in dessen Privatgärten an der Aurelischen Straße.

²⁷⁴ Homer, Il. V 254 (als Wort des Diomedes); Od. XXI 426 (als Wort des Odysseus).

Auch in der *vita Othonis* greift Sueton die Usurpation noch einmal auf. Interessant erscheint der Hinweis, daß Otho den Putsch nur deswegen nicht gleich nach der Adoption Pisos begonnen habe, weil gerade die Prätorianerkohorte Dienst hatte, die schon bei Gaius Caligula und auch Nero versagt hatte. Ob dies wohl eine typisch Sueton'sche Erfindung ist oder doch den Tatsachen entspricht, wird wohl stets im Dunkel der Geschichte verborgen bleiben:

Suet. Otho 6 – 7, 1:

tulerat animus post adoptionem statim castra occupare cenantemque in Palatio Galbam adgredi, sed obstitit respectus cohortis, quae tunc excubabat, ne oneraretur inuidia, quod eiusdem statione et Gaius fuerat occisus et desertus Nero. medium quoque tempus religio et Seleucus exemit. Ergo destinata die praemonitis consciis, ut se in foro sub aede Saturni ad miliarium aureum opperirentur, mane Galbam salutauit, utque consueuerat osculo exceptus, etiam sacrificanti interfuit audiuitque praedicta haruspis.

deinde liberto adesse architectos nuntiante, quod signum conuenerat, quasi uenalem domum inspecturus abscessit proripuitque se postica parte Palati ad constitutum. alii febrem simulasse aiunt eamque excusationem proximis mandasse, si quaeretur. tunc abditus propere muliebri sella in castra contendit ac deficientibus lecticariis cum descendisset cursumque cepisset, laxato calceo restitit, donec omitta mora succollatus et a praesente comitatu imperator consalutatus inter faustas adclamationes strictosque gladios ad principia deuenit, obui quoque non aliter ac si conscius et particeps foret adhaerente.

ibi missis qui Galbam et Pisonem trucidarent, ad conciliandos pollicitationibus militum animos nihil magis pro contione testatus est, quam id demum se habiturum, quod sibi illi reliquissent. Dein uergente iam die ingressus senatum positaque breui oratione quasi raptus de publico et suscipere imperium uel coactus gesturusque communi omnium arbitrio, Palatium petiit.

Er (*sc. Otho*) hatte ursprünglich im Sinn gehabt, gleich nach der Adoption Pisos sich des Prätorianerlagers zu bemächtigen und Galba während des Essens im Palast zu überfallen. Aber aus Rücksicht auf die wachhabende Kohorte, welche die gleiche war, die auch Dienst getan hatte, als Gaius (*sc. Caligula*) ermordet und Nero im Stich gelassen wurde, gab er diesen Plan auf, um sie nicht noch mehr der allgemeinen Verachtung auszusetzen. Religiöse Bedenken und Warnungen des Seleukos ließen nochmals einige Zeit verstreichen. Am bestimmten Tag endlich befahl er den Verschworenen, sich auf dem Forum vor dem Saturntempel beim Goldenen Meilenstein bereitzuhalten, und machte frühmorgens Galba seine Aufwartung. Er wurde wie gewöhnlich mit einem Kuß empfangen, war auch beim Opfer zugegen und hörte die Prophezeiungen des Eingeweideschauers. Als darauf ein Freigelassener meldete, die Architekten seien da - dies war das abgemachte Zeichen -, ging er weg, wie um ein zum Kauf angebotenes Haus zu besichtigen, und eilte durch eine Hinterpforte des Palatiums zum vorbestimmten Platz. Andere berichten, er habe einen Fieberanfall vorgetäuscht und den neben ihm Stehenden aufgetragen, ihn damit zu entschuldigen, falls nach ihm gefragt werde. Darauf ließ er sich, in einer Frauensänfte verborgen, rasch zum Prätorianerlager bringen. Als den Trägern die Kräfte versagten, stieg er aus und lief zu Fuß weiter. Dabei ging ihm ein Schuh auf, er mußte stehenbleiben, und als dies zu lange dauerte, wurde er von seinen Begleitern auf die Schultern gehoben, als Kaiser begrüßt und gelangte unter den glückverheißenden Rufen der Soldaten, die ihn mit gezücktem Schwert begleiteten, zum Hauptquartier. Wer ihm entgegenkam, schloß sich ihm an, wie wenn er sein Mitverschworener und Helfershelfer sei. Von dort schickte er Leute aus, die Galba und Piso umbringen sollten; und um die Gunst der Soldaten zu gewinnen, begnügte er sich statt einer Ansprache, ihnen zu versprechen, daß er nur das behalten werde, was sie ihm übrigließen.

Erst gegen Abend betrat er den Senat und hielt eine kurze Rede: Man habe ihn gleichsam von der Straße weggeholt und mit Gewalt gezwungen, die Herrschaft zu übernehmen; er werde sie nach dem Willen aller ausüben. Darauf begab er sich in den Palast.

Ebenso bietet Plutarch neben den bereits zitierten wieder andere Details, wenn auch nicht in solcher Fülle wie Tacitus, eindeutig aber von diesem und Sueton inspiriert:

Plut. Galba 24, 2 – 27:

Ἐκείνη γὰρ ἔωθεν εὐθὺς ὁ μὲν Γάλβας ἔθυσεν ἐν Παλατίῳ τῶν φίλων παρόντων, ὁ δὲ θύτης Ὀμβρικός ἅμα τῷ λαβεῖν εἰς τὰς χεῖρας τοῦ ἱερείου τὰ σπλάγχνα καὶ προσιδεῖν οὐ δι' αἰνιγμῶν, ἀλλ' ἄντικρυς ἔφη σημεῖα μεγάλης ταραχῆς, καὶ μετὰ δόλου κίνδυνον ἐκ κεφαλῆς ἐπικείμενον τῷ αὐτοκράτορι, μονονουχὶ τὸν Ὄθωνα τοῦ θεοῦ χειρὶ ληπτὸν παραδιδόντος. παρὴν γὰρ ὀπισθεν τοῦ Γάλβα, καὶ προσεῖχε τοῖς λεγομένοις καὶ δεικνυμένοις ὑπὸ τοῦ Ὀμβρικού. θορυβουμένῳ δὲ αὐτῷ καὶ χροᾶς ἀμείβοντι παντοδαπὰς ὑπὸ δέους παραστάς Ὀνόμαστος ἀπελεύθερος ἦκειν ἔφη καὶ περιμένειν αὐτὸν οἰκοὶ τοὺς ἀρχιτέκτονας. ἦν δὲ σύμβολον καιροῦ, πρὸς ὃν ἔδει ἀπαντῆσαι τὸν Ὄθωνα τοῖς στρατιώταις. εἰπὼν οὖν, ὅτι παλαιὰν ἐωνημένος οἰκίαν βούλεται τὰ ὑποπτα δεῖξαι τοῖς πωληταῖς, ἀπῆλθε, καὶ διὰ τῆς Τιβερίου καλουμένης οἰκίας καταβάς ἐβάδιζεν εἰς ἀγοράν, οὗ χρυσοῦς εἰστήκει κίων, εἰς ὃν αἱ τετμημέναι τῆς Ἰταλίας ὁδοὶ πᾶσαι τελευτῶσιν.

Ἐνταῦθα τοὺς πρώτους ἐκδεξαμένους αὐτὸν καὶ προσεϊπόντας αὐτοκράτορά φασι μὴ πλείους τριῶν καὶ εἴκοσι γενέσθαι. διό, καίπερ οὐ κατὰ τὴν τοῦ σώματος μαλακίαν καὶ θηλύτητα τῇ ψυχῇ διατεθρυμμένος, ἀλλὰ ἰταμός ὢν πρὸς τὰ δεινὰ καὶ ἄτρεπτος, ἀπεδειλίασεν. οἱ δὲ παρόντες οὐκ εἶων, ἀλλὰ τοῖς ξίφεσι γυμνοῖς περιϋόντες αὐτοῦ τὸ φορεῖον ἐκέλευον αἰρεσθαι, παραφθεγγόμενον πολλάκις ἀπολωλέναι καὶ τοὺς φορεϊαφόρους ἐπιταχύνοντος. ἐξήκουον γὰρ ἔνιοι θαυμάζοντες μᾶλλον ἢ ταραττόμενοι διὰ τὴν ὀλιγότητα τῶν ἀποτετολμημένων. φερομένῳ δὲ οὕτω δι' ἀγορᾶς ἀπῆντησαν ἕτεροι τοσοῦτοι, καὶ ἅλιν κατὰ τρεῖς καὶ τέτταρας ἄλλοι προσεπέλαζον. εἴτα συνανέστρεφον ἅπαντες ἀνακαλούμενοι Καίσαρα καὶ γυμνὰ τὰ ξίφη προῖσχόμενοι. τῶν δὲ χιλιάρχων ὁ τὴν φυλακὴν ἔχων τοῦ στρατοπέδου Μαρτίαλις, ὥς φασι, μὴ συνειδώς, ἐκπλαγείς δὲ τῷ ἀπροσδοκίῳ καὶ φοβηθεὶς ἐφῆκεν εἰσελθεῖν. γενομένῳ δὲ ἐντὸς οὐδεὶς ἀντέπεσεν. οἱ γὰρ ἀγνοοῦντες τὰ πραττόμενα τοῖς εἰδόσι καὶ συνεστῶσιν ἐκ παρασκευῆς ἐμπεριεχόμενοι καθ' ἓνα καὶ δύο σποράδες, ὑπὸ δέους τὸ πρῶτον, εἴτα πεισθέντες ἐπηκολούθησαν.

Gleich am Morgen dieses Tages opferte Galba auf dem Palatium in Gegenwart seiner Freunde, und der Opferpriester Umbricius sagte im Augenblick, da er die Eingeweide des Tieres in die Hände nahm und sie betrachtete, nicht mit Umschweifen, sondern mit klaren Worten, er sehe darin Zeichen schwerer Wirren und einer durch Hinterlist über dem Haupte des Kaisers schwebenden Gefahr, womit der Gott ihm eigentlich Otho geradezu in die Hände lieferte, denn er stand hinter Galba und achtete auf das, was Umbricius sagte und zeigte. Während er dadurch sehr aufgeregt war und vor Furcht mehrmals die Farbe wechselte, trat der Freigelassene Onomastos zu ihm und sagte, die Baumeister seien gekommen und warteten zu Hause auf ihn. Das war aber das verabredete Zeichen, auf das hin Otho zu den Soldaten kommen sollte. Er sagte also, er habe ein altes Haus gekauft und wolle den Verkäufern die schlechten Stellen zeigen, ging davon, stieg durch das sogenannte Haus des Tiberius hinunter zum Markt, wo die goldene Säule steht, bei der alle durch Italien angelegten Straßen enden.

Dort sollen die ersten, die ihn empfangen und zum Kaiser ausriefen, nicht mehr als dreiundzwanzig gewesen sein. Daher bekam er es, obwohl er trotz seiner körperlichen Weichlichkeit und seines weibischen Wesens seelisch nicht verzärtelt war, sondern draufgängerisch und unbeugsam in der Gefahr, doch mit der Angst. Aber die erschienenen Soldaten ließen nicht locker, sondern umringten mit gezogenen Schwertern seine Sänfte und drängten zum Aufbruch, obwohl er oftmals rief, er sei verloren, und die Sänfenträger zur Eile antrieb. Das hörten einige, die aber mehr erstaunt als bestürzt waren wegen der geringen Zahl derer, die das Wagnis unternommen hatten. Während er so über den Markt getragen wurde, stießen ebenso viele zu ihm, und weitere kamen hinzu in Gruppen zu drei und vier. Dann kehrten alle um und zogen zum Lager, während sie ihn zum Kaiser ausriefen und die nackten Schwerter vorstreckten. Der Kriegstribun, der die Lagerwache hatte, Martialis, war, wie man sagt, nicht eingeweiht, geriet aber durch den unerwarteten Vorfall so in Angst und Schrecken, daß er sie passieren ließ. Als Otho drinnen war, widersetzte sich ihm niemand, denn die von dem Vorhaben nichts wußten, wurden von den Wissenden, die sich mit Vorsatz zusammenschlossen, umringt und gingen einzeln und paarweise, erst aus Furcht, dann gutwillig, zu ihnen über.

Εἰς δὲ τὸ Παλάτιον εὐθὺς μὲν ἀπηγγέλη τῷ Γάλβᾳ παρόντος ἔτι τοῦ θύτου καὶ τῶν ἱερῶν ἐν χειρσὶν ὄντων, ὥστε καὶ τοὺς πάνυ πρὸς τὰ τοιαῦτα δυσπειθῶς καὶ ἀτενῶς ἔχοντας ἐκπλήττεσθαι καὶ θαυμάζειν τὸ θεῖον· ὅχλου δὲ παντοδαποῦ συρρέοντος ἐξ ἀγορᾶς, αὐτῷ μὲν Οὐίνιος καὶ Λάκων καὶ τῶν ἀπελευθέρων ἔνιοι γυμνὰ τὰ ξίφη προῖσχύμενοι παρέστησαν, ὁ δὲ Πείσων προελθὼν τοῖς φυλάττουσι τὴν αὐλὴν δορυφόροις ἐνετύγχανε. τοῦ δ' Ἰλλυρικοῦ τάγματος ἐν τῇ καλουμένῃ παστάδι Βιψανία στρατοπεδεύοντος ἀπεστάλη Μάριος Κέλσος, ἀνὴρ ἀγαθός, προκαταληψόμενος.

Βουλευομένου δὲ τοῦ Γάλβα προελθεῖν, καὶ Οὐνίου μὲν οὐκ ἑώτος, Κέλσου δὲ καὶ Λάκωνος παρορμώντων καὶ σφοδρότερον τοῦ Οὐνίου καθαπτομένων, θροῦς διήλθε πολὺς ὡς ἀνηρημένου τοῦ Ὁθωνος ἐν τῷ στρατοπέδῳ· καὶ μετὰ μικρὸν ὤφθη Ἰούλιος Ἀττικός τῶν οὐκ ἀσήμων ἐν τοῖς δορυφόροις στρατευόμενος γυμνῷ τῷ ξίφει προσφερόμενος καὶ βοῶν ἀνηρηκέναι τὸν Καῖσαρος πολέμιον· ὥσάμενος δὲ διὰ τῶν προεστώτων ἔδειξε τῷ Γάλβᾳ τὸ ξίφος ἡμαγμένον. ὁ δὲ βλέψας πρὸς αὐτόν, “Τίς σε,” εἶπεν, “ἐκέλευσε;” τοῦ δὲ ἀνθρώπου τὴν πίστιν εἰπόντος καὶ τὸν ὄρκον ὃν ὤμοσε, καὶ τοῦ πλήθους ἐπιβοῶντος ὡς εὖ, καὶ κροτοῦντος, ἐμβὰς εἰς τὸ φορεῖον ἐκομίζετο τῷ τε Διὶ θῦσαι καὶ φανῆναι τοῖς πολίταις βουλόμενος. ἐμβαλόντος δὲ εἰς τὴν ἀγοράν, ὥσπερ τροπαία πνεύματος, ἀπήντησε φήμη κρατεῖν τὸν Ὁθωνα τοῦ στρατεύματος. οἷα δὲ ἐν πλήθει τοσοῦτω, τῶν μὲν ἀναστρέφειν, τῶν δὲ προΐεναι, τῶν δὲ θαρρεῖν, τῶν δὲ ἀπιστεῖν βοῶντων, καὶ τοῦ φορείου, καθάπερ ἐν κλύδωνι, δεῦρο κἀκεῖ διαφερομένου καὶ πυκνὸν ἀπονέοντος, ἐφαίνοντο πρῶτον ἱππεῖς, εἴτα ὀπλίται διὰ τῆς Παύλου βασιλικῆς προσφερόμενοι, μὴ φωνῇ μέγα βοῶντες ἐκποδῶν ἴσασθαι τὸν ιδιώτην. τῶν μὲν οὖν πολλῶν δρόμος ἦν, οὐ φυγῇ σκιδναμένων, ἀλλ' ἐπὶ τὰς στοὰς καὶ τὰ μετέωρα τῆς ἀγορᾶς, ὥσπερ θέαν καταλαμβανόντων. Ἀτιλίου δὲ Βεργελίωνος εἰκόνα Γάλβα προσουδίσαντος, ἀρχὴν τοῦ πολέμου ποιησάμενοι περιηκόντισαν τὸ φορεῖον· ὡς δ' οὐκ ἔτυχον αὐτοῦ, προσῆγον ἐσπασμένοις τοῖς ξίφεσιν. ἤμυνε δὲ οὐδεὶς οὐδὲ ὑπέστη πλὴν ἐνὸς ἀνδρός, ὃν μόνον ἥλιος ἐπείδεν ἐν μυριάσι τοσαύταις ἄξιον τῆς Ῥωμαίων ἡγεμονίας· Σεμπρώνιος ἦν Δῆνσος ἑκατοντάρχης, οὐδὲν ἰδίᾳ χρηστὸν ὑπὸ Γάλβα πεπονθώς, τῷ δὲ καλῷ καὶ τῷ νόμῳ βοηθῶν προέστη τοῦ φορείου. καὶ τὸ κλῆμα πρῶτον, ᾧ κολάζουσιν ἑκατοντάρχαι τοὺς πληγῶν δεομένους, ἐπαράμενος τοῖς ἐπιφερομένοις ἐβόα καὶ διεκελεύετο φεῖδεσθαι τοῦ αὐτοκράτορος. ἔπειτα συμπλεκομένων αὐτῷ σπασάμενος τὸ ξίφος ἡμύνατο πολὺν χρόνον, ἕως τυφθεὶς τὰς ἰγνύας ἔπεσε.

Aufs Palatium gelangte die Meldung an Galba sofort, während der Opferpriester noch da und die heilige Handlung noch im Gange war, sodaß auch diejenigen, welche solchen Dingen ganz ungläubig und ablehnend gegenüberstanden, erschranken und über die göttliche Fügung staunten. Da jetzt allerlei Volk vom Markt her zusammenströmte, traten Vinus und Laco und einige Freigelassene mit gezückten Schwertern Galba zur Seite, und Piso ging davon, um mit der Palastwache zu sprechen. Marius Celsus, ein zuverlässiger Mann, wurde abgesandt, um sich der in der sogenannten Basilica Vipsania lagernden illyrischen Legion zu versichern.

Während Galba überlegte, ob er sich öffentlich zeigen sollte, und Vinus dagegen war, Celsus und Laco dazu rieten und Vinus heftig schalten, verbreitete sich das Gerücht, Otho sei im Lager getötet worden, und nach kurzem sah man Iulius Atticus, einen angesehenen Mann der Leibwache, mit bloßem Schwert herbeieilen und hörte ihn rufen, er habe den Feind des Kaisers getötet. Er drängte sich durch die Menge zu Galba und zeigte ihm sein blutbespritztes Schwert. Der blickte ihn an und sagte: «Wer hat dir den Befehl gegeben?» Als der Mann antwortete, seine Treue und der Eid, den er geschworen habe, und die Menge bravo rief und klatschte, bestieg er die Sänfte und ließ sich davontragen, gewillt, Iuppiter zu opfern und sich den Bürgern zu zeigen. Als er aber auf den Markt kam, schlug ihm wie bei einem Windwechsel das Gerücht entgegen, Otho sei Herr des Heeres. Da nun, wie natürlich in einer so großen Menge, die einen schrien, er solle umkehren, die anderen, er solle weitergehen, wieder andere ihm Mut machten, noch andere zum Mißtrauen rieten, die Sänfte wie auf stürmischer See hin- und hergeworfen wurde und oft umzustürzen drohte, sah man zuerst Reiter, dann auch Fußvolk durch die Basilika des Paulus heranrücken, die einstimmig laut riefen, das Publikum solle Platz machen. Es gab nun ein großes Gedränge, doch zerstreuten sich die Leute nicht flüchtig, sondern besetzten wie zu einer Schau die Hallen und die höher gelegenen Punkte des Marktes.

Als jetzt Atilius Vergilio das Bild Galbas herunterriß, begannen sie den Kampf und schleuderten ihre Speere auf die Sänfte, trafen sie aber nicht und rückten nun mit gezückten Schwertern heran. Keiner leistete Widerstand und nahm den Kampf auf, außer einem Mann, den als einzigen unter sovielen Tausenden die Sonne sich würdig des römischen Reiches benehmen sah. Es war der Centurio Sempronius Densus, der, ohne besondere Gunst von Galba genossen zu haben, nur zur Pflicht und zum Gesetz stehend, schützend vor die Sänfte trat. Er hob zuerst den Rebstock, mit dem die Zenturionen die Soldaten züchtigen, die Schläge verdienen, und schrie den Andringenden zu und befahl ihnen, sich nicht an dem Kaiser zu vergreifen. Als sie dann über ihn herfielen, zog er das Schwert und wehrte sich lange Zeit, bis er, in die Kniekehlen getroffen, stürzte.

Τὸν δὲ Γάλβαν, ἀποκλιθέντος τοῦ φορείου περὶ τὸν Κουρτίου καλούμενον λάκκον, ἐκκυλισθέντα τεθωρακισμένον ἔτυπτον ἐπιδραμόντες. ὁ δὲ τὴν σφαγὴν προτείνας, “Δράτε,” εἶπεν, “εἰ τοῦτο τῷ δήμῳ Ῥωμαίων ἄμεινόν ἐστι.” πολλὰς μὲν οὖν ἔλαβε πληγὰς εἰς τε τὰ σκέλη καὶ τοὺς βραχίονας, ἀπέσφαξε δὲ αὐτόν, ὥς οἱ πλείστοι λέγουσι, Καμούριός τις ἐκ τοῦ πεντεκαίδεκάτου τάγματος. ἔνιοι δὲ Τερέντιον, οἱ δὲ Λεκάνιον ἱστοροῦσιν, οἱ δὲ Φάβιον Φάβουλον, ὃν καὶ φασιν ἀποκόψαντα τὴν κεφαλὴν κομίζειν τῷ ἱματίῳ συλλαβόντα, διὰ τὴν ψιλότητα δυσπερίληπτον οὖσαν· ἔπειτα τῶν σὺν αὐτῷ κρύπτειν οὐκ ἐόντων, ἀλλ’ ἐκφανῆ πᾶσι ποιεῖν τὴν ἀνδραγαθίαν, περιπεύραντα περὶ λόγχην καὶ ἀναπήλαντα πρεσβύτου πρόσωπον, ἄρχοντός τε κοσμίῳ καὶ ἀρχιερέως καὶ ὑπάτου, δρόμῳ χωρεῖν, ὥσπερ αἱ βάκχαι, πολλάκις μεταστρεφόμενον, καὶ κραδαίνοντα τὴν λόγχην αἵματι καταρροεμένην.

Τὸν δ’ Ὀθωνα, τῆς κεφαλῆς κομισθείσης, ἀνακραγεῖν λέγουσιν. “Οὐδέν ἐστι τοῦτο, ὦ συστρατιῶται, τὴν Πείσωνός μοι κεφαλὴν δείξατε.” μετ’ ὀλίγον δὲ ἦκε κομιζομένη· τρωθεὶς γὰρ ἔφηνεν ὁ νεανίσκος, καὶ καταδιωχθεὶς ὑπὸ Μούρκου τινὸς ἀπεσφάγη πρὸς τῷ ἱερῷ τῆς Ἑστίας. ἀπεσφάττετο δὲ καὶ Οὐίνιος ὁμολογῶν κοινῶν γεγενῆσθαι τῆς ἐπὶ τὸν Γάλβαν συνωμοσίας· ἐβόα γὰρ ἀποθνήσκειν παρὰ τὴν Ὀθωνος γνῶμην. ἀλλὰ γὰρ καὶ τούτου τὴν κεφαλὴν ἀποτεμόντες καὶ Λάκωνος ἐκόμισαν πρὸς τὸν Ὀθωνα δωρεὰς αἰτοῦντες. ὥς δὲ φησιν Ἀρχίλοχος,

ἑπτὰ γὰρ νεκρῶν πεσόντων, οὓς ἐμάρψαμεν ποσίν,
 χίλιοι φονῆες ἐσμέν, οὕτως τότε πολλοὶ τοῦ
 φόνου μὴ συνεφαψάμενοι, χεῖρας δὲ καὶ ξίφη
 καθαιμάσσοντες ἐπεδείκνυντο καὶ δωρεὰς ἤτουν
 βιβλία δίδόντες τῷ Ὀθωνι. εἴκοσι γοῦν καὶ
 ἑκατὸν εὐρέθησαν ὕστερον ἐκ τῶν γραμματίων,
 οὓς ὁ Οὐτέλλιος ἀναζητήσας ἅπαντας
 ἀπέκτεινεν. ἦκε δὲ καὶ Μάριος Κέλσος εἰς τὴν
 παρεμβολήν. καὶ πολλῶν αὐτοῦ κατηγορούντων
 ὅτι τοὺς στρατιώτας ἔπειθε τῷ Γάλβᾳ βοηθεῖν,
 καὶ τοῦ πλήθους ἀποκτινύνειν βοῶντος, Ὀθων
 οὐκ ἐβούλετο· φοβούμενος δὲ ἀντιλέγειν οὐχ
 οὕτως ἔφη ταχέως ἀποκτενεῖν αὐτόν· εἶναι γὰρ ἂ
 δεῖ πρότερον ἐκπυθέσθαι παρὰ τοῦ ἀνδρός.
 ἐκέλευσεν οὖν δήσαντας φυλάττειν, καὶ
 παρέδωκε τοῖς μάλιστα πιστευομένοις.

Als beim sogenannten Lacus Curtius die Sänfte umstürzte und Galba herausfiel, liefen sie herzu und hieben auf ihn, der den Panzer trug, ein. Er streckte ihnen den Hals hin und sagte: «Tut es nur, wenn das zum Heile des römischen Volkes ist!» Er bekam nun viele Hiebe in Beine und Arme, aber den Todesstoß gab ihm, wie die meisten sagen, ein gewisser Camurius von der 15. Legion; andere nennen einen Terentius, noch andere Lecanius oder Fabius Fabullus; der habe ihm auch den Kopf abgeschlagen und ihn, da er wegen der fehlenden Haare schlecht zu fassen war, in seinen Rock genommen und fortgetragen, und als seine Begleiter ihn mahnten, er solle seine Heldentat nicht verstecken, sondern allen zu sehen geben, habe er ihn auf eine Lanze gespießt und emporgeschwungen - das Antlitz eines Greises, redlichen Herrschers, Oberpriesters und Konsuls - und sei damit herumgerannt wie eine Mänade, indem er sich oft umwandte und die bluttriefende Lanze schüttelte.

Otho habe, als ihm der Kopf gebracht wurde, geschrien: «Das ist nichts, Kameraden, zeigt mir den Kopf des Piso!» Nach kurzem wurde er ihm gebracht; denn der junge Mann war verwundet worden, geflohen und von einem gewissen Murcus verfolgt und beim Tempel der Vesta erschlagen worden. Erschlagen wurde auch Vinus, obwohl er versicherte, er sei Teilhaber der Verschwörung gegen Galba gewesen; er schrie nämlich, er sterbe gegen den Willen Othos. Aber auch seinen Kopf schlugen sie ab und den Lacus, brachten beide zu Otho und forderten eine Belohnung.

Aber wie Archilochos sagt:

«Sieben Feinde sind gefallen, die verfolgend wir
 gepackt,

Aber tausend Mörder sind wir»,

so war es auch damals: Viele, die an dem Mord nicht beteiligt gewesen waren, beschmierten sich ihre Arme und Schwerter mit Blut, wiesen sie vor und forderten in Bittschriften, die sie Otho einreichten, Belohnungen. Hundertzwanzig solche Bittsteller wurden später aus den Papieren festgestellt, die Vitellius alle aufspüren und hinrichten ließ. Auch Marius Celsus kam ins Lager, wo viele Klage gegen ihn erhoben, er habe die Soldaten zur Hilfe für Galba gewinnen wollen, und die Menge schrie, man solle ihn hinrichten. Otho wollte dem nicht stattgeben, da er sich aber scheute zu widersprechen, erklärte er, er wolle ihn nicht so schnell hinrichten lassen, es gebe Dinge, über die er den Mann erst vernehmen lassen wolle. Er ließ ihn also gefesselt in Gewahrsam nehmen und übergab ihn Leuten seines Vertrauens.

Cassius Dio bietet uns zwar den kürzesten Bericht, doch er unterschlägt die wesentlichen Details nicht:

Dio LXIV 6 = Xiph. 187, 31–189, 14 R. St., Zon. 11, 14 p. 483, 1–484, 3 B. (p. 43, 26–44, 26 D.):

μαθὼν δὲ ὁ Γάλβας τὰ πρασσόμενα ἔπεμψε τινὰς ἐς τὸ στρατόπεδον ὡς καὶ μεταπεισάι σφας δυνησόμενος. κὰν τούτῳ στατιώτης τις γυμνὸν τὸ ξίφος καὶ ἡμαγμένον ἀνατείνων προσῆλθεν αὐτῷ, καὶ ἔφη “θάρσει, αὐτοκράτορ· Ὅθωνα γὰρ ἀπέκτεινα, καὶ ἔστι σοι δεινὸν ἔτι οὐδέν.” πιστεύσας οὖν ὁ Γάλβας πρὸς μὲν ἐκείνον εἶπε “καὶ τίς σοι τοῦτο ποιῆσαι ἐκέλευσεν;” αὐτὸς δὲ ἐς τὸ Καπιτώλιον ὡς καὶ θύσων ὤρμησε. καὶ αὐτῷ ἐν μέσῃ τῇ Ῥωμαίων ἀγορᾷ ἀπαντήσαντες ἵππεις καὶ πεζοὶ ἐνταῦθα τὸν γέροντα τὸν ὕπατον τὸν ἀρχιερέα τὸν Καίσαρα τὸν αὐτοκράτορα, πολλῶν μὲν βουλευτῶν παμπόλλων δὲ δημοτῶν παρόντων, κατέκοψαν, καὶ τὰ τε ἄλλα τῷ σώματι αὐτοῦ ἐλυμήναντο, καὶ τὴν κεφαλὴν ἀποκόψαντες περὶ κοντὸν ἀνέπειραν. καὶ ὁ μὲν οὕτως, ἀκοντισθεὶς ἐς αὐτὸν τὸν δίφρον ἐν ᾧ ἐφέρετο καὶ προκύψας ἐξ αὐτοῦ, ἐτρώθη τοῦτο μόνον εἰπών, “καὶ τί κακὸν ἐποίησα;” καὶ αὐτῷ Σεμπρόνιος Δῆνσος ἐκατόνταρχος ἐπαμύνας ἐς ὅσον ἠδυνήθη, τέλος, ὡς οὐδὲν ἦνυσεν, ἐπεσφάγη. καὶ διὰ τοῦτό γε καὶ τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐνέγραψα, ὅτι ἀξιωτάτος ἐστὶ μνημονεύεσθαι· ἀπέθανε μὲν γὰρ καὶ ὁ Πίσων καὶ ἄλλοι συχνοί, οὐ μέντοι καὶ ἐπικουροῦντες τῷ αὐτοκράτορι.

Sowie Galba von den Vorgängen hörte, schickte er einige Unterhändler ins Heerlager, um zu versuchen, ob er die Leute nicht umstimmen könne. Inzwischen trat an ihn ein Soldat heran, der sein Schwert, entblößt und blutüberrennen, emporhielt und sagte: «Sei guten Mutes, Kaiser! Ich habe den Otho getötet, und für dich besteht keine Gefahr mehr!» Galba glaubte diesen Worten und sagte zu dem Manne: «Und wer hat dir den Befehl dazu gegeben?» Dann eilte er selbst zum Kapitol, um dort sogar ein Opfer darzubringen. Mitten auf dem Forum Romanum aber traten ihm Reiter und Fußvolk entgegen und machten ihn an Ort und Stelle nieder, den alten Mann, den Konsul, den Pontifex Maximus, den Caesar und Kaiser, während zahlreiche Senatoren und Menschen in Massen zugegen waren. Die Soldaten aber schändeten die Leiche auf vielerlei Art und hieben ihr dann das Haupt ab, das sie auf eine Stange steckten. So wurde Galba unmittelbar in seiner Sänfte, in der man ihn trug, von einem Speer getroffen, und, als er sich vorbeugte, verwundet; nur die einzigen Worte waren zu hören: «Was habe ich denn Böses getan?» Sempronius Densus, ein Centurio, verteidigte ihn, solange er nur konnte, und ließ sich schließlich, als er nichts auszurichten vermochte, über dem Toten erschlagen. Ich habe auch seinen Namen deshalb vermerkt, weil er in besonderem Maße verdient, in der Erinnerung fortzuleben. Auch Piso wurde ermordet und noch viele andere, nicht aber bei der Verteidigung des Kaisers.

Am selben Tag noch berief, da ja beide Konsuln tot waren, der *praetor urbanus* den Senat ein, und Otho erhielt in dieser Sitzung die *tribunicia potestas*, den Ehrentitel *Augustus* und alle Ehren, die einem *Prinzeps* zustanden. Daß alle Rechte und Titel dem neuen Prinzeps auf einmal zugestanden wurden, stellt eine einschneidende Neuerung in der Geschichte des Prinzipats dar! Der Prätorianergarde mußte Otho allerdings sofort Zugeständnisse einräumen; dazu zählten einerseits die freie Wahl des *praefectus praetorio* und des *praefectus urbi* durch die Soldaten und andererseits die auch noch später beibehaltene Praxis, daß die Urlaubsgelder, mit denen die Mannschaften sich die Dienstbefreiung von den Offizieren erkaufen, künftig vom *fiscus*, also aus der kaiserlichen Privatschatulle, gezahlt werden. Sueton gibt noch zusätzliche Informationen: Das Volk feierte Otho als zweiten Nero – immerhin ließ Otho sofort alle Statuen Neros wieder aufstellen und auch seine alten Freunde aus der *aula Neronis* wieder in ihre Ämter einsetzen, seine erste Nacht aber und der darauffolgende Tag seien von *omina* überschattet worden.

Suet. Otho 7:

Dein uergente iam die ingressus senatum positaque breui oratione quasi raptus de publico et suscipere imperium uī coactus gesturusque communi omnium arbitrio, Palatium petit. ac super ceteras gratulantium adulantiumque blanditias ab infima plebe appellatus Nero nullum indicium recusantis dedit, immo, ut quidam tradiderunt, etiam diplomatibus primisque epistulis suis ad quosdam prouinciarum praesides Neronis cognomen adiecit. certe et imagines statuasque eius reponi passus est et procuratores atque libertos ad eadem officia reuocauit, nec quicquam prius pro potestate subscripsit quam quingenties sestertium ad peragendam Auream domum.

Dicitur ea nocte per quietem pauefactus gemitus maximos edidisse repertusque a concursantibus humi ante lectum iacens per omnia piaculorum genera Manes Galbae, a quo deturbari expellique se uiderat, propitiare temptasse; postridie quoque in augurando tempestate orta grauiter prolapsus identidem obmurmurasse:

τί γάρ μοι καὶ μακροῖς αὐλοῖς; ²⁷⁵

Erst gegen Abend betrat er den Senat und hielt eine kurze Rede: Man habe ihn gleichsam von der Straße weggeholt und mit Gewalt gezwungen, die Herrschaft zu übernehmen; er werde sie nach dem Willen aller ausüben. Darauf begab er sich in den Palast. Außer allen möglichen Schmeicheleien der ihn beglückwünschenden und umwerbenden Menge wurde er vom niederen Pöbel auch »Nero« genannt, ohne seinerseits dagegen irgendwie zu protestieren, vielmehr fügte er, wie berichtet wird, auch in den von ihm ausgefertigten Ernennungen und den ersten Briefen an die Provinzstatthalter den Beinamen Nero zu seiner Unterschrift. Jedenfalls ließ er auch Neros Bilder und Statuen wieder aufstellen und setzte dessen Verwalter und Freigelassene wieder in ihre alten Ämter ein; auch war seine erste Amtshandlung die Unterschrift für einen Kredit von 50 Millionen Sesterzen zur Vollendung des Goldenen Hauses. Angeblich hat er in der ersten Nacht, durch einen Traum erschreckt, laute Seufzer ausgestoßen und wurde von den Leuten, die herbeieilten, auf dem Boden vor seinem Bett liegend gefunden; durch alle möglichen Versöhnungsoffer habe er dann versucht, sich die Manen Galbas geneigt zu machen, der ihm im Traum erschienen sei und ihn beunruhigt und vom Lager gestoßen habe. Am nächsten Tag soll er auch, als während des Opfers ein Gewitter losbrach, einen schweren Fall getan und öfters auf griechisch vor sich hin gemurmelt haben: »Was brauchte ich auch die lange Flöte?«

Weiters berichtet auch Tacitus von der „*restauratio Neronis*“.

Tac. hist. I 78, 2:

inter quae necessitate praesentium rerum et instantibus curis excusata ne tum quidem immemor amorum statuas Poppaeae per senatus consultum reposuit; creditus est etiam de celebranda Neronis memoria agitauisse spe vulgum adliciendi. et fuere qui imagines Neronis proponerent: atque etiam Othoni quibusdam diebus populus et miles, tamquam nobilitatem ac decus adstruerent, Neroni Othoni adclamauit. ipse in suspensio tenuit, vetandi metu vel agnoscendi pudore.

Während dieser Maßnahmen, die durch den Zwang augenblicklicher Umstände und durch dringende Sorgen um die Zukunft gerechtfertigt waren, ließ er, der auch jetzt auf seine Liebesabenteuer nicht vergaß, durch einen Senatsbeschluß die Standbilder Poppaeas wieder aufrichten. Wie man glaubte, dachte er auch daran, Neros Andenken zu feiern, in der Hoffnung, so die Menge für sich zu gewinnen. Und wirklich holten manche Neros Bildnisse hervor; außerdem begrüßten Volk und Heer an einigen Tagen Otho mit dem Ruf „*Nero Otho*“, wie wenn sie damit seinen Ruhm und seine Würde erhöhten. Er selbst zeigte keine klare Stellungnahme; vielleicht scheute er sich, den Zuruf abzulehnen, vielleicht schämte er sich, ihn anzuerkennen.

Wie immer kurz und bündig berichtet Cassius Dio:

Dio LXIV 8, 2-3 = Xiph. 190, 31-191, 2 R. St.:

πλὴν τότε καὶ τῶν βουλευτῶν συχνοῖς τοῖς μὲν καταδίκας ἀνίει τοῖς δὲ ἄλλ' ἅττα ἐχαρίζετο, καὶ ἐς τὰ θέατρα συνεχῶς ἐσεφοῖτα θωπεύων τὸ πλῆθος, τοῖς τε ξένοις πολιτείαν ἐδίδου καὶ ἄλλα πολλὰ ἐπηγγέλλετο. οὐ μὴν καὶ οἰκειώσασθαι οὐδένα πλὴν ὀλίγων τινῶν ἡδυνήθη ὁμοίων αὐτῷ. τὸ τε γὰρ τὰς τῶν ἐπαιτίων εἰκόνας ἀποκαταστήσαι, καὶ ὁ βίος αὐτοῦ καὶ ἡ δίαίτα, τὸ τε τῷ Σπόρῳ συνεῖναι καὶ τὸ τοῖς λοιποῖς τοῖς Νερωνεῖοις χρῆσθαι πάννυ πάντας ἐξεφόβει.

Zu jener Zeit hob er jedoch bei vielen Senatoren die gegen sie ergangenen Urteile auf und erwies anderen sonstige Gefälligkeiten. Er besuchte auch, um der Masse gefällig zu sein, dauernd die Theater und verlieh Fremden das Bürgerrecht und machte im allgemeinen viele bedeutende Versprechungen. Indessen konnte er dadurch niemandes Freundschaft gewinnen, von einigen wenigen abgesehen, die ihm glichen. Denn da gab es vielerlei, was jeden tief erschreckte, zum Beispiel daß er die Bildnisse von Schuldigen wieder aufstellen ließ, ferner seine Vergangenheit und Lebensweise, sein vertrauter Verkehr mit Sporus und die Weiterverwendung der restlichen Günstlinge Neros.

²⁷⁵ Das bedeutet: Warum habe ich mir etwas zugemutet, das über oder an den Rand meiner Kräfte geht?

Daß viele Bildnisse Galbas zerstört worden waren, was faktisch einer Tilgung der Erinnerung – wahrscheinlich auf Othos Betreiben hin – gleichkommt, berichtet uns Tacitus:

Tac. hist. III 7, 2:

desiderata diu res interpretatione gloriaque in maius accipitur, postquam Galbae imagines discordia temporum subversas in omnibus municipios recoli iussit Antonius²⁷⁶, decorum pro causa ratus, si placere Galbae Prinzipatus et partes revirescere crederentur.

Eine Sache, die schon längst am Herzen lag, wurde damals durch ruhmredige Ausdeutung für wichtiger genommen: der vorangehende Befehl des Antonius nämlich, daß die in den Zeiten der Zwietracht umgestürzten Bilder Galbas in allen Landstädten wieder aufzurichten seien. Nach seiner Ansicht war es eine glänzende Empfehlung für die flavianische Partei, wenn ihr Wohlgefallen an Galbas Regiment und das Wiederaufleben seiner Partei Glauben fände.

Auf Betreiben Domitians kam es aber am 1. Jänner 70 zu einer *restauratio* der *honestas* Galbae:

Tac. hist. IV 40, 1:

Quo die senatum ingressus est Domitianus, de absentia patris fratrisque ac iuventa sua pauca et modica disseruit, decorus habitu; et ignotis adhuc moribus crebra oris confusio pro modestia accipiebatur. referente Caesare de restituendis Galbae honoribus, censuit Curtius Montanus²⁷⁷, ut Pisonis²⁷⁸ quoque memoria celebraretur. patres utrumque iussere: de Pisone inritum fuit.

Am Tag seines Eintritts in den Senat äußerte sich Domitian über die Abwesenheit seines Vaters und seines Bruders, ebenso über seine eigene Jugend mit ein paar anspruchslosen, in edler Haltung vorgetragenen Worten; da sein eigentlicher Charakter bis dahin nicht genauer bekannt war, wurde sein häufiges Erröten für Bescheidenheit genommen. Als der Prinz den Antrag einbrachte, Galbas Ehre und Ansehen wiederherzustellen, beantragte Curtius Montanus, auch Pisos Andenken zu feiern. Die Senatoren waren für beides, hinsichtlich Pisos freilich ohne Erfolg.



Abb. 24: Galba, Antikensammlung im Königlichen Schloß Stockholm

Die **Restitutionsmünzen** für Galba²⁷⁹ sollen hier nicht behandelt werden, da der Kaiser ja keine Apotheose erfuhr.

²⁷⁶ M. Antonius Primus, Legat der *legio Galbiana*, PIR ²A 866.

²⁷⁷ PIR ²C 1615.

²⁷⁸ Gemeint ist Galbas Adoptivsohn L. Calpurnius Piso Frugi Licinianus, PIR ²C 300.

²⁷⁹ RIC Titus 245-249; Trajan 824-825.

7.2. Otho²⁸⁰

Als M. Salvius Otho am Tag nach der Schlacht von Bedriacum (14.4.) in Brixellum durch Flüchtlinge von der Niederlage erfuhr, sah er keinen anderen Ausweg mehr als den Tod durch eigene Hand; andernfalls wäre ihm wohl die Hinrichtung durch Vitellius sicher gewesen. So sammelte er seine Getreuen (*diplomata Othonis*) um sich, verabschiedete sich in einer Rede von ihnen, traf die letzten Verfügungen und sorgte für die Vernichtung von kompromittierenden Dokumenten und Briefen, um Vitellius keine Handhabe gegen seine Gefolgsleute zu geben. Dann richtete er die letzten Worte an seinen Neffen Cocceianus und zog sich zurück, um zwei Trostbriefe, einen an seine Schwester Salvia, und einen an Neros Witwe, Statilia Messalina²⁸¹, die er zu ehelichen gedacht hatte (Suet. Otho 10, 2) zu schreiben.

Am nächsten Morgen, dem zweiten Tag seiner Niederlage, tötete er sich durch einen Dolchstich.



Abb. 25: RIC Otho 20; Rom; D; 69.

Die letzten Stunden des Prinzeps werden in den uns überkommenen Quellen nahezu übereinstimmend geschildert.

Tac. hist. II 46 – 49, 1:

Opperiebatur Otho nuntium pugnae nequaquam trepidus et consilii certus. maesta primum fama, dein profugi e proelio perditas res patefaciunt. non expectavit militum ardor vocem imperatoris; bonum haberet animum iuebant: superesse adhuc novas viris, et ipsos extrema passuros ausurosque. neque erat adulatio: ire in aciem, excitare partium fortunam furore quodam et instinctu flagrabant. qui

Otho wartete auf eine Nachricht von der Schlacht. Dabei war er keineswegs in ängstlicher Unruhe, sondern sein Entschluß stand fest. Was zuerst nur gerüchteweise verlautete, war schon betrüblich. Dann machten Leute, die aus der Schlacht entronnen waren, bekannt, es sei alles verloren. Die Soldaten warteten in ihrer leidenschaftlichen Erregung nicht auf eine Äußerung des Imperators. Sie hießen ihn guten Mutes sein. Immer noch seien neue Streitkräfte vorhanden, und sie selbst würden das Äußerste erdulden und wagen. Und darin lag keine Schmeichelei. Sie brannten in geradezu rasender Begeisterung darnach, in die Schlacht zu ziehen und das Glück ihrer Partei wieder aufzurichten. Wer von ihnen entfernt stand, streckte die Hände gegen ihn aus,

²⁸⁰ PIR ²S 143; Assunta Nagl, RE I A 2 (1920), 2035-2055, s.v. Salvius 21; Perné (2017) 113-122.

²⁸¹ PIR ²S 866. Assunta Nagl, RE III A2 (1929), 2209-2210, s.v. Statilius 45; Perné (2017) 4.

procul adstiterant, tendere manus, et proximi prensare genua, promptissimo Plotio Firmo. is praetorii praefectus identidem orabat ne fidissimum exercitum, ne optime meritos milites desereret: maiore animo tolerari adversa quam relinquī; fortis et strenuos etiam contra fortunam insistere spei, timidos et ignavos ad desperationem formidine properare. quas inter voces ut flexerat vultum aut induraverat Otho, clamor et gemitus. nec praetoriani tantum, proprius Othonis miles, sed praemissi e Moesia eandem obstinationem adventantis exercitus, legiones Aquileiam ingressas nuntiabant, ut nemo dubitet potuisse renovari bellum atrox, lugubre, incertum victis et victoribus.

Ipsē aversus a consiliis belli 'hunc' inquit 'animum, hanc virtutem vestram ultra periculis obicere nimis grande vitae meae pretium puto. quanto plus spei ostenditis, si vivere placeret, tanto pulchrior mors erit. experti in vicem sumus ego ac fortuna. nec tempus computaveritis: difficilius est temperare felicitati qua te non putes diu usurum. civile bellum a Vitellio coepit, et ut de Prinzipatu certaremus armis initium illic fuit: ne plus quam semel certemus penes me exemplum erit; hinc Othonem posteritas aestimet. fruatur Vitellius fratre, coniuge, liberis: mihi non ultione neque solaciis opus est. alii diutius imperium tenuerint, nemo tam fortiter reliquerit. an ego tantum Romanae pubis, tot egregios exercitus sterni rursus et rei publicae eripi patiar? eat hic mecum animus, tamquam perituri pro me fueritis, sed este superstites. nec diu moremur, ego incolumitatem vestram, vos constantiam meam. plura de extremis loqui pars ignaviae est. praecipuum destinationis meae documentum habete quod de nemine queror; nam incusare deos vel homines eius est qui vivere velit.'

Talia locutus, ut cuique aetas aut dignitas, comiter appellatos, irent propere neu remanendo iram victoris asperarent, iuvenes auctoritate, senes precibus movebat, placidus ore, intrepidus verbis, intempestivas suorum lacrimas coercens. dari navis ac vehicula abeuntibus iubet; libellos epistulasque studio erga se aut in Vitellium contumeliis insignis abolet; pecunias distribuit parce nec ut periturus. mox Salvium Cocceianum, fratris filium, prima iuventa, trepidum et maerentem ultro solatus est, laudando pietatem eius, castigando formidinem: an Vitellium tam inmitis animi fore ut pro incolumi tota domo ne hanc quidem sibi gratiam redderet? mereri se festinato exitu clementiam victoris; non

diejenigen, die zunächst standen, umfaßten seine Knie, am beflissensten Plotius Firmus. Dieser, Präfekt der Prätorianer, bat immer wieder, er solle nicht das ihm so treu ergebene Heer, die Soldaten, die sich so verdient gemacht hätten, im Stiche lassen. Es gehöre größerer Mut dazu, ein widriges Geschick auf sich zu nehmen, als ihm den Rücken zu kehren. Tapfere und tüchtige Soldaten würden auch dem Geschick zum Trotz auf der Hoffnung beharren, furchtsame und feige eilfertig in Angst sich der Verzweiflung in die Arme werfen. Je nachdem Otho bei solchen Worten in seiner Miene Nachgiebigkeit oder Unbeugsamkeit erkennen ließ, ertönten Freudenrufe oder Seufzen. Und es waren nicht nur die Prätorianer, Othos selbsteigene Truppe, auch die Leute, die aus Moesien vorausgeschickt worden waren, meldeten, das im Anmarsch befindliche Heer sei von der gleichen festen Entschlossenheit beseelt und die Legionen seien bereits in Aquileia einmarschiert. Und so ist kein Zweifel, daß ein blutiger, tränenvoller Krieg, ungewiß in seinem Ausgang für Besiegte und Sieger, hätte wieder aufgenommen werden können.

Er selbst aber, abhold allen kriegerrischen Absichten, sagte: »Diesen euren Mut, diese eure Tapferkeit fernerhin Gefahren auszusetzen, erachte ich als einen allzu hohen Preis für mein Leben. Je mehr Hoffnung ihr zeigt, falls ich mich entschließen würde, weiter zu leben, um so schöner wird der Tod für mich sein. Wir haben uns gegenseitig gründlich kennengelernt, ich und das Glück. Und rechnet mir die Zeit nicht vor! Schwieriger ist es, Maß zu halten im Glück, das man nicht lange zu genießen glaubt. Der Bürgerkrieg ging von Vitellius aus, und wenn wir mit Waffengewalt um den Prinzipat stritten, so ist damit auf seiner Seite begonnen worden. Daß wir nicht öfter als einmal streiten, darin will ich für meine Person mit gutem Beispiel vorangehen. Danach soll die Nachwelt Otho beurteilen! Vitellius wird sich seines Bruders, seiner Gattin, seiner Kinder erfreuen. Ich brauche weder Rache noch Trost. Andere mögen die Herrschaft länger in Händen gehabt haben; keiner soll sie so tapfer aufgegeben haben. Oder sollte ich es zulassen, daß so viele hervorragende Heere wiederum zu Boden gestreckt und dem Staat entrissen werden? Möge mich dieses Bewußtsein begleiten, daß ihr bereit gewesen wäret, für mich zu sterben! Aber ihr sollt mich überleben! Und wir wollen nicht länger einander im Wege stehen, ich eurem gesicherten Dasein, ihr meinem festen Entschluß. Mehr über die letzten Stunden zu reden, gehört in das Gebiet der Feigheit. Als den Hauptbeweis meines festen Willens nehmt es, daß ich mich über niemand beschwere. Denn Götter oder Menschen anzuklagen, ist Sache dessen, der leben will.« Nach dieser Ansprache richtete er an sie einzeln, je nach Alter oder Rang, freundliche Worte, sie sollten sich beeilen und nicht durch ihr Bleiben den Sieger in seinem Zorn noch mehr erbittern. Auf die jungen Leute machte er durch das Gewicht seiner Persönlichkeit, auf die alten durch seine Bitten Eindruck. Mit Ruhe in seinen Gesichtszügen und mit Unerschrockenheit in seinen Worten gebot er den unpassenden Tränen der Seinen Einhalt. Er befahl, den Abziehenden Schiffe und Wagen zu geben; Eingaben und Briefe, die durch Ergebenheit ihm gegenüber oder Schmähungen gegen Vitellius besonders auffielen, vernichtete er. Geld teilte er spärlich aus und nicht wie einer, der den Tod vor Augen hat. Dann tröstete er noch obendrein Salvius Cocceianus, den Sohn seines Bruders, der, in den ersten Mannesjahren stehend, verzagt und betrübt war, indem er ihn wegen seiner treuen Anhänglichkeit lobte und wegen seiner Furcht tadelte. Ob denn Vitellius so hartherzig sein

enim ultima desperatione sed poscente proelium exercitu remisisse rei publicae novissimum casum. satis sibi nominis, satis posteris suis nobilitatis quaesitum. post Iulios Claudios Servios se primum in familiam novam imperium intulisse: proinde erecto animo capesseret vitam, neu patrum sibi Othonem fuisse aut oblivisceretur umquam aut nimium meminisset.

Post quae dimotis omnibus paulum requievit. atque illum supremas iam curas animo volutantem repens tumultus avertit, nuntiata consternatione ac licentia militum; namque abeuntibus exitium minitabantur, atrocissima in Verginium vi, quem clausa domo obsidebant. increpitis seditionis auctoribus regressus vacavit abeuntium adloquiis, donec omnes inviolati digrederentur. vesperscente die sitim haustu gelidae aquae sedavit. tum adlatis pugionibus duobus, cum utrumque pertemptasset, alterum capiti subdidit. et explorato iam profectos amicos, noctem quietam, utque adfirmatur, non insomnem egit: luce prima in ferrum pectore incubuit. ad gemitum morientis ingressi liberti servique et Plotius Firmus praetorii praefectus unum vulnus invenere.

werde, daß er ihm für die Erhaltung seines ganzen Hauses nicht einmal diese, Gunst erweisen werde? Durch die Beschleunigung seines Endes verdiene er die Milde des Siegers. Denn nicht in letzter Verzweiflung, sondern trotz der Forderung des Heeres nach einer Schlacht habe er dem Staat diesen letzten Schicksalsschlag erspart. Groß genug sei der Name, den er sich selbst, hoch genug der Adel, den er für seine Nachkommen erworben habe. Nach den Juliern, Claudiern, Serviern sei er der erste gewesen, der die Herrscherwürde in eine nicht dem Adel zugehörige Familie gebracht habe. Daher solle er aufrechten Mutes das Leben anpacken und, daß Otho sein Onkel gewesen sei, weder jemals vergessen, noch allzusehr daran denken.

Hierauf hieß er alle sich entfernen, und begab sich zu einer kurzen Ruhe. Und wie er schon seine letzten Aufgaben überlegte, störte ihn ein plötzlicher Lärm auf. Man meldete ihm, die Soldaten seien bestürzt und ließen sich nicht mehr halten. Denn sie drohten, die Abziehenden umzubringen, wobei sie am gewalttätigsten gegen Verginius vorgingen, den sie in seinem verschlossenen Haus belagerten. Er machte den Rädelsführern des Aufruhrs heftige Vorwürfe, kehrte dann zurück und nahm sich noch Zeit, mit den Abziehenden zu sprechen, bis alle unbehelligt sich entfernten. Als der Tag sich neigte, stillte er seinen Durst mit einem Schluck kalten Wassers. Dann ließ er sich zwei Dolche bringen, versuchte beide und legte dann den einen unter seinen Kopf. Als er ermittelt hatte, daß seine Freunde nunmehr abgereist waren, verbrachte er eine ruhige Nacht, die, wie man versichert, nicht schlaflos war. Dann stieß er sich bei Tagesanbruch den Dolch in die Brust. Auf das Stöhnen des Sterbenden hin kamen seine Freigelassenen und Sklaven und der Prätorianerpräfekt Plotius Firmus herein und fanden nur eine einzige Wunde.

Plut. Otho 15 – 17:

Τῷ δὲ Ὀθωνι πρῶτον μὲν ἀσαφής, ὥσπερ εἴωθε περὶ τῶν τηλικούτων, προσέπεσε λόγος· ἐπεὶ δὲ καὶ τετραμένοι τινὲς ἦκον ἐκ τῆς μάχης ἀπαγγέλλοντες, τοὺς μὲν φίλους ἦττον ἂν τις ἐθαύμασεν οὐκ ἔδοντας ἀπαγορεύειν, ἀλλὰ θαρρεῖν παρακελευομένους, τὸ δὲ τῶν στρατιωτῶν πάθος ἅπασαν ὑπερέβαλε πίστιν. ὥς οὐδεὶς ἀπῆλθεν, οὐδὲ μετέστη πρὸς τοὺς κρατοῦντας, οὐδ' ὤφθη τὸ καθ' αὐτὸν ζητῶν ἀπεγνωσμένου τοῦ ἡγεμόνος, πάντες δ' ὁμαλῶς ἐπὶ θύρας ἦλθον, ἐκάλουν αὐτοκράτορα, προελθόντος ἐγίνοντο προστρόπαιοι, μετὰ βοῆς καὶ ἱκεσίας χειρῶν ἤπτοντο, προσέπιπτον, ἐδάκρυον, ἐδέοντο μὴ σφᾶς ἐγκαταλιπεῖν, μὴ προδοῦναι τοῖς πολεμίοις, ἀλλὰ χρῆσθαι μέχρι ἂν ἐμπνέωσι καὶ ψυχαῖς καὶ σώμασιν ὑπὲρ αὐτοῦ. ταῦτα ὁμοῦ πάντες ἰκέτευον. εἷς δὲ τῶν ἀφανεστέρων ἀνατείνας τὸ ξίφος καὶ εἰπὼν, “Ἰσθι, Καίσαρ, οὕτως ὑπὲρ σοῦ παρατεταγμένους ἅπαντας,” ἀπέσφαξεν ἑαυτόν. Ἀλλὰ τούτων οὐδὲν ἐπέκλασε τὸν Ὀθωνα, φαιδρῷ δὲ καὶ καθεστῶτι προσώπῳ πανταχόσε τὰς ὄψεις περιγαγών, “Ταύτην,” εἶπεν, “ὦ συστρατιῶται, τὴν ἡμέραν ἐκείνης, ἐν ἣ με πρῶτον ἐποιήσατε αὐτοκράτορα, μακαριωτέραν ἡγοῦμαι, τοιούτους ὁρῶν ὑμᾶς καὶ τηλικούτων ἀξιούμενος. ἀλλὰ μὴ μείζονος ἀποστερεῖτε, τοῦ καλῶς ἀποθανεῖν ὑπὲρ

Zu Otho drang, wie es bei so bedeutenden Ereignissen zu geschehen pflegt, zuerst nur ein unbestimmtes Gerücht. Als aber dann einige Verwundete aus der Schlacht kamen und Nachricht brachten, war es nicht so sehr zu verwundern, daß die Freunde ihn nicht verzweifeln ließen, sondern ihn mahnten, guten Mutes zu sein; aber das Verhalten der Soldaten überstieg allen Glauben, daß keiner davonlief oder zu den Siegern übergang, daß man keinen bei der verzweifelten Lage des Führers auf seinen Vorteil bedacht sah, sondern alle wie ein Mann zu seiner Tür liefen, ihn ihren Kaiser nannten und, als er heraustrat, sich mit flehentlichen Bitten an ihn drängten, seine Hände ergriffen, vor ihm niederfielen, weinten und ihn baten, sie nicht zu verlassen und den Feinden preiszugeben, sondern, solange sie atmeten, sich ihrer Herzen und ihrer Leiber zu seinem Schutze zu bedienen. So baten sie ihn alle insgesamt; aber einer von den einfachen Soldaten hob sein Schwert hoch, sagte: «Wisse, Kaiser, daß wir alle so für dich zu handeln bereit sind!» und tötete sich selbst. Aber nichts von dem allen machte Otho wankend, sondern mit heiterer, gelassener Miene ließ er seine, Blicke überall umhergehen und sagte: «Diesen Tag, Kameraden, sehe ich für einen glücklicheren Tag an als jenen, an dem ihr mich zuerst zum Kaiser machtet, da ich euch so gesinnt sehe und ihr mich so hoher Ehren für würdig haltet. Aber beraubt mich nicht des noch höheren Preises: rühmlich zu sterben für so viele wackere Bürger. Wenn ich der Herrschaft über die Römer würdig gewesen bin, darf ich auch das Opfer meines Lebens für das Vaterland nicht scheuen. Ich weiß, daß der Sieg für

τοσούτων καὶ τοιούτων πολιτῶν. εἰ τῆς Ῥωμαίων ἡγεμονίας ἄξιος γέγονα, δεῖ με τῆς ἐμῆς ψυχῆς ὑπὲρ τῆς πατρίδος ἀφειδεῖν. οἶδα τὴν νίκην τοῖς ἐναντίοις οὔτε βεβαίαν οὔτε ἰσχυράν οὔσαν. ἀπαγγέλλουσι τὴν ἐκ Μυσίας ἡμῶν δύναμιν οὐ πολλῶν ἡμερῶν ὁδὸν ἀπέχειν, ἤδη καταβαίνουσιν ἐπὶ τὸν Ἀδρίαν. Ἀσία καὶ Συρία καὶ Αἴγυπτος καὶ τὰ πολεμοῦντα Ἰουδαίους στρατεύματα μεθ' ἡμῶν, ἣ τε σύγκλητος παρ' ἡμῖν καὶ τέκνα τῶν ἐναντίων καὶ γυναῖκες. ἀλλ' οὐκ ἔστι πρὸς Ἀννίβαν οὐδὲ Πύρρον οὐδὲ Κίμβρους ὁ πόλεμος ὑπὲρ τῆς Ἰταλίας, ἀλλὰ Ῥωμαῖοις πολεμοῦντες ἀμφοτέροι τὴν πατρίδα καὶ νικῶντες ἀδικοῦμεν καὶ νικώμενοι. καὶ γὰρ τὸ ἀγαθὸν τοῦ κρατοῦντος ἐκείνη κακὸν ἔστι. πιστεύσατε πολλάκις ὅτι δύναμαι κάλλιον ἀποθανεῖν ἢ ἄρχεῖν. οὐ γὰρ ὁρῶ τί τηλικούτον Ῥωμαῖοις ὄφελος ἔσομαι κρατήσας, ἢ λίκον ἐπιδούς ἐμαυτὸν ὑπὲρ εἰρήνης καὶ ὁμονοίας, καὶ τοῦ μὴ πάλιν ἡμέραν τοιαύτην ἐπιδεῖν τὴν Ἰταλίαν."

Τοιαῦτα διαλεχθεὶς, καὶ πρὸς τοὺς ἐνίστασθαι καὶ παρακαλεῖν ἐπιχειροῦντας ἀπισχυρισάμενος, τοὺς τε φίλους ἐκέλευεν ἀπαλλάττεσθαι καὶ τῶν συγκλητικῶν τοὺς παρόντας· τοῖς δὲ μὴ παροῦσιν ἐπέστελλε καὶ γράμματα πρὸς τὰς πόλεις, ὅπως παρακομισθῶσιν ἐντίμως καὶ μετὰ ἀσφαλείας. προσαγόμενος δὲ τὸν ἀδελφιδοῦν Κορκήϊον, ἔτι μειράκιον ὄντα, θαρρεῖν παρεκάλει καὶ μὴ δεδιέναι Οὐτέλλιον, οὐ καὶ μητέρα καὶ γενεὰν καὶ γυναῖκα αὐτός, ὥσπερ οἰκείων κηδόμενος, διαφυλάξαι. διὰ τοῦτο γὰρ οὐδὲ θέσθαι παῖδα βουλόμενος αὐτόν, ἀλλ' ἀναβαλέσθαι τὴν εἰσποίησιν, ὅπως συνάρχῃ κρατήσαντος αὐτοῦ, μὴ προσαπόλοιτο πταίσαντος· "Ἐκεῖνο δέ," εἶπεν, "ὦ παῖ, παρεγγυώμαί σοι τελευταῖον, μήτε ἐπιλαθέσθαι παντάπασιν μήτε ἄγαν μνημονεύειν ὅτι Καίσαρα θεῖον ἔσχες."

Γενόμενος δὲ ἀπὸ τούτων μετὰ μικρὸν ἤκουσε θορύβου καὶ βοῆς ἐπὶ θύραις. οἱ γὰρ στρατιῶται τῶν συγκλητικῶν τοῖς ἀπιοῦσι διηπείλουν ἀποσφάξειν, εἰ μὴ παραμενοῦσιν, ἀλλὰ οἰχίσονται τὸν αὐτοκράτορα καταλιπόντες. πάλιν οὖν προῆλθεν ὑπὲρ τῶν ἀνδρῶν φοβηθεὶς, καὶ τοὺς στρατιώτας, οὐκέτι δεητικὸς οὐδὲ πρᾶος, ἀλλὰ τραχὺς ὄφθεις, καὶ μετ' ὀργῆς εἰς τὸ θορυβοῦν μάλιστα διαβλέψας, ἀπελθεῖν ἐποίησεν εἴξαντας καὶ διατρέσαντας.

Ἦδη δὲ ἑσπέρας οὔσης ἐδίψησε, καὶ πῶν ὀλίγον ὕδατος, δυεῖν ὄντων αὐτῷ ξιφῶν, ἑκατέρου κατεμάνθανε τὸ σπᾶσμα πολὺν χρόνον, καὶ τὸ ἕτερον ἀπέδωκε, θάτερον δὲ εἰς τὰς ἀγκάλας ἀναλαβὼν τοὺς οἰκέτας προσεκαλεῖτο. καὶ φιλοφρονούμενος διένεμε τῶν χρημάτων τῷ μὲν πλεόν, τῷ δὲ ἔλαττον, οὐχ ὥσπερ ἄλλοτριῶν ἀφειδῶν, ἀλλὰ τὸ κατ' ἀξίαν καὶ τὸ μέτριον ἐπιμελῶς φυλάττων. ἀποπέμψας δὲ τούτους ἤδη τὸ λοιπὸν ἀνεπαύετο τῆς νυκτός, ὥστε τοὺς κατευναστὰς αἰσθάνεσθαι βαθέως αὐτοῦ καθεύδοντος. ὄρθρου δὲ καλέσας ἀπελεύθερον ᾧ συνδιώκησε τὰ περὶ τοὺς συγκλητικούς, μαθεῖν προσέταξε· καὶ πυθόμενος γεγενέναι τοῖς

die Gegner weder gesichert noch von Dauer ist; man meldet, daß unser Heer aus Moesien nur noch wenige Tagesmärsche entfernt ist und schon zur Adria herabsteigt; Asien, Syrien, Ägypten und die Heere, welche gegen die Juden kämpfen, sind auf unserer Seite, der Senat bei uns und die Kinder und Frauen der Gegner in unserer Hand. Aber der Krieg geht ja nicht gegen Hannibal, Pyrrhos oder die Kimbern für Italien, sondern wir kämpfen Römer gegen Römer und fügen beide, siegend oder besiegt, dem Vaterland Unrecht zu. Denn auch was Glück ist für den Sieger ist Unglück für das Vaterland. Glaubt mir, der ich es oft durchdacht habe, daß ich mit größerem Ruhme sterben als herrschen kann. Denn ich sehe nicht, wie ich als Sieger von so großem Nutzen für die Römer sein könnte, wie wenn ich mich für Frieden und Eintracht aufopfere und dafür, daß Italien nicht noch einmal einen solchen Tag erleben muß.»

So sprach er, beharrte dabei mit Festigkeit gegen diejenigen, welche ihm widersprachen und ihn zu anderen Entschlüssen zu bewegen suchten, und empfahl seinen Freunden, zu Vitellius zu gehen. Dasselbe riet er den anwesenden Senatoren und schrieb an die abwesenden im gleichen Sinne. An die Städte richtete er Briefe, daß die Senatoren mit Ehren und in Sicherheit reisen könnten. Dann ließ er seinen Neffen Cocceianus rufen, einen noch ganz jungen Mann, und mahnte ihn, guten Mutes zu sein und Vitellius nicht zu fürchten, dessen Mutter, Frau und Kinder er behütet habe wie eigene Angehörige. Daher habe er ihn auch nicht an Kindesstatt angenommen, obwohl er es beabsichtigte, sondern die Adoption aufgeschoben, damit er, wenn er siegte, sein Mitregent würde, aber nicht, wenn er Unglück hätte, mit ihm zugrunde gehe. «Diese letzte Mahnung aber, mein Sohn», fuhr er fort, «richte ich an dich, daß du weder ganz vergißt noch gar zu sehr daran denkst, daß du einen Kaiser zum Onkel hattest.» Kaum war das geschehen, als er Lärm und Geschrei vor seiner Tür hörte. Die Soldaten drohten nämlich den abreisenden Senatoren, sie würden sie töten, wenn sie nicht blieben, sondern den Kaiser verließen. Er ging also in Sorge um die Männer wieder hinaus, aber nicht bittend und freundlich, sondern mit grimmiger Miene, blickte zornig auf die größten Schreier und erreichte, daß sie gehorsam und zitternd davongingen.

Als es schon Abend war, bekam er Durst, trank etwas Wasser, prüfte dann lange Zeit die Schneide seiner beiden Schwerter und gab das eine weg. Das andere nahm er unter den Arm, rief seine Diener und verteilte an sie mit freundlichen Worten sein Geld, gab dem einen mehr, dem andern weniger, nicht so als ob er fremdes Gut verschwendete, sondern indem er sorgfältig auf Maß und Gerechtigkeit bedacht war. Dann ließ er sie gehen und ruhte für den Rest der Nacht, sodaß seine Kammerdiener hörten, daß er in tiefem Schläfe lag. Frühmorgens rief er den Freigelassenen, mit dem er die Angelegenheiten der Senatoren besorgt hatte, und befahl ihm, sich nach ihnen zu erkundigen, und nachdem er gehört hatte, daß jeder der Abreisenden bekommen hatte, was er wünschte, sagte er:

ἀπερχομένοις ὧν ἕκαστος ἔχρηζεν, “Ἰθι τοίνυν,” ἔφη, “σύ, καὶ ποίει τοῖς στρατιώταις ἐμφανῆ σεαυτόν, εἰ μὴ θέλεις κακῶς ὑπ’ αὐτῶν ἀποθανεῖν ὡς ἐμοὶ συμπράξας τὸν θάνατον.” ἔξελθόντος δὲ τοῦ ἀνθρώπου τὸ ξίφος ὑποστήσας ὀρθὸν ἀμφοτέραις ταῖς χερσί, καὶ περιπεσὼν ἄνωθεν, ὅσον ἅπαξ στενάξαι μόνον ἦσθετο τοῦ πόνου καὶ τοῖς ἐκτὸς αἰσθησιν παρέσχεν. ἀραμένων δὲ τῶν παίδων οἰμωγὴν εὐθὺς ἅπαν τὸ στρατόπεδον καὶ τὴν πόλιν ἐπέιχε κλαυθμός· καὶ μετὰ βοῆς οἱ στρατιῶται εἰσέπεσον ἐπὶ τὰς θύρας καὶ ὠλοφύροντο, περιπαθοῦντες καὶ λοιδοροῦντες ἑαυτοὺς μὴ φυλάξαντας τὸν αὐτοκράτορα μηδὲ κωλύσαντας ἀποθανεῖν ὑπὲρ αὐτῶν. ἀπέστη δὲ οὐδεὶς τῶν κατ’ αὐτόν, ἐγγὺς ὄντων τῶν πολεμίων, ἀλλὰ κοσμήσαντες τὸ σῶμα καὶ πυρὰν κατασκευάσαντες ἐξεκόμιζον ἐν τοῖς ὅπλοις οἱ φθάσαντες ὑποδύναί καὶ βαστάσαι τὸ λέχος ἐπιγαυρούμενοι. τῶν δὲ ἄλλων οἱ μὲν τὸ τραῦμα τοῦ νεκροῦ κατεφίλουν προσπίπτοντες, οἱ δὲ ἤπτοντο τῶν χειρῶν, οἱ δὲ προσεκύνουν πόρρωθεν. ἔνιοι δὲ τῇ πυρᾷ λαμπάδας ὑφέντες ἑαυτοὺς ἀπέσφαξαν, οὐδὲν ἐκδήλως οὔτε πεπονθότες χρηστὸν ὑπὸ τοῦ τεθνηκότος οὔτε πείσεσθαι δεινὸν ὑπὸ τοῦ κρατοῦντος δεδιότες. ἀλλ’ ἔοικε μηδενὶ τῶν πώποτε τυράννων ἢ βασιλέων δεινὸς οὕτως ἔρως ἐγγενέσθαι καὶ περιμανῆς τοῦ ἄρχεῖν, ὥς ἐκεῖνοι τοῦ ἄρχεσθαι καὶ ὑπακοῦναι Ὀθωνος ἠράσθησαν· οὓς γε μὴδ’ ἀποθανόντος ὁ πόθος προὔλιπεν, ἀλλὰ παρέμεινεν εἰς ἀνήκεστον ἔχθος Οὐίτελλίῳ τελευτήσας.

Suet. Otho 10 – 11:

Interfuit huic bello pater meus Suetonius Laetus, tertiae decimae legionis tribunus angusticlauius. is mox referre crebro solebat Othonem etiam priuatum usque adeo detestatum ciuilia arma, ut memorante quodam inter epulas de Cassi Brutique exitu cohorrerit; nec concursurum cum Galba fuisse, nisi confideret sine bello rem transigi posse; tunc ad despiciendam uitam exemplo manipularis militis concitatum, qui cum cladem exercitus nuntiaret nec cuiquam fidem faceret ac nunc mendaci nunc timoris, quasi fugisset, ex acie argueretur, gladio ante pedes eius incubuerit. hoc uiso proclamasse eum aiebat, non amplius se in periculum talis tamque bene meritos coniecturum. Fratrem igitur fratrisque filium et singulos amicorum cohortatus, ut sibi quisque pro facultate consuleret, ab amplexu et osculo suo dimisit omnis, secretoque capto binos codicillos exarauit, ad sororem consolatorios et ad Messalinam Neronis, quam matrimonio destinarat, commendans reliquias suas et memoriam. quicquid deinde epistularum erat, ne cui periculo aut noxae apud uictorem

«Jetzt geh du auch und laß dich bei den Soldaten sehen, wenn du nicht jämmerlich von ihnen umgebracht werden willst, weil du mir beim Tode behilflich gewesen seiest.» Als der Mann hinausgegangen war, stellte er das Schwert mit beiden Händen aufrecht und stürzte sich hinein, so daß er nur soviel Schmerz empfand, um einmal aufzuschreien und so den Draußenstehenden das Geschehene zu verraten. Auf das Wehgeschrei, das die Sklaven erhoben, erfüllte sofort Weinen das ganze Lager und die Stadt. Die Soldaten kamen mit Geschrei zu den Türen gestürzt, jammerten und verwünschten sich selbst in wildem Schmerz, daß sie ihren Kaiser nicht bewacht und gehindert hätten, für sie zu sterben. Keiner machte sich davon, um für sich zu sorgen, obschon die Feinde nahe waren, sondern sie schmückten den Leichnam, errichteten einen Scheiterhaufen, und diejenigen, welche zurechtgekommen waren, die Bahre auf die Schultern zu nehmen, trugen sie in voller Bewaffnung hinaus und waren stolz darauf. Die anderen warfen sich über den Leichnam und küßten seine Wunde oder sie faßten seine Hände oder warfen ihm von fern Küsse zu. Einige hielten Fackeln unter den Scheiterhaufen und töteten sich über ihm, ohne in auffälliger Weise von dem Toten begünstigt worden zu sein oder etwas Schlimmes von dem Sieger befürchten zu müssen. Es scheint wirklich, als hätte noch nie einem Tyrannen oder König ein so heftiges und rasendes Verlangen zu herrschen innegewohnt, wie diese Soldaten danach verlangten, von Otho beherrscht zu werden und ihm zu gehorchen. Und dieses Verlangen verließ sie auch nicht, als er tot war, sondern bestand weiter und schlug in unversöhnliche Feindschaft gegen Vitellius um.

Mein Vater Suetonius Laetus nahm an diesem Kriege bei der 13. Legion als Tribun aus dem Ritterstand teil. Er pflegte später zu erzählen, Otho habe, schon bevor er Kaiser geworden war, den Bürgerkrieg dermaßen verabscheut, daß er bei einem Essen, an dem jemand den Tod des Cassius und Brutus erwähnte, vor Entsetzen schauderte; er hätte sich auch nicht gegen Galba erhoben, wenn er nicht der festen Überzeugung gewesen wäre, die Angelegenheit ohne Blutvergießen erledigen zu können. Nach der Schlacht von Bedriacum aber habe ihn das Beispiel eines gemeinen Soldaten ermuntert, auch sein Leben geringzuachten. Als nämlich dieser Soldat die Niederlage des Heeres melden wollte, ihm aber niemand Glauben schenkte und er bald der Lüge, bald der Furcht geziehen wurde - man vermutete, er sei aus der Schlacht geflohen -, stürzte er sich vor Othos Füßen in das Schwert. Wie dieser das sah, so sagte mein Vater, habe er ausgerufen, er wolle so tapfere und so verdiente Männer nicht länger Gefahren aussetzen. Darauf ermahnte Otho seinen Bruder, dessen Sohn und jeden einzelnen seiner Freunde, jeder solle nach Möglichkeit an seine Rettung denken, und entließ alle, indem er sie umarmte und küßte. Dann zog er sich zurück und schrieb zwei Briefe, einen an seine Schwester, um sie zu trösten, und einen an Messalina, die Witwe Neros, die er hatte heiraten wollen, und empfahl ihr seine sterblichen Reste und sein Andenken. Was er sonst noch an Briefschaften bei sich hatte,

forent, concremavit. diuisit et pecunias domesticis ex copia praesenti.

atque ita paratus intentusque iam morti, tumultu inter moras exorto ut eos, qui discedere et abire coeptabant, corripere quasi desertores detinerique sensit: 'adiciamus,' inquit, 'uitae et hanc noctem,' his ipsis totidemque uerbis, uetuitque uim cuiquam fieri; et in serum usque patente cubiculo, si quis adire uellet, potestatem sui praeiussit. post hoc sedata siti gelidae aquae potione arripuit duos pugiones et explorata utriusque acie, cum alterum puluino subdidisset, foribus adopertis artissimo somno quieuit. et circa lucem demum expergefactus uno se traiecit ictu infra laeuam papillam irrumpentibusque ad primum gemitum modo celans modo detegens plagam exanimatus est ...

verbrannte er, damit sie niemanden beim Sieger einer Gefahr aussetzen oder kompromittieren sollten. Auch verteilte er seinem Gesinde das Geld, das er bei sich trug.

Während er so zu sterben bereit und entschlossen war, entstand eine Unruhe, und er merkte, daß die, welche wegzugehen begannen, gleichsam als Deserteure abgefaßt und zurückbehalten wurden. Da sagte er genau mit diesen Worten: »Wir wollen unserem Leben noch diese Nacht hinzufügen« und verbot, jemandem Gewalt anzutun; bis spät in die Nacht hinein ließ er sein Schlafgemach offenstehen und gab jedem, der es wollte, die Gelegenheit, ihn zu sehen. Dann stillte er seinen Durst mit einem Trunk kalten Wassers, nahm zwei Dolche zu sich, prüfte beider Schärfe, und nachdem er den einen unter seinem Kissen versteckt hatte, ließ er die Türen schließen und schlief tief und fest. Wie er endlich bei Tagesgrauen erwachte, durchbohrte er sich mit einem Stoß unterhalb der linken Brust. Auf das erste Stöhnen hin stürzten seine Leute in das Zimmer; er starb, seine Wunde bald verbergend, bald aufdeckend...

Dio LXIV 11 – 15 = Xiph. 191, 23-192, 18 R. St., Zon. 11, 15 p. 485, 13-22 B. (p. 46, 1-12 D.), Xiph. 192, 18–30 R. St., et (v. 1–5) Exc. Val. 263 (p. 698):

ἐπεὶ δὲ οἱ τοῦ Ὀθωνος ἐκρατήθησαν, ἡγγελε μὲν ἱππεὺς τις τὸ πάθος τῷ Ὀθωνί· καὶ ἐπειδὴ γε ἠπιστεῖτο πρὸς τῶν παρόντων (ἔτυχον γὰρ πολλοὶ κατὰ τύχην ἠθροισμένοι) καὶ οἱ μὲν δραπέτην οἱ δὲ καὶ πολέμιον αὐτὸν ἀπεκάλουν, “εἶθε γάρ” ἔφη “ψευδῆ ταῦτα, Καῖσαρ, ἦν· ἥδιστα γὰρ ἂν νικῶντός σου ἐτελεύτησα. νῦν δὲ ἐγὼ μὲν πάντως οἰχήσομαι, ἵνα μὴ μέ τις ἐπὶ σωτηρίᾳ καταπεφευγέναι δόξῃ, σὺ δὲ βουλεύου, ὥς τῶν πολεμίων οὐκ ἐς μακρὰν ἡξόντων, ὃ τι χρὴ πράξαι”. καὶ ὁ μὲν ταῦτ' εἰπὼν ἑαυτὸν διεσχρήσατο· πιστευσάντων δ' αὐτῷ ἐκ τούτου πάντων καὶ ἐτοίμως ἔχόντων ἀναμαχέσασθαι (αὐτοὶ τε γὰρ συχνοὶ ἦσαν καὶ ἕτεροι οὐκ ὀλίγοι ἐκ Παννονίας παρήσαν· ὃ τε μέγιστον ἐν τοῖς τοιούτοις ἐστίν, ἐφίλουν τε τὸν Ὀθωνα καὶ πᾶσαν αὐτῷ εὐνοίαν οὐκ ἀπὸ τῆς γλώττης μόνον ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τῆς ψυχῆς εἶχον), καὶ ἰκετευόντων αὐτὸν μήθ' ἑαυτὸν μήτε σφᾶς προδοῦναι, ἐπέσχε μέχρις οὗ καὶ οἱ λοιποὶ πρὸς τὴν ἀγγελίαν συνέδραμον, καὶ τι πρὸς ἑαυτὸν διαλαλήσας ἔπειτα πρὸς τοὺς στρατιώτας ἐδημηγόρησεν ἄλλα τε πολλὰ καὶ ταῦτα· “ἀρκεῖ τὰ γεγονότα, ἀρκεῖ μισῶ πόλεμον ἐμφύλιον, κἂν κρατῶ· φιλῶ πάντας Ῥωμαίους, κἂν μὴ ὁμολογῶσί μοι. νικάτω Οὐιτέλλιος, ἐπεὶ τοῦτο τοῖς θεοῖς ἔδοξε· σωζέσθωσαν καὶ οἱ ἐκείνου στρατιῶται, ἐπεὶ τοῦτ' ἐμοὶ δοκεῖ. πολὺ γὰρ που καὶ κρεῖττον καὶ δικαιότερόν ἐστιν ἓνα ὑπὲρ πάντων ἢ πολλοὺς ὑπὲρ ἑνὸς ἀπολέσθαι, καὶ μὴ βούλεσθαι δι' ἓνα ἄνδρα τὸν δῆμον τῶν Ῥωμαίων στασιάζειν καὶ τοσοῦτον ὄχλον ἀνθρώπων φθείρεσθαι. καὶ γὰρ ἐγὼ Μούκιος καὶ Δέκιος καὶ Κούρτιος καὶ Ῥήγουλος μᾶλλον ἂν ἐλοίμην ἢ Μάριος καὶ Κίννας καὶ Σύλλας, ἵνα μὴ καὶ τοὺς ἄλλους εἶπω, γενέσθαι. μήτ' οὖν βιάσησθέ με ἓνα τούτων ὧν μισῶ γενέσθαι, μήτε φθονήσητέ μοι

Als Othos Streitkräfte besiegt waren, meldete ihm ein Reiter die Niederlage. Die Anwesenden - zufällig waren nämlich viele Männer versammelt - schenkten indessen seinem Berichte keinen Glauben, und die einen nannten ihn einen Überläufer, die anderen gar einen Feind, worauf er erklärte: «Wären doch alle diese Botschaften falsch, Caesar; denn herzlich gern wäre ich im Falle eines Sieges gefallen! So aber werde ich auf jeden Fall aus dem Leben scheiden, damit niemand von mir glauben soll, ich sei um meiner eigenen Sicherheit willen hieher geflüchtet; doch was dich betrifft, so bedenke, was zu tun ist; die Feinde werden bald eintreffen!» Nach diesen Worten nahm er sich das Leben.

Diese Tat ließ alle an seine Nachricht glauben, und sie waren entschlossen, den Kampf wieder aufzunehmen; denn nicht nur die bereits anwesenden Truppen umfaßten eine bedeutende Zahl, sondern auch andere Einheiten waren in nicht geringer Stärke aus Pannonien eingetroffen. Und - was das Wichtigste in solchen Augenblicken ist - sie liebten Otho und waren ihm nicht allein in Worten, sondern auch im Herzen ganz ergeben. So flehten sie ihn an, weder sich selbst noch sie aufzugeben. Doch Otho wartete nur, bis auch der Rest der Leute auf die Nachricht hin zusammengeströmt war, dann murmelte er einige Worte für sich und sprach schließlich zu den Soldaten über vielerlei andere Dinge und auch folgendes: «Genug, übergenug ist schon geschehen. Ich hasse einen Bürgerkrieg, auch wenn ich siegen sollte, und ich liebe alle Römer, selbst wenn sie nicht auf meiner Seite stehen. So soll denn Vitellius siegen, da dies den Göttern gefiel; und auch seiner Soldaten Leben soll geschont werden, da dies mir gut scheint! Es ist ja sicher viel besser und gerechter, wenn ein einzelner für alle stirbt, als wenn viele für einen einzigen zugrunde gehen müssen, und ich mich dem widersetze, daß das römische Volk eines einzelnen Mannes wegen in Zwiespalt gerät und eine so gewaltige Menschenmenge vernichtet wird. Denn bestimmt möchte ich lieber ein Mucius, ein Decius, ein Curtius, ein Regulus als ein Marius, ein Cinna oder Sulla sein - um von anderen gar nicht zu sprechen. Zwingt mich daher nicht, einer von denen zu werden, die ich hasse, und mißgönnt mir nicht, einem von jenen Männern es nachzutun, die ich preise! Ihr aber geht zum Sieger über und huldigt ihm! Was

ἕνα ἐκείνων ὧν ἐπαινῶ μιμήσασθαι· ἀλλ' ὑμεῖς μὲν ἐπὶ τὸν κεκρατηκότα ἄπιτε καὶ ἐκείνον θεραπεύετε, ἐγὼ δ' αὐτὸς ἐμαυτὸν ἐλευθερώσω, ὅπως καὶ τῷ ἔργῳ ἅπαντες ἄνθρωποι μάθωσιν ὅτι τοιοῦτον αὐτοκράτορα εἴλεσθε ὅστις οὐχ ὑμᾶς ὑπὲρ ἑαυτοῦ ἀλλ' ἑαυτὸν ὑπὲρ ὑμῶν δέδωκε”.

τοιαῦτα μὲν Ὅθων εἶπεν· οἱ δὲ δὴ στρατιῶται, ἐξ ὧν ἤκουον, καὶ ἐθαύμαζον ἅμα καὶ ἠλέουν εἶ τι πείσοιτο, καὶ δάκρυσί τε ἔκλαιον καὶ ἐθρήνουν, πατέρα τε ἀνακαλοῦντες καὶ παίδων καὶ γονέων φίλτερον ὀνομάζοντες. “ἐν σοί” τε “καὶ ἡμεῖς σωζόμεθα” ἔλεγον, “καὶ ὑπὲρ σοῦ πάντες ἀποθανούμεθα”. καὶ ταῦτα μὲν οὕτως ἐπὶ πλεῖστον τῆς ἡμέρας ἐλέχθη, τοῦ τε Ὅθωνος τελευτῆσαι δεομένου καὶ ἐκείνων μὴ ἐφιέντων αὐτῷ τοῦτο ποιῆσαι, πρὶν δὴ σιγάσας αὐτοὺς ἔφη “ἐγὼ μὲν οὐκ ἔστιν ὅπως χείρων τοῦ στρατιώτου τούτου γενήσομαι, ὃν αὐτοὶ ἐωράκατε ὅπως ἑαυτὸν διὰ τοῦτο μόνον ἀπέσφαξεν, ὅτι τὴν ἦτταν τῷ ἑαυτοῦ αὐτοκράτορι ἡγγείλεν· ἀλλ' ἀκολουθήσω πάντως αὐτῷ, ἵνα μηδὲν ἔτι τοιοῦτον μήτε ἰδῶ μήτε ἀκούσω. ὑμεῖς δέ, εἴπερ ὄντως φιλεῖτέ με, ἐάσατέ με ἀποθανεῖν ὥς βούλομαι, καὶ μὴ με ζῆσαι ἄκοντα ἀναγκάσητε, ἀλλὰ πρὸς τε τὸν κεκρατηκότα ἄπιτε καὶ ἐκείνον κολακεύετε”.

ταῦτ' εἰπὼν ἔς τε τὸ δωμάτιον ἀνεχώρησε, καὶ τινα τοῖς τε οἰκείοις καὶ τῷ Οὐιτελλίῳ ὑπὲρ αὐτῶν ἐπιστείλας, τὰ τε γράμματα ὅσα τινὲς αὐτῷ κατ' ἐκείνου ἐγεγράφεσαν ἔκαυσεν, ὥστε μηδὲνα ἐξ αὐτῶν φωραθέντα κινδυνεῦσαι, καὶ καλῶν ἕνα ἕκαστον τῶν παρόντων ἡσπάζετο αὐτοὺς καὶ ἐδίδου σφίσι χρήματα. κὰν τούτῳ ταραχῆς γενομένης στρατιωτῶν ἐξηλθε, καὶ καταστήσας αὐτοὺς οὐ πρότερον ἀνεχώρησε πρὶν ἐς τὸ ἀσφαλὲς ἄλλους ἀλλαχοῦ πέμψαι. καὶ οὕτως ἐπεὶ μηδὲν ἔτι ταραχώδες ἐγίνετο, τι ξιφίδιον λαβὼν ἑαυτὸν διεχρήσατο. καὶ αὐτοῦ τὸ σῶμα οἱ στρατιῶται ἀνείλοντο

mich anlangt, will ich mich selbst befreien, auf daß alle auch aus der Tat erkennen: Ihr habt zum Kaiser einen solchen Mann auserwählt, der nicht euch aufgab, um sein eigenes Leben zu retten, sondern sich, damit ihr am Leben bleibt!»

So sprach Otho. Als die Soldaten seine Worte vernommen hatten, fühlten sie sowohl Bewunderung für den Mann als auch Mitleid mit seinem etwaigen Schicksal. Und unter Tränen jammerten und klagten sie, indem sie ihn Vater riefen und teurer als Kinder und Eltern nannten. «Von dir», sprachen sie, «hängt unser Dasein ab, und für dich wollen wir alle sterben.» So bestürmten sie Otho den größten Teil des Tages, während dieser darum bat, sterben zu dürfen, die Soldaten ihm aber die Durchführung seiner Absicht verweigerten. Endlich hieß er sie schweigen und sagte: «Ich darf mich doch unmöglich schlechter als dieser Soldat da erweisen, der sich, wie ihr gesehen habt, einzig und allein deshalb das Leben nahm, weil er seinem Kaiser die Niederlage melden mußte. Wohlan denn, ich will ihm ganz sicher nachfolgen, damit ich niemals wieder irgend etwas dergleichen schauen und hören muß. Ihr aber, wenn ihr mich wirklich lieb habt, laßt mich meinem Wunsche nach sterben und zwingt mich nicht, gegen meinen Willen weiter zu leben, geht vielmehr zum Sieger über und sucht seine Gunst!»

Nachdem Otho so gesprochen hatte, zog er sich in sein Gemach zurück und sandte seinen vertrauten Freunden und ihretwegen auch Vitellius Briefe zu; er verbrannte auch sämtliche Schreiben, die einige in feindlichem Sinne gegen Vitellius ihm hatten zugehen lassen, damit niemand durch sie aufgespürt und in Gefahr gebracht werde. Sodann ließ er die Anwesenden einzeln zu sich rufen, umarmte sie und schenkte ihnen Geld. Inzwischen entstand unter den Soldaten Unruhe. Dies veranlaßte ihn, herauszutreten und die Mannschaften zu beschwichtigen, und nicht eher kehrte er ins Zelt zurück, als bis er die Leute, die einen dahin, die anderen dorthin, an sichere Plätze entsandt hatte.

Nachdem so völlige Ruhe eingekehrt war, zog Otho einen Dolch und entleibte sich damit.

Seinem Wunsch gemäß wurde die Leiche des Prinzeps verbrannt und in einem bescheidenen Grabmal in der Nähe von Brixellum bestattet. Plutarch, der wenige Jahre nach dem Bürgerkrieg dorthin kam, hat dieses noch gesehen und uns die Grabinschrift überliefert.

Uneinigkeit herrscht allerdings über den Todestag des Kaisers, da ja auch das Datum der verheerenden Schlacht nicht tradiert ist. In Frage kommt die Zeitspanne zwischen 15. und 17. April.

Auch weicht bei den einzelnen Autoren die Angabe seiner Regierungsdauer voneinander ab (*vide infra*): 95 Tage sind es bei Sueton, drei Monate bei Plutarch, 90 Tage bei Cassius Dio. Auch Flavius Josephus steuert eine Angabe bei: drei Monate und zwei Tage. Ebenso überliefert uns Aurelius Victor eine Herrscherzeit von 85 Tagen.

Tac. hist. II 49, 3:

funus maturatum; ambitiosis id precibus petierat ne amputaretur caput ludibrio futurum. tulere corpus praetoriae cohortes cum laudibus et lacrimis, vulnus manusque eius exosculantes. quidam militum iuxta rogum interfecere se, non noxa neque ob metum, sed aemulatione decoris et caritate principis. ac postea promisce Bedriaci, Placentiae aliisque in castris celebratum id genus mortis. Othoni sepulchrum extructum est modicum et mansurum. hunc vitae finem habuit septimo et tricensimo aetatis anno.

Das Leichenbegängnis fand beschleunigt statt. Er hatte dringlich darum gebeten, damit man ihm nicht den Kopf abhaue und mit diesem Spott treibe. Die prätorianischen Kohorten trugen den Leichnam unter Lobpreisungen und Tränen und küßten seine Wunde und seine Hände. Einige Soldaten töteten sich neben dem Scheiterhaufen, nicht etwa aus Schuldbewußtsein, auch nicht aus Furcht, sondern in nacheifernder Ehrsucht und in Anhänglichkeit an ihren Fürsten. Und später war es in Bedriacum, Placentia und in anderen Lagern eine nicht seltene Erscheinung, diese Todesart zu wählen. Man errichtete für Otho ein Grabmal, das zwar bescheiden war, aber von Dauer sein sollte. Dieses Ende fand Otho im siebenunddreißigsten Lebensjahr.

Suet. Otho 11, 2:

... et celeriter, nam ita praeceperat, funeratus, tricensimo et octauo aetatis anno et nonagensimo et quinto imperii die.

Rasch wurde er begraben, denn so hatte er es befohlen, siebenunddreißig Jahre alt, am fünfundneunzigsten Tag seiner Regierung.

Plut. Otho 18, 1-2:

κρύψαντες δὲ τῇ γῇ τὰ λείψανα τοῦ Ὀθωνος οὐτε μεγέθει σήματος οὐτ' ἐπιγραφῆς ὄγκῳ τὸν τάφον ἐποίησαν ἐπίφθονον. εἶδον δὲ ἐν Βοριζίλλῳ γενόμενος καὶ μνημα μέτριον καὶ τὴν ἐπιγραφὴν οὕτως ἔχουσαν, εἰ μεταφρασθεῖη· «Δηλώσει Μάρκου Ὀθωνος.»

Die Überreste Othos setzten sie bei und bereiteten ihm ein Grab, das weder durch die Größe des Denksteins noch durch den Prunk seiner Inschrift Neid erregen konnte. Als ich in Brixellum war, sah ich es, ein bescheidenes Denkmal und eine Inschrift, die übersetzt lautet: «Dem Andenken an Marcus Otho».

Ἀπέθανε δὲ Ὀθων ἔτη μὲν ἑπτὰ καὶ τριάκοντα βιώσας, ἄρξας δὲ τρεῖς μῆνας, ἀπολιπὼν δὲ μὴ χείρονας μὴδ' ἐλάττους τῶν τὸν βίον αὐτοῦ ψεγόντων τοὺς ἐπαινοῦντας τὸν θάνατον. βιώσας γὰρ οὐδὲν ἐπιεικέστερον Νέρωνος ἀπέθανεν εὐγενέστερον.

Otho starb im Alter von siebenunddreißig Jahren. Er hatte drei Monate regiert und hinterließ nicht weniger und nicht schlechtere Lobredner seines Todes als Tadler seines Lebens; denn gelebt hatte er um nichts anständiger als Nero, war aber auf eine würdigere Art gestorben.

Dio LXIV 15, 2:

τὸν διεχρήσατο. καὶ αὐτοῦ τὸ σῶμα οἱ στρατιῶται ἀνείλοντο πενθοῦντες καὶ ἔθαψαν, καὶ τινες ἑαυτοὺς ἐπέσφαξαν αὐτῷ. τοῦτο τὸ τέλος τῷ Ὀθωνι ἐγένετο ζήσαντι μὲν ἑπτὰ καὶ τριάκοντα ἔτη, ἔνδεκα ἡμερῶν δέοντα, ἄρξαντι δὲ ἡμέρας ἑνενήκοντα.

Tiefbetrübt hoben die Soldaten seine Leiche auf und bestatteten sie; dabei begingen einige über seinem Grab sogar Selbstmord. Dieses Ende ward Otho zuteil, nachdem er siebenunddreißig Jahre weniger elf Tage gelebt und neunzig Tage regiert hatte.

Vict. Caes. 7, 2:

Igitur Salvius Otho, Neronis quondam criminose familiaris, haud multo fine adolescentiae grandior potentiam invadit. Qua dies fere quinque et octoginta praecognitis moribus potitus, postquam a Vitellio, qui e Gallia descenderat, Veronensi proelio pulsus est, mortem sibimet conscivit.

So ergriff Salvius Otho, einst einer der Schandfreunde Neros, noch nicht weit über das Ende der Jugend hinaus, die Macht. Nachdem er sie seiner zuvor bekannten Wesensart gemäß etwa 85 Tage ausgeübt hatte, wurde er von Vitellius, der aus Gallien herangezogen war, in einer Schlacht bei Verona geschlagen und nahm sich daraufhin selbst das Leben.

Vergleicht man nun alle diese verschiedenen Daten und Angaben miteinander und berücksichtigt man auch die bei den Römern üblichen Zählweisen (exklusiv, inklusiv, kompensativ), so ergibt sich nur ein Datum als Todestag, das allen Ansetzungen entspricht: der 16. April. Dieser Tag kann somit mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit als Sterbedatum des M. Salvius Otho gelten, wenngleich in der Fachliteratur aber ebenso der 15. und der 17. April immer wieder genannt werden.

Davon ausgehend scheint also auch der Tag der Schlacht von Bedriacum – wie oben bereits vermerkt – als der 14. April festzustehen, da Otho sich ja am zweiten Tag nach der Niederlage entleibt hatte.

Über eine *damnatio memoriae* Othos ist uns nichts bekannt. Im Gegenteil: Sueton berichtet uns, daß Vitellius das Andenken seines Vorgängers sogar geehrt hat:

Suet. Vit. 10:

pari vanitate atque insolentia lapidem memoriae Othonis inscriptum intuens dignum eo Mausolea ait, pugionemque, quo is se occiderat, in Agrippinensem coloniam misit Marti dedicandum. in Appennini quidem iugis etiam pervigilium egit.

Ebenso sagte er, als er sich den Stein betrachtete, auf dem in Gedenken an Otho eine Inschrift angebracht war, gleichermaßen verlogen und kühn, Otho sei eines solchen Mausoleums würdig, und er sandte den Dolch, mit dem er sich umgebracht hatte, als Weihgeschenk für Mars nach Colonia Agrippinensis.

Auch Martial lobt Otho und stellt ihn wegen seines heroischen Selbstmords um des Staates willen sogar über Cato Uticensis²⁸²:

Mart. VI 32:

Cum dubitaret adhuc belli civilis Enyo
forsitan et posset vincere mollis Otho,
damnavit multo staturum sanguine Martem
et fodit certa pectora tota manu.
sit Cato, dum vivit, sane vel Caesare maior:
dum moritur, numquid maior Othone fuit?

Als die Furie des Bürgerkrieges noch unschlüssig war
und der weichliche Otho wohl noch hätte siegen können,
da verwarf er den Krieg, der noch viel Blut kosten würde,
und durchbohrte mit sicherer Hand tief seine Brust.
Zugegeben, Cato war vielleicht, solange er lebte, größer sogar
noch als Caesar:
Doch als er starb, war er da etwa größer als Otho?

²⁸² M. Porcius Cato Minor; Franz Miltner, Walter Hatto Gross, RE XXII 1 (1953), 168-213, s.v. Porcius 16.

7.3. Vitellius²⁸³

Mit der Machtübernahme durch Aulus Vitellius waren trotz Othos Tod nicht alle einverstanden. Vor allem die Grenzheere, die – im Gegensatz zu den Armeen am Rhein – nicht einbezogen worden waren, fühlten sich benachteiligt. So riefen die Soldaten der Legionen, die sich zur Niederschlagung des jüdischen Aufstands in der Provinz Judäa befanden, ihren Feldherrn T. Flavius Vespasianus zum Imperator aus. Gemeinsam mit den Donaulegionen stellte dieser fünf Legionen gegen Vitellius auf, die – obwohl Vespasian noch im Osten weilte – in der (zweiten) Schlacht von Bedriacum am 24. Oktober 69 die Truppen des Vitellius vernichtend schlugen.

Der kommandierende Feldherr, M. Antonius Primus²⁸⁴, marschierte mit den flavischen Truppen nach Rom, wo es zu heftigen Kämpfen kam, im Zuge derer Vitellius schließlich in einem Versteck im Palast aufgegriffen, auf der Gemonischen Treppe²⁸⁵ vorgeführt und zu Tode gefoltert, sein Leichnam mit Haken durch Rom geschleift und schlußendlich in den Tiber geworfen wurde. Dies kommt einer *damnatio memoriae* gleich.



Abb. 26: Vitellius, Kapitolinische Museen, Rom

²⁸³ PIR ²V 740. R. Hanslik, RE Suppl. IX (1962) 1706-1733, s.v. Vitellius 7b.

²⁸⁴ M. Antonius Primus, Legat der *legio Galbiana*. PIR ²A 866.

²⁸⁵ Die *scalae Gemoniae* führen vom Kapitol über das Forum Romanum vorbei am *carcer Marmertinus* (= *Tullianum*) zum Tiber und dienen seit Tiberius neben dem *carcer* als Ort für Hinrichtungen: Konrat Ziegler, RE VII 1 (1910), 1115-116, s.v. *Gemoniae scalae*.

Suet. Vit. 16-17:

suasitque senatui, ut legatos cum virginibus Vestalibus mitterent pacem aut certe tempus ad consultandum petitorios. Postridie responsa opperienti nuntiatum est per exploratorem hostes appropinquare. continuo igitur abstrusus gestatoria sella duobus solis comitibus, pistore et coco, Aventinum et paternam domum clam petit, ut inde in Campaniam fugeret; mox levi rumore et incerto, tamquam pax impetrata esset, referri se in Palatium passus est. ubi cum deserta omnia repperisset, dilabentibus et qui simul erant, zona se aureorum plena circumdedit confugitque in cellulam ianitoris, religato pro foribus cane lectoque et culcita obiectis.

Irruperant iam agminis antecessores ac nemine obvio rimabantur, ut fit, singula. ab his extractus e latebra, sciscitantes, quis esset - nam ignorabatur - et ubi esse Vitellium sciret, mendacio elusit; deinde agnitus rogare non destitit, quasi quaedam de salute Vespasiani dicturus, ut custodiretur interim vel in carcere, donec religatis post terga manibus, iniecto cervicibus laqueo, veste discissa seminudus in forum tractus est inter magna rerum verborumque ludibria per totum viae Sacrae spatium, reducto coma capite, ceu noxii solent, atque etiam mento mucrone gladii subrecto, ut visendam praeberet faciem neve summitteret; quibusdam stercore et caeno incessantibus, aliis incendiarium et patinarium vociferantibus, parte vulgi etiam corporis vitia exprobrante; erat enim in eo enormis proceritas, facies rubida plerumque ex vinulentia, venter obesus, alterum femur subdebile impulsu olim quadrigae, cum auriganti Gaio ministratorem exhiberet. tandem apud Gemonias minutissimis ictibus excarnificatus atque confectus est et inde unco tractus in Tiberim.

Tac. hist. III 84, 4 – 85:

Vitellius capta urbe per aversam Palatii partem Aventinum in domum uxoris sellula defertur, ut, si diem latebra vitavisset, Tarracinam ad cohortes fratremque perfugeret. dein mobilitate ingenii et, quae natura pavoris est, cum omnia metuenti praesentia maxime displicerent, in Palatium regreditur vastum desertumque, dilapsis etiam infimis servitorum aut

Dem Senat riet er, eine Gesandtschaft in Begleitung der Vestalischen Jungfrauen zu entsenden, die um Frieden oder mindestens um eine Beratungsfrist nachsuchen sollten. Als er am folgenden Tag auf eine Nachricht wartete, wurde durch Kundschafter gemeldet, die Feinde seien im Anmarsch. Sofort verkroch er sich in eine Sänfte und brach heimlich mit nur zwei Begleitern, seinem Bäcker und seinem Koch, auf zum Aventin in das Haus seines Vaters, um von dort nach Campanien zu fliehen. Als aber bald darauf das vage und unsichere Gerücht aufkam, man sei sozusagen mit den Bitten um Frieden durchgedrungen, ließ er sich zurück in den Palast tragen. Dort fand er alles verlassen vor, und auch die, die ihn begleitet hatten, hatten nichts Eiligeres zu tun als davonzulaufen; er schnallte sich einen mit Gold gepolsterten Gürtel um und flüchtete sich in die Kammer des Pförtners, band vor der Tür den Hund an und verrammelte von innen die Tür mit einem Bett und einer Matratze.

Schon war die feindliche Vorhut in den Palast eingedrungen und ging, da sich ihnen niemand in den Weg stellte, daran, die einzelnen Räume zu durchsuchen, wie das im Krieg immer so geht. Sie zerrten ihn aus seinem Schlupfwinkel heraus und wollten wissen, wer er sei - denn sie kannten ihn ja nicht - und ob er wisse, wo Vitellius stecke. Er log sich durch Lügen heraus. Doch dann erkannte man ihn, und er erging sich in Bitten, ihn, so als habe er einiges zu sagen, was das Leben Vespasians betreffe, festzusetzen, es mochte auch der Kerker sein; schließlich band man ihm die Hände auf den Rücken, legte ihm eine Schlinge um den Hals, zerriß ihm sein Gewand und schleppte ihn halbnackt auf das Forum; auf der ganzen Strecke über die Via Sacra machte man sich mit ihm in Wort und Tat seinen Spaß, und das nicht zu gering; sein Kopf wurde an den Haaren nach hinten gerissen, wie das bei Verbrechern die Regel war, und man hielt ihm die Spitze eines Schwertes unter das Kinn, damit er sein Gesicht sehen lassen mußte und nicht zur Erde senken konnte. Einige bewarfen ihn mit Mist und Kot, andere schimpften ihn einen Brandstifter und Fresser, ein Teil des Pöbels hielt ihm sogar seine körperlichen Gebrechen vor. Er war nämlich sehr hoch aufgeschossen, hatte ein rotes Gesicht, meistens vom übermäßigen Weingenuß, einen fetten Bauch, ein Bein lahmt etwas, seit er einmal von einem Viergespann angefahren worden war, als er Helfer des Gaius beim Wettrennen war. Zuletzt wurde er bei den Gemonien durch lauter kleine Stiche zu Tode gefoltert und nach seinem Tode auch noch mit einem Haken in den Tiber geschleift.

Nachdem die Stadt eingenommen war, ließ sich Vitellius auf einem kleinen Tragsessel durch den Hinterbau des Kaiserpalastes nach dem Aventin zum Haus seiner Gattin bringen, in der Absicht, nach Tarracina zu den Kohorten und zu seinem Bruder zu flüchten, wenn er diesen Tag in einem Versteck glücklich überstehe. Hernach aber kehrte er in seinem Wankelmut und auch deshalb, weil ihm nach Art ängstlicher Naturen aus allen möglichen Befürchtungen heraus das Nächstliegende am wenigsten behagte, in den Palast zurück; der war öde und verlassen, da selbst das gewöhnlichste Sklavenvolk sich davongemacht hatte oder einer Begegnung mit Vitellius absichtlich auswich.

occursum eius declinantibus. terret solitudo et tacentes loci; temptat clausa, inhorrescit vacuis; fessusque misero errore et pudenda latebra semet occultans ab Iulio Placido²⁸⁶ tribuno cohortis protrahitur. vincitae pone tergum manus; laniata veste, foedum spectaculum, ducebatur, multis increpantibus, nullo inlacrimante: deformitas exitus misericordiam abstulerat. obuius e Germanicis militibus Vitellium infesto ictu per iram, vel quo maturius ludibrio eximeret, an tribunum adpetierit, in incerto fuit: aurem tribuni amputavit ac statim confossus est.

Vitellium infestis mucronibus coactum modo erigere os et offerre contumeliis, nunc cadentes statuas suas, plerumque rostra aut Galbae occisi locum contueri, postremo ad Gemonias, ubi corpus Flavii Sabini iacuerat, propulere. una vox non degeneris animi excepta, cum tribuno insultanti se tamen imperatorem eius fuisse respondit; ac deinde ingestis vulneribus concidit. et volgus eadem pravitate insectabatur interfectum, qua foverat viventem.

Schrecklich wirkten auf ihn die Einsamkeit, die in Todesstille daliegenden Räume; bei seinem Versuch, die verschlossenen Gemächer zu öffnen, erschauerte er über ihre Leere. Des erbärmlichen Umherirrens müde, verbarg er sich schließlich in einem schimpflichen Versteck, aus dem ihn dann der Kohortentribun Iulius Placidus hervorzerzte. Es war ein garstiges Schauspiel, wie er, die Hände auf dem Rücken gebunden, in zerrissenem Gewand, von Scheltreden überhäuft, von niemand beweint, dahingeschleppt wurde. Sein würdeloses Ende hatte kein Mitleid aufkommen lassen. Ob ein des Wegs kommender germanischer Krieger mit dem bedrohlichen Stoß, zu dem er ausholte, den Vitellius treffen wollte, sei es aus Zorn, sei es um ihn so frühzeitiger dem Hohn zu entreißen, oder ob er es auf den Tribun abgesehen hatte, das ist nicht ausgemacht; jedenfalls schlug er das Ohr des Tribuns ab, worauf er selber sofort niedergestoßen wurde.

Durch Bedrohung mit Dolchspitzen zwang man Vitellius, bald sein Antlitz zu erheben und es Beschimpfungen preiszugeben, bald den Blick auf seine eigenen niederstürzenden Standbilder, öfter noch auf die Rednerbühne oder die Mordstätte Galbas zu richten; schließlich stieß man ihn vor sich her zur Seufzertreppe, wo der Leichnam des Flavius Sabinus gelegen hatte. Nur ein einziges Wort, das wenigstens nicht von einem unedlen Herzen zeugte, war von ihm zu vernehmen: Dem Tribun, der seinen Spott an ihm ausließ, gab er nämlich zur Antwort, er sei ja doch sein Imperator gewesen. Danach sank er unter den ihm beigebrachten Wunden zusammen. Die Schlechtigkeit, mit welcher der Pöbel sich an dem Toten vergriff, war ebenso arg wie die verwerflichen Huldigungen für den Lebenden.

Dio LXIV 20, 1 – 21 = Xiphil. 201, 18 – 202, 26 R. St.:

τῆς οὖν πόλεως πορθουμένης, καὶ τῶν ἀνθρώπων τῶν μὲν μαχομένων τῶν δὲ φευγόντων, καὶ ἤδη καὶ αὐτῶν ἐκείνων, ὅπως τῶν ἐσεληλυθόντων δόξαντες εἶναι σωθῶσι, καὶ ἀρπαζόντων τινὰ καὶ φονευόντων, ὁ Οὐιτέλλιος φοβηθεὶς χιτωνίσκον τε ῥακώδη καὶ ῥυπαρόν ἐνέδνυ, καὶ ἐς οἴκημα σκοτεινόν, ἐν ᾧ ἐτρέφοντο κύνες, ἐκρύφθη, γνῶμην ἔχων τῆς νυκτὸς ἐς τὴν Ταρρακίαν πρὸς τὸν ἀδελφὸν ἀποδρᾶναι. καὶ αὐτὸν ἀναζητήσαντες οἱ στρατιῶται καὶ ἐξευρόντες (οὐ γὰρ πού καὶ ἐπὶ πολὺ λαθεῖν ἀκριβῶς ἐδύνατο ἅτε αὐτοκράτωρ γεγωνῶς) συνέλαβον φορτυτοῦ καὶ αἵματος ἀναπεπλησμένον (ὑπὸ γὰρ τῶν κυνῶν ἐλελύμαντο), καὶ τοῦτου τὴν ἐσθῆτα αὐτοῦ περιρρήξαντες καὶ τῷ χεῖρι ἐς τοῦπίσω δῆσαντες, τῷ τε αὐχένι σχοινίον περιθέντες, κατήγαγον ἐκ τοῦ παλατίου τὸν Καίσαρα τὸν ἐν αὐτῷ ἐντροφήσαντα, καὶ διὰ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ ἔσυραν τὸν αὐτοκράτορα τὸν ἐν τῷ βασιλικῷ δίφρῳ πολλάκις σοβήσαντα, ἐς τε τὴν ἀγορὰν ἐσεκόμισαν τὸν Αὐγουστον ἐν ᾗ πολλάκις ἐδημηγόρησε. καὶ οἱ μὲν ἐρράπιζον αὐτόν, οἱ δὲ τοῦ γενείου ἐπιλλον· πάντες δὲ ἔσκωπτον καὶ πάντες ὕβριζον, τὰ τε ἄλλα καὶ τὴν ἀσωτίαν αὐτοῦ ἐπιλέγοντες, ἐπεὶ καὶ γαστροπίων ἦν. αἰσχυνομένου τε ἐπὶ τούτοις αὐτοῦ καὶ κάτω βλέποντος, οἱ στρατιῶται ξιφιδίοις αὐτὸν ὑπὸ τὸ γένειον ὑπέκέντουν, ἵνα καὶ ἄκων ἄνω βλέπῃ. ἰδὼν δὲ τοῦτο Κελτός τις οὐκ ἠνεγκεν, ἀλλ' ἐλεήσας

Die Stadt ward nun ausgeraubt, und die Einwohner kämpften oder flohen oder plünderten und mordeten gar selbst, um so als Angreifer zu erscheinen und ihr Leben zu retten. In seiner Angst legte Vitellius einen zerrissenen und schmutzigen Leibrock an, verbarg sich in einem dunklen Raum, in dem Hunde gehalten wurden, und wollte dann im Laufe der Nacht zu seinem Bruder nach Tarracina entfliehen. Die Soldaten aber spürten ihm nach und entdeckten ihn auch schließlich; als gewesener Kaiser konnte er ja auch nicht lange Zeit gänzlich unerkannt bleiben. So packten sie denn Vitellius, bedeckt mit Schmutz, wie er war, und mit Blut - dies eine Folge der Hundebisse -, rissen ihm dann das Kleid vom Leib und fesselten ihm die Hände auf den Rücken. Um den Hals aber legten sie ihm einen Strick und führten den Caesar vom Palaste herab, wo er seinen Schwelgereien gelebt hatte, zerzten ihn der Via Sacra entlang, den Kaiser, der dort so oft in seiner Staatssänfte geprunkt hatte, und brachten den Augustus schließlich aufs Forum, den Platz, auf dem er wiederholt zum Volke gesprochen hatte. Einige schlugen dabei auf ihn ein, andere wieder rauften seinen Bart; alle aber höhnten, alle beschimpften ihn und spielten unter anderem besonders - er hatte nämlich einen dicken Bauch - auf sein liederliches Leben an.

Als Vitellius, sich solcher Mißhandlung schämend, den Blick zu Boden senkte, stachen ihn die Soldaten mit ihren Dolchen unter das Kinn, damit er so nach oben schauen müsse. Das konnte ein Germane nicht mit ansehen und rief,

αὐτόν “ἐγὼ σοι” ἔφη “βοηθήσω, ὥς μόνως δύναμαι”. καὶ ὁ μὲν ἐκεῖνόν τε ἔτρωσε καὶ ἑαυτὸν ἔσφαξεν, οὐ μέντοι καὶ ὁ Οὐιτέλλιος ἀπέθανεν ἐκ τοῦ τραύματος, ἀλλ’ ἐσύρετο ἐς τὸ δεσμωτήριον ὥσπερ καὶ οἱ ἀνδριάντες αὐτοῦ, πολλῶν μὲν γελοίων πολλῶν δὲ καὶ αἰσχυρῶν ἐπιλεγομένων σφίσιν. ἐπειδὴ τε καὶ ὑπεραλγήσας καὶ οἷς ἔπαθε καὶ οἷς ἤκουεν “ἀλλ’ ἔγωγε” ἔφη “αὐτοκράτωρ ποτὲ ὑμῶν ἐγενόμην”, ὀργισθέντες οἱ στρατιῶται πρὸς τε τοὺς ἀναβαθμοὺς αὐτὸν ἤγαγον, κἀνταῦθα κατέκοψαν, τὴν τε κεφαλὴν αὐτοῦ ἀποτεμόντες κατὰ πᾶσαν τὴν πόλιν περιήγαγον.

von Mitleid ergriffen: «Ich will dir auf die einzige Art helfen, wie ich kann!» Dann brachte er Vitellius eine Wunde bei und entleibte sich selbst. Der Unglückliche starb aber nicht an der Verletzung, man schleifte ihn vielmehr ins Gefängnis - wie es auch mit seinen Standbildern geschah, wobei es viel Hohn und Schimpfworte setzte. Die Mißhandlungen und Schmähungen, die er erfuhr, griffen Vitellius schließlich derart ans Herz, daß er ausrief: «Und ich war doch einmal euer Kaiser!» Das Wort reizte die Soldaten, sie führten ihn zu den Treppen und erschlugen ihn dort. Dann hieben sie ihm den Kopf ab, um ihn in der ganzen Stadt herumzutragen.

39 hatte Vespasian vermutlich eine Freigelassene geheiratet: Flavia Domitilla³⁰⁰, deren Geburtsdatum unbekannt ist, eine Tochter des Flavius Liberalis³⁰¹, die ursprünglich nur das latinische Bürgerrecht besaß und erst später die volle *civitas Romana* erhielt. Diese schenkte ihm zwei Söhne und eine Tochter, die im Anschluß behandelt werden. Noch vor dem Regierungsantritt Vespasians verstarb sie.

Bereits zu Domitillas Lebzeiten hatte Vespasian ein Verhältnis mit Antonia Caenis³⁰², die ursprünglich Sklavin und Privatsekretärin der Antonia Minor³⁰³ gewesen und von dieser freigelassen worden war. Sie gelangte zu beträchtlichem Einfluß am Hof des Claudius und unterstützte Vespasian bei seinem Aufstieg. Nach seiner Thronbesteigung führte sie seinen Haushalt (*contubernium*) und nahm eine Stellung wie eine Ehefrau ein. Eine Heirat war aber wegen des Standesunterschiedes nicht möglich (Senator – Freigelassene). Sie starb 73/74³⁰⁴.

Am 1. Juli 69 wird Vespasian in Alexandria zum Kaiser erhoben und nimmt den Namen **Imp. T. Flavius Vespasianus Caesar** an. Am 3. Juli erkennt ihn das Heer in Iudaea an, am 11. (?) Juli die Truppen in Syria. Seit Ende August ist der Titel Augustus belegt: **Imp. Caesar Vespasianus Augustus**. Die Anerkennung durch den Senat erfolgt im Dezember 69, wahrscheinlich nur wenig später die *lex de imperio Vespasiani*. Im Oktober 70 trifft Vespasian in Rom ein und beginnt die Konsolidierung des Reiches nach dem Bürgerkrieg.



Abb. 28: Vespasian, Archäologisches Museum Neapel

³⁰⁰ PIR ²F 416. Arthur Stein, RE VI 2 (1909), 2731-2732, s.v. Flavius 225. Siehe Pkt. 7.3.

³⁰¹ PIR ²F 302.

³⁰² PIR ²A 888.

³⁰³ PIR ²A 885.

³⁰⁴ Suet. Vesp. 3. 21; Dom. 12, 3. Dio-Xiph. LXVI 14, 1-3.

Am 23. Juni 79 verstirbt Vespasian in seiner Villa bei Aquae Cutiliae³⁰⁵ und wird zunächst im *Mausoleum Augusti* bestattet, bevor seine Asche in das von Domitian neu errichtete *templum gentis Flaviae*³⁰⁶ überführt wird.

Hier soll auch noch kurz auf das Zitat eingegangen werden, das der Dissertation den Titel gegeben hat:

Suet. Vesp. 24, 4:

ac ne in metu quidem ac periculo mortis extremo abstinuit iocis. nam cum inter cetera prodigia Mausoleum derepente patuisset et stella crinita in caelo apparuisset, alterum ad Iuniam Calvinam e gente Augusti pertinere dicebat, alterum ad Parthorum regem qui capillatus esset; prima quoque morbi accessione: 'vae', inquit, 'puto deus fio.'

Und er machte sogar seine Scherze, wenn er Angst hatte und in höchster Lebensgefahr war. Als sich nämlich plötzlich das Mausoleum öffnete und ein Komet am Himmel auftauchte - zwei unter vielen anderen Vorzeichen -, sagte er, das eine Vorzeichen betreffe die Iunia Calvina aus dem Geschlecht des Augustus, das andere den Partherkönig, der das Haar lang trägt. Auch beim ersten Anfall einer Krankheit sagte er: „Ach, ich glaube, ich werde ein Gott“.

Hillard³⁰⁷ sieht, so Clauss, darin eine Anspielung Vespasians auf die letzten Worte des Claudius in der Apokolokynthosis: *Vae me, puto, concacavi me!* – in der römischen Oberschicht erwartete man ja einen würdevollen Tod und dabei eine geistvolle Bemerkung, was Vespasian damit getan hätte. Womöglich will der Kaiser aber auch nur mit der Situation des Sterbens fertig werden.³⁰⁸

Sueton und Dio beschreiben die letzten Stunden Vespasians so:

Suet. Vespasian 24:

Consulatu suo nono temptatus in Campania motiunculis leuibus protinusque urbe repetita, Cutilias ac Reatina rura, ubi aestiuare quotannis solebat, petit. hic cum super urgentem ualitudinem creberrimo frigidae aquae usu etiam intestina uitiasset nec eo minus muneribus imperatoriis ex consuetudine fungeretur, ut etiam legationes audiret cubans, aluo repente usque ad defectionem soluta, imperatorem ait stantem mori oportere; dumque consurgit ac nititur, inter manus subleuantium extinctus est VIII. Kal. Iul. annum agens aetatis sexagensimum ac nonum superque mensem ac diem septimum.

Als er in seinem neunten Konsulat in Kampanien von leichten Fieberanfällen geschüttelt wurde, eilte er ohne Aufenthalt nach Rom zurück, von hier eilte er nach Cutiliae und auf sein Landgut bei Reate, wo er jedes Jahr den Sommer zubrachte. Als er hier den angegriffenen Gesundheitszustand durch den häufigen Gebrauch von kaltem Wasser nicht nur verschlimmerte, sondern auch noch die Gedärme in Mitleidenschaft zog, und er nichtsdestoweniger den Geschäften eines Kaisers - so wie er es gewohnt war - nachging, nämlich auch Gesandtschaften liegend anzuhören, erlitt er dabei einen Durchfall bis zur Erschöpfung, doch er sagte, ein Kaiser müsse im Stehen sterben; und während er sich erhob und aufzustehen versuchte, starb er unter den Händen derer, die ihn aufrichten wollten, am 23. Juni im Alter von 69 Jahren, sieben Monaten und sieben Tagen.

³⁰⁵ Suet. Vesp. 24.

³⁰⁶ Suet. Dom. 1,1:

(...) regione urbis sexta ad Malum Punicum, domo quam posteo in templum gentis Flaviae convertit.

Das Geburtshaus lag in der sechsten Region der Stadt beim *Malus Punicus*, später wurde daraus der Tempel der *Gens Flavia*.

³⁰⁷ T. Hillard: Vespasian's death-bed attitude to his impending deification, In: M. Dillon: Religion in the ancient world, Amsterdam 1996, 203.

³⁰⁸ Clauss (2001) 116-117.

Dio exc. LXVI 17, 1-3= Xiphilinos 210, 14 – 211, 5 R.St.:

ταῦτα μὲν οὕτως ἔσχεν, Οὐεσπασιανὸς δέ, ὡς μὲν ἡ ἀλήθεια ἔχει, νοσήσας οὐ τῇ ποδάγρα τῇ συνήθει ἀλλὰ πυρετοῖς μετήλλαξεν ἐν τοῖς ὕδασι τῶν Σαβίνων τοῖς Κουτιλίοις ὠνομασμένοις, ὡς δέ τινες καταψευδόμενοι τοῦ Τίτου, ἄλλοι τε καὶ Ἀδριανὸς ὁ αὐτοκράτωρ, ἐφήμισαν, φάρμακον ἐν συμποσίῳ τινὶ λαβών. ἐγεγόνει δὲ σημεῖα αὐτῷ φέροντα ἐς τοῦτο ὅτε ἀστὴρ <ὁ> κομήτης ἐπὶ πολὺ φαντασθεὶς καὶ τὸ μνημεῖον τοῦ Αὐγούστου αὐτόματον ἀνοιχθέν. τῶν δὲ ἰατρῶν ἐπιτιμῶντων αὐτῷ ὅτι τῇ τε ἄλλῃ διαίτῃ ὁμοίᾳ νοσῶν ἐχρῆτο καὶ πάντα τὰ προσήκοντα τῇ ἀρχῇ ἔπραττε, “τὸν αὐτοκράτορα” ἔφη “ἐστῶτα δεῖ ἀποθνήσκειν”. καὶ πρὸς τοὺς περὶ τοῦ κομήτου τι διαλαλοῦντας “οὐκ ἔμοιγε” εἶπεν “ἀλλὰ τῷ τῶν Πάρθων βασιλεῖ προσημαίνει· ἐκεῖνος μὲν γὰρ κομᾶ, ἐγὼ δὲ φαλακρός εἰμι”. ἐπειδὴ τε ἐπίστευσεν ὅτι τελευτήσει, ἔφη “θεὸς ἤδη γίνομαι”. ἔζησε δὲ ἔτη ἑννέα καὶ ἑξήκοντα καὶ μῆνας ὀκτώ, ἐμονάρχησε δὲ ἔτη δέκα ἡμερῶν ἕξ δέοντα.

So liefen nun diese Ereignisse, Vespasian aber erkrankte, wenn man der Wahrheit glaubt, nicht an seinem alten Podagraleiden, sondern an Fieber und schied zu Aquae Cutiliae im Sabinerland aus dem Leben. Einige freilich verbreiteten - und unter ihnen auch der Kaiser Hadrian - das Gerücht, er sei bei einem Trinkgelage vergiftet worden, und wollten damit fälschlicherweise Titus beschuldigen. Es hatte auch nicht an entsprechenden Vorzeichen gefehlt; so war der Komet lange Zeit zu sehen, und das Grabmal des Augustus öffnete sich von selbst. Als ihm seine Ärzte Vorhaltungen machten, daß er trotz der Erkrankung an seiner gewohnten Lebensweise festhalte und sämtliche Pflichten, die sein Amt mit sich bringe, erfülle, gab er nur die Antwort: «Der Kaiser muß im Stehen sterben!» Denen aber, die ihm etwas über den Kometen erzählten, erklärte er: „Nicht mir, sondern dem Partherkönig prophezeit er etwas; denn der ist behaart, ich aber kahlköpfig.“ Als er bestimmt mit seinem Ende rechnen mußte, lauteten seine Worte: „Nun werde ich schon ein Gott.“ Er lebte 69 Jahre und acht Monate, davon regierte er zehn Jahre weniger sechs Tage.

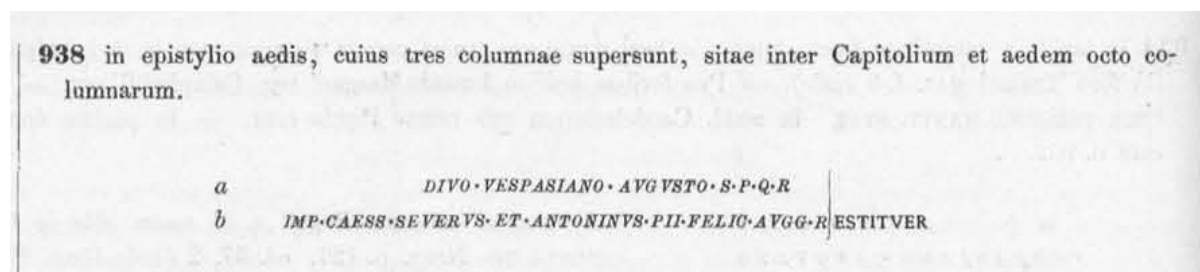
Eutrop, VII 20, 2:

Per haec cum senatui, populo, postremo cunctis amabilis ac iucundus esset, profluvioventris extinctus est in villa propria circa Sabinos, annum agens aetatis sexagesimum nonum, imperii nonum et diem septimum, atque inter divos relatus est.

Während er durch all dies beim Senat, beim Volk und schließlich bei allen insgesamt beliebt und angesehen war, verschied er an Durchfall, in seiner Privatvilla in den Sabiner Bergen, im 69. Lebensjahr, im neunten Jahr und am siebenten Tag seiner Herrschaft, und wurde zu den Vergöttlichten gerechnet.

Die *consecratio* bezeugen etliche Inschriften, oft gemeinsam mit Titus. Domitian stiftete ein Priesterkollegium zur Verehrung seines Vaters³⁰⁹ und seines Bruders (sowie später für ihn selbst), die *sodales Augustales Flaviales*. Einen Tempel für den vergöttlichten Vespasian, von dem heute noch drei Säulen stehen, ließ er auf dem Forum errichten³¹⁰.

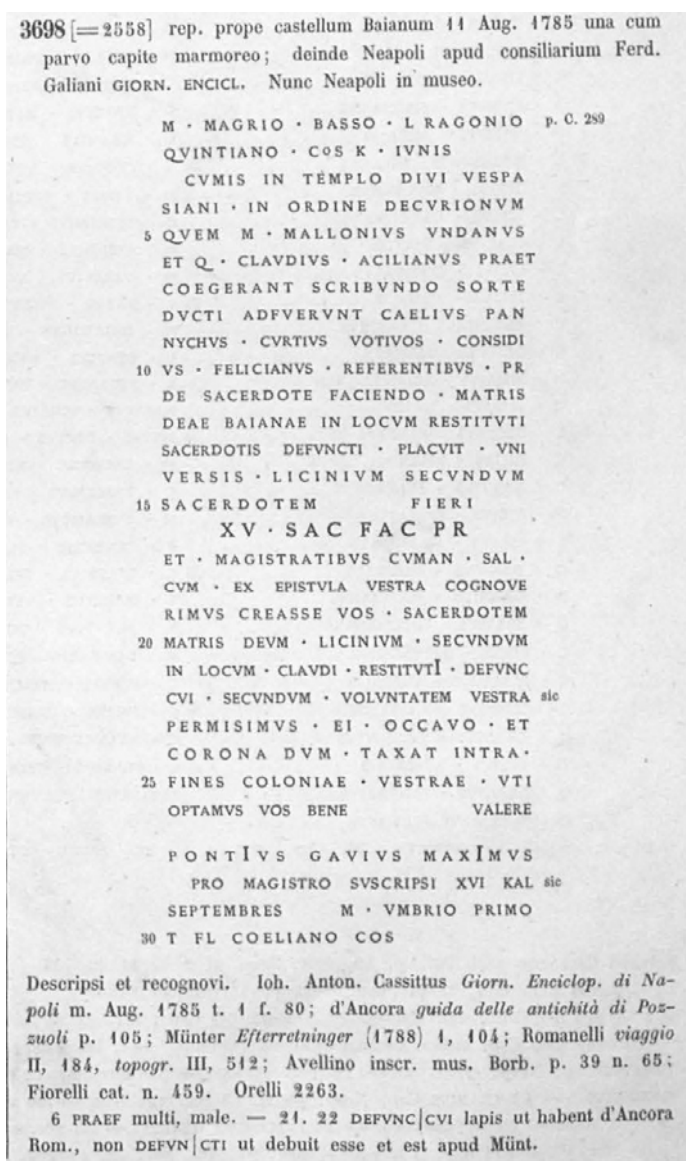
CIL VI 938:



³⁰⁹ Suet. Dom. 4.

³¹⁰ Suet. Dom. 5. 15.

Einen weiteren Tempel in Cumae erwähnt CIL X 3698 (= 2558), verfaßt im Jahr 289, gefunden 1785 in Baiae, heute im Archäologischen Museum in Neapel:



Numismatisch sollen nur Münzen gelistet werden, die Vespasian als *divus* aufweisen und folglich für ihn geprägt wurden, unbeachtet bleiben die Prägungen, auf denen der *Divus Vespasianus* als *Vater des/der...* erscheint.

Die Zitation erfolgt, wie für alle Flavii, nach RIC II (1926).

Reichsprägungen:

RIC Titus 59 a/b = Cohen 143/4; Rom; Au/D; 80-81:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIAN[VS]; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: EX S C; Victoria, stehend nach links, Schild präsentierend über Trophäe, Gefangener zu Füßen.



RIC Titus 60 = Cohen 145/6; Rom; Au/D; 80-81:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: EX S C; Quadriga, reichlich geschmückt, nach links.



RIC Titus 61 = Cohen 147; Rom; Au/D; 80-81:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: EX S C; Quadriga, reichlich geschmückt, nach rechts.



RIC Titus 62 = Cohen 148/9; Rom; Au/D; 80-81:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: EX S C; Schild gelehnt an *cippus* mit Urne, Lorbeer rechts und links.

**RIC Titus 63 = Cohen 496/7; Rom; Au/D; 80-81:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: S C auf Schild gehalten von zwei Steinböcken, darunter *globus*.

**RIC Titus 64 = Cohen 616; Rom; Q; 80-81:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: VICTORIA AVGVST; Victoria, erscheinend nach rechts mit Kranz und Palmzweig.

RIC Titus 65; Rom; D - Hybrid; 70:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: COS ITER TR POT; Pax, sitzend nach links, Zweig und *caduceus* haltend.

RIC Titus 66 = Cohen 104; Rom; D - Hybrid; 74:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: COS V; Wölfin und Zwillinge, dahinter Boot.

RIC Titus 67 = Cohen 119; Rom; Au - Hybrid; 76:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: COS VII; Kuh rechts schreitend.

RIC Titus 68 = Cohen 360; Rom; D - Hybrid; 71:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: PON MAX TR P COS III; weibliche Figur, sitzend, links schauend, Kranz haltend.

RIC Titus 68a; Rom; D - Hybrid; 81:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: TR P COS VII DES VIII P P; *sella curulis*.

RIC Titus 69; Rom; Au/D; 80/81:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: DIVA DOMITILLA AVGVSTA; Büste, drapiert, rechts schauend.

RIC Titus 143 = Cohen, Vesp. 205; Rom; S; 80/81:

Avers: IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII, rund um S C.

Revers: DIVO AVG VESP S P Q R; Vespasian, hält Szepter und Victoria, nach rechts sitzend in Quadriga mit Elephanten.

**RIC Titus 144 = Cohen, Vesp. 206; Rom; S; 80/81:**

Avers: IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII, rund um S C.

Revers: DIVO AVG VESPAS S P Q R; Vespasian, hält Szepter und Victoria, nach rechts sitzend in Quadriga mit Elephanten.



RIC Titus 145 = Cohen, Vesp. 207; Rom; S; 80/81:

Avers: IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII, rund um S C.

Revers: DIVVS AVGVSTVS VESP; Vespasian, hält Zweig und Szepter, nach links sitzend.

**RIC Titus 146 = Cohen, Vesp. 208; Rom; S; 80/81:**

Avers: IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII, rund um S C.

Revers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIAN; Vespasian, hält Zweig und Szepter, nach links sitzend.

**RIC Titus 147 = Cohen 461; Rom; S; 80/81:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: S C; Spes, nach links erscheinend, mit Schild SPQR.

RIC Titus 148 = Cohen 60; Rom; Dp; 80/81:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, Strahlenkrone, rechts schauend.

Revers: CERES AVGVST S C; Ceres, nach links stehend, hält Kornähren und Fackel.

RIC Titus 149 = Cohen 63; Rom; Dp; 80/81:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, Strahlenkrone, rechts schauend.

Revers: CONCORD AVGVST S C; Concordia, nach links sitzend, hält *patera* und Füllhorn.

RIC Titus 150 = Cohen 576; Rom; Dp; 80/81:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, Strahlenkrone, rechts schauend.

Revers: VESTA S C; Vesta, nach links sitzend, hält *palladium* und Szepter.

RIC Titus 151 = Cohen 7; Rom; As; 80/81:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: AEQVITAS AVGVST S C; Aequitas, nach links stehend, hält Waage und Stange.

RIC Titus 152 = Cohen 312; Rom; As; 80/81:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: PAX AVGVST S C; Pax, nach links stehend, hält Blume, hebt Robe.

RIC (2007) Titus 360; Rom; Au; 80/81:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: Quadriga nach links mit Tempel-Wagen und zwei Victoriae; im Abschnitt: EX S C.

**RIC (2007) Titus 371; Rom; S; 80/81:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: S C; Mars, rechts schreitend, hält Speer und Trophäe.

**RIC (2007) Titus 380 = Cohen 24; Rom; As; 80/81:**

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: AETERNIT AVG S C; Aeternitas, links stehend, hält Szepter und Füllhorn.

Provinzialprägungen:

RPC II 22; Koinon von Kreta (Creta); AE; undatiert:

Avers: ΘΕΩ ΟΥΕΣΠΑΣΙΑΝΩ; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, links schauend.

Revers: ΑΥΤΟ ΤΙΤ Ι ΣΕΒΑΣΤΩ; Kopf des Titus, lorbeerbekrönt, rechts schauend.



RPC II 22a; Koinon von Kreta (Creta); AE; undatiert:

Avers: []; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, links schauend.

Revers: ΚΑΙΣΑΡΙ ΔΟΜΙΤΙΑΝΩ; Kopf des Domitian, lorbeerbekrönt, links schauend.



Restitutionsprägungen:

RIC Trajan 826 = Cohen, Vesp. 648; Rom; Au; ca. 107:

Avers: IMP CAESAR VESPASIANVS AVG COS VIII; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST; Gefangener, knieend nach links, darunter Trophäe.

RIC Trajan 827 = Cohen, 649; Rom; Au; ca. 107:

Avers: IMP CAESAR VESPASIANVS AVG COS VIII; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST; Gefangener, knieend nach rechts, darunter Trophäe.

RIC Trajan 828 = Cohen, 647; Rom; Au; ca. 107:

Avers: DIVVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST; Stern, darüber Büste des Merkur nach links, drapiert mit caduceus, Jupiter nach rechts mit Diadem.

RIC Trajan 829; Rom; Au; ca. 107:

Avers: DIVVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST;
geflügelter Blitz auf drapiertem Thron.

**RIC Decius 79 = Cohen 651; Rom; D; 251:**

Avers: DIVO VESPASIANO; Kopf des Vespasian, Strahlenkrone, rechts schauend.

Revers: CONSECRATIO; Adler, links nach oben schauend.

**RIC Decius 80 = Cohen 651; Rom; D; 251:**

Avers: DIVO VESPASIANO; Kopf des Vespasian, Strahlenkrone, rechts schauend.

Revers: CONSECRATIO; Altar mit Flamme.



8.2. Titus

T. Flavius Vespasianus³¹¹, geboren 30. Dezember 39 (?) in Rom, war der älteste Sohn des T. Flavius Vespasianus³¹² und der Flavia Domitilla³¹³. Er erscheint im Jahr 60 als *tribunus militum* in Germanien und Britannien³¹⁴, 65 als *quaestor* und 66 als *legatus legionis XV Apollinaris*³¹⁵. Nach der Thronerhebung seines Vaters wird er (im Juli oder August) 69 zum Caesar ernannt: **T. Caesar Vespasianus**³¹⁶ und gemeinsam mit seinem Bruder Domitian zum *Princeps iuventutis* gewählt, Ende 69 mit dem Oberbefehl im Jüdischen Krieg betraut.³¹⁷ Im August/September 70 nimmt er Jerusalem ein³¹⁸ und wird (mit Erlaubnis des Kaisers) zum *imperator* ausgerufen: **T. Caesar Vespasianus Imperator**.³¹⁹



Abb. 29: Titus, Glyptothek, München

Verheiratet war Titus zweimal: in erster Ehe mit Arrecina Tertulla³²⁰, die vor 65 gestorben ist, in zweiter Ehe mit Marcia Furnilla³²¹, die er nach der Geburt einer Tochter, (Flavia) Iulia³²², ca. 65 verstieß. Überhaupt berichten die Quellen von Titus als einem grausamen und extravaganten Thronfolger, der sogar für einen zweiten Nero gehalten wurde³²³.

³¹¹ PIR ²F 399; Rudolf Weynand, RE VI 2 (1909), 2695-2729, s.v. Flavius 207.

³¹² Siehe Pkt. 7.1.

³¹³ PIR ²F 416. Arthur Stein, RE VI 2 (1909), 2731-2732, s.v. Flavius 225. Siehe Pkt. 7.3.

³¹⁴ Suet. Tit. 4, 1; Tac. hist. II 77; Dio LX 30, 1.

³¹⁵ Ios. bell. 3, 470-504; 4, 70-83.

³¹⁶ Dio exc. LXVI 1, 1.

³¹⁷ Tac. hist. II 82; IV 51; V 1, 10; Suet. Tit. 5, 2; Dio exc. LXVI 4, 1.

³¹⁸ Ios. bell. 6, 250. 271-287. 316-408. Dio exc. LXVI 4-7.

³¹⁹ Ios. bell. 6, 316; Dio exc. LXVI 7, 2; Suet. Tit. 5, 2.

³²⁰ PIR ²A 1074.

³²¹ PIR ²M 265.

³²² PIR ²F 426. Max Fluss, RE Suppl. VI (1935), 133-137, s.v. Iulia 552a

und Gertrud Herzog-Hauser, RE Suppl. VI (1935), 1346-1350, s.v. Nachträge (Iulia Titi f.).

³²³ Suet. Tit. 6-7.

Nach seines Vaters Tod am 23. Juni 79 erhebt ihn der Senat am 24. Juni zum Augustus: **Imp. Titus Caesar Vespasianus Augustus**. Titus vollzieht eine völlige moralische Kehrtwendung und wird zum Inbegriff eines würdigen und maßvollen, idealen Herrschers. Sueton bezeichnet ihn sogar als ausgesprochenen Liebling des Menschengeschlechts.³²⁴

Kurz danach, am 24. August 79, bricht der Vesuv aus. Überhaupt sind die zwei Jahre der Herrschaft durch (drei) Katastrophen geprägt: der schon erwähnte Vesuvausbruch, ein weiterer Brand Roms, der drei Tage und Nächte wütete, sowie eine Seuche von bisher unbekanntem Ausmaß.³²⁵ Im Jahre 80 weiht er das von Vespasian begonnene *amphitheatrum Flavianum* (= *Colosseum*) und den ebenfalls von diesem neu errichteten *templum Iovis Capitolini* ein. Am 13. September 81 stirbt Titus plötzlich und unerwartet in derselben Villa bei Aquae Cutiliae wie schon sein Vater. Nach einer vorläufigen Bestattung im *Mausoleum Augusti* wird seine Asche unter Domitian im *templum gentis Flaviae* auf dem *mons Quirinalis* beerdigt.

Suet. Tit. 10-11:

inter haec morte praeventus est maiore hominum damno quam suo. Spectaculis absolutis, in quorum fine populo coram ubertim flevit, Sabinos petit aliquanto tristior, quod sacrificanti hostia aufugerat quodque tempestate serena tonuerat. deinde ad primam statim mansionem febrim nactus, cum inde lectica transferretur, suspexisse dicitur dimotis pallulis caelum, multumque conquestus eripi sibi vitam immerenti; neque enim extare ullum suum factum paenitendum excepto dum taxat uno. id quale fuerit, neque ipse tunc prodidit neque cuiquam facile succurrat. quidam opinantur consuetudinem recordatum, quam cum fratris uxore habuerit; sed nullam habuisse persancte Domitia iurabat, haud negatura, si qua omnino fuisset, immo etiam gloriatura, quod illi promptissimum erat in omnibus probris.

Excessit in eadem qua pater villa Id. Sept. post biennium ac menses duos diesque XX quam successerat patri, altero et quadagesimo aetatis anno. quod ut palam factum est, non secus atque in domestico luctu maerentibus publice cunctis, senatus prius quam edicto convocaretur ad curiam concurrat, obseratisque adhuc foribus, deinde apertis, tantas mortuo gratias egit laudesque congescit, quantas ne vivo quidem umquam atque praesenti.

Bei all seinen Bemühungen kam ihm der Tod zuvor, ein größeres Unglück für die Menschen als für ihn selbst. Nachdem die Spiele, gegen deren Ende er vor dem ganzen Volk in Weinkrämpfe ausgebrochen war, zu Ende waren, eilte er weit trauriger auf seinen Besitz im Sabinerland, weil ihm beim Opfern ein Opfertier entwischt war und es bei heiterem Himmel gedonnert hatte. Dann packte ihn gleich im ersten Nachtquartier das Fieber. Als er von dort in einer Sänfte weiterbefördert wurde, soll er die Vorhänge der Sänfte zurückgezogen und zum Himmel geblickt haben, dabei beklagte er bitterlich, daß ihm das Leben genommen werde, ohne daß er sich irgendwie schuldig gemacht habe. Denn es gebe keine Tat, die er bereuen müsse, höchstens eine. Um was für eine Tat es sich dabei handelte, hat er nicht preisgegeben, und keiner wird dies wohl leicht erraten können. Einige vermuten, er habe dabei an das Verhältnis mit der Frau seines Bruders gedacht. Aber Domitia schwor hoch und heilig, sie habe keines mit ihm gehabt. Sie würde es zugegeben haben, wenn da auch nur etwas gewesen wäre, ja sie würde sich dessen gerühmt haben. Mit Schimpf und Schande zu prahlen, damit war sie nämlich gleich bei der Hand.

Er starb am 13. September in demselben Haus wie sein Vater, zwei Jahre, zwei Monate und zwanzig Tage nachdem er dem Vater auf den Thron gefolgt war; er war 42 Jahre alt. Sobald sein Tod bekannt wurde, trauerten alle öffentlich, nicht anders, als das beim Tod eines Hausgenossen geschieht. Die Senatoren eilten zur Kurie, noch bevor man den Senat zusammengerufen hatte. Noch fanden sie die Tore verschlossen, schließlich aber wurden sie geöffnet. Man sagte dem Toten so großen Dank und überhäufte ihn derart mit Ehrungen, wie er es nicht einmal in seinen besten Tagen erlebt hatte.

³²⁴ Suet. Tit. 1, 1.

³²⁵ Suet. Tit. 8, 3.

Mit Erstaunen lesen wir die Berichte Cassius' Dios bzw. Aurelius' Victors, die von einer Ermordung Titus' durch dessen Bruder wissen wollen:

Dio exc. LXVI 26 = Xiph. 212, 17—216, 23 R. S.:

διατελέσας δὲ ταῦτα, καὶ τῇ γε ελευταίᾳ ἡμέρᾳ καταδακρύσας ὥστε πάντα τὸν δῆμον ἰδεῖν, οὐδὲν ἔτι μέγα ἔπραξεν, ἀλλὰ τῷ ἐπιγιγνομένῳ ἔτει, ἐπὶ τοῦ Φλαυίου καὶ ἐπὶ τοῦ Παλίωνος τῶν ὑπάτων, καθιερώσας ὅσα εἰρηται, μετήλλαξεν ἐν τοῖς ὕδασι ἐν οἷς καὶ ὁ πατὴρ αὐτοῦ, ὡς μὲν ἡ φήμη λέγει, πρὸς τοῦ ἀδελφοῦ ἀναλωθεὶς, ὅτι καὶ πρότερον ἐπεβεβούλευτο ὑπ' αὐτοῦ, ὡς δὲ τινες γράφουσι, νοσήσας· ἔμπουν γὰρ τοὶ αὐτὸν ὄντα καὶ τάχα περιγενέσθαι δυνάμενον ἐς λάρνακα χιόνος πολλῆς γέμουσαν ὁ Δομιτιανὸς ἐνέβαλεν, ὡς δεομένης τῆς νόσου τάχα τινὸς περιψύξεως ἵνα θάσσον ἀποθάνῃ. ἔτι γοῦν ζώντος αὐτοῦ ἐς τὴν Ῥώμην ἀφίππευσε καὶ ἐς τὸ στρατόπεδον ἐσῆλθε, τὴν τε ἐπὶ κλησιν καὶ τὴν ἐξουσίαν τοῦ αὐτοκράτορος ἔλαβε, δούς αὐτοῖς ὅσον περ καὶ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ἐδεδώκει. ὁ δ' οὖν Τίτος ἀποψύχων εἶπε μὲν ὅτι “ἐν μόνον ἐπλημμέλησα”, τί δὲ δὴ τοῦτο εἶη οὐ διεσάφησεν, ἀλλ' οὐδ' ἄλλος οὐδεὶς ἀκριβῶς ἀνέγνω. οἱ μὲν γὰρ τὸ οἱ δὲ τὸ κατείκασαν· κρατεῖ δ' οὖν, ὡς μὲν τινες λέγουσιν, ὅτι τὴν Δομιτίαν τὴν τοῦ ἀδελφοῦ γυναῖκα ἔσχεν, ὡς δ' ἕτεροι, οἷς ἐγὼ πείθομαι, ὅτι τὸν Δομιτιανὸν σαφῶς ἐπιβουλεύσαντά οἱ λαβὼν οὐκ ἀπέκτεινεν, ἀλλ' αὐτὸς τε ὑπ' ἐκείνου παθεῖν τοῦτο μᾶλλον εἶλετο, καὶ τὴν τῶν Ῥωμαίων ἀρχὴν ἀνδρὶ τοιοῦτῳ ἐξέδωκεν οἷον ἢ διέξοδος τοῦ λόγου δηλώσει. ἤρξε δὲ δύο ἔτη καὶ μῆνας δύο ἡμέρας τε εἴκοσιν, ὡς προεῖρηται.

Nach Beendigung dieser Veranstaltungen und nachdem er am letzten Tag noch so bittere Tränen vergossen hatte, daß es das ganze Volk sehen konnte, vollbrachte er keine weitere bedeutsame Tat mehr; im folgenden Jahre [81 n. Chr.] aber, unter dem Konsulat des Flavius und Pollio, weihte er alle die erwähnten Bauwerke noch ein und schied dann aus dem Leben, und zwar am nämlichen Badeort, wo auch sein Vater gestorben war. Wie das Gerücht wissen will, wurde er von seinem Bruder aus dem Wege geräumt, weil Domitian zuvor einen Anschlag gegen ihn unternommen hatte, doch berichten einige auch, daß der Kaiser einer Krankheit erlag. Nach der Überlieferung soll ihn Domitian, während er noch atmte und vielleicht noch Aussicht auf Genesung bestand, zur Beschleunigung seines Todes in einen Kasten mit viel Schnee haben legen lassen, unter dem Vorwand, die Krankheit erfordere möglicherweise eine Kältekur. Jedenfalls als Titus noch lebte, ritt Domitian weg nach Rom, betrat das Heerlager und empfing den Titel und die Machtbefugnisse eines Kaisers; zuvor ließ er den Soldaten all das zukommen, was ihnen schon sein Bruder gegeben hatte. Sterbend noch meinte Titus: «Nur einen Fehler habe ich begangen.» Worin dieser bestand, machte er nicht deutlich, und auch sonst konnte es niemand mit Sicherheit klären, vielmehr vermuteten die einen dies, die anderen das. Die vorherrschende Ansicht, die von einigen vertreten wird, ist die, daß Titus darauf anspielte, Domitia, die Frau seines Bruders, genommen zu haben. Andere wieder, und ihnen möchte ich mich anschließen, behaupten, der von Titus gemeinte Fehler habe darin bestanden, daß er den Domitian nicht tötete, wiewohl er ihn eindeutig als Verschwörer entlarvt hatte, sondern lieber selbst dieses Schicksal durch die Hand seines Rivalen erleiden wollte, und daß er so das Römerreich einem Menschen wie Domitian auslieferte, dessen Wesensart mein weiterer Bericht offenbaren wird. Titus regierte, wie schon zuvor gesagt, zwei Jahre, zwei Monate und 22 Tage.

Aur. Vict. 10, 5-6:

Ita biennio post ac menses fere novem amphitheatri perfecto opere lautusque veneno interiit, anno aevi quadragesimo, cum eius pater septuagésimo obisset, imperator decennii. Huius sane mors adeo provinciis luctui fuit, uti generis humani delicias appellantes orbatum orbem deflerent.

So ging er nach zwei Jahren und etwa neun Monaten, als das Werk des Amphitheaters vollendet war, nach einem Bad durch Gift zugrunde, im vierzigsten Lebensjahr, während sein Vater im siebzigsten gestorben war und als Kaiser nach einem Jahrzehnt. Sein Tod versetzte die Provinzen derart in Trauer, daß sie ihn den Liebling des Menschengeschlechts nannten und klagten, der Erdkreis sei verwaist.

Eutrop VII 22:

Per haec inusitato favore dilectus morbo periit in ea, qua pater, villa post biennium et menses octo, dies viginti, quam imperator erat factus, aetatis anno altero et quadagesimo. tantus luctus eo mortuo publicus fuit, ut omnes tamquam in propria doluerit orbiatate. senatus obitu ipsius circa vesperam nuntiato octe inrupit in curiam et tantas ei mortuo laudes ratiasque congegessit, quantas nec vivo umquam egerat nec praesenti. inter divos relatus est.

Durch all diese in ungewöhnlicher Popularität beliebt, starb er an einer Krankheit in derselben Villa wie sein Vater, zwei Jahre, acht Monate und 20 Tage, nachdem er Kaiser geworden war, im 42. Lebensjahr. Über seinen Tod war die öffentliche Trauer so groß, daß alle litten wie bei einem persönlichen Verlust. Der Senat drang, nachdem sein Hinscheiden gegen Abend gemeldet worden war, nachts in die Kurie ein und überhäufte den Toten mit so viel Lob und Dank, wie sie es ihm zu Lebzeiten und in seiner Gegenwart niemals erwiesen hatten. Er wurde zu den *Divi* gerechnet.

Sein Bruder Domitian erwies ihm außer der *consecratio* keine besondere Ehre. Von den Inschriften des *Divus Titus* ist sicher die berühmteste die des sogenannten Titusbogens, den wohl Domitian errichten ließ:

CIL VI 945 = ILS 265:

945 in arcu Titi in summa sacra via adhuc extanti, in quo triumphus Titi Caesaris et quae in eo portata sunt sacra instrumenta templi Hierosolymitani repraesentantur.

SENATVS
POPVLVSQVE · ROMANVS
DIVO · TITO · DIVI · VESPASIANI · F
VESPASIANO · AVGVSTO

Descripti. Exhibent anonymus Einsiedlensis n. 37; sylloge Signorilli 2; Io. Dondi cod. Marc. app. XIV 233; Poggius n. 43, quos vide in Introductione. Pendent e Signorilio Cyriacus Parm. f. 77' et Marcanova Bern. f. 37, Mut. f. 50 (inde Ferrarinus Reg. f. 32, cod. Riccardianus 767 ex eoque Osann syllog. 514, 20), item Bern. f. 49', Mut. f. 57 et Bern. f. 59', Mut. f. 61 (inde Ferrarinus Paris. f. 154' ex eoque Apianus 198, 4). Ex Poggio a traxerunt Cyriacus Parm. f. 91; Felicianus Marc. f. 75', Veron. f. 134 (inde Ferrarinus Traiect. f. 85'; cod. Redianus f. 6; Iucundus Magl. f. 98' ex eoque P. Sabinus Marc. f. 19), ex Ferrarino autem Mur. 131, 2 (inde Orelli 760) 'e schedis suis', quae hoc loco Scandiani videntur esse. Habent porro e monumento, ut videtur, descriptam Cyriacus Marc. f. 142, Vat. f. 68', Parm. f. 77'; Iucundus Veron. f. 51, Magl. f. 72; Cholerus f. 3; Sabinus Marc. f. 54; Albertinus f. 43; Mazochius f. 5; Metellus Vat. 6040 f. 38 'descr. Gaspar castri Bletisani, ded. Iac. Tavera'; Smetius ms. Neap. p. 18, ed. 10, 6; Panvinus Vat. 6035 f. 13; de Cavalieriis urbis Romae aedific. tab. 27 imaginem; Boissard ms. p. 679, ed. 3, 116 (inde et ex Smetio Gruterus 244, 3 ex eoque Orelli 758). — De inscr. male coniuncta cum titulo qui est *numini deorum aug. sacor ioui optimo maximo salutaris* cett. (Mur. 131, 2 = Orelli 760) vide in Introductione ad Poggii n. 43 et 44; cf. de Rossi *le prime raccolte* p. 149.

In der Mitte des Bogengewölbes wird in einer Kasette die Apotheose des Titus dargestellt, der von einem Adler in den Himmel getragen wird.



Abb. 30: Apotheose des Titus, Titusbogen, Rom

Reichsprägungen:

RIC Domitian 216; Rom; Au; 81/82:

Avers: DIVVS TITVS AVGVSTVS; Kopf des Titus, Strahlenkrone, rechts schauend.

Revers: IVLIA AVGVSTA DIVI TITI F; Büste, drapiert, rechts schauend, Haare in Dutt.

RIC Domitian 216a; Rom; Au/D; 81/82:

Avers: DIVVS TITVS AVGVSTVS; Kopf des Titus, lorbeerbekrönt, links schauend.

Revers: IVLIA AVGVSTA DIVI TITI F; Büste, drapiert, links schauend, Haare in Dutt.

RIC Domitian 437 = Cohen, Titus 99 ; Rom; S; 81

Avers: S C im Zentrum; rundherum: IMP CAES DIVI VESP F DOMIT AVG P M TR P P P

Revers: T DIVO AVG DIVI VESP F VESPASIANO; Titus Strahlenkrone, nach rechts sitzend, hält Zweig und Szepter, vorne Altar.

RIC Domitian 438 = Cohen, Titus 98 ; Rom; S; 81

Avers: S C im Zentrum; rundherum: IMP CAES DIVI VESP F DOMIT AVG P M TR P P P

Revers: DIVO AVG T DIVI VESP F VESPASIANO; Titus Strahlenkrone, nach rechts sitzend, hält Zweig und Szepter, vorne Altar.

RIC (2007) Domitian 131 = Cohen 399 ; Rom; S; 81/82

Avers: Colosseum mit Zuschauern, links *meta sudans*, rechts Gebäude mit *porticus*.

Revers: DIVO AVG T DIVI VESP F VESPASIAN; Titus, nach links sitzend, *sella curulis*, hält Zweig und Rolle, zwei Speere dahinter, Waffen rund um ihn, im Abschnitt: S C.



Restitutionsprägungen:

RIC Trajan 831 = Cohen, Titus 402; Rom; Au; ca. 107:

Avers: IMP TITVS CAES VESPASIAN AVG P M; Kopf des Titus, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST; Trophäe.

RIC Trajan 832; Rom; Au; ca. 107:

Avers: IMP TITVS CAES VESPASIAN AVG P M; Kopf des Titus, lorbeerbekrönt, links schauend.

Revers: IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST; Trophäe.

RIC Trajan 833 = Cohen 403; Rom; Au; ca. 107:

Avers: DIVVS TITVS; Kopf des Titus, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST; geflügelter Blitz auf drapiertem Thron.

**RIC Trajan 833a; Rom; Au; ca. 107:**

Avers: DIVVS TITVS; Kopf des Titus, lorbeerbekrönt, links schauend.

Revers: IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST; Blitz auf Pulvinar.

**RIC Trajan 834; Rom; Au, Restitutionsmünze; ca. 107:**

Avers: DIVVS TITVS; Kopf des Titus, lorbeerbekrönt, links schauend.

Revers: IMP CAES TRAIAN AVG GER DAC P P REST; Minerva und Mars stehend, einander anschauend, an Schild gelehnt, Speere haltend.

RIC Decius 81a = Cohen 651; Rom; Antoninian, Restitutionsmünze; 250/1:

Avers: DIVO TITO; Kopf des Titus, Strahlenkrone, rechts schauend.

Revers: CONSECRATIO; Adler nach rechts stehend, Kopf erhoben.

**RIC Decius 82b = Cohen 651; Rom; Antoninian, Restitutionsmünze; 250/1:**

Avers: DIVO TITO; Kopf des Titus, Strahlenkrone, rechts schauend.

Revers: CONSECRATIO; Altar mit Flammen.



8.3. Flavia Domitilla Maior

Über **Flavia Domitilla die Ältere**³²⁶ ist wenig bekannt.³²⁷ Sie ist die Tochter eines Flavius Liberalis³²⁸, war ursprünglich eine Freigelassene und besaß nur das latinische Bürgerrecht. Die volle *civitas Romana* erhielt sie erst später. Ca. 39 heiratet sie Vespasian und schenkt ihm drei Kinder, zwei Söhne (Titus und Domitian)³²⁹ und eine Tochter, Flavia Domitilla die Jüngere³³⁰. Vor dem Regierungsantritt ihres Mannes verstirbt sie³³¹.

Reichsprägungen:

RIC Titus 69 = Cohen 1.2; Rom; Au/D; 80/81:

Avers: DIVVS AVGVSTVS VESPASIANVS; Kopf des Vespasian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: DIVA DOMITILLA AVGVSTA; Büste, drapiert, rechts schauend.

RIC Titus 70 = Cohen 2; Rom; D; 80/81:

Avers: DIVA DOMITILLA AVGVSTA, Büste, drapiert, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: CONCORDIA AVGVST; Pfau nach rechts.

RIC Titus 71 = Cohen 3; Rom; D; 80/81:

Avers: DIVA DOMITILLA AVGVSTA, Büste, drapiert, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: FORTVNA AVGVST; Fortuna, stehend nach links, hält Ruder und Füllhorn.

RIC Titus 72; Rom; D; 80/81:

Avers: DIVA DOMITILLA AVGVSTA, Büste, drapiert, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: PACI AVGVSTAE; Nemesis rechts erscheinend, hält *caduceus*, davor Schlange.

RIC Titus 73 = Cohen 4; Rom; D; 80/81:

Avers: DIVA DOMITILLA AVGVSTA, Büste, drapiert, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: PIETAS AVGVST; Pietas sitzend nach links, vor ihr Kind.

³²⁶ PIR ²F 416. Arthur Stein, RE VI 2 (1909), 2731-2732, s.v. Flavius 225.

³²⁷ Ritter (1972) 759-761.

³²⁸ PIR ²F 302.

³²⁹ Siehe Pkt. 7.2. und 7.7.

³³⁰ Siehe Pkt. 7.4.

³³¹ Suet. Vesp. 3.

RIC Titus 153 = Cohen 1 (Domitilla minor) = BMC 226; Rom; S; 80/81:

Avers: IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII, in der Mitte S C.

Revers: MEMORIA DOMITILLAE, im Abschnitt SPQR, *carpentum* von zwei Mulis gezogen nach rechts.

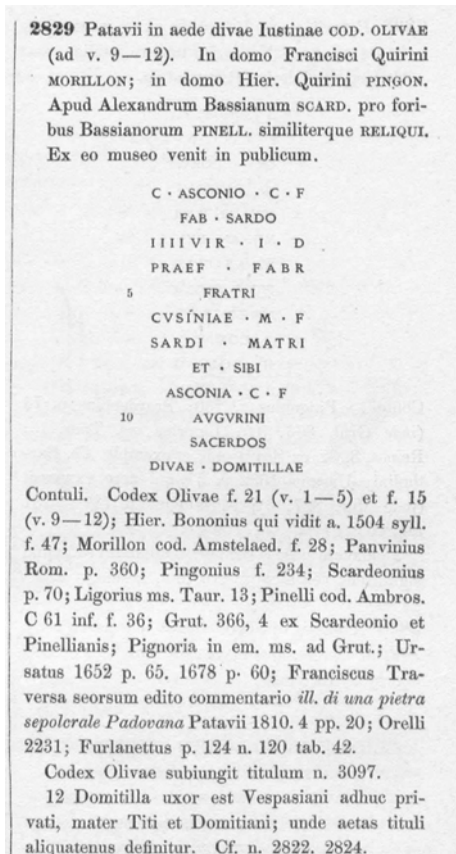
**RIC Titus 154 = Cohen 3 (Domitilla minor); Rom; S; 80/81:**

Avers: IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR P P P COS VIII, in der Mitte S C.

Revers: DOMITILLAE IMP CAES VESP AVG SPQR, *carpentum* von zwei Mulis gezogen nach rechts.

Daß für sie ein Kult bestand, läßt sich aus einer Grabinschrift aus Patavium ableiten, auf der eine *sacerdos divi Domitillae* genannt ist.

CIL V 2829:



8.4. Flavia Domitilla Minor

Flavia Domitilla die Jüngere³³² ist die Tochter des Kaisers Vespasians und der Flavia Domitilla Maior³³³, somit die Schwester von Titus und Domitian. Ihr Geburtsjahr ist uns nicht bekannt. Auch sie stirbt vor dem Regierungsantritt ihres Vaters.³³⁴ Sie könnte eine Tochter Flavia Domitilla³³⁵ gehabt haben (*non liquet*), die mit T. Flavius Clemens³³⁶ verheiratet war und diesem zwei Söhne schenkte³³⁷.

Quellenmäßig interessant scheint, daß Statius³³⁸ zwar sie, aber nicht ihre Mutter zu den Vergöttlichten zählt. Hier muß angemerkt werden, daß die Zuordnung von Flavia Domitilla Maior und Minor in den Quellen äußerst schwierig ist, sodaß die beiden Damen oft miteinander verwechselt werden. So ist auch nicht klar, ob die obgenannten Prägungen nicht vielleicht doch Flavia Domitilla Minor zuzuordnen sind (*et vice versa*). Immerhin ist die Gattin des Vespasian „nur“ eine Freigelassene gewesen, seine Tochter aber – durch seine *consecratio* – von göttlichem Blut. Vielleicht – *non liquet* – ist die *Diva Flavia Domitilla* wirklich nur die Tochter Vespasians und die Gattin wurde nie konsekriert...

Reichsprägungen:

RIC ²2007 weist der Flavia Domitilla Minor folgende Münzen zu:

RIC (²2007) Domitian 150 = Cohen 2; Rom; D; ca. 81/82:

Avers: DIVA DOMITILLA AVGVSTA; Büste drapiert, rechts schauend.

Revers: CONCORDIA AVGVST; Pfau nach rechts.



³³² PIR ²F 417; Arthur Stein, RE VI 2 (1909), 2732, s.v. Flavius 226.

³³³ Siehe Pkt. 7.1. und 7.3.

³³⁴ Suet. Vesp. 3.

³³⁵ PIR ²F 418.

³³⁶ PIR ²F 240.

³³⁷ Siehe Pkt. 7.7.

³³⁸ Stat. silv. I 1, 98.

RIC (2007) Domitian 156; Rom; D; ca. 81/82:

Avers: DIVA DOMITILLA AVGVSTA; Büste drapiert, rechts schauend.

Revers: PIETAS AVGVST; Pietas, sitzend nach links, reicht rechte Hand einem Kind, links davor.

**RIC (2007) Domitian 157; Rom; D; ca. 82/3:**

Avers: DIVA DOMITILLA AVGVSTA; Büste drapiert, rechts schauend.

Revers: FORTVNA AVGVST; Fortuna, stehend nach links, hält Ruder und Füllhorn.



An sie erinnert auch Martial in einigen Epigrammen:

Mart. VI 3, 6:

Nascere Dardanio promissum nomen Iulo,
vera deum suboles; nascere, magne puer,
cui pater aeternas post saecula tradat habenas,
quique regas orbem cum seniore senex.
ipsa tibi niveo trahet aurea pollice fila
et totam Phrixi Iulia nebit ovem.

O komme zur Welt jetzt, du Held, verheißen dem Dardanischen Iulus,
du wirkliches Götterkind, komme zur Welt, holder Knabe,
dem der Vater nach Generationen die ewigen Zügel (des Reichs)
übergeben
und der als alter Mann noch an der Seite des Älteren den Erdkreis
regieren möge.
Iulia selber wird dir mit dem schneeweißen Finger die goldenen Fäden
ziehen
und des Phrixos ganzes Vlies verweben.

Mart. VI 13, 1:

Quis te Phidiaco formatam, Iulia, caelo,
vel quis Palladiae non putet artis opus?
candida non tacita respondet imagine lygdos
et placido fulget vivus in ore decor.
ludit Acidalio, sed non manus aspera, nodo,
quem rapuit collo, parve Cupido, tuo.
ut Martis revocetur amor summique Tonantis,
a te Iuno petat ceston et ipsa Venus.

Wer meinte nicht, Iulia, daß dich der Meißel eines Phidias geformt
habe,
oder wer hielte dich nicht für ein Werk von Pallas (Athenes) Kunst?
Der blendendweiße Marmor spricht zu uns in einem Bild, das nicht
stumm ist,
und auf dem sanften Gesicht erstrahlt lebendige Schönheit.
Es spielt ihre so überaus zarte Hand mit dem akidalischen Gürtel,
den sie von deinem Hals, kleiner Cupido, geraubt hat.
Damit die Liebe des Mars und des hohen Donnergottes
zurückkehre,
soll sich Iuno von dir den Gürtel holen und sogar Venus!

Mart. IX 1, 7 – erinnert an das *templum gentis Flaviae*:

Dum Ianus hiemes, Domitianus autumnos,
Augustus annis commodabit aestates,
dum grande famuli nomen adseret Rheni
Germanicarum magna lux Kalendarum,
Tarpeia summi saxa dum patris stabunt,
dum voce supplex dumque ture placabit
matrona divae dulce Iuliae numen:
manebit altum Flaviae decus gentis
cum sole et astris cumque luce Romana.
invicta quidquid condidit manus, caeli est.

Solange Ianus den Winter, Domitian den Herbst,
Augustus jedem Jahr den Sommer verleiht,
solange der große Tag der Germanicus-Kalenden
den bedeutenden Namen des dienstbaren Rheins beansprucht,
solange der Tarpejische Fels des höchsten Vaters steht,
solange demütig bittend die Frauen mit Worten und mit Weihrauch
die liebliche Hoheit der göttlichen Iulia gnädig stimmen:
solange wird auch der hochragende Prachtbau des flavischen
Geschlechtes bestehen bleiben,
zusammen mit der Sonne und den Sternen und dem römischen
Tageslicht.
Was je eine unbesiegte Hand geschaffen hat, gehört dem Himmel.

Reichsprägungen:

Numismatisch sollen auch hier wieder nur die *Diva Iulia* – Prägungen gelistet werden.
Auffällig ist allerdings Iulias Haarstil, der in den verschiedenen Prägungen vorkommt:



Julia Titi's three hairstyles

RIC Domitian 219 = Cohen 1; Rom; Au; 91:

Avers: DIVA IULIA; Büste mit Diadem, rechts schauend.

Revers: AVGVSTA; Iulia, sitzend auf Wagen, nach links von 2 Elephanten gezogen, hält Kornähren und Szepter.

RIC Domitian 220 = Cohen 19; Rom; Au; 91:

Avers: DIVA IULIA; Büste mit Diadem, rechts schauend.

Revers: ohne Legende; Iulia, sitzend auf Wagen, nach links von 2 Elephanten gezogen, hält Kornähren und Szepter.

**RIC Domitian 231 = BMC 258; Ephesus; Cist. 4Δ; 91 - hier fehlt diva auf dem Avers:**

Avers: IULIA AVGVSTA DIVI TIT F; Büste, drapiert, rechts schauend.

Revers: VESTA; Vesta sitzend nach links, hält Palladium und Szepter.

**RIC Domitian 400 = Cohen, Iulia 9; Rom; S; 91/2:**

Avers: S C; im Zentrum: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XV CENS PER P P.

Revers: DIVAE IVLIAE AVG DIVI TITI F SPQR; Carpentum, gezogen von zwei Maultieren nach rechts.



RIC Domitian 411 = Cohen, Iulia 9; Rom; S; 92-94:

Avers: S C; im Zentrum: IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XVI CENS PER P P.

Revers: DIVAE IVLIAE AVG DIVI TITI F SPQR; Carpentum, gezogen von zwei Maultieren nach rechts.

**Provinzialprägungen:**

Für Iulia (Titi Augusta) scheinen im RPC II acht Provinzialprägungen auf, die allerdings alle vor ihrem Tod, d. h. also vor ihrer *consecratio* geprägt wurden und daher hier nicht angeführt werden: RPC II 509, RPC II 871, RPC II 872, RPC II 899, RPC II 941, RPC II 981, RPC II 1021, RPC II 1021b.

8.6. T. Flavius Caesar (?)

T. Flavius Caesar³⁴⁷ – auch über ihn ist fast nichts überliefert, nicht einmal sein Name ist gesichert – ist der Sohn des Kaisers Domitian aus dessen Ehe mit Domitia Longina³⁴⁸. Er stirbt bereits 83 und wird als **Divus Caesar** konsekriert.³⁴⁹

Mart. IV 3:

Aspice quam densum tacitarum vellus aquarum
defluat in voltus Caesaris inque sinus.
indulget tamen ille Iovi, nec vertice moto
concretas pigro frigore ridet aquas,
sidus Hyperborei solitus lassare Bootae
et madidis Helicen dissimulare comis.
quis siccis lascivit aquis et ab aethere ludit?
suspitor has pueri Caesaris esse nives.

Sieh nur, wie ein dichtes Vlies von lautlosem Wasser
auf Caesars Gesicht und Gewand herabsinkt!
Dennoch sieht er es Jupiter nach, und ohne den Kopf zu bewegen,
lacht er über das Wasser, das in der lähmenden Kälte gefror,
gewohnt, den Sternen des hyperboreischen Bootes zu trotzen
und trotz nasser Haare den Großen Bären zu ignorieren.
Wer amüsiert sich da über das trockene Wasser und spielt mit uns
vom Himmel her?
Sollte dieser Schnee von Caesars kleinem Sohn kommen?

Reichsprägungen:

Numismatisch taucht der Knabe auf Münzprägungen für seine Mutter Domitia Longina auf:

RIC Domitian 209a; Rom; D; 83 (?):

Avers: IMP CAES DOMIT AVG GERM P M TR P XII; Kopf des Domitian, lorbeerbekrönt, rechts schauend.

Revers: DIVVS CAESAR IMP DOMITIANI F; Kleinkind, sitzend auf *globus*, Hände erhoben, um ihn sieben Sterne.

RIC Domitian 213 = Cohen 10, 11; Rom; Au/D; 83 (?):

Avers: DOMITIA AVGVSTA IMP DOMIT; Büste, drapiert, rechts schauend.

Revers: DIVVS CAESAR IMP DOMITIANI F; Kleinkind, sitzend auf *globus*, Hände erhoben, um ihn sieben Sterne.



RIC Domitian 440 = Cohen 7; Rom; S; 83 (?):

Avers: DOMITIAE AVG IMP CAES DIVI F DOMITIAN AVG; Büste, drapiert, rechts schauend.

Revers: DIVI CAESAR MATRI S C; Domitia sitzend nach links, hält Szepter, streckt rechte Hand zu vor ihr stehendem Kind.

³⁴⁷ PIR ²F 183.

³⁴⁸ PIR ²D 181; Arthur Stein, RE V 1 (1903), 1513-1516, s.v. Domitianus 103.

³⁴⁹ Mart. IV 3.

RIC Domitian 440a = Cohen 6; Rom; S; 83 (?):

Avers: DOMITIAE AVG IMP CAES DIVI F DOMITIAN AVG; Büste, drapiert, rechts schauend.

Revers: DIVI CAESAR MATRI S C; Domitia sitzend nach links, hält Szepter, streckt rechte Hand zu vor ihr stehendem Kind.

**RIC Domitian 441 = Cohen 8; Rom; S; 83 (?):**

Avers: DOMITIA AVG IMP CAES DIVI F DOMITIAN AVG; Büste, drapiert, rechts schauend.

Revers: DIVI CAESARIS MATER S C; Domitia, sitzend nach links, hält Szepter, streckt rechte Hand zu vor ihr stehendem Kind.

**RIC Domitian 442 = Cohen 9; Rom; Dp; 83 (?):**

Avers: DOMITIAE AVG IMP CAES DIVI F DOMITIAN AVG; Büste, drapiert, rechts schauend.

Revers: DIVI CAESAR MATER S C; Domitia, stehend nach links, hält Szepter, opfert aus *patera* über Altar.

RIC Domitian 443 = Cohen 5; Rom; As; 83 (?):

Avers: DOMITIAE AVG IMP CAES DIVI F DOMITIAN AVG; Büste, drapiert, rechts schauend.

Revers: DIVI CAES MATER S C; Ceres, stehend nach links, hält Szepter und Kornähren.

8.7. *damnatio memoriae*: Domitian

T. Flavius Domitianus³⁵⁰, geboren am 24. Oktober 51 in Rom, ist der Zweitgeborene von Kaiser Vespasian und Flavia Domitilla (Maior)³⁵¹. Auch der Name seiner Amme ist bekannt: Phyllis³⁵². Ihm wird der Caesartitel im Osten im Juli oder August 69 verliehen³⁵³, anerkannt wird er in Rom im Dezember und zum *Princeps iuventutis* gemeinsam mit seinem Bruder Titus gewählt: **Domitianus Caesar**. Im Jahr 70 heiratet er Domitia Longina³⁵⁴, die ihm 73 einen Sohn³⁵⁵ schenkt. Im September 81 erhebt er seine Frau zur Augusta, 83 wird sie verbannt, kurz danach wieder zurückberufen. Sie stirbt um 126.

Ebenfalls 70 wird er *praetor urbanus consulari potestate*³⁵⁶, 75 *frater Arvalis*, 76 *pontifex*. Nach dem plötzlichen Tod seines verhaßten Bruders akklamieren ihn die Prätorianer am 13. September 81 zum Prinzeps³⁵⁷, der Senat überträgt ihm den Augustustitel am 14. September: **Imp. Caesar Domitianus Augustus**. Von 83 bis 93 mehrfache Kriegszüge nach Moesien, Dakien, Pannonien, Germanien usw.



Abb. 31: Domitian, Kapitolinische Museen, Rom

³⁵⁰ PIR ²F 259; Rudolf Weynand, RE VI 2 (1909), 2541-2596; s.v. Flavius 77.

³⁵¹ Siehe 7.1. und 7.3.

³⁵² Suet. Dom. 17, 3; Dio exc. LXVII 18, 2.

³⁵³ Tac. hist. III 86; IV 2; Suet. Dom. 1, 3; Dio LXVI 1, 1.

³⁵⁴ ²D 181; Arthur Stein, RE V 1 (1903), 1513-1516, s.v. Domitianus 103. Suet. Dom 1, 3; Dio exc. LXVI 3, 4.

³⁵⁵ Siehe 7.6.

³⁵⁶ Tac. hist. IV 3, 39; Suet. Dom. 1, 3.

³⁵⁷ Dio exc. LXVI 26, 3.

85 übernimmt Domitian „immerwährend“ das Amt des Zensors. Als *ensor perpetuus* erscheint er fortan auf Inschriften und Münzen, vor ihm hatte nur Caesar diese Magistratur *in perpetuum* ausgeübt. So konnte er auf die Zusammensetzung des Senats, aber auch auf dessen Agenden Einfluß nehmen. Sueton beschreibt ausführlich die *arrogantia* des Herrschers, der nun auch zu Senatssitzungen nicht mehr in der *trabea*, dem zivilen Amtsgewand, sondern im *paludamentum*, dem militärischen Triumphalgewand, erscheint.

Daneben aber brachte er die Senatoren auch dadurch auf, daß er nach Selbstvergöttlichung strebte; die ursprünglich abgelehnte Anrede *dominus* tritt jetzt gemeinsam mit *deus* auf: *Dominus et Deus*.³⁵⁸ Aus den Epigrammen Martials aber auch aus den *silvae* des P. Papinius Statius³⁵⁹ können wir leicht ersehen, wie selbstverständlich diese Anrede geworden war. Cassius Dio berichtet uns z. B. von einem gewissen Iuventius Celsus³⁶⁰, einem Juristen, der sich angeblich gegen den Kaiser verschworen hatte: Noch vor seiner Verurteilung bat er um eine Audienz, bei der er nicht nur die Proskynese vollzog, sondern Domitian auch fortwährend mit *dominus et deus* anredete. Er wurde freigesprochen.....³⁶¹

Überhaupt wird Domitian von Martial gerne mit Iuppiter gleichgesetzt³⁶², wie Sauter in seiner Untersuchung zum römischen Kaiserkult bei Martial und Statius³⁶³ nachweist. Auch berichtet Sueton³⁶⁴, daß die Priesterschaft beim *agon Capitolinus* auf ihren Stirnbändern nicht nur die *imagines* der kapitolinischen Trias, sondern auch ein Bild des Domitian trug. Außerdem wurden etliche Gold- bzw. Silberstatuen (Metall, das den Göttern vorbehalten war), im und vor dem Palast aufgestellt, um den „lebenden Gott“ zu ehren, wie Martial und Statius an etlichen Stellen feststellen.³⁶⁵

Eine Fundgrube an diesbezüglichen Verfehlungen Domitians ist auch der von Plinius Minor gehaltene Panegyricus auf Kaiser Traian, in dem der Redner gerade diese Praxis der göttlichen Verehrung als Beschmutzung der unsterblichen Götter geißelt...³⁶⁶

³⁵⁸ Suet. Dom. 13, 2 u.v.a.m.

³⁵⁹ PIR ²P 104.

³⁶⁰ PIR ²I 880.

³⁶¹ Dio LXVII 13, 3-4.

³⁶² So z.B. Mart. 4, 1; 6, 10; 8, 39; 9, 34.

³⁶³ Sauter (1934) 72.

³⁶⁴ Suet. Dom. 4,4.

³⁶⁵ Stat. silv. I 1, 62; V 1, 190; Mart. I 70, 5-8; u.v.a.m.

³⁶⁶ Plin. paneg. 52, 7; u.v.a.m.

95 läßt er Flavius Clemens³⁶⁷ hinrichten, der mit Domitians Nichte Flavia Domitilla verheiratet war, und die wahrscheinlich (*non liquet*) Christen waren.³⁶⁸ Deren beide Söhne adoptiert der Kaiser: (Flavius) Domitianus³⁶⁹ und (Flavius) Vespasianus³⁷⁰, die im übrigen von M. Fabius Quintilianus³⁷¹, dem berühmten Rhetor, erzogen wurden.³⁷² Kurz gesagt, die römische Oberschicht war durch das tyrannische Auftreten des Kaisers derart in Angst, daß sie wohl nur in einer Verschwörung den einzigen Ausweg aus dieser Misere sahen. Domitian schottete sich auch zunehmend von der Öffentlichkeit ab. Sogar seine Gattin hatte er, wie oben schon erwähnt, verbannt – um sie scharten sich nun die Verschwörer.³⁷³ Die Präfecten der Prätorianerkohorte, T. Petronius Secundus³⁷⁴ und Norbanus³⁷⁵ hatten ebenfalls ihre Billigung signalisiert. Interessant erscheint aber, daß es nicht die Senatoren waren, die den Anschlag ausführten, sondern ein Freigelassener: Stephanus, der Verwalter der obgenannten Domitilla, führte den Meuchelmord am 18. September 96 aus:

Suet. Dom. 17, 1-3:

De insidiarum caedisque genere haec fere divulgata sunt. cunctantibus conspiratis, quando et quo modo, id est lavantemne an cenantem adgrederentur, Stephanus, Domitillae procurator et tunc interceptarum pecuniarum reus, consilium operamque obtulit. ac sinisteriore brachio velut aegro lanis fasciisque per aliquot dies ad avertendam suspicionem obvoluto, sub ipsam horam dolonem interiecit; professusque conspiracy indicium et ob hoc admissus legenti traditum a se libellum et attonito suffodit inguina. saucium ac repugnantem adorti Clodius cornicularius et Maximus Partheni libertus et Satur decurio cubiculariorum et quidam e gladiatorio ludo vulneribus septem contrucidarunt. puer, qui curae Larum cubiculi ex consuetudine assistens interfuit caedi, hoc amplius narrabat, iussum se a Domitiano ad primum statim vulnus pugionem pulvino subditum porrigere ac ministros vocare, neque ad caput quidquam excepto capulo et praeterea clausa omnia repperisse; atque illum interim arrepto deductoque ad terram Stephano conluctatum diu, dum modo ferrum extorquere, modo quanquam laniatis digitis oculos effodere conatur.

Darüber, wie diese hinterlistige Ermordung abgelaufen ist, wurde ungefähr folgendes bekannt: Die Verschworenen waren noch unschlüssig, wann und wie sie über ihn herfallen sollten; sollten sie abpassen, wenn er badete oder wenn er zu Tische war. Da bot Stephanus, der Verwalter Domitillas, der damals angeklagt war, Gelder veruntreut zu haben, seinen Rat und seine Hilfe an. Für einige Tage verband er sich mit Wollbinden den linken Arm, so als ob er verletzt wäre, um einen Verdacht abzuwenden. Zu der bestimmten Stunde steckte er dort einen Dolch hinein. Dann gab er an, den Beweis für eine Verschwörung zu haben. Deswegen ließ man ihn vor, und er stieß dem Kaiser, während der das Schriftstück, das er ihm übergeben hatte, las und wie vom Donner gerührt dasaß, den Dolch in den Unterleib. Obwohl er verwundet war, leistete Domitian noch Widerstand, als der Gefreite Clodius und Maximus, ein Freigelassener des Parthenios, Satur, der Oberkammerdiener, und einige aus der Gladiatorschule auf ihn losgingen und ihn mit sieben Wunden niedermetzten. Ein Junge, der wie üblich seinen Dienst beim Larenschrein im Schlafzimmer versah, war bei der Ermordung dabei, und er erzählte ferner folgendes: Ihm sei von Domitian gleich bei der ersten Verwundung befohlen worden, einen unter dem Kopfkissen verborgenen Dolch hervorzuholen und die Diener zu rufen; er habe aber am Kopfende nur den Griff eines Dolches entdeckt, und außerdem habe er alle Türen verschlossen vorgefunden. Domitian habe inzwischen Stephanus gepackt und ihn zu Boden gerissen; lange habe er mit ihm gerungen und versucht, ihm bald die Waffe zu entwenden, bald die Augen auszukratzen, obwohl seine Finger zerschunden waren.

³⁶⁷ PIR ²F 240.

³⁶⁸ Die Anklage lautete auf Gottlosigkeit. Suet. Dom. 15; Dio LXVII 14; Euseb. hist. eccl. III 18, 4. Domitilla gilt damit als eine der ersten christlichen Märtyrerinnen.

³⁶⁹ PIR ²F 257.

³⁷⁰ PIR ²F 397.

³⁷¹ PIR ²F 59; Ludwig v. Schwabe, RE VI 2 (1909), 1845-1864, s.v. Fabius 135.

³⁷² Suet. Dom. 15.

³⁷³ Dio LXVII 15.

³⁷⁴ PIR ²P 308.

³⁷⁵ PIR ²N 162.

Die Soldaten waren allerdings mit der Beseitigung des Kaisers nicht einverstanden: Sie versuchten, Domitian zum *divus* zu erklären, konnten sich aber gegen den Senat, der sich bereits auf den greisen Senator M. Cocceius Nerva³⁷⁶ als Nachfolger verständigt hatte, nicht durchsetzen. Dieser verfügte nämlich sogleich die *damnatio memoriae*, somit die Zerschlagung aller Büsten und Statuen Domitians und die Eradierung seines Namens auf allen Inschriften und Urkunden.

Suet. Dom. 23, 1:

Occisum eum populus indifferenter, niles gravissime tulit statque Divum appellare conatus est, paratus et ulcisci, nisi duces defuissent; quod quidem paulo post fecit expositis ad poenam pertinacissime caedis auctoribus. contra senatus adeo laetatus est, ut repleta certatim curia non temperaret, quin mortuum contumeliosissimo atque acerbissimo adclamationum genere laceraret, scalas etiam inferri clipeosque et imagines eius coram detrahi et ibidem solo affligi iuberet, novissime eradendos ubique titulos abolendamque omem memoriam decerneret.

Die Ermordung Domitians nahm das Volk gleichgültig hin, die Soldaten trugen sehr schwer daran, sie versuchten sofort, ihn den »Göttlichen« zu nennen, und waren sogar bereit, ihn zu rächen, wenn es nicht an Führern gefehlt hätte. Sie haben dies wenig später durchgesetzt, indem sie unnachgiebig die Bestrafung der Mörder verlangten. Die Senatoren hingegen waren so froh, daß sie um die Wette ins Rathaus liefen und nicht an sich halten konnten, den toten Kaiser mit den schmachvollsten und bittersten Beschimpfungen zu verunglimpfen, sie befahlen, auch Leitern hereinzubringen und seine Ehrenschilder und Bildnisse vor aller Augen herunterzureißen und auf den Boden zu schmettern. Zuletzt beschloß der Senat, überall auf Inschriften seinen Namen auszutilgen und jedes Gedenken an ihn auszulöschen.

Phyllis, die Amme Domitians und (Flavia) Iulias, brachte den Leichnam an sich, feierte heimlich die Exsequien und bestattete ihn im *templum gentis Flaviae* auf dem *mons Quirinalis*, wobei sie seine Asche mit der der (Flavia) Iulia vermischte, sodaß Domitian dort nicht mehr entfernt werden konnte.

Suet. Dom. 17, 3:

cadaver eius populari sandapila per vispillones exportatum Phyllis nutrix in suburbano suo Latina via funeravit, sed reliquias templo Flaviae gentis clam intulit cineribusque Iuliae Titi filiae, quam et ipsam educarat, commiscuit.

Sein Leichnam wurde auf einer einfachen Bahre von Leichenträgern hinausgetragen, und seine Amme Phyllis feierte auf ihrem Landgut, das nahe bei der Stadt an der Latinischen Straße lag, seine Leichenfeier. Seine Überreste brachte sie heimlich in den Tempel des flavischen Geschlechts und vermischte sie mit der Asche der Iulia, der Tochter des Titus, die sie auch aufgezogen hatte.

³⁷⁶ PIR 2C 1227; Arthur Stein, RE VI 1 (1900) 133-154; s.v. Cocceius 16.

9. Schlußbetrachtung

Grundlage jeder wissenschaftlichen Betrachtung muß – wie mein erster Doktorvater, em. ord. Univ. Prof. Dr. Gerhard Dobesch, nicht müde wurde zu betonen, das Quellenstudium sein. Liegen uns auch für das iulisch-claudische Haus fast keine Augenzeugenberichte vor, so können wir doch für die Flavier auf Tacitus und Sueton zurückgreifen, die immerhin diese Ära der frühen Kaiserzeit miterlebt haben. Einzig Senecas Apokolokyntosis gibt uns, zwar in der Färbung seines unerbittlichen Hasses auf Claudius, ein Streiflicht auf ein Mitglied des ersten Kaiserhauses aus eigener Anschauung. Aus dem Selbstverständnis der römischen Schriftsteller als Mitglieder der Senatsaristokratie resümiert die Darstellung der einzelnen Herrscher und der Berichte ihrer Taten. Nur wenige Gestalten, wie z. B. Germanicus oder Augustus, werden in hellem, glorifizierendem Licht dargestellt, der Prinzipat wird als notwendiges Übel betrachtet, immer wieder klingt die Sehnsucht nach der „guten, alten Zeit“, der *res publica libera*, durch.

Auf der anderen Seite aber vermitteln uns die antiken Quellen eine Fülle an Details und lassen dadurch die einzelnen Zeitabschnitte in einem bunten, vielfältigen und lebhaften Bild erscheinen, wenn auch meist in der Chronologie äußerst fehlerhaft. Auch aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, nicht nur Ausschnitte, sondern vollständige Textstellen zu zitieren, da diese in Detailreichtum und -treue für sich sprechen und im Haupttext folglich nicht zusammenfassend wiederholt werden mußten und meine Darstellungen auch sogleich überprüft werden können. Der Hermeneutik ist es geschuldet, daß die Stellen im Original angeführt werden, da jede Übersetzung ja bereits eine erste Interpretation bedeutet.

Im ersten – staatsrechtlichen – Teil wurden in der Auseinandersetzung mit den alten Sichtweisen von Marquart und Mommsen, die noch von einer Dyarchie ausgingen, die heutigen Standpunkte, vor allem von Bleiken, Rainer und Talbert, referiert und das Verhältnis von Prinzeps und Senat in seiner Verwobenheit von sakraler und politisch-rechtlicher Dimension aufgezeigt, getreu Ciceros Worten: *sed quoniam paulo ante dictum est imitandos esse maiores, primum illud exceptum sit, ne vitia sint imitanda*³⁷⁷.

³⁷⁷ Cic. off. I 121.

Im zweiten – historischen – Teil wurden dann die Quellen dargelegt und ausgewertet. Prosopographisch sind somit alle wichtigen Stellen zu Tod und Konsekration der relevanten Personen angeführt, wobei ich mich um eine kritische Sichtweise bemüht habe. Trotzdem bleibt es dem Leser selbst überlassen, wie er die uns überkommenen einzelnen Darstellungen der Alten werten will.

Eine wichtige althistorische Hilfswissenschaft ist die Numismatik, die oft nicht beachtet wird, obwohl Münzen doch das Massenmedium der Antike gewesen sind, um politische Anliegen im wahrsten Sinne des Wortes *unters Volk* zu bringen. Mit dieser Arbeit liegt nun auch eine komplette Zusammenstellung aller *Divus/Diva* – Prägungen dieses Zeitabschnitts vor, was zeitraubendes Nachschlagen in den einschlägigen *corpora*, wie RIC oder RPC, erspart.

Eindeutig haben die Quellen ergeben und die Untersuchung gezeigt, daß der Prinzeps zwar die Anregung zu einer *consecratio* geben konnte, diese auch im Zuge der sakralen Zeremonien oft selbst durchgeführt hat, aber die Beschlußfassung der Deifikation / Divinisierung ohne Zweifel einzig und allein dem Senat oblag. Hier sei noch einmal Tertullian³⁷⁸ zitiert, der in seinem *Apologeticum* so trefflich formuliert hat:

vetus erat decretum, ne quid deus ab imperatore consecraretur nisi a senatu probatus.

In seinem *orator* formuliert Cicero zu Recht *nescire autem, quid ante quam natus sis acciderit, id est semper esse puerum. quid enim est aetas hominis, nisi ea memoria rerum veterum cum superiorum aetate contextitur? commemoratio autem antiquitatis exemplorumque prolatio summa cum delectatione et auctoritatem orationi affert et fidem*³⁷⁹.

Diese Verwobenheit des menschlichen Lebens mit der Vergangenheit durch die Erinnerung an frühere Geschehnisse habe ich mit meiner Arbeit hoffentlich aufgezeigt, durch die Darstellung und das Anführen von Beispielen höchstes Vergnügen bewirkt und meiner Dissertation dadurch Gewicht und Glaubwürdigkeit verliehen.

So schließe ich mit den Worten des Dichters Properz³⁸⁰:

IN MAGNIS ET VOLVISSE SAT EST.

³⁷⁸ Tert. apol. 5, 1; siehe auch S. 29.

³⁷⁹ Cic. orat. 34 (120).

³⁸⁰ Prop. II 6, 10.

10. Literatur- und Abbildungsverzeichnis

10.1. Lexika und Corpora

10.1.1. allgemein

Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung begonnen von G. Wissowa, fortgeführt von W. Kroll u. K. Mittelhaus, zuletzt hg. v. K. Ziegler. Stuttgart bzw. München 1893 — 1980. [Abk. **RE**].

Der Kleine Pauly. Hrsg. v. K. Ziegler — W. Sontheimer — H. Gärtner. 5 Bde. Stuttgart — München I 1964, II 1967, III 1969, IV 1972, V 1975. [Abk. **KIP**].

Der Neue Pauly. Hrsg. v. H. Cancik — H. Schneider. Stuttgart 1996 — 2002 [Abk. **DNP**].

Lexikon der Alten Welt. Hrsg. v. C. Andresen — H. Erbse — O. Gigon — K. Schefold — K.F. Stroheker — E. Zinn. Zürich — Stuttgart 1965. [Abk. **LAW**].

Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. Hrsg. v. W. H. Roscher. 7 in 10 Bde. Leipzig 1884-1921, Nachdruck Hildesheim 1965.

Reallexikon für Antike und Christentum. Hg. v. Th. Klauser. Stuttgart, ab 1950 [Abk. **RAC**].

The Cambridge Ancient History, hg. v. J.B. Bury / S.A. Cook et al., 12 Bde., Cambridge 1923-1939; in Neuauflage: X. The Augustan Empire, 43 B.C.-A.D. 69, 1996. [Abk. **CAH**].

Handbuch der römischen Altertümer. Hg. v. Joachim Marquardt u. Theodor Mommsen, 1876 – 1888.

10.1.2. zur Prosopographie

E. Groag — A. Stein — L. Petersen: **Prosopographia Imperii Romani** Saec. I II III, Berlin² seit 1933 [Abk. **PIR²**].

Braund, David C.: Augustus to Nero. A Sourcebook on Roman History, London 1985.

Ehrenberg, Victor — **Jones**, A.H.M. Documents illustrating the Reigns of Augustus and Tiberius, Oxford 1949, 1955² (= Repr. 1973).

Kienast, Dietmar: Römische Kaisertabelle, Darmstadt⁶ 2017.

Smallwood, E. Mary: Documents illustrating the Reigns of Gaius, Claudius and Nero, Cambridge 1967.

Tusculum-Lexikon griechischer und lateinischer Autoren des Altertums und des Mittelalters, 3. Aufl. hrsg. v. W. Buchwald — A. Hohlweg — O. Prinz, München / Zürich 1982.

Metzler Lexikon antiker Autoren, hrsg. v. O. Schütze, Stuttgart 1997 [Abk. **MLAA**].

Schulze, Wilhelm: Zur Geschichte lateinischer Eigennamen, Zürich ²1991.

10.1.3. zur Epigraphik

Corpus Inscriptionum Latinarum (Berlin, seit 1862). [Abk. **CIL**].

Dessau, Heinrich: *Inscriptiones Latinae Selectae*, Berlin 1892-1916. [Abk. **ILS**].

Corpus Inscriptionum Graecarum (Berlin, seit 1873). [Abk. **CIG**].

Inscriptiones Graecae (Berlin, seit 1873). [Abk. **IG**].

Dittenberger, Wilhelm: *Sylloge Inscriptionum Graecarum*, Leipzig³ 1924. [Abk. **Syll.**].

Freis, Helmut: Historische Inschriften zur Kaiserzeit Augustus - Konstantin, Darmstadt 1984.

Newton, Homer C.: The epigraphical evidence for the reigns of Vespasian and Titus, New York 1901.

10.1.4. zur Numismatik

- Edward A. Sydenham et al., **The Coinage of the Roman Republic**. New York 1952 (Reprint 1976). [Abk. **CRR**].
- Harold B. Mattingly – Edward A. Sydenham et al., **The Roman Imperial Coinage**. Vol. I. Augustus to Vitellus, London 1923 (= 1962). [Abk. **RIC**].
- C. H. V. Sutherland – R. A. G. Carson, **The Roman Imperial Coinage**. **Vol. I. (revised edition)** Augustus to Vitellus, London 1984. [Abk. **RIC²**].
- Harold B. Mattingly – Edward A. Sydenham et al., **The Roman Imperial Coinage**. Vol. II. Vespasian to Hadrian, London 1926. [Abk. **RIC**].
- Ian Carradice – Theodore V. Buttrey Jr., **The Roman Imperial Coinage**. Vol. II.1. Vespasian to Domitian, London 2007. [Abk. **RIC²2007**].
- Andrew Burnett – Michael Armandry/Pere Pau Ripollès, **Roman Provincial Coinage**. Vol. I: From the death of Caesar to Vitellius, London/Paris 1992 [Abk. **RPC I**].
- Vol. II: The Flavians, London/Paris 1999 [Abk. **RPC II**].
- Vol. III: From Nerva to Hadrian, London/Paris 2015 [Abk. **RPC III**].
- Catalogue of Greek Coins in the British Museum**, London. [Abk. **BMC**].
- Cohen**, Henry: Description historique des monnaies frappées sous l'empire romain, Paris 1880 [Abk. **Cohen**].
- Crawford**, Michael: Roman Republican Coinage, London 1974 [Abk. **CRR²**].
- Geisseler**, Sebastian: Betrachtungen zur posthumen Reichsprägung für Kaiserfrauen des 1.-3. Jhs. n. Chr., In: HASB 21 (2009) 49-61.
- Göbl**, Robert: Antike Numismatik, München 1978.
- Howgego**, Christopher: Geld in der antiken Welt, Darmstadt 2000.
- Jones**, Arnold Hugh Martin: Numismatics and History in Roman Coinage, In: Essays in Roman Coinage Presented to H. Mattingly, Oxford 1964.
- Kahrstedt**, Ulrich: Frauen auf antiken Münzen, In: Klio X (1910), 261 – 314.
- Komnick**, Holger: Die Restitutionsmünzen der frühen Kaiserzeit, Berlin 2001.
- Martin**, Peter-Hugo: Die anonymen Münzen des Jahres 68 n. Chr., Mainz 1974.
- R(adnoti)-Alföldi**, Maria: Bild und Bildersprache der römischen Kaiser, Mainz 1999.
- Schulz**, O. Th.: Die Rechtstitel und Regierungsprogramme auf römischen Kaisermünzen, Paderborn 1925.
- Wolters**, Reinhard: Die Organisation der Münzprägung in julisch-claudischer Zeit, In: Numismatische Zeitschrift 106/107 (1999), 75-90.

10.2. Quellen

Antike Autoren und ihre Werke sind nach den Vorschlägen der RE abgekürzt.

In der Folge eine Auswahl der **Kommentare**, auf die ich mich bei Bedarf gestützt habe:

- Appian**: Römische Geschichte, übers. v. Otto Veh, Hirsemann, Stuttgart²2019.
- Cassius Dio**: Römische Geschichte, übers. v. Otto Veh, Artemis, Zürich 1985.
- Censorinus**: De die natali, übers. v. Kai Brodersen, Darmstadt 2012.
- Flavius Josephus**: Jüdische Altertümer, übers. v. Heinrich Clementz, Dreieich¹³1998.
Der jüdische Krieg, übers. v. Hermann Endrös, München⁸1996.
- Martial**: Epigramme, übers. v. Paul Barie u. Winfried Schindler, Berlin³2013.
- Plutarch**: Große Griechen und Römer, übers. v. Konrat Ziegler, Artemis, Zürich 1965.
- Polybios**: Geschichte, übers. v. Hans Drexler, Artemis, Zürich 1961.
- Seneca**: Apocolocyntosis Divi Claudii, übers. v. Gerhard Binder, Artemis, Zürich 1999.
- Sueton**: Leben der Caesaren, übers. v. André Lambert, Artemis, Zürich 1955.
- Tacitus**: Annalen, übers. v. Erich Heller, Tusculum, München 1982.
- Tacitus**: Historien, übers. v. Joseph Borst, Tusculum, München⁵1984.

10.3. Handbücher

- Adamietz**, Joachim: Senecas Apokolokyntosis, In: Die römische Satire, hrsg. v. J. Adamietz, Darmstadt 1986, 356-382.
- Bellen**, Heinz: Die Kaiserzeit von Augustus bis Diokletian, Darmstadt²2010.
- Bengtson**, Hermann: Grundriß der römischen Geschichte, München 1970. [HdA III 5].
- Bleicken**, Jochen: Die Verfassung der römischen Republik, Paderborn⁸1999.
- Bleicken**, Jochen: Verfassungs- und Sozialgeschichte des römischen Kaiserreichs, 2 Bde., Paderborn⁴1995 (Bd. 1) und 1994 (Bd. 2).
- Bringmann**, Klaus: Römische Geschichte, München⁷2002.
- Bruck**, Eberhard: Über römisches Recht im Rahmen der Kulturgeschichte, Berlin 1954.
- Christ**, Karl: Geschichte der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zu Konstantin, München⁴2002.
- Dahlheim**, Werner: Die römische Kaiserzeit, München 2013.
- Dahlheim**, Werner: Geschichte der römischen Kaiserzeit, Oldenbourg Grundriß der Geschichte, Bd. 3, München 2003.
- Drumann**, Wilhelm; **Groebe**, Paul: Geschichte Roms in seinem Übergang von der republikanischen zur monarchischen Verfassung oder: Pompeius, Caesar, Cicero und ihre Zeitgenossen. Leipzig²1899-1929.
- Grant**, Michael: Roms Caesaren, München 1978.
- Herzog**, Reinhart (Hrsg.): Handbuch der lateinischen Literatur der Antike, München 1989. [HdA VIII].
- Honsell – Mayer-Maly – Selb**: Römisches Recht, Berlin⁴1987.
- Jacques**, Francois; **Scheid**, John: Rom und das Reich in der Hohen Kaiserzeit 44 v. Chr. – 260 n. Chr. Bd. I: Die Struktur des Reiches, Stuttgart 1998.
- Kaser**, Max: Das römische Privatrecht. 1. Abschnitt: Das altrömische, das vorklassische und klassische Recht, München²1971; 2. Abschnitt: Die nachklassischen Entwicklungen, München²1975. [HdA X 3.3].
- Kaser**, Max / **Hackl**, Karl: Das römische Zivilprozeßrecht, München²1996. [HdA X 3.4].
- Latte**, Kurt: Römische Religionsgeschichte, München 1960 [HdA V 4].
- Liebenam**, Willy: Fasti consulares imperii Romani, 30 v. – 565 n. Chr., Bonn 1910.
- Marquard**, Joachim, Römische Staatsverwaltung, Leipzig 1881-1885.
- Mehl**, Andreas: Römische Geschichtsschreibung, Stuttgart 2001.
- Mommsen**, Theodor: Römisches Strafrecht, Leipzig 1899.
- Mommsen**, Theodor: Römisches Staatsrecht, Leipzig 1897.
- Niese**, Benedictus: Grundriß der römischen Geschichte, München 1923. [HdA III 5].
- Rainer**, J. Michael: Einführung in das römische Staatsrecht, Darmstadt 1997.
- Rainer**, J. Michael: Römisches Staatsrecht. Republik und Prinzipat, Darmstadt 2006.
- Schanz**, Martin/**Hosius**, Carl (Hrsg.): Geschichte der römischen Literatur, München 1927. [HdA VIII].
- Schiller**, Hermann: Die römischen Staats-, Kriegs- und Privatalterthümer, München 1893 [HdA IV 2.1].
- Walde**, A.; **Hofmann**, J. B.: Lateinisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg⁵1982
- Wieacker**, Franz: Römische Rechtsgeschichte, München 1988. [HdA X 3.1].
- Wissowa**, Georg: Religion und Kultus der Römer, München 1902 [HdA V 4].

10.4. Monographien und Aufsätze

- Asbach**, Julius: Römisches Kaisertum und Verfassung bis auf Trajan, Köln 1896.
- Baar**, Manfred: Das Bild des Kaisers Tiberius bei Tacitus, Sueton und Cassius Dio, Stuttgart 1990.
- Balsdon**, John P.V.D.: Die Frau in der römischen Antike, München 1989.
- Balsdon**, John P.V.D.: The Emperor Gaius (Caligula), Oxford 1934 (ND 1964).
- Balsdon**, John P.V.D.: The Prinzipates of Tiberius and Gaius, In: ANRW II 2 (Berlin/New York 1975), 86-94.
- Baltrusch**, Ernst: Caesar, Darmstadt 2007.
- Barrett**, Anthony A.: Agrippina, London 1999.
- Barrett**, Anthony A.: Caligula – the corruption of power, London 2000.
- Bauman**, Richard A.: Impietas in principem. A study of treason against the Roman emperor with special references to the first century A.D. (Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte 67), München 1974.
- Bengtson**, Hermann: Die Flavier. Geschichte eines römischen Kaiserhauses, München 1979.
- Bickermann**, Elias: Die römische Kaiserapotheose, In: Archiv für Religionswissenschaft 27 (1929), 1-31.
- Binder**, Gerhard: Seneca: Apokolokyntosis, Düsseldorf 1999.
- Bleicken**, Jochen: Augustus. Eine Biographie, Berlin 1998.
- Bleicken**, Jochen: Lex publica: Gesetz und Recht in der römischen Republik, Berlin 1975.
- Boschung**, Dietrich: Die Bildnisse des Caligula, Berlin 1989.
- Bringmann**, Klaus: Augustus, Darmstadt 2007.
- Bringmann**, Klaus; **Schäfer**, Thomas: Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums, Berlin 2002.
- Brunt**, P. A.: The Revolt of Vindex and the Fall of Nero. In: Latomus 18 (1959) 531-559.
- Burns**, Jasper: Great Women of Imperial Rome. Mothers and wives of Caesars, London 2007.
- Cancik**, Hubert; **Hitzl**, Konrad (Hrsg.): Die Praxis der Herrscherverehrung in Rom und seinen Provinzen, Tübingen 2003.
- Chitta**, Carina: Genealogie des iulisch-claudischen Kaiserhauses (Dipl.arbeit), Wien 2005.
- Clauss**, Manfred: Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich, Leipzig 1999.
- Cordes**, Lisa: Kaiser und Tyrann, In: Philologus, Supplemente Bd. 8, Berlin 2017.
- Corradi**, Giuseppe: Galba, Otone, Vitellio. Rom 1941.
- Dahlheim**, Werner: Augustus. Aufrührer, Herrscher, Heiland, München 2010.
- Dobesch**, Gerhard: Ausgewählte Schriften, Bd. I: Griechen und Römer, hrsg. v. Herbert Heftner und Kurt Tomaschitz, Wien 2001.
- Dobesch**, Gerhard: Caesars Apotheose zu Lebzeiten und sein Ringen um den Königstitel. Untersuchungen über Caesars Alleinherrschaft, Wien 1966.
- Dobesch**, Gerhard: Wurde Caesar zu Lebzeiten in Rom als Staatsgott anerkannt?, In: Beiheft II zu Band 49 der Jahreshefte des ÖAI, Wien 1971, 20-49.
- Domaszewski**, Alfred v.: Die göttlichen Ehren Caesars, In: Philologus 67 (1908) 1-4.
- Drexler**, Hans: Zur Geschichte Kaiser Othos bei Tacitus und Plutarch, In: Klio 38 (1960), 153-178.
- Drexler**, Hans: Suetons Divus Iulius und die Parallelüberlieferung, In: Klio 51 (1969), 223-266.
- Eck**, Werner: Agrippina, eine Frau in der frühkaiserlichen Politik, Köln²1993.
- Eck**, Werner: Augustus und seine Zeit, München⁶2014.
- Eck**, Werner: Der Senat und der Herrscherkult, In: Kolb, Anne; Vitale, Marco (Hrsg.): Kaiserkult in den Provinzen des Römischen Reiches, Berlin 2016, 37-56.
- Ehmig**, Ulrike: Rasuren in lateinischen Inschriften, Berlin 2019.

- Esser, Albert:** Caesar und die julisch-claudischen Kaiser im biologisch-ärztlichen Blickfeld, Leiden 1958.
- Fabbricotti, Emanuela:** Galba, Rom 1976.
- Fadinger, Volker:** Die Begründung des Prinzipats. Quellenkritische und staatsrechtliche Untersuchung zu Cassius Dio und der Parallelüberlieferung, München 1969.
- Felhofer, Christian:** Ein philologisch-historischer Kommentar zur Galba-Vita des C. Suetonius Tranquillus, Salzburg 1994.
- Ferill, Arthur:** Caligula – emperor of Rome, London 1991.
- Ferrill, A.:** Otho, Vitellius and the Propaganda of Vespasian. In: CJ 60 (1965) 267-269.
- Fishwick, Duncan:** The imperial cult in the Latin West, Leiden 1987-2005.
- Flach, Dieter:** Die Überlieferungslage zur Geschichte des Vierkaiserjahres. In: Anc. Soc. 4 (1973), 157-176.
- Flaig, Egon:** Den Kaiser herausfordern. Die Usurpation im Römischen Reich, Stuttgart 1997.
- Fuhrmann, Michael:** Das Vierkaiserjahr bei Tacitus: Über Aufbau der Historien Buch I-III. In: Philologus 104 (1960) 250-278.
- Gesche, Helga:** Caesar, Darmstadt 1976.
- Gesche, Helga:** Die Vergottung Caesars, Kallmünz: Lassleben 1968.
- Godolphin, F.R.P.:** The Source of Plutarch's Thesis in the Lives of Galba and Otho. In: AJPh 56 (1935), 324-328.
- Grassl, Herbert:** Untersuchungen zum Vierkaiserjahr 68/69 n. Chr. Ein Beitrag zur Ideologie und Sozialstruktur des frühen Prinzipats, Graz 1972.
- Greenhalgh, P.A.L.:** The Year of the Four Emperors, New York 1975.
- Griffin, Miriam T.:** Nero - The End of a Dynasty, London 1996.
- Gugel, H.:** Studien zur biographischen Technik Suetons. Wiener Studien (Beiheft 7) [Hrsg. Karl Vretska], Wien 1977.
- Hackl, Ursula:** Senat und Magistratur in Rom von der Mitte des 2. Jh. v. Chr. bis zur Diktatur Sullas, Lassleben, Kallmünz 1982.
- Hahn, Ulrike:** Die Frauen des römischen Kaiserhauses und ihre Ehrungen im griechischen Osten anhand epigraphischer und numismatischer Zeugnisse von Livia bis Sabina, In: Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte Band 8, Hrsg. v. Andreas Furtwängler/Friedrich Hiller/Peter R. Franke, Saarbrücken 1994.
- Hammond, M.:** The Transmission of the Powers of the Roman Emperor from the Death of Nero in A.D. 68 to that of Alexander Severus in A.D. 235. In: MAAR 24 (1956) 63-133.
- Hanslik, Rudolf:** Die Auseinandersetzung zwischen Otho und Vitellius bis zur Schlacht von Bedriacum nach Tacitus. In: WS 74 (1961) 113-125.
- Hausmann, Michael:** Die Leserlenkung durch Tacitus in den Tiberius- und Claudiusbüchern der Annalen, Berlin 2009.
- Hedrick, Charles:** History and Silence. Purge and Rehabilitation in Late Antiquity, Austin 2000.
- Heftner, H. – Tomaschitz, K. (Hrsg.):** Ad fontes! Festschrift für Gerhard Dobesch zum 65. Geburtstag, Wien 2004.
- Heinen, Hubert:** Zur Begründung des römischen Kaiserkultes, In: Klio 11-12, 1911, 129-177.
- Heintschel-Heinegg, A.:** Untersuchungen zum Regierungsantritt der römischen Kaiser von Tiberius bis Commodus. Diss. Wien 1954.
- Henderson, B. W.:** Civil War and Rebellion in the Roman Empire, London 1908.
- Hentig, Hans v.:** Über den Caesarenwahnsinn: Die Krankheit des Kaisers Tiberius, München 1924.
- Heubner, H.:** Der Prätorianertumult vom Jahre 69 n. Chr. In: RhM N.F. 101 (1958) 339-353.
- Hoff, Ralf von den:** Caligula. Zur visuellen Repräsentation eines römischen Kaisers, Archäologischer Anzeiger (2009), 237-263.
- Hoffmann, Friedrich:** Der römische Senat zur Zeit der Republik, Berlin 1847.

- Hohl**, E.: Der Prätorianeraufstand unter Otho. In: Klio 32 (1939) 307-324.
- Holzappel**, Ludwig: Kaiser Otho. In: Klio 13 (1913) 289 sqq.
- Holzbach**, Mathis-Christian: Plutarch: Galba-Otho und die Apostelgeschichte – ein Gattungsvergleich, Univ.Diss. Münster 2005.
- Hose**, Martin: Erneuerung der Vergangenheit: Die Historiker im Imperium Romanum von Florus bis Cassius Dio, Stuttgart/Leipzig 1994.
- Humphrey**, John H.: The Three Daughters of Agrippina Maior, In: American Journal of Ancient History 4 (1979).
- Hurley**, Donna W.: An historical and historiographical commentary on Suetonius' Life of Caligula, Atlanta 1993.
- Jehne**, Martin: Caesar, München 1997.
- Jones**, Brian W.: The Emperor Titus, London 1984.
- Jones**, Brian W.: The Emperor Domitian, London 1992.
- Kienast**, Dietmar: Augustus. Prinzeps und Monarch, Darmstadt³ 1999.
- Klingner**, Friedrich: Die Geschichte Kaiser Othos bei Tacitus, Leipzig 1940.
- Kornemann**, Ernst: Große Frauen des Altertums, Wiesbaden 1952.
- Kornemann**, Ernst: Tiberius, Stuttgart 1960.
- Knibbe**, Dieter: Grundzüge des römischen Staatsrechts, Stenogramm der Vorlesung, Univ. Wien, 2002.
- Kolb**, Anne; **Vitale**, Marco (Hrsg.): Kaiserkult in den Provinzen des Römischen Reiches, Berlin 2016.
- Krauss**, Ludwig: De vitarum imperatoris Othonis fide quaesitiones, Zweibrücken 1879.
- Kunst**, Cristiane: Der Leichnam des Prinzeps zwischen Consecration und Damnatio, In: Potestas 1 (2008), 79-100.
- Kunst**, Christiane: Livia: Macht und Intrige am Hof des Augustus, Stuttgart 2008.
- Kunst**, Christiane: Grenzen der Macht - Zur Rolle der römischen Kaiserfrauen, Stuttgart 2000.
- Kytzler**, Bernhard: Frauen der Antike, Zürich 1994.
- Levick**, Barbara: Claudius, London 2001.
- Levick**, Barbara: Tiberius the Politician, Revised edition, London/New York 1999.
- Levick**, Barbara: Vespasian, London 1999.
- Lohmeyer**, Ernst: Christuskult und Kaiserkult, Tübingen 1919.
- Lund**, Allan A.: Apocolocyntosis Divi Claudii, Heidelberg 1994.
- Malitz**, Jürgen: Nero, München 1999.
- Marschall**, Anita: Agrippina minor (Dipl.arbeit), Wien 2001.
- Marsh**, Frank Burr: The Reign of Tiberius, London/Oxford 1931.
- McAuslan**, Ian – **Walcot**, Peter: Women in Antiquity, Oxford 1996.
- Mehl**, Andreas: Römische Geschichtsschreibung, Stuttgart 2001.
- Meier**, Christian: Caesar, München³ 1993.
- Meijer**, Fik: Kaiser sterben nicht im Bett, Darmstadt 2003.
- Meise**, Eckhard: Untersuchungen zur Geschichte der iulisch-claudischen Dynastie, München 1969.
- Merker**, Manfred: Das Tiberiusbild bei Velleius Paterculus, Freiburg 1968.
- Murison**, Charles: Galba, Otho and Vitellius. Careers and Controversies, Hildesheim 1993.
- Perné**, Walter: De filiis filiabusque Germanici Iulii Caesaris e litteris, testimoniis epigraphicis, nummis demonstrata. Quellensammlung und biographische Auswertung. Univ. Dissertation, Wien 2006.
- Perné**, Walter: Marcus Salvius Otho – Untersuchungen zu Aufstieg und Fall eines Kaisers. Univ. Dissertation, Wien 2017.
- Perné**, Walter: Zur Entwicklung des *crimen maiestatis* von der Republik bis zum Ende des iulisch-claudischen Hauses. Univ. Diplomarbeit, Wien 2004.

- Perkounig**, Claudia-Martina: Livia Drusilla – Iulia Augusta. Das politische Portrait der ersten Kaiserin Roms, Köln 1995.
- Pfeiffer**, Stefan: Der römische Kaiser und das Land am Nil, Stuttgart 2010.
- Pfeiffer**, Stefan: Die Zeit der Flavier: Vespasian – Titus – Domitian, Darmstadt 2009.
- Quidde**, Ludwig: Caligula. Eine Studie über den römischen Caesarenwahnsinn (1894), In: Hans-Ulrich Wehler (Hrsg.), Ludwig Quidde. Caligula. Schriften über Militarismus und Pazifismus, Frankfurt a. M., 1977.
- Ranke-Graves**, Robert v.: Ich, Claudius, Kaiser und Gott, München 1947.
- Richter**, Brigitte: Vitellius – ein Zerrbild der Geschichtsschreibung. Untersuchungen zum Prinzipat des A. Vitellius, Düsseldorf 1989.
- Ritter**, Hans-Werner: Zur Lebensgeschichte der Flavia Domitilla, der Frau Vespasians, In: Historia 21 (1972), 759-761.
- Ritter**, Hans-Werner: Livias Erhebung zur Augusta. In: Chiron 2 (1972), 313–338.
- Sauter**, Franz: Römischer Kaiserkult bei Martial und Statius, Stuttgart-Berlin 1934, In: Tübinger Beiträge zur Altertumswissenschaft 21.
- Schmitzer**, Ulrich: Velleius Paterculus und das Interesse an der Geschichte im Zeitalter des Tiberius, Heidelberg 2000.
- Schrömgies**, Paul: Tiberius und die res publica Romana. Untersuchungen zur Institutionalisierung des frühen römischen Prinzipats, Bonn 1986.
- Scott**, Kenneth: The imperial cult under the Flavians, Stuttgart-Berlin 1936.
- Seager**, Robin: Tiberius, London 1972.
- Shotter**, David C. A.: Agrippina the Elder – woman in a man's world, In: Historia. Bd. 49 (2000), 341-357.
- Sonnabend**, Holger: Tiberius. Kaiser ohne Volk, Darmstadt 2021.
- Sonnabend**, Holger: Die Geschichte der antiken Biographie: Von Isokrates bis zur Historia Augusta, Stuttgart/Weimar 2002.
- Southern**, Pat: Domitian. Tragic tyrant, London 1997.
- Späth**, Thomas - **Wagner-Hasel**, Beate: Frauenwelten in der Antike, Stuttgart 2000.
- Syme**, Ronald: Tacitus, Oxford 1958.
- Talbert**, Richard J. A.: The Senate of Imperial Rome, Princeton 1984.
- Temporini-Gräfin Vitzthum**, Hildegard (Hrsg.): Die Kaiserinnen Roms, München 2002.
- Timpe**, D.: Untersuchungen zur Kontinuität des frühen Prinzipats, Wiesbaden 1962 (Historia Einzelschriften 5).
- Timpe**, Dieter: Römische Geschichte bei Flavius Josephus, In: Historia 9 (1960), 474-502.
- Toman**, Josef: Tiberius und Caligula. Die Kaiser der Zeitenwende. München 1981.
- Townend**, G.B.: Cluvius Rufus in the Histories of Tacitus. In: AJP 85 (1964) 337-377.
- Tresch**, Jolanda: Die Nerobücher des Tacitus, Heidelberg 1965.
- Vittinghoff**, Friedrich: Der Staatsfeind in der römischen Kaiserzeit, Berlin 1936.
- Vogt-Lüerssen**, Maike: Neros Mutter, Mainz 2002.
- Wardle**, David: Suetonius' Life of Caligula – a commentary, Bruxelles 1994.
- Watson**, Patricia A.: Ancient Stepmothers, Leiden/New York/Köln 1995.
- Wellesley**, Kenneth: The long year A.D. 69, London 1975.
- Wellesley**, Kenneth: The year of the four emperors, London 2000.
- Willrich**, Hugo: Caligula, In: Klio 3 (1903) 85-118. 288-317. 397-470.
- Winterling**, Aloys: Caligula. Eine Biographie, München²2003.
- Witulski**, Thomas: Kaiserkult in Kleinasien. Die Entwicklung der kultisch-religiösen Kaiserverehrung, Göttingen 2007.
- Wlosok**, Antonie: Römischer Kaiserkult, Darmstadt 1978.
- Zanker**, Paul: Augustus und die Macht der Bilder, München²1990.

10.5. Abbildungsverzeichnis

Alle Abbildung sind, wenn nicht anders angeführt, rechtefrei.

- Abb. 1: *rogus* [eigene Aufnahme 13.7.2018]
- Abb. 2: Rekonstruktion der *tumuli* für Galerius und Romula [eigene Aufnahme 13.7.2018]
- Abb. 3: Architrav des Kapitäl-Tempels in Dougga
https://en.wikipedia.org/wiki/File:P6212479_dougga.jpg [31.3.2021]
- Abb. 4: Pariser Cameo
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Great_Cameo_of_France_CdM_Paris_Bab264_n1.jpg [31.3.2021]
- Abb. 5: Basis der Antoninus Pius – Säule, Rom, Vatikanische Museen
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Musei_vaticani_-_base_colonna_antonina_01106.JPG [31.3.2021]
- Abb. 6: Revers eines Denars (Konsekraton Faustina II): Kampmann 38.88.3
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Diva_Faustina_Pfau.JPG [31.3.2021]
- Abb. 7: Grabplatte der Vanozza Catanei, S. Marco, Rom
https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Vannozza_Cattanei_Grabplatte_in_San_Marco.jpg [31.3.2021]
- Abb. 8: *lex de imperio Vespasiani*, Bronzeplatte, Kapitolinische Museen, Rom
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lex_De_Imperio_Vespasiani_-_Palazzo_Nuovo_-_Musei_Capitolini_-_Rome_2016.jpg [31.3.2021]
- Abb. 9: C. Iulius Caesar, Vatikanische Museen
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gaius_Iulius_Caesar_Vatican.jpeg [5.4.2021]
- Abb. 10: *templum Divi Iulii* - Rekonstruktion
https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_of_Caesar#/media/File:Temple_of_Caesar_3D.jpg [19.4.2021]
- Abb. 11: *templum Divi Iulii* (heute)
https://de.wikipedia.org/wiki/Tempel_des_Divus_Iulius#/media/Datei:RomaForoRomanoTempioDivoGiulio.JPG [19.4.2021]
- Abb. 12: Augustus, Kapitolinische Museen, Rom
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Augustus_Statue.JPG [5.4.2021]
- Abb. 13: *Mausoleum Augusti* (Rekonstruktion, 1851 Luigi Canina: Gli edifici di Roma antica)
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mausoleo_Augusto_1851.jpg [5.4.2021]
- Abb. 14: *Mausoleum Augusti* (heute)
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Roma-mausoleo_di_augusto.jpg [5.4.2021]
- Abb. 15: Tiberius, Ermitage, St. Petersburg
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Portrait_of_Tiberius_A54_1.jpg [1.4.2021]
- Abb. 16: Livia Drusilla, Römisch-Germanisches Museum Köln
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:LiviaDrusilla-RGM.jpg> [31.3.2021]
- Abb. 17: Iulia Drusilla, Archäologisches Museum München
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Head_Drusilla_Glyptothek_Munich_316.jpg [31.3.2021]
- Abb. 18: C. Caesar (Caligula), Vatikanische Museen
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Caligula_\(Vatikanische_Museen\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Caligula_(Vatikanische_Museen).jpg) [1.4.2021]
- Abb. 19: Kaiser Claudius, Museo Pio-Clementino, Vatikanische Museen
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Claudius_Pio-Clementino_Inv243.jpg [31.3.2021]
- Abb. 20: Nero, Antiquario del Palatino, Rom
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nero_Palatino_Inv618.jpg [1.4.2021]
- Abb. 21: *Stemma Poppaeae Sabinae*
PIR ²P 849 (Seite 362).
- Abb. 22: Poppaea Sabina, Museo Nazionale Roma, Palazzo Massimo alle Terme
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Poppea_Sabina_-_MNR_Palazzo_Massimo.jpg [31.3.2021]
- Abb. 23: Vereinfachtes Stemma des iulisch claudischen Hauses
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stammbaum-Augustus.png> [1.4.2021]
- Abb. 24: Galba, Antikensammlung im Königlichen Schloß Stockholm
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stockholm_-_Antikengalerie_4_-_Büste_Kaiser_Galba.jpg [4.4.2021]
- Abb. 25: Otho, RIC Otho 20; Rom; D; 69.
- Abb. 26: Vitellius, Kapitolinische Museen, Rom
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Aulus_Vitellius_\(MRABASF_Matritum\)_01.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Aulus_Vitellius_(MRABASF_Matritum)_01.jpg) [4.4.2021]
- Abb. 27: *Stemma gentis Flaviae*
PIR ²F, zwischen 298 und 299 (Seite 183).
- Abb. 28: Vespasian, Archäologisches Museum Neapel
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Napoli_Museo_Archeologico_Vespasianoo.jpg [31.3.2021]

Abb. 29: Titus, Glyptothek, München

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Head_Titus_Glyptothek_Munich_338.jpg [1.4.2021]

Abb. 30: Apotheose des Titus, Titusbogen, Rom

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Inside_arch_-_the_Arch_of_Titus.jpg [2.4.2021]

Abb. 31: Domitian, Kapitolinische Museen, Rom

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bust_Domitian_Musei_Capitolini_MC1156.jpg [1.4.2021]

10.6. Numismatisches Abbildungsverzeichnis

Alle Abbildung sind, wenn nicht anders angeführt, rechtefrei.

Die Münzbilder der *res publica* sind auf der Seite der *American Numismatic Society* CRRO – „Coinage of the Roman Republic Online“ (<http://numismatics.org/crroe>) zu finden.

Die Münzbilder der **Reichsprägungen** sind „Ancient Coins“ (<http://wildwinds.com>) und der Seite der *American Numismatic Society* OCRE – „Online Coins of the Roman Empire“ (<http://numismatics.org/ocre>) entnommen.

Die Münzbilder der **Provinzialprägungen** stammen aus dem RPC online (<https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/terms>).

10.7. Numismatisches Abkürzungsverzeichnis

AE	Aes
AR	Silber
AV	Gold
Au	Aureus
AuQ	Gold-Quinar
ARQ	Silber-Quinar
Cist.	Cistophorus
D	Denarius
Δ	Drachme
2Δ	Didrachme
4Δ	Tetradrachme
Dp	Dupondius
Quad.	Quadrans
S	Sesterius
Sem.	Semis

11a. Zusammenfassung

Ausgehend von den literarischen, epigraphischen und numismatischen Quellen geht diese Arbeit der Frage nach, wer für die Erklärung der Aufnahme eines verstorbenen Kaisers oder eines verstorbenen Mitglieds der kaiserlichen Familie unter die Staatsgötter zuständig war: der Prinzeps oder der Senat.

Die frühe Kaiserzeit, also die Zeit vom Beginn des Prinzipats des iulisch-claudischen Hauses bis zum Ende der Flavischen Dynastie, ist ja noch geprägt von der republikanischen Verfassung und entwickelt sich erst langsam hin zur absoluten Monarchie. Die Historiker des 19. Jahrhunderts, allen voran Marquart und Mommsen, gehen noch von einer Dyarchie aus, andere sehen im Senat der Kaiserzeit nur noch ein macht- und kraftloses Kollegium, das seine Daseinsberechtigung einzig aus traditionellen Gründen hat. In Auseinandersetzung mit den modernen Sichtweisen (u. a. Bleiken, Dahlheim, Rainer und Talbert) und unter Anführung der Quellen wird im staatsrechtlichen Teil aufgezeigt, daß es einzig und allein der Senat ist, der den Beschluß einer Deifikation / Divinisierung faßt, der Kaiser nur einen Antrag stellen oder eine Anregung dazu geben kann. Die rechtliche Vorgangsweise, der konkrete Ablauf der Beschlußfassung und die dann erfolgten Riten und Zeremonien der Konsekration werden in Folge ausführlich dargelegt. Auch auf die *damnatio memoriae* wird eingegangen.

Mit der Apotheose Caesars beginnend werden danach im historischen Teil die Anfänge des Kaiserkults, Gründe und Konsequenzen der *consecratio* einzelner Mitglieder des Herrscherhauses anhand der Quellen vorgestellt und kommentiert. Dies sind im entsprechenden Zeitraum folgende Personen: aus dem iulisch-claudischen Haus: Augustus (consecr. 14), Livia [Drusilla] (42), Iulia Drusilla (38), Claudius (54), Poppaea Sabina (65), Claudia Augusta (63). Aus der *gens Flavia*: Vespasian (79/80), Titus (81), Flavia Domitilla maior (90?); Flavia Domitilla minor (80/81), T. Flavius Caesar (83) und Flavia Iulia (90). Neben den prosopographischen Daten und der Präsentation und Bewertung der literarischen und einiger epigraphischen Quellen wird sodann vor allem die Beteiligung des Senats bei der jeweiligen Vergöttlichung in den Vordergrund gestellt, ist er es doch – und nur er –, wie oben bereits erwähnt, der über *consecratio* oder *damnatio* entscheidet. Zusätzlich werden zu allen *Divi* / *Divae* die entsprechenden Münzprägungen angeführt und großteils durch Bildmaterial veranschaulicht, sodaß numismatisch eine komplette Darstellung dieser Konsekrationsprägungen vorliegt.

11b. Summery

Based on literary, epigraphic and numismatic sources this thesis tries to answer the question whose responsibility it was to declare the deification of a late emperor or other member of the royal family: was it the task of the new princeps or of the senate?

In the early imperial era, which means the time from the beginning of the Julian-Claudian dynasty until the end of the Flavian dynasty, the republican constitution only slowly develops into absolute monarchy. Marquart, Mommsen and other historians of the 19th century assume that there was a dyarchy, whereas others consider the senate of the imperial time only to be a body without power or influence which exists only for traditional reasons. The first part of this thesis deals with Roman constitution: discussing modern views (like Bleicken, Dahlheim, Rainer und Talbert) and ancient sources, I will show that it was only the senate that could declare the deification, the emperor could only submit an application or make a suggestion. I will also describe in detail the legal procedure, how exactly the decision was made, as well as the rites and ceremonies of the consecration. In addition, I will also deal with the *damnatio memoriae*.

In the second part of this thesis I will give a historical overview. Starting with Caesar's apotheosis the beginning of imperial cult, reasons and consequences of the consecration of members of the royal families will be discussed. The sources show that they are: from the Julian-Claudian dynasty Augustus (consecr. 14), Livia [Drusilla] (42), Iulia Drusilla (38), Claudius (54), Poppaea Sabina (65), Claudia Augusta (63). From the gens Flavia: Vespasian (79/80), Titus (81), Flavia Domitilla maior (90?); Flavia Domitilla minor (80/81), T. Flavius Caesar (83) and Flavia Iulia (90). Apart from displaying the prosopographic data and discussing the literary and some epigraphic sources, the focus will be on the role of the senate in the process of deification. As mentioned above, it is only the senate that decides whether there is a *consecratio* or a *damnatio memoriae*. The coinage for all *Divi* / *Divae* will be listed and for the most part illustrated, so that there will be a complete numismatic catalogue of embossings on occasion of consecrations.